Die Unterleibsbrüche : mit einem Anhange über die Lageveränderungen der Eingeweide innerhalb der Bauchhöhle / von Carl Emmert.

Contributors

Emmert, Carl, 1812-1903. Royal College of Surgeons of England

Publication/Creation

Stuttgart: Rudolph Dann, 1857.

Persistent URL

https://wellcomecollection.org/works/avux8uyt

Provider

Royal College of Surgeons

License and attribution

This material has been provided by This material has been provided by The Royal College of Surgeons of England. The original may be consulted at The Royal College of Surgeons of England. Where the originals may be consulted. This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection 183 Euston Road London NW1 2BE UK T +44 (0)20 7611 8722 E library@wellcomecollection.org https://wellcomecollection.org

Unterleibsbrüche.

Mit einem Anhange

iiber bie

Lageveranderungen der Eingeweide innerhalb der Bauchhöhle.

Bon

Dr. Carl Emmert, Professor an ber Sochschule in Bern.

Separatabbrud aus beffen Lehrbuch ber Chirurgie.

~~0%%00800%%%~~

Stuttgart. Verlag von Rudolph Dann. 1857. 209 a (b ii r d e d i a l r a f n lk

Эниван Инванце

his will

fageveranderungen der Eingeweide innerhalb der Bauchböble.

mil

le Carl Emmert,

arichecan der homband in Bern.

Ergerafabrend one crifen gebrund ber (Spirnegie.

Sintigari.

Dorwort.

Brünne, bei bem onbeskritzgien Dalende bes Wertoffers, obe jappieriaften und ibm

provident Rolle und eigenfohntenen Alargeit und Bestimmitter aus einander zu

Der praktische Arzt und Bundarzt besindet sich nicht immer in der Lage, die neuesten Hand = und Lehrbücher seines Faches sich anzuschaffen, wobei er mit den neueren Ersahrungen und Fortschritten der Wissenschaft nebenbei vieles Bekannte in den Kauf nehmen muß. In Zeitschriften und Correspondenzblättern erhält er zwar einzelne Ersahrungen seiner Fachgenossen, allein meist ohne kritische Beleuchtung und in vielen Bänden und Jahrgängen zerstreut.

Es dürfte somit einem solchen nicht unerwünscht sein, über eine besondere Klasse chirurgischer Krankheiten, zumal wenn sie, wie die Unterleibsbrüche, zu den häusigsten und unter Umständen zu den am schwierigsten zu behandelnden gehören, in prägnanter sustematischer und kritischer Darstellung alles daszenige zusammengestellt zu sinden, was die Erfahrungen der Chirurgen aller Zeiten und Länder als das richtigste und zweckmäßigste in der Diagnose und Behandlung dieser Krankheiten erkannt haben.

Hieven ausgehend und bestärkt durch Andeutungen, die ihr in dieser Richtung zugekommen sind, hat sich die Verlagshandlung im Einverständniß mit dem Verfasser veranlaßt gefunden, die Lehre von den Unterleibsbrüchen in besonderem Abdruck aus dessen Lehrbuch der Chirurgie auszugeben, indem sie glaubt den aus- übenden Chirurgen damit einen Dienst zu erweisen.

Bormort.

Zwar fehlt es in der Literatur nicht an monographischen Bearbeitungen der Brüche, bei dem unbestrittenen Talente des Berfassers, die schwierigsten und complicirtesten Fälle mit eigenthümlicher Klarheit und Bestimmtheit aus einander zu legen und zu behandeln, wird gleichwohl dieses Schriftchen nicht überflüssig und eben damit diese besondere Ausgabe eines Theils der speziellen Chirurgie hinreichend gerechtsertigt erscheinen.

Die äußere Ausstattung besselben ist mit gleicher Sorgfalt, wie die des Lehrbuchs selbst, behandelt und die Beigabe der den Text erläuternden Holzschnitte dürfte dem Leser noch besonders willkommen sein.

Stuttgart, im Nov. 1856.

Die Verlagshandlung.

Systematisches Inhaltsverzeichniß.

Chirurgifche Anatomie einzelner Bauchgegenben.

The state of the state of the state of					*		1 50	The Co			den.	
												Seite
1) Leiftengegenb .									* 000			1
a) Leistencanal						**********	indag	*mr/		(* III)		1
b) Schenkelring .												4
2) Rabelgegenb .							. 9					8
Seddinger Spier In					brüch							
Eintheilung									N. 1			9
A) Fettbrüche .												10
B) Eingeweidebrüche								•				13
Bon ben Eingeweib	ebr	H (f)	en o	68	untei	ciei	068	t m	aiig	e m e	ine	
Inhalt ber Briiche .										10		13
Größe ber Brüche												14
Kleine Briiche												14
Divertifelbrüche .												14
Darmwandbriiche .												14
Große Briiche												15
Brudfad					ar ismn							16
Fehlen bes Bruchfades												18
Mehrfacher Bruchfad .								H.	R			22
Beränberungen ber Brüche												24
Beränderungen bes Bruchf								10110		100		25
Beränderungen ber Bruch	einge	weibe								His D	11.4	27
Berwachsungen ber Bru	chein	aewei	ibe	myli	630 0.00	1 100	100m		101	11	Hoe	28
Beränberungen ber Bruch	pforte	en m	ib ber	: Bai	achböhle		N. I	3000	HIND TH	mi-III		29
Entftehungeweise ber Briiche								. 11	add the	10		30
Disponirende Urfachen						1,000	pidant	5 m	9 100	anigs	(thirt	30
Beranlaffenbe Urfachen								. 0	119 1	HIO 19		31
Bruchbildung								3.00	MI 39	dent	9	32
Erscheinungen ber Briiche			in the	imig	B nind	15 73	1102	ddm	uit pu	ujur.		34
Darmbriiche, Regbriiche,	Darn	metri	riide			W Vale	(SESSI)	ngo	Simple	Tribly		35
E 11 1 1	out II	mege	unife		Hoff-I	N. TO	R 100	mile	pare	Lina III		36
m							resident	E 20	o ame	1	11	37
medenotita)						*	*	*				01

									Se	ité
Ovarienbruch									. 9	39
Tubenbruch									. 4	10
Gebärmutterbruch						. 00			. 4	11
Diagnose ber Briiche									. 4	43
Bewegliche Briiche							. 198		. 4	43
Unbewegliche Briiche									. 4	43
Bufälle ber Brüche									. 4	46
Entzündung ber Brüche .									. 4	47
Obstruction ber Brüche .									. 4	18
(11 11 / 00 11 1		14								50
Gintlemmung burch bie Brucht										51
Ginklemmung burch ben Bruch	The second second	8		4.00						52
Seltenere Urfachen ber Ginflem										54
~ 1 6 15. M			•	•		•				55
Zufälle ber Ginklemmung				•	•	•	•			57
Afute Einklemmung .					. V			•		58
Chronische Einklemmung	1611	MILLE	2011		All I	1116		•		58
Diagnose ber Einklemmung					. 00					60
	•	-							TO 37	65
Behandlung der Brüche								-		65
Palliative Bruchbehandlung	. 1111	int: "	810)	* III II	· 2.00		. 114			65
Reposition des Bruches .										66
						. 0 11	5 0 9	· no fi	7	
Bruchbänder							· hom	the state		66
Symptomatische Bruchbehandlung								of months		70
Bei Entzündung bes Bruches						. 40		1112		70
Bei Obstruction bes Bruches								•	24	70
Bei Ginklemmung bes Bruches	10 11 12	a nie ni	* 911	•11						71
Taris		• 4						· publi	SELECTION OF	71
Taxis burch Druck .									S. M. HILL	71
Taxis durch Zug .						:				74
hilfsmittel ber Taxis									100	75
Maffenreduction .		11 000	. 1	. 100	. 110	el sp	. 12	. 17 3		81
Bruchschnitt							· miliz	F 190		84
Sautschnitt			. :				•	· 150	200	86
Eröffnung bes Bruchfactes		,							. 8	88
Sebung ber Ginklemmung										92
Reposition ber Eingeweibe									. !	96
Umftanbe, welche bie Rep	ofition	erschwere	ıı						. !	96
Umftande, welche bie Repo	ofition	verbieten							. 10	00
Berband								•	. 10	05
Rachbehandlung .								· sutrot	. 10	06
Bufälle nach ber Operation								* 2 Hill 1	. 10	08
00 11 1 00 111 1								*********	. 1	10
									. 1	12
Canterisation ber Bruchpforte	unb b									13
		Anna (O MA)			MILES.		10000			13
Mit Actmitteln										14
Unterbindung bes Bruchfades						100				14
Golbener Stich			- 55		1		100	A STATE OF		14
Königliche Naht			- 1			SERVICE .	941 13	SEX HALL		15
Einbringung frember Körper i				7			The second second	-		15
Einbringung von Charpie		The state of the s				1	No. of Contract of	ASSESSED TO		15
Einspritzung reizender Fluffi			THEIGH	The state of	-	SOUL OF	2000	Section 1	26 17 20	16
	*			•			COT 1	No. of Contract of		17
Surfectional con sentent		The second		-	*		1		11111	200

Spstematisches Inhaltsverzeit	ding.	VII
		Seite
Einheilung eines organischen Pfropfes in Die Bruchp		119
Einheilung des Hodens		119
		119
Ginftulpung bes Bruchfades		119
	· Marchibate Mr. oc. abend. •	119
Invagination ber Scrotalhaut		120
Rritit biefer Behandlungsmethoben	· myselall · dan · saladi · da. ·	125
Bon ben Gingeweibebrüchen bes Unter	rleibes im Reforbere	11
TAL SHIPPING		
1) Leiftenbrüche ·		131
Berschiedene Arten ber Leistenbriiche		132
Meußerer Leistenbruch		132
Erworbener äußerer Leistenbruch		133
Angeborener äußerer Leiftenbruch		133
Innerer Leistenbruch		137
Interstitieller Leistenbruch		138
Inhalt ber Leistenbriiche		139
Baufigfeit und Statistif ber Leistenbrüche .		140
Borden bet ceiftenbruche		141
Diagnose der Leistenbriiche		142
Reposition der Leistenbrüche	The same of the sa	146
Retention der Leistenbrüche	Control of the Contro	146
		147
Ginklemmung ber Leiftenbrüche		148
Operation eingeklemmter Leistenbrüche		149
2) Schenfelbrüche		150
Berichiebene Arten ber Schenkelbrüche		150
Innerer Schenkelringbruch		150
Meußerer Schenkelringbruch		152
Bruch bes Gimbernat'schen Bandes		153
Inhalt der Schenkelbriiche		154
Baufigfeit und Statistif ber Schenkelbrüche .		155
Entstehung ber Schenkelbrüche		157
Diagnose ber Schenkelbriiche		157
Taris der Schenkelbriiche		161
Retention ber Schenkelbrüche		162
Bruchbänder		163
Ginklemmung ber Schenkelbrüche		164
Operation eingeflemmter Schenkelbriiche .		166
Rabicalheilung ber Schenkelbrüche	Course a least design and the course of	168
3) Nabelbriiche	an and the production of	168
A) Erworbener Nabelbruch, Nabelringbruch .	P mything time government	168
Entstehung ber Nabelringbrüche		169
Säufigkeit ber Nabelringbriiche		170
Entwicklung ber Nabelringbriiche		170
Bedeckungen und Inhalt ber Nabelringbrüche	one show before	171
Zufälle ber Nabelringbriiche		172
Diagnose ber Nabelringbrüche		173
Reposition ber Nabelringbriiche		174
Radicalheilung ber Nabelringbrüche		174
Retention ber Nabelringbrüche		177
Nabelbruchbänder		177

							CX . 14.
Operation eingeflemmter Nabelringbriiche							Seite
B) Angeborener Nabelbruch, Nabelschnurbruch		1 1113	and 1	nit iii	model	17	181
Entstehung ber Nabelschnurbrüche		Chalana	MP 16	m w	medican		182
Bededungen ber Nabelichnurbrüche .	1	Sandar	11 10	g, pin			182
Inhalt der Nabelschnurbrüche	DELICIES OF	add to	ne n	unim	distance .		
Diagnose der Nabelschnurbrüche	1000	1504 750	in the	mulio	minutes:		183
Bäufigfeit und Urfachen ber Rabelichnurbri	lidio	in manual	ulde	HIR I	abid ti	11/8	183 184
Bufälle der Nabelschnurbrüche	шус	•					
Behandlung ber Rabelschnurbrüche .	200 63		2015	BH I.	" He d		185
Schützender, comprimirender Berband				0.00	1000		187
Unterbindung ber Bruchbeden	and the same of		iner		dstaile		187
Bruchschnitt					Gians B		188
	of the same			medical	1000		189
4) Bauchbrüche							189
Berichiebene Arten ber Bauchbrüche .							190
Briiche ber weißen Linie							190
Entstehung							190
Inhalt					and a		191
Bufälle							191
Diagnose							192
Water City of Water City		•					193
Bauchbrüche in ber Rabe bes Leiftenc		· · · · · · · ·			enoca di		195
Bauchbriiche an noch anbern Bauchstel			1		middle.		195
5) 3 merdfellebrüche							198
	mannes 9	Con the last	Hanii	non	10013		
Berschiedene Arten ber Zwerchsellsbrüche		· Marillan					198
Bruchpforte, Bruchfact und Inhalt ber 3m		struce					198
Entstehung der Zwerchsellsbrüche							201
Zufälle der Zwerchfellsbrüche	delline.	- 1	11313	180	25100		203
Behandlung ber Zwerchfellsbrüche .	. 0	ed fire	abla:	ns :	name!		204
01 6	don						
Anhan	ı g.						
Lageveränderungen der Eingen		briid	he ir	ner	halb	ber	:
Banchhöl	hle.						
Berichiebene Arten biefer Lageveranberungen							205
1) Arendrehung ber Gebarme							206
2) Berichlingung ber Gebarme							207
3) Anidung und Busammenlegung ber Gebai	rme						210
4) Ineinanderschiebung ber Gebarme .				T. In It Is	· ·		212
Bufalle biefer Lageveranberungen	- Committee			The same	A STATE OF THE PARTY OF THE PAR		214
Diagnofe biefer Lageveranberungen nach Git un	nd Art.	1911	HITTEL		an more	200	215
Operative Behandlung biefer Lageveränderungen		THE TOTAL	1119	Samuel :	UNI JEE	7	217
Bauchschnitt				onto.	11000	1	218
Anlegung eines fünftlichen Afters	in-turn			D:		8) 940	221

Chirurgische Anatomie einzelner Bauchgegenden.

1) Leiftengegenb.

Morell, J., Diss. de regione inguinali. Monachi 1837.

§. 1. Die Leistengegend ist besonders wegen zweier hier befindslicher Oeffnungen, durch welche bisweilen Eingeweide vortreten, für den Chirurgen von besonderem Interesse, und diese Deffnungen sind: der Leistenscanal und der Schenkelring.

a) Leistencanal.

§. 2. Der Leiften canal befteht in einer fchragen von oben und außen nach unten und innen verlaufenden Perforation des unteren von der Spina iliaca anterior superior zur Symphysis ossium pubis sich erstredenben Randes fammtlicher Bauchmusteln und hat bei Erwachsenen eine Lange bis zu 2". Diefer untere febnige Rand ber Bauchmuskeln ift von besonderer Starte und bildet gleichsam eine febnige Leifte, woher ber Name Leiftenband. Diefe febnige Leifte, welche von ihrer oberen Unheftungsftelle an ber Spina iliaca anter. superior jur Symphyse herabsteigt, spaltet sich in biefem Berlaufe in zwei Schenkel, von welchen ber innere ober obere Schenkel an die Symphyse bis zum Tuberculum pubis ber anderen Seite, ber außere ober untere Schenkel (auch Ligament. Poupartii s. Fallopii s. arcus cruralis genannt) an bas Tuberculum pubis feiner Seite fich festfett; bie Fafern ber beiben innern ober obern Schenkel freugen fich an ber Symphyse. Durch biese Spaltung bes Leistenbandes in zwei Schenfel entsteht zwischen beiben eine länglich ovale Deffnung, burch welche beim Manne ber Samenftrang, beim Beibe bas runde Mutterband, aus ber Bauchhöhle treten. Die Spaltung bes äußern schiefen Bauchmustels geschieht am weitesten unten und innen, Diejenige bes innern ichiefen weiter

oben und außen und diejenige bes gueren Bauchmustels und ber Fascia transversa am weitesten oben und außen, wodurch eben die schräge Richtung und die Canalform diefer Bauchspalte gebildet werden. Die außere Deffnung biefer Spalte im außern ichiefen Bauchmustel wird außer er Leiftenring (Annulus abdominalis externus), die innere Deffnung im queren Bauchmustel und in ber Fascia transversa innerer Leistenring (Annulus abdominal. internus) genannt. Uebrigens wird biefe Bauchfpalte noch besonders baburch in einen Canal umgewandelt, daß die Fascia transversa von der innern Deffnung aus trichterförmig um den burchgebenden Samenftrang herum als Scheibe (Fascia iufundibuliformis nach Cooper) sich einstülpt, daß auch der quere und innere schiefe Bauchmustel, welche bis zu ihrer Spaltung fleischige Elemente haben, ben Samenftrang umbullende Fafern abgeben, wodurch ber Cremafter gebildet wird, und bag noch vom äußern schiefen Bauchmustel und von der oberflächlichen Fascie fortlaufende Tafern über ben Samenftrang fich ausbreiten und eine Urt Scheide bilden, welche Scarpa zuerft beschrieben bat. Wegen ber schiefen Berforation der Bauchmuskeln enthalten natürlich die vordere und hintere Wand bes Leiftencanals nicht an allen Stellen alle brei Schichten ber Bauchmusfeln, sondern die vordere Wand unten nur ben äußern schiefen und weiter oben noch den innern schiefen Bauchmustel, die hintere Wand oben nur ben queren Bauchmuskel und die Fascia transversalis, weiter unten noch den innern schiefen Bauchmustel. Der äußere Leiftenring ift ungefähr 15" von ber Mitte ber Schambeinfuge, ber innere Leiftenring ungefähr 3" von ber letteren ober 2" von der Spina iliaca anterior superior, entfernt.

Beim neugebornen Kinde hat der Leistencanal feine schräge Richtung, sondern persorirt die Banchwandungen fast in gerader Richtung von hinten nach vorn, so daß die Länge des Canales nur der Dicke der Bauchwandungen entspricht, welche Berhältnisse natürlich der Entstehung von Brüchen sehr günstig sind; mit dem Wachsthum aber und namentlich mit der Vergrößerung der Beckendimensionen wird der innere Leistenring immer mehr nach außen gerückt und der Canal verlängert. — Eine Verkürzung und Geradrichtung des Leistencanales mit bedeutender Erweiterung desselben kann durch lang bestehende Hernien bewirft werden. — Nach Jobert und Malgaigne ist der rechte Leistencanal etwas weiter als der linke. — Beim Weibe ist der Canal für den Durchlaß des runden Mutterbandes enger und wegen der größeren Beckenweite auch etwas länger.

S. 3. An der innern Fläche der Bauchwand bemerkt man in der Gegend des Leistencanales zwei vorspringende Peritonaealfalten und in Folge dessen ihnen scheinbare Vertiefungen, welche man als Leistengruben bezeichnet hat und welche für die Entstehung der verschiedenen Arten von Leistenbrüchen von Bedeutung sind. Diese Peritonaealfalten werden durch unter dem Bauchsell liegende Gefässe hervorgebracht und zwar die innere Falte durch die in ein Ligament verwandelte Nabelarterie die äußere Falte durch die Art. epigastrica interna. Zwischen diesen beiden Falten liegt die mittlere Leistengrube, nach innen von der innern Falte die innere Leistens

grube, und nach außen von der äußern Falte die äußere Leistengrube a). Die innere Leistengrube entspricht dem äußern Leistenring, die äußere Grube dem innern Leistenring und die mittlere der hinteren Wand des Leistencanales. Durch alle drei Gruben können Eingeweide vortreten. Die innere Leistengrube ist meistens kleiner als die mittlere.

- a) Scarpa hat zuerst diese Leistengruben unterschieden, aber nur eine äußere und innere zu ben Seiten der Chorda umbilicalis, bis Heffelbach nachwies, daß die äußere Leistengrube durch die von der Art. epigastrica interna gebildete Falte getheilt wird, was zu der Unterscheidung von drei Gruben führte.
- S. 4. Die wichtigste Arterie in ber Leistengegend ift bie A. epigastrica interna (5/4" bicf), welche aus bem innern Umfange ber Iliaca externa bicht hinter bem Lig. Poupartii entspringt a), bann etwa 1/2" weit borizontal nach innen verläuft und nun an ber hintern Fläche ber Bauchwand von ber Fascia transversalis und vom Bauchfelle bededt ungefähr in der Mitte zwischen bem innern und außern Leistenringe um ben Samenftrang ober bas runde Mutterband berum fcbrag auf = und einwarts gegen ben äußern Rand bes geraden Bauchmustels fteigt und in der Nabelgegend mit bem von oben herabkommenden Ramus epigastricus (3/4" bict) aus ber Mammaria interna anastomosirt. Dieser Aft steigt zwischen bem Proc. xiphoideus und bem 7. Rippenfnorbel an ber hintern Fläche bes M. rectus fast fentrecht zur Nabelgegend berab. - Die A. epigastrica externa (nur 3/4" bid) aus ber Cruralis läuft vor bem Boupart'ichen Bande neben bem außern Leiftenringe auf bem außern schiefen Bauchmustel nach ber Nabelgegend bin aufwärts. - Die Circumflexa ilium (1" bid) aus ber Iliaca externa geht hinter bem Lig. Poupartii nach aus = und aufwärts zur Darmbeingrathe und langs diefer an ber innern Fläche bes queren Bauchmustels nach binten mit ber entgegenfommenden Iliolumbalis aus ber Hypogastrica einen Bogen bilbent b). Gin zwischen bem M. psoas und iliacus aufsteigender Aft ber Iliolumbalis gibt Zweige bem vierecfigen Lendenmustel. - Die Benen entsprechen ben Urterien c). - Durch die Berbreitung biefer Gefässe in ben Bauchwänden werden bie einzelnen Schichten berfelben mehrfältig perforirt und biefe Deffnungen in den fehnigen Ausbreitungen ber Bauchmusteln tonnen bei ftattfindender Bergrößerung durch Gefäßerweiterung ober Fettanhäufung zu Bauchhernien disponiren.
- a) Bisweilen find zwei A. epigastricae vorhanden, von welchen eine ben nors malen Berlauf hat, die andere aber aus ber Hypogastrica entspringt und an der äußern Seite bes innern Leistenringes aufsteigt (Lauth).
- b) Bon ber A. eireumflexa ilium fah Sprti ') einen rabenfederstarten Aft über bas Lig. Poupartii zur äußern Seite des Bauchringes aufsteigen und in gleicher Richtung mit ber A. epigastrica nach aufwärts laufen.

¹⁾ Sandb. d. topograph. Anatomie. 2. Aufl. Bd. I, 1853. S. 463. —

c) Die durch Burow 1) entdeckte Gefäßverbindung zwischen den epigastrischen Benen und der Vena umbilicalis beim Embryo erhält sich bisweilen auch nach der Geburt (Cruveilhier) 2). Ich verweise deßhalb auf die Erweiterungszustände der Bauch-wandvenen.

Fig. 1.

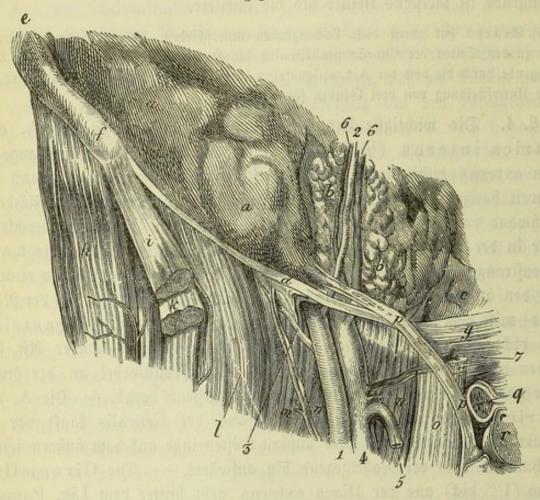


Fig. 1 zeigt bent Berlauf ber Art. epigastrica interna. 1) Art. cruralis, 2) Art. epigastrica interna, 3) Art. circumflexa ilium, 4) Vena cruralis, 5) Vena saphena magna, 6) Venae epigastricae, 7) V. pudendae externae. — a) Peritonaeum, b) subperitonaeases Bindegewebe, c) Harnblase, d) Ligament. Poupartii, e) Crista ossis ilii, f) Spina iliaca anterior superior, g) horizontaser Ast des Schambeines, h) M tensor fasciae latae, i) M. sartorius, k) M. rectus semoris, l) M. iliacus internus, m) M. psoas, n) M. pectineus, o) M. adductor semoris longus, p) Tuniculus spermaticus, q) Corp. cavernosum dextrum, r) Bulbus urethrae.

b) Schenkelring.

Dieher gehörige Literatur fiebe beim Schenkelbruch.

§. 5. Unter Schenkelring (Annulus cruralis) hat man nur eine kleinere Abtheilung des Raumes zwischen dem Poupart'schen Bande und dem horizontalen Aste des Schambeins zu verstehen, durch welche bisweilen Einseweide hervortreten, wodurch der sogenannte Schenkelbruch gebildet wird. — Der große Raum zwischen dem Poupart'schen Bande und dem horizontalen

¹⁾ Müllers Archiv. 1838. S. 44. - 2) Bei Velpeau, Traité complet d'Anat. chirurgicale. 3. Edit. T. I. 1837. p. 29.

Aste des Schambeins wird von einer Menge differenter Theile größtentheils ausgefüllt, über welche man am besten eine Uebersicht gewinnt nach Scarpa durch einen parallel mit dem Poupart'schen Bande geführten Duerschnitt bis auf den Knochen. Man sieht dann nach außen die Durchschnitte des M. Iliacus und Psoas sowie des Nerv. cruralis, nach innen die Durchschnitte der Art. und Vena cruralis und am weitesten nach innen meistens noch eine Lymphdrüse; die erste Gruppe ist von der zweiten durch eine sehnige Scheidewand, durch die Fascia ilio-pectinea, getrennt. Hesselbach nennt die äußere Abtheilung des Raumes Lacuna musculorum, die innere Lacuna vasorum. Nur der innere Raum, wo die Gefässe liegen, ist für die Eruralbrüche von Bedeutung, und daher rücksichtlich seiner Umgebungen näher zu untersuchen.

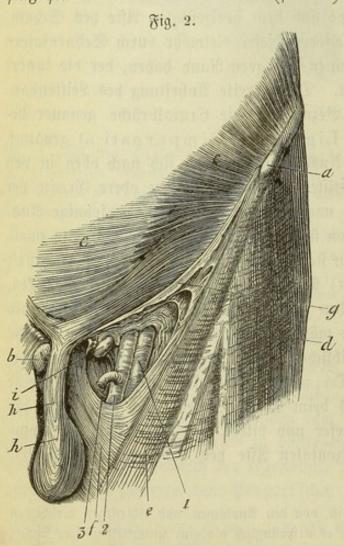
S. 6. Die Deffnung, burch welche bie Schenkelgefäffe treten, hat eine länglich ovale Form mit bem spitigeren Ende nach außen und oben mit bem ftumpferen nach innen und unten, und ift ringsum von febnigen Fafern umgeben. Diefer fehnige Ring wird gebildet theils burch ben untern Schenkel bes Leistenbandes (Ligament Poupartii) theile burch bie Fascia ilio-pectinaea. Der untere Schenfel bes Leiftenbandes fett fich befanntlich an bas Tuberculum pubis und zwar mit einem breit geworbenen Enbe, fo bag zwischen bem Banbe und bem borizontalen Afte bes Schambeine fein fpiger Bintel befteht, fonbern biefer vielmehr burch Gehnenfafern ausgefüllt ift, welche nach außen einen concaven Rand haben, ber die innere Grenze ber ovalen Deffnung bilbet. Diefe breite Unheftung bes Leiftenbanbes hat zuerft Bim bernat in Bezug auf die Eruralbrüche genauer beschrieben und seither wird biefelbe Ligament. Gimpernati a) genannt. Der concave Rand biefer fehnigen Ausbreitung verliert fich nach oben in ben schräg herabsteigenden Theil bes Leistenbandes, welcher bie obere Grenze ber ovalen Deffnung bilbet, mahrend nach unten und außen die fehnige Musbreitung in die Fascia ilio-pectinea übergeht, welche längs der Crista ossis pubis angeheftet ift und bier einen ftarten febnigen Streifen (v. 21. Cooper Ligament. pubicum genannt) bilbet. Durch biefen febnigen Streifen, ber wenigstens 1" über ben Knochen ragt, wird bie ovale Deffnung nach unten und außen begrenzt b). Am männlichen Körper ift bas Gimbernat'sche Band ftarter entwickelt als am weiblichen, was mit ber verschiedenen Bedenform in Zusammenhang steht. Da nämlich bie Darmbeine beim Weibe weiter nach außen geneigt find als beim Manne, steht auch bei jenem bie Spina iliaca anterior superior tiefer und bilbet eine von biefer gur Ghmphife gezogene Linie mit bem horizontalen Afte bes Schambeins einen fleineren Wintel als beim Manne.

a) Das Gimbernat's che Band ift von den Anatomen und Chirurgen verschieden anfgefaßt worden. Gimbernat beschrieb es ursprünglich als eine unmittelbare Fortsetzung bes innern Endes des Schenkelbogens. Andere betrachten es als eine besondere Aponeurose

und Linhart hält es gar für einen aus der Fascia pectinea ausgeschnittenen Theil und insofern für eine Scalpellfünstelei, die in der Natur nicht existire! Bei genauer Unterssuchung kann man die Fasern der sehnigen Ausbreitung des äußern schiesen Bauchmustels bis zu dem sogenannten Gimbernat'schen Bande verfolgen und dieses größtentheils bilden sehn, so daß dasselbe als unterste Ansatzlehne des genannten Bauchmustels betrachtet wers den muß, womit auch die Beobachtungen von Theile, Thompson, Hrtl n. A. übereinstimmen.

b) Hrtl hält wie Theile das Cooper'iche Schambeinband nicht für ein felbstftändiges aponeurotisches Gebilde, sondern für eine Berlängerung des unteren Hornes des Gimbernat'schen Bandes.

§. 7. In der beschriebenen Deffnung, welche wir als Schenkelring bezeichnen, liegt die Art. cruralis nach außen, die V. cruralis neben ihr nach innen; diese Gefässe füllen aber den Ring nicht ganz aus, sondern lassen nach innen zwischen der Bene und dem concaven Rande des Gimber-nat'schen Bandes noch eine kleine Lücke, die wir Schenkelringlücke nen-nen, und diese Lücke ist es, durch welche die Eingeweide beim Schenkelbruch meistens vortreten. Diese Lücke stellt übrigens keinen unausgefüllten Raum dar, sondern enthält ganz gewöhnlich eine Lymphdrüse und Bindegewebe. Außerdem ist die Bauchmündung der Schenkelringlücke durch die darüber hingehende Vascia transversalis (s. oben) und durch das Bauchsell, welches



hier viel subserofes Bindegewebe enthält, verichloffen. Cloquet hat diefen Theil ber Fascie Septum crurale genannt. Wird baffelbe burch einen Bruch borgebrängt, fo bilbet es bie Fascia propria herniae cruralis nach M. Cooper. Durch biefes Septum crurale bringen mehrere Lymphgefäffe vom Schenfel in bie Bedenhöhle. Bisweilen findet man felbst eine größere Berforation Dieg fer Membran burch eine inliegende Drufe. Im Schenkelring liegen bie Blutgefässe nicht frei, sonbern wie überall innerhalb einer Scheibe (Vagina vasorum cruralium). Diefe Scheibe bringen bie Befäffe ichon von ber Bedenhöhle ber theilweise mit fich, beim Durch= gang burch ben Schenkelring wird fie aber verftärft, namentlich von Seiten ber Fascia transversalis;

Hrtl nennt jene Scheide die eigentliche oder innere, diese die äußere, und es ist möglich, daß zwischen der innern und äußern Scheide ein Eingeweide sich vordrängt. Wegen der innern Gefäßscheide kann ein vordringendes Einsgeweide nie mit den Eruralgefässen in unmittelbaren Contact kommen.

- Fig. 2 Schenkelringgegent. a) Spina iliaca anterior superior, b) Os pubis, c) M. obliquus abdom internus, d) Fascia lata mit tem M. tensor fasciae latae,
- e) Fascia lata mit bem M. Sartorius, f) Fascia lata, g) Ligamentum Poupartii,
- h) Samenftrang und Soden mit dem Eremafter, i) Lymphdriife. 1) Art. cruralis,
- 2) Vena cruralis, 3) Vena saphena magna.
- S. 8. Noch find einige anatomifche Berhältniffe gu erwähnen für ben Fall, baß ein Eingeweibe bie Schenkelringlücke paffirt hat. In biefem Falle fommt bas lettere unter bas oberflächliche Blatt ber Portio iliaca von ber Fascia lata, welches an ben untern Rand bes Poupart'ichen Banbes angeheftet ift und vor ber Schenkelgefäßscheibe herabsteigt. Unter bem Boupart'ichen Bande aber hat biefe Fascie eine Deffnung in Form eines verticalen sichelförmigen Ausschnitts (Processus falciformis nach Allan Burns) für ben Gintritt ber V. saphena magna gur V. cruralis. Die Concavität Dieses Ausschnittes ift nach innen gerichtet, bas obere benfelben begrenzende Sorn geht in bas innere Unheftungsende bes Leiftenbandes, bas untere Sorn in bas tiefe Blatt ber Port. pectinaea ber F. lata über. Die innerhalb bes fichelförmigen Ausschnittes liegende Bertiefung hat Scarpa Fovea ovalis genannt. Zwischen biefer Fovea ovalis und bem sichelförmigen Ausschnitt geht eben bie V. saphena magna in die Tiefe gur Gefäßscheibe. Die Fovea ovalis ist mit Bindegewebe ausgefüllt, welches als ber Fascia superficialis angehörig betrachtet werden fann. Thompfon und Cloquet nennen dieses Bindegewebe Lamina cribrosa, weil es von ber V. saphena magna und von Aesten berselben burchbohrt ift, auch einige Leiftendrufen enthält und fo ein durchlöchertes netartiges Gewebe darftellt. Dringt bas burch bie Schenkelringlücke getretene Gingeweibe tiefer herab neben ber Vagina vasorum cruralium, fo fommt baffelbe in die Fovea ovalis, ber Bruch hat fich auf diese Weise einen vorher nicht dagewefenen Canal gebilbet, ber von einigen Schenkelcanal genannt wird.
- §. 9. Bon Arterien sind bei der Schenkelringgegend zu berücksichtigen: die Epigastrica inferior und die Obturatoria. Die Epigastrica wurde schon früher beschrieben, sie kommt nicht in die Nähe der Schenkelringlücke, sondern steigt in der Gegend des äußern und obern Umfanges des Schenkelringes auf; nur ein Ast von ihr, die Art. pubica (1/2" dick), läuft hinter dem obern Rande des Gimbernat'schen Bandes zur Crista pubis und ein noch kleinerer Zweig von dieser (R. obturatorius 1/3" dick) steigt am innern Umfange des Schenkelringes herab. Die Obturatoria kommt nur dann in Betracht, wenn sie einen ungewöhnslichen Berlauf hat, und namentlich, was häusig der Fall ist, gemeinschaftlich

mit der Epigastrica aus der Iliaca externa entspringt. Sie geht dann entweder an der innern Seite der Cruralvene zum Foramen obturatorium hinab, oder erstreckt sich vor dem Herabsteigen noch weiter nach innen, so daß sie längs des concaven Randes des Gimbernat'schen Bandes sich hinzieht, in welchem Falle sie bei einem Schenkelbruche den Bruchsachals nach oben und innen umgibt a).

a) In seltenen Fällen kommt die Obturatoria aus der Cruralis unterhalb des Schenkelringes und steigt an der innern Seite der Bene durch den Schenkelring hinauf und um den horizontalen Schambeinast zum Foramen obturatorium hinab. Hrtl sah auch einen Fall, wo die Obturatoria unter dem Bruchsachalse zu ihrem Bestimmungsorte verlief.

2) Nabelgegenb.

§. 10. Die Rabelgegent (Reg. umbilicalis) hat wegen bes bafelbit befindlichen Nabels und wegen ber hier vorkommenden Nabelbrüche für ben Chirurgen besondere Bedeutung. - Für die Entstehung ber angebornen Nabelbrüche ift es bemerkenswerth, bag ur Zeit ber Bilbung bes Darmcanals burch Abschnürung eines Theils ber Reimblafe von Seiten ber fich nähernden Bauchwände noch eine Communication besteht (Darmnabel) mit dem außerhalb ber Bauchwände liegenden Theile ber Reimblase, dem Nabelbläschen. - Saben fich bie Bauchwände geschloffen, fo bleibt gleichwohl noch eine Deffnung für ben Durchtritt ber Befässe bes Nabelftranges, nämlich für die Nabelvene, welche nach oben liegt, und für die beiden nach unten liegenden Arterien. Diefe Deffnung (Nabelring, Annulus umbilicalis) in ber Sehnenhaut bes Bauches hat eine Rautenform und wird burch Kreuzung von zwei Schlitzen in ben sich freuzenden Fasern der weißen Linie gebildet (Belpeau), welche Anordnung eine leichtere und feftere Schließung dieser Deffnung begünstigt. Der gleichfalls burch ben Nabelring gehende Harnstrang (Urachus) ift schon früher geschlossen (Lig. vesicae suspensorium.) - Nach ber Geburt obliteriren bie genannten Gefäffe und wandeln sich zu Bändern um, die Nabelvene in das Lig. teres hepatis, die Nabelarterien in die Lig. vesicae lateralia. Mit dieser Obliteration schließt fich ber Nabelring und es entsteht eine Narbe, wodurch ber Nabel die festeste Stelle der Bauchwand wird, welche an der inwendigen Fläche von dem Bauchfell überzogen ift, bas hier nie geöffnet war. Wegen biefer narbigen Beschaffenheit bes Nabels bilbet berfelbe meistens eine eingezogene Stelle ber Bauchwand.

Unterleibsbrüche.

Franco, P., Traité des hernies. Lyon, 1556. - Günz, J. G., Observationum anatomico-chirurgicarum de herniis libellus. Lips. 1744. - Bogel, G., Abhandlung aller Arten von Briichen. Leipz. 1746. - Arnaud, G., Dissertations on hernia's or ruptures. Lond. 1748. - Bott, B., Abhandlung von ben Brüchen. Gammtl. chirurg. Berfe. Bb. I. Berl. 1787. G. 219. - Leblanc u. Soin, Abhandlung von einer neuen Methode bie Briiche zu operiren und ben verschiedenen Arten berfelben. A. b. Frang. Leipz. 1783. - Richter, A. G., Abhandlung von ben Brüchen. Gott. 1778. 2. Aufl. 1785. - Scarpa, Ant., Sull' ernie. Memorie anatomico chirurgiche. Ed. sec. Pavia, 1819. Mus b. Ital. mit Bufaten von Geiler. Zweite Ausg. Leipz. 1822. -Lawrence, W., A treatise on hernia. Lond. 1807. - 1810. - 1816. Deutsch nach ber 3. Ausgabe von G. von bem Buich. Bremen, 1818. - Cloquet, J., Recherches anatomiques sur les hernies de l'abdomen. Par. 1817. - Cooper, A., The anatomy and surgical treatement of abdominal hernia. 2. Edit by Key. Lond. 1827. Deutsch, Beimar, 1833. - Beffelbach, M. R., Die Lehre von ben Gingeweibebrüchen, 2 Theile, Burgb. 1829-1830. Derf., Die Erfenntnig und Behandlung ber Gingeweibebrüche, Bamberg, 1840. - Sager, Dl., Die Brüche und Borfalle. Wien, 1831. - Jacobfon, L., Bur Lehre von ben Gingeweibebrüchen. Zwei gefronte Preisschriften. Ronigsberg, 1837. -Hilles, Malc., Traetise on hernia. Lond. 1838. - Rirby, Borlefungen üb. b. Bernien. A. b. Engl v. Lichau. Leipz. 1841. - Malgaigne, Leçons cliniques sur les hernies réc. par Ed. Gelez. Par. 1841. - Teale, Th. P., Practical treatise on abdominal hernia. Lond. 1846. Deutsch b. Bolber. Stuttgart, 1848. - Dangel, Berniologische Studien. Göttingen, 1854. S. 1. 1855. S. 2. - Balaffa, 3. v., Unterleibehernien, mit 43 in ben Text gebruckten Abbilbungen. Wien, 1856.

S. 11. Unter ben Bernien find die Unterleibsbrüche die häufigften a). Diefe zerfallen vorerft in Brüche ber Banchwandungen, wohin bie Tettbrüche gehören, und in Brüche ber Baucheingeweibe, wovon es nach ben verschiedenen Bauchwandstellen, an welchen bas Eingeweibe vortritt, folgende Arten gibt: A) Brüche ber vordern und bintern Banch= want, 1) Leiftenbruch, H. inguinalis, - 2) Schenkelbruch, H. cruralis, - 3) Nabelbruch, H. umbilicalis, - 4) Bauchbruch, H. ventralis, wo die Bruchgeschwulft an einer andern als an ben genannten Stellen fich befindet; - B) Brüche ber obern Bauchwand, 5) 3werch fellbrüche, H. diaphragmatis; - C) Brüche ber untern Bauchwand, 6) Bruch bes eirunden loches, H. foraminis ovalis, s. H. obturatoria, - 7) Sits beinbruch, H. ischiadica, - 8) Mittelfleischbruch, H. perinaei, -9) Scheidenbruch, H. vaginalis, - 10) Maftdarmbruch, H. recti. -Bon diesen Brüchen fommen bier nur diejenigen ber vordern, hintern und obern Bauchwand, welche bie Unterleibsbrüche im engern Ginne bes Borts bilben, in nabere Betrachtung, wahrent bie übrigen Bruche als Bedenbrüche bei ben Krantheiten bes Bedens berüchfichtigt werden b). - Die häufigften Unterleibsbruche find ber Leiften brud, Schentelbruch und Nabelbruch c). - Bald ift nur ein Bruch vorhanden, bald

bestehen mehrere zugleich an verschiedenen Bauchstellen oder an einer und derselben Bauchgegend.

- a) Man hat mehrfältig versucht!), die Frequenz der Brüche überhaupt in Zahlen anszudrücken, ist aber dabei zu abweichenden Bestimmungen gesommen, weil jene nach Alter, Geschlecht, Beschäftigung, nationalen Berhältnissen sehr verschieden ist und die Berechnungen immer nur auf einzelne Länder, auf gewisse Altersklassen und einzelne Schichten der Bevölkerung sich beziehen; doch mögen folgende Angaben hier Platz sinden. Für Engstand berechnete Turnbull (Chirurg der Londoner Gesellschaft sür unentgeltliche Beradzeichung der Bruchbänder) das Frequenzverhältniß wie 1:15, wobei alle Alter und beide Geschlechter zusammengenommen sind. Dieses Berhältniß haben Monro und Gimbernat bestätigt. Für Frankreich ist das Frequenzverhältniß nach Malgaigne wie 1:20. Nach Anor sollen Brüche bei den Negern sehr selten, bei den Mulatten dagegen häussiger sein. Auf die Häussigkeit der Brüche in der Schweiz haben Freytag und Blumenbach hingewiesen, doch ist diese Häussiglich einzelner Gegenden anzunehmen u.s. w.
- b) Die Annahme von Mesenterialbrüchen ift nach ber gegebenen Begriffsbestimmung von Bruch unstatthaft, ba bei benselben die Eingeweide weder in eine andere Söhle, noch unter die äußern Bedeckungen gelangen.
- c) Rach Berichten ber Londoner Bruchbandgesellschaft für Arme 2) hatten von 11,513 männlichen und weiblichen Bruchkranken

9,743	 -				Leistenbrüche
1,164	21,111		PAGE		Schenkelbriiche
517		11.		14.87	Nabelbriiche
86	1 .00				Bauchbrüche
1				10	einen Dammbruch
2	M. or	101	Hoge	HE . I'V	Brüche bes eiformigen Loches.
11,513					Mary Mary Mary Mary

A) Wettbrüche.

(Herniae adiposae, - Adipocele.)

Morgagni, De sedibus et causis morborum. Epist. 45. Art. 10. Epist. 50. Art. 34. — Pelletan, Clinique chirurg. T. III. p. 33. — Bigot, Diss sur les tumeurs graisseuses extérieures au peritoine, qui peuvent simuler des hernies. Par. 1821. — Coates in Hays Cyclop. of pract. med. and surgery. Philadelphia, 1832. — Sactalsti, Arch. f. phyl. Seiff. IX. 1850. 7 u. 8.

§. 12. Die Fettbrüche bestehen in Vorlagerungen subperitonaealer Fettmassen unter die äußern Bedeckungen des Bauches und können sich an allen den verschiedenen Stellen zeigen, an welchen auch die Eingeweidebrüche erscheinen, ja es besteht rücksichtlich dieser Stellen bei ihnen ein ähnliches Frequenzverhältniß wie bei den letzteren a). — Die Entstehung dieser Fettbrüche beruht darauf, daß einzelne Parthien, Klümpchen, des subperitonaealen

¹⁾ Lawrence, a. D. — Knox, Edinb. Journ. 1836. Nr. 128. — Nivet, Gaz. méd. de Par. 1837. Nr. 26. — Malgaigne, Annal. d'Hygiène et de Méd. légale. T. XXIV. 1840. p. 5. — Ley, Gaz. des Hôpit. 1854. Nr. 14. Aus Malgaigne's Borträgen. — 2) The London medical and physical Journ. 1817. Samburgisches Magaz. Bb. I. Berl, 1817. St. 1. S. 85.

Fettgewebes entweder in die normal vorhandenen Bauchwandaperturen (Leiftencanal, Schenkelring) fich lagern, ober burch bie fleinen für ben Durch= tritt von Gefäßen bestimmten Deffnungen in ben Bauchaponeurosen treten und fo bis unter bie außersten Bauchwandschichten gelangen. In einzelnen Fällen scheint ein partieller hppertrophischer Zustand bes subperitonaealen Fettgewebes bie nächfte Beranlaffung zu berartigen Borlagerungen zu fein, in andern tritt die Vergrößerung der Geschwulft augenscheinlich erft nach ber Borlagerung ein und biefe muß ursprünglich rein mechanischen Ursachen zugeschrieben werben, wie fie auch bei ben Gingeweidebrüchen wirten. Daß biefe Fettbruche am häufigften an ber Unterbauchgegend erscheinen, bat feinen Grund theils in ben bier befindlichen größeren Durchtrittsöffnungen für normale Gebilbe, theils in bem Umftande, bag an ber untern Bauchwand bas subperitonaeale Bindegewebe am reichlichsten vorhanden und am ausdehnfamften ift. - Indem die bem Bauchfell abhaerirende Fettmaffe weiter nach außen tritt, wie bies besonders im Leistencanal und Schenkelring geschehen fann, wird jenes bisweilen nachgezogen, baburch ausgestülpt, und es fann fich in diese Ausstülpung ein Eingeweide legen, fo daß der Tettbruch einen Eingeweidbruch zur Folge hat. (Belpeau) b). Zuweilen ift nur ein Theil einer größeren Tettmaffe als bruchartige Geschwulft vorgetreten, mabrend ein anderer nach innen gegen die Bauchhöhle zu fich entwickelt und in der Leiftengegend mit Fettmaffen auf bem Pfoasmustel, an ber Seitenwand ber Blafe in ber weißen Linie mit bem Fettgewebe ber Capsula Glissonii in Berbindung fteht. In noch andern, aber feltenen Fällen ift der Fettbruch in einen vom Bauchfell gebildeten Bruchfact eingeschloffen und verhält fich bezüglich feiner Gullen, wie Belletan in brei Fällen von Abipocele im Leiftencanal gefunden hat, gang ahnlich bem ins Scrotum herabgetretenen Soben, welches anatomische Berhältniß badurch herbeigeführt wird, daß die subperitonaeale Fettmaffe fammt bem Bauchfell in eine nabe liegende Bauchwandapertur gedrängt wird und hiebei bas Bauchfell ausstülpt, fo bag biefes ber Fettgeschwulft eine doppelte Gulle gibt, wovon die innere mit ber Fettmaffe unmittelbar zusammenhängt, die außere aber wie bei ben Bisceralbrüchen einen freien Bruchfact bilbet.

a) Nach Szot alsti fanden sich in 75 von ihm gesammelten Fällen die Fettmassen 35 Mal im Leistencanale, 24 Mal im Schenkelcanal und 16 Mal an der weißen Linie. 3. hat selbst 9 Mal bei Leichenöffnungen solche Fettmassen getroffen, von welchen 4 im Leistencanal, 2 im Schenkelcanal und 3 in den Interstitien der Linea alba sich fanden. 3. unterscheidet Fettbrüche und bruchartige Fettmassen, je nachdem letztere einen Bruchsack haben oder nicht. Ferner hat 3. rücksichtlich der Entstehungsweise der bruchartigen Fettmassen die Ansicht, daß dieselben nicht idiopathische Krankheitsproducte, sondern Folgen von Eingeweidebrüchen seien, indem man sie als eine besondere Entartung, Verschrumpfung, der leeren Bruchsäcke betrachten müsse.

b) Belletan meint, bag bies nicht wohl geschehen tonne, ba die um die Burgel ber Geschwulft befindliche Fettmaffe ben Eintritt eines Eingeweides in die Bauchfellausstülpung

verhindere. Eine entgegengesetzte Ansicht hat Roser 1) ausgesprochen; nach ihm sollen die meisten erworbenen Brüche dadurch entstehen, daß eine mit dem Bauchsell verwachsene Fettsgeschwulst von innen nach außen vorrückt und das Bauchsell nachzieht. Wäre diese Ansicht richtig, so müßte man bei Operationen eingeklemmter erworbener Brüche solche Fettgesschwülste am Bruchsack sinden, was nach meinen Ersahrungen in der Mehrzahl der Fälle nicht der Fall ist.

- S. 13. Die Fettbrüche find bald einzeln, bald in Mehrzahl vorhanden a), gewöhnlich flein, von ber Große einer Rug, eines fleinen Apfels, an ber Durchtrittsftelle meistens zusammengeschnürt, baber von geftielter Form b). Sie find nicht reponirbar, fondern laffen fich nur mehr weniger tief gurudbrangen ober unter ber Saut verschieben. Meiftens erregen biefelben feine weiteren Beschwerben, indem fie bei einer gewiffen Große verbleiben ober nur fehr allmählig sich vergrößern, und werben baber öfters getragen, ohne daß ärztliche Silfe bagegen in Unspruch genommen wird. Zuweilen jedoch entzünden fie sich und ihre baburch bedingte Anschwellung fann Zufälle ber Ginklemmung zur Folge haben, welche ben Bufällen eines eingeklemmten Bisceralbruches um fo ähnlicher find, je mehr bas Bauchfell an der Entgundung ber vorgelagerten Fettmaffe participirt. In einzelnen Fällen hat man auch Waffersucht bes nachgezogenen und am Salfe verschloffenen Bauchfellsactes gefunden. - Die Fettbrüche haben die größte Aehnlichkeit mit Retbrüchen, welche wegen beftehender Berwachsungen nicht mehr gang reponirbar find, und es ift beghalb mehrmals vorgetommen, bag jene im entgundeten Buftande oder bei peritonitischen Bufällen für eingeklemmte Bisceralhernien operirt wurden (Tartra, Defchamps, Belpeau u. A.). Bei nicht eingeklemmten Tettbrüchen hat man gegenüber ben Regbrüchen bie größere Westigkeit und gangliche Schmerglofigkeit jener als unterscheibenbe Merkmale hervorgehoben und bei eingeklemmten Fettbrüchen zur Unterscheibung von Darmbrüchen auf Abwesenheit von Rotherbrechen hingewiesen, jedoch find biefe Zeichen keineswegs als zuverläßig zu betrachten und man wird immerhin in den Fall tommen fonnen, eine Tetthernie für einen Detsbruch zu operiren, wobei man bann bie vorgelagerte Fettmaffe exstirpiren würbe.
 - a) Belletan fand ber Fettbrüche viele, Dalgaigne vier und Fardean brei zugleich.
- b) Ein gutes Bild von der anatomischen Beschaffenheit der Fetthernien ohne Bruchsack gibt folgende von Szokalski gemachte Beobachtung an der Leiche eines 50jähr. Mannes, der seit 30 Jahren einen linkseitigen Schenkelbruch und bis zu seinem 45. Jahre ein Bruchsband getragen hatte. Es sand sich in dem Schenkelcanal eine 1½" lange birnsörmige Geschwulst, welche mit ihrem verlängerten Halse an dem Peritonaeum sestsaß. Nach Eröffnung der Bauchhöhle zeigte sich, daß das Bauchsell nach der Geschwulst hin trichtersörmig sich senkte. In dem Boden der Einsenkung sah man einen Faltenstern, von dem einige Strahlen nur als weiße Linien sich zeigten. In der Mitte des Sternes war eine kleine Deffnung, durch welche eine Sonde bis in die Geschwulst führte. Nach Durchschneidung der vordern

¹⁾ Archiv f. physiolog. Heilf. II. 1843. 3.

Wand des Schenkelcanals konnte die ganze Geschwulft herausgehoben werben, und hing wie ein Kuheuter an dem Peritonaeum. Am Grunde war die Geschwulft etwa 4" dick, nahm am Halse bedeutend ab und verschwand im änßern Zellgewebe des Bauchfells.

B) Gingeweibebrüche.

(Herniae visceralis.)

Bon ben Gingeweidebrüchen bes Unterleibs im Allgemeinen.

S. 14. Bei ben Bisceralbrüchen fann ber Inhalt ber Bruchgeschwulft ein verschiedener fein, benn alle Eingeweide sowohl ber Bauch-, als Bedenhöhle find ichon in jenen gefunden worden. Bald ift nur ein Gingeweibe in dem Bruche enthalten, bald find beren mehrere zugleich vorgelagert, jedoch meiftens nur Theile berfelben. In ber Regel enthält bie Bruchgeschwulft Diejenigen Gingeweibe, welche ber Bruchpforte am nächften liegen und am beweglichften find. Aus biefen Gründen bilden einzelne Barthieen ber bunnen Gebarme und Theile bes großen Reges ben banfigsten Inhalt ber Bernien an der vordern Bauchwand. Gehr häufig enthält bie Bruchgeschwulft nur bunne Gebarme, viel feltener bagegen ift Det allein vorgefallen, gewöhnlich liegt zugleich noch ein Stud Darm vor, bald neben dem Rete, bald von diesem eingehüllt, indem der Darm bei der Entstehung bes Bruches bas Nets vor fich herbrängte. — Bon ben biden Gebarmen findet man am häufigften ben Blindbarm 1) mit dem wurms förmigen Fortfate a) oder ohne benfelben in Brüchen der rechten Leiftengegend b), mabrend in linffeitigen Leiften = und Schenfelbrüchen mitunter die Flexura sigmoide a enthalten ift. - Der Magen, zuweilen auch bie Leber, Mila und angrenzende Theile ber biden Gebarme werben in 3werchfellbrüchen gefunden. - In Bernien ber Rudenwand bes Bauches tommen zuweilen die Dieren vor. - Die Sarnblafe, fowie Theile ber weiblichen Geschlechtsorgane als Ovarien 2), Tuben 3) und die Gebarmutter bilben mitunter ben Inhalt von Brüchen ber Leiftengegenden. -Nach diesem verschiedenen Inhalte der Bruchgeschwulft unterscheidet man den Darmbruch (H. intestinalis, Enterocele), Retbruch (H. omentalis, Epiplocele), Darm = Retbruch (Entero - epiplocele), Magenbruch c) (H. ventriculi, Gastrocele), Leberbruch (Hepatocele), Sarnblafen= bruch (H. vesicae, Cystocele), Gebärmutterbruch (H. uteri, Metrocele) u. f. w. Ueber ben besonderen Inhalt ber einzelnen Arten ber Brüche verweise ich auf diese selbst. - Wenn in einem Bruche mehrere Eingeweibe enthalten find, fo find diese bald gleichzeitig nebeneinander burch eine weite Bruchpforte getreten; ober ein Gingeweibe bat bas andere vorgebrangt, 3. B. eine Darmichlinge ein Stud Det; ober bas vorgefallene Gingeweide bat ein

¹⁾ Tritschler, Observationes in hernias praecipue intestini coeci. Diss. Tubing. 1806. — 2) Deneux, Paris, 1813. — Mulert, Journ. f. Chir. u. Mugenh. Bt. IX. 1849. 3. Bur Lehre von der Hernia ovarii primaria inguinalis und cruralis. — 3) Bérard, L'Experience, 1839. Nr. 92. Hernia tudae Fallopii.

anderes durch die natürlichen Berbindungen nach sich gezogen, was namentlich bei der Bergrößerung der Brüche geschieht, wodurch bisweilen der Bruchspforte sehr entsernt liegende Theile in diese gelangen. — Bei angeborenen Hernien wird öfters wegen abnormer Lage und Beschaffenheit der Eingeweide ein ganz ungewöhnlicher Bruchinhalt gefunden.

- a) Zuweilen bildet dieser Fortsatz allein den Inhalt eines Bruches, wie Taramelli ') und B. Cooper '2) in Leistenbrüchen, Dieffenbach '3), Luschka ') u. A. in Schenkelsbrüchen gesunden haben.
- b) In feltenen Fällen, namentlich bei angeborenen Brüchen, hat man das Coecum auch in lintseitigen Gernien gefunden (Biguerie 5), Lang 6) n. A.).
- c) Der Ausdruck Magenbruch ist früher (v. Garengeot, Hoin, Pipelet u. A.) nicht fowohl für Brüche, welche den Magen enthalten, als vielmehr für Brüche in der Magengegend gebraucht worden; diese enthalten jedoch nur in seltenen Fällen Theile des Magens?).
- S. 15. Gehr verschieden ift die Große ber Bruche, was gunächft von bem Umfange und ber Menge ber vorgelagerten Theile abhängt. Es gibt Brüche, welche eine faum mertbare Bruchgeschwulft bilben und man nennt fie fleine Brüche, mahrend in andern Fallen die Bruchgeschwulft ber Größe bes Bauches gleichkommt, und ben größten Theil ber Baucheingeweide enthalt, große Brüche, diese Bortommniffe find jedoch außergewöhnliche und Extreme. - Bei ben fleinen Brüchen ift bald nur ein febr wenig umfangreiches Gebilde im Bruchfack enthalten, 3. B. ber wurmförmige Fortfat, oder ein diesem ähnlicher, abnormer Darmanhang, ein Divertifel a) (Darmanhangs = Divertifelbruch, auch Littre'icher Bruch genannt); balb liegt nur ein fleiner Theil eines größeren Gebilbes, 3. B. ein fleines Stud Met, ober nur eine Wand bes Darmrohres, in bem Bruche, welchen lettern Buftand man Darmwandbruch b) (Enterocele lateralis s. partialis) nennt. Wohl find die meiften größeren Nets - und Darmbrüche anfänglich fleine Brüche gewesen und haben sich erft nach und nach vergrößert, man muß diefer fleinen Brüche aber begwegen besonders Erwähnung thun, weil fie bisweilen eingeklemmt werden und zu einer Berniotomie Unlag geben. Diefes ereignet fich jedoch nur in folden Bruchpforten, welche febr eng, von febnigen Fasern umgeben und baber wenig nachgiebig find, wie bies am Schenfelring, an ber eiformigen Deffnung und an Aperturen in ber Wegend ber weißen Linie ber Fall ift, und beghalb zeigen fich an biefen Stellen faft ausschließlich die Darmwandbrüche und sind dieselben beim weiblichen Beschlecht, wegen ber größeren Frequenz ber Schenkelbrüche bei ihm, häufiger

¹⁾ Omodei, Annali univ. 1835. Settembre. — 2) The Lancet. 1852, Juny tt. Aug. — 3) Die Operative Chirurgie. Bd. II. Leipz. 1848. S. 600. — 4) Archiv für patholog. Anatomie. Bd. VI. 1854. 3. — 5) Canstatts Jahresbericht, 1849. S. 154. — 6) Deutsche Klinif, 1851. Nr. 38. — 7) Bergl. Walter, Hernia lineae albae supra umbilicum quae dicitur gastrocele. Diss. Bonnae, 1850. Auch in: Rhein. Monatsschr. 1851. December.

als beim mannlichen. - Die großen Brüche find bald angeboren und in Folge einer Fiffur, eines Mangels, ber Bauchwände entstanden, balb erworben, erreichen jedoch im lettern Talle felten die Große wie im ersteren. Jeder Bruch hat Tendeng gur Bergrößerung, wenn diefer nicht durch Druck von außen ber entgegengewirft wird. Die Bergrößerung des fich felbft überlaffenen Bruches erfolgt um fo leichter, je weniger die außern Umbullungen ber Bruchcontenta Biberftand leiften ober je nachgiebiger, ausbehnsamer fie find, beghalb vergrößern fich Leiften = und Nabelbrüche schneller und werden überhaupt größer als Schenfelbrüche. Auch werben aus leicht erfichtlichen Gründen Darmbrüche größer als Retbrüche und zeigen jene außerdem je nach bem Grabe ihrer Anfüllung und Aufblähung ein zu- und abnehmendes Bolumen. Diefer Wechsel, und zwar in noch höherem Grade, findet auch bei Brüchen ber Sarnblafe ftatt, je nachdem diefe mehr ober weniger Sarn enthält. Den größten Umfang fonnen Brüche ber Gebarmutter erlangen, wenn biefe im schwangeren Buftande fich befindet, was zu wiederholten Malen beobachtet worden ift. Enthält die Bruchgeschwulft ein Organ, welches, absehend von einer Entartung, feiner Bergrößerung fähig ift, wie 3. B. einen Gierftod, fo fann jene zeitlebens bie gleiche Große behalten.

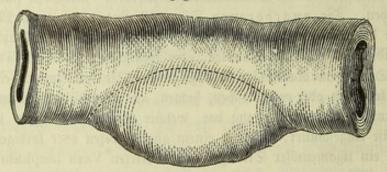
a) Divertifelbruche 1) (H. e diverticulo intestini) baben icon Runich 2), Ganbifort 3) u. A. 4) gefannt und beidrieben, bod murben diefelben guerft von Littre als besondere Bruchart aufgestellt und baber auch nach ihm benannt, indeffen gebraucht man häufig ben Ausbrud Littre'icher Bruch nicht blos für Divertifelbrüche, fondern auch für Darmwandbriiche. Bei ben Divertifelbriichen ift besonders die verschiedene Entstehungsweise und anatomifche Beichaffenheit ber Divertifel bervorzuheben. Diefelben find entweder angeboren ober erworben. Die angeborenen Divertifel finden fich (nach Dedel) an einer bestimmten Stelle bes Krummbarms, nämlich 18-24" von ber Coecalflappe entfernt, und find ein Ueberbleibfel bes Nabelbarmfanales, ober wenigstens (n. Rofitansty 5)) in ber Entwichlung bes Darms im Rabelbläschen begründet. Gie find immer einzeln vorhanden und ftellen einen fonischen ober chlindrifden, boblen, aus fammtlichen Darmbauten bestebenben, bis gu 5" und 6" langen, Anhang bar, welcher meiftens enger als ber Darm felbft, zuweilen ftellenweise eingeschnürt, und mit einem abgerundeten oder folbigen Ende verfeben ift, bem bisweilen ein ligamentojer Strang, die obliterirten Vasa omphalomeseraica, aus hangt. Diefe Divertifel geben balb von der converen Darmwand unter fast rechtem Bintel, balb von ber concaven Darmwand unter fpigem Bintel und mit einem fichelformigen Gefrojeftreifen befestigt ab. Die erworbenen Divertifel tommen an allen Theilen ber Gedarme bor und meift in Debraahl; fie besteben in Erbsen = bis Ballnufgroßen Ausbuchtungen bes Darmrohres, und zwar meiftens an ber concaven Geite beffelben; ihre Entstehung beruht auf einem bernibsen Buftand ber Darmichleimhaut, welche burch eine in

¹⁾ Littre, Mémoir. de l'Acad. des sciences de Par. 1770. Observations sur une nouvelle espèce de hernie. — Riede, E. F., lleber Darm-Anhangs-Brüche (Herniae Littricae). Mit Bemerkungen über Kothfisteln u. widernatürliche After. Berlin, 1841. — 2) Mémoir. de l'Acad. des scienc. de Par. 1700. p. 294. — 3) Observat. anat. pathol. V. I. Lugd. Batav. 1777. — 4) Wedefind, Richters Chirurg. Bibl. B. XI. Gött. 1791. S. 293. — 5) Einschlägige Fälle von neueren finden sich bei: Voillemier, Arch. génér. 1844. Juill. — Pitha, Prager Vierteljahrschr. I. u. II. 1846. Beiträge zur Pathologie u. Therapie eingeklemmter Hernien. — Diessenbach, Die Operative Chirurgie. Bb. II. Leipz. 1848. S. 599.

der Muscularis entstandene Lude vortritt, benn die Bande bes Divertifels bestehen nur aus ber Mucosa und Serosa.

b) Die Darmwandbrüche find bin und wieder gelängnet worden, indem man es für unmöglich erflärte, bag nur eine Wand bes Darmrohres in einer Bruchpforte feftgehalten werben fonne, allein folder Anficht fteben gang bestimmte Erfahrungen über bas Bortommen von Darmwandbrüchen entgegen, fo bag nicht baran gezweifelt werben fann. Uns felbft find zu wiederholten Malen Darmwandbriiche in Schenkelhernien gur Operation gefommen, und erft fürglich batten wir noch Gelegenheit, bei einer an einer 40jabr. Fran operirten lintseitigen Schenkelbernie wegen bes 5 Tage nach ber Operation burch Peritonitis suppurativa erfolgten Todes burch bie Section ben augenscheinlichen Beweis zu erhalten, baß nur ein Theil ber converen Darmwand bes ber Bruchpforte gunachst gelegenen Krumm= barms eingeklemmt war. Der Bruch hatte ichon langere Zeit vorber bestanden; einer Rörperanftrengung folgte ber Gintritt ber Ginflemmung, beren Bufalle febr bedeutend und mit Stuhlverstopfung verbunden waren; die Bruchgeschwulft war flein, etwa von der Groke einer halben welichen Rug, fest anzufühlen und tieffitend; ber Bruchfact batte bie bei Schenkelbrüchen gewöhnliche Beichaffenheit und enthielt wenig Fluffigfeit; ber vorgelagerte bläulich rothliche Darm bilbete feine Schlinge, fonbern erschien in Geftalt einer fleinen Rugel, welche nach bem Schenfelringe bin gleichsam an einem Stiele bing; nach Sebung ber burch die Bruchpforte gebildeten ftarten Ginklemmung fonnte die vorgelagerte Darmwand leicht gurudgebracht und ber Finger frei in die Bauchhöhle geführt werben. Bei ber Section fand fich die eingeklemmt gewesene Darmparthie unmittelbar binter ber Operationeftelle und bier bem Bauchfell leicht abharirend; fie zeichnete fich in einer Ausbehnung von etwa 4" burch eine bläulich-röthliche Färbung von ben angrenzenden Darmparthien aus, und batte ungefähr in ber Mitte an ber converen Band eine leichte Ausbuchtung, mabrend im Umfreife biefer eine buntlere Farbenlinie aufs beutlichfte bie Stelle andentete, an welcher bie Darmwand eingeklemmt mar, wie auf ber bem Praparate nachgebilbeten Fig. 3 gu





sehen ist. Die ausgebuchtete Darmwand bestand aus sämmtlichen Darmhäuten, und an teiner andern Stelle des Tractus intestinorum zeigte sich eine ähnliche Ausbuchtung, so daß von einem acquirirten Darmanhangsbruche nicht die Rede sein konnte. Im Uebrigen war eine ausgebreitete Enteritis serosa vorhanden, welche besonders in der linken Bauchsseite Berwachsungen der Gedärme unter einander und an mehreren Stellen zwischengelagertes eiteriges Exsudat zur Folge hatte. In Operationsfällen, bei welchen die Section nicht gemacht werden kann, mögen Darmwandbrüche öfters mit erworbenen Darmanhangsbrüchen verwechselt werden, was jedoch für die Praxis ohne Belang ist. In einem von Dieffensbach operirten Falle hatte der Darmwandbruch nur die Größe einer Erbse und in einem andern die Größe einer Kaselnuß.

§. 16. Die vorgelagerten Eingeweide sind mit wenigen Ausnahmen von einem Theile des parietalen Blattes des Bauchsells umgeben, welche Umhüllung man Bruchsack (Saccus herniosus) nennt; die weiteren

Bebechungen bes Bruches find, die Saut ausgenommen, je nach bem Sitze bes Bruches verschieden, und baber erft bei ben einzelnen Brucharten weiter ju erörten. - Der Bruch fact ') entfteht, indem bas burch eine Deffnung in ben musfulofen ober febnigen Schichten ber Bauchwand tretente Gingeweide das Parietalblatt des Bauchfells vor fich herdrängt und mehr weniger ausstülpt, wobei die Membran theils nur ausgedehnt und verschoben, theils aber auch in ihren äußeren Schichten gerriffen wird. Der Bruchfact gleicht baber in seinen anatomischen Eigenschaften gang bem Beritonaeum, ift biefes felbst, und bat eine innere glatte und eine außere mit bem subperitongeglen Bindegewebe befette Fläche; er zeigt diefelben Berichiedenheiten bei Brüchen an verschiedenen Bauchstellen, welche auch bas Bauchfell an biefen bat, baber ift ber Bruchfact bei Nabelbrüchen febr bunn, bei Leiftenbrüchen bicker und bei Schenkelbrüchen fällt besonders die bidere Auflage des subperitonaealen Bindegewebes in die Augen. - Anfänglich namentlich bei langfam fich bilbenden Brüchen, ift der Bruchfact flein, ftellt eine trichterförmige ober handschuhfingerartige Ausstülpung bar, welche bei bem Burudweichen bes Bruches fich wieder verliert, erft nach und nach permanent wird und fich vergrößert, babei aber innerhalb ber musculofen und tendinofen Bauchwandschichten wegen Unnachgiebigfeit dieser eng bleibt, so bag erft außerhalb berfelben unter ben nachgiebigeren äußern Bedeckungen bie Bergrößerung bes Sades geschieht. Jeber ausgebildete Bruchfact hat baber einen engeren burch die musculofen und tendinofen Bauchwandschichten führenden Theil, welchen man Bruchfachals nennt, und einen weiteren Theil, den Bruch= factförper, an welchen man bas blinde Ende als Grund ober Boben bes Bruchfades unterscheibet, mahrend bie Deffnung, burch welche ber Bruchfad mit ber Bauchhöhle communicirt, Bruch fadmundung beißt a). -Die Form bes Bruchfaces fann verschieden fein; meiftens ift ber Körper beffelben rundlich, zuweilen auch chlindrisch ober fegelförmig, bisweilen zeigen fich an bemfelben verschiedene Ausbuchtungen und Ginschnürungen b). Diefe Berschiedenheiten rühren von der Form der im Bruchsacke enthaltenen Gingeweibe, von der Gegenwart und Menge im Bruchfade enthaltener Fluffigfeit, von ber verschiedenen Dide und Festigfeit einzelner Stellen bes Bruchfaces und endlich von dem verschiedenen Grabe ber Nachgiebigfeit ber ben Bruchfack umgebenden Theile ber. Der Bruchfachals fann lang oder furz, weit ober eng fein, je nach ber Lange und Weite bes Bauchwandfanales, welchen er burchfett.

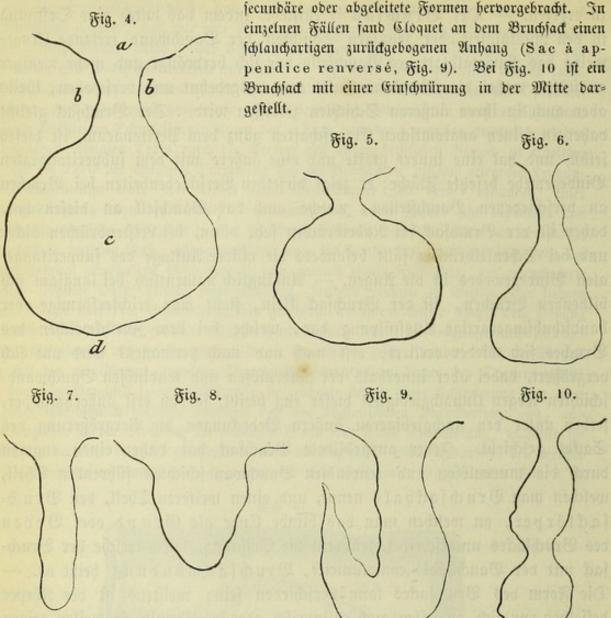
a) An Fig. 4 fieht man bei a die Bruchfadmundung, bei bb ben Bruchfads hale, bei c ben Bruchfadforper und bei d ben Grund, Boben, beffelben.

b) Cloquet unterscheidet verschiedene Sauptformen ber Bruchfade, ale ben fugel-

¹⁾ Cloquet, a. D. — Demeaux, F. B., Recherches sur l'évolution du sac herniaire suivies etc. Paris, 1842.

Emmert, Unterleibebrüche.

förmigen (Fig. 5), birnförmigen (Fig. 6), colindrifden (Fig. 7) und trichterförmigen (Fig. 8) Bruchfad. Durch Combination biefer Formen werben verschiebene fecundare ober abgeleitete Formen hervorgebracht. In Fig. 4. a



§. 17. Die Ausnahmsfälle, in welchen ber Bruchfad gang ober theilweise fehlt, find felten und fonnen in folgenden Berhältniffen begründet fein: - 1) beim angeborenen Leistenbruche tritt bas Eingeweibe in ben offen gebliebenen Scheidenhautfanal bes Sobens und hat baber feine besondere Gulle vom Parietalblatte des Bauchfells, welches Berhältniß bei dem Leistenbruche noch näher erörtert wird; - 2) wenn Eingeweide vorfallen, welche in der Bauch= und Bedenhöhle nur theilweise vom Bauch= felle überzogen find, wie die Sarnblase, Gebärmutter, ber Mastdarm und Blindbarm a), so fehlt entweder ber Bruchsad gang, wenn nur ber nicht vom Bauchfell überzogene Theil des Organes vorgetreten ift, oder dieses ift theilweise in einem Bruchsacke enthalten, wenn die vom Beritonaeum überzogene Parthie vorliegt, indem biefe bas Bauchfell nachzieht, welches an ber Umschlagsstelle dem Organe selbst angeheftet erscheint; zugleich können in biefen Gad noch andere Gingeweibe treten, welche bann vollftanbig von bem Beritonaeum umgeben fint; - 3) wenn Bruche nach heftigen Quetschungen bes Unterleibes ober nach ftarfen Ausbehnungen ber einen ober andern namentlich vorbern Bauchwand entstehen, fo findet bisweilen Berreigung bes Bauchfells ftatt und bas Eingeweibe bringt burch biefen Rig bis unter bie außern Bedeckungen, ift somit ohne Bruchfad, wie Urnaud, Garengeot u. A. beobachtet haben; auch Bruche, welche erft nach geheilten penetrirenben Bauchwunden an ber Narbe eintreten, haben zuweilen feinen Bruchfad, indem bas Eingeweibe burch bas nicht verwachsene Bauchfell bringt; - 4) wenn bei früher bestandenen und operirten Brüchen ber Bruchfact gang ober theilweise weggeschnitten worden ift und an berfelben Stelle nachber wieder ein Bruch entsteht, fo wird Diefer feinen Bruchfad haben, wenn die Bruchfadmundnng nicht fest obliterirt war; felbst wenn ber Bruchfad nicht weggeschnitten, sondern nur eingeschnitten worden ift, fann bas ipater wieder vorfallende Eingeweide burch die nicht gut verwachfene narbige Bruchfacfpalte bringen und unter die außern Bededungen gelangen (Tarbes); - 5) zuweilen ereignet es fich, daß bei Bernien durch Erichütterung ober Quetschung ber Bruchgeschwulft ober auch in Folge ber Taxis (Bitha), ber Bruchfack gerreißt c), bas Gingeweide burch ben Rig hervortritt und ben Bruchfackförper leer gur Geite läßt; - 6) fann ber Bruchfact burch Bereiterung, Schwärung und Brand geöffnet, überhaupt theilweise zerftort werben, so bag bas Eingeweide gleichfalls unmittelbar unter bie außern Bededungen zu liegen fommt d).

a) Rudfichtlich ber Umbullung bes Blinbbarms burch bas Bauchfell besteben berichiebene Angaben. Wahrend Sprtl ') bemerft, ber Blindbarm fei nur gu zwei Dritteln feiner Oberfläche bom Beritonaeum überzogen , habe fomit fein Defenterium und tonne, wenn er fich mit feiner unüberzogenen Flache in einen Leiftenbruch berabfente, in teinem Bruchfade eingeschloffen fein, behaupten Andere (Barbeleben 2), Linhart 3), Lufchta 4), bas Coecum jei vollständig vom Bauchfell übergogen und besite meift ein wirkliches Gefroje, jo bag Coecalbruche einen vollständigen Bruchfad befigen muffen. Wir haben biefem Begenstand gleichfalls unfere Aufmertfamteit zugewandt und gefunden, daß weber bie eine noch die andere in fo allgemeiner Beije gemachte Angabe ben wirklichen Berhaltniffen entfpricht, indem die Umbillung bes Blindbarms burch bas Bauchfell an verschiedenen Stellen in conftanter Beife eine verschiedene ift. Denft man fich ben Blindbarm, wogu wir auch ben ber Einmundung des Dunnbarms gegenüberliegenden Theil des Didbarms noch rechnen, feiner Lange nach in brei gleiche Abschnitte getheilt, fo zeigt jeder Abschnitt ein besonderes Umbüllungsverhaltniß. Der untere Abichnitt, bas blinde Ende, ift vollftandig in bas Bauchfell eingestülpt, ohne Gefroje, und ragt frei in ben Bauchfellfad wie ein abgerundeter Bapfen; ber mittlere Abichnitt bis gur Ginmundungeftelle bes Dunnbarme bat an ber hintern Flache ein fleines breiediges Gefroje, beffen Spite nach bem blinben Enbe bin

¹⁾ Handb. d. topographischen Anatomie. Zweite Aust. Bb. I. Wien, 1853. S. 432.

— 2) Archiv f. patholog Anat. Bb. II. S. 583. Ueber d. Lage des Blindbarms beim Menschen. — 3) Ueb. d. Schenkelbernie. Erlangen, 1852. S. 39. — 1) Archiv f. patholog. Anat. Bb. VI. 1854. 3.

gerichtet ift; bisweilen ift ein boppeltes Gefrofe auf ber rechten und linken Geite bes Darmes vorhanden. Die Blätter biefes Gefrofes aber liegen nur eine furze Strecke aneinander und weis chen sofort auseinander, über die Banchwand fich ausbreitend, so daß ber obere Theil des Blindbarms, ber Einmündung bes Dünndarms gegenüber, an ber hintern Flache nicht vom Bauchfell liberzogen, fondern burch febr behnfames Bindegewebe an die Banchwand geheftet ift, wie bas angrenzende Colon ascendens. Läßt man ben Blindbarm nur bis zur untern Wand bes einmündenden Dunndarms geben, fo tann man allerdings fagen, bas Coecum fei volls ftandig vom Bauchfell umgeben , aber nur an feiner obern Salfte bat baffelbe ein Gefrofe. Rücksichtlich ber Coecalbrüche 1) lehrt nun die Erfahrung, daß bas Coecum bald vollständig in einem Bruchfact enthalten ift 2), bald theilweife, nämlich mit feiner hintern Wand, frei liegt 3). Das erftere ift unftreitig häufiger als bas lettere. Diefes verschiebene Berhalten ber Coecalbriiche beruht auf einer verschiedenen Entstehungsweise berfelben. Gentt fich nämlich bas Coecum mit feinem blinden Ende ober mit feiner vorbern Band voran in eine Bruchpforte, was fich wohl immer ereignet, wenn es von bem einmilndigen Diinndarme nachgezogen wird, fo ift bas Coecum ftets in einem vollständigen Bruchface enthalten. Sinft ber Blindarm aber nebst bem angrenzenden Colon ascendens mit ber hintern Flache bis zu ben Bruchpforten ber rechten Leiftengegend berab, fo bag ber Darm mit feiner bintern Fläche in die Bruchpforten gelangt, fo wird an diefer Fläche ber Bauchfellüberzug und somit auch ber Bruchsad fehlen, wenn bie obere Abtheilung bes Blindbarms vorliegt; übrigens fann bas Berabgleiten bes Blindbarms felbft noch zu weiterer Entblößung beffelben führen, indem jenes ein Auseinanderweichen der Blätter bes fleinen Gefrofes und ein Abftreifen bes Bauchfells vom Darme begünftigt. Bisweilen mag auch ber freie vorliegenbe Theil nicht fowohl bem Coecum, ale vielmehr bem berabgetretenen Colon ascendens angeboren, was Barbeleben mohl in zu ausgebehntem Dage für alle berartige Brüche annimmt. Behalt bas Coecum im Bruche feine urfprüngliche Lage bei, fo wird bie bom Bauchfell nicht überzogene Darmwand nach binten und außen liegen ; erleibet aber ber Darm im Berabsteigen eine Arendrehung, fo fann jene Wand auch nach vorn zu liegen fommen, wie Scarpa beobachtet hat.

- b) An der Leiche eines 55jähr. Mannes fand Demeaux einen ziemlich bedeutenden Leistenbruch, welcher den Blinddarm enthielt. Gerade die hintere vom Bauchfell nicht überzogene Band des Blinddarms lag vor und war größtentheils durch den Leistencanal gestreten. In dem vom Blinddarm nachgezogenen Bauchfell, welches eine Tasche bildete, sand sich eine Schlinge Dünndarm von 6—8" Länge. Die beiden Bände des Coecum lagen dicht aneinander, so daß, wenn der Fall im Leben zur Operation gekommen wäre, der Blindsdarm hätte als Bruchsach doppelt geöffnet, der Dünndarm aber zurückgebracht werden können.
- c) Es beobachteten eine solche Zerreißung Petit nach einem Hufschlage, Debron nach einem hestigen Hustenanfalle, Dieffenbach ach a) nach einem Schlage mit einem Hebebaum und in einem andern Fall nach einem starken Stoß auf die Pelotte eines rechten Leistenbruchbandes u. s. w. Gewöhnlich ist in solchen Fällen nur ein Theil des Bruchinhaltes aus dem Sacke getreten.
- d) Unter mehreren mir vorgekommenen Fällen erwähne ich: 1) Frau Mos. in D., einige 40 J. alt, hatte einen rechtseitigen eingeklemmten Schenkelbruch, bessen Ginklemsmung schon seit 8 Tagen bestanden hatte, da die Frau trotz heftiger Einklemmungsspmptome in den letzten Tagen eine Operation nicht zuließ und sich erst dazu entschloß, als

^{&#}x27;) Tritschler, l. c. — Schultze, Einige Bemerkungen über das Intestinum coecum und die Appendicula vermiformis. Greifswalde, 1849. — 2) Bon neueren Fällen s. Krafft, Zur Geschichte der Brüche. Diss. Würzburg, 1852. — Späth, Württemb. Corresp. Blt. 1852. Nr. 41. — 3) Demeaux, Anal. de la Chir. franc. 1841, Juill. — 4) Die operative Chirurgie. Bd. II. Leipz. 1848. S. 546.

man annehmen mußte, bag bereits ein brandiger Buftand bes Bruchinhaltes eingetreten fei. Dbichon bie Brognofe febr ungunftig gestellt werben mußte, bielt ich gleichwohl bie Operation wenigstens zur Bilbung eines fünftlichen Afters, ba bie Gintlemmungserscheinungen, namentlich bas Rotherbrechen , noch febr beftig fortbauerten , für nothwendig. Die Bruchgeichwulft, von ber Größe einer Fauft, mar febr gespannt, bart, gegen Drud mäßig empfinblich, an einzelnen Stellen bell, an andern bumpf tonend und leicht geröthet. Rach gemachtem Sautschnitte aus freier Sand, in ber Richtung ber Schenfelfalte, brang viel buntles venojes Blut aus ber Bunde; Die tieferen Binbegewebsichichten erichienen ichwargblan und in brandigem Buftande; bald gelangte ich in eine Boble, aus welcher Luft ftromte und eine bräunliche eiterartige Fluffigfeit fich ergoß; nach Entleerung biefer erschien ber Bruchfadt gleichfalls von brandiger Beschaffenbeit, gerriffen, und nur noch in einzelnen Stilden auf einer in ber Tiefe ber Boble befindlichen fleinen gufammengefallenen Darmichlinge liegend, welche von ichmutiger grau gelblicher Farbung und leicht gerreißbar mar; biefelbe hatte bereits eine Deffnung und war beghalb leer, boch brang fein weiterer Darminhalt aus ber Bauchböhle, weil die Schlinge im Schenkelringe fest eingeklemmt mar; nur ichwierig fonnte an ber innern Seite bes Bruches unter Leitung bes Zeigefingers ein Bruchmeffer eingeführt und die Ginklemmung gehoben werden, worauf alfobald aus dem vorliegenben Darmftiiche Luft und eine Menge gelblicher Darmflijfigkeit bervorstürzte, was fich mehrmals ju großer Erleichterung ber Rranten in Zwischenräumen wiederholte. Das Darmftiid mar innerhalb ber Bruchpforte an mehreren Stellen abharirend, benn, obicon bie Gintlemmung burchaus gehoben war, tounte baffelbe meber vorgezogen noch zurudgeichoben werben, es wurden baber feine weiteren Befestigungemittel angewandt, fondern ber widernatürliche After nur mit einem leichten Berbande bebeckt. In ben folgenden Stunden entleerte fich noch febr viel Luft und Fluffigfeit aus ber Darmöffnung und die Operirte ichien fich gu erholen, allein diefe Befferung war nur vorübergebend und in ber folgenden nacht ftarb die Rrante. - 2) Fran Schm. in B., 35 3. alt, batte ichon feit mehreren Jahren einen rechtseitigen Schenkelbruch, ber nachläßig burch ein Bruchband gurudgehalten murbe. Diefer Bruch flemmte fich ein in Folge einer Erfältung, und es murben bagegen verschiedene innere und außere Mittel , namentlich Abführmittel und Aluftire , in Anwendung gebracht ; gleichwohl bauerten bie Ginklemmungserscheinungen fort bis jum 9. Tage, an welchem ich jur Consultation und allfälligen Operation berufen wurde, boch theilte man mir mit, baf während diefer Beit zweimal auf Aluftire Stuhlgang erfolgt fei , niemals aber auf bie Abführmittel, welche vielmehr meiftens Erbrechen veranlaften. 3ch fand ben Unterleib in ber Blafengegend febr aufgetrieben in Folge einer Barnverhaltung feit 24 Stunden; Die anwesende Bebamme hatte bereits vergeblich ben Catheter einzubringen versucht, mas mir fogleich gelang , worauf eine bebeutenbe Menge Barn abging und ber Bauch gusammenfiel. 3ch habe biefen Bufall abfichtlich nicht übergangen, weil ich benfelben öftere bei folden Brüchen als einen bie örtlichen Bufalle febr vermehrenden und von ben Merzten bisweilen unberückfichtigt gelaffenen Umftand beobachtet habe. Die Bruchgeschwulft hatte eigentlich bas Aussehen einer Entzündungsgeschwulft, war lebhaft geröthet und hart, boch ließ fich am erhabenften Theil etwas Fluctuation und ein emphyjematojes Aniftern mahrnehmen. 3ch machte über die Geschwulft bin aus freier Sand einen vertifalen Ginschnitt und gelangte balb burch wiederholte Defferzüge in eine Boble, aus welcher fofort übelriechender Eiter mit Luftblafen untermengt im Strome fich ergoß. Auf ber Sohlfonde murben bie Sohlenwandungen nach auf = und abwärts gespalten; biefelben hatten an der inwendigen Flache ein brandiges Aussehen. Rach Entleerung ber Abscefibble tonnte von einem Bruchfade feine Spur mehr entbedt werben, wohl aber fand fich in ber Tiefe ber Boble ein fleiner miffarbiger Darmbruch von ber Größe einer halben Ballnuß, welcher augenscheinlich nur ein Darmwandbruch war. Rachdem ich bas Darmftud vom Giter gereinigt batte, erichien baffelbe an Farbe zwar ichmutig rothlich, aber noch glangend und feineswegs murbe. Der

Darm konnte weber vorgezogen noch zuruckgeschoben werben. Ich löste nun die Einklemsmung durch mehrere kleine Incisionen in das Poupart'sche Band und brachte das Darmstlick zuruck. Die Frau erholte sich vollkommen wieder. Mit dem ersten nach der Operation gesetzten Klystire ging ein Klumpen von Spulwürmern ab.

S. 18. Bisweilen fommt es auch vor, daß ber Bruchinhalt in mehreren Gaden eingeschloffen ift, welche burch mehr ober weniger Fluffigfeit voneinander getrennt find (boppelter, mehrfacher Bruchfad). Diefer Buftand ift zu unterscheiden von einfachen Bruchfaden mit mehreren Söhlen ober Unbangen. - Gin boppelter ober mehrfacher Bruchfact tann entstehen: 1) wenn ein alterer burch ein Bruchband leer gehaltener Bruchfact im Bruchfachalfe verwächst, fpater wieder ein Eingeweide in die Bruchpforte bringt und die hier befindliche obturirende Pfeudomembran ju einem Sade ausbehnt, welcher nun in ben früheren Bruchfack bineinragt a); die Bruchfackfluffigfeit, zuweilen im Uebermaß vorhanden und einen Sydrops bilbend b), findet fich bann meiftens zwischen dem mahren und falschen membranosen Bruchsacke, während letterer öfters unmittelbar auf bem Brucheingeweide liegt und nur in Geftalt einer bunnen, garten Membran erscheint; eine folche Pfeudomembran fann übrigens auch durch Entzündung innerhalb des wahren Bruchfactes fich bilden und große Aehnlichkeit haben mit Umhüllungen bes Darmes burch ein Stud Mefenterium ober Net; 2) wenn die außeren lockeren Bindegewebsschichten eines Bruchsaches burch feroje ober blutige Infiltration von einander getrennt und baburch gleichsam in mehrere Membranen geschieden werden; der ober die falschen Bruchface liegen in foldem Fall außerhalb bes mahren Bruchfactes e) und haben mitunter fehr verschiedene Dicke, übrigens tonnen, namentlich bei Schenkelbrüchen, auch die außern, ben Bruchfack umgebenben Schichten, zumal wenn biefelben burch Entzündung alterirt find, irriger Beife für einen Bruchfact gehalten werden, worauf ich bei ben Schenkelbrüchen gurudtomme; 3) wenn bei Leistenbrüchen ein Bruchsach in ben Processus vaginalis peritonaei eingeftülpt wird, ber innerhalb ber Bruchpforte verschloffen, weiter unten aber offen geblieben mar (A. Cooper) d); babei fann ber Scheibenfortfat im Buftande des Sydrops fich befinden und die Bernie ift dann mit einer Sybrocele complicirt e); 4) wenn ber Blindbarm in ben offen gebliebenen Processus vaginalis periton. herabtritt und bas Bauchfell nachzieht (Den's Hernia infantilis), welches lettere bann ben innern Bruchfack bilbet und außer bem Blindbarm noch andere Eingeweide enthalten fann. - Einfache Bruchfäde mit mehreren Sohlen ober Unhangen zeigen fich hauptfächlich in doppelter Beife, nämlich entweder liegt eine Sohle über ber andern, oder die Unbange liegen bem Bruchface gur Geite. Die übereinander liegenden Bruchfade find burch eine engere Stelle, burch einen eigentlichen Bruchfachals, voneinander getrennt, und entstehen wohl meiftens (n. Arnaud) baburch, bag ein Bruchfact bei einem neuen Andrange von

Eingeweiden sammt dem Halse tiefer herabgedrängt wird und über demselben eine neue Ausstülpung des Bauchsells sich bildet. Ein solcher Borgang kann selbst zum zweiten Male statt haben und es liegen dann drei Bruchsackförper durch zwei Hälse getrennt übereinander. Bei nebeneinander liegenden Bruchsäcken, oder bei Anhängen, sind diese nur als eine partiale Erweiterung oder Ausstülpung des Bruchsackes zu betrachten und hängen daher mit diesem unmittelbar zusammen, bestehen aus denselben Membranen, communiciren mit ihm durch eine Deffnung und führen durch dieselbe Bruchsackmündung in die Bauchhöhle. Der Anhang sindet sich bald am Grunde, bald am Körper, bald am Halse des Bruchsackes, wodurch sehr verschiedene Gestalten besselben bedingt werden f).

- a) Pitha') operirte bei einer 31jähr. Nähterin einen linkseitigen, etwa wallnußgroßen Schenkelbruch am 8. Tage der Einklemmung. Nach Spaltung des Bruchsacks,
 entleerte sich eine bedeutende Menge trüben Ersudates, und im Grunde der Bunde erschien
 eine kleine, rundliche, blaßröthliche Geschwulft, die für den eingeklemmten Darm gehalten
 wurde. Beim Bersuche, die Einklemmung zu heben, ließ sich die einklemmende Stelle durchaus nicht erreichen. Es wurde versucht, die vermeintliche Darmschlinge vorzuziehen, dabei
 ließ sich die unmittelbar vorliegende Band faltenartig abheben, wodurch man die Gegenwart eines zweiten Bruchsacks erkannte; dieser wurde geöffnet und eine dunkelschwarze, von
 blutigen Ersudaten umgebene Darmschlinge von der Größe einer Kirsche kam zum Borschein,
 die nach Hebung der Strictur von selbst zurückschlüpfte.
- b) Hieher gehört wohl solgende von Die ffen bach 2) gemachte Beobachtung. Eine Fran in den 40 J. hatte seit Jahren in der rechten Leistengegend eine Anschwellung, die einen großen Theil der innern Seite des Oberschenkels einnahm, sich über die Leistengegend binauf erstreckte, prall elastisch war und eine natürliche Hantsarbe hatte. Zu dieser Anschwellung gesellten sich schwerzhafte Spannung des Unterleibes, Erbrechen und Stuhlverskopfung, welche Zufälle trotz entsprechender Behandlung inner drei Tagen beträchtlich sich steigerten. Diessenden vermuthete einen eingeklemmten Bruch, obzleich keine Localspmptome eines solchen vorhanden waren; er sührte einen langen Schnitt über die Geschwulst hin, drang immer tieser und kam auf eine ausgedehnte, sibröse, sluctuirende Membran, die er eröffnete, worauf eine Menge klaren Bassers aussloß; nach weiterer Spaltung des Sackes kam man in eine große Höhle, in welche oben ein Inguinalbruch (Schenkelbruch?) mit einem Bruchsack ragte; dieser enthielt eine blaubranne Dünndarmschlinge, welche nach Ersweiterung der Bruchpsorte reponirt wurde. Gleichwohl starb die Frau; die Section wurde nicht gestattet.
- c) Dieffenbach3) bemerkt, baß er mehrmals zwei Wasseransbreitungen außerhalb bes Bruchsackes und dann noch in diesem Flüssigkeit gesunden habe. Bei einem 50 3. alten Kranken, dem ein linker, faustgroßer Scrotalbruch operirt wurde, war das Wasser unter ber obersten Schichte klar, das unter der zweiten trübe und das im Bruchsack mit Blut gemischt. Es war ein Darmbruch.
- d) En gel4) beschreibt unter bem Namen Hernia tunicae vaginalis communis einen Zustand, bei welchem ber Bruch mit Bruchsad in einer beutelförmigen Ausstülpung ber alls gemeinen Scheidenhaut gelegen ift.

¹⁾ Prager Bierteljahrschr. I. n. II. 1846. Beiträge zur Therapie eingeklemmter Hernien.

— 2) Operative Chirurgie. Bb. II. 1848. S. 578. — 3) A. D. S. 580. — Eine hieher gehörige Beobachtung theilt auch Murphy mit. Dublin Journ. 1841. Nr. 57. IV. — 4) Desterr. med. Wochenschr. 1841. S. 1034.

- e) Nach Larrey ') hatte ein junger Schweizergarbift seit 36 Stunden einen sehr großen rechten eingeklemmten Inguinalbruch, welcher beim Heben einer schweren Last entstanden war und nicht zurückgebracht werden konnte. Bei der Operation gelangte man nach dem Hautschnitte auf eine dichte mit Blutgefäßen überzogene Membran, nach deren Eröffnung im Strahle gelbliche Flüssigfeit hervorstürzte. Die Oessung wurde erweitert und es entleerten sich gegen 6 z dieser Flüssigfeit mit schwarzem Blute, das am Grunde des Sackes angehäuft war. Dieses Blut hatte sich aus einem Risse des blosliegenden Testikels ergossen, welcher durch eine gewaltsame und ungeschickte Taxis gelitten hatte. In den obern Theil der Höhle ragte der Bruch mit einem an die Scheidenhaut geklebten Bruchsacke; nach Ersössinung dieses trat etwas röthliches, stinkendes Serum aus und zeigte sich eine 2—3" lange dunkelbraunrothe Darmschlinge, welche oben mit einem Bande des Netzes umgeben war. Nach Durchschneidung dieses Bandes und des Bruchsachalses konnte die Darmschlinge zusrückgebracht werden. Der Operirte wurde geheilt.
- f) Einschlägige Beobachtungen haben B. Cooper2), Soll3), South4) u. A. gemacht. - Cooper berichtet, bag eine 68jahr. Frau Ginklemmungsericeinungen befam. baß biefelbe feit Jahren einen Bruch ber rechten Leiftengegend hatte, und bag auch auf ber linken Geite ein fleiner, jedoch leicht reponirbarer Bruch mar. Rachdem Die Bufalle 4 Tage gedanert hatten, operirte man ben lintseitigen Bruch, fand aber nur einen leeren Bruchfad. Um folgenden Tag ftarb bie Rrante. Bei ber Gection entbedte man auf ber linken Geite nichts weiter als ben leeren Bruchfad. In ber rechten Leiftengegend fand fich im Brudfad ein leicht bewegliches Darmftiid, boch fonnte baffelbe nicht gang aus feiner Lage gezogen werben, ba eine Portion in einem fleinen Bruchfade, ber vor bem größern lag eingeklemmt war. Uebrigens lag ber zweite Bruch in ber Bauchboble und tonnte nicht anbers reponirt werben, als wenn man ben Gad bes reponiblen Bruchs öffnete. - 3wei bemerkenswerthe Falle theilt Soll mit. Gine 48jahr. Fran hatte icon feit 8 Jahren eine Femoralhernie; Diefelbe murbe etwa 15 Stunden nach eingetretener Einklemmung operirt; ber febr binne Bruchfad enthielt wenig buntle Aluffigfeit, ein Stud Ret und eine gangränofe Dunnbarmichlinge, welche, ba fie ein Loch erhielt, nach gehobener Gintlemmung theilweise außerlich burch zwei Rathe festgehalten wurde. Un ber Bruchgeschwulft zeigte fich noch ein Anhang von 3" Länge und 1" Dide, welcher in ber Richtung ber V. saphena lag, mit jener Beschwulft communicirte und ein Stud angewachsenes Ret enthielt. Der Tod erfolgte am 3. Tage. Bei ber Section fant fich noch ein zweiter fleinerer Unhang nach oben und innen nahe bem Rande bes vorbern Leiftenringes, welcher auch ein Stud angewachsenes Det enthielt. Im zweiten Falle batte ein 34jahr. Dann feit 14 Jahren einen äußern Leiftenbruch. Diefer wurde eingeklemmt und operirt. Der Bruchfact enthielt wenig Fluffigfeit, Det und babinter eine Dunnbarmichlinge. Bur Bebung ber Ginflemmung mußten ber hintere Leiftenring und ein quer burch ben Bruchfachbals gespannter Strang getrennt werben. Rach ber Reposition bemerkte man an ber innern Geite bes Bruchsaches noch eine Geschwulft von ber Große bes Teftitels, welche ein Stud Rets enthielt und burch eine fehr fleine Deffnung mit bem größeren Bruchface communicirte.
- §. 19. Sowohl der Bruchfack als der Bruchinhalt können in Folge ihrer Vorlagerung und je nach der Lage des Bruches, nach seinem Inhalte, nach der Art und Weise wie der Bruch behandelt wird u. s. w. eine Reihe von Veränderungen erleiden, von welchen einige schon vorhin

^{&#}x27;) Chirurgische Klinik. Bb. II. 1831. S. 131. — 2) Guy's Hospit. Reports. Vol IV. p. 326. — 3) Lond. med. Times, 1851. Sept. p. 307. Cases of hernia with double sac. — ') Bei Holla. D.

bes Zusammenhanges wegen erwähnt wurden, andere aber noch zu erörtern find, da ihre Kenntniß für die Behandlung der Brüche wichtig ist.

S. 20. Schon fruhzeitig geht ber Bruchfact 1) mit feinen Umgebungen Berbindungen ein, und verbleibt baber in feiner Lage, auch wenn ber Inhalt reponirt wirb. Diefe Berbindungen, wenigftens am Bruchfactforper, find meiftens nur loder, fo daß der Bruchfad immerhin einiger Berschiebung fäbig ift und ichon bei einfachem Durchschnitte seiner Bedeckungen durch die mögliche Retraction biefer in größerer Ausbehnung frei wird. Zuweilen jedoch ift die Abhareng fester und es bedarf eigentlicher Praparation um ben Bruchfack nur an fleiner Stelle bloszulegen. In ber Regel find bie 216= häsionen um so lockerer und ausdehnbarer, je reichlicher die Lagen des subperitonaalen Bindegewebes find und umgefehrt, doch fonnen öftere eingetretene Entzündungszuftande bes Bruchfaces, enthaltende Compreffion beffelben durch Bruchbander biefes Berhältniß febr veranbern. - Die Berengerung bes Bruchfactes an feinem Salfe beruht anfänglich nur auf einer Faltung bes Bauchfells, welche bei ber Reposition bes Sades noch ausgeglichen werden fann, fpater jedoch, wenn ber Bruchfacthals mit ber Bruchpforte verwächst, verwachsen auch die Falten, verdichtet fich die Membran, und erhalten die die Gerofa umgebenden Bindegewebsichichten eine mehr fibrofe Beichaffenheit a), wodurch der Bruchsachals permanent und selbstständig wird, fo daß er verbleibt und eine Strictur bilbet, auch wenn er gewaltsam aus ber Bruchpforte herabgedrängt wird, wodurch die oben erwähnten übereinander liegenden Bruchfäcke gebildet werden. - Der Bruchfackförper behält oft lange Beit felbft bei großen Brüchen gang bas normale Aussehen bes Bauchfells, boch fann er mit ber Zeit mehr weniger verdidt ober verdünnt werben. Die Berbidung ift häufiger als bie Berbunnung, betrifft jedoch meiftens nur, wie bereits Scarpa nachgewiesen hat, Die außeren bindegewebigen Schichten bes Bruchfades, mahrend bie eigentliche Gerofa ihre frühere Beschaffenheit behält. Die Berdidung bes Bruchsackes fann fehr beträchtlich werben und bis zu mehreren Linien betragen, fo bag bei Bruchoperationen eine Menge von Schichten fich abheben laffen, bis man gur eigentlichen Gerofa gelangt b). Bwischen ben Schichten ift bisweilen, namentlich bei Schenkelbrüchen, viel Fett eingelagert, welches täuschende Achnlichfeit mit einem vorgelagerten Stud Ret haben fann e). In andern Fallen findet fich fluffiges Exfudat zwischen einzelnen Schichten und führt zur Unnahme mehrerer Bruchface. Mit der Berdickung der Membranen ift zuweilen auch eine Berdichtung derfelben bis zur Sped- oder Knorpelconsisteng 2) verbunden. Die ungewöhnlich bunnen Bruchfade werben am häufigften bei Rabelbrüchen gefunden, weil bei diefen in Folge ber festen Unheftung bes Bauchfelles innerhalb bes

¹⁾ Ueber beffen Beränderungen vergl. Morton, Th, Lond. med. Gaz. Vol XXVI. p. 26. — 2) Flogmann, Weitenwebers Beitr. zur Med. n. Chir. 1841. Decbr. Fälle von Brucheinklemmungen. — Stabelmann, Dentsche Klinik, 1852. Nr. 10, S, 549.

Nabelringes und überhaupt an ber Nabelgegend bie Bergrößerung bes Gades nicht sowohl burch weitere Ausstülpung bes Bauchfells als vielmehr burch Ausbehnung des Bruchfackförpers gefchieht, welcher baburch bis zu einer faum wahrnehmbaren Membran verbünnt werben fann. Bei Leiften = und Schenkelbrüchen zeigt fich bisweilen ein ähnlicher Borgang, wenn ber Bruchfachals innerhalb ber Bruchpforte feste Berbindungen eingegangen hat und beghalb feine weitere Ausstülpung bes Bauchfells möglich ift. Uebrigens zeigt fich in folchen Fällen bie Berbunnung nicht immer am gangen Sace, fondern nur an einzelnen Stellen. — 2118 ferofe Membran hat ber Bruchfact große Reigung zu mäffriger Ausschwitzung und baber findet man meiftens bei hoperamischen, entzündlichen Buftanden bes Gades, wie fie bei Brucheinklemmungen vorkommen d), mehr weniger Fluffigkeit in bemfelben (Bruchfacfflüffigkeit). Zuweilen kommt es auch zu plaftischen Exsudaten, Die fich weiterhin organisiren, und es entstehen bann ftellenweise Berbidungen, Berbichtungen, Trübungen ber Gerofa, ober Bermachsungen berfelben mit bem Bruchinhalte.

- a) Teale 1) besitzt ben Sad eines alten äußern Leistenbruchs, um bessen Hals eine Menge weißer, glänzender, undurchsichtiger Bündel gelagert sind, welche dem Gewebe der harten hirnhaut außerordentlich ähnlich sehen.
- b) Bei der Präparation dieser Schichten ist viel Willführliches und es kann nicht so buchstäblich genommen werden, wenn die Bundärzte von der Trennung so und so vieler Schichten sprechen. Nach de Haen? mußten in einem Falle 20 Schichten getrennt werben, dis man zum Bruchsack kam; Callisen3) durchschnitt bei einem 65jähr. Schenkels bruche 16 Lagen Zellgewebe; Liborius 4) fand 9 verschiedene Lagen des Bruchsackes u. s. w.
- c) Barrier 5) ergablt, bag eine 63jabr. Frau feit 4 Tagen einen eingeklemmten Schenkelbruch mit ziemlich beftigen Ericheinungen batte, und bag bie Taris nur eine Berringerung bes Umfanges ber Bruchgeschwulft bewirkte. Bei ber Operation tam man nach Theilung ber Sautbeden auf ben muthmaglichen Bruchfad, ber, vorfichtig eingeschnitten, eine geringe Menge ferofer Fliffigfeit entleerte und eine in jeder Sinficht vorgefallenem und verwachsenem Rete abuliche Maffe feben ließ. Dan fuchte die Abbarengen bes bermeintlichen Retges zu lofen und machte einen Schnitt in baffelbe, worauf eine Menge Roth fich ergoß. Der vermeintliche Darm wurde entleert, Die gemachte Deffnung burch eine Ligatur gefchloffen, die Bruchpforte erweitert, und ber Bruchinhalt reponirt, mit Ausnahme bes für eine Darmichlinge gehaltenen Theiles, welcher burch eine Schlinge vor ber Bruchpforte gehalten wurde. Die Rrante ftarb wenige Stunden nach ber Operation. Bei ber Section zeigte fich ausgebreitete Peritonitis; in ber Fossa iliaca sinistra fant fich eine zwei Centim. lange, gangranofe Darmichlinge, welche bereits perforirt mar; ber in ber Bunde mit ber Schlinge befestigte Theil war fein Darmftiid, fondern ber verdidte und fettig entartete Bruchfact, ben man für bas Det und nachber für ben Darm felbft gehalten hatte. Wahrscheinlich war ber brandige Darm ichon bor ber Operation von felbst ober in Folge ber Taxis gurudgetreten.
 - d) In feltenen Fallen , namentlich bei alten Retbruchen , fann fich , ohne bag eine

¹) A. D. E. 11. — ²) Ratio medendi. T. 1. p. 55. — ³) Acta med. societ. Havniens. T. I. 1777. p. 105. — ¹) Tidskrift for Lâkare och Pharmaceuter. T. IV. 1835, Nr. 1 et 2. — ⁵) Revue medico-chirurg 1851. Décemb. Sur une cause d'erreur peu connue dans l'opération de la hernie étranglée.

Einklemmung stattfindet, Bruchsackslüssigkeit in großer Menge ansammeln und einen bybropischen Zustand begründen. Pott') bemerkt, daß er bei alten Netzbrüchen, welche nur in einem Tragbeutel getragen wurden, öfters im Falle gewesen sei, die angesammelte Bruchssackslüssigigkeit herauszulassen, und daß der Hodensack, wenn man diese Operation unterließ, brandig wurde.

§. 21. Die Brucheingeweibe erleiben Beranderungen befonders bann, wenn biefelben nicht burch ein gutes Bruchband gurudgehalten werben, baber im Bruchfacte verbleiben, auch wohl burch eine schlechte Bandage gebrückt werben, und wenn zeitweise eintretenbe Gintlemmungen bie Girculation in ben vorliegenden Theilen behindern und Entzündung berfelben veranlaffen. Die unter folden Umftanben eintretenden Beranderungen fonnen bie Structur, Form, Lage und Beweglichfeit ber vorgelagerten Theile betreffen. - Bei einem Retbruche bilvet ber im Bruchfact liegende Theil ftets einen verlängerten Unhang bes Netes, welches innerhalb ber Bauchhöhle in Geftalt eines Dreieds erscheint, beffen Spite gegen Die Bruchpforte, beffen Bafis gegen ben Magen und bas Colon transversum gerichtet ift. Der innerhalb ber Bruchpforte gelegene Theil wird nach und nach in einen festen, unentfaltbaren, platten ober rundlichen Strang verwandelt, mabrend bie im Bruchfactforper befindliche Parthie meiftens bypertrophisch wird, die Beftalt eines unförmlichen oder runden Klumpens erhält, bisweilen reichliche Fettablagerung und varicofe Gefäffe zeigt, ober eine mehr berbe, fefte, felbft harte Maffe, zuweilen mit eingelagerten Chften, barftellt, die von den altern Merzten öftere ale feirrhofe Entartung bezeichnet wurde. Manchmal find nur einzelne Parthieen des Netes hypertrophisch und entartet, mabrend anbere eine gang normale Beschaffenheit haben, was gewöhnlich bamit gufammenhangt, bag neue Depparthieen erft in fpaterer Zeit vorgefallen find. Die Bergrößerung bes Neges fann einige Urfache ber Irreductibilität bes Bruches fein. — Bei vorliegenden Gebarmen findet man gang gewöhnlich bas Gefroje ber im Bruchfad liegenden Schlingen mehr weniger verlängert bisweilen von varifofen Benen durchzogen und mit Tettanbängen befett, die Darmichlingen felbft, namentlich bie innerhalb ber Bruchpforte befindlichen Theile berfelben, verengt a) und oberhalb ber Berengung bas zuführende Darmftud erweitert, ferner Die Darmbaute verbidt, namentlich Die Mustelhaut mehr entwickelt in Folge ber jur Forttreibung bes Darminhaltes nöthigen stärkeren periftaltischen Bewegung, und diefer hppertrophische Bustand ift um so auffälliger, je mehr bie Darmbewegung burch allfällig vorhandene Bermachsungen behindert war. In feltenen Fällen fann auch bei Gintlemmungen eine fehr bemertbare Berdidung ber Darmhaute durch ferofe Infiltration ber bindegewebigen Zwischenschichten bervorgebracht werden und bei Bruchoperationen ein Repositionshinderniß bilben, wie ich zweimal beobachtet habe.

¹⁾ A. D. S. 249,

- a) Einschlägige Beobachtungen werben die meisten Bundärzte gemacht haben, welche öfters in den Fall kamen, eingeklemmte Brüche zu operiren, indeß haben, um einzelne merkwürdigere Beispiele anzuführen, G ünther 1), haus er 2), Chapel3) u. A. hierauf bezügliche Beobachtungen mitgetheilt. Chapel sond bei einer Frau, bei welcher nach der Bruchoperation die Einklemmungserscheinungen in geringerem Grade noch sortdauerten, den Darm an der eingeklemmt gewesenen Stelle so verengt, daß derselbe nur 27—28 Millim., der darüber besindliche Darmtheil hingegen 90, und der darunter gelegene 70 Millim. im Umfang hatte. Die verengte Stelle sühlte sich wie ein sibröser Ring an.
- S. 22. Nächst Diesen Beranderungen finden fich nicht felten Berwach sungen ber vorgelagerten Gingeweite unter fich und mit ben Bruchfachvandungen 4). Diese Berwachsungen stehen mit der Größe ber Brüche in feinem Zusammenhange, benn man findet große Bruche mit gang freien Gingeweiden und fleine Brüche mit bedeutenden Bermachfungen ihres Inhalts. Nach dem verschiedenen Alter der Adhäsionen sind diese bald weich und leicht zerreißbar, bald fest, berb, und nur mit dem Meffer trennbar; ihrer Form nach erscheinen sie bald in flächenhafter Ausbehnung b. h. in Beftalt von Pfendomembranen, bald als Filamente, Banber ober Strange. - Das Ret geht leichter Berwachsungen mit bem Bruchsacke ein, als bie Gebarme, was wohl in ber geringeren Beweglichfeit bes erfteren begründet ift, und wohl aus bemfelben Grunde find auch die Berwachsungen beim Nete meiftens fürzer und inniger als bei ben Gebarmen. Saufig ift bas Net im Bruchsachals angewachsen und im Hebrigen entweder frei ober noch an mehreren andern Stellen, zuweilen feiner gangen länge nach mit bem Bruchfack verwachsen. Nicht selten hat bas Net an gegenüberliegenden Buntten im Bruchfachals ober Bruchfactforper Berbindungen eingegangen, wodurch Stränge, ober Scheibemande im Bruchfacte gebildet werden, zwischen welchen mitunter Darmidlingen berabtreten, Die burch folde Strange eingeflemmt werben fonnen. Zuweilen ift bie Lage bes Metiftranges fo, bag er wie ein unvollständiger Ring die Darmschlinge umgibt (Arnaud, Scarpa, M. Cooper u. A.). In noch andern Fällen ift ber Darm vom Rete gang eingehüllt 5) und biefes ringeum im Bruchfachals angewachsen, jo bag bas Ret nicht dislocirt und entwickelt werben fann, fondern eingeschnitten werben muß, wenn man zum Darme und weiterbin zur Ginklemmung gelangen will. Das Ret bilbet gleichsam einen zweiten Bruchsack und leicht fann bie Darmschlinge gang übersehen werben. Noch complicirter und schwieriger für Bruchoperationen find die Berhältniffe bann, wenn bas Net zugleich mit vorliegenben Darmichlingen zusammenhängt und damit eine nicht trennbare Maffe bildet. - Die Berwachsungen ber Gedarme zeigen fich gleichfalls in mehr=

¹⁾ Journal d. Chir. u. Augenh. Bd. IV. 1822. S. 280. — 2) Desterr. med. Jahrb. 1841. Aug. — 3) Revue méd. chir. de Paris. 1847. Juin. Du retrecissement de l'intestin dans les hernies. — 4) Dieffen bach, Hufelands Journ. 1844. Mai. Beiträge zur Lehre von den Brüchen. — 5) Siver, Schmidts Jahrb. Bd. XXVIII. S. 129.

fachen Berhältniffen. Geltener als bas Net find Darmschlingen im Bruchfachalse angewachsen, öftere bagegen im Bruchsackförper, und mit biefem hängt die Darmichlinge bald unmittelbar burch eine Pfeudomembran gufammen, jo bag man gleich nach Spaltung bes Bruchfactes auf ben Darm gelangt, ober die Berwachsung ift durch einzelne Filamente, bandartige Streifen und Stränge vermittelt, welche bisweilen bem Darme noch ziemlich freie Bewegung laffen. Mitunter findet man nur eine Salfte ber Schlinge bem Bruchfad abhärirend und die andere, weil fie fpater vorgefallen ift, frei und reponirbar. Zuweilen ift ber Darm an gegenüberliegenden Stellen bes Bruchfades angewachsen und bilbet in bemfelben gleichsam eine Scheibewand, neben welcher andere Darmichlingen ober ein Stud Det herabtreten und baburch zu jener in eigenthümliche Lageverhältniffe fommen. Auch fonnen pfeudoplaftische Bander ober Strange ber Art mit Darmftuden und bem Bruchface zusammenhängen, baß jene burch Dislocation ber Darmschlinge, fei es in Folge versuchter Reposition ober wegen tieferen Berabtretens, in Spannung verfetzt ben Darm einschnüren. Endlich fonnen Darmschlingen bergeftalt von Pfeudomembranen umgeben und in ihrer Form verändert fein, baß fie taum mehr als folche zu erkennen find a). Es ift leicht einzuseben, daß burch solche Berwachsungen die Reposition des Bruchinhaltes gang ober theilweise verhindert fein fann.

- a) Rach Ulrich 1) litt eine 64jahr. Frau feit Jahren an einer Schenkelhernie, bie leicht vorfiel, aber eben fo leicht gurudgebracht werben fonnte; guletzt aber hatte fich ber Bruch mehr als gewöhnlich borgebrangt, war nicht mehr reponirbar und es ftellten fich Gintlemmungsericeimungen ein. Bei ber Operation fant fich im Bruchfad ein eigroßes, rundes Gebilbe, ohne Furden, von einer rothlich ingicirten, glatten, ferofen Sant überzogen, welches nach oben in zwei furze Darmftiicfe auslief. Das Gebilbe batte bas Aufeben eines entarteten Gierftod's. Der eingefentte Explorativtroifar gab feinen weiteren Aufichluß, benn es ging weber Luft noch Fluffigfeit ab. Man beidrantte fich auf Die Reposition, Die nur nach ansebulider Erweiterung ber Bruchpforte gelang. Die Ginflemmungserscheinungen bauerten fort und 3 Tage nach ber Operation ftarb bie Frau. Bei ber Gection fand man fammtliche Gedarme burch ein gelbliches frifches Erfubat verflebt : bas erwähnte Gebifde zeigte fich als ein aus zwei Windungen einer Ileumichlinge bestehendes Conglutinat, welches burch altes, gefäßreiches, bergeit aber feros infiltrirtes Binbegewebe innig gufammengebalten war. Die Umbiegungestelle war fpitwinklig und bas Darmlumen bier fo eng, bag man taum mit bem fleinen Finger eindringen fonnte. Der Inhalt war eine geringe Menge Schleim, und die Schleimhaut erschien gewulftet. Dicht unter bem Conglutinat batte eine äbnliche Darmverbildung bereits begonnen.
- §. 23. Endlich sind auch die Bruchpforten und die Bauchhöhle gewissen Veränderungen unterworfen. — Die Bruchpforten können erweitert, verkürzt und dissocirt werden. Einer Erweiterung der Bruchpforten steht öfters längere Zeit die Resistenz des Bruchsackhalses entgegen, diese

¹⁾ Wiener Wochenbl. 1855. 12 n. 13.

wird jedoch allmälig bei länger vorliegenden Eingeweiden, namentlich wenn es Gedärme find, überwunden und die Erweiterung der Pforte erfolgt in um so höherem Grade, je nachgiebiger lettere ift. Go wird 3. B. manch= mal ber Leiftencanal ber Art erweitert, bag man ein, zwei, brei und mehr Finger in benfelben einführen fann. Gine Berfürzung ber Pforte tritt befonders bann ein, wenn dieselbe in Folge ichrager Durchsetzung ber Bauchwandungen einen längeren Canal bilbet, wie dieß beim Leiftencanal ber Fall ift. Sier entsteht die Berfürzung hauptfächlich badurch, daß ber innere Leistenring (g. 1366) weiter nach ein = und abwarts rückt und sich bem äußern Leiftenring mehr weniger nähert. Diese Berfürzung ber Bruchpforte ist also gleichzeitig mit einer Dislocation eines Theiles berfelben, nämlich bes innern Leiftenringes, verbunden. Gine andere Urt ber Dislocation wird bei Nabelbrüchen beobachtet. Bei biefen gelangt nämlich in Folge bes Zuges der Eingeweide nach abwärts der Nabelring weiter nach unten gegen die Schambeinfuge gu. Gine weitere Folge ber Pfortenvergrößerung und ber mit ihr verbundenen Berdrängung und Berschiebung der die Pforte umgebenden Mustel= und Gehnenfasern ift die Aufwulftung und Berdidung ber Pforten= rander, welche mitunter, namentlich am Leiftencanal, zu ansehnlichen Strangen werden. - Die Bauchhöhle verliert bei allen großen Brüchen mehr weniger an Räumlichkeit und man bemerkt eine Berflachung ber vorbern Bauchwand mit Ginfinfung ber Flankengegenden. Zugleich verlieren bie Bauchwandungen ihre Ausbehnsamfeit, fo daß es bei lange bestandenen großen Brüchen gang unmöglich ift, ben Bruchinhalt, auch wenn berfelbe gang beweglich ift, in die verkleinerte Bauchhöhle auf einmal zurudzubringen, worauf bei der Behandlung folder Brüche Rücksicht genommen werden muß.

S. 24. Die Brüche find ihrer Entftehungsweise nach theils an= geboren, theils erworben. - Die besonderen Entstehungsverhältniffe ber angeborenen Brüche berücksichtigen wir bei ben einzelnen Brucharten, ba jene nach ber Lofalität ber Brüche verschieden find. - Bei ben erworbenen Brüchen find disponirende und veranlaffende Urfachen zu unterscheiden, worüber theilweise die statistischen Berhältniffe Aufschluß geben. - Die bisponirenden Urfachen ber Brüche find theils angeboren, theils erworben und hauptfächlich folgende: 1) bas Bestehen verschiedener Deff= nungen in den Bauchwänden durch welche Gefässe, Nerven und noch andere Gebilde auss ober eintreten, wie namentlich ber Leiftencanal, ber Nabelring und ber Schenfelring; beghalb gehören Leiften =, Rabel = und Schenfelbrüche ju ben häufigften Brucharten, wie bereits früher angegeben wurde; 2) unvollkommene ober verzögerte Schliegung ber fotalen Deffnungen ber vorbern Bauchwand, nämlich bes Leiftencanales und Nabelringes; baber find Leiftenund Nabelbrüche die häufigften Brucharten bald nach ber Geburt und ift überhaupt bas Frequenzverhältniß ber Brüche in Diesem Lebensalter ein fehr häufiges a); diese Disposition ift unzweifelhaft bisweilen eine ererbte, ba

mitunter folche Bruche in einzelnen Familien ungewöhnlich baufig gefunben werben; 3) mangelhafte Entwicklung und Ausbildung einzelner Bauchftellen, namentlich ber Leiftengegend, in Folge beffen ber bier befindliche Leiftencanal ungewöhnlich weit und nachgiebig ift (A. Cooper); 4) Gubftanzverlufte ober fchmache Narben in ber Bauchwandmuskulatur und in ben febnigen Ausbreitungen in Folge vorausgegangener penetrirenter Bauchwunden b) und Berreigungen; baber entstehen an folchen Stellen gang gewöhnlich Bauchbrüche, wenn nicht prophplactisch ein Bruchband getragen wird; 5) atonischer Zuftand ber Bauchwandmusfulatur und ber febnigen Ausbreitungen, wie er theils angeboren bei schwächlichen unvollfommen entwidelten Rindern, theils erworben nach beträchtlicher Musdehnung des Bauches burch wiederholte Schwangerschaften, Bauchwassersucht, Tympanitis intestinalis u. f. w., nach schweren, erschöpfenden Krantheiten und im höheren Alter vorfommt : 6) raiche Abmagerung fettleibiger Berfonen, wodurch Lücken, ichlaffe Stellen an einzelnen Buntten ber Bauchwand entstehen; 7) Fettbrüche, wovon bereits früher bie Rebe war; 8) fehlerhafte Form und Stellung bes Bauches, in Folge beffen bie Baucheingeweibe nach einzelnen Bauchstellen bin theils burch ihre eigene Schwere brangen, theils bei Bufammenziehungen ber Bauchwände gedrängt werden; fo disponirt eine ftarte Bedenneigung zu Bruchen ber vorbern Bauchwand, eine entgegengesette Reigung zu Brüchen bes Bedens u. f. w.; in abnlicher Beife wirft Bufammenichnürung des Bauches, namentlich des obern Theils deffelben, indem badurch die Eingeweide bei ben Zusammenziehungen bes Zwerchfells stärfer in den untern Raum ber Bauchhöhle gepregt werben. - Als veranlaffende Urfachen find hervorzuheben: 1) alle ftarte Zusammenziehungen ber Bauchwandungen, mögen babei bie Bauchwände insgesammt ober nur einzeln wirfen, wie beim Beben ichwerer Laften, beim Drangen gum Stuhl, beim Erbrechen, Schreien, bei ftarfen Suftenanfällen u. f. w. ber Fall ift c). Dieje Zusammenziehungen ber Bauchpresse werden um jo eber ben Austritt eines Eingeweides veranlaffen, in je boberem Grade die Bruchdispositionen bestehen und je mehr gleichzeitig burch eine unpassende Rörperstellung die nachtheilige Wirfung ber Mustelcontraction begunftiget wirb. Uebrigens fonnen ichon ichwächere Wirfungen ber Bauchpreffe zu Brüchen führen, wenn biefelben öfters fich wiederholen, stogweise erfolgen und babei nur die obere Bauchwand, das Zwerchfell, fich contrabirt, während die vordere in antagoniftischer Erschlaffung fich befindet, wie bies bei respiratorischen Bewegungen ber Fall ift; 2) Erschütterungen bes Unterleibes ober bes gangen Rörpers burch einen Stoß, Fall u. bgl., wobei nicht blos ber Anprall ber Gingeweibe gegen die eine ober andere Bauchstelle, sondern noch ber momentane Erschlaffungezustand ber Bauchwände in Betracht fommt. Auch biefe Ginwirfung fann ichen in geringerem Grabe, wenn fie fich nur öftere wiederholt, wie beim Reiten, Jahren u. f. w., nach und nach einen Bruch veranlaffen;

- 3) starte und plötzliche Compression des Unterleibes, wie dies beim Auffallen schwerer Körper, beim Ueberfahrenwerden durch einen Wagen u. f. w. geschieht.
- a) Nach Malgaigne 1) ist das Frequenzverhältniß der Brüche von der Geburt an bis zum vollendeten 1. Jahr wie 1:50, vom Ansang des 2. bis zum Ende des 3. Jahrs wie 1:62. Im 5. und 6. Jahr sinkt die Zahl der Hernien bedeutend. Bon dem 13. J. an steigt die Frequenz wieder und ist von dem 13—20 J. 12%, von dem 20—25. J. 20%, von dem 35—70. J. 44%. Bon dem 70. J. vermindert sich das Frequenzverhältsniß und ist vom 70—75. J. 30%, vom 75—80. J. nur 16%. Die größere Frequenz der Brüche im ersten Lebensjahre erklärt sich aus dem oben angegebenen anatomischen Bershältnisse. Daß in den solgenden Jahren die Zahl der Hernien sehr abnimmt, liegt theils in der gewiß häusigen Heilung dieser Brüche durch Bruchbänder in dieser Lebensperiode, theils darin, daß die acquirirten Bruchdispositionen und die veranlassenden Ursachen größtentheils erst später in Wirsamseit treten, weßhalb denn auch in den mittleren Lebensjahren bis zum 70. Jahr, wo diese Dispositionen am häusigsten erworben werden und auch die Beranlassungen am ergiedigsten wirken, die Bruchsrequenz am bedeutendsten ist. Beim weiblichen Geschlecht sind es ganz besonders die Schwangerschafts und Geburtsverhältnisse, welche in der mittleren Lebensperiode eine ausfallend größere Frequenz der Brüche bedingen.
- b) Bemerkenswerth ist, daß bisweilen schon nach sehr kleinen Bauchwunden, wie sie bei Paracentesen mit der Lancette oder mit dem Troifar gemacht werden, Netzbriiche entstehen (Michel 2)). Häusiger entstehen diese Brücke nach Punctionen mit der Lancette, als nach Troisarwunden.
 - c) Unter 181 Brüchen waren nach Malgaigne entftanben :
 - 57 fpontan, ohne besondere Beranlaffung ;
 - 38 burch Tragen ichwerer Laften ;
 - 36 burch Unftrengungen ber Banbe ober Fuße;
 - 21 durch huftenanfälle;
 - 17 burch einen Fall von einer Bobe;
 - 9 burch Stoge gegen ben Unterleib;
 - 2 durch Erbrechen;
 - 1 in Folge einer Barnröhrenverengung.

181

Leisten - und Schenkelbrüche kommen entschieben häufiger auf der rechten als linken Seite vor. I. Cloquet findet Grund hievon in dem stärkeren Gebrauch des rechten Armes und überhaupt der rechten Körperseite, Knox dagegen nach seinen Untersuchungen in größerer Weite der rechten Beckenseite als der Linken, wobei er eine von der Symphisis oss. pubis zur Basis der vordern untern Darmbeingräthe gezogene Linie berücksichtigt. Auch will er bei einem Manne, welcher mehrere Brüche hatte, weibliche Bildung des Beckens beobachtet haben.

Daß, wie Jedermann weiß, aber Malgaigne auch statistisch nachgewiesen hat, die Frequenz der Brüche bei der ärmeren Bolksklasse bedeutender ist als bei der wohlhabenderen und reichen, erklärt sich theils aus größerer Bernachläßigung der Brüche in den ersten Lebensjahren bei der ersten Klasse, theils daraus, daß letztere viel mehr als die höheren Bolksklassen den durch eine anstrengende Körperbeschäftigung bedingten veranlassenden Ursfachen ausgesetzt ist.

§. 25. In der Regel geht die Bruchbildung nur allmälig von

¹) Gaz. des Hôp. 1854. 14. — ²) Revue medico-chirurg. 1851. Mars. Hernie de l'épipleon à la suite de la paracentèse abdominale.

Statten, ba die Erweiterung ber Bruchpforten und die Ausstülpung bes Bauchfells ohne vorgängige Zerreifung nicht plötlich in höherem Grabe und für bleibend erfolgen fonnen. Damit stimmt auch die Erfahrung insofern überein, als in ben meiften Fällen nur eine allmälige Bergrößerung ber Bernien wahrgenommen wird, und in Fällen, wo Brüche nach plöglichen Ge= waltseinwirfungen auftreten, eine genauere Rachforschung häufig zu ber Erfenntnig führt, bag icon vorber eine fleinere Bruchgeschwulft bestanden bat. Die allmälige Entwicklung ber Brüche läßt fich am beutlichften bei Leiftenbrüchen fleiner Rinder beobachten. Man fieht bier, wie zuerst eine fleine Bruchgeschwulft in ber Wegend bes innern Leiftenringes erscheint, wie später biefe Beschwulft beim Schreien, Suften u. f. w. innerhalb bes Leiftencanales weiter herabtritt, bann am äußern Leiftenring ficht- und fühlbar wird, und hier nun immer mehr an Ausbehnung gewinnt. Auch fieht man, wie anfanglich die Bruchgeschwulft bei ber Erschlaffung ber Bauchmuskeln von felbst wieder gurudtritt, fpater aber ber aufgeblahte Darm innerhalb und außerhalb ber Bruchpforte verbleibt und nur bei einem von außen ber wirkenden Drucke verschwindet. Endlich werben bei Sectionen nicht felten an ben verschiedenen Bruchpforten als Anfange von Brüchen fleinere, trichterformige Ausstülpungen bes Bauchfells gefunden. Uebrigens zeigt fich je nach ben vorhandenen Dispositionen und je nach ber Stärfe ber veranlassenden Urfaden eine große Berichiedenheit in ber Schnelligfeit ber Bruchentwicklung, und bald fieht man icon nach wenigen Tagen Brüche fich merklich vergrößern, bald geschieht dies erft nach Wochen und Monaten, bald tritt auch plötlich nach einer vehementen Ginwirfung eine Bergrößerung ber Bruchgeschwulft ein, ober tommt biefe jum erstenmal unter ben außern Bebedungen jum Borfchein, was öfters irriger Beife zur Annahme plotlich entstandener Brüche führt, die zwar gewiß, auch wenn feine vollständige Berreigung bes Bauchfelle ftattfindet, vorfommen, jedoch immerbin zu ben Geltenheiten gehören a). - Bemerkt fei noch, daß wir einen Bruch als gebildet dann annehmen, wenn eine auch noch fo fleine permanente Ausstülpung bes Bauchfells ent= standen ift, fo daß das an diefer Stelle befindliche Eingeweide nicht mehr vollständig innerhalb der Bauchwandungen, fondern bereits zwischen benfelben ober theilweise außerhalb berselben fich befindet a).

a) Streubel') hat in gerichtsärztlicher Beziehung die Entstehung erworbener hernien besprochen und namentlich erörtert, ob, wie häufig eingeklagt wird, nach mechanischen Berletzungen Brüche plötzlich entstehen können ober nicht. Er spricht sich dahin aus, daß nach Berletzungen, welche Zerreißung des Bauchsells und der Bauchmuskeln zur Folge haben, alerdings Borlagerungen der Eingeweide unter die äußern Bedeckungen plötzlich entstehen könen, daß aber, wenn die Zeichen solcher Berletzungen sehlen, niemals von Seiten des Ge-

¹⁾ Bente's Zeitschrift f. Staatsarzneifunde. 1851. 3,

richtsarztes zugestanden werden könne, daß nach einer Mißhandlung oder Gewaltthätigkeit eine Hernie plötzlich entstanden sei; dagegen könne eine bestehende Hernie durch solche Einswirfungen wohl vergrößert, auch selbst zur Einstemmung gebracht werden. Wir sind, wie sich schon aus dem oben Gesagten ergibt, nur theilweise mit diesen Ansichten einverstanden und müssen, auf einzelne bestimmte Ersahrungen gestützt, beisügen, daß bei vorhandenen Bruchdispositionen, namentlich bei erschlafster Bauchmusculatur, bei Lücken in derselben durch Schwinden des Fettes oder durch Fettbrüche, und bei angeborener Weite des Leistencanals, die Möglichseit der plötzlichen Entstehung einer kleineren Hernie nach einer vehementen Geswaltseinwirkung nicht ganz geläugnet werden kann, und daß noch häusiger letztere den ersten Anlaß zu einer Bruchentwicklung zu geben im Stande ist, so daß unter Umständen der Gesrichtsarzt weder die plötzliche Entstehung einer Hernie nach einer Gewaltseinwirkung als unsmöglich ganz in Abrede stellen und noch weniger die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit einer Bruchentwicklung in Folge einer vorausgegangenen Mißhandlung oder Gewaltthätigkeit zusrückweisen kann.

- b) Bon geringem praktischem Werthe ist die hin und wieder gemachte Unterscheidung unvollkommener und vollkommener Brüche, je nachdem das Eingeweide noch innershalb der Bruchpforte, d. h. zwischen den Bauchwandschichten sich befindet, oder bis unter die äußern Bedeckungen gelangt ist, denn sowohl unvollkommene, als vollkommene Hersnien können eingeklemmt werden und erheischen überhaupt dieselben therapeutischen Maßenabmen.
- S. 26. Die allgemeinen Ericheinungen eines Bruches, beffen Inhalt noch feine weiteren Beränderungen erlitten hat, find folgende. Un einer Stelle bes Bauches, wo Brüche gewöhnlich zu erscheinen pflegen, alfo an ber Nabel- und Leiftengegend, feltener an andern Bauchstellen, besteht eine Geschwulft mit unveränderter Sautbededung, welche schmerzlos, mehr weniger elastisch ift und je nach dem Orte, wo der Bruch sich befindet, verschiedene Form hat. Diese Geschwulft läßt sich an ihrer Basis nicht verbrangen, fondern hangt gleichsam mit den Bauchwandungen unmittelbar gufammen, und bisweilen fann man fühlen, bag ber Beschwulftinhalt bis in Die Bauchhöhle fich fortsett. Beim Stehen, Suften, Schreien und überhaupt bei allen Wirkungen ber Bauchpresse wird die Geschwulft gespannter und größer, während fie in horizontaler Lage und bei Erschlaffung ber Bauchwände entgegengesette Beranderungen erleidet, felbft gang in die Bauchhöhle gurudtritt und verschwindet. Drückt man die Geschwulft mit den Fingern nach ber Bauchhöhle bin, so läßt fich ihr Inhalt in biefe guruckbrangen und man fühlt unter der haut in der Bauchmusculatur eine Deffnung. Sobald der Druck aufgehoben wird, erscheint die Geschwulft wieder, namentlich wenn ber Rrante fteht, huftet, oder überhaupt die Bauchmusteln fpannt. Sind biefe Erscheinungen vorhanden, fo fann an bem Bestehen eines Bruches nicht gezweifelt werden. - Um ben Bruchinhalt naber fennen zu lernen, find folgende Berhältniffe zu berücksichtigen.
- §. 27. Beim Darmbruche a) ist die Geschwulst meistens von runds licher Form, elastisch gespannt, und einem Wechsel in der Größe unterworsen, da der Anfüllungszustand der Gedärme ein wechselnder ist. Nach dem

Gifen, mabrent ber Berbauung, ift bie Geschwulft voller und gespannter, empfindet ber Kranke öfters eine Bewegung und ein follerndes Geräusch in berfelben und find überhaupt die Bruchbeschwerden bedeutender, als bei leerem Magen. Der Bercuffionston ift öftere ein heller, thmpanitischer, zumal wenn ber Krante in einem Blabungszustande fich befindet. Reponirt man ben Brudinhalt, fo geschieht bies meiftens mit einem gurrenben Geräusch und ber lette Theil weicht auf einmal gurud. Die Bruchbeschwerden bestehen hauptfächlich in Störungen ber Fortbewegung bes Darminhaltes. — Beim Det bruch fehlen alle bie Erscheinungen, welche fich auf ben verschiedenen Anfüllungszuftand ber Gebarme und auf beren Luftgehalt beziehen, baber zeigen Retbrüche feine wechselnde Große, geben nie einen tympanitischen Bercuffionsichall und bemerkt ber Kranke in ihnen fein follerndes Geräusch; auch erreichen Netbrüche nicht die Größe, bis zu welcher Darmbrüche zuweilen gelangen, und ift ihre Geftalt öftere eine chlindrifche, oder birnformige, feltener eine rundliche; ferner fühlt fich ber Netbruch nicht elastisch, sondern vielmehr teigig, zuweilen uneben, höckerig, ober ftrangartig an; die Reposition ift schwieriger, erfolgt langfamer, ohne gurrendes Geräusch, und auch ber lette Reft bes Bruchinhaltes muß mit ben Fingern gurudgeschoben werben. Die Beschwerben beim Netbruche rühren hauptsächlich von bem Buge ber, welchen bas vorgelagerte Net am Magen bewirft und bestehen baber vorzüglich in Magenbeschwerben, die fich mehr weniger verlieren, wenn ber Rörper nach vorwärts gebeugt und badurch bas Nets erschlafft wird. Endlich ift zu berückfichtigen, bag Det am baufigften in Rabelbrüchen, feltener in Leiftenbrüchen und noch feltener in Schenkelbrüchen gefunden wird, daß bei Rindern wegen ber Rurge bes Retes biefes fast nur in Nabelbrüchen vortommt, und bag Retbrüche häufiger auf ber linten, als auf ber rechten Geite entstehen. -Bei Darm = Retbrüchen find die angegebenen Erscheinungen untermengt vorhanden und ift die Erfennung schwieriger.

a) Darmbrüche enthalten meiftens Schlingen bes Dunbarms; boch hat man bei Leiftenbrüchen ber rechten Geite auch an bie Möglichkeit eines Coecalbruches zu benten ; im Anfange ift biefer taum zu erkennen; meiftens geschieht bas Berabsteigen bes Blindbarms und somit die Bruchentwicklung nur febr langfam; ift der Bruch aber größer geworden, fo tann man bisweilen ben größeren, ausgebuchteten Darm burchfühlen; auch macht fich in ber rechten Fossa iliaca, wo der Blindbarm lag, eine Leere bemertbar (Scarpa); ferner ift es erfahrungsgemäß, baß größere Coecalbriiche meiftens irreponibel find, indem fie mit bem Leiftencanal ober mit bem Sobenfad gufammenhangen (Teale); find in bas bom Blindbarm nachgezogene Bauchfell noch andere Eingeweide herabgetreten, fo laffen fich biefe ofters reponiren, bas Coecum aber bleibt gurud; enblich geben folche Brüche leicht zu Rothanhäufungen Anlag und find baber mit Obstructionen, öfteren Rolifanfallen, Auftreibungen ber Bruchgeschwulft u. f. w. verbunden. Kommt ein folder Bruch gur Operation, fo hat man gur Erfennung bes Blindbarms beffen eigenthumliche Befestigung burch bas Bauchfell, feine Mustelfajerung und die allfällige Gegenwart bes wurmförmigen Fortfates zu berüchichtigen. In Schenkelbriichen ber rechten Seite findet fich bas Coecum febr felten und noch feltener in lintseitigen Brüchen (f. oben); bagegen ift in folden bie Gegenwart ber Flexura sigmoidea möglich. Teale 1) hat biefe Flexur auch in einem Bauchbruche zwischen bem Nabel und ber Spina ilei anter. superior gefunden.

- S. 28. Enthält die Bruchgeschwulft die Sarnblafe 2), welche am häufigsten bei Mannern in Leistenbrüchen vortommt a), so ift die Bruchgeschwulft, welche eine fehr verschiedene Große haben und bis in ben Sodenfact berabgeftiegen fein fann, fluctuirend, größer und gefpannter, wenn ber Rrante langere Zeit ben Sarn nicht gelaffen hat, und mehr weniger gufammengefallen nach dem Barnlaffen, vorausgesett, bag bie Barnentleerung aus ber Bruchgeschwulft nicht behindert ift. Gin Druck auf die Geschwulft erregt Drang zum Bafferlaffen und häufig bewertstelligen die Kranten burch eine Compression der vorgetretenen Blase die Entleerung berselben. In der Regel find harnbeschwerden vorhanden, die theils auf Rechnung ber veränderten Lage und Form ber Blafe tommen, theils Folge ber Krantheitszuftande find, welche eben den Blasenbruch veranlagt haben, und hauptfächlich in behindertem Sarnabgange bestehen, ba die Bilbung einer acquirirten Chstocele nur bann möglich ift, wenn die Blafe bergeftalt ausgebehnt und erschlafft worden ift, daß das Bauchfell fehr in die Sobe gezogen, dadurch von der Leiftengegend abgezogen wurde und die Blafe auch nach ihrer Entleerung als schlaffer Sack mehr weniger in der Sobe, namentlich aber hinter ben Bauchwandaperturen ber Leiftengegend, verblieb, fo bag fie in ben Leiftenkanal ober in ben Schenkelring gedrängt werben fonnte. — Diesem Borgang gemäß findet sich stets ein vom Bauchfell nicht überzogener (vorderer ober seitlicher) Theil ber Blase ursprünglich in dem Bruche; wohl aber kann, wie bei den Coecalbrüchen, burch Bergrößerung bes Bruches bas Bauchfell nachgezogen und baburch ein Bruchsack gebildet werden, in welchen Gedarme ober Net herabtreten b); meistens, jedoch nicht immer e), liegt in solchem Falle die Blafe binter bem Darm- ober Nethbruche. In ben viel felteneren Fällen, in welden die Chftocele angeboren ober wenigstens schon in jungeren Sahren gefunben wird, muß die Entstehung bes Blasenbruches einer angebornen Migbilbung ber Blase nach ihrer Form, Lage und Größe zugeschrieben werben. -Die Bergrößerung des Blasenbruches beruht theils auf weiterem Borfall der Blafe, theils auf facformiger Erweiterung bes vorgelagerten Blafentheiles, welcher burch einen engeren röhrenförmigen Theil mit ber Blafe in ber Bedenboble zusammenhängt. - Aeltere Cyftocelen find ftete irreductil, indem der vom Bauchfell unüberzogene Blasentheil mit ber Bruchpforte Bermachsungen eingegangen bat. - Nicht felten bilben fich in Blasenbrüchen Sarnfteine. -Immer geschieht die Bildung des Blafenbruches fehr langfam.
- a) Absehend von den Bedenbriichen sind die Blasenbriiche meistens außere Leistenbriiche; einen innern Leisten-Blasenbruch beobachtete B. Cooper 3), die Harnblase reichte theils in

¹⁾ A. D. S. 18. — 2) Divoux (Pr. Salzmann), Diss. de hernia vesicae urinariae. Argent. 1732. Halleri Disp. chir. T. III. p. 167. — Verdier, Mém. de l'Acad. de Chir. T. II. 1745. — 3) The Lancet. 1852. Juny.

ben Hobensach hinab, theils erstreckte sie sich in ben Inguinalkanal hinauf; Pott und Lawrence haben Fälle mitgetheilt, in welchen bei einem und bemselben Subjecte die seitlichen Blasenwände in beide Leistenkanäle eingetreten waren, somit ein doppelter Leisten-Blasenbruch bestand. — Levret, Penchienati und Bengnone berichten über Fälle von Schentel-Blasenbrüchen, insgesammt bei Frauen, die geboren hatten. In Levrets Fall war
ein doppelter Schenkelbruch vorhanden. — Einen Bauch-Blasenbruch in der weißen
Linie bei einem 15 Monate alten Kinde beschrieb Stoll 1); auch Ledran beobachtete einen
Bauch-Blasenbruch.

- b) A. Cooper fand bei einem äußern Leisten-Blasenbruche ber rechten Seite, welcher bis in den Grund des Hodensacks sich erstreckte, nach Durchschneidung der allgemeinen Bebeckungen die Tunica vaginalis communis des Samenstrangs und den Cremaster über den obern Theil der Geschwulft ausgebreitet. Unter ihnen befand sich ein vom Bauchsell gebildeter Bruchsack wie bei den gewöhnlichen Leistenbrüchen, welcher geöffnet Darmschlingen und ein Netztück enthielt. Der Sack war auf allen Seiten außer dem Bruchsachals geschlossen und die Blase gänzlich hinter ihm verborgen. Es wurde Luft durch die Harnröhre geblasen und sogleich dehnte sich die Blase nicht allein in der Beckenhöhle, sondern auch im Scrotum hinter dem Bruchsacke aus und wurde so groß wie ein Straußenei. Sie lag unsmittelbar hinter dem Bruchsacke, mit dessen hinterer Fläche ihr vorderer Theil sest verwachsen war; ihr hinterer Theil hing durch Bindegewebe mit dem Hodensack und mit der Tunica vaginalis des Samenstranges zusammen.
- c) Rach Balm 2) litt ein 80jahr. Mann feit 5 Jahren an einem rechtseitigen Leiftenbruche, welcher nur, wenn er getrunten batte und nicht Baffer genug ablaffen fonnte , Befcmerben verurfachte; er mußte bann ben vergrößerten Bruch gufammenbrucken, worauf ber Barn in größerer Menge abging. Plötlich wurde biefer Dann Abends im Birthshaufe von Leibschmerg, fpater von Erbrechen befallen. Die Taris wurde in ber Racht erfolglos versucht, ber Bruch war bart und geschwollen anzufühlen. Ueber bas Borliegen ber Blafe und bas Bermachsensein berfelben war tein Zweifel. Der Mangel an Darmentleerung und bas fortbauernbe Erbrechen liegen aber auch auf Gintlemmung einer Darmichlinge ichliegen. Alpftire blieben ohne Erfolg, und ber Ratheter entleerte wenig Urin ohne Erleichterung. Der Tob trat nach breitägiger Ginflemmung ein. Bei ber Gection bilbete ber gange Blafentorper ben Inhalt bes Brudfades, ber Blafenhals war nach allen Richtungen bin ausgedehnt und die Proftata um mehr als das Doppelte vergrößert. Der im Bruchface befindliche Theil ber Blafe hatte mehrere Linien bide Bandungen mit Blutinfiltration im Bellgewebe. Der Bruchfad enthielt theils fluffiges, theils geronnenes Blut. Unter ber Blafe wurde eine fleine eingeklemmte Darmidlinge von blaurother Farbung gefunden. Der Berftorbene war ein unmäßiger Beintrinfer, ber beim Zechen niemals ben Urin willführlich entleerte, sondern denfelben, wenn die Blafe überfüllt war, unwillführlich unter ben Tijch laufen ließ.
- §. 29. Der Magen 3) ist, absehend von den den Chirurgen wenisger intressirenden Zwerchfellbrüchen, selten in Unterleibshernien enthalten. Meistens sind es Bauchbrüche der weißen Linie zwischen Schwertfortsatz und Nabel, worin zuweilen ein Theil des Magens, allein oder mit einem Stück Netz mit einem Theil des Colon transversum, gefunden wird. Im Allgemeinen hat die Magenhernie in ihren Eigenschaften Aehnlichkeit mit einem

¹⁾ Ratio medendi. III. p. 429. — 2) Mediz. Correspondenzblatt bes württemberg. ärztl. Bereins. 1851. Nr. 34. — 3) Walter, Rhein. Monatsschr. 1851. Dez. Ueber Magenbrüche.

Darmbruche; sie bildet wie diese eine elastische Geschwulst mit glatter Obersstäche, welche bei leerem Magen einen hellen, bei vollem einen dumpfen Ton gibt, je nach dem Anfüllungszustande des Magens eine wechselnde Größe zeigt und gegen Druck und Percussion ziemlich empfindlich ist. In der Resgel sind mehr weniger Magenschmerzen vorhanden, doch können Appetit und Verdauung mit dem Magenbruche ziemlich ungestört bestehen. Auscultirt man die Geschwulst, während Flüssigkeit verschluckt wird, so hört man diese mit einem gluckenden Geräusch eintreten.

Die zwei von Balter mitgetheilten Falle tamen in ber Bonner Klinif bor und betras fen ein 23jahr. und ein 15jahr. Mabchen. — Das 23jahr. Mabchen mar 1 Jahr vor ihrer Aufnahme in einen Brunnen gefallen und litt feitbem an Magenschmerzen. Geche Bochen nach bem Falle war in ber Berggrube eine Geschwulft erschienen, die immer mehr wuchs und fich endlich vom Schwertfortfatz bis zum Rabel erftrecte. Appetit und Berbanung maren ungeftort aber Beschwerben beim Athemholen und hinunterschluden vorhanden. Wenn bie Kranke ftand gab die Bercuffion einen bumpfen, beim Liegen einen hellen fog. Magenton. Wenn die Rrante Flüffiges gu fich nahm borte man baffelbe mit einem gludenben Berausch in die Geschwulft treten. Durch Druck ließ fich die Geschwulft bis auf ein Drittel ihres Umfanges verkleinern. Gine Deffnung in ber Bauchmuskelwand war nicht aufzufinben. Man wandte andauernde Rudenlage mit möglichft erschlafften Bauchwandungen, leichte Nahrung, Stuhl entleerende Mittel und tägliche, jedoch lange vergebliche Repositionsversuche an. Gin zur Burudhaltung ber Geschwulft versuchtes Corfet wurde nur furze Zeit ertragen und veranlagte besonders Gobbrennen. Nach etwa 4 Wochen gelang es zwei Drittheile ber Gefdwulft gurudgubringen. Gin hierauf wieber versuchtes Corfet mit einer Belotte verseben mußte ichon nach 8 Tagen entfernt werben, ba große Schmerzhaftigfeit ber Magengegenb, Fieber, Erbrechen, rothe Bunge fich einstellten. Rach abermal 4 Wochen gelang bie Reposis tion vollständig und nun fonnte man die Bruchpforte beutlich fühlen, und bas mit einer Belotte versehene Corfett wurde vertragen. - Das 15jahr. Madden hatte zwei Jahre vorher durch Fallen aus einer Sohe von 20' den Magenbruch erworben , der anfänglich firschgroß war, erfolglos behandelt und bald für einen Absceg, bald für Martichwamm gehalten wurde. Bei ber Aufnahme erftredte fich bie Gefchwulft vom Schwertfortfatz bis 2 Centim. über bem Rabel und nach ben Geiten bis unter bie furgen Rippen. Es betrug ber Langenburchmeffer 15, ber Breitenburchmeffer 22 Centim. mit Bermehrung um 1 Centim. bei Uns füllung bes Magens. Die Geschwulft war nicht fluctuirent, aber elaftisch und hatte eine glatte Oberflache. Eingenommenes Getrant borte man burch bas Stethoftop mit Beraufch in die Geschwulft treten. Drud bewirfte nur eine unbedeutende Berfleinerung der Geschwulft. Der Percuffionston war am obern Theile ber Gefchwulft bei vollem Magen bumpf, bei leerem hell, am untern Theil bald bumpf, bald tompanitisch und in ber Mitte gedämpft, mahrscheinlich in Folge gleichzeitiger Borlagerung von Net und Colon transversum. Die Behandlung wie oben. Während berfelben entwickelte fich eine beftige Unterleibsentzundung, bie burch Calomel bis zur Salivation befämpft murbe. Da trat ber Bruch plotflich von felbst in die Bauchhöhle gurud und die 11/2" große Bruchpforte fonnte nun beutlich gefühlt und burch eine Belotte verichloffen werben.

Bei sehr großen Brüchen kann ber Magen bis in die Leistengegend herabgezogen werden und theilweise zum Inhalte eines Leistenbruches gehören, wie Lallemand, Yvan, Lebert u. A. gesehen haben 1).

§. 30. Bon ben weiblichen Geschlechtsorganen tommen die Doa-

¹⁾ S. Tenain, Annal, de la Chir. franç. 1842. Nr. 2,

rien 1) am baufigften in Bruchen bor und gwar meiftens in außern Leiftenbrüchen, feltener in Schenkelbrüchen und noch feltener in Bauchbrüchen ber untern Bauchgegend. Meiftens ift nur ein Gierftocksbruch vorhanden, boch beobachtete man benfelben auch boppelfeitig (Pott) a). Bald liegt ber Gierftod allein vor, ber bäufigste Fall, bald ift zugleich die Tube und ein Theil bes Uterus in ber Bruchgeschwulft enthalten und außerdem fonnen noch Gebarme und Net ben Bruchinhalt compliciren b). - Der Gierftod-Leiftenbruch fommt fowohl angeboren, als erworben vor, boch scheint ersteres ungleich häufiger, als letteres zu fein. Der Gierftod-Schenkelbruch bagegen ift immer erworben. Zuweilen find mit bem angebornen Gierstocksbruche noch andere Mißbilbungen ber weiblichen Sexualorgane verbunden e), wodurch fich ber Buftand mehr weniger bem falfchen hermaphroditismus nahert. Für ben erworbenen Ovarien-Leiftenbruch bildet langeres Offenbleiben bes Rud'ichen Canales eine besondere Disposition und hat dann das Berabsteigen des Gierstocks einige Aehnlichkeit mit dem Descensus testiculi. Ferner wird die Entstehung biefes Bruches begunftiget burch Schieflagen ber Bebarmutter nach ber einen ober andern Seite bin, burch Atrophie bes Gierstodes in ber Rückbildungsperiode ber Sexualorgane und burch Ausbehnung bes Leiftencanales in Folge wiederholter Schwangerschaften. - Diese Brüche bilben in ber Leiftengegend Beschwülfte, welche große Aehnlichkeit mit einer vergrößerten Lymphbrufe haben, indem fie von rundlicher, eiformiger Geftalt find, an Größe einem Tauben- ober Suhnerei gleichen, fich fest, nicht elaftisch anfühlen und bei Druck nicht verkleinern laffen; bagegen ift zu ihrer Unterscheibung hervorzuheben, daß die Geschwulft ftets in ber Gegend bes Leiftencanales ober Schenkelringes, fei es innerhalb ober außerhalb berfelben, gelegen ift, daß fich die Geschwulft, wenn ein erworbener Bruch besteht, zuweilen reponiren, fonft aber nur verschieben und mehr weniger tief in eine ber genannten Bauchöffnungen gurudbrangen läßt, daß man an ber Bafis ber Geichwulft beim Abziehen berfelben bisweilen einen in Die Bauchwandungen führenden Strang fühlen tann, daß die Gebarmutter bei einseitigem Ovarienbruche eine schiefe Stellung bat und mehr weniger nach ber Bruchseite bin geneigt ift, und daß Bewegungen ber Gebarmutter, welche man burch Berühren ber Baginalportion mit bem Finger, ober burch Einbringen einer Uterinsonde bewirft, auch in der Bruchgeschwulft wahrgenommen werden (Laffus). Die subjectiven Empfindungen, welche Compression der Bruchgeschwulft veranlaßt, ober von welchen die Gegenwart ber Geschwulft überhaupt begleitet ift, find febr wechselnd und daber in diagnostischer Sinsicht unzuverläffig, benn bald fehlen unangenehme Empfindungen ganglich oder

¹⁾ Deneux, Recherches sur la hernie de l'ovaire. Paris, 1813. — Tenain, l. c. — Zogbaum, Diss. de hernia ovari. Jenae, 1844. — Musert, Journ. ber Chir. u. Augenh. Bb. IX. 1850. 3. Bur Lehre von ber Hernia ovarii primaria inguinalis u. cruralis.

sind nur in kaum belästigender Weise vorhanden, bald sind solche in hohem Grade zugegen und bestehen in, nach dem Becken und der Lendengegend hin ausstrahlenden, Schmerzen, die sich meistens in der Rückenlage vermindern, auch ganz verlieren.

- a) Pott 1) erzählt, daß ein Frauenzimmer von etwa 23 Jahren in das Bartholosmänshospital aufgenommen wurde wegen zwei kleiner Geschwülste, von benen eine in jeder Weiche saß, und welche seit einigen Monaten so schwerzhaft gewesen waren, daß die Person als Dienstmagd ihre Arbeit nicht mehr verrichten konnte. Die Geschwülste waren volltomsmen frei von Entzündung, weich, ungleich auf ihrer Oberstäche und lagen gerade außer den Bauchringen, durch welche sie gedrungen zu sein schienen. Die Person war volltommen gesund, stark, regelmäßig menstruirt und hatte große Brüste. Aberlässe, Abführmittel u. dgl. verminderten die Schmerzen nicht, daher beschloß man die Geschwülste zu erstirpiren. Nachsdem die Haut und Fetthaut durchschnitten waren, kam ein seiner häutiger Sack zum Borsschein, der den Eierstock enthielt. Man legte genau vor dem Bauchringe ein Band darum und schnitt ihn ab. Die gleiche Operation wurde auf der andern Seite verrichtet; sie hatte einen ganz guten Ersolg, doch wurde die Person magerer und muskulöser, ihre Brüste verschwanden und seit der Operation hat sich die Menstruation nicht mehr eingestellt.
- b) Rach Rrieger2) befam ein 26jähr. Dienstmädchen nach Seben einer schweren Laft Leibschneiden und Erbrechen. Bei ber Untersuchung fand fich eine elliptoidische, pralle, elaftische, fluctuirende, einer Sybrocele ähnlichen burchscheinenden Geschwulft von der Größe einer mäßigen Schweinsblafe, welche bie ganze rechte Schamlippe einnahm und fich mit einem Salfe gegen ben Leistenring erftrectte. Die Rrante behauptete, Diese Geschwulft feit ihrer Erinnerung in der nämlichen Große gehabt ju haben. Man biagnofticirte eine Bafferansammlung mahrscheinlich mit einem eingeklemmten Bruche, und machte baber am folgenden Tage ben Bruchschnitt. Rach Eröffnung bes Gades floß 1/4 Quart Gerum aus und es zeigte fich in bemfelben ein entarteter am Leiftenringe und an ber vorbern Band bes Gades abbarirenber Fettflumpen, unter bem eine blaulich-rothe, 21/2" lange Darmichlinge und nach Innen zu ein Ovarium und eine fallopische Trompete, ebenfalls bläulich-roth gefarbt, berftedt lagen. Nach Sprengung einzelner fibrofer Fafern bes Bauchrings mit bem Finger ließ fich bie Darmichlinge fowie bas Ovarium und die Tube reponiren, boch fielen lettere immer fogleich wieder herans, bis ber Fettflumpen, welcher fich als entartetes Netz erwies, unterbunden und nebst bem Theile bes Bruchsades, mit bem er verwachsen mar, burch bas Deffer entfernt wurde. Obgleich balb Deffnung erfolgte, machten boch noch lange Beit entzünd= liche Affectionen bes Bauchfells, Diarrhoe abwechselnd mit Berftopfung, Bomituritionen, Bieben in ben untern Extremitäten ben Erfolg ber Operation zweifelhaft. Um 18. Tage loste fich die Netgligatur und langfam beilte die Bunde. Der noch eine große Geschwulft bilbenbe gurudgebliebene Bruchfad murbe nachträglich burch zwei Ovalairschnitte erftirpirt.
- c) Cazeaux 3) fand bei der Untersuchung einer 21jähr. sonst wohlgebildeten Person auf beiden Seiten die Ovarien vor den Leistenkanälen liegend, die Scheide sehr kurz und blind endigend, die Clitoris sehr klein, den Mons veneris unbehaart, Mastdarm und Blase in eine weite Kloake mündend. In andern Fällen hat man sehr bedeutende Entwicklung des Kitzlers, Atresie der Scheide und männlichen Habitus beobachtet.
- §. 31. Während die Tuben öfters mit den Gierstöcken oder mit ber Gebarmutter in Brüchen liegen, ift es fehr felten, daß die Tube allein

¹⁾ A. D. Bb. II. S. 530. — 2) Zeitschr. f. Ersahrungsheilfunde v. Bernh. I. 1847. 3. — 3) Compte rendu de la société de biologie, 1851. 12.

ben Bruchinhalt bilbet. Einen ber zuverläffigften Fälle biefer Art hat Berard 1) beobachtet a).

- a) Eine Frau von etwa 45 Jahren, welche zweimal geboren hatte, bemerkte vor 2 Jahren guerft in ber rechten Leiftengegend eine fleine Befdwulft , Die beim Drude verschwand, aber , ba fein Band getragen wurde , fich nach und nach vergrößerte und auch Schmerzen verurfachte. Bei der Untersuchung fand B. in der rechten Leiftengegend eine voluminofe Befcwulft mit breiter Bafis und mit Ausnahme einer Stelle nach innen und oben, wo ein fingerfpitengroßer, bruftwarzenähnlicher Borfprung fich befant, von gleicher Oberfläche. Die Gefdwulft, etwas größer als ein Subnerei, erftredte fich ein wenig nach bem Unterleibe und nach ber großen Schamlippe, und war felbst beim Drude fcmerglos; fie ließ fich nicht reponiren , auch nicht verkleinern , und fluctuirte beutlich. An ber Bafis ber Geschwulft ichien es, als erftredte fich eine Berlangerung bavon in bie Bauchwand nach ber Richtung bes Leiftencanals. Bei ber Untersuchung bes Banches fühlte man einen großen, runden und barten Rorper über ben Schambeinen, welcher mit ber Gebarmutter gufammenbing. Man bielt bie Gefdwulft für eine ferofe Cofte und punttirte fie, ba gertheilende Dittel nichts fruchteten, mit einem fleinen Troitar, wodurch 6-8 Ungen gelblicher ferofer Fluffigfeit entleert murben. Sierauf fühlte man an ber Bafis ber Gefdwulft einen rundlichen, bafelnufgroßen Rörper, ber ben Schenkelring einnahm und tief hinter bem Schenkelbogen verschwand. Zwei Tage nachber hat fich bie Gefchwulft von Renem gefillt und murbe biefelbe ichmerzhaft. Mm 3. Tage ftellten fich Leibidmergen und Erbrechen ein. Es wurde ein großer Ginichnitt gemacht und baburch mildige Gerofität entleert. Den 4. Tag beginnendes Erpfipelas in ber Umgegend ber Geschwulft. Den 5. Tag ber Banch ichmerzhafter, aufgetrieben und ber Gad in voller Giterung. Um 7. Tag Abends Tob. Bei ber Section fand man feros purulenten Erguß in ber Bauchböhle, faliche Membranen auf ben Darmwindungen, bas Innere ber Tafche mit einem eiweißstoffigen Ersudate bedectt und eine volltommen freie Communis cation zwischen ber Tasche und ber Peritonealhöhle. Die Tasche erwies fich als ein Bruchfad, welcher burch ben Schenkelring getreten war, und gang allein bie beträchtlich bovertrophirte Kallopifche Trompete enthielt, die mit dem vordern Theile des Umfanges des Bruchfachalfes genau vereinigt mar. Das rechte Ovarium batte normale Lage in ber Bedenboble. Das Bewebe bes Uterus war burch einen großen fibrofen Rorper ausgebebnt.
- §. 32. Die Gebärmutter wird meistens in Leistenbrüchen, höchst selten in Schenkelbrüchen, zuweilen in Bauchbrüchen, namentlich der weißen Linie, gefunden?). Sehr selten fällt die nicht schwangere Gebärmutter durch den Leistencanal vor, wovon Default, Lallemand u. A. Fälle besobachtet haben. Am häusigsten entsteht die Hernie der Leistengegend in den ersten Schwangerschaftsmonaten; Bauchbrüche dagegen bilden sich erst bei höherem Stande des Uterus, daher in späteren Schwangerschaftsperioden, namentlich bei Frauen mit Hängebauch, welche schon mehrmals geboren has den; auch hat man solchen Bruch erst während der Geburtsarbeit plötslich unter Erscheinungen der Zerreißung der Bauchwand entstehen gesehen (Petit). Ist die Gebärmutter durch eine seitliche Fissur der Bauchwand vorgetreten, so kann durch die Schwere des Uterus die Bruchpforte so weit herabgedrängt werden, daß es scheint, als bestehe ein Leistens oder Schenkelbruch (Saxstorph). Brüche des nicht schwangeren Uterus sind mehrmals erst bei

¹⁾ L'Expérience, 1839. Nr. 29. — 2) Verdier, Traité pratique des hernies, déplacemens et maladies de la matrice. Paris, 1840. — Tenain, l. c.

Sectionen entbeckt worden; während des Lebens wird man solche Brüche an der Lage, Form und Consistenz der Bruchgeschwulst, an dem Schiefstand der Gebärmutter und besonders noch daran erkennen, daß durch Berührung der Baginalportion, oder durch Einführung der Uterinsonde der Bruchgeschwulst eine Bewegung mitgetheilt werden kann. Beim Borfalle des schwangeren Uterus wird die Diagnose durch die stetige Bergrößerung der Geschwulst, durch die fühlbaren Kindsbewegungen und durch die hörbaren Circulationsgeräusche und Herzpulsationen gesichert. Die Ersahrung hat bewiesen, daß die Schwangerschaft auch in der prolabirten Gebärmutter ihr normales Ende erreichen kann, in welchem Falle die Bruchgeschwulst einen außerordentlichen Umfang erreicht und sich die zu den Knieen herab erstreckt. Auch kann die Geburt auf dem natürlichen Bege geschehen, doch hat man in solchen Fällen meistens den Kaiserschnitt gemacht a).

a) Unter neueren Fallen ermabnten wir bie bon Lebesma 1) , Fifcher 2) und Gfriban 3) mitgetheilten. - Rach Lebesma hatte eine 24jahr. Frau 6 Rinder geboren und ichon einige Zeit vor ihrer Berbeirathung einen rechten Leiftenbruch. Im 3. Monat ihrer 7. Schwangerichaft fühlte fie plotlich ein laftiges Berren in ber linken Geite bes Unterleibs und die bereits bier fühlbare Anschwellung war verschwunden, während ber rechte Leiftenbruch fich vergrößert batte und nunmehr einen festen Körper enthielt. Die versuchte Reposition gelang nicht. Gieben Wochen fpater wurden beutliche Rindsbewegungen in ber Geschwulft gefühlt und biefe erftredte fich bis jum Oberschenkel berab. In ber Scheibe fonnte man bie Baginalportion nicht erreichen. Die Bruchgeschwulft fluctuirte und man konnte in ihr einen harten beweglichen Rorper fühlen. 3m 7. Monate borte man mit bem Stethoftop Die Berggeräusche bes Foetus und bie Placentargeräusche, aus welchen man bie Lage ber Placenta linferfeits und etwas nach vorn erfannte. Die Beben traten am normalen Enbe ber Schwangerichaft ein; bas Fruchtwaffer entleerte fich am folgenden Tage; Die nochmals versuchte Reposition gelang nicht; man machte ben Raiserschnitt und hielt fich von bem Gite ber Blacenta entfernt; beim Durchschneiben ber Gebarmutter ergoß fich viel Blut; ber Ropf bes Foetus lag gegen ben Bebarmutterhals, die Fiife fanden fich im Uternsgrunde. Rach Entleerung ber Gebarmutter verordnete man ein lauwarmes Bab, welches Gebarmutterzusammenziehungen bewirfte, bie jeden Blutfluß ftillten. Die Nachbehandlung war gang einfach und nach einem Monat die Bunde geheilt. - Bei ber von Fifcher mitgetheilten Operation mar ich wie Gr. Fischer als Buschauer anwesend. Die Operation wurde im Inselspital in Bern von Leuch gemacht an ber 44jähr. Magbal. Münger, welche 7 Rinder geboren und bereits 10 Jahre bor ihrer Berheirathung einen rechtfeitigen Leiftenbruch hatte, ber burch fein Bruchband guriidgehalten murbe. Diefer Bruch verurfachte in jeber Schwangerschaft mancherlei Beschwerben. 3m 6. Monate ber 8. Schwangerschaft am 12. Oft. 1832 fam bie Genannte in ben Spital. Einige Tage vor ihrem Eintritte war die Bernie incarcerirt aber gliidlich reponirt worden. Rad ber Reposition jeboch stellten fich heftige Schmerzen im Unterleibe, in ben Lenden und untern Extremitäten ein, und ber schwangere Uterus brangte fich in ben Leiftencanal. Der Uterus mar leicht zu erkennen. Die Bruchgeschwulft hatte eiformige Geftalt , rubte auf ben Schenkeln in einer Lange von 8", und betrug 6" im Umfang. Wenn bie Frau auf bem Riiden lag hatte fie feine Schmerzen. Die Baginalportion ftanb bober und nach rechts gewandt. Der Unterleib war flein, ichlaff und gerungelt. Blaje und Daft= barm entleerten fich in natürlicher Beife. Durch bas Stethoffop borte man auf bem untern

¹⁾ Gaz. méd. de Paris. 1840. Nr. 45. — 2) Lond. and Edinb. monthly Journ. 1842. Jan. — 3) Wien. Zeitschr. VII. 1851. 9,

porbern Theil ber Geschwulft regelmäßige Bulfationen. Die Rrante blieb ftete im Bett in ber Rudenlage bis an bas regelmäßige Enbe ihrer Schwangerschaft. Um 19. Januar, 1833 batte bie Geschwulft eine Lange von 22", 10" und einen Umfang von 25", 2". Un biefem Tage Abende ftellten fich Beben ein und Leuch verrichtete nach Abgang bes Fruchtmaffere ben Raiferschnitt. Rach Trennung ber äußern Bebedungen burch einen Längenschnitt wurde ber Gebarmuttergrund geöffnet, wobei, ba bie Blacenta getroffen murbe, viel Blut fich ergoß. Rach Erweiterung ber Uterinwunde und nach Eröffnung ber Gibaute entwickelte Leuch ein lebendes, wohlgebildetes Rind, beffen Filge gegen bie Bruchpforte gerichtet waren, während ber Ropf im Gebarmuttergrunde lag. Die Bereinigung ber Sautwunde geschah burch bie Bapfennaht. Um 21. Jan. Morgens ftarb bie Fran. Den Leiftencanal fand man fo meit, baf eine Band leicht burchbringen fonnte. Der Brudfad mar nach oben und rechts, ber Uterus nach unten und links im Leiftencanal gelegen. Befentlich jum Tobe mag ber Umftand beigetragen haben , bag man ben Fundus uteri trennte , baburch bie Bufammengiebung ber Gebarmutter erschwerte, in Folge beffen bie Blutung fortbauerte, gu beren Stillung örtlich febr reigende Mittel in Anwendung gebracht wurden, Die eine brandige Entzunbung bes Uterns berbeifiihrten.

§. 33. Wenn ber Bruch beweglich ift, b. h. wenn ber Bruchinhalt in die Bauchhöhle gurudgebracht werden fann, fo hat die Erfennung ber Bernie in ber Regel feine Schwierigkeiten und es ift taum eine Bermechslung mit einem andern Kranfheitszustande möglich. Anders verhält es sich bei un beweglich gewordenen Brüchen, b. b. bei folden, beren Inhalt gar nicht ober wenigstens nicht vollständig ber Bauchhöhle wiedergegeben werden fann, wovon die Urfachen ichon früher bei ben Beranderungen bes Bruchinhaltes angegeben wurden. In folden Fällen fann man entweder einen unbeweglichen Bruch irrigerweise für einen reponibeln halten, ober bie Bruchgeschwulft als folche gang vertennen, ober endlich eine Geschwulft anderer Urt für einen Bruch halten, und ein unpaffendes Beilverfahren einschlagen. - Eine Tauschung in Bezug auf die Reponibilität eines Bruches ift, abfebend von den eingeklemmten Brüchen, hauptfächlich bei Darmbrüchen mög= lich, und zwar aus verschiedenen Gründen. Einmal fann eine vorgelagerte Darmichlinge burch Repositionsversuche vollständig entleert und baburch gleichfam jum Berichwinden gebracht werden und man halt den leeren, gufammengefallenen Darm für ben ftets gurudbleibenben leeren Bruchfad, welcher Irrthum um fo eber möglich ift, wenn nur ein fleinerer Theil ber vorgelagerten Darmparthie irreductil ift, ber größere aber gurudgebracht werben fann. Um folder Täufchung zu entgeben ift zu berückfichtigen, bag nicht reponirte, aber entleerte Darmichlingen fich febr schnell wieder füllen und ein Biedererscheinen ber Bruchgeschwulft zur Folge haben, bag ber auf bie Bruchpforte gefette Finger fühlt, wie die verschwundene Bruchgeschwulft nicht auf einmal, fondern nach und nach fich wieder einstellt burch allmälige Unfüllung bes Darmes, und daß ein nach ber vermeintlichen Reposition fest angelegtes Bruchband nach wenigen Stunden Bufalle von Darmeinklemmung bewirft, bie nach ber Lüftung bes Banbes wieber verschwinden. Alsbann fann es fich ereignen, daß bei energischen Repositionsversuchen, wobei man einen Finger in die Bruchpforte zu bringen ftrebt, bas Darmftud fammt bem Bruchfade in fich felbst eingestülpt und baburch scheinbar jum Berschwinden gebracht wird, boch wird in folchem Falle bie Bruchpforte nicht frei gefühlt werben, bie Ausstülpung sofort wieder durch bas Fortrücken bes Darminhaltes ohne weitere Wirkungen ber Bauchpreffe erfolgen, ober, wenn bies burch ein angelegtes Bruchband verhindert werden follte, Obstruction mit Ginklemmungszufällen eintreten. - Die Berkennung eines Bruches ift besonders bei Bernien ber Leiftengegend möglich, wenn biefelben nur ein febr fleines Darmftud, Det, ober einen Gierftod enthalten ober einen bidwandigen Brudfad befiten. Solche Brüche find mitunter für Drufengeschwülfte ober Chiten gehalten und geöffnet oder zu erstirpiren versucht worden a). Uebrigens können Bernien mit folden Geschwülften ober mit einem Absceffe complicirt und baburch mehr weniger masfirt sein b). Man wird kaum folchen Täuschungen gang entgeben fonnen und muß eben in zweifelhaften Fällen bei allfälliger Bornahme einer Operation auf die Gegenwart eines Bruches bedacht fein. - Fälschlich für Brüche können folche Geschwülfte gehalten werben, welche in ber Rahe ber gewöhnlichen Bruchstellen Git und einige Beweglichkeit haben. Um häufigsten tommen Berwechslungen ber Art mit Bubonen vor. Bei genauerer Untersuchung wird man jedoch finden, daß die Bafis der Geschwulft sich nicht bis in eine Deffnung der Bauchwandungen verfolgen läßt und daß bei Anstrengungen ber Bauchpresse die Geschwulft in feiner Beife baburch vorgetrieben, gespannt ober überhaupt bewegt wird. Dabei fehlen alle auf ein Gingeweibe fich beziehenden functionellen Störungen ober Schmerzen, wenn nicht, was eben zuweilen ber Kall ift und gang besonders zu Berwechslungen mit Brüchen führt, zugleich aus was für Urfachen immer peritonitische und enteritische Bufalle vorhanden find. Schwieriger ift ber Fall bann, wenn eine Geschwulft nicht blos subcutan, sondern in einer Bauchwandapertur gelegen ift, wie bas bisweilen mit Fettgeschwülften oder Chftengeschwülsten c) der Fall ift, welche lettere mitunter als bhbropische Bruchface betrachtet werben muffen. Defters gibt in folchen Fallen nur die Bloslegung und Eröffnung ber Geschwulft fichern Aufschluß.

a) Des Pott'schen Falles von Exstirpation beider Ovarien, welche man ursprünglich verkannte, ist bei den Gierstocksbrüchen anssührlich Erwähnung geschehen. — Daß Sabatier eine Hernie für einen Bubo gehalten habe, erzählt Mondiere 1). — Ueber einen Fall von Schenkelnethbruch bei einer 60jähr. Frau, welcher Anfangs mit einer dickwandigen Cyste verwechselt wurde, berichtet Stadelmann 2) u. s. w.

b) B. Cooper 3) erzählt, daß ein Arzt bei einer Frau, welche in der Schenkelringsgegend eine Geschwulft hatte, alle Erscheinungen der Einklemmung fand. Da die Geschwulft beutlich fluctuirte, sehr empfindlich war, und die Kranke einige Tage vorher Frostschauer geshabt hatte, so hielt man jene für einen Absceß, öffnete sie und entleerte eine große Menge

¹⁾ Arch. gén, 1834. Sept. — 2) Deutsche Klinik. 1851. Nr. 51. — 3) The lancet, 1852. Juny.

Eiter. Die Einklemmungserscheinungen bauerten aber fort und die Fran starb. Bei der Section fand sich hinter dem Absces eine eingeklemmte Femoralhernie. — Nach Brown') hatte eine 54jähr. Frau schon seit längerer Zeit eine hühnereigroße Drüsengeschwulst in der Beiche. Auf einmal bekam sie Schmerzen im Unterleibe, Erbrechen und alle Symptome einer Enteritis, jedoch konnte man außer der früher bestandenen Geschwulst keine Hernie entdecken. Alle Mittel blieben ohne Ersolg; es trat Kotherbrechen ein. Am 5. Tage öffnete man die Geschwulst, um versuchsweise auf den Annulus vorzudringen. Nachdem die Drüse entfernt worden war, zeigte sich unmittelbar hinter derselben ein Darmbruch. — Ein 62jähr. Mann, so berichtet Bindsor²), bekam plötzlich Schmerz im Unterleibe, Erbrechen und Stuhlverstopfung. In der Leistengegend fand sich eine chronische Drüsenanschwellung aber eine Hernie konnte man nicht entdecken. Die Operation unterblied und der Mann starb nach einigen Tagen. Bei der Section zeigte sich hinter der Drüsengeschwulst im Leistenring ein Darmbruch u. s. w.

c) Rach Schauen burg 3) gebar eine Frau 1839 Zwillinge und bei ber Geburt ents ftand plötlich in ber Gegend bes rechten Schenkelringes eine langliche hubnereigroße Geschwulft, bie für einen Bruch gehalten und 10 Jahre hindurch, ohne gurudgebracht worben gu fein, mit einem Bruchbande behandelt worden war. Bei ber im Marg 1849 von Buter unternommenen Untersuchung biagnofticirte man eine mit Gerum gefüllte Cofte und exftirpirte biefelbe, wobei fich zeigte, bag bie Spite bes fleinen Fingers in die innere Schenkellude gebracht werben tonnte. Die Bunde beilte burch Eiterung. Bis auf wiederholtes Erpfipelas ber rechten Rorperbalfte blieb Bat. bis Enbe 1850 gefund, mo fie von Reuem in ber Narbe eine Geschwulft von Eibottergröße mahrnahm. Anfangs Juni 1851 murbe fie wieber bon Erpfipelas bes rechten Schenfels befallen, beim Erbrechen entftand plotlicher Schmer; in ber rechten Schenfellude und bie Geschwulft vergrößerte fich um bas Dreifache. Um 17. Juni mar bie Gefdwulft langlich oval 3" lang 1" breit, unregelmäßig auf ber Dberflache, beweglich, fluctuirend und parallel mit bem Boupart'ichen Banbe liegend. Durch einen Längenschnitt wurde die Geschwulft blosgelegt und bann geöffnet, worauf aus mehreren zusammenhängenden aber nicht communicirenden, haselnußgroßen Rammern dunne, braunlichrothe Fluffigfeit fich ergoß. Die Ablofung ber Coften gelang nur bis gum Canalis cruralis, in welchen fich biefelben burch einen hohlen, rabenfielbiden Stiel fortfeten, welcher eine ausgezogene Cofte zu fein ichien. Uebrigens lag bie Geschwulft frei und fonnte leicht nur mit Erregung geringer Bauchichmerzen berborgezogen werben, wich aber beim Nachlag bes Buges fofort wieder gurud. Der möglichft weit vorgezogene Stiel murbe abgeschnitten. Um 7. Juli war die Kranke volltommen gebeilt. Rach 28. hatte man die Gefchwulft für einen Anhang bes Omentum majus halten fonnen, wenn nicht ber Bruchfad und alles Bruchwaffer gefehlt hatten, fo bag man jedenfalls einen extraperitonaalen Gitz der Gefchwulft annehmen mußte. Einen abnlichen Fall beobachtete Barbeleben 4), boch erwies fich ber Stiel ber Geschwulft unzweifelhaft als zusammengeballtes Ret. - Teale ') erzählt ben Fall einer Coftengeschwulft in ber rechten Schamlippe bei einer Sojabr. Frau, welche fich bis in ben Leiftencanal erftredte, punctirt und burch Ginfpritung von Jobtinctur geheilt murbe. -Rach Brichard ") befam S. Schmerzen im gangen Unterleibe, Erbrechen und Stägige Stublverstopfung. In ber Inguinalgegend an ber außern Geite ber Schenkelgefässe fand fich eine undeutlich begrenzte, elaftische Geschwulft, welche bei der Berührung empfindlich war und beim huften an ben Finger ftieg. Die Umftande brangten gur Operation. Rachbem die Sant durch einen Langenschnitt getrennt, die Fascia lata geöffnet und der Sartorius Bur Seite geschoben war, tam man auf ben Psoas und Iliacus, und nach beren Durch-

¹⁾ Association medical Journal, 1854. Nr. 93. — 2) Ib. Nr. 96. — 3) Deutsche Klinif, 1852. Nr. 10. — 4) Canstatts Jahresbericht. Bb. IV. Würzb. 1853. S. 92. — 5) Med. Times and Gaz. 1853. July — 6) Association medical Journal, 1854. Nr. 100.

schneidung auf einen festen mit Zellgewebe bedeckten Sack. Derselbe hatte keine Aehnlichkeit mit einem Bruchsacke. Beim Einstich mit der Messerspitze trat eine durchsichtige Masse hor, woraus sich ergab, daß die Geschwulst in dem ausgedehnten zwischen Ilium und Sehnen des Psoas und Iliacus befindlichen Schleimbeutel bestand. Nach vollständiger Eröffnung des Sackes entleerten sich gegen anderthalb Unzen eiweißähnlicher Flüssigkeit. Nach Untersbindung eines start blutenden Gesässes wurde der Berband angelegt. Es traten zwar Stuhlentleerungen ein, aber das Erbrechen hielt an und die Kranke starb 3 Tage nach der Operation. Bei der Section sand man nur eine Entzündung der Schleimhaut des Colon, seine Peritonitis. — Einen bemerkenswerthen Fall von einer großen Phocele mit Zufällen eines eingeklemmten Bruches wegen welcher man operirte, theilt Stein in mit u. s. w. 2).

S. 34. Die Brüche find Krantheiten, welche, fich felbst überlaffen, mehr weniger beschwerliche und gefährliche Bufalle im Gefolge haben. -Sehr oft macht fich schon bie erfte Entstehung ber Brüche burch unangenehme, ziehende, spannende, bruckende Gefühle an ber Bruchftelle bemerkbar, Die zuweilen eine allgemeine nervose Berstimmung, auch leichtere Störungen in den Functionen bes Darmcanals, als Blabungsbeschwerben, Colifanfalle u. dergl. zur Folge haben. In horizontaler Lage vermindern oder verlieren fich diese Zufälle, tehren aber stets in aufrechter Körperstellung guruck und vermehren sich bei allen förperlichen Anstrengungen. — Sat der Bruch sich weiter entwickelt, fo bag ein Gingeweibe bie Bauchhöhle bereits gang berlaffen hat, so gesellen sich zu obigen Beschwerben, wenn eine Darmschlinge vorliegt, noch mehr weniger folche functionelle Störungen, die fich auf eine behinderte Fortbewegung bes Darminhaltes beziehen und hauptfächlich in Unregelmäßigkeiten ber Stuhlentleerung bestehen, womit nicht felten Schwäche der Digestion, Berminderung ber Affimilation und weiterhin Abmagerung bes gangen Körpers verbunden find. Der Kranke ift genöthigt zur Erleichterung seiner Beschwerben ftrenge Diat zu führen. Bei Netbrüchen find zwar die Functionen des Darmcanals weniger geftort, dafür find aber in auffälliger Beife Magenbeschwerben vorhanden, wie läftiges Bieben in der Magengegend, öftere Unfälle von Uebelfeit, Reigung jum Erbrechen, wirkliches Erbrechen, welche Zufälle fich in ber Regel verlieren, wenn burch Vorwärtsbeugung des Körpers die Spannung des Netzes gehoben wird. — In noch höherem Grade find alle biefe Beschwerben vorhanden bei großen und unbeweglichen Brüchen, benn bei Darmbrüchen beruht bie Irreductilität meiftens auf Berwachsungen, wodurch die Beweglichkeit des Darmrohres und hiemit die Fortleitung des Darminhaltes noch mehr behindert werden, fo dag in folchen Brüchen fehr leicht Obstructionen entstehen, in Folge welcher ber Bruch aufgetrieben, gespannt und empfindlich wird, während bei irreponibeln Retbrüchen bas Net, wenn es burch Anfüllung bes Magens und ber Gebarme in Spannung versetzt wird, aus bem Bruche nicht gurudtreten fann, baber

¹⁾ Hospitals Meddelelser. IV. 3. — 2) Pauli, Untersuchungen u. Erfahrungen im Gebiete der Chir. Leipz. 1844. S. 137. Eine vereiterte Inguinalbruse für einen Bruch geshalten u. operirt. — Danzel a. D. S. 2. Eine von verschiedenen Aerzten für einen Bruch gehaltene große Geschwulst in der Leistengegend erstirpirt.

einen hohen Grad von Ausbehnung erleidet, und den Magen mit dem Colon transversum mehr weniger tief herabzieht, wodurch bedeutende Schmerzen und erhebliche Digestionsstörungen veranlaßt werden, welche Zufälle bei eintretender Schwangerschaft die aufrechte Körperstellung ganz unmöglich machen können a).

- a) Mac Farlane ') berichtet von einer Frau, welche in Folge eines irreponibeln Rethruches Jahre lang ziehende Schmerzen in der Magengegend, Erbrechen und Obstrucstionen hatte, daß diese Zufälle bei dem Eintritte einer Schwangerschaft bis zum Unersträglichen sich steigerten. Während der zwei letzten Monate der Schwangerschaft mußte die Kranke im Bette liegen und um einige Erleichterung zu erhalten, den Leib nach vorwärts beugen und die Schenkel flectiren. Sobald sie im Bette sich aufrichten oder strecken wollte, erbrach sie und bekam die heftigsten Schmerzen in der Magengegend. Erst nach der Geburt wurde sie von ihren Qualen befreit.
- §. 35. Die gefährlichsten Zufälle, welchen die Brüche, absehend von mechanischen Berletzungen, unterworfen sind, bestehen in Entzündung, Obstruction und Einklemmung des Bruches.
- S. 36. Die Entzündung bes Bruches 2) ift meiftens Folge einer Einklemmung beffelben und ihre Erscheinungen fallen bann mit benjenigen ber Brucheinflemmung zusammen; bisweilen aber entzündet fich ber Bruch auch ohne eingeklemmt zu fein, und folden Entzundungen find besonders große und alte Brüche unterworfen, jumal wenn diefelben Det enthalten. Die Entzündung fann ursprünglich von dem Bruchface ober von dem Bruchinhalte ausgeben, und auf ben Bruch beschränft fein, ober fich noch auf bas Bauchfell und die Gingeweide des Unterleibes mehr weniger ausbehnen, wie auch bisweilen die Entzündung ben entgegengesetten Weg ber Ausbreitung nimmt. - Die baufigsten Beranlaffungen folder Entzundungen find mechanische Beschübigungen bes Bruches burch zufällige Ginwirfungen ober ungeschickte Taxis, ferner Erfältungen, Diatfehler und Anhäufungen von Faecalmaffen. - Meiftens tritt die Entzündung in leichteren Graben und öfters wiederkehrenden Unfällen auf und hat ferofen, fpater gewöhnlich wieder durch Resorption verschwindenden Erguß, oder Adhaesionen des Bruchinhaltes mit bem Bruchface, Berbichungen bes letteren, bei Netbrüchen Bufammenwachfung, Berbichtung bes Netes zur Folge; in felteneren Fällen fteigert fich bie Entgundung bermagen, bag es zur Eiterung ober brandigen Berftorung tommt und die Bruchgeschwulft verwandelt fich in einen Absces mit Bilbung einer Phocele3), mit Bereiterung bes Retes a), ober es entsteht eine Rothfistel, ein fünftlicher After, wenn nicht vorher durch Ausbreitung ber Entzündung ein tödtliches Ende herbeigeführt wird. Der brandige Buftand fann befonbere baburch veranlagt werden, daß in Folge ber entzündlichen Unschwellung

¹⁾ Bei Teale a. D. S. 34. — 2) Stephens, A treatise on obstructed and inflamed hernia and of mechanical obstruction of the howels internally. Lond. 1831. — Malgaigne, Mém. sur les. pseudoétranglemens, ou sur l'inflammation simple les hernies. Gaz. des Hôp. 1841. Nr. 119. p. 847. — 3) S. den Fall von Stein, l. c.

bes vorgelagerten Theiles, zumal wenn berfelbe in Det beftebt, Strangulation entsteht. - Solche Bruchentzundung hat große Aehnlichkeit in ben Bufällen mit ber Gintlemmung und wird zweifelsohne öfters bamit verwechfelt b), benn ihre allgemeinften Erscheinungen, als größere Empfindlichfeit und Aufblähung ber Bruchgeschwulft, folifartige Schmerzen in berfelben und im Unterleibe, hartnäckige Stublverftopfung und Erbrechen kommen auch bei ber Brucheinklemmung vor, und nur folgende nicht immer vorhandene Zeichen fönnen als die Entzündung charafterifirende bemerkt werben, nämlich daß die Schmerzen mehr auf ben Bruchsackförper als auf ben Bruchsachals concentrirt find, daß die Bruchpforte nicht gespannt und empfindlich, öftere fogar weit und schlaff ift, daß innerhalb berfelben einige Beweglichfeit bes Bruchinhaltes gefühlt wird, ober felbst eine theilweise Reposition beffelben möglich ift, daß die Stuhlverstopfung feine fo hartnäckige und absolute ift und bag eine antiphlogistische Behandlung im Allgemeinen und ber Bruchgeschwulft im Besondern ftets die Bufalle beschwichtiget, selbst gang beseitigt. Endlich ift noch zu berücksichtigen, daß mechanische Beschädigungen ber Bruchgeschwulft und Rothanhäufungen in derfelben eber Entzündung, als Ginklemmung gur Folge haben.

- a) Truchseß 1) erzählt von einer Kranken mit einer Hernia cruralis, welche sich nicht operiren lassen wollte, daß während 5 Tagen die Reposition versucht wurde, daß das Darmstück unter Kollern zurückging, das Netz aber blieb, sich entzündete und in Eiterung überging, daß der Absceß geöffnet, der Eiter entleert und theilweise das Netz entfernt wurde. Es trat Radicalheilung des Bruches ein.
- b) Besonders Malgaigne?) hat auf das öftere Vorkommen der Bruchentzündung, sei es als Entzündung des Bruchsackes oder als Entzündung des Bruchsackinhaltes und auf ihre Verwechslung mit Brucheinklemmung ausmerksam gemacht und sie als falsche Einklemmung (Pseudoétranglement) bezeichnet. Durchliest man jedoch die Fälle, welche Malgaigne zum Belege seiner Ansicht ansührt, so wird man die Ueberzeugung gewinnen, daß diese Entzündung als primäres Leiden nicht so häusig vorkommt, als M. annimmt und daß die meisten der von ihm angeführten Fälle wohl nichts Anderes als leichtere Brucheinklemmungen waren, welchen die Bruchentzündung solgte.
- §. 37. Die Obstruction des Bruches 3) besteht in einer Stagnation des Darminhaltes, wovon die Ursache weder in Entzündung, noch in Einklemmung des Bruches gelegen ist. — Alte, irreponible und große Brüche sind am häusigsten diesem Zusalle unterworsen, welcher gleichfalls Aehnlichkeit mit der Brucheinklemmung hat und zu dieser führen kann. In solchen Brüchen geschieht die Fortbewegung des Darminhaltes stets mit einiger Schwierigkeit, indem die Wirkung der Bauchpresse und die freie Beweglichkeit der Gedärme als die pertistaltische Bewegung unterstützende Momente sehlen,

¹⁾ Württemb. Correspond. Blt. Bb. VI. Mr. 52. — 2) Archiv. gén. de Méd. 1841. Oct. et Nov. Bullet. de Thérap. T. XXII. 1842. Livr. 3 et 4. Journ. de Chir. 1843. Avril. — 3) Covillard, Le chirurgien opérateur. Lyon, 1633. — Goursaud, Acad. r. de chir. T. IV. p. 247. — Stephens, l. c. — Goyrand, Presse méd., 1837. p. 180.

und es find baber mehr weniger beschwerliche Bufalle von Behinderung der freien Darmeirculation, als Stuhlverftopfung, Aufblähung bes Unterleibes, Rolif, Uebelfeit, Aufstoßen, Brechneigung abwechselnd mit Diarrhoen vorhanden, und leicht können feftere Rörper, 3. B. Kirschferne ober unverdaute Stude genoffener Speifen, fteden bleiben, ober Unbaufungen von Darmgas, von festeren Rothmaffen, wenn zugleich bide Bedarme vorliegen, entstehen und vollständige Obstruction zur Folge haben. Um meiften jedoch werden folche Obstructionen höheren Grades begünstiget durch bestehende Bermachsungen ber Darmichlingen untereinander und mit bem Bruchsacke a), indem baburch bie periftaltischen Bewegungen bes Darmes febr beeinträchtiget, selbst gang unwirtsam gemacht werben und einzelne Darmschlingen bisweilen in folche Lage fommen, daß fie in einen Bintel umbiegen, wodurch ber Durch= gang bes Darminhaltes ganglich behindert wird. Unter folchen Umftanden ift es möglich, daß Obstruction des Bruches entsteht, ohne daß die Gedarme mit fluffigen ober feften Rothmaffen ober mit Gafen angefüllt find, mas jedoch felten ift. - Mag bie Obstruction auf die eine ober andere Beife entstanden fein, immer ift babei ber Stuhl angehalten, wird ber Unterleib aufgetrieben, namentlich über ber Bruchftelle, ftellt fich nach einiger Zeit, oft erft nach mehreren Tagen, Aufstoßen, Uebelfein, Erbrechen ein, bas fich in größeren Paufen wiederholt und nach und nach bis zum Rotherbrechen fich fteigert. Die Bruchgeschwulft ift meiftens aufgetrieben und von fluffigen, bisweilen auch festen Rothmaffen erfüllt, ober mehr burch Bas ausgebehnt und thmpanitisch gespannt, seltener ohne mertbare Bolumsveranderung, und anfänglich wenigstens ohne besondere Empfindlichkeit. Bur Unterscheidung biefes Buftandes von ber Brucheinflemmung find gu berückfichtigen : Die Große, Irreductisität und bas Alter bes Bruches, Die vorausgegangenen Bufälle von geftorter Darmeirculation, die geringe Empfindlichkeit ber Bruchgeschwulft, die nur fehr allmälige Steigerung ber Bufalle, die fühlbare Beite ber Bruchpforte und bisweilen die Möglichkeit, ben Inhalt ber innerhalb ber Bruchpforte gelegenen Darmftuce nach ber Bauchhöhle zu brangen. Gind bei fleineren Brüchen Bermachsungen mit dem Bruchsade vorhanden, jo läßt fich die Bruchgeschwulft bisweilen gang gurudbrangen, fie erscheint aber alfogleich wieder, wenn ber äußere Druck nachläßt. - Defters löst fich die Dbftruction von felbst mit bem Gintritt copiofer Stublentleerungen, Die nicht felten febr erichopfend find, ift bieg ber Fall nicht, fo führt bas anhaltende Erbrechen tödtliche Erschöpfung berbei, oder die Bruchgeschwulft entzündet fich, wird badurch eingeflemmt, und es treten die weiteren Folgen ber Brucheinflemmung ein.

a) Rach Stephens wurde eine Fran, welche seit vielen Jahren einen unbeweglichen Bauchbruch hatte, plötzlich von Erbrechen, Schmerzen im Unterleibe und Verstopfung befallen. Am 3. Tage trat Kotherbrechen ein. Burgirmittel und Klustiere blieben ohne Erfolg. Erst

- am 7. Tage entbedte man ben Bruch, welcher weber geipannt noch ichmerzhaft mar und burch einen leichten Drud unter follernbem Geräusche fich gurud brangen ließ, aber nach aufgehobenem Drude fogleich wieder ericbien. Um 12. Tage öffnete man ben Bruchfad und fand neben einer leicht reponirbaren Dunndarmichlinge eine andere unbewegliche fo fest mit bem Brudfade verwachsen, bag die periftaltische Bewegung allem Anscheine nach unmöglich war. Nirgends zeigte fich eine Ginfdnurung und ber Kinger tonnte leicht burch die Bruchpforte in die Banchboble gebracht werben. Stephens trennte die Berwachsungen mit bem Deffer und ben Fingern und brachte bie Darmichlinge gurud. Gogleich verminderten fich bas Erbrechen und Schluchzen und bie Kranke genas in wenigen Tagen. - In einem andern Falle fand Stephen 8 einen fleinen Darmtheil feft mit bem Bruchfade und ber iibrigen vorgelagerten Darmparthie fo verwachfen, baf am untern Enbe von jenem eine winkliche Umbiegung entstanden war, welche ben Durchgang bes Darminhaltes gang verbinderte, mabrend nirgends eine Ginschnurung bestand. - Urnaub ergablt von einer Trau, welche feit 10 Jahren einen unbeweglichen Schenkelbruch batte, bag biefelbe plotlich Berftopfung befam, Erbrechen in größeren Zwischenraumen und leichte Rolitanfalle. Dan operirte und fand bie vorgelagerten Theile burch gablreiche bandformige, febnige Streifen mit bem Bruchfade verwachsen. Rach Trennung biefer Berwachsungen ging bie Darmichlinge von felbft in die Bauchboble gurud und die franthaften Bufalle verschwanden. -Goprand berichtet von ber Obstruction eines linffeitigen Scrotalbruches bei einem 6 Dlonate alten Rinde, welcher operirt, und, nachbem man die Darmichlinge burch Druck entleert batte, mit Leichtigfeit gurudgebracht murbe.
- 8. 38. Der gefährlichfte Bufall, welchem die Brüche unterworfen find, ift bie Ginflemmung ober Ginschnürung berfelben 1), welche barin beftebt, baß bie vorgelagerten Eingeweide an einer ober an mehreren Stellen von umgebenden Gebilden zusamengedrückt, zusammengeschnürt find, fo daß bie Blutcirculation in benfelben mehr weniger gehemmt, felbst gang aufgehoben und bei Darmbrüchen zugleich ber Durchgang bes Darminhaltes behindert ift. - Die Gebilde, welche die Ginklemmung bewirken können, find verschiebener Urt, gewöhnlich aber, wenn man von Ausnahmsfällen vorläufig abfieht, entweder die die Bruchpforte constituirenden Theile oder der Bruchfachals. Bezüglich bes Grabes ber Einschnürung fommen bie mannigfaltigften Abstufungen vor, von leichter Störung ber venöfen Blutcirculation, wobei das Eingeweide ohne erhebliche Kraftanwendung zurückgeschoben ober vorgezogen werden kann, bis zu vollständiger Circulationshemmung und ganglicher Unbeweglichkeit bes Borfalles innerhalb ber Ginklemmungsftelle. -Beber Bruch fann eingeflemmt werben, mag er nen entstanden ober alt, flein ober groß fein, boch lehrt die Erfahrung, bag ältere und fleinere Brüche bäufiger als frische und große Brüche eingeklemmt werben a).
- a) Nach King 2) waren von 100 eingeklemmten Brüchen 4 frisch entstanden, 2 von nicht angegebener Dauer, 33 alt ohne nähere Angabe des Bestandes und 61 der mittleren Dauer nach 20 Jahre alt. In einer späteren Zusammenstellung von 44 eingeklemmten Brüchen waren 7 neu entstanden, 1 schon seit einiger Zeit, 23 im Durchschnitt seit 13 Jahren und 8 seit einer kürzeren Reihe von Jahren vorhanden. Rücksichtlich des Geschlechtes kamen

¹⁾ Gosselin, Annal. de Chir. 1845. Juin et Juillet. — 2) Guy's hosp. rep. 1838. 1843, Apr.

von 100 Brucheinklemmungen 61 bei Männern und 39 bei Frauen vor. Bon 61 Brüchen bei Männern waren 46 erworbene Leistenbrüche, 13 angeborene Leistenbrüche und 2 Schenfelbrüche. Die 39 eingeklemmten Brüche bei Frauen bestanden in 21 Schenkelbrüchen, 15 Nabelbrüchen, 2 Leistenbrüchen und 1 Bauchbruche.

§. 39. Gine Ginklemmung burch bie Bruchpforte ift in verschie= bener Beife möglich, nämlich 1) burch die elaftische Spannung ber bie Bruchpforte bilbenben Fafern, wobei naturlich auch die Glafticität ober menigftens Compreffibilität ber eingeflemmt werdenden Theile in Betracht fommt, und 2) burch frampfhafte Spannung ber Bruchpfortenfafern, infofern biefelben mustulofer Art find. - Jebe Bruchpforte, mag fie ausschließlich von febnigen Theilen, wie ber Schenkelring, Nabelring, Die accidentellen Aperturen in ber weißen Linie, ober von febnigen und mustulofen Fafern gemeinschaftlich, wie ber Leiftencanal, ober größtentheils von mustulofen Fafern, wie accidentelle Deffnungen in ben muskulöfen Theilen ber Bauchwand, gebildet fein, befitt eine gemiffe Glafticität und ift burch excentrischen Druck 3. B. mit bem eingebrachten Finger, einer geringeren ober größeren Musbehnung fähig, wobei ber ausbehnenbe Gegenstand elastisch umspannt und comprimirt wird, und biefe elastische Compression ift um fo bedeutender, je ftarter ber excentrische Druck wirft. Wird nun ein Eingeweide in Folge ber Wirfungen ber Bauchpreffe mit momentaner Ueberwindung ber elaftischen Ausbehnsamfeit ber Bruchpforte durch diefe gedrängt, fo muß eine Gintlemmung eintreten, welche man, um auf die nachfte Urfache bingumeifen, die elaftifche nennen fann, und diefe Gintlemmung wird um fo ftarfer fein, je voluminofer im Berhältniß zur Beite ber Bruchpforte bas vorgedrängte und innerhalb ber Bruchpforte verbleibende Gingeweide ift und je weniger burch allmälige Ausweitung ber Bruchfporte biefe an ihrer Glafticität eingebüßt hat, Berhältniffe, welche bei frifch entftanbenen Brüchen am meiften vorhanden find. Bei alteren Brüchen fann Ginflemmung durch die Bruchpforte baburch zu Stande fommen, bag ploglich burch eine Gewaltseinwirfung ber Bruch fich vergrößert und badurch die innerhalb der Bruchpforte liegende Maffe vermehrt wird, fei es, bag einem Darmbruche noch ein Stud Met fich beigesellt, ober umgefehrt, ober bag bei einem Darmbruche noch ein Stud Darm vorfällt, wobei ber Bruchpforteninhalt zwar nicht burch bas nen vorgetretene Darmftud, wohl aber burch bas neu hinzugefommene Mefenterium, welches wie ein Stud Det wirft, vergrößert wirb. Jedoch ift in folchen Fällen eine Ginflemmung burch bie Bruchpforte nur bann möglich, wenn ber Bruchsachals noch eine größere Ausbehnsamfeit behalten hat und bem burchbringenden Eingeweide nachgibt, was bei alteren Brüchen nicht gewöhnlich ift. - Bon einer frampfhaften Spannung ber Bruchpforte und fomit bon einer frampfhaften Ginflemmung inliegender Theile fann nur bei folden Bruchpforten die Rebe fein, welche mustuloje Tafern befigen und in Spalten bestehen, die burch Berfürzung ber Fasern verengt werben. Diese Berhältnisse sind theils bei accidentellen Bruchpforten in der Bauchwandsmusculatur, theils beim Leistencanal gegeben. Um sich von der Existenz solscher Muskelwirkung bei Leistenbrüchen zu überzeugen, darf man nur bei Operationen solcher Brüche nach der Neposition des Eingeweides den Finsger in den Leistencanal führen und den Kranken die Bauchwand spannen lassen. Es sind die untern Känder des Obliquus internus und Transversus, welche durch ihre Spannung die verengernde Wirkung bis auf einen geswissen Grad bedingen. — Natürlich wirken bei Einklemmungen durch die Bruchpforte elastische und krampshafte Spannung, wenn letztere vorhanden ist, stets zusammen und wird erstere durch letztere eigentlich nur verstärkt. Auch kann die Einklemmung bei der Mehrschichtigkeit der Bauchwand bald nur von einer, bald von mehreren dieser Schichten zugleich ausgeübt werden.

S. 40. Gine Ginflemmung burch ben Bruch fachals ift nur bann möglich, wenn diefer feine Faltung und Ausdehnsamkeit verloren bat und einen festen, unnachgiebigen Ring ober Canal bilbet, was in ber Regel bei älteren und namentlich bei folden Brüchen ber Fall ift, gegen welche ein Bruchband getragen murbe. Gin folder Bruchfachhals ift nur fo weit, bag er die gewöhnlich vortretenden oder vorliegenden Theile aufzunehmen vermag, oder ift felbst noch enger geworden, wenn ber Bruchinhalt burch ein gutes Bruchband längere Zeit gurudgehalten wurde, was jedoch nicht gewöhnlich ift bei erwachsenen Bruchkranken, weil bei Diesen feine Tendens mehr zur Schließung ber Bruchpforten befteht, und weil felten Bruchbander fo forgfältig getragen werben, bag nicht von Zeit zu Zeit Eingeweibe bis in ben Bruchsachals treten und biefen in einer gewiffen Beite erhalten. Wird nun in einen folden unnachgiebigen Bruchfachals burch eine ftarfere Birfung ber Bauchpreffe beim Suften, Drangen jum Stuhl, Erbrechen, Beben einer Laft u. f. w. ober auch nur burch ftarfere Spannung ber Bauchwände in Folge eines Blahungszuftandes, bas Eingeweibe in größerer Daffe als gewöhnlich ober bei etwas enger gewordenem Salfe nur in gewöhnlicher Größe vorgetrieben, fo fann dies bei der Unnachgiebigfeit des Bruchfachalfes nur geschehen, indem die vortretenden Eingeweide innerhalb biefes Salfes eine Compression erleiden, welche eben die Ginflemmung begründet. Es ist die gewöhnliche Geschichte berartiger Ginklemmungen, daß ber Kranke schon längere ober lange Zeit einen Bruch hatte, welcher burch ein mangelhaftes Bruchband gurudgehalten wurde, daß diefer Bruch in Folge eines ber oben erwähnten Zufälle hervortrat, oder, wenn er bereits vorgetreten war, fich vergrößerte, und bag nun der Bruch wenigstens von Seite bes Rranfen nicht mehr zurückgebracht werden fann. Wie ftart bisweilen in folchen Fällen ber Andrang ber Eingeweibe gegen die Bruchpforte und gegen ben Bruchfact ift, ergiebt sich baraus, daß mitunter ber Bruchfachals, welcher boch mit der Bruchpforte verwachsen ift, gleichwohl aus letterer theilweise, felbst gang hervorgetrieben wird, und daß ber Bruchsackförper in einzelnen

Schichten gerreißt und baburch Ausbuchtungen erleibet. Der einflemmenbe Bruchfachals bat bei ben einzelnen Brucharten, je nach ber Beschaffenheit ber Bruchpforte, eine verschiedene Lange, meiftens jedoch beträgt diese mehr als bie Lange ober Tiefe ber Bruchpforte, weil eben ber Bruchfachals bis= weilen aus letterer hervorgetrieben wird, fo daß ein Theil bes Bruchfacthalfes außerhalb ber Bruchpforte fich befindet und ein neues Stud Bruchfachals weiter nach ruchwarts fich bilbet. Bei langeren Bruchfachalfen findet man gewöhnlich mehrere hintereinander liegende ringförmige Berbidungen, welche bei Bruchoperationen gespalten werben muffen, um bas Eingeweide ohne Gewalt reponiren zu fonnen. Diese Ringe, welche man als vorfpringende Leiften fühlt, werden mitunter irriger Beife für febnige Ringe ber Bruchpforte gehalten. Ift ein Bruchfachhals gang aus ber Bruchpforte hervorgedrängt worden und hat fich über jenem ein neuer Sals ge= bilbet, wie bei ben boppelten übereinander gelegenen Bruchfacen, fo fann die Einklemmung gleichwohl in dem alten Bruchfachalfe bestehen, und ebenso ift bei Bruchfäcken mit feitlichen Unhängen innerhalb ber Communicationsöffnungen eine Ginklemmung bes Inhaltes möglich.

Die alteren Bunbargte, Dionis, Betit u. A. hielten die fibrofen Ringe ber Bruchpforten für ben baufigften Git ber Gintlemmung und felbft Richter 1) bemerft noch: "Der Bauchring ift die baufigfte Urfache ber Gintlemmung." Diefer Anficht wurde in ber neueren Beit mehrfältig widersprochen und namentlich ftellte Dupuptren ") Die Behauptung auf, bag bie Einklemmung burch ben Bruchsachals viel häufiger fei als biejenige burch bie Bruchpforte. Roch weiter ging Dalgaigne, indem er eine Ginflemmung burch bie Bruchpforte gang leugnete, Dibay 3) jedoch bat ibn mit triftigen Grunden fofort wiberlegt. Es ift unzweifelhaft, bag bie Einklemmung in ber Mehrzahl ber Fälle burch ben Bruchfachals vermittelt wird, ba meiftens nur folde Briiche eingeflemmt werden, welche bereits langere Beit bestanden und einen festen, unnachgiebigen Bruchfacthals erhalten haben, auch hat man häufig genug bei Bruchoperationen Gelegenheit, fich von bem Gite ber Gintlemmung in bem Bruchfachals zu überzengen, indem es genügt, Diefen einzuschneiben um Die Reposition ber borgelagerten Eingeweibe zu ermöglichen, und endlich geben bie Folgen ber fogenannten Maffenreposition einen weiteren Beweis für biese Art ber Ginklemmung. Daß aber auch guweilen die Bruchpfortenringe die Ginklemmung bewirken, geht aus ber gewiß jedem Bunbargte, welcher eine größere Angabl von Briichen zu operiren Gelegenheit hatte, borgefommenen Rothwendigfeit bervor, jene Ringe einzuschneiben, um ben Bruchinhalt reponiren zu konnen, fowie aus ben Ergebniffen folder Bruchoperationen, bei welchen man ben Bruchfad gar nicht öffnete, fondern auf die Dilatation ber Bruchpforte fich beidrantte. -In ben reformatorifden Bestrebungen ber Rengeit rudfichtlich ber Lehre von ber Brucheinflemmung ift man bin und wieder fo weit gegangen, Die Möglichfeit einer Einflemmung burch bie Bruchpforte ober burch ben Bruchfachals zu bestreiten und eine attive Aufblähung ber Gebarme (Richter 4)), eine byperamifche, entzündliche und ersudative Anschwellung ber vorgetretenen Theile (Borggreve 5)), furg Beranderungen in bem Bolumen bes Brudinhaltes als nachfte Urfache ber Gintlemmung angunehmen. Borggrebe fuchte

¹⁾ Anfangsgründe b. Wundarzneitunst. Bb. V. Göttingen. 1798. S. 221. — 2) Lecons orales de clinique chirurgicale. Vol. I. p. 557. De l'étranglement au collet du sac herniaire. — 3) Gaz. méd. de Paris 1841. Nr. 50. — 4) Journal f. Chir. u. Augenh. R. F. Bb. IV. H. 1. — 5) Prens. med. Bereinszeit, 1853, 33, 34 u, 37,

biefen Borgang burch Bersuche zu erweisen, indem er Darmftiide von einem lebenben Thiere bem bie Bauchboble geöffnet worben war, burch einen von einer Saarnabel gebilbeten Ring 30g. Nach biefen Berfuchen ichlüpft bei frifden Darmbrüchen bie Darmparthie immer leer burch bie Bruchpforte; burch ben umichliegenden Bruchring wird bie Blutcirculation mehr ober weniger geftort, es entsteht venoje Stockung, raid fondert bie eingeklemmte Darmparthie Darmidleim ab, welcher bas tonifde Darmftiid balb in eine pralle Rugel umwandelt, die nicht mehr gurudgeht, fondern noch mehr Darm nach fich giebt. Run biefer Borgang ift gewiß gang richtig beschrieben, aber er beweist gerabe, bag bie Ginschnurung bes vorgebrängten Darmftiides burch ben Bauchring, wodurch die Bluteirenlation geffort wird und venoje Stockung entsteht, bas Primare bei bem Ginklemmungeguftanbe ift, welchem ber byperamifche, entgündliche und ersubative Buftand bes Bruchinhaltes erft folgt, woburch freilich die Burudbringbarteit bes Borfalles wesentlich behindert wird. Uebrigens geben die Berfuche von Borggreve zugleich Aufschluß über bas Buftanbefommen ber Darmwands briiche. Bieht man nämlich eine burch ben Saarnabelring gezogene Darmichlinge nach einiger Zeit an bem Mesenterium wieder gurud, so giebt baffelbe bie fleine Curvatur bes Darmes ganglich beraus und läßt einen Theil ber großen Curvatur als Bentel bor bem Ringe guriid. - Begen bie fpasmobifche Ginklemmung bat man bie meiften Ginwürfe erhoben, behauptend, bag bie Bruchpforten feiner Berengung burch Mustelwirfung fabig find, und bies hat auch feine Richtigfeit bezüglich ber Bruchpforten in rein fehnigen Gebilden, wohin ber Schenkelring, Rabelring und Deffnungen in ber weißen Linie geboren, aber beim Leiftencanal und bei accidentellen Bruchpforten in ben mustulofen Theilen ber Bauchwände, wie fie nach Berreigungen und Berwundungen bisweilen vorfommen, tann die Möglichfeit einer frampfhaften Gintlemmung nicht geläugnet werben 1) und ift biefelbe burch ben eingebrachten Finger birect fühlbar. Uebrigens barf mit biefer fpasmobifchen Einklemmung nicht zusammen geworfen werben, wie von Bubton?) u. A. gescheben ift, bie bei eingeflemmten Brüchen fo banfig als Reflerericeinung vortommenbe frampfhafte Spanning ber Banchwände, wodurch gleichfalls, jedoch in anderer Beife, die Reposition bes Bruches wesentlich behindert werben fann.

§. 41. Seltenere Ursachen der Einklemmung sind: 1) Zerreißung des Bruchsacks, wobei dessen Inhalt ganz oder theilweise durch den Riß hervortritt und in diesen eingeklemmt wird ³); — 2) bei Darm-Nethbrüchen Zerreißung des den Darm umgebenden Nethes, Durchtritt des Darmes durch den Netziß und Einklemmung in demselben; — 3) bei Darm-Nethbrüchen Einschnürung des Darmes durch einen denselben umgebenden Netzstrang oder durch ein den Darm vollständig einhüllendes Netzstück; — 4) pseudomembranöse Stränge, welche bald nur mit den Bruchsackwandungen, bald zusgleich mit dem vorgefallenen Darm oder Netz zusammenhängen, bald eine das Darmrohr ausschließlich umgebende, nach und nach sich contrahirende Strictur bilden a); — 5) in ähnlicher Beise, wie ein durch den Bruchsackwandungen adhärirendes Darmstück auf eine nebenbei herabgetretene Darmschlinge einklemmend wirken; — 6) bisweilen erseidet der Darm beim Herabtreten in den Bruchsack eine spiralförmige Orehung, welche den Einspiralformige Orehung, welche den Eins

¹⁾ Bgl. Hortl, Handb. d. topograph. Anat. 2. Aufl. Bb. I. Wien, 1853. S. 455. — 2) Revue med.-chir. de Paris, 1849. Avril. — 3) Breiden bach, Heibelberg. Klinische Annalen. Bb. II. H. Ueber Einklemmung burch Zerreißung bes Bruchsacks.

tritt der Einklemmung durch die Bruchpforte oder den Bruchsachals wesentslich begünstiget, so daß zur Hebung der letzteren mitunter lediglich eine Drehung der Darmschlinge in entgegengesetzer Richtung ausreicht; — 7) Entzündung des Bruchinhaltes, zumal wenn dieser aus Netz besteht, wobei die entzündliche Anschwellung des vorgelagerten Theiles den Eintritt der Strangulation im Bruchringe bedingt; — 8) Obstruction des Bruches, wodurch Bergrößerung des Bruchinhaltes oder Entzündung desselben herbeisgeführt wird; — 9) Neubildungen, welche innerhalb des Bruchsacks oder außerhalb desselben innerhalb der Bruchpforte sich entwickeln. 1)

- a) Bisweisen tritt die Spannung psendomembranöser Stränge und hiemit die Einstemmung erst ein, nachdem der Darm theilweise reponirt worden ist, wie in solgendem von Büttner²) mitgetheilten Falle. Einem Trainsoldaten wurde eine Hernia inguinalis incarcerata dextra operirt. Nach Eröffnung des Bruchsaces und blutiger Erweiterung des innern Leistenringes, an welchem die Einschnürung bestand, schlüpfte die ziemlich große Darmschlinge nicht mit der gewöhnlichen Leichtigkeit zurück, sondern blieb hinter der Dessenung wie angeheftet; bei der Untersuchung mit dem Finger sand sich eine strangartige Adhärenz, die das völlige Zurückweichen des Darms hinderte, aber der tiesen Lage in der Bauchhöhle wegen nicht getrennt werden konnte. Die Einklemmungssymptome dauerten sort, und am 3. Tage nach der Operation starb der Kranke. Bei der Section sand man unten und rechts Peritonitis mit saserstossissem Beleg des Biscerals und Parietalblattes; die dicht am innern Leistenringe liegende Dünndarmschlinge war theils durch frisches leicht lösliches Ersudat verklebt, theils durch zwei sast sast sast entsern entsernt inserirten, sestschlichen und eingeschnürt.
- S. 42. Mag die Ginklemmung auf die eine ober andere Beife ent= ftanden fein, immer hat diefelbe mehr ober weniger hyperamifche, entzündliche und weiterhin hämorrhagische und exsudative Schwellung ber borgelagerten Theile zur Folge, wodurch die Burudbringbarfeit berfelben erschwert und überhaupt ber Ginklemmungszuftand gesteigert wird a). - Bei geringeren Graben ber Ginschnürung ift besonders ber Rückfluß bes Blutes gehemmt und entsteht bei Darmbrüchen eine venöfe Blutanhäufung in ben Bauten des Darmes mit feros-blutiger Infiltration ihrer bindegewebigen Zwischenlagen und gleichartigem Erguffe in Die Darmboble, sowie in Die Soble bes Bruchfades, wodurch biefer zu einer rundlichen, prallen Geschwulft ausgebehnt wird. Bei Netbrüchen ichwellen bie Benen zu beträchtlichem Kaliber an und erhält die vorliegende Netparthie ein bunkelröthliches, livides Musfehen. - Bei ftarferer Ginschnurung, fei es bag biefelbe gleich anfanglich besteht ober burch die vorhin erwähnte Infiltration und Anschwellung ber Theile erft herbeigeführt wird, ift die Reizung bedeutender, ba in foldem Falle gewiß auch die Mefenterialnerven comprimirt werden, und es entwickelt fich eine mehr ober weniger heftige Entzündung ber vorliegenden

¹⁾ Niemann, Summarium, Bb. VII. 1838. S. 2. Schenkelbruch bei einer Frau u. Sphatiben als Urfache ber Ginklemmung. — 2) Preuß. meb. Bereinszeit. 1855. Dr. 4.

Theile mit folgender feros-blutiger Transsudation von ber ferofen Darmfläche aus in die Bruchfachoble und von ber Schleimhaut aus in die Darmhöhle 1). Bisweilen entsteht auf ber außeren Darmfläche eine plaftische Ausschwitzung und hat Verklebung ber Darmschlingen unter einander und mit bem Bruchface jur Folge, mahrend mitunter auf ber Schleimhautfläche ein croupofes Ersubat erscheint; auch fann bas Entzundungsproduct eine purulente Beschaffenheit haben und felbst die Bilbung fleiner Eiteransammlungen zwischen ben Darmhäuten zu Stande kommen. - Sowohl die biperämische als entzündliche Blutftase erscheinen anfänglich meiftens flectweise, jo daß der Darm wie marmorirt aussieht, was zum Theil von partiellen Blutextravasaten herrühren mag, nach und nach aber erhält die ganze Darmoberfläche eine burchweg röthliche Farbe in ben verschiedensten Ruacirungen, vom Sellröthlichen bis jum Dunkelrothen, felbit Schwarzen, wobei bie Darmhäute noch ihren Glang und ihre Festigfeit haben. Gine schwärzliche Färbung erhalten bie eingeklemmten Theile besonders bann, wenn mehr venöse Blutstockung als entzündliche Capillarinjection besteht. Durch Bilbung von Ersudaten kann natürlich die Farbung verändert werden. - Die Einklemmungsstelle felbst ift öftere an einem dunkleren oder helleren Farbenringe erkennbar und mehr weniger verengt burch Zusammenfaltung ber Darmbaute, und diefe Berengung fann bei langerer Dauer ber Ginklemmung, indem die Falten der ferofen Darmoberfläche durch plaftifches Ersubat gufammenkleben, auch wenn die Ginklemmung gehoben ift, zu einer bleibenben werben. Bei fehr ftarter Ginschnurung burch schmale Ringe findet bisweilen eine freisförmige Trennung ber Darmhäute burch Berschwärung ober Berbrandung ftatt; felten jedoch ift eine gangliche Trennung aller Saute, meiftens beschränkt fich biese auf die Schleim= und Mustelhaut, während die Serofa ben Zusammenhang noch unterhält; im Falle ganglicher Continuitätetrennung betrifft diese gewöhnlich bas nach aufwärts führende Darmenbe. 2) - Bei längerer Dauer ber Einklemmung, ober auch rerhältnigmäßig früher, wenn lettere heftig ift, geben die vorliegenden Theile in Brand über, fei es mehr in Folge ber Entzündung ober mehr wegen ber eingetretenen Circulationshemmung, und erhalten eine ichwärzliche ober ichmutig grauliche, grünliche, gelbliche Färbung, die bisweilen von Ersudaten herrührt, wobei der schwärzliche ober miffarbige Darm falt, glanglos und leicht gerreigbar wird. Bisweilen find diese Beränderungen nur auf einzelne Darmftellen beschränkt und führen bier zu einer Perforation, häufiger jedoch fällt die gange Darmichlinge brandiger Zerftörung anheim.

a) Diese Anschwellung ber vorgelagerten Theile wird selten bei eingeklemmten Brüchen fehlen, und somit ift jede Brucheinklemmung mehr ober weniger eine byperämische

¹⁾ Soulé, Gaz. des Hôp. 1853, Nr. 99. 1 Obs. — 2) Goyrand, Presse médicale, 1837. p. 181,

ober ent zündliche, allein biese Blutanhäufung ober Entzündung kann nicht als erste Beranlassung ber Einklemmung angesehen werden, sondern ist in den meisten Fällen erst Folge berselben, da Bruchentzündung als primäres Leiden, wie früher erörtert wurde, ein selteneres Borkommniß ist.

- S. 43. Innerhalb ber Bauchhöhle find die nach aufwärts führenden Bebarme mehr weniger von Gafen und fluffigem Darminhalt ausgebehnt, während ber unterhalb ber Ginflemmung befindliche Theil bes Darmcanals zusammengefallen ift. - Der Bruchsack nimmt feineswegs immer an ber Entzündung Theil, fondern bat öfters, felbft wenn fein Inhalt febr entzündet ober gar in Brand übergegangen ift, noch ein normales Aussehen, was befonbere bann ber Fall ift, wenn er wie meiftens nicht felbst burch bie Bruch= pforte eingeklemmt, fondern vielmehr Urfache ber Ginklemmung ift. Daber ift auch Beritonitis feineswegs ein fo häufiger Begleiter ber Brucheinflemmung, als gemeinhin angenommen wird; boch findet man jene nicht blos bann, wenn ber Bruchfact fammt feinem Inhalte eingeklemmt ift, in welchem Falle fie an ber Bruchgegend ihren Ausgangspunkt hat, fonbern auch, jedoch feltener, bei Ginflemmungen burch ben Bruchsachhals, indem bie Entzündung vom Mefenterium ber entzündeten Darmparthieen aus auf bas bintere und untere Parietalblatt bes Bauchfells fich ausbehnt. - Immer bagegen breitet fich bie Entzündung ber eingeklemmten Theile nach ber Bauchhöhle bin aus und ift bei Darmbrüchen Enteritis, bei Netbrüchen Omentis vorhanden, bald nur auf die Bruchgegend beschränft, bald weit ausgebreitet, je nach bem Grabe ber örtlichen Reizung und nach bem Zustande ber allgemeinen Reigbarteit. Bei Darmbrüchen ift bas obere Darmende ftets in größerer Ausbehnung entzündet als bas untere und erftredt fich die Entzündung nach aufwärts zuweilen über ben größten Theil ber bunnen Gebarme. Die weiteren Folgen biefer Entzündung find ferofe, fibrinofe und purulente Erguffe in die Bauchhöhle, Berklebung ber Gebarme untereinander und mit ber Bauchwand, namentlich an ber Bruchgegend, und Bilbung verschiedener Eiterbepots zwischen ben Darmwindungen. Sat die Ginklemmung Brand zur Folge, fo zeigen fich mitunter auch oberhalb ber Gintlemmungsftelle einzelne Branbftellen am Darme.
- §. 44. Die Zufälle der Brucheinklemmung beziehen sich bei Darmsbrüchen einerseits auf die eingetretene Unwegsamkeit des im Bruche befindslichen Darmstückes, andrerseits auf die durch die Einschnürung bewirkte Reizung des Darmes mit ihren weiteren Folgen, bei Nethrüchen nur auf letztere, sind übrigens je nach dem Grade der Einschnürung und nach der Empfindlichkeit des Individuums in sehr wechselnder Stärke vorhanden und haben demgemäß auch einen sehr verschiedenen Berlauf, so daß bald schon nach wenigen Stunden die heftigsten Einklemmungserscheinungen auftreten, bald mehrere Tage darüber hingehen und bisweilen die Zufälle gar keinen sehr hohen Grad von Heftigkeit erreichen. Um diese Berschiedenheiten zu

bezeichnen, fann man eine fehr atute, atute und chronische Ginklemmung unterscheiden. - Bei fehr akuter Darmeinklemmung empfindet ber Rrante fofort an ber Bruchftelle einen lebhaften Schmerg, welcher von bier aus nach ber Bauchhöhle bin ausstrahlt und bald Empfindlichkeit bes ganzen Unterleibes mit frampfhafter Spannung ber Bauchmuskeln und furzer möglichft zurückgehaltener Respiration zur Folge hat. Der Buls ift flein, mehr weniger frequent und gespannt. Die Bruchgeschwulft, wenn fie früher revonibel war, fann nicht mehr zurückgebracht werben, ift gespannt und gegen Druck sowie gegen jede Bewegung empfindlich. Den meiften Schmerz verurfacht gewöhnlich ein Druck auf die Ginklemmungsftelle felbft. Dabei ift ber Stuhl angehalten a), stellen fich Aufstoffen, Uebelfeit und Erbrechen ein. welches periodisch wiederkehrt und anfänglich Magen =, später Darminhalt entleert. Weiterhin nimmt bie Empfindlichkeit bes gangen Unterleibes gu ; bie Schmerzen in der Bruchgeschwulft fteigern fich ; ber Bauch wird tompanitisch aufgetrieben; die Bulsfrequenz vermehrt sich; die Empfindlichkeit bes Magens erreicht folden Grad, daß alles Genoffene fogleich wieder ausgebrochen wird; ber Kranke verräth große Unruhe und Angst; feine Kräfte fangen bald an zu finten; die Extremitäten werden fühl; das Allgemeingefühl wird ftumpfer, ber Buls schnell, flein und aussetzend; es ftellen fich Schluchzen und falte Schweiße ein und ber rafch überhandnehmende Berfall ber Kräfte führt zu einem tödtlichen Ende, bas innerhalb ber erften vierundzwanzig Stunden erfolgen fann. - Bei akuter Ginklemmung find im Wefentlichen biefelben Bufalle vorhanden, nur mit geringerer Beftigkeit und in nicht so rascher Aufeinanderfolge, so daß zwei bis drei Tage darüber hingehen, bis die schwereren Bufalle, namentlich das Erbrechen, die Empfindlichfeit und Auftreibung bes Unterleibes, bas Ginfen ber Krafte u. f. w. auftreten. - Bei chronischer Ginklemmung tann biefe acht gehn und mehr Tage bauern, bis ein tobtliches Ende erfolgt. Die Bruchgeschwulft ift in folden Fällen nur wenig empfindlich und nicht gefpannt; ber Unterleib bleibt längere Zeit weich und schmerzlos; Erbrechen tritt erft nach mehreren Tagen ein und die Brechanfälle machen größere Baufen; auch ftellt fich bisweilen noch Stuhlgang ein, ober geben Winde ab; wird ber Unterleib früher ober fpater aufgetrieben, fo fehlen doch die Zeichen ausgebreiteter Enteritis und Peritonitis, und ber Krante fann sich noch erholen, wenn auch erft fpat bie Ginflemmung gehoben wird. - Bei reinen Retbrüchen find die Bufalle in ber Regel nicht fo heftig wie bei Darmbrüchen; Die Schmerzen concentriren sich hauptfächlich auf die Ginklemmungestelle und auf die Magen= gegend, wofelbit ber Rrante ein fehr läftiges Bieben und Spannen empfindet, namentlich in aufrechter Stellung und in ausgestrechter Rückenlage; ber Stuhl ift nur bisweilen, nicht immer angehalten, feltener bagegen fehlt bas Er= brechen, auch wenn Stuhlausleerungen erfolgen, und zeigt überhaupt ber Magen eine besondere Empfindlichkeit: breitet fich die Entzündung des eingeklemmten Netes weiter aus, so wird die vordere Bauchfläche gespannt und im höchsten Grade gegen Druck empfindlich.

- a) Die Stuhlverhaltung ist bei eingeklemmten Darmbrüchen keineswegs allein Folge ber mechanischen Compression und Obstruction des Darmrohres, sondern mehr noch bedingt durch die Unterbrechung der peristaltischen Bewegung, woraus sich erklärt, daß auch der im untern Theil des Darmcanals befindliche Inhalt nicht entleert wird, selbst Alpstiere häusig zurück bleiben und auch bei Darmwandbrüchen mit theilweiser Wegsamkeit des Darmrohres doch gewöhnlich vollständige Obstruction besteht. Ist bei reinen Netzbrüchen Stuhlverstopfung vorhanden, so wird diese hauptsächlich durch die Magenreizung und die dadurch hervorgerusene antiperistaltische Bewegung bedingt.
- 8. 45. Bleibt ber eingeflemmte Darmbruch fich felbft überlaffen, fo führen feine Folgen meiftens jum Tobe. Es gehört zu ben ungewöhnlichen Ereigniffen, wenn ein eingeklemmter Bruch von felbst guruckgeht. Daß aber in ben tödtlich endigenden Fällen der Tod immer durch llebergang ber eingeklemmten Theile in Brand herbeigeführt werbe, ift eine zwar febr gangbare, aber unrichtige Borftellung 1), benn nicht blos findet man in manchen Fällen tödtlich gewordener Brucheinklemmung feinen brandigen Buftand ber noch eingeklemmten ober eingeklemmt gewesenen Darmparthieen, sonbern es bleibt öfters, auch wenn Brand eingetreten ift, burch Entstehung eines fünftlichen Afters ober einer Rothfiftel bas Leben erhalten, fo bag bem Brande an und für fich feine fo nachtheilige Rückwirfung beigemeffen werben fann. Es weisen vielmehr bie Sectionsergebniffe und bie Erscheinungen mahrend bes Lebens barauf bin, bag bald eine birecte Erschöpfung ber Nervenkraft burch die heftigen Schmerzen und die frampfhaften Actionen ber Darmund Bauchwandmuskulatur oft unerwartet schnell bei schwächlichen Indivibuen, bald bie gleichfalls schwächende Rüchwirfung ausgebreiteter Entzunbungezustände bes ferofen Darm = und Bauchwandüberzuges, bald eine in Folge eingetretener Ersubatbildung mit rafcher Zersetung ber Erguffe ent= ftandene putrid phamische Blutinfection, welche typhose Erscheinungen bervorbringt und mit einem brandigen Buftande ber Gedarme verbunden fein fann, nächste Beranlaffungen bes Todes find. — Bleibt ber Kranke fo lange am Leben, bag wirklich Brand ber eingeflemmten Theile eintreten fann, fo find die Erscheinungen beffelben: bag Schmerz und Spannung in ber Bruchgeschwulft abnehmen, mabrent feine Befferung im Allgemeinbefinden mabrgenommen wird, daß bie äußern Bedeckungen bald lebhaft geröthet und überhaupt entzündet werden, wie bei ber Bilbung eines tiefer liegenden Absceffes, bald unmittelbar brandiger Zerftörung anheimfallen, indem fie falt, ödematos und emphhsematos werden, eine blauliche ober braune Farbung erhalten, an mehreren Stellen gewöhnlich aufbrechen und Brandjauche

¹⁾ Bgl. Bitha, Brag. Bierteljahrichr. 1846, 4. Beiträge zur Pathologie u. Therapie eingeklemmter Bernien.

mit Darmgafen und fluffigen Facalmaffen entleeren. Zuweilen geben bei folden Abscessen bie äußern Bedeckungen in großem Umfange verloren. Der Tod fann in folchen Fällen dadurch herbeigeführt werden, daß die Darmextravasate theilweise burch die Bruchpforte in die Bauchhöhle bringen, ober baß die brandige Continuitätstrennung bis in die Bauchhöhle fich erftrect und unmittelbar in biefe ber Rotherguß erfolgt, bisweilen nur aus einzelnen brandigen Berforationen, worauf die tödtlichen Folgen des Rothertravasates eintreten. Die Bildung einer Rothfistel ober eines fünftlichen Afters mit Erhaltung bes lebens ift nur bann möglich, wenn ber brandige Zuftand nicht über die Bruchpforte hinaus sich erstreckt, wenn vor dem Aufbruche bes Darmes berfelbe ringsum Bermachsungen mit bem Bruchsachalse ober mit der Bruchpforte eingegangen hat, fo daß ber brandige Absceg von ber Bauchhöhle abgeschloffen ift, und wenn burch biefe Borgange, wohl meistens burch theilweise Zerstörung bes Bruchsachalfes, die Möglichkeit gegeben ift, baß aus bem obern Darmende die Facalmaterien bringen fonnen. Bei fehr fleinen Brüchen fann es vorfommen, bag nur an einer beschränkten brandigen Stelle Berforation eintritt, nur ein unbedeutender Erguß erfolgt, wodurch die Einklemmung gehoben wird, und daß ohne Aufbruch nach außen bie Darmöffnung sich wieder schließt und ber Erguß durch Resorption verschwindet 1), oder höchstens eine febr fleine, bald wieder sich spontan schlie-Benbe Fiftel entfteht. - Geltener werben fich felbft überlaffene eingeklemmte Retbrüche totlich, weil bei ihnen feltener bie burch bie Ginklemmung bedingte Irritation einen fo boben Grad von Seftigfeit und Ausbehnung erreicht wie bei ben Darmbrüchen, und weil im Falle eintretender Gangran ober Bereiterung bas fo gefährliche Moment eines Rotherguffes in bie Bauchhöhle wegfällt und baber ber Zerftorungsproceg häufiger ein ortlicher bleibt.

§. 46. Daß ein eingeklemmter Bruch besteht, ist in der Regel leicht zu erkennen an der Gegenwart einer Bruchgeschwulst und an den vorhandenen Zufällen, zumal wenn die Einklemmung in akuter Weise auftritt, doch kann es in einzelnen Fällen Verhältnisse geben, welche einerseits die Erstennung des eingeklemmten Bruches erschweren, andererseits zu irrthümlicher Annahme einer Baucheinklemmung führen, und dann kann auch die nähere Bestimmung des einklemmenden Gebildes oder der Art der Einklemmung, sowie des Bruchinhaltes und seines jeweiligen Zustandes mit Schwierigkeiten verbunden selbst vor der Operation unmöglich sein. — Die Erkennung eines eingeklemmten Bruches kann erschwert werden: 1) durch den Kranken selbst, wenn dieser über seinen Zustand in Unkenntniß ist, von der Gegenwart eines Bruches Nichts weiß und bei den eintretenden Zufällen nur über Bauch-

¹⁾ Voillemier, Arch. gener. 1844. Juill. Einschlägiger Fall mit Berufung auf ähnliche Beobachtungen von Louis.

fchmerzen, Uebelfeit und Erbrechen flagt, fo bag man glauben fonnte, eine einfache Rolit, ein gaftrifches Fieber u. bgl. vor fich zu haben; baber muß ber Bundargt in allen Fällen, wo einerseits einzelne Bufalle, andererseits bie Beranlaffungen berfelben auch nur Berbacht auf Brucheinklemmung erregen fonnen, nie unterlaffen Die gewöhnlichen Bruchstellen genau zu untersuchen und babei nicht außer Acht laffen, bag die Bruchgeschwulft febr flein sein und flüchtiger Untersuchung baburch wohl entgeben fann a); 2) wenn bei vorhandenen Ginflemmungserscheinungen die Bruchgeschwulft burch Gegenwart einer andern Geschwulft an berfelben Stelle masfirt ift, was am baufigsten burch entzündete Leiftenbrufen, burch ben im Leiftencanal steden gebliebenen Soben, wovon bei ben Leiftenbrüchen einzelne Beobachtungen angeführt werden, durch Fettbrüche u. f. w. geschieht b); man wird in solchen Fällen am beften thun, auf die Ginflemmungserscheinungen geftütt und felbst auf die Gefahr bin, eine vergebliche Operation zu machen, Diese an ber verbächtigen Stelle vorzunehmen; 3) wenn bei vorhandenen Ginflemmungserscheinungen mehrere Brüche bestehen bie irreductil find; unter folden Umftanben tann es zweifelhaft fein, welche Bernie Die eingeflemmte ift, auch ift es möglich, bag zwei vorhandene Bernien zugleich eingeklemmt find, oder bag von einer Bernie mit einem Unbange nur in diefem die Ginklemmung besteht, mahrend ber Sauptbruch guruckgebracht werden fann e); unter folden Umftanden wird eben nur die genaueste Untersuchung ber verschiedenen Bruchftellen, wobei man namentlich auf die größere ober geringere Empfindlichfeit ber einen ober andern zu feben hat, vor diagnostischen Irrthumern bewahren; 4) wenn bei einer vorhandenen Bruchgeschwulft mit Ginklemmungserscheinungen einzelne berfelben, wie 3. B. die Stuhlverftopfung, bas Erbrechen, die Empfindlichfeit ber Bruchgeschwulft u. f. w. fehlen; man fann badurch verleitet werben an bem Befteben einer Ginflemmung ju zweifeln; gludlicherweise hat unter folchen Umftanden die Operation öfters feine Gile und bann wird eine fortgesette Beobachtung bes Rranten mit ber Berüchsichtigung, daß obige Zufälle fowohl bei Darm = als Netbrüchen, namentlich bei chro= nischer Ginklemmung fehlen fonnen, endlich boch gur Erfenntniß ber Ginflemmung führen d). - Bu irriger Unnahme einer Brucheinflemmung fann man bei bestehenden Bruchgeschwülften ober bei Geschwülften anderer Urt an Bruchstellen baburch geführt werden, baß zu folchen Geschwülften, fei es in Folge von Entzündung berfelben, ober weil eine Brucheinflemmung vorher bestanden, oder aus andern Grunden eine Beritonitis und Enteritis fich entwickelt hat, ober weil eine innere Ginflemmung besteht, fich Erscheinungen, wie fie bei eingeklemmten Brüchen vorkommen, gefellen. 3m ichlimmften Falle wird man burch folden Irrthum gur Bornahme einer vergeblichen Bruchoperation gebracht, boch ift eine folche in manchen Fällen um fo weniger zu berenen, als badurch nicht blos ber wirkliche Krantheitszustand aufgeflärt sondern mitunter auch beseitiget wird e).

- a) Goffelin') fab im Hop de la Pitié eine 63 jabrige Frau, welche icon feit 10 Tagen an gelinden Ginklemmungesymptomen litt, übrigens verficherte, feinen Bruch gu haben und nur mit Mübe babin gebracht werben fonnte, fich untersuchen zu laffen. G. glaubte auf ber rechten Geite eine fleine Hernia cruralis gut finden. Ganfon, gebeten bie Frau ju untersuchen , fühlte die fleine Geschwulft ebenfalls und tonnte fie burch mäßigen Drud reponiren. Die Krante ftarb noch am gleichen Tage an acuter Beritonitis. Bei ber Section ergab fich, bag ein Stild Dinnbarm eingeflemmt gewejen war, wie man noch am Bruchfad erfannte und daß nach ber Reduction (vielleicht auch durch biefelbe) Berforation mit Rotherguß in die Bauchhöhle ftattgefunden batte. - Larfen 2) machte bie Diagnofe febr fleiner Cruralbruche jum Gegenstande einer besondern Abhandlung und bemertt, baf folde Briiche nach Abrasirung ber haare stets eine Aussillung ber Plica inguinalis bewirfen und daß ein Drud auf ben Schenkelring Schmerz verurfache. Befonders wichtig aber fei eine Untersuchung ber Bruchöffnung auf beiben Geiten und zwar besjenigen Theile berfelben, welcher außen vor dem Tuberculum pubis unter bem Lig. Fallopii neben ben Vas. crural. befindlich ift. Dier fühle man, wenn fein Bruch ober feine geschwollene Driffe vorhanden ift eine ftarte Bertiefung bicht außerhalb bes Tuberc. pubis. Bu biefer Untersuchung fei eine Bergleichung beiber Seiten nothwendig.
- b) Laharpe 3) fand bei einer Person Einklemmungssymptome und bei ber Unterssuchung nichts als eine nußgroße, höckerige, wenig schmerzhafte Geschwulst in der Leistensgegend. Man diagnosticirte Peritonitis mit Ieus und einer Drilsengeschwulst. Die Kranke starb und bei der Section zeigte sich allerdings eine Drilsengeschwulst, allein unter berselben auch ein kleiner Bruchsach mit einem Stück Dünndarm. Der Darm war am Bruchsachals persorirt und Kotherguß hatte in die Bauchhöhle stattgesunden. Aehnliche Ersahrungen machten Schröder, Danzel 1) u. A. Bei kleinen Schenkelbrüchen haben wir solche verdeckende Drilsen öfters gesunden, sind aber bis jetzt badurch noch nicht getäuscht worden.
- c) Rach Robinfon 5) foll man bei mehreren Briichen, wenn Ginklemmungsfymptome borhanden find, benjenigen operiren, welcher am langften besteht und am ftartften gefpannt ift, boch verbiene ber Grad ber Spannung mehr Rücksicht als bie Dauer. Bum Belege führt er einen Fall von gute an, welcher bei einer Frau mit Gintlemmungericheinungen einen Leiftenbruch und einen Nabelbruch fand, bie beibe unbeweglich, gespannt und ichmerghaft waren. Der Leiftenbruch, welcher flein und mehr gespannt als ber andere Bruch mar, wurde operirt, es lag eine Darmichlinge vor, bie man gurudbrachte, worauf die Ginflems mungezufälle verichwanden und Beilung erfolgte. - Einen merkwürdigen Fall von berfannter Ginflemmung in einem Bruchsadanhang theilt B. Cooper 6) mit. Gin Mann von 68 Jahren flagte eines Abends über beftigen Schmerg in ben Gedarmen und ber Dagens gegend mit häufigem Erbrechen, boch war ben Tag über zweimal Stublgang erfolgt. Man hielt das Uebel für eine Indigeftion und verordnete Magnefia mit Rhabarber. Gine am folgenden Tag verordnete Abführung bewirfte einen Stublgang, gleichwohl mar noch einiges Erbrechen borhanden. Dun untersuchte man bie Leiftengegend und fand, daß rechterfeits eine burch ein Bruchband platt gebrückte Bernie bestand und daß auch linkerfeits eine fleine leicht repressible Bernie gugegen war. Das Erbrechen bauerte mehrere Tage fort und es wurden baburch Contenta bes Dunnbarms entleert , auch ftellte fich Schluchzen ein. Um 4. Tage wurde B. Cooper confultirt, und in Folge beffen bie linke Bruchgeschwulft operirt, die aber nur aus einem fleinen leeren Sade bestand. Um folgenden Tage verschied Bat. Bei ber Gection fand fich auf ber linten operirten Geite nichts als ber Bruchfad, ber eine fleine Portion gefunden Netjes enthielt. Rechts enthielt ber Bruchjad eine leicht

¹⁾ L. c. — 2) Hosp. Méddelelser, 1853. Bb. IV. — 3) Gaz. méd. de Paris. 1839. — 4) A. D. S. 97. — 5) Lond. med. Journ. 1851. May. p. 431. Observations on some of the complications of hernia etc. — 6) Guy's Hospit. Reports, Vol. IV. p. 326.

bewegliche Darmschlinge, als aber bieselbe aus ihrer Lage gezogen wurde, schien sie irgendwo wie durch Abhäsionen zurückgehalten und es fand sich, daß eine Darmportion in einem kleinen Bruchsacke, ber vor bem größern den reponibeln Bruch enthaltenden Sacke lag, eingestemmt war.

- d) In bem vorbin erwähnten Falle von Cooper trat bei ber Darmeinklemmung mehrmals Stuhlgang ein und zugleich mar Rothbrechen vorhanden, auch habe ich früher bei ber Erörterung ber verichiedenen Bruchfactverhaltniffe eine abnliche Beobachtung mitgetheilt. - Das Erbrechen ftellt fich bei Darmbrüchen mandmal erft fpat ein, fann auch gang fehlen, wovon Dieffenbach 1) zwei Beispiele anführt, in welchen bie Rranten nach ber Gintlemmung in einen foporofen Buftand verfielen. - Auch berichtet Dieffenbach von einer ibm vorgefommenen Combination von Choleraericheinungen mit ben Symptomen ber Brucheinklemmung bei einem Schenfelbruch. Rach ber Operation ftarb bie Bat. an ber Cholera. Goprand2) fab zwei Falle von Brucheinflemmung mit ber Cholera abnlichen Erscheinungen. In einem Falle ließ man fich badurch von ber Operation abhalten und ber Tob erfolgte 23 St. nach bem Entsteben ber Einklemmung und 8 St. nach bem Eintritte ber ber Cholera ahnlichen Bufalle. In bem andern Falle murbe operirt und bie Rrante, eine 30jahr. Frau, gerettet. - Ein Beifpiel von ichmerglofer Brucheinflemmung ergablt Gd ubert 3). Ein ziemlich fraftiger Mann in ben 40ger 3. hatte feit 5 Tagen einen eingeflemmten außern Leiftenbruch ohne alle Schmerzen. Die Bruchgeschwulft batte bie Große eines Bubnereies, war ziemlich bart aber auch bei Druck nicht empfindlich. Der Kranke flagte nur über Mattigfeit, ag mit ziemlichem Appetit, brach aber jebesmal 3-4 Stunden nach bem Effen Roth aus. Taris und verschiedene andere Mittel blieben ohne Erfolg. Um 12. Tage murbe operirt. Man fand im Bruchfad eine fleine Darmichlinge mit einem Stud Det, bas mit bem Bruchfad bermachfen mar. Weber Darm noch Ret zeigten Spuren von Entzündung. Dan trennte die Abhafionen bes Retes und erweiterte blutig ben Bauchring, babei wurde ber Darm verlett und es trat ein reichlicher Rotherguß ein, dem heftige Enteritis und ber Tob bes Rranten folgten.
- e) Rach Murpby ') fanben fich bei einem 23jabr. Manne, welcher vor 3 Tagen auf ben Unterleib gefallen mar und behanptete, fruber feinen Bruch gehabt gu haben, ber Unterleib gespannt und gegen Drud febr empfindlich, unaufborliches Erbrechen von gelber, geruchlofer Fluffigfeit, Stuhlverftopfung feit 3 Tagen, eine irreponible, ichmerzhafte Gefcwulft in ber linten Leiftengegend, welche bei Drudt fleiner murbe, in aufrechter Stellung aber fich bergrößerte und augenscheinlich mit einer Flüffigfeit füllte, angstvoller Gefichtsausbrud, schneller Buls, fühle flebrige Saut und falte Extremitäten. Angewandte Mittel blieben ohne Erfolg, baber fchritt man gur Operation und fand einen alten Bruchfad, ber fich bei Druck auf ben Unterleib mit Luft und Fluffigfeit fullte; ein Ginklemmungezustand tonnte nicht gefunden werben. Nach 4 St. ftarb ber Kranke. Bei ber Section brang aus ber Bauchbohle viel ftintendes Gas, und enthielt biefelbe ale Folge einer ausgebreiteten Beritonitis feroseitrige Fluffigfeit mit einer beträchtlichen Menge Darmtoth , welcher aus einer Ruptur bes 3leum gefommen war; von biefem Inhalte war ein Theil in ben alten Bruchfad berabgetreten und hatte die Geschwulft veranlaßt. - In einem andern von Murphy ergählten Falle waren bei einem Anaben von 2 3. mit einer Hernia scrotal. congen. der rechten Seite Bufälle von Beritonitis burch Perforation bes Burmfortiates entstanden, Die zu einer Bruchoperation veranlagten, bei welcher aber fein Ginflemmungezustand gefunden murde. - Flaubert 5) erzählt von einem Soldaten, der einen Leistenbruch hatte, darauf fiel und hiedurch eine bef-

¹⁾ Die operative Chirurgie. Bb. II. 1848. S. 493. — 2) Revue medico-chir. 1852, Févr. — 3) Casper's Wochenschr. 1842. Nr. 14. S. 228. — 4) Dublin, Journal, 1841. Nr. 57. — 5) Bei Gosselin, l. c.

tige Contusion ber Bruchgeschwulst erhalten hatte, daß Einklemmung entstand, burch bie Taxis aber ein großer Theil des Bruchinhaltes zurückgebracht werden konnte und nur eine kleine Geschwulst zurück blieb, die sich aber immer mehr vergrößerte. Bei der Operation fand man weder Darm noch Netz eingeklemmt, wohl aber den Bruchsack ganz mit Blut gefüllt — Noch andere hieher gehörige Fälle sind von Stein 1), Eulenberg 2), B. Cooper 3), Stadelmann 4) u. s. w. mitgetheilt worden.

S. 47. Bezüglich ber Unterscheidung ber Brucheinklemmung von Entgundung und Obstruction des Bruches verweise ich auf die früher angegebe= nen unterscheidenden Merkmale ber letteren. - Ueber ben Git ber Ginflemmung erhält man gewöhnlich erft bei ber Operation sichern Aufschluß, boch läßt sich eine Einklemmung durch die Bruchpforte vermutben, wenn ber Bruch frisch entstanden ift, mahrend bei alteren Brüchen, welche durch ein Bruch= band zurud gehalten wurden, meiftens ber Bruchfachals die Ginklemmung bewirft. Auch findet man bei Einklemmung durch die Bruchpforte diese mit ihrer nächsten Umgebung gespannt und die Bruchgeschwulft in ihr vollkommen unbeweglich, während bei Einklemmung durch den Bruchfachals bisweilen neben ber Geschwulft ber Finger mehr weniger tief in die Bruchpforte geführt werden fann und die Bruchgeschwulft innerhalb berselben einige Beweglichkeit zeigt, so daß sie etwas vorziehbar und zurückschiebbar ift; auch läßt fich mitunter beutlich an ber vorgezogenen Geschwulft ber Sals berfelben außerhalb der Bruchpforte fühlen. — Rücksichtlich des Bruchinhaltes bleibt man gleichfalls häufig vor der Operation im Untlaren, da die characteriftiichen Erscheinungen bes reponibeln Darm- und Nethbruches durch die in Folge der Einklemmung eintretenden Beränderungen mehr weniger verwischt werben; namentlich macht die bei Darmbrüchen meistens vorhandene Bruchfactfluffigfeit die Bercuffion des Bruches nutlos und behindert nicht minder ein genaueres Durchfühlen der vorgelagerten Theile; doch hat bei Darmbrüchen eben wegen ber Bruchfacffluffigfeit bie Geschwulft meiftens mehr Spannung und Elafticität als bei Negbrüchen, bei welchen in ber Regel nur wenig Fluffigfeit vorhanden ift; ferner ift zu berücksichtigen, daß bei Darmbrüchen Die Bufälle gewöhnlich heftiger find als bei Netbrüchen, daß bei letteren öfters die Stuhlverstopfung fehlt, während die auf die Magengegend sich begiehenden Schmerzen in auffälliger Weise vorhanden find und die Spannung des Netes innerhalb der Bauchhöhle bisweilen durch die Bauchwand gefühlt werden fann; endlich find reine Netbrüche viel feltener als Darmbrüche und Darmnetbrüche. - Dag bei Darmbrüchen nicht eine ganze Darmschlinge, sondern nur eine Darmwand eingeklemmt ift, läßt fich mit einiger Bahr-

¹⁾ Hospitals Meddelelser, IV. 3. Große Procese mit Zufällen eines eingeksemmten Bruches. — 2) Deutsche Klinik, 1852. Nr. 12. Leerer Bruchsack mit Erscheinungen von Peritonitis und Enteritis in Folge einer Berengung des Ileum. — 3) The Lancet, 1852. Juny. Ein Cryptorchis mit Einklemmungserscheinungen wegen einer Darmverschlingung. — 4) Deutsche Klinik, 1851, Nr. 51, 1852, Nr. 10. Eine Coste im Leistencanal für einen eingeklemmten Bruch gehalten.

scheinlichkeit schließen, wenn der Bruch sehr klein, die Stuhlverstopfung nicht vollständig ist und die Einklemmungszufälle sehr heftig sind; doch darf nicht außer Acht gelassen werden, daß auch Darmschlingenbrüche, wenn wenig Bruchsacksschen Bruchzeschwulst enthalten sein sönnen, wenn diese viel Bruchsacksschen Bruchzeschwulst enthalten sein können, wenn diese viel Bruchsacksschen mitunter der Stuhl vollständig angehalten ist, indem das Darmwandbrüchen mitunter der Stuhl vollständig angehalten ist, indem das Darmrohr an der Einklemmungsstelle durch seine Knickung so viel als unwegsam geworden und die Thätigkeit des unterhalb der Einklemmung gelegenen Theils des Darmscanals durch den Reiz der Strangulation wie beim Borliegen einer Darmsschlinge aufgehoben ist, und daß bei Darmwandbrüchen die Einklemmungszusälle nicht immer sehr heftige sind.

§. 48. Die Behandlung der Brüche fann eine palliative, symptomatische und radicale sein.

S. 49. Die palliative Bruchbehandlung ift verschieden, je nachbem die Bernie beweglich ober unbeweglich ift. - Bei beweglichen Bernien hat man ben Bruchinhalt in die Bauchhöhle guruckzubringen, b. b. au reponiren und bann in berfelben zu erhalten burch mechanische Berschließung ber Bruchpforte mittels einer entsprechenden Bandage. - Die Reposition des Bruches ist bald leicht, bald schwierig, in einem Augenblick vollbracht, oder längere Zeit in Anspruch nehmend. In der Regel sind Darmbrüche und überhaupt fleine Brüche schneller und leichter zurückbringbar, als Netsbrüche und große Brüche. Brüche ber erften Art find häufig ohne weitere Borbereitungen und Rücksichtsnahmen zu reponiren, lettere find aber bei meniger beweglichen Sernien nicht zu verabfäumen, und machen oft allein bie Reposition möglich. Bor Allem bringe man ben Kranken in folche Lage, daß die Bauchwände möglichst erschlafft find und die Bauchhöhle ihre größte Geräumigkeit hat; biefe Lage ift für bie gewöhnlichen Brüche an ber vorbern Bauchwand die Rückenlage mit leicht vorgebogenem Oberförper und angezogenen Schenkeln; auch wirft in biefer lage bie Schwere bes Bruchinhaltes für feinen Rücktritt. Ift ein größerer Bruch ichon längere Zeit vorgelegen, fo bağ bereits die Bauchhöhle fich etwas verkleinert hat, fo muß man die Reposition zu einer Zeit vornehmen, in welcher der Tractus intestinorum möglichst leer ift, also bes Morgens im nüchternen Zustande bes Kranken, ober nachdem berfelbe zu biefem Zwecke gefastet hat, ober nachdem man burch Kluftire und Application bes Ratheters Entleerungen bewirft hat. Während ber Reposition darf ber Krante nicht irgendwo sich anstemmen und die Bauchmusculatur fpannen, fondern muß fich völlig paffiv verhalten und in möglichft leichter, ungezwungener Beife refpiriren. Die Manipulationen zur Reposition selbst muffen sich nach ber Größe und nach bem Inhalte bes Bruches richten. Rleinere Brüche fagt man mit ben Fingerspiten einer Sand,

brückt sie zusammen und zugleich in ber Richtung ber Bruchpforte nach ber Bauchhöhle. Größere Bernien werben mit beiben Sanden gefaßt, und, wenn es Darmbrüche find, in verschiedenen Richtungen comprimirt, um die Darmschlingen von Luft und Flüssigfeit zu entleeren, mabrend bei Netbrüchen eine gleichmäßige allmälig fich verftärkente Compression zu ihrer Berkleinerung vortheilhafter ift. Sat die Geschwulft fich verkleinert, so sucht man fie mit beiden Sänden, indem die Sandteller auf den unterften Theil ber Geschwulft, die Fingerspiten auf den obern Theil berfelben wirfen, gurudzuschieben; ober man umfaßt ben Grund ber Geschwulft nur mit einer Sand und brangt fie nach der Bruchpforte bin, während die Finger der andern Sand an lettere gelegt theils ein Ausweichen ber guruckgedrängten Theile vor ber Bauchöffnung und ben Wiederaustritt ber zurückgebrachten Theile verhindern, theils ben Eintritt der ber Bruchpforte zunächst gelegenen Theile in diese unterstützen. Ift die Reposition gelungen, so überzeugt man sich bavon durch Ginführen eines Fingers in die Bruchpforte und legt eine Bandage an. - Berben lange Zeit vorgelegene größere Brüche auf einmal in die Bauchhöhle zurückgebracht, so erregen sie bisweilen burch allzurasche Ausbehnung ber ver= fleinerten Bauchhöhle, durch Berdrängung und Compression anderer Gingeweide unangenehme Gefühle von Druck und Spannung, Respirationsbeengung, felbst Zufälle entzündlicher Reizung, welche fich nach einiger Zeit verlieren, zuweilen aber auch anhalten und zu einem bedenklichen Grabe fich fteigern (Betit 1), Arnaud 2) u. A.), so daß die Bandage abgenommen und ber Bieberaustritt bes Borfalles geftattet werben muß.

§. 50. Die zur Retention des Bruches dienenden Bandagen sind die Bruchbänder ³) (Bracheria), welche aus einer Pelotte und einem Bauchgürtel bestehen und entweder elastisch oder unelastisch sind. — Die Pelotte a) oder das Polster kommt auf die Bruchöffnung zu liegen, soll dieselbe verschließen und muß daher nach Form, Größe und Stellung dieser entsprechen, worüber das Nähere erst bei den einzelnen Brucharten angegeben werden kann. Im Allgemeinen aber muß die der Bauchöffnung zugewandte Fläche mehr weniger gewölbt und so groß sein, daß sie die Dessenung oder den Canal nicht nur vollständig deckt, sondern noch um einige Linien überragt, und dann muß die Pelotte ohne eigentlich hart zu sein eine solche Festigkeit besitzen, daß sie im Gebrauche ihre Form nicht ändert. Die Rückensläche der Pelotte ist platt und mit einem Knöpschen oder Hacken und

¹⁾ Traité des maladies chirurgicales. T. II. p. 392. — 2) Mémoires de Chirurgie. T. II. p. 495. — 3) Blegny, L'art de guérir les hernies. Paris, 1676. — Camper, Mémoires de l'Acad. de Chir. Vol. V. — Juville, Traité des bandages herniaires etc. Avec planches. Paris, 1786. Deutsch v. Schreger, m. 14 Kupfert. Nürnberg, 1800. — Brünninghausen, Gemeinnütziger Unterricht über die Brüche, den Gebrauch der Bruchbänder und über das dabei zu beobachtende Berhalten. Mit 1 Kupfert. Würzburg, 1811. — Jalade-Lafond, Considération sur les bandages herniaires, usités jusq'à ce jour etc. Paris, 1818. — Döring, F., Rusts Handb. d. Chirurgie, Bd. VIII. 1832. S. 135, Art. Hamma.

bergl. verfeben zur Aufnahme bes Gürtelendes. - Der Bauchgürtel b) bient jur Befestigung und jum Undruck ber Belotte und geht von biefer um ben Unterleib wieder zu ihr gurudt. In einzelnen Fällen ift es nöthig, dem Gürtel noch Silferiemen unter bem Schenfel burch (Schenkelriemen) ober über bie Schulter meg (Schulterriemen) beizugeben. Entweder befteht ber Bürtel lediglich aus einem Streifen ftarten Lebers, welcher fo feft angezogen wird als zum Andrucke ber Belotte nothwendig ift, und das Bruchband ift ein unelafti iches; ober jener befteht theilweife aus einer elaftischen Stablfpange, Die ben Unterleib zur Salfte umfaßt und für die andere Salfte mit einem Ergänzungsriemen aus leber ober vulfanisirtem Rautschuf verseben ift, fo bag bie Belotte burch bie Feberfraft ber Stahlspange angebruckt wird, weghalb bas Bruchband ein elaftisches beißt. Die Teberfraft ber Stahlfpange muß fo ftart fein, daß fie zur Retention bes Bruches ausreicht, was für Erwachsene burchschnittlich eine Druckfraft von 2-4 Pfund voraussett. Die Stablfpange wird bem Belottenschild gewöhnlich angenietet ober angeichweißt. Unfang und Ende ber Spange muffen einander gegenüber liegen, woburch die Lange ber letteren bestimmt wird. - Belotte und Gurtel werden an ihrer bem Körper zugewandten Fläche mit weichem Leber überzogen, mahrend man zum Ueberzuge ber entgegengesetten Flache gefärbtes Glangleber wählt. Den elaftischen Bruchbandern gibt man auch Ueberzüge von gefochtem durch Rienruß schwarz gemachtem Leinölfirniß oder von lafirtem Rautfout. Bruchbander für Rinder werden zwedmäßig nur aus Barchent gefertigt. - Um für Bruchbander bas richtige Maaß zu erhalten, wird ein bider Faben, ober eine Schnur, ein Band, von ber Bruchpforte aus um ben Unterleib bis zu ihr zurückgeführt, und diefem Maage für ben Ueberzug ungefähr 1" zugegeben. Es ift wichtig, bag ber Faben gerade an ber Bauchgegend umgeführt wird, wohin ber Bauchgürtel zu liegen fommt. Die Größe und Form ber Belotte bestimmt man burch eine Zeichnung ober ein Stud ausgeichnittenes Bapier c).

a) Die Fertigung der Pelotten geschiebt auf verschiedene Weise '). Am zweckmäßigs sten polstert man den Pelottenschild von Eisenblech mit Roßhaar, welches in einen kleinen Sad von Leder eingestopft wird. Dadurch kann eine hinreichende seste Polsterung von besliediger Form und Größe erhalten werden. — Bisweilen gibt man dem Polster einen sesten aus Kork oder weichem Holz oder bringt ein gewölbtes Blechstück an, worüber einige Schichten von Bollenzeng gelegt werden. — Ganz harte Pelotten von Holz oder Elsenbein baben Stagner, Hood, Chase, ersterer mit ranher Oberstäche zur Radicalkur der Brüche, letztere mit glatter Oberstäche nur zur Retention des Bruches, empfohlen. — Horit schlug eine mit Luft gefüllte Blase als Polster vor und neuerdings brachten Eresson, Sanson, Bourjeaurd ') u. A. mit Luft gefüllte Cautschuftpelotten erfolgreich in Anwendung. Eressons Pelotten sind so eingerichtet, daß die Luft, welche mit der Zeit theilweise entsweicht, von Neuem eingeblasen werden kann. — Eine besondere Art elastischer Pelotten ist

¹⁾ Bergl. Graf, Desterr. med. Wochenschr. 1841. Rr. 7. - 2) The Lancet, 1852. Jan. p. 43, Mars p. 267.

baburch herzustellen versucht worden, daß man zwischen ben Belottenschild und einer zweiten kleineren gewölbten Eisenplatte (Pelottenteller) eine Aniefeder anbrachte, wie bei Hesselbachs boppelt-elastischem Leistenbruchband. — Pelotten für ganz kleine Kinder bedürfen keines Peslottenschildes, bei ihnen reicht eine Polsterung mit Roßhaar aus.

- b) Um beften ichmiebet man die Bruch bandfeber aus englischem Gufftabl, ber bann im Roblenfeuer gehartet und im Del abgefühlt wird. - Baufig läßt man die Feber bis über bie Mitte ber Birbelfaule geben, bamit fie fester balt, mas jeboch nur bann zwechmäßig, wenn ber Bruch nicht in ber Mittellinie bes Bauches gelegen ift. Bei noch langeren Febern, wie an ben Bruchbanbern von Camper, Lafond, Squire u. A. liegen bie beiben Birfungepunfte ber Feber einander nicht gegenüber, wodurch die Drudfraft ber Feber auf die Belotte geschwächt wird. Da aber nicht zu laugnen ift, bag bie Feber eine festere Lage bat, wenn fie mehr als die Körperbälfte umfaßt, fo bat man, um gleichwohl die Wirkungspunkte einander gegenüber zu bringen, Febern gefertigt, welche um die gefunde Geite bes Bedens angelegt werben und baber bei Leiften- und Schenfelbriichen vorn und binten bie Mittellinie überschreiten, wie bie englischen Batentfebern von Galmon, Dby u. Comp., welche in ber That vortrefflich anliegen. - Die Stärke ber Keber bangt besonders von ihrer Dide ab, mit zunehmender Dide aber vermindert fich die Glafticität , beghalb find einzelne Bruchbanber (von Galmon, Lufas u. A.) fo eingerichtet worben, bag man mehrere Febern über einander in dieselbe Leberhülfe einschieben fann. - Meistens ift die Feber mit ber Belotte b. h. mit bem Belottenschild unbeweglich verbunden, boch hat man Bruchbanber auch fo eingerichtet, bag bie Feber mit ber Belotte mittels eines Rugelgelentes artifulirt, wie an Galmons Bruchband, bamit Feber und Belotte bei Rorperbewegungen fich weniger leicht berschieben; ferner ift die Einrichtung getroffen worben, daß man die Belotte an ber Feber in horizontaler Richtung verschieben und in vertitaler Richtung breben fann, um ben Stand ber Belotte je nach Bedurfnig verändern zu fonnen, wie an ben Bruchbandern von Lafond, Squire u. A. Alle biefe Borrichtungen gewähren zwar gewiffe Bortheile und mogen eingelnen Bruchverhaltniffen febr entsprechen, find aber für ben gewöhnlichen Gebrauch theils gu tofifpielig theils entbehrlich. - Um die Feber vor dem Roft zu ichniten und baburch haltbarer zu machen, bat Stratton 1) bas Galvanifiren berfelben angerathen.
- c) Scarpa, Segelbach u. A. haben zum Magnehmen ein schmales Bleiband, und Stahr 2) zur Bestimmung ber nothwendigen Feberkraft einen Dynamometer empfohlen.
- §. 51. Zur Anlegung bes Bruchbandes läßt man den Kranken liegen, bringt dann den Bruch zurück, legt den Bauchgürtel um und setzt die Pelotte genau auf die Bruchpforte, welche man darauf so lange mit einer Hand fixirt, bis der Gürtel geschlossen ist. Hierauf läßt man den Kranken aufstehen und einigemal husten, um sich zu überzeugen, ob das Bruchband die Hernie gut und sicher zurückhält. Legt sich der Kranke das Bruchband selbst an, so geschieht dies am zweckmäßigsten des Morgens im Bette vor dem Ausstehen. Immer ist es besser, wenn der Kranke Tag und Nacht die Bandage trägt und zum Bechseln mehrere Bänder besitzt. Unumgänglich nothewendig ist das permanente Tragen des Bandes, wenn dadurch Radicalheilung des Bruches erzielt werden soll, oder der Bruch auch in horizontaler Lage Neigung hat vorzutreten. Unter entgegengesetzen Berhältnissen kann das

¹⁾ Edinburgh med. and surgical Journal. 1849. January. — 2) Die sichere Beshandlung u. Berhütung ber häufigsten Brüche bes menschl. Körpers. Berlin, 1842.

Band mahrend bes Liegens abgelegt werben. Wird im Unfange ber Druck bes Banbes nicht ertragen, fo läßt man feine Leinwandcompreffen ober Baumwolle unter die Belotte legen, täglich die Bruchftelle mit frischem Baffer ober mit Bleiwaffer mafchen und auch wohl für einige Zeit eine schwächere Feder tragen. - Glaftische Bruchbander find in ber Mehrzahl ber Falle ben unelaftifchen vorzugieben, indem jene ben verschiedenen Ausbehnungszustanben bes Bauches fich beffer anpaffen als die unelaftischen und baher einen gleichmäßigeren Druck auf die Bruchpforte ausüben. Beniger tommt biefer Umftand in Betracht bei Brüchen, welche am unterften Theile ber vordern Bauchwand liegen, wie die Schenkelbrüche, weil hier ber Umfang bes Bauches nach bem verschiedenen Anfüllungszuftande ber Gedarme weniger Schwantungen unterworfen ift. Sier laffen fich bie unelaftischen Banber, welche wohlfeiler als die elastischen sind, noch am ehesten anwenden. Am bäufigften fommt man bei Leiftenbrüchen gang fleiner Rinder in den Fall, unelaftische Bruchbander aus Barchent tragen zu laffen, weil diese weniger leicht fich verrücken, leichter gereiniget werben können und weniger beläftigen als bie elaftischen. Die Ginfachheit bes Bruchbandes in Conftruction und Stoff ift immer eine Empfehlung für baffelbe, und felten wird man bei guter Beschaffenheit einfacher Bruchbander und bei richtiger Unlegung berfelben in ben Fall fommen, complicirtere Borrichtungen anwenden zu muffen. Doch fann es Berhältniffe geben, unter welchen einzelne ber bezeichneten Borrichtungen ober besondere Formen der Belotte, abweichende Krümmungen der Feber, Silferiemen u. bgl. unbestreitbare Bortheile gewähren, worüber bas Nähere in ben einzelnen Brucharten angegeben wird.

S. 52. Bei unbeweglichen Brüchen muß man zuerft verfuchen, ob bieselben nicht beweglich gemacht und zurückgebracht werden können, ba bie Erfahrung mehrfältig gelehrt bat, bag burch eine langere Zeit fortgefette zweckmäßige Behandlung, namentlich burch anhaltende Rückenlage, ftrenge Diat, öfters gereichte Abführmittel, Compression und talte Fomentirung der Bruchgeschwulft in Berbindung mit täglich wiederholten Repositionsversuchen, boch noch Brüche, welche man für irreponibel hielt, zurückgebracht werden fonnten. a). Durch folche Behandlung nämlich verkleinert fich die Bruchgeschwulft, verlängern fich allfällig vorhandene pfeudomembra nofe Strange und wird die Bauchhöhle geräumiger, fo bag fie die nur allmälig in Folge ber eigenen Schwere und bes beständigen Buges am Gefrofe gurudtretende Bruchmaffe aufnimmt. Die biezu nothwendige Zeit fann von einigen Tagen bis ju mehreren Wochen und Monaten variiren. Uebrigens muffen bei Vornahme einer folden Gur namentlich wegen ber Diat und ber Abführmittel bas Alter und die Rrafte des Rranten vorher wohl geprüft werden, um nicht dadurch einen bedenklichen Schwächezustand berbeiguführen. Gelingt es ben Bruch ju reponiren, fo wird bie Retention burch ein gewöhnliches Bruchband bewirft. - Rann ber Bruch aber gar nicht gurudgebracht ober bochftens nur verkleinert werden, so muß man dessen Vergrößerung entgegenwirken, was bei kleinen Brüchen dadurch geschieht, daß man eine der Größe des Bruches entsprechende ausgehöhlte Pelotte tragen läßt, während größere und große Brüche durch ein gut anschließendes, elastisches Suspensorium unterstützt werden.

- a) Fabricius von Hilben brachte einen großen seit langer Zeit vorgelegenen Bruch zurück, indem er den Kranken bei schmaler Kost sechs Monate lang im Bette liegen ließ. Aehnliche Euren machten Arnaud, Hen u. A. Neuere Erfahrungen hierüber sind von Malgaigne 1), Durand 2), B. Cooper 3) u. A. bekannt geworden. Malgaigne brachte bei einem 45jähr. Manne einen seit langer Zeit für irreductil gehaltenen Leisten-Darmbruch von 59 Cent. Umfang durch strenges Fasten, fortgesetztes Purgiren, horizontale Lage, Umsschläge von schwefelsaurem Zink und täglich wiederholte Repositionsversuche nach 17 Tagen zurück. Durand gelang die Reposition einer halb so großen Hernia inguinalis enteroepiploica durch die gleiche Behandlung nach 6 Tagen u. s. w. Mit der Anwendung der Kälte, namentlich durch Eis, ist Borsicht nöthig, denn Macfarlane 4) sah dadurch schon nach 12 Stunden Brand der äußeren Bedeckungen eintreten.
- §. 53. Eine symptomatische Behandlung der Brüche wird bei Entzündung, Obstruction und Einklemmung berselben nothwendig.
- S. 54. Die Bruchentzündung erheischt nach Maggabe ber Seftig= feit der entzündlichen Zufälle und der Stärfe der Conftitution ein allgemei= nes und örtliches antiphlogistisches Berfahren. Man läßt zur Aber bei fraftiger Constitution und fieberhafter Erregung, fett wiederholt Blutegel im Umfange ber Bruchpforte, macht talte Umschläge über bie Bruchgeschwulft und sucht durch Kluftire den Leib offen zu erhalten. Abführmittel milderer Art find nur mit Vorsicht und erst bei Abnahme ber Entzündung anzuwenden. Die Taxis ift nur in höchst schonender Beise zu versuchen und gelingt meis ftens erft, wenn die Schmerzhaftigfeit ber Geschwulft abgenommen bat. Bürde die Zertheilung ber Entzündung nicht gelingen und bei Netbrüchen ober Darm-Netbrüchen eingetretene Giterung taum mehr zu bezweifeln fein, jo mußte die Bruchgeschwulft geöffnet, der Giter entleert, der Darmbruch gurückgebracht und bezüglich des Netes wie bei eingeklemmten Brüchen verfahren werden. — Burde die Entzündung Einklemmung bes Bruches zur Folge haben, und diefe nicht durch ftrenge Untiphlogofe gehoben werden können, fo wäre ber Bruchschnitt unvermeiblich.
- §. 55. Bei Obstruction des Bruches sind zuerst alle diejenigen Mittel in Anwendung zu bringen, welche man bei eingeklemmten Brüchen zur Ermöglichung der Taxis in Gebrauch zieht, mit Berücksichtigung der die Obsstruction begleitenden Zufälle nach den auch für die Brucheinklemmung gülztigen Regeln. Kann durch diese Mittel der Obstructionszustand nicht geshoben werden und hat man Grund zu vermuthen, daß bestehende Verwachs

¹⁾ Revue médico-chirurg. 1851. Sept. — 2) Ib. — 3) The Lancet, 1852. Jul. and Aug. — 4) Bei Tealel. c. p. 62.

fungen und dadurch bedingte, die Wegsamkeit des Darmes aufhebende, Lages verhältnisse des Bruchinhaltes jenen Zustand bedingen, so bleibt Nichts übrig, als nach den bereits früher (§. 37.) mitgetheilten Beobachtungen von Arsnaud, Stephens u. A. die Bruchgeschwulst zu eröffnen, die Berwachsunsgen zu lösen und den Bruch zu reponiren. — Würde man auch auf diese Weise wegen der Beschaffenheit der Berwachsungen nicht im Stande sein den Bruch zurückzubringen oder wenigstens die Wegsamkeit des Darmes herzustellen, so könnte nur durch Bildung eines künstlichen Afters wie bei brandig gewordenen Brüchen das Leben erhalten werden. Die Wiederheilung des künstlichen Afters wäre dann Ausgabe weiterer Behandlung.

- §. 56. Bei eingeklemmten Brüchen muß man suchen so frühzeitig als möglich die Einklemmung zu heben, was erreicht werden kann durch die Taxis mit verschiedenen Hilfsmitteln oder durch den Bruchschnitt.
- §. 57. Die Taxis besteht darin, daß man die eingeklemmten Einseweide ohne Eröffnung der Bruchgeschwulft oder der Bauchhöhle mittels geschickter Manipulationen entweder durch einen Druck von außen her, oder durch einen in Wirksamkeit gesetzten Zug von der Bauchhöhle aus in diese zurückzuschieben oder zu ziehen sucht. Dies kann und darf jedoch nur gesschehen, wenn der Bruch lediglich in Folge der Einklemmung irreponibel und das Eingeweide noch nicht brandig geworden, nicht vereitert und nicht versletzt ist.
- §. 58. Die Taris burch Drud von außen ber verrichtet man in ähnlicher Beije wie bei ben beweglichen Brüchen (8. 49.), nur ift bie Operation bei ber Brucheinklemmung schwieriger, erheischt größere Umsicht, Geschicklichkeit und Ausbauer. — Bor Allem sind bie Borbereitungen gur Taxis burch zweckmäßige Lagerung bes Kranken und bequeme Stellung bes Operateurs nicht zu verabfäumen. Auch unterlaffe man nicht bei etwa angefüllter Blafe biefe vorher burch ben Kranken entleeren zu laffen ober burch ben Ratheter felbst zu entleeren. Um ben Rranfen zu verhindern, bag er während ber Operation den Athem anhält und baburch die Bauchmuskeln fpannt, veranlaffe man ibn burch fortgefettes Fragen gum Sprechen. fehr empfindlichen Kranken gewährt die Unwendung des Chloroforms ober Methers große Bortheile. Beruht die Empfindlichfeit ber Bruchgeschwulft auf entzündlicher Reizung, so applicire man vorher eine entsprechente Angahl Blutegel auf die Bruchgeschwulft und Umgegend ber Bruchpforte, wende talte Fomentationen an und laffe bei fraftigen Individuen gur Aber. -Für die Taxis felbst berücksichtige man bei Darmbrüchen, bag biefe nur gurudgebracht werben fonnen, nachdem ber Darminhalt vorher entleert worden

¹⁾ Arnott, The Lancet, II. 13 and 14. 1842-43. — Diet, Baber. med. Correspbl. 1843. Rr. 14, 15. — Loxinfer, Desterr. med. Jahrb, 1844. Decbr. — Bitha, Brag. Bierteljahrschr. I. u. II. 1846,

ift; baber muß vorerft biefer gurudgebrängt werben, was am beften baburch geschieht, daß man bem Darm in ber Richtung ber Bruchpforte eine trichterförmige Beftalt gibt und die ber Ginklemmungsftelle junachft gelegene Darmparthie zuerft entleert. Diefen Zwed erreicht man am eheften burch fanftes Unziehen der Bruchgeschwulft und allmählig verftärfte Compression berselben mit ber einen Sand, mahrend bie Finger ber anbern ben Sals ber Ge= schwulft umfassen, in verschiedenen Richtungen comprimiren und nach der Bruchpforte bin brucken. Bisweilen ift es vortheilhaft mit ber Bruchgeschwulft eine kleine Drehung um ihre Längenare nach rechts ober links vorzunehmen. Durch die Gegenwart des Bruchwaffers ift man öfters verbinbert birect auf ben Darm in ber genannten Beise einzuwirken und es ift mehr zufällig, wenn die Manipulationen in entsprechender Beife wirten, weßhalb diese mit mancherlei Bariationen längere Zeit fortgesett werben muffen, und manchmal andere felbit weniger geschickte Sande einen befferen Erfolg haben. Fängt der Darm an fich zu entleeren, fo hat das Burudschieben der leeren Darmschlinge meistens feine Schwierigkeit mehr. Bei Netbrüchen muffen ebenfalls bie ber Ginklemmungsftelle zunächft gelegenen Parthieen zuerst reponirt werden, bagegen ift hier eine gleichmäßige allmälig verstärkte Compression, wodurch man bas Net in Chlinderform zu bringen ftrebt, zur Berkleinerung beffelben vortheilhafter. Gang kleine Brüche faßt man mit ben Fingern nur einer Sand und macht bamit die angegebenen Bewegungen, mahrend bei fehr großen Brüchen die Mitwirfung eines Gehilfen nothwendig ift a). - Findet man, daß beim Buruchieben ber Bruch= geschwulft die Nachgiebigfeit der Bauchwand bem angewandten Drucke Gintrag thut, so ändert man die Lage des Kranken dabin, daß die vordere Bauchwand gespannt wird; mehrmals hat man gefunden, daß nach solcher Lageveränderung die früher unmögliche Reposition gelang b). — Wie lange die Manipulationen zur Taxis fortzuseten sind, läßt sich durch eine gewisse Zeitangabe nicht bestimmen, ba biefür die obwaltenden Berhältniffe allein maßgebend find; bei fehr empfindlichen Brüchen 3. B. fann manchmal die Taxis nur wenige Minuten versucht werden, während bei unempfindlichen namentlich großen Brüchen eine ftundenlange Taxis nichts schadet und bisweilen erft nach biefer Zeit zum Ziele führt. Läßt fich durch die Taxis einige Bewegung bes Darminhaltes erwirten, wobei fich die Bruchgeschwulft verkleinert, fo ift von jener ein gunftiger Erfolg zu hoffen und diefelbe unausgesetzt fortzuseten. Aehnlich verhält es fich mit ber Stärfe bes anzuwenbenden Druckes, indem diefer der Beschaffenheit der Bruchgeschwulft und der Empfindlichkeit bes Rranken angepagt werden muß, wobei zu bedenken ift einerseits, daß die Reposition eines eingeklemmten Bruches nicht ohne mehr ober weniger Schmerzen zu erregen geschehen fann, andererseits, bag ber Drud nie zu foldem Grade fich fteigern barf, baß eine Quetichung ober Berreißung bes Bruchinhaltes, wogegen freilich berfelbe burch bas Bruchwaffer

bis zu einem gewissen Grade geschützt ist, möglich wäre c). Jede gewaltsame Taxis ist verwerklich d).

- a) Richter¹) hat verschiedene Manipulationen zur Taxis angegeben. Zuerst soll man den Bruch mit der Hand so umfassen, daß der Grund desselben in der flachen Hand liegt, die Finger an die Seiten des Bruches zu liegen kommen, dann soll man die Geschwulst ausheben und in der Richtung der Bruchpforte gegen dieselbe andrücken. Gelingt der Druck in dieser Richtung nicht, so sind alle andern möglichen Richtungen zu versuchen. Fast noch wirksamer sei solgendes Bersahren. Man saßt den ganzen Bruch mit der Hand, oder wenn er groß ist mit beiden Händen und drückt ihn von allen Seiten gegen den Mittelpunkt zusammen. Der Druck muß allmälig verstärkt und lange fortgesetzt werden, auch soll man zu gleicher Zeit die ganze Bruchgeschwulst vom Unterleibe abziehen, bald nach dieser bald nach jener Seite hin beugen und mit den Fingern drücken und welgern. Besonders bei Kothanhäusungen sei dieser Handzriff von Rutzen. Endlich, wenn das Haupthinderniß der Zurückbringung hauptsächlich im Bauchringe liegt, soll man einen oder zwei Finger an der Seite des Bruchsachalses auf den Bauchring sehen und in diesen hinein drücken, wobei der Kranke sich rückwärts beugen muß, um die Bauchmusseln anzuspannen und den Bauchring zu erweitern.
- b) Schon Richter gibt diese Lage an, und Lisfranc behauptet, daß die Taxis bei leicht angespannten Bauchwänden besser geschehen könne; ferner bemerkt Teale, daß es ihm mehrmals gelungen sei, Brüche bei gespannten Bauchwänden zurückzubringen, während bei Erschlaffung berselben die Reposition nicht möglich war, doch möchte er dieses Bersahren nicht als allgemeine Regel aufstellen.
- c) Es ist eine nicht unerhebliche Zahl von Fällen bekannt, in welchen durch die Taxis Zerreißungen des Bruchsackes und des Bruchinhaltes, namentlich der Gedärme bewirft worden sing. King berichtet von 40 tödtlich abgelaufenen eingeklemmten Brüchen, unter welchen 8 Mal die vorgelagerten Theile durch die Taxis zurückgebracht worden waren und 6 Mal Zerreißung der Gedärme, 1 Mal Bauchfellentzündung und 1 Mal Reduction des Bruches sammt dem Bruchsacke stattfand. Wie bedeutend manchmal die durch rohe Taxis des wirkten Berletzungen sind, zeigt solgende von Macfarlane? gemachte Beobachtung. Ein 39jähr. Mann, der seit 20 Jahren einen beweglichen Scrotalbruch hatte, wurde in das Spital von Glasgow gebracht. Seit 10 Stunden bestand eine Einklemmung dieses Bruches, während welcher Zeit sast und mißsardig. Bei der Bruchoperation sloßen aus dem Bruchsack gegen 1/2 Pfund dunkles Blut. Der Bruchinhalt, aus einem großen Stück Netz und auß einer etwa 21 sangen Darmschlinge bestehend, war von geronnenem Blute bedeckt, das Netz zerrissen und zersetzt, der Darm vollständig vom Gekröse abgelöst und an mehreren Stellen eingerissen.
- d) Die forcirte Taxis empfiehlt Amussat3); er will damit fast jede Incarceration heben; man soll den Bruch ohne Unterbrechung so lange manipuliren, bis die Eingeweide dem angewandten Drucke weichen; ist der Operateur ermüdet, so werden die Handgriffe von einem zweiten und nöthigenfalls dritten Gehilsen fortgesett! Daß Amussat selbst mit seiner Methode nicht jeden Bruch zurückbringen konnte, hat uns Dieffenbach als Augenzeuge berichtet. Auch Mapor 4) war ein Freund kühn angewandter sorcirter Taxis, welche noch

¹⁾ Anfangsgründe der Bundarzneikunst. Bb. V. Göttingen, 1798. S. 243 u. f. — 2) Bei Teale a. D. S. 65. — 3) Journal des connaiss, méd. 1834. Janv. — Dieffenbach, Caspers Wochenschr. 1834 Nr. 45. Bemerkungen aus u. über Paris. — Diday, Gaz. méd. de Paris, 1839 Nr. 43. 44. — 4) Bon der radicalen Heilung der Brüche. A. d. Franz. Zürch, 1837.

mehrere andere Anhänger zählt '). Wir geben zu, daß häufig in der Taxis zu wenig geschieht und daß manche Brüche, welche operirt worden sind, bei länger fortgesetzter und mit mehr Energie angewandter Taxis hätten zurückgebracht werden können, woraus sich denn auch erklärt, daß einige Aerzte mehr, andere weniger eingeklemmte Brüche reponiren, aber gleichwohl ist eine gewaltsame Taxis als Regel verwerslich, da sie in der Mehrzahl der Fälle doch keinen Ersolg hat und den eingeklemmten Theilen immer schadet. Wie oft überzeugt man sich bei Bruchoperationen von der Unmöglichkeit, daß die Taxis hätte helsen können, da selbst nach blosgelegtem Bruchinhalte es nicht gelingt, denselben ohne blutige Trennung der einklemmenden Theile zu reponiren!

§. 59. Die Taxis burch einen in Wirtsamfeit gesetzten Bug an ben eingeklemmten Theilen von der Bauchhöhle aus ift bisweilen wirksamer als ber Druck von außen her und baher auch zu versuchen, wenn letzterer ohne Erfolg bleibt. Diesen Bug tann man entweder mit dem Drucke von außen verbinden oder für sich allein in Anwendung bringen. — Will man bas Erstere, so wird ber Kranke in solche Lage gebracht, bag die Eingeweibe nach ber ber Einklemmungsftelle entgegengesetten Seite bin fich fenken und baburch an den eingeklemmten Theilen ziehen, worauf die Taxis in gewöhnlicher Beife verrichtet wird. Diefe Lage, ichon von Morand, Scharp und Louis 2) empfohlen, besteht für Brüche ber Leistengegend barin, bag bas Beden bes Rranten gang in die Sobe gebracht wird, indem ein ftarfer Mann am Rande bes Bettes ftebend bie Guge bes Kranten auf feine Schultern nimmt und letteren bermagen erhebt, daß nur ber obere Theil bes Rückens und ber Ropf auf bem Bette bleiben a). - Den birecten und ausschließlichen Zug an den Eingeweiden hat Seller 3) empfohlen. Nach ihm muß ber Rrante mit angezogenen Beinen auf bem Ruden liegen, fo bag bie Bauchwände möglichst erschlafft find; alsbann faßt ber Operateur bie Gefammttheile des Unterleibes oberhalb und seitlich von der Bruchgeschwulft und macht damit ziehende, schüttelnde, erschütternde, sowie bin und berschie= bente Bewegungen. Dabei foll die Stelle, Die man faßt, öfters gewechselt werden. Auch follen die Manipulationen ben beften Erfolg haben, wenn ber Krante im Babe fich befindet. Alehnliche Sandgriffe wandten Cofferet4), (Brynfeltt 5) u. Al. an. Es versteht fich von felbst, daß eine folche Taxis nur möglich ift, wenn die Bauchwände nicht in frampfhafter Spannung find und der Unterleib nicht meteoriftisch aufgetrieben ift b).

a) Auch Heffelbach, Gerlach "), Lyncker") u. A. empfehlen diese Lagerung des Kranken. Fischer ") ließ in einem Falle den Kr. auf eine weiche Unterlage auf die Erbe legen, von einem Gehilfen die Schenkel besselben so hoch erheben, daß er nur mit den Schultern die Unterlage berührte, und ihm bann von Zeit zu Zeit einen Ruck geben als

¹⁾ Steinitz, Med. Zeit. v. d. B. f. Heilf. in Pr. 1839. Nr. 29. — Schlesier, Caspers Wochenschr. 1847. Nr. 14 u. 15. — 2) Mém. de l'Acad. de Chir. T. XI. p. 432. — 3) Württemb. Correspond. Blt. Bd. VII 1838 Nr. 8. 9. Ueber ein sicheres Restuctionsversahren bei eingeklemmten Brüchen. — 4) Schmidts Jahrb. Bd. XXIV. S. 226. — 5) Revue méd. 1846. Janv. — 6) Schmidts Jahrb. Bd. XXIV. S. 226. — 7) Caspers Wochenschr, 1839, Nr. 26. — 8) Das. 1842. Nr. 3.

wollte man ihn fallen laffen. - An eaulm e empfahl die Anie-Ellenbogenlage, welche aber nur bei fehr folleffen Bauchwänden nitglich fein tounte.

b) Hieher gehört auch bas von Biefe') mit Glück bei einem eingeklemmten Leistensbruche angewandte Berfahren, welches er von einem Muselmanne in Indien gelernt hat und barin besteht, daß man den untern Theil des Bauches des auf einem Tische liegenden Kransfen mit einem großen zusammengelegten Tuche mehrfach umschlingt und an den Enden von Gehilfen einen fräftigen Zug nach aufwärts thun läßt, während dessen der Bundarzt die gewöhnliche Taxis verrichtet.

Noch ein anderes bisweilen mit Erfolg angewandtes Repositionsversahren besteht darin, baß man die im Aniegelenk gebogene Extremität der leidenden Seite in rascher Bewegung in die Höhe hebt und wieder niederstellt (Most2), oder daß man von dem Aranken den Schenkel der leidenden Seite schnell und gewaltsam ausstrecken läßt, wie wenn er ihn von sich schleudern wollte (Hoffmann3).

S. 60. Gelingt die Taxis auf den erften Berfuch nicht und bestehen bie Ginklemmungszufälle nicht in fo akuter Beife, bag bie Bornahme bes Bruchschnittes fofort nothwendig ift, fo gibt man bem Rranten eine für ben spontanen Rückgang bes Bruches gunftige Lage, wiederholt die Taxis in Zwischenräumen von einigen Stunden und bringt mahrend beffen verschiedene außere und innnere Mittel in Unwendung, welche die Taxis unterftüten und bie Gintlemmungszufälle mäßigen fonnen, indem fie allgemeine und örtliche Erschlaffung, Entleerung bes Darmcanals, Abnahme ber antiperiftaltischen Bewegung, Berkleinerung ber Bruchgeschwulft u. f. w. be= wirfen. - Einzelne Diefer Mittel haben ziemlich allgemeine Anwendung, andere können nur unter besonderen Berhältniffen nütlich fein. - Bu ben Mitteln ber erften Art gehören hauptfächlich warme Baber a) und eröffnende Kluftire b). Die Bader muffen von höherer Temperatur (+ 23 bis 300 R.) und von längerer Dauer fein und zwedmäßig wird die Taxis mahrend bes Badens versucht. - Für Die Mittel ber lettern Urt fommen folgende Berhältniffe in Betracht. Ift die Bruchgeschwulft fehr empfindlich und tann angenommen werben, daß biefe Empfindlichfeit wefentlich auf einem entzündlichen Zuftande bes Bruchinhaltes beruht, fo ift eine allgemeine und örtliche antiphlogiftische Behandlung nothwendig und zwar in um fo höherem Grabe, wenn bas Judividuum jung und fraftig ift und bie Empfindlichfeit bes Unterleibes auf bereits eingetretene Berbreitung ber Entzündung nach ber Bauchhöhle bin schließen läßt. Man läßt in foldem Falle gur Aber c). fett Blutegel d) an die Umgegend ber Bruchpforte und macht falte Umichläge auf die Bruchgeschwulft e). - Gind bei bem Ginklemmungezuftande vorwaltend frampfhafte und neuralgische Zufälle bemerkbar, als tonische Spannung ber Bauchmusteln, Drang zum Bafferlaffen, Stuhlzwang, periobisch eintretende Rolifen, große Empfindlichfeit ber Bruchgeschwulft u. f. w., so ift die außere und innere Unwendung narkotischer Mittel von entschiede=

¹⁾ Edinburgh Monthly Journal. 1852. May. — 2) Schmidts Jahrb. Bb, III. S. 134. — 3) Caspers Wochenschr. 1844. Nr. 14.

ner Wirffamkeit. Man macht narkotische Kataplasmen ober Fomentationen auf die Bruchgeschwulft, die Bruchpforte und den Unterleib f), sett Kluftire von Aufguffen bes Shoschamus, ber Belladonna und Nicotiana g), und reicht auch innerlich Narcotica, namentlich Opium h), ober wendet unmittelbar gur Taxis die Anaesthetica an i). - Es versteht sich, daß unter Umftanden eine Combination antiphlogistischer und antispasmodischer Mittel angemessen fein tann. - Ift die Bruchgeschwulft burch Gafe febr ausgebehnt und gespannt, so läft sich eine Condenfirung berfelben bisweilen burch Anwendung von Ralte erwirfen, indem man falte Fomente auflegt ober Aether gur Berbunftung aufträufelt k). - Abführmittel find in ben meiften Fällen eingeflemmter Brüche von nachtheiliger Wirfung, indem fie, wenn der Bruch nicht zurückgebracht wird, alle Beschwerden vermehren und ben Gintritt bes Erbrechens beschleunigen ober, wenn es schon eingetreten war, beträchtlich fteigern 1). - Bur Mäßigung bes Erbrechens bient ber öftere Genug von friichem Baffer und von Braufemitteln. m). Bei Netbrüchen muß ber Krante zugleich eine nach vorn gebogene Körperlage annehmen, um das eingeklemmte Net zu entspannen. — Dies sind hauptfächlich die Mittel, welche wir als Silfsmittel ber Taxis und zur Beschwichtigung ber Bufalle bei eingeklemmten Brüchen in Anwendung bringen.

- a) Die warmen Bäber haben kaum eine Contraindication, doch meint Richter 1), daß dieselben bei Einklemmungen von Kothanhäufung vielleicht bedenklich sein möchten, wosvon ich den Grund nicht einsehe. Immer tragen die Bäder wenigstens zur Erleichterung der Einklemmungsbeschwerden bei und läßt sich die Taxis im Bade leichter verrichten. Desault beschränkte sich bei eingeklemmten Brüchen fast nur auf Anwendung erweichender Kataplasmen und warmer Bäder. Das Bad wurde zwei bis dreimal wiederholt, der Kranke jedesmal eine halbe Stunde darin gelassen und in demselben die Taxis versucht.
- b) Aehnlich verhält es sich mit den eröffnenden Klystiven, nur dürfen dieselben nicht zu oft wiederholt werden, im Falle sie zurückbleiben, weil sie dann den Ansüllungszustand des Unterleibes und damit die Beschwerden vermehren. Ihr Auten besteht hauptsächlich darin, daß sie den untern Theil des Darmcanals entleeren, die in Stillstand gekommene peristaltische Bewegung auregen und so nicht nur dem Erbrechen entgegenwirken, sondern auch die Entleerung der eingeklemmten Darmschlingen wesentlich begünstigen. Zu den ersöffnenden Klystiren nimmt man entweder nur Basser, einen Chamillenaufzuß, mit Kochsalz und Del, oder, um das Klystir reizender zu machen, einen Aufzuß von Sennesblätter, eine Ausschlafz von Brechweinstein (Church?) u. dgl. Als besonders wirksam haben Einige (Neuber?), Sich, Freuß⁵), Steudner⁶), Schumann⁷), Deutsch⁸) u. A.) Klystire mit Bleiwasser empsohlen, doch hat sich deren Nutzen nicht in dem Grade bestätigt, als ihnen nachgerühmt wurde; öfters blieben diese Klystire ganz ersolglos, wie ich mit Strunz⁸), Großheim ¹⁰), u. A. ersahren habe, und dann sind in den meisten Fällen, in welchen jeue mit Ersolg angewandt wurden, noch manche andere Mittel gebraucht worden. In Ren ber s Fall sam das Bleiwasser durch einen Zusall in Anwendung, indem ein Klystir aus Aqua

¹⁾ A. O. S. 323. — ²) The Lancet, Vol. II. 1841, Nr. 26. — ³) Pfaffs Mittheil. 1835, H. 4. — ⁴) Med. Zeit. v. B. f. Heilf. in Pr. 1839, Nr. 3. — ⁵) Daf. Nr. 34. — ⁶) Daf. 1845. Nr. 39. — ⁷) Daf. Nr. 49. u. 1847. Nr. 1, — ⁸) Daf. — ⁹) Daf. 1839. Nr. 51. — ¹⁰) Daf.

selterana verordnet mar, burch ein Berfeben bes Apothefers aber Aqua saturnina verabreicht wurde. Man injicirte bis ju 8 Ungen Bleimaffer auf einmal und wieberholte mehrmale bie Aluftire, obne nachtbeilige Birfungen zu beobachten. Bir wollen ben Bleimafferfluftiren feineswegs jeben Borgug bor andern reigenden Aluftiren absprechen und find ber Anficht, baß fie eine ftartere Contraction ber Darmhaute gu bewirten im Stande find, que mal wenn fie talt angewandt werden, da auch ichon gang reine Kaltwaffertluftire bisweilen febr wirffam fich erweisen (Ballace1) Banbens2) u. A. - Um aus bem unteren Theile bes Darmcanales bie Luft zu entleeren , bebiente fich Behr3) einer gewöhnlichen Albstirfprite. D'Beirne4), welcher biefes Luftausziehen gang besonders empfiehlt, fett bie Sprite an eine vorber tief in ben Maftbarm gebrachte 16" lange elaftische Robre (Rectal tube). And Dannber 5) Collambell6) n. A. wollen burch biefes Berfahren ginffige Erfolge erzielt baben. - Uebrigens tonnen auch im Darmcanal gurudbleibende und ben unterhalb ber Ginklemmungeftelle befindlichen Darmtheil ausbehnende Wafferober Luft-Rinftire badurch gunftig wirfen, bag eben biefer Anfüllungs- und Ausbehnungsauftand bes Darmes einen Bug auf ben untern Schenkel ber eingeklemmten Darmichlinge auszufiben im Stande ift. De per?) wandte bei einem eingeklemmten Schenkelbruche einer 25jahr. Frau Luftkluftire an mittels einer Schweinsblafe, beren Deffnung mit bem Röhrchen einer gewöhnlichen Aluftirspritze versehen wurde. Nach zwei Aluftiren gingen Blabungen ab, nach bem britten ftellte fich Rothentleerung ein und ber Bruch ging gurud.

- c) Den Aberlaß hat Pott fast ohne Ansnahme angewandt; auch Richter, A. Cooper, Seh, Warren u. A. empfehlen ihn sehr, doch nicht ohne einige Besichränfungen. Bon Gegnern des Aderlasses nennen wir unter Neueren Lorinsers), welscher seilbst bei weit gediehener Peritonitis denselben unterläßt, um dem ohnehin geschwächten Kranken die zur Reaction nach der Operation nöthigen Kräfte nicht zu rauben. Man kann bei eingeklemmten Brüchen den Aderlaß in doppelter Absicht anwenden, entweder nur zur Erzielung einer rein antiphlogistischen Wirfung oder zur Hervorbringung eines vorübergehenden ohnmachtähnlichen Zustandes, während dessen man die Taxis versucht. Im letztern Falle muß man rasch eine große Menge von Blut ablassen, während der Kranke sitzt oder steht.
- d) Die Blutegel werben von Einigen (Moulland, Bidal 10) u. A.) vorzugsweise an den After gesetzt. Hieher gehört auch die Anwendung großer Schröpstöpfetöpfe oder der Luftpumpe auf die Bruchgeschwulst oder die nächste Umgebung der Bruchpforte nach Köhler 111), Reuter 12), Reboulet 13), Clemenstigen befriedigend ersters ein guter Erfolg erzielt wurde, ohne daß man die Art der Wirfung befriedigend erstlären könnte. Köhler seizet bei dem Scrotalbruche eines 60jähr. Kranken die Glocke einer Luftpumpe oberhalb des Leistenringes auf, worauf der Bruch sogleich unter Kollern zurückging. In einem andern Falle wurde die Glocke auf die Geschwulst selbst gesetzt, welche die erstere ganz ausstüllte, worauf der Bruch gleichfalls zurückging.
- e) Die Ralt e fann in verschiedenen Graben, anhaltend oder vorübergehend angewandt werden. Die anhaltende Erfältung, sei es mit Compressen, sei es mit einer Blase, die Eis oder Kälte erzeugende Mischungen enthält, paßt bei eigentlich entzündeten Brüchen, ist aber mit einiger Borsicht anzuwenden, da nach Eisumschlägen bisweilen Brand ber angern

¹⁾ The Lancet, 1837. — 2) L'Union méd. de Paris, 1854. 70. — 3) Schmidts Jahrb. Bb. XV. S. 188. — 4) Dublin Journ. of med. science. 1838. Sept. — 5) The Lancet, Vol. I. 1840. Nr. 19. — 6) Lond. med Gaz. 1843. May. — 7) Schmidts Jahrb. Bb. XI. S. 151. — 8) Defterr. med. Jahrb. 1844. Decemb. — 9) Bei Vidal, T. IV. p. 127. — 10) Ib p. 131. — 11) Schmidts Jahrb. Bb. XII. S. 77. — 12) Preuß. med. Bereinszeit. 1837. Nr. 20. — 13) Schmidts Jahrb. Bb. XVII. S. 261. — 14) Hefelands Journal, 1844. Febr.

Bebeckungen beobachtet wurde (Cline, Macfarlane). Ein besonderer Lobredner ber anhaltenden Eisumschläge ist Bandens'); auch verbindet er damit bei Leistenbrüchen, nachdem die Umschläge die örtliche Empfindlichkeit beschwichtiget haben, eine Compression der Bruchgeschwulst durch Anlegen einer Spica, welches Bersahren er Spica-Taxis nennt. — Zu vorübergehender Kälteanwendung bedient man sich der Irrigationen oder Douchen mit kaltem Wasser oder des Aufträuselns schnell verdunstender Flüssigsteiten (Aether n. Hughe 8°), Schweselalsohol n. Krimer³). Dadurch werden die Darmgase condensirt, und stärkere Contractionen des Darmes hervorgerusen, wodurch die Geschwulst verkleinert wird und biszweisen ihren Inhalt theilweise entleert, so daß der Bruch entweder von selbst zurückgeht oder durch die Taxis zuückgebracht werden kann (Moreaus Bruchgeschwulst legen und nach Reinessells durch dann kalte Fomentationen auf die Bruchgeschwulst legen und nach Reinessells durch Bedecken mit Kataplasmen u. s. w.

- f) Bei den narkotischen Wirkung nicht minder der erschlaffende Effect der seuchten Wärme in Betracht, weßhalb auch manche Aerzte (z. B. De sault) nur erweichende Kataplasmen ansathen. Werden narkotische Stoffe, sei es in flüssiger oder in Salbensorm eingerieben, so möchte häusig das mechanische Moment des Reibens wirksamer sein als die narkotische Substanz an und für sich. Meistens gebraucht man zum Einreiben oder Auslegen die Belladonna und zwar in höchst verschiedener Stärke. Fränkel? z. B. ließ eine Salbe aus zwei Unzen Fett und einer Drachme Belladonnaertract einreiben, während Pomas) zwei Unzen reines Belladonnaertract auf den Bruch brachte und darüber Kataplasmen von Leinsamen legte, wohl ein sprechender Beweis für die geringe Wirssamkeit des Extractes. Weitere Empfehler der äußern Anwendung der Belladonna sind Most oft 9), Klaus 10), Berghes 11), Surville 12), Chrestien 13) u. A. Das Fingerhutkraut versuchte Dronzio die Giacomo 14), das Bilsenkraut Chanel 15), das Chlorosorm Klein 16) u. s.
- g) Die narkotischen Klystire sind schon lange in Gebrauch, gegenwärtig jedoch weniger häusig als früher, seitdem man weiß, daß die Einklemmung meistens im Bruchsackhals sitzt, wogegen der Narkotismus Nichts vermag, und seitdem man öfters beobachtet hat, daß durch letzteren Kranke zu Grunde gingen. Anerkennungswerth ist es von Buchseistere Ersahrungen belehrt seine frühere Anpreisung der Belladonnaklystire zurückgenommen hat, und wohl manche Aerzte dürsen ähnliche Bekenntsnisse zu machen im Falle sein. Früher wandte man den Tabak in Rauchsorm an, gegenwärtig sind nur flüssige Klystire in Gebrauch, allein gerade der Tabak ist ein heimtlickisches Mittel, welches bei an denselben nicht Gewöhnten sehr heftig wirkt und bei schneller Wiedersholung der Klystire leicht einen lebensgesährlichen Narcotismus hervorbringt. Neuere Emspsehler der Tabaksklystire sind Schne id er 18), Abell 19), Drost e²⁰) u. A.; die Belladonnaklystire empsehlen Fischer ist ein it 22) u. A. Schweselätherklystire versuchten

¹⁾ L'Union méd. de Par. 1854. 70. — 2) Duncan, Med. comment. Dec. II. Vol. II. — 3) Schmidts Jahrb. Bb. VI. S. 134. — 4) Journal de Chirurgie, 1845. Juin. — 5) Lond. med. Gaz. 1847. Oct. — 6) Hamburg. Zeitschr. s. d. ges. Med. Bd. XXIII. H. 4. — 7) Schmidts Jahrb. Bb. II. S. 109. — 8) Gaz. di Milano, 1834. Nr. 15. — 8) Schmidts Jahrb. Bb. III. S. 184. — 10) Desterr. med. Jahrb. Bb. XI. St. 4. — 11) Preuß. Bereinszeit. 1845. Nr. 17. — 12) Journ. des connaiss. méd. chir. 1849. Mars. — 13) Ib. 1850. p. 93. — 14) Schmidts Jahrb. Bb. VI. S. 17. — 15) Das. Bb. VII. S. 21. — 16) Allgemeine mediz. Centralzeit. 1851. 20 Aug. — 17) Oppenheims Zeitschr. XXVI. 2. Das. XXXVIII. 1848. 2. — 18) Schmidts Jahrb. Bb. XI. S. 327. — 19) Das. Bb. XXIV. S. 221. — 20) Das. Bb. XXXII. S. 291. — 21) Huselands Journal, 1841. St. 5. — 22) Preuß. med. Bereinzeit. 1839. Nr. 29.

Pirogoff und Kern 1). — Erwähnt sei auch noch bie von Riberi in Borschlag gebrachte Einbringung narkotischer Stoffe (Belladonna, Opium) in die Harnröhre, welche nebst andern Mitteln Troncone 2) und Chrestien 3) mittels Bougies in Anwendung brachten.

- h) Unter den innerlich zu reichenden narkotischen Mitteln ist das Dpium zu jeder Zeit von den Aerzten bei eingeklemmten Brüchen sehr gerühmt worden, und in der That ist bei frampshaftem Zustande der Gedärme und der Bauchwände sowie bei heftigen Schmerzen kein Mittel mehr geeignet, diese Zusälle zu beschwichtigen und dadurch die Taxis zu untersstüten als das Opium; auch verträgt sich dasselbe gut mit einem entzündlichen Zustande, wenn nur gleichzeitig letzterem durch Blutentleerungen hinreichend begegnet wird. Richter biggt: das wirksamste und zuverlässigste Mittel bei der frampshaften Einklemmung ist der Mohnsaft. Neuere günstige Erfahrungen über das Opium haben mitgetheilt: Fehr b, Walfere das Opium in sehr starfer Gabe verabreicht, denn es verordneten pro Dosi Walfer wurde das Opium alle 15 Minuten, B. Cooper 3 Gr. u. s. w.
- i) Die Chloroform in halation en zieht Guhton 11) allen andern erschlafssenden Mitteln vor, wenn Spannung der Bauchmuskeln bei Darmeinklemmung wahrgenommen wird. Derselben Ansicht ist Escalier 12). Lize 13) verordnete in einem Falle, wo die Taxis durch warme Bäder, Blutegel, innern Gebrauch des Opiums und äußere Anwendung von narkotischen Mitteln vergeblich zu ermöglichen gesucht wurde, eine Chloroformmixtur aus 1. Gramm. Chloroform und 130 Gramm. Basser stündlich zu einem Eslöffel, worauf der Kranke in einen ruhigen Schlaf versiel und hernach die Taxis leicht gelang.
- k) Bur Entleerung von Luft ausgebebnter Darmichlingen bat man auch die Acupunctur und die Bunction mit einem feinen Troifar versucht. Die Acupunctur mandte querft Dafer 14) an bei einem febr aufgeblabten rechtseitigen Scrotalbruche eines 53jahr. Mannes, beffen Taris trot angewandter Aberlaffe, Blutegel, eröffnender Rivftire, erweichender Rataplasmen u. f. w. nicht gelang. Unter biefen Umftanden erinnerte fich Dafer an ben Borichlag einiger Chirurgen, beim Bruchichnitte bie Gebarme mit einer feinen Rabel anzustechen, wenn Diefelben febr aufgeblaht find und beghalb ber Reposition widersteben, und fach eine febr feine englische Rabnadel zweimal in die Brudgeichwulft. Auf ben zweiten Stich empfand ber Rrante einen beftigen boch nur vorübergebenben Schmerz und hörte D. beutlich ein gurrenbes Geräusch in ber Geschwulft und in weniger als einer Minute trat ber Bruch von felbst gurud. Der ausgezogenen Rabel folgte feine bemerfbare Gpur von Inteffinalgas. Bei ber Rleinheit ber gemachten Deffnung laft fich an feine Berfleinerung ber Geschwulft burch Austritt von Darmgas benfen und es muß Die gunftige Wirfung bes Stiches nur feiner momentanen Reigung, welche fich burch ben beftigen Schmer; befundete und welche mabricheinlich ftarte Contractionen ber Darmbaute zur Folge hatte, zugeschrieben werben. Beitere Bersuche mit ber Acupunctur wurden gemacht 15) von Sahn (10 Dal und 6 Dal mit Erfolg), Ludwig (4 Dal und 2 Dal mit Erfolg), Theurer, Frant (4 Mal ohne Erfolg), Blumbardt 16) (3 Mal ohne

¹⁾ Meb. Corresp. Bitt. 1850. Nr. 16. — 2) Giorn. di Torino. 1844. Settbr. — 3) Journ. des connaiss. méd. chir. 1850. p. 93. — 4) A. D. Ş. 328. — 5) Schmidts Jahrb. Bd. XVII. S. 328. — 6) Lond. med. Gaz. 1844. January. — 7) Prov. med. and surgic. Journ. 1847. Nr 8. — 8) Dublin med. Press. 1848. May. — 9) The Lancet, 1848. Sept. 13. — 10) Ibid. 1852. Juny. — 11) Archiv. génér. de méd. 1848. Sept. Revue méd. chir. de Paris, 1849. Avril. — 12) L'Union médicale de Paris, 1849. Nr. 20, 21, 22. — 13) Ibid. 1851. Dèc. 9. — 14) Journal s. Chir. u. Augenb. Bd. XXX. D. 1. — 15) Gu del ber ger, die Acupunctur als Heilversahren bei eingestlemmten Brüchen. Inaug. Dissert. Tübingen, 1842. — 16) Blumbarb t. Württemberg. Correspondenzblatt, 1845. Nr. 4, 5. 6.

Erfolg), Kern') (3 Mal mit Erfolg) u. s. w. — Die Punction mit dem Troifar haben Jonas und Long vorgeschlagen und ausgeführt?). Long stach bei einem rechtseitigen Scrotalbruche von der Größe einer Faust, nachdem die Taxis mit verschiedenen Silssmitteln umsonst versucht worden war, einen 9½ Centim. langen, 5 Mmtr. dicken Troifar in die Mitte der Bruchgeschwulst und führte die Röhre etwas höher nach oben. Aus der Canüle sloßen 3 Grmm. einer sanguinolenten, schwärzlichen nach Fäces riechenden Flüssigkeit ab, worauf sich die nun zusammengesunkene Geschwulst mit Leichtigkeit reponiren ließ. Der Operirte starb unter Erscheinungen von Peritonitis und bei der Section sand sich eine blauroth gesärbte sehr ausgespannte Dünndarmschlinge, die in der Mitte einen schwarzblauen Fleck hatte und durch eine etwas eingesunkene nabelsörmige Stelle den Ort markirte, wo der Troikar eingedrungen war. — Um lebhaste Contractionen in dem eingeklemmten Darmsstücke hervorzurusen, hat Leroy d'Etiolses 3) die Electropunctur vorgeschlagen, wobei man die Nadel in die Geschwulst einssühren und mit dem andern Drahtende die Zunge oder den After berühren soll.

- 1) Die Anwendung von Abführmitteln hat schon Richter auf diejenigen Fälle beschränkt, wo der Bruch nicht entzündet ist und die Einklemmung durch Kothanhäufung oder durch Gegenwart von Würmern herbeigeführt worden ist. Jedenfalls dürsen immer nur mild wirkende Abführmittel, namentlich Calomel oder Ricinusöl, in Gebrauch kommen. Mignot⁴) räth zur äußern Anwendung von Abführmitteln. Er will bei einer 68jähr. Frau einen eingeklemmten Schenkelbruch durch Einreibungen von Crotonöl auf die Bruchstelle zurückgebracht haben.
- m) Als das sicherste Mittel zur Stillung des Erbrechens bei eingeklemmten Brüchen empfiehlt Trusen in das Berschluckenlassen von Eispillen.
- S. 61. Gelingt die Taxis auf die eine ober die andere Beise, so ber= schwindet die Bruchgeschwulft, man fühlt die Bruchpforte frei, und auch die Einflemmungszufälle, namentlich bie Schmerzen und bas Erbrechen laffen fofort nach, wenn die Gintlemmung nur furze Zeit gedauert und noch feine weitere pathologische Beränderungen in den guruckgebrachten Eingeweiden eingetreten find. Nur ber Stuhlgang läßt mitunter längere Zeit auf fich warten bis die normale periftaltische Thätigkeit sich wieder eingestellt hat, in welchem Falle durch eröffnende Kluftire und eine angemeffene Diat nachaubelfen ift. Beitere Mittel find feine nothwendig, nur muß burch Unlegen eines guten Bruchbandes dem Wiedererscheinen des Bruches vorgebeugt werben. - Anders verhält es sich, wenn die Ginklemmung eine fehr acute war ober längere Zeit gedauert hat und in Folge deffen die eingeklemmt gewesenen Theile gelähmt, entzündet oder gar schon brandig geworden find, benn in foldem Talle boren die Bufälle nach ber Reposition feineswegs auf, sondern dauern mit mancherlei Modificationen mehr weniger heftig fort und erheischen ihrer Eigenthümlichkeit nach eine verschiedene, immer höchst forgfältige Behandlung, um unglücklichen Folgen vorzubeugen, boch handeln wir bavon ausführlicher erft bei bem Bruchschnitte, ba nach diesem dieselben

¹⁾ Med. Corresp. Bitt. 1850. 16. — 2) Rev. thér. du Midi. 1855. Janv. et Fèvr. — 3) Bei Vidal I. c. p. 130. — 4) Bullet. de Bordeaux 1845, Janv. — 5) Huselands Journal, 1842. St. 6.

Berhältnisse bestehen und überhaupt häufiger vorkommen als nach der Taxis, weil die Operation so häufig erst gemacht werden kann, nachdem die Einstemmungszufälle bereits ihr Maximum erreicht haben.

S. 62. Ift nach ber Taxis bie Bruchgeschwulft verschwunden, so verabfaume man nicht genau bie Bruchpforte und überhaupt bie Bruchgegend gu untersuchen, um sich zu überzeugen, daß ber Bruch wirklich und nicht blos f cheinbar zurückgebracht worden ift, zumal wenn man nicht bald burch ben Nachlaß ber Einklemmungserscheinungen von ber gelungenen Reduction überzeugt wird, wobei jedoch nicht vergeffen werden barf, bag lettere aus ben oben angeführten Gründen auch nach vollkommen gelungener Reposition des Bruches noch anhalten können. Bisweilen nemlich ereignet es fich, bag bei bestehender Ginflemmung im Bruchsachalse bas Eingeweibe nicht burch diesen frei in die Bauchboble zurückgebracht, sondern nur sammt dem Bruchsacke mehr weniger tief guriidgeschoben wird, so bag ber Bruchsachals, tropbem bag bie Bruchgeschwulft äußerlich verschwunden ift, seinen Inhalt stetsfort noch einklemmt was Daffenreduction a), (Reduction en masse) genannt wird 1). Um häufigsten findet biefer Borgang bei äußern Leiftenbrüchen Statt, wenn bie Bruchpforte weit und die Berbindungen bes Bruchfactes mit feinen Umgebungen locker find, fo daß ber Bruchinhalt sammt bem Bruchsacke bin und ber geschoben werben fann, was namentlich bei alten Brüchen, die öfters vorfallen und reponirt werben, ber Fall ift, baber ift auch feineswegs immer gur Maffenreduction eine gewaltsame Taxis nothwendig, vielmehr wird dieselbe in den meiften Fällen von ben Kranken felbst bewirft. Natürlich bauern nach folder Reduction die Ginklemmungszufälle gleich beftig fort. Der Ort, wohin die Bruchmaffe verschwindet, ift verschieden nach der Localität des Bruches, nach ber Beweglichkeit beffelben und nach bem Grabe ber angewandten Gewalt. Bei Leiftenbrüchen findet fich die Geschwulft meiftens innerhalb bes Leiftencanales, wobei die einzelnen Bauchwandschichten mehr ober weniger von einander und namentlich die innersten (Musc. transversus und Fascia transversa) tief nach ber Bauchböhle bin gebrängt werden, fo daß ber Leiftencanal beträchtlich verlängert und bisweilen enorm ausgebehnt ift; felten gelangt die Bruchgeschwulft bis in die Bauchhöhle mit Abtrennung des Bauchfells von ber Bauchwant b). Bei einem hühnereigroßen Schenkelbruche fand Bitha 2) die Geschwulft in bem Raume gwischen Adductor longus und Pectinaeus mit Depression und theilweiser Zerreifung bes biefe Musteln überziehenden tiefen Blattes ber Fascia lata. - Die Erfennung biefes Ereigniffes gründet fich hauptfächlich auf die vorausgegangene leichte ober gewaltsame Reduction eines Bruches und auf die Fortdauer ber Gin-

¹) Dupuytren, Leçons orales. T. I. Art. 19. L'étranglement au collet du sac herniaire. — Luke, James, Medico-chir, Transactions, Vol. III. 1843. Second Ser. Cases of strangulated hernia reduced en masse. — © criba, A., lleber Bruch-reduction en masse. Inauguralbiffert. Gießen, 1853. — ²) Prag. Bierteljahricht. I. 1846.

flemmungserscheinungen mit Berücksichtigung noch folgender auf Maffenreduction hinweisender Umftande. Der Bruch ift nicht theilweife, fondern auf einmal zurückgegangen und zwar ohne gurrendes Geräusch: ber Kranke fühlt fich in ber Bruchgegend nicht erleichtert und frei, sonbern hat gleichwohl noch die früheren Schmerzen nur mit einiger Ortsberänderung berfelben; meiftens fühlt man in ber Tiefe ber Bruchgegend, bei Leiftenbrüchen im Berlaufe des Leiftencanals ober hinter dem innern Leiftenringe, eine fefte rundliche Geschwulft, während die Bruchpforte weit und frei ift mit beutlich unterscheidbaren scharfen Randern, auch fühlt man bei früher bagemesenem Scrotalbruche ben Samenstrang nicht mehr überbeckt von bem leeren Bruchfacte, sondern ifolirt wie auf der gefunden Seite und ift überhaupt feine Unschwellung mehr hier bemerkbar; jedoch können biefe letteren Zeichen nach einigen Stunden oder Tagen undeutlicher werden durch entzündliche Unschwellung der Theile und Ersudatbildung. Bei zweifelhafter Diagnose foll man nach Lute an ber Bruchstelle einen Ginschnitt bis auf bas subserofe Bindegewebe machen und nachsehen ob ein Bruchsack vorhanden ift ober nicht. Im erftern Talle ichließt man die Bunde fofort wieder, im lettern führt man den Finger in die Bruchpforte und sucht die reponirte Maffe zu fühlen. - Bur Befeitigung biefes bochft gefährlichen Ereigniffes macht man querft ben Bersuch, ben Bruch wieder zum Bortritt zu bringen, indem man ben Kranten auffteben, huften und zum Stuhl drängen läßt. Fällt der Bruch wieder vor, was jedoch felten beobachtet wird, fo muß man die Bruchpforte burch einen Ginschnitt bloslegen, wenn es nicht schon zur Sicherstellung ber Diagnofe geschehen ift, und nach ben beim Bruchschnitte für die einzelnen Brucharten gültigen Regeln erweitern, worauf man abermals in angegebener Beife die Geschwulft zum Borfall zu bringen, ober mit Bincetten, Sachen bervorzuziehen sucht. Gelingt dies nicht, so muß man durch Erweiterung ber Wunde, beim außern Leiftenbruche burch Spaltung ber vordern Wand bes Leiftencanales, ber Bruchgeschwulft so viel als möglich sich nähern, bann ben Bruchfact eröffnen, die Strictur, nemlich ben Bruchfachhals, auffuchen und in vorsichtigster Weise spalten, was bisweilen ziemlich tief innerhalb ber Bauchhöhle geschehen ift c).

a) Bereits Lebran hat diesen Borfall beobachtet, genau beschrieben und das dabei einzuschlagende Bersahren angegeben; weitere Beobachtungen theilte Arnaud mit; in aussührlicher Weise mit Ansührung mehrerer Fälle handelten später Dupuhtren und Luke davon; einzelne neuere Beobachtungen wurden von Hartmann'), Floßemann'), Zeis³), Pitha, Shme⁴), Brown⁵), Paget⁶) u. A. bekannt. Dupuhtren will in seiner Praxis die Massenreduction wohl 40 Mal beobachtet haben. Luke hat von 9 ihm vorgekommenen Fällen 6 operirt, von welchen 2 starben ?).

¹⁾ Hannov. Annalen. II. H. 4. — 2) Weitenwebers Beitr. zur Meb. und Chir. 1841. Dec. — 3) Abhandlungen aus dem Gebiete der Chirurgie. Leipz. 1845. S. 41. — 4) Dublin Journ. 1850. Febr. — 5) Lond. med. Gaz. 1850. Dec. — 6) The Lancet, 1852. Novbr. — 7) Lond. med. Gaz 1850. Dec.

- b) Arnaub hat in einem Falle ben Bruchsachals in ber Nähe ber Bruchpforte und ben Grund bes Bruchsackes in der Nähe der Harnblase gefunden. In höchst seltenen Fällen ist auch eine Abreißung des Bruchsachalses von dem Bauchsell und ein Gelangen des Bruchsackes in die Peritonaealhöhle beobachtet worden 1).
- c) Bon Operationsfällen theilen wir beifpielsweise folgende mit. Rach Brown batte ein Kranter icon feit 17 Jahren an einem beweglichen Leiftenbruche gelitten und bagegen ein Bruchband getragen. Bor 4 Tagen war ber Bruch nach Abnahme bes Bruchbandes in ungewöhnlicher Große vorgetreten. Mit großer Mübe gelang es bem Kranten einen größern Theil ber Geschwulft mit Gewalt gurudgubringen. Der Reft wurde burch einen berbeigerufenen Bunbargt reponirt. Die vorber bestandenen Schmergen bauerten aber fort und murben noch beftiger. Um folgenden Tage batte ber Krante zweimal barten Stublgang, gleichwohl fleigerten fich bie Schmerzen, es trat Erbrechen bingu und ber Rrante wurde am 4. Tage in das London - Dofpital gebracht, wo man eine im rechten Leistencanal gelegene Beidwulft fühlte, Die fich in Die Bauchhöhle gurudbrangen ließ, beim Suften aber wieber portrat. Der Finger fonnte mit einer Sautfalte leicht in ben vorbern Leistenring bringen : ber Samenftrang war beutlich ju fühlen und burch feinen Bruchfact verbedt. Ente, ber birigirende Bunbargt bes Spitals, beichloß gur Gicherung ber Diagnofe eine Explorationsoperation zu machen und es wurde unter Bilbung einer Sautfalte auf ben Leiftencanal eingeschnitten, ber Bruchfact blosgelegt und geöffnet. Es fand fich wirklich eine Ginflemmung burch ben Bruchfadbale ungefähr 11/2" bom bintern Leiftenringe entfernt. Die im Bruchfact liegende Darmichlinge war bereits miffarbig. Der Bruchfact wurde etwas bervorgezogen um feinen Sals einschneiben gu fonnen, worauf die Reposition gelang. - Seriba ergablt, bag ein Dann feit 10 Jahren einen außern Leiftenbruch batte, ber burd ein ichlechtes Brudband gurudgehalten öfters vortrat und ftete unter Rollern leicht guriidgebracht werden fonnte. Am 16. Marz gelang bie Reposition nur schwierig und obne Rollern. Es traten Schmerzen ein und nach und nach alle Bufalle ber Ginklemmung. Am 3. Tage Rotherbrechen. Ueber bem rechten Leiftenring fühlte man eine tiefliegende Geschwulft bon ber Große eines Ganfeeies, bie etwas verschieblich und gegen Drud empfindlich mar. Der Leiftenring war jo weit, bag ber Beigefinger bequem einbrang, feine Pfeiler waren icharf fühlbar und auch ber Samenstrang erschien frei. Beim Guften und Erbrechen trat feine Bruchgeschwulft vor. Um folgenden Tage Operation. Der vorbere Leiftenring wurde blosgelegt und ber Leiftencanal auf bem eingeschobenen Finger 1" gespalten. Es ericbien eine fast burchfichtige, fadförmige Membran, die aber, wie nach ber Eröffnung fich ergab, nicht ber Bruchfad war. Es waren Fettmaffen barin, an vielen Stellen mit ihrer Innenfläche verwachsen, und erft nach Entfernung biefer erschien eine nufgroße blauschwarze Gefcwulft als ber mabre Bruchfad; biefer enthielt fein Bruchwaffer, fondern nur eine buntelgefärbte Darmichlinge; bie Strictur faß febr boch in ber Nabe ber Spina ilii ant. sup.; nachbem fie mit bem Cooper'ichen Deffer gegen 2" tief eingeschnitten war, gelang bie Reposition ber Schlinge. Sinter bem borigontalen Afte bes Schambeins gegen bie Blafe bin fand fich eine fauftgroße mit Darmen gefüllte Tafche, Die nur burch Ablöfung bes Bauchfells in Folge ber Repositionsversuche entstanden fein fonnte; mit einiger Dube gelang es, ben Inhalt biefer Tafche in bie Bauchhöhle gu bringen.
- §. 63. Bisweilen kommt es vor, daß bei den Manipulationen zur Taxis ein Theil der Bruchsackslüssigkeit nicht aber des eingeklemmten Einsgeweides in die Bauchhöhle zurückgedrängt wird, so daß die Bruchgeschwulft sich verkleinert, und man glauben könnte, es wäre ein Theil des Bruches

¹⁾ Bourgery, VII. 32.

reponirt worden, zumal ba in folden Fällen öfters, wenigstens für einige Beit, die spannenden Schmerzen in ber fleiner und weicher gewordenen Beschwulft nachlaffen, allein bei einem folden Borgange bauern bie Gintlemmungszufälle gleich heftig fort, ift die Berkleinerung ber Geschwulft ohne gurrendes Geräusch erfolgt und bleibt immer noch eine fleine Geschwulft zurück, welche ber Taxis hartnäckig widersteht. Die barf man unter folchen Umftanden burch die Rleinheit ber Geschwulft von ber fonft nöthig erachteten Operation fich abhalten laffen. - Endlich fann bei ber Taxis rücksichtlich bes Gelungenseins berfelben eine Täuschung baburch begründet werden, daß bei einem Bruchface mit Unbang in ber Nabe feines Salfes, ber im eigent= lichen Bruchfacke enthaltene Theil ber Eingeweide reponirt wird und hiemit Die Bruchgeschwulft größtentheils verschwindet, mahrend die im Bruchsackanhang bestehende Einklemmung einer nur fleinen Barthie des Bruchinhaltes fortbauert, wovon wir bereits früher mehrere Beispiele mitgetheilt haben. Die Erfennung eines folden Berhältniffes ift febr fchwierig, boch fann man barauf schließen, wenn bie Ginklemmungszufälle auch nach ber scheinbar gelungenen Reposition fortdauern, mehrere Erscheinungen einer Maffenreduction fehlen, und in der nächsten Nähe ber Bruchpforte, oder innerhalb berfelben, eine fleine schmerzhafte Geschwulft gefühlt wird. Um zwedmäßigften würde man in solchem Falle ben reponirten Bruch wieder jum Bortritt gu bringen suchen, die Bruchgeschwulft bann eröffnen, ben Bruchsack möglichst weit aus der Bruchpforte hervorziehen und den Bruchanhang nöthigenfalls mit Spaltung bes Bruchcanales (bei Leiftenbrüchen) auffuchen, um an ihm bie Strictur wie bei einem gewöhnlichen Bruchfacte gu lofen.

§. 64. Gelingt bei einem eingeklemmten Bruche Die Taris nicht, fo fann von Seiten ber Runft nur burch ben Bruch ichnitt (Herniotomia) Diefer außerst lebensgefährliche Zustand beseitigt werden. Diese Operation an und für fich, wenn fie tunftgemäß verrichtet wird, ift bem Ginklemmungs= zustande gegenüber nicht als ein gefährlicher Gingriff zu betrachten, benn die erfahrungsgemäße Thatfache, daß ber Bruchschnitt häufig ein tödtliches Ende nicht abwendet, fann nicht durch eine nachtheilige Wirkung des blutigen Eingriffes, fondern weitaus in den meiften Fällen nur badurch erklart werben, daß die Operation zu spät vorgenommen wird ober, was nicht weniger häufig ber Fall ift, vorgenommen werben fann a). Um den richtigen Zeit= puntt für die Operation zu finden, darf man nicht an eine gemiffe Dauer ber Einklemmung fich halten, sondern muß nebst der Individualität des Kranfen die Art der Einflemmung, die badurch bedingten örtlichen und allgemeinen Bufalle, und die Wirfung ber feit ber Ginklemmung versuchten Reductionsmittel berücksichtigen. Es gibt Brüche, Die schon in ben erften Stunden nach ber Einklemmung operirt werden muffen b), und Bruche, bei welchen noch nach mehreren Tagen die Operation zeitig genug gemacht wird c). Bei jungen, fraftigen Individuen und bei acuter noch mehr bei

febr acuter Einklemmung ift ohne Bergug Die Operation zu unternehmen, wenn nach einem Aberlaffe, einem Rluftir und einem Babe die Taris ohne Erfolg geblieben ift. Bei alteren Berfonen, beren Bruche ichon öfters eingeklemmt waren, und bei allmäligem Gintritte ber Ginklemmungszufälle fann bie Operation länger hinausgeschoben und die Taxis zu wiederholten Malen in verschiedener Weise und mit Unwendung verschiedener Silfsmittel versucht werben, bis man von beren Erfolglofigfeit fich felbft und ben Rranten überzeugt hat, boch barf hiebei bas Fehlen ober die geringe Seftigkeit einzelner Bufalle für bas Zuwarten nicht allein beftimment fein, fonbern es muß biegu auf ben Gesammtzuftand Rücksicht genommen und, wenn biefer auf ein Sinken ber Lebensthätigkeit in ben eingeklemmten Theilen ober auf eine Bunahme ber örtlichen Reizung, auf eine Ausbreitung berfelben nach ber Bauchböhle bin, ichließen läßt, die Operation nicht länger verschoben werben. Immer ift ber Bundarzt mehr zu entschuldigen, wenn er zu früh, als wenn er ju fpat operirt, vorausgefett, daß ihm die Wahl bes Zeitpunktes für die Operation überlaffen ift.

- a) Statistische Zusammenstellungen ber Resultate von Bruchoperationen verschiebener Aerzte und Spitäler 1) haben die Berhältnisse der tödtlich abgelausenen Fälle zu den geheilten ergeben, wie 1:11/3, 1:2, 1:3, 1:4, und noch günstiger, und es läßt sich nachweisen, wie Sahle, Hawfins u. A. versucht haben, daß die Resultate um so günstiger aussallen, je frühzeitiger die Bruchoperationen gemacht werden.
- b) Um 13. Juli 1846 murbe i ch Abends 8 Uhr zu einem 23jahr. Manne, J. Dittl., gerufen, welcher feit langerer Beit einen rechtfeitigen außern Leiftenbruch batte, mogegen er fein Bruchband trug, ba er bie Geschwulft für eine Anschwellung bes Samenftranges bielt. Diefer Bruch war furg gubor in Folge eines Stublganges größer als fonft vorgetreten und batte fich eingeklemmt, worauf alfobald Colifichmergen, Uebelfeit und Reigung gum Grbrechen eintraten. Diese Bufalle veranlagten ben Kranten argtliche Silfe ju fuchen. 3ch fand rechterfeits einen febr gespannten , felbft barten Scrotalbruch von ber Grofe einer Mannsfauft, welcher völlig unbeweglich und gegen Drud empfindlich war. Nach erfolglos versuchter Taxis verordnete ich einen Aberlaß, erweichende Rataplasmen auf die Leiftengegend, eröffnende Aluftire, und ein Bab. Um 10 Uhr Abends besuchte ich ben Kranten abermals mit 2 Affistenten in der Absicht den Bruch zu operiren, wenn die Taxis nicht gelingen wirbe. Bir fanden ben Rranten im Babe und in bemfelben batten die Ginflemmungezufälle, welche feither fich gesteigert hatten, etwas nachgelaffen, fo bag ber Grante Berichiebung ber Operation wünschte, und wegen biefes Nachlaffes ber Zufälle ließ ich mich bestimmen bem Buniche bes Kranten zu willfahren, obicon bie im Babe nochmals versuchte Taris feinen Erfolg batte und ich an einem folden auch für fpater zweifelte. Es murbe innerlich etwas Opium, und Fortsetzung ber Rataplasmen verordnet. Des Morgens um 7 Uhr war ber Krante bedeutend ichlimmer, Die Bruchgeschwulft batte an Große gugenommen, bie Sant berfelben ericien erpfipelatos gerothet und vebematos angefchwollen, auch mar ber Unterleib febr empfindlich geworben. Sofort, alfo taum 12 Stunden nach bem Eintritte ber Ginflemmung, machte ich ben Bruchschnitt. Die Saut war fo gespannt, bag

¹⁾ Sayle, Med. Times. 1846. — Edinburgh med. and surgical Journal, 1846. April. — Hawkins, Prov. med. Transactions, 1847. Nr. 10. — Smith, H., Medical Times, 1847. Novbr. — Ward, Nath., Ib. 1854. July,

von Bilbung einer Sautfalte feine Rebe fein tonnte. Der Bruchfact enthielt eine beträchtliche Menge einer blutigferofen Fluffigfeit und zwei Darmichlingen , eine obere größere fast ichwargaussebenbe und eine untere fleinere weniger buntel gefarbte, beibe Schlingen jeboch batten noch Glang und Weftigkeit. Die Einklemmung batte ihren Git in ben Leiftenringen, nach beren Spaltung die Reposition leicht gelang und noch eine Menge serofer Fluffigkeit aus bem Bruchcanale fich ergoß. Um gleichen Tage Abends ftarb ber Operirte unter ben Erscheinungen beftiger Enteritis, fo bag Einklemmung und Tob in die ersten 24 Stunden fielen. Bei ber Section fanben fich bie an ihrer buntlen Farbe leicht erkennbaren eingeflemmt gewesenen Darmschlingen von etwa 1' Länge wohl reponirt binter ber Bruchpforte liegend, weniger buntel gefärbt als bei ber Operation, und nirgends verlett. Das parietale Blatt bes Bauchfells ericbien nicht entzündet, wohl aber war ber ferofe Uebergug ber bunnen Gebarme von ber Ginklemmungsftelle an nach aufwarts bis gegen ben Dagen bin lebhaft geröthet burch Capillarinjection und in ber Bauchhöhle fand fich fluffiges Erfudat, in weldem einige Kaserstofflumpen schwammen, während die Darmschlingen theilweise leicht aneinander flebten. Bare die Operation noch um 10 Uhr Abends gemacht worben, wie ich beabsichtigte, fo würde ber Krante wohl gerettet worben fein.

- c) Ich habe eingeklemmte Brüche noch am 7., 8., 9. und 10. Tage mit Glück operirt. Der Bruchschnitt, welchen ich erst am 10. Tage nach eingetretener Einklemmung zu machen im Falle war, betraf einen kleinen rechtseitigen äußern Leistenbruch bei einem 70 jährigen Manne, bei welchem in den letzten Tagen der Einklemmung eine außerordentliche tympanitische Austreibung der Gedärme eingetreten war, während Erbrechen erst am 9. Tage sich eingestellt hatte. G i r a u d 1) berichtet von einer Bruchoperation, die erst 16 Tage nach der Einklemmung noch mit Erfolg gemacht wurde.
- §. 65. Zur Vornahme des Bruchschnittes bringt man den Kranken in ähnliche Lage wie zur Taxis, die übrigens bei den einzelnen Brucharten noch näher bestimmt wird, rasirt die Bruchstelle, wenn sie behaart ist, und sorgt für Entleerung der Harnblase. Die Operation selbst zerfällt in folgende Akte:
 - 1) Hautschnitt und Bloslegung des Bruchsackes;
 - 2) Eröffnung des Bruchfactes und Untersuchung seines Inhaltes:
 - 3) Hebung der Ginklemmung;
 - 4) Zurückbringung der Eingeweide oder andere Behandlung derselben je nach ihrem Zustande.
- S. 66. Den Hautschnitt a) macht man bei gespannter Haut der Bruchgeschwulst aus freier Hand, bei laxer, verschiebbarer Haut mit Vilzung einer Hautschle über die Geschwulst hin nach verschiedener Nichtung, je nach der Lage des Bruches, doch immer so, daß die Bruchpforte dadurch frei gelegt wird. Die Größe des Schnittes richtet sich nach der Bruchgesschwulst, jedoch mit der Beschränfung, daß nur bei kleineren Brüchen der Schnitt über die ganze Geschwulst hin geführt wird, während bei größeren Brüchen, namentlich Scrotalbrüchen, nur ein so großer Schnitt über die Bruchpforte hin gemacht wird, daß diese für die späteren Operationsakte hinreichend zugänglich gemacht wird. Im Allgemeinen bin ich mit Pott 2)

¹⁾ Revue med. chir. 1852. 313. — 2) Sämmtliche chirurgische Werke. A. d. Engl. Bt. I. Berlin, 1787. S. 295.

u. A. für einen größeren Sautschnitt, weil ich bavon feinen Rachtheil ein= febe, wohl aber ein größerer Schnitt die Bortheile gewährt, bag ein wiederboltes Nachschneiden verhütet und mehr Ginsicht für die Trennung und Praparation ber tiefer liegenden Theile gewonnen wird. - Rach bem Santschnitte bringt man mit feichten Mefferzügen burch bas fubentane Binbegewebe und die tiefer liegenden Gewebsschichten, welche nach Bahl, Dicke und Beschaffenheit bei ben einzelnen Brucharten verschieden find und begbalb erft bei biefen erörtert werben. Dabei ift zu berücksichtigen, baß biefe Schichten burch vorausgegangene Entzündung und Ausschwitzung bisweilen mehr weniger verandert find und daß ber Bruchfadt fehlen fann, welche Berhältniffe große Borficht beim Schneiben und ben öfteren Gebrauch ber Soblfonde nothwendig machen, um nicht unversebens ben Bruchfad ober gar Eingeweibe zu verletzen. Ift man an einer Stelle bis auf ben Bruchfact gefommen, fo entblöst man benfelben ber Sautwunde entsprechend von ben noch überliegenden Schichten burch feichte Schnitte aus freier Sand ober mit Anwendung ber Sohlsonde. Stets muß mahrend diefer Schnitte von einem Gehilfen bas Blut mit einem Schwamme von der Schnittbahn genommen werben, bamit die Beschaffenheit ber zu trennenden Theile beutlich erfennbar ift. Bluten einzelne Arterien ftarter, fo ift es zweckmäßig fie gu torquiren ober zu unterbinden. Daß man bis zum Bruchfack gefommen ift, ergibt fich burch bie Erscheinung eines hautförmigen Gebildes, welches bie Eigenschaften einer ferofen Membran an fich trägt, Die von ber fubserofen Fläche aus fich prafentirt und mit ben umgebenden Theilen mehr weniger sufammenhängt. Da ber Bruchfack meiftens außer Gingeweiben Fluffigkeit enthält, so ift berfelbe fluctuirend ober elastisch gespannt und zeigt nicht bie Form ber inliegenden Gingeweide. Sollte man in schwierigen Fällen, namentlich bei fleinen Brüchen, im Zweifel fein, ob bas häutige Bebilde Bruchfact ober ein Darmftuck ift, fo entbloge man baffelbe in größerem Umfange, perfolge es bis an die Bruchpforte und berücksichtige bas Berhalten an diefer; ber Bruchfact ift hier mit der Bruchpforte verwachsen und der untersuchende Finger fann nicht unmittelbar an die einklemmente Stelle gelangen, ber Darm hingegen zeigt feinen folden Berwachsungszustand und ihm folgend wird man birect jur eintlemmenten Stelle geführt b).

a) Bur Zeit, als die subcutanen Operationen sehr in Mode waren, kam 3. Guerin ') auf den Gedanken, auch eingeklemmte Brüche subcutan zu operiren und führte eine solche Operation bei einem rechtseitigen äußern Leistenbruche wirklich aus. Er bildete eine quere Hautsalte vor dem Leistencanale, stach ein kleines, lanzetsörmiges Bisturi von 4 Millim. Breite ein bis an das Niveau des Leistencanales, brachte in die gemachte Ochsung eine Hohlsonde und führte diese auf der Bordersläche des Bruchstieles 7 Cent. tief in den Canal. Hierauf bildete er eine zweite Hautsalte, machte an ihrer Basis eine zweite Punction etwas über der ersten, leitete durch sie ein converes Myotom mit stumpfer Spitze bis in die Rinne der Sonde und trennte in kleinen wiederholten Messerzügen die vordere Band des Canales.

¹⁾ Gaz. méd. de Paris. 1841. Nr. 33. 36.

Hiebei wurden jedoch die einklemmenden Ringe nicht hinreichend getrennt und es mußte noch zweimal ein Motorm eingeführt werden, dis die Reposition gelang. Die Reactionszufälle waren unbedeutend und am 8. Tage konnte der Kranke mit einem Bruchbande aufstehen. Bouchut 1) führte theoretisch dieses Operationsversahren weiter aus und unterschied eine Kelotomia subcutanea extraperitonaealis und intraperitonaealis, wobei das Bauchsell perforirt wird. Aus leicht ersichtlichen Gründen hat dieses Versahren keine weisteren Anhänger gesunden.

- b) Pitha²) hat besonders sich bemüht, Zeichen anzugeben zur Unterscheidung bes Bruchsackes von einem Darmstücke und als solche hervorgehoben, 1) daß der Darm, wenn er als Schlinge vorgetreten ist, immer irgend wo eine Furche zeige als Andeutung der zwei Schenkel der Schlinge, 2) daß bei Darmwandbrüchen, wo diese Furche sehlt, nur die Zugänglichkeit der Einklemmungsstelle, die deutliche Wahrnehmung des die Darmwand einschmürenden Ninges, als orientirender Anhaltspunkt übrig bleibe. Nach Chelius³) soll man, um zu ersahren, ob der Bruchsack schon geöffnet ist oder nicht, die Geschwulst mit dem Daumen und Zeigesinger in eine Falte sassen (was aber wegen der Spannung der Geschwulst sehr oft nicht möglich ist) und das Gesaste allmälig zwischen den Fingern wieder hervortreten lassen, wo man deutlich sühlt (wenn kein Bruchwasser vorhanden wäre), ob man blos den Darm oder zugleich den Bruchsack vor sich hat. Zur Unterscheidung des Bruchsackes von den überliegenden Schichten soll man nach Ph. Boher 4) auf den Gesäsverlauf sehen, welcher im Bruchsacke ein mit diesem paralleler, in den überliegenden Schichten ein transverseller sei.
- S. 67. Eröffnung bes Bruchfades. Ghe man zu diefem Dperationsafte schreitet, versuche man abermals bie Reposition ber Brucheingeweide, wenn diefer Berfuch ohne vorherige Besichtigung der letteren noch zuläffig ift; zuweilen gelingt die vorher mißlungene Taxis, weil man nach Bloslegung des Bruchsackes directer auf ben Bruchinhalt in der Richtung ber Bruchpforte wirfen fann, und follte man bie Ansicht haben fonnen, bag bie Einklemmung hauptfächlich in ber Bruchpforte Sit hat, fo versuche man Diefe außerhalb bes Bruchfaces burch Ginschiebung eines Bruchmeffers zu spalten und badurch jene ohne Eröffnung bes Bruchsackes zu beseitigen a). - It diefes Berfahren nicht ausführbar, fo muß ber Bruchfact in folgender Beise geöffnet werden. Man bebt mit einer gut fassenden Bincette in der Ausbehnung ber Schnittbahn, wo es am leichteften und ficherften geschehen fann einzelne Schichten bes fubserofen Bindegewebes hügelformig empor und schneidet fie mit schräg gehaltenem Meffer ein, schiebt bann in die gemachte Deffnung die Sohlsonde, welche hiezu nicht allzu ftumpf sein barf, und trennt auf berfelben bie aufgehobenen Schichten, in gößerer Ausbehnung. Je mehr man burch Spaltung biefer Schichten, welche je nach ber Bruchart berschieden mächtig und burch vorausgegangene Entzündung und Ausschwitzung verbickt und in ihrer Structur verandert fein können, ber eigentlichen Serofa fich nähert, besto glatter wird bie Membran und man fieht ben Bruchinhalt burchschimmern. Mitunter wird bie Membran nach und nach so glatt und

¹⁾ Journal des connaiss. médic. chirurg. 1841. Nov. — 2) Brag. Bierteljahricht. 1846. II. — 3) Handb. d. Chir. Bd. I. 1851. S. 1337. — 4) Journ. de Med. et de Chir. prat. 1845. Oct.

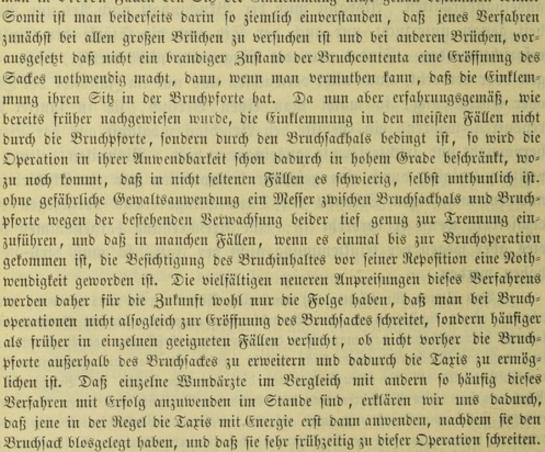
fest, bag bie Bincette nichts mehr faffen tann, bann schneiben ober ftechen wir mit fast horizontal gehaltener Klinge eine bunne Schichte auf, bis wir ben Rand berfelben mit ber Bincette faffen und erheben tonnen, ober menben hiezu einen feinen scharfen Saden an, und schneiden in schräger Richtung tiefer, bis bie Membran an einer fleinen Stelle geöffnet ift, aus welcher in ben meiften Fällen alsobald Bruchfacffüffigfeit bringt. In biefe Deffnung wird die Sohlsonde gebracht und auf dieser ber Bruchsad mit ber Scheere ober mit bem Meffer vollends gespalten, mahrend beffen ber fluffige Inhalt bes Bruchfactes größtentheils fich entleert und bie nun freien Brucheingeweibe, namentlich wenn es Darmschlingen sind, hervortreten und bie Bruchfacfrander nach ben Seiten und nach hinten brangen. Um ben Bruchfad baburch besonders gegen Die Bruchpforte bin nicht gang aus den Augen zu verlieren, spalten wir ben Gad nicht vollständig bis zur Bruchpforte und laffen auch die Bruchfackrander von einem Gehilfen faffen und auseinanderhalten. Alsbann muß ber Bruchinhalt nach Art und Beichaffenbeit genau untersucht und auch ber Git und die Stärfe ber Gintlemmung erforscht werben. Findet man die Eingeweide nicht verlett, nicht verschlungen ober verbreht, auch nicht verwachsen und nur im Zustande ber Spperämie ober Entzündung, fo macht man einen Berfuch, fie in fanfter Beife gu reponiren, mahrend ein Gehilfe ben Bruchfad möglichft aus ber Bruchpforte hervorzieht und trichterförmig auseinander halt. Bisweilen gelingt die Reposition lediglich durch eine geschickte Compression und Buruckschiebung, ober nachdem man einen Schenkel ber Darmichlinge etwas vorgezogen ober mit bemfelben, wenn er verdreht ift, eine Arendrehung vorgenommen hat. bies aber wegen ber Ginklemmung nicht ber Tall, fo muß biefe vorerst gehoben werden.

a) Bon älteren Bundärzten hat namentsich Petit die Erweiterung der Bruchpforte ohne Eröffnung des Bruchsackes angeregt und als Bortheile dieses Berfahrens hervorgehoben, daß man dabei der schwierigen Eröffnung des Bruchsackes überhoben
sei, daß die Gedärme weniger seicht verletzt werden und daß die nachtheilige Einwirkung
des Luftzutrittes auf den Bruchinhalt und die inwendige Fläche des Bruchsackes wegfalle.
Richter hat dieses Berfahren trotz der erwähnten Bortheile aus guten Gründen nur auf
einzelne Fälle eingeschränkt und zwar auf alte, große und verwachsene Brüche, welche nicht
reponirt, sondern nur von der Einklemmung befreit werden können. A. Cooper gab jenem
Berfahren wieder allgemeinere Anwendung und in der neueren Zeit haben die Anhänger
besselben, unter welchen wir Key¹), Silles²), Llopb³), Prepß⁴), Didap⁵), Teale,
Luke 6), Duncan²), Betrequin 8), Mayer 9), Danzel 10), Gap¹¹) u. s. w. ¹²)

¹⁾ A memoir on the advantages an practicability of dividing the stricture in strangulated hernia on the outside of the sac. London, 1833. — 2) The Lancet, Vol. I. 1836. Nr. 21. — 3) Lond. med. Gaz. 1836. March — 4) Bürbigung des Bruchschnittes ohne Eröffnung des Bruchschnittes ohne Eröffnung des Bruchschnittes. Bien, 1837. — 5) Gaz. méd. de Paris. 1839. Nr. 43. 44. — 6) Ib. 1848. p. 811. — 7) Monthly Journ. 1848. March. — 8) Bullet. de thér. 1848. Juin. — 9) Journ f. Chir. u. Augenhst. Bd. VIII. 1848. 2. — 10) Hannov. Annal. VI. 1846. 4. Jena'sche Annalen Bd. II. 1850. H. 2. u. a. D. S. 81. — 11) The Lancet, 1852. Nov. — 12) Ward, Med. Times, 1851. Nov. — Mount fort, The Lancet, 1852. p. 436.

uennen, fich beträchtlich vermehrt. Man ftitte fich babei vorzüglich auf die Bebauptung, bag ber Bruchschnitt ohne Eröffnung bes Bruchsackes viel weniger gefährlich fei und blieb für biefe Behauptung auch ben ftatiftischen Nachweis nicht ichulbig. Nicht minder gablreich find aber auch die Gegner biefes Berfahrens, ju welchen, um nur Einzelne hervorzuheben, Dupuntren, Chelius, Dieffenbach und Bitha geboren. Dag bie ftatiftifchen Rachweise bezüglich bes Erfolges folder Operationsweise hochft unzuverlässig find, bat Sanb cod 1) bargethan. Uebrigens find die Anhanger und Gegner bes Bruchschnittes ohne Bruchsaderöffnung mit wenigen Ausnahmen feineswegs fo weit von einander entfernt, als es auf ben erften Blid icheinen möchte, indem lettere biefes Berfahren immerbin in einzelnen Fallen für gulaffig halten und erftere baffelbe nicht ohne gewiffe Reftrictionen empfehlen. Die ff enbach 3. B. balt bas Berfahren für anwendbar und felbft nothwendig: 1) bei gang fleinen und neuen Schenkelbrüchen, 2) bei gang großen und alten Brüchen, und 3) bei Nabel- und Bauchbrüchen alterer bidleibiger Berfonen, mabrent von ber andern Barthie 3. B. Teale Diefe Operation nur angewendet wiffen will: 1) bei allen großen Briichen, 2) bei einer giemlichen Angabl mittelgroßer Brüche, 3) bei wenigen fleinen Brüchen im früheften Stabium und noch beifügt, daß die Unwendbarkeit ber Operation baburch beschränkt werbe, bag man in vielen Fallen ben Git ber Gintlemmung nicht genan bestimmen fonne.

Fig. 11.



Nach A. Cooper wird zu dieser Operation, nachdem der Bruchsack und die Bruchpforte blosgelegt worden sind, ein schmales Anopsbistouri unter Leitung des Zeigefingers unter die einschnürende Stelle gebracht und diese durch Andrücken des Messers getrennt. Key benutzt für diese Operation eine eigene am vordern Ende breite Hohlsonde (Kig. 11) ähnlich derzenigen von Petit.

b) Dieffenbach 2) fticht bie einzelnen Schichten bes Bruchsactes bis zur Eröffnung beffelben mit einer Sonde à panaris auf, die flach eingeführt wird.

¹⁾ On the operation for strangulated hernia. Lond. 1850. — 2) Die operative Chirurgie. Bt. II. S. 499.

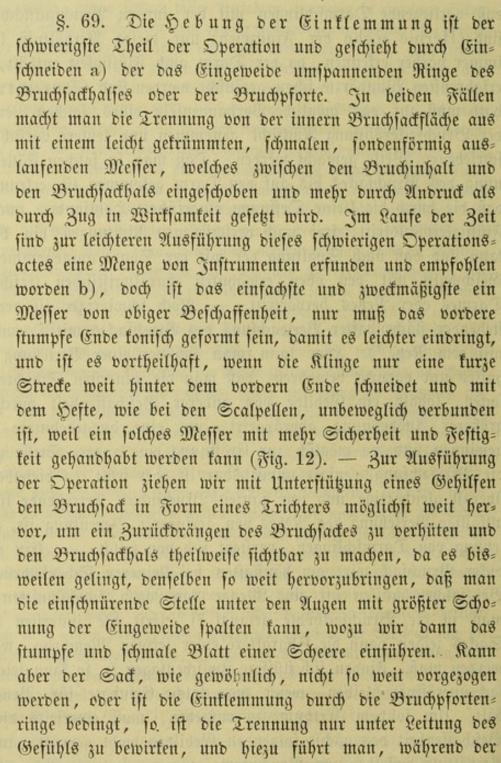
8. 68. Es gibt Berhältniffe, unter welchen bie Eröffnung bes Bruchfactes befondere Aufmertfamteit erheifcht und babin gehören : Mangel bes Bruchwaffers, Berwachsung bes Bruchfactes mit bem Bruchinhalt und Bielschichtigfeit bes Bruchsackes mit fluffigen ober fettigen Zwischenlagen. - In ben meiften Fällen ift fo viel Bruchwaffer vorhanden, bag ber Bruchinhalt nicht unmittelbar bem Bruchsacke anliegt und jener baber nicht leicht verlett werben fann, zuweilen ift aber auch fo wenig Bruchfactfluffigfeit zugegen, bağ vorliegende Darmschlingen mit ber innern Bruchsackfläche in Contaft find (Hernie seche ber Frangofen) und biefes Berhältniß läßt fich nicht immer vorber erkennen, ba ber Darm auch Flüffigkeit enthält, wodurch bie erfahrensten Bundarzte schon getäuscht worden find (Dupuhtren a). Deßbalb muß auf bas mögliche Borhandenfein eines folchen Berhältniffes bei ber Bruchfackeröffnung Rücksicht genommen und lettere vorsichtig in ber beidriebenen Beife gemacht werben. Dag man in folden Fällen nach Eröffnung bes Bruchfaces bis auf ben Darm gefommen ift, erfennt man baran, baß die burch die kleine Deffnung eingeführte Sohlsonde, auch wenn keine Bluffigfeit austritt, frei nach verschiedenen Richtungen bin bewegt werden fann und bag nach Spaltung ber mit ber Sonbe aufgenommenen Lage eine Beschwulft mit ben oben erwähnten charafteriftischen Erscheinungen bes Darmes oder Netes hervortritt. — Noch schwieriger ist ber Fall bei beftebenber flächenhafter Berwachsung bes Bruchsackes mit Darmichlingen, ober mit bem Dete 1). Sier fann man fich bor einer Berletung bes Bruchinhaltes nur badurch bewahren, daß man die innerften Schichten bes Bruchfactes, fobald ein Gebilde von anderer Beschaffenheit burchschimmert in größerer Ausbehnung abpräparirt, um eine ausgebehntere Uebersicht zu gewinnen und wo möglich zur Eröffnung eine andere Stelle zu finden, wo bie Berwachsung weniger unmittelbar ift oder fehlt, ba biefelbe fast nie eine überall gleichartige und ben gangen Bruchinhalt betreffente ift. Dag eine allfällige Berletzung bes Netes von geringerer Bebeutung ift, als eine Berletzung von Darmschlingen, versteht sich von selbst. - Gin mehrschichtiger bider Bruchfad wird am baufigften bei fleineren Schenkelbrüchen gefunden. Bei folden muffen oft eine Menge von Lagen burchschnitten werben, bis man in die Bruchfachbolle gelangt 2). Erft bie innerften Schichten bes Sactes zeigen bann bie Charaftere einer ferofen Membran, worauf geachtet werden muß. Finden fich fluffige Zwischenlagen 3), so fann leicht ber Bruchfad uneröffnet bleiben, wenn man folche Ersubate für Bruchsadfluffigfeit hält. Um foldem Irrthume zu entgeben, muß einerseits die anatomische Beschaffenheit des nächst folgenden Gebildes wohl geprüft, andererseits bas Berhältniß beffelben zur Bruchpforte, wovon oben die Rebe war, untersucht

¹⁾ Ulrich, Wien. Wochenblatt. 1855. 12 u. 13. Fall von Berwachsung bes Bruch- sades mit Rety. — 2) §. 20. Anmerk, b. — 3) §. 18. Anmerk, b. und c.

werden. Sind Fettmassen zwischen den Bruchsackschichten vorhanden, so können diese für Netz gehalten werden 1), doch wird die weitere Verfolgung jenes bis zur Bruchpforte hin zur Erkenntniß ihrer extraperitonäalen Lage führen. — Endlich ist noch auf das mögliche Vorhandensein eines doppelten Bruchsackes Rücksicht zu nehmen 2).

a) Dibaí 3) jagt: J'ai vu Dupuytren ouvrir largement l'intestin en croyant n'attaquer que le sac dans un cas de hernie crurale sèche 4).

Fig. 12.



^{1) §. 20.} Anmerk. c. — 2) §. 18. — 3) Traité de pathologie externe. 3ème edit. T. IV. p. 161. — 4) Lancette française, T. I. Nr. 17. p. 66. Noch ein anderer Fall von Dupuptren.

Bruchfact feftgehalten und bas Gingeweibe in paffenber Beife gur Geite gelegt wirb, die Spite bes Zeigefingers bis an bie einschnürende Stelle, leitet über bie Bolarfläche bes Fingers hinweg bie ftumpfe Spite bes Meffers unter jene Stelle und trennt bieje mit einem fleinen Schnitte, bis bie Spannung nachläßt und ber leitende Finger weiter vorgeschoben werben fann. Sitt die Ginflemmung, wie in ben meiften Fallen, in bem Bruchfachalfe, fo bat man nur biefe Membran zu fpalten, und bies fann an jeder Stelle im Umfange bes Salfes geschehen, wo man bie Ginschnürung am beutlichsten fühlt und ihr am beften beifommen fann. Gind aber weiterhin noch Ringe ber Bruchpforte gu trennen, fo barf bies in größerer Ausbehnung bei ben einzelnen Brucharten nur in gewiffen Richtungen geschehen, um vor Berletzungen in der Nähe liegender Blutgefässe sicher zu fein, worauf wir bei ben verschiedenen Brucharten naber eintreten, boch fann man immerbin zuerft einen ober mehrere kleine Einschnitte c) an berjenigen Stelle ber Bruchpforte machen, wo ber einklemmenben Stelle mit bem Finger und bem Meffer am leichteften beizutommen ift, bis bie in etwas gehobene Spannung ein freies Einführen bes Zeigefingers und eine weitere Trennung in gewählter Richtung guläßt. Bisweilen ift nur eine Ginflemmungsftelle gu trennen, meiftens jedoch, namentlich bei Leiftenbrüchen, find beren mehrere hintereinander liegende nach und nach zu fpalten, wozu man ben Finger immer tiefer in die Bruchpforte führt, bis berfelbe feine spannenden Ringe mehr fühlt. Stets muß ber Ginflemmungszuftand fo weit gehoben werben, baß bei repositionsfähigen Gingeweiben beren Burudbringung ohne Gewalts= anwendung möglich ift.

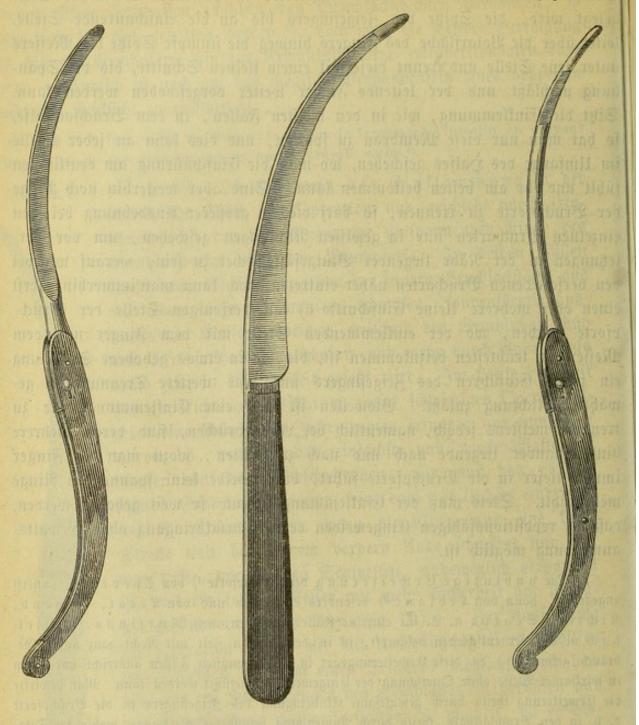
- a) Die unblutige Erweiterung der Bruchpforte 1) von Thevenin 2) zuerst angegeben, dann von Leblanc 3) besonders empfohlen und von Lecat, Arnaud, Richter, Scarpau. A. für einzelne Fälle zugegeben, von Mursinna, Hesselse bach u. A. aber entschieden bekämpft, ist in der neueren Zeit mit Recht ganz außer Gebrauch gekommen, da diese Erweiterungsart in den wenigsten Fällen ausreicht und kaum in wirksamer Beise ohne Quetschung der Eingeweide ausgeführt werden kann. Man bewirkte die Erweiterung theils durch gewaltsame Einbringung des Zeigesingers in die Bruchpforte d. h. in den Bruchsackhals, theils durch Anwendung besonderer Berkzeuge, wohin die Dilatatorien von Thevenin, Leblanc, Lecat, Weidmann u. A., und die Haken von Arnaud, Ohle, Kluge u. A. gehören.
- b) Die verschiedenen bekannt gewordenen Bruch me i ser sind entweder einfach oder zusammengesett. A) Ein sache Bruchmesser. Bon diesen gibt es concave, gerade und convere; 1) die concave ne Bruchmesser sind die zahlreichsten, weil zweckmäßigsten. Sieht man von der Berschiedenheit der Krimmung und Länge, sowie von andern mehr unwesentlichen Modisikationen ab, so kann man drei Hauptarten derselben unterscheiden, deren Repräsentanten die Messer von Pott, Richter und A. Cooper sind. Das Pott'sche Messer ist ein gewöhnliches, schmales und geknöpstes Bistouri (Fig. 13). Ihm

¹⁾ Trüstedt, Diss. de extens. prae incision. praestantia. Berol, 1816. Rufts Mag. Bb. III. 2. S. 227. — 2) Traité des operation. Paris, 1696. — 3) Nouvelle méthode d'operer les hernies. Paris, 1768.

Fig. 13.

Fig. 14.

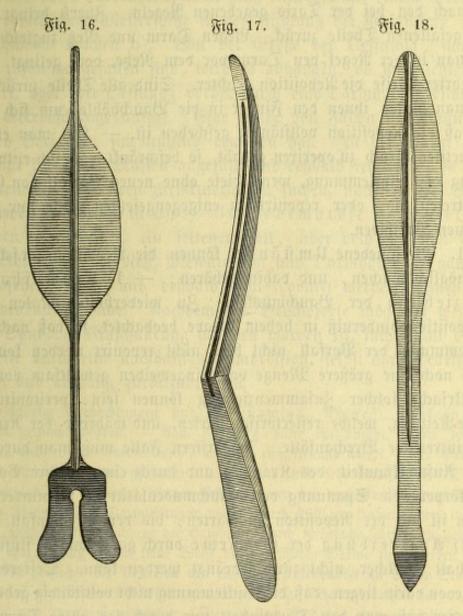
Fig. 15.



ähnlich sind die Bruchmesser von Lassus, Perret, B. Bell, Mursinnan. A. Das Richter'sche Messer (Fig. 14) ist ein Scalpell mit ziemlich langer schneidender Klinge und sondenartiger Spitze. Auch Arnaud, Mohrenheim, Rudtorffer u. A. haben scalpellartige Bruchmesser. Das A. Cooper'sche Messer (Fig. 15) ist in seiner Form dem Pott'schen ähnlich unterscheidet sich aber von demselben wesentlich dadurch, daß die Klinge hinter der stumpsen Spitze nur eine kurze Strecke weit schneidet. Dieses Messer ist sehr gebräuchlich geworden. — 2) Gerade Bruchmesser (von Petit, Brambilla, Dzondi, Sinogowitz, Bidalu. A.) sind nur mit einer Hohlsonde gut brauchbar, deren Anwendung aber der Leitung mit dem Zeigesinger an Sicherheit weit nachsteht. — 3) Convere Messer (von Leblanc, Seiler, Tesse u. A.) sind am wenigsten dienlich und werden leicht gefährlich, weil die Schneide vorsteht. — B) Zusam menge se te te Bruchmesser sind solche, bei welchen durch verschiedene Borrichtungen das Messer in einer Art Scheide sich besindet, um verbeckt eingesührt werden zu können; Bienaise

hat zuerst ein solches Bistouri caché erfunden und ähnliche Geräthschaften construirten Lecat, Lebran, Morand, Weiß, Turner, Lüer, Grzymala') u. A. Alle diese zusammengesetzten Wertzeuge sind unzweckmäßig.

Diejenigen, welche sich zum Schneiden einer Leitsonde bebienen, haben der Sonde verschiedene Formen gegeben, um badurch die Eingeweide vor Berletzung zu schützen. Am häufigsten wurde die Sonde mit zwei seitlichen, verschieden gesormten Platten versehen (Flügelsonden), wie von Mery, Heister, Petit, Mohrenheim u. A. Eine zwecknäßige Form hat die Flügelsonde von P. Boper (Fig. 16). Andere machten die Flügel an der Sonde verschiedbar, wie Ohle, Schuhmacher, Ch. Bell u. s. w. Lawrence hat eine nicht geslügelte Sonde mit spatelartigem Griff und sehr tiefer Rinne, welche nicht ganz bis zur Sondenspitze sich erstreckt (Fig. 17). Bibals Leitsonde ist spatelsörmig (Fig. 18) u. s. w.



c) Die vielfältigen tleinen Ginschnitte hat als besonderes Berfahren zuerst Schres ger eingeführt beim Schenkelbruche (Einkerbungen bes Schenkelbandes) und dieses Berfahren im Jahre 1811 bekannt gemacht 2). Später wandte auch Scarpa 3) solche Scarifica-

¹⁾ Bullet. de therap. 1851. Août. — 2) Chirurgische Bersuche. Bb. I. Nürnberg, 1811. S. 171. — Ej. Grundriß ber chirurg. Operationen. Erster Theil. Dritte Ausg. Nürnb. 1825. S. 268. — 3) Neue Abhandl. über b. Schenkels und Mittelsleischbr. A. b. Ital. von Seiler, Leipzig, 1822. S. 233.

tionen an, kam aber nachher wieder bavon zurüd; noch später im Jahre 1825 hat unter ben Franzosen namentlich Bidal 1) bas debridement multiple bei eingeklemmten Brüchen in Aufnahme zu bringen gesucht.

- S. 70. Ift die Ginflemmung gehoben, fo fchreitet man gur Repofition ber Eingeweibe, vorausgesett, daß ber Buftand berselben nicht eine andere Behandlung erheischt. - Um biefen Zuftand genau kennen zu lernen, reicht es nicht aus, die vorliegenden Theile zu entfalten und zu besichtigen, sondern auch die eingeklemmt gewesene Parthie muß vorgezogen und unterfucht werden, da diese bisweilen verengt, geschwürig, brandig, selbst perforirt gefunden wird, wenn die Ginschnürung eine acute war. - Die Reposition geschieht nach ben bei ber Taxis gegebenen Regeln. Zuerft bringt man bie zulett vorgefallenen Theile zurud. Liegen Darm und Retz zugleich vor, fo reponirt man in der Regel ben Darm vor dem Rete, doch gelingt bisweilen in umgefehrter Beise die Reposition leichter. Sind alle Theile guruckgebracht, fo führt man hinter ihnen den Finger in die Bauchhöhle, um fich zu überzeugen, daß die Reposition vollständig geschehen ift. - Sat man einen gro-Ben irreductilen Bruch zu operiren gehabt, fo beschränkt man fich entweder auf die Sebung der Ginklemmung, wenn diefe ohne neuen Borfall von Eingeweis ben eingetreten ift, ober reponirt im entgegengesetzten Falle nur die frisch vorgefallenen Bartbieen.
- S. 71. Berichiedene Um ftande fonnen die Reposition erschweren, felbst unmöglich machen, und dahin gehören: - 1) Krampfhafte 3 ufammengiehung ber Bauchmusteln. Bu wiederholten Malen babe ich diefes Repositionshinderniß in hohem Grade beobachtet, fo daß nach Sebung ber Einklemmung ber Borfall nicht blos nicht reponirt werden konnte, fonbern auch noch eine größere Menge von Eingeweiden gewaltsam vorgetrieben wurde. Urfache folder Zusammenziehung fonnen sein: peritonitische und enteritische Reizung, welche reflectorisch wirfen, und während ber Repositionsversuche eintretende Brechanfälle. Im erstern Falle muß man durch Ablenfung der Aufmerksamkeit des Kranken und durch eine ftarkere Vorbengung bes Oberförpers die Spannung ber Bauchmusculatur zu vermindern fuchen, im lettern ift mit der Reposition zu warten, bis der Brechanfall aufgehört hat. - 2) Auftreibung ber Bedarme burch gasförmigen, fluffigen ober festen Inhalt, welcher nicht gurudgebrängt werben fann. Defters mag bie Urfache hieven darin liegen, daß die Einklemmung nicht vollständig gehoben worden ift, oder daß man den Darminhalt nur durch das obere Darmende gurückzudrängen fucht. Zuweilen aber fommt es auch vor, daß trot hinreichender Erweiterung der Bruchpforte der vorliegende Darm, auch wenn fein Inhalt gasförmig ober fluffig ift, weder durch bas obere noch bas untere Darmende entleert werden fann. Der Grund hievon fann in einer Berengung ber ein-

¹⁾ L. c. p. 167.

geklemmt gewesenen Darmparthie ober in einer burch Lageveranberung bes Coecum entstandenen Unwegsamfeit ber Baubinischen Rlappe liegen a). Die Darmverengung wird man burch weiteres Borgiehen ber Darmschlinge erfennen; von bem Berhalten bei berfelben wird noch fpater bie Rebe fein. Gine Berichließung ber Baubinischen Rlappe ift bann zu vermuthen, wenn ber an bas Coecum grenzende Theil bes Jleum ober felbft noch ein Theil bes Coecum vorliegt. In folden Fällen bleibt zur Ermöglichung ber Reposition Nichts übrig, als die Berkleinerung ber Bruchgeschwulft burch Punction und Entleerung ber vorliegenden Darmichlingen. Das Anftechen berfelben mit Das beln ift hiezu nicht ausreichent, man muß entweder mit einem Troifar punctiren, ober mit einer Mefferspite in ber Richtung ber Rreisfafern einen fleinen Stichschnitt machen b). Bon ber Größe ber Deffnung, nachdem die Bebarme gufammengefallen find, wird es abhängen, ob man lettere geradeju reponirt, oder ihre Deffnung vorher burch eine Darmnaht verschließt, ober nur eine Gefrösschlinge anlegt. Gine Reibe von Fallen ift befannt, in welchen biefes Berfahren fich nütlich erwiefen bat. Ift ber Darm mit feften Stoffen, mit flumpigen Maffen angefüllt und beghalb irreductil, fo muß man biefe in fleineren Barthieen gurudgudrängen fuchen, nachdem bie Bruchpforte gehörig erweitert worden ift c). - 3) De bematofe Unfchwellung ber vorliegenden Eingeweibe, ein feltener Fall, aber boch zuweilen in folchem Grade vortommend, daß Net, Mefenterium und Darmbäute ein gang unformliches Aussehen haben und beghalb nicht reponirt werden fonnen, wie ich zweimal beobachtet habe. Nachdem die Bruchpforte möglichft weit gemacht und jede Spur von Ginschnurung gehoben worden ift, sucht man die odematofen Theile burch eine nachhaltige Compression, selbst auch Scarification gu verfleinern und allmälig zurückzubringen.

a) Einschlägige Beobachtungen sind von Ludwig '), Riece '), Dinkelacker 3), Ulsmer') u. A. gemacht worden. — Nach Ludwig hatte ein 29jähr. Mann seit mehreren Jahren einen rechtseitigen Scrotalbruch, welcher eingeklemmt wurde. Der Bruch von der Größe eines Kindskopfes war gespannt, heiß, roth und sehr empfindlich. Der geöffnete Bruchsack enthielt ein Convolut dünner Gedärme von der dem Coecum zunächst gelegenen Parthie des Ileum. Die Darmschlingen waren durch slüssigen Inhalt über ihren normasten Umfang ansgedehnt. Nachdem der Bauchring durch mehrsache Incisionen gehörig erweistert worden war, gelang es auf keine Weise die angesüllten Därme zu entleeren und zu reponiren. Man versuchte die Punction mit einer dichen Nähnadel an vielen Stellen, allein vergeblich, durch die kleinen Stichöffnungen traten einige Schaumbläschen hervor, dann versquollen jene und wurden unsichtbar. Hiener dichen Ludwig eine geschlossene Scheere an drei verschiedenen Stellen ein und binnen einer Minute entleerten die Gedärme in bogensförmigem Strahl ihren ganzen slüssigen Inhalt. Nun ließen sich die vorliegenden Parthieen leicht reponiren; die punctirten Darmstellen brachte man in die Nähe des Bauchringes. Der Berband war einfach. Nach 4 Stunden ersolgte der erste Stuhlgang. Am 5. Tage quollen

¹⁾ Seeger, Diss. de utilitate enterotomiae in incarceratione herniarum stercoracea aut flatulenta. Tubing. 1828. — 2) Ib. — 3) Biirtemberg. Crr.-Bl. 1854. 17. — 4) Daf. 42.

Emmert, Unterleibsbrüche.

nach Begnahme der Charpie einige Tropfen einer dünnen, gelblichen, nach Koth riechenden Flüssigleit ans, und diese Erscheinung zeigte sich noch bei zwei Berbänden. Nach 3 Wochen war der Patient völlig bergestellt. — Rieche fand bei der Operation eines voluminösen, acut eingeklemmten Leistenbruches in demselben das Coecum sehr ausgedehnt und hochroth entzündet. Trotz ergiebiger Incision des Leistenringes gelang die Reposition nicht und nach Hervorziehung des Ieum ließ sich vom Inhalt des Coecum nichts hinüberdrücken. Drei in das gespannte Coecum gemachte Lancetstiche entleerten nur wenig, doch ließ sich dasselbe reponiren und der Operirte wurde geheilt. — Nach Dinkelacker lag in einem Scrotalbruch ein Stück Dickdarm (wohl Coecum) mit einer Dünndarmschlinge vor, welche erst reponirt werden konnte, nachdem man ihren Inhalt durch einen Einstich mit einer Hase ganze Coecum mit stüsssigem Koth gesüllt enthielt. Auf keine Weise ließ sich das sonst ganze Coecum mit flüssigem Koth gesüllt enthielt. Auf keine Weise ließ sich das sonst ganz Goecum mit stückeren und zurückbringen. Erst nachdem mit einem Vistouri eine Wunde von 1" gemacht und eine Weinge slüssigen Kothes entleert worden war, sieß der zusammengefallene Darm sich leicht reponiren.

- b) Die Punction ber Gebärme bei eingeklemmten Brüchen empfiehlt schon Lowe') mit runden großen Nadeln. Jonas 2) schlägt den Gebrauch des Troikars vor. Seit der Zeit ist diese Operation vielfältig gemacht worden mit Nadeln, Troikaren, Lancetten, Bistouris und Scheeren. Außer den oben erwähnten Punctionsfällen gehören hieher noch diesenigen von Lösster, Krüger Dansen, Köllreuter, v. Graese, Ulemann's) u. A. 4).
- c) Larrey 5) fand bei der Operation eines eingeklemmten Leistenbruches nach Eröffnung des Bruchsacks eine dunkelrothe Darmschlinge von rundlicher Form, die einen Sausen Spulwirmer enthielt und deshalb trotz geschehener Erweiterung des Bauchringes nicht reponirt werden konnte, bis man die Würmer einzeln durch starkes Drücken mit den Fingern in die Bauchhöhle zurückgebracht hatte.
- §. 72. 4) Berdrehung und Berschlingung ber Eingeweibe. -Bisweilen haben die Schenkel einer Darmichlinge im Berabtreten eine folche Arendrebung erlitten, daß fie badurch unwegfam geworden find und ber Darminhalt nicht zurückgedrängt werden fann, auch wenn die Ginschnurung gänglich gehoben ift. Diese Berdrehung ift leicht zu erkennen, wenn man nicht unterläßt die Darmschlinge etwas weiter vorzuziehen, worauf die Schlinge in angemeffener Richtung gurudgebreht, entleert und reponirt wird. - Berichlingungen tommen am baufigften bei Darm-Retbrüchen vor. Das Det fann wie ein Strang um ben Darm geschlungen fein und biefen einschnüren, ober jenes hüllt ben Darm mehr weniger ein, so bag biefer im Rete wie in einem zweiten Bruchfacte verborgen liegt. In folchem Buftanbe burfen bie Eingeweibe nicht gurudgebracht werben. Bisweilen gelingt es wenn die Theile aus ber Bruchpforte weiter hervorgezogen werben, die verschlungenen Parthieen zu entfalten und auseinander zu legen, in andern Fallen ift man gezwungen einzelne Retiftrange zu burchschneiben ober bas umhüllende Det einzuschneiden, um ben Darm frei zu machen. Immer find

¹⁾ Discours of the chir. 1597. — 2) Lobers Journal, Bb. IV. S. 85. — 3) Ungar. Zeitschr. V. 1855. 43. — 4) B. Cooper, The Lancet, 1852. Juny. — 5) Medicinische chirurg, Denfwürdigkeiten. Leipz. 1813. S. 602.

in solchen Fällen Darm und Netz einzeln zu reponiren, um sicher zu sein, daß die Berschlingung und eine allfällig dadurch bedingte Einklemmung beseitigt ift.

S. 73. 5) Berwachsungen ber Eingeweide 1) bieten manchmal ber Reposition die größten Schwierigkeiten bar. Das einzuschlagende Berfahren bangt von ber Art, Ausbreitung und Localität ber Berwachsung ab. Jedoch fann von einer operativen Behandlung verwachsener Brüche nur bann bie Rebe fein, wenn dieselben feine großen und alten, längft irreductil geworbenen Brüche find, ba man biefe im Falle ber Ginklemmung nur in ber Begend ber Bruchpforte bloslegen barf, um eben bie Ginklemmung gu heben. Auch alte verwachsene Coecalbrüche find ausgenommen, ba ihre Abharengen mit ben Wandungen bes Leiftencanales und mit bem Sobenface gleichsam natürliche Berbindungen barftellen und nicht in ber Ausbehnung gelöst werben fonnen, daß bie Reduction bes Bruches möglich mare. - Sind nun aber bei zur Reposition geeigneten Brüchen frische, noch leicht gerreißbare Berwachfungen vorhanden, fo werden diese mit den Fingern sofort getrennt und die Eingeweibe reponirt. - Auch feste Berwachsungen, wenn fie in Form von Filamenten ober bandartigen Streifen befteben und nicht im Bruchfachalfe verborgen liegen, laffen fich ohne Gefahr und Schwierigfeit mit ber Scheere trennen. Im Bruchfacthals befindliche Adhäsionen Diefer Urt, wenn sie Die Reposition verhindern, sucht man durch Borgieben ber Theile zur Trennung sichtbar zu machen; gelingt bies aber nicht, so mußte man entweder burch Spaltung bes Bruchcanales, wenn er in fcbrager Richtung wie ber Leiftencanal bie Bauchwand burchfett, Die Zugänglichfeit ber Abhafion zu ermöglichen suchen, ober ben angewachsenen Theil unreponirt laffen. - Bei flachenhaften, festen Bermachsungen ift Folgendes zu berücksichtigen : - find vorliegende Darmichlingen nur unter sich verwachsen und zwar in der Art, daß die Bseudomembranen nirgends bas Darmrohr einschnüren, fo fann die Reduction füglich ohne Trennung ber Berwachsung geschehen, bei bestehender Ginschnurung aber mußte biese wo möglich gehoben, ober, wenn bies nicht angeht, fo verfahren werben, wie weiter unten bei beftebenber Darmverengung angegeben wird; - bangt ber Darm in größerer Ausdehnung mit bem Bruchfacte zusammen, so ift weber Trennung noch Reposition möglich und man muß fich barauf beschränten nur bie nicht angewachsenen Theile, welche gewöhnlich bie zulett vorgefallenen find, zu reponiren, mahrend man die angewachsenen außen liegen läßt; findet bie Berwachsung nur an beschränfter Stelle ftatt, jo fann man versuchen die bem Darm anhängende Barthie bes Bruchsackes auszuschneiben und mit bem Darme zu reponiren (A. Cooper), wenn bie Abhäfion nicht die hintere mit bem Samenftrang gusammenhängende Bruchfadwand betrifft, in welchem Falle ber Samenftrang verlett werden konnte;

¹⁾ Arnaud, l. c. - Dieffenbach, Sufelande Journal, 1844. Dai.

- bangt ber Darm mit einem Retftud gusammen, fo, bag feine Umichnurung von Seiten bes Reges besteht, fo fann jener ohne Ablöfung bes Reges mit biesem zurudgebracht werden 1), im entgegengesetzten Falle aber mußte wo möglich bas Net abgetrennt ober jedenfalls bie Einschnürung gehoben werden, wobei man, um ben Darm zu schonen, an diesem etwas Net fteben läßt; - ift bas Ret mit bem Bruchfacke verwachsen, fo versucht man bie Ablöfung beffelben, wenn die Berwachfung nicht in zu großem Umfange und nicht innerhalb bes Bruchsachalses besteht; bei unthunlicher Trennung läßt man bas Ret außen liegen 2). - In allen Fällen, in welchen ber blosgelegte Bruchinhalt nicht reponirt werben fann, muß bie Ginklemmung vollftanbig gehoben fein, fo bag bei Darmbrüchen die Fortbewegung bes Darminhaltes frei geschehen fann und bei Netbrüchen die Blutcirculation in feiner Weise gestört ift. Säufig bemerkt man, bag bie vorliegenden Theile in ber anhaltenden Rückenlage nach und nach von felbft zurücktreten. Die ift es rathfam bei nicht trennbaren Berwachsungen bes Bruchinhaltes mit bem Bruchface biefen aus feinen Berbindungen zu lofen und fammt feinem Inhalte zurückzustopfen.

Pott 3) will bei Berwachsungen bes Darmes mit dem Bruchsacke nie es unmöglich gefunden haben, diese Berwachsungen zu trennen und den Darm zurückzubringen. Bei Abhässonen des Netzes mit dem Bruchsacke soll man, wenn das Netz nicht frei gemacht werden kann, dieses geradezu abschneiden.

- S. 74. Außer diesen die Reposition erschwerenden Verhältnissen gibt es noch verschiedene Zust and e des Bruchinhaltes, welche jene selbst im Falle ihrer Möglichkeit ganz verbieten oder wenigstens vorher noch besondere Maßnahmen erheischen.
- §. 75. Dahin gehören bei Darmbrüchen: 1) Brandiger Zustand der Gedärme. Ist wirklich schon Brand eingetreten, so hat der Darm eine schwarze oder aschgraue Farbe, ist glanzlos, und leicht zerreißbar oder in Folge des Erweichungszustandes bereits perforirt, zerrissen. Aus einer dunkeln Färbung allein kann noch nicht auf Brand geschlossen werden, da die Gedärme häusig in Folge venöser Hyperämie eine ganz dunkle, selbst schwarze Farbe haben, gleichwohl aber nach der Neposition sich wieder erhosten und ihre normale Beschassenheit erhalten. Benn der Darm noch geshörige Consistenz hat und nirgends erweichte Stellen zeigt, ist derselbe stets zu reponiren, wobei man in zweiselhasten Fällen zur Borsicht der verdächtigen Stelle gegenüber eine Gekrösschlinge anlegt, um das reponirte Darmsstück in der Nähe der Bruchössnung zu erhalten. Bei unzweiselhast brandizem Zustande ist das Versahren verschieden, je nach der Ausdehnung des

¹⁾ Goyrand, Revue méd. chir. 1852. Fevr. — 2) Valentine; Med. quart. review. 1834. Nr. IV. — 3) Sämmtliche chirurgische Berke. Bb. I. Berlin, 1787 S. 309. — 4) Fletcher, Medical Times and Gaz. 1854. Aug.

Brantes und je nachbem ber Darm noch geschloffen ober schon geöffnet und mit bem Bruchface verwachsen ober frei ift. In allen Fällen aber muß eine noch bestehende Ginklemmung gehoben werden, jedoch ift diese keineswegs immer vorhanden, weil bas brandige Absterben bisweilen auch ben einklemmenben Bruchfachals betroffen und baburch ben Ginflemmungezustand gehoben bat. Finden fich am Darme nur einzelne fleinere Brandftellen und ift ber Darm nicht angewachsen, sondern frei, baber gurudbringbar, so ift es zwedmäßig an ber brandigen Stelle, ohne fie zu eröffnen, ein Seft meiner Naht (S. 237 m. Lehrb. III.) anzulegen, wodurch bie brandige Stelle nach ber Darmboble bin gedrängt wird, und ben Darm zu reponiren a). Ift ber Umfang ber Brandftelle einer Darmwand fo bedeutend, daß die Raht nicht in Anwendung fommen fann, fo legt man an jener Stelle eine Darmichlinge ober ihr gegenüber eine Gefrösschlinge an und bringt ben Darm nur foweit gurud, bag bie brandige Stelle noch innerhalb ber Bruchpforte verbleibt. Wäre ber brandige Darmidenkel angewachsen, so ift natürlich die Unlegung einer Schlinge überflüffig. Ift eine gange Darmichlinge brandig, ober finden fich wenigstens an einer folden gablreiche Brandfleden, fo find meiftens die Darmröhren im Bruchfacthalfe angewachsen und man hat nichts weiter zu thun, als die Einflemmung zu beben, was aber, wenn ber brandige Zustand bis in bie Bruchpforte fich erftrectt, mit Borficht geschehen muß, wo möglich von außen ber, ober auch, wenn man wegen bestehender Abhäsionen nicht zwischen Bruchfact und Darm gelangen fonnte ohne Gefahr zu laufen lettere zu gerreißen, von ber Darmhöhle aus, wozu ber Darm, wenn nicht vorher schon eine binreichenbe große Deffnung besteht, eingeschnitten werben muß. Die Abtragung ber brandigen Darmichlinge ift nicht nothwendig, beffer überläßt man die Abstogung bes Brandigen ber Natur, wohl aber ift es immer rathsam bie brandige Schlinge, wenn fie noch geschloffen ift, einzuschneiben, um sich gu überzeugen, bag ber Darminhalt frei austreten fann. Reicht bas Brandige nicht bis an die Bruchpforte und find die Darmschenkel innerhalb bes Bruchfachalfes nicht angewachsen, ein feltener Fall, fo muffen nach gehobener Einklemmung die Darmröhren burch eingezogene Schlingen vor einem Buruckweichen in die Bauchhöhle bewahrt werden. - 2) Berwundung bes Darms, fei fie in Folge ber vorausgegangenen Taxis, ober zufällig bei ber Eröffnung bes Bruchfactes, bei ber Hebung ber Gintlemmung entstanden 1), ober abfichtlich zur Entleerung bes Darmes, zur Entfernung eines fremden Rörpers bewirft worben. Run, mag bie Deffnung auf bie eine ober andere Beife entstanden fein, bas Berfahren babei ift baffelbe, wie bei ben Darmwunden (§. 1486 m. g.). - 3) Beich würiger Buftand bes Darmes an ber Ginflem-

¹⁾ Piachaud, Arch. gener. 1851. Juillet. Velpeau, Bullet. de therap. 1852. Gin Darm mit einer fleinen Bunbe, aus welcher etwas Schleim brang, ohne nachtheilige Folgen zurückgebracht.

mungsstelle. Lawrence, Roux, Blasius u. A. haben in Folge ber Schwärung Perforation des Darmes beobachtet und in solchem Falle muß wie bei gangränöser Perforation versahren werden. Ist der Darm an der Schwärungsstelle nicht geöffnet und haben einzelne Häute noch Festigkeit, so bringt man den Darm zurück und hält die Schwärstelle, wenn noch ein späterer Durchbruch zu befürchten steht, durch eine angelegte Gekrösschlinge in der Nähe der Bruchpforte. — 4) Berengung des Darmes an der Einstlemmungsstelle. Bisweilen ist die Berengung des Darmes nur durch leicht trennbares Exsudat vermittelt und der Darm läßt sich wieder entsalten und ausdreiten, daher ohne Anstand reponiren. Sind die Darmsalten aber sest verwachsen und ist das Lumen des Darmes so verengt, daß der Kothburchgang behindert sein muß, so darf jener in diesem Zustande nicht zurückgebracht werden, sondern man muß die verengte Stelle ausschneiden und die Darmenden entweder durch die Naht vereinigen oder so lagern und besessigen, daß ein heilbarer fünstlicher After entsteht (§. 1531 m. L.).

- a) In einem (in m. Lehrb. S. 1487. Anm. b) ausführlich mitgetheilten Falle hat Schrauth eine brandige Darmöffnung von der Größe eines Zwölftreuzerstückes zugebuns ben und den Darm reponirt. Der Erfolg war gut; die Ligatur fiel am 17. Tage ab.
- §. 76. Bei Retbrüchen find es hauptfächlich Brand und Entartung bes Neges, welche die Reposition besselben verbieten und besondere Magnahmen erheischen. - Obichon einzelne Falle befannt find, in welchen branbige Netparthieen ohne nachtheilige Folgen reponirt wurden 1), so darf boch ein folches Berfahren nicht als Regel aufgestellt werben, vielmehr ift es ber Vorsicht angemessen, brandiges Net nicht zu reponiren, sondern entweder bis jur Abstogung bes Brandigen außerhalb ber Bruchpforte zu erhalten, ober fünstlich zu entfernen. Das erstere ift gerathen, wenn ber brandige Zuftand nicht begrenzt ift. Man giebt bann wenn bas Det beweglich ift, binter bem Brandigen im Gefunden eine Schlinge ein und halt bamit ben brandigen Rettheil außerhalb ber Bruchpforte, feine Abstogung erwartend. Bei abgegrenztem Brande entfernt man die brandigen Barthicen, mas burch Abichneis ben mit ber Scheere ober burch Umlegen von Ligaturen geschehen fann. Bahl bes einen ober andern Berfahrens hängt von verschiedenen Umftanden ab. Beim Abschneiben größerer Repparthieen läuft man Gefahr, bag nach bem Burudtreten ber Wundfläche, auch wenn bie blutenben Gefässe torquirt ober unterbunden worden find, einzelne Gefässe nachbluten und eine innere Blutung veranlaffen. Daber ift es gerathen, bei beweglichem Nete nur bann ben Schnitt zu mahlen, wenn fleinere Parthieen zu entfernen find, welche feine größeren Befäffe enthalten. Bur Entfernung größerer Netparthieen ift es immer sicherer, die Ligatur anzuwenden. Damit aber biefe rasch wirft und feine Ginflemmungszufälle veranlaßt, muß bie Ligatur an ber Unterbin-

¹⁾ Pelican bei Pieculewiczi, Diss. de herniotomia, Viln. 1823.

bungeftelle bie Circulation vollständig aufheben und bies ift nur möglich, wenn fleinere Parthieen in die Schlinge gefagt werben, weghalb größere, bidere Nehstränge nie nur in eine, sondern ftets in mehrere Ligaturen gebracht werben muffen, wie bereits Morand ') gelehrt hat. Bisweilen ift es zwedmäßig ben Schnitt mit ber Ligatur zu verbinden, indem man einzelne feine größeren Gefässe enthaltenden Barthieen abschneidet, andere unterbindet. Mag biefes ober jenes Berfahren gewählt werben, immer ift vorher bas Net ju entfalten und genau zu untersuchen, ob in bemfelben feine Darmichlinge verborgen liegt. - Wenn bas Det entartet, b. b. vergrößert, verhartet und verwachsen ift, fo daß es nicht mehr entfaltet und in einzelnen Parthien gurudgebracht werben fann, fo mare einerseits eine gu bebeutenbe Erweiterung ber Bruchpforte nothwendig, um ben Netklumpen fofort zu reponiren, andererfeits konnte bas entartete Det in Die Bauchhöhle gurudgebracht als frember Körper wirfen und entzündliche Reizung bervorbringen (Arnaud), baber muß man folche Rettheile nicht reponiren, fondern, nachdem die Einklemmung gehoben ift, entweder außen liegen laffen ober entfernen, wogu man bas 216= fchneiben, Abbinden und Aegen empfohlen hat. Jedoch gilt bies nur von größeren, wirklich entarteten Retklumpen, ba kleinere, blos verwachsene ober hyperamische, entzündete, öbematoje Retftude bei binreichend erweiterter Bruchpforte wohl reponirt werden fonnen und in ber Bauchhöhle wieder ihre normale Beschaffenheit erhalten a). Das Liegenlaffen bes Netes ift wohl bann am zwedmäßigften, wenn baffelbe nicht angewachsen ift, feiner Größe wegen aber nicht zurückgebracht, jedoch ber Art feiner Beränderung nach erwartet werben fann, bag bas vorliegende Net nach wieder eingetretener normaler Circulation fich verkleinern und nach und nach von felbft in die Bauchhöhle zurücktreten werbe. In allen übrigen Fällen ift die Entfernung des entarteten Retftudes angezeigt und gilt bezüglich bes Abschneibens und Abbindens bas beim brandigen Nete Gefagte. Die Zerstörung durch Aletmittel fteht ben übrigen Entfernungsmethoben nach b).

a) Selbst größere Netzklumpen sind schon ohne nachtheilige Folgen reponirt worden. Acrel 2) berichtet von einem alten Leisten-Netzbruche bei einem 60jähr. Manne, welcher durch ein neu vorgefallenes Netzkild eingeklemmt wurde. Bei der Operation fand sich wenig Bruchwasser, aber mehr als die Hälfte des Netzes vorliegend mit aufgetriebenen Abern und an drei Stellen mit dem Grunde des Bruchsackes verwachsen. Man löste diese Adhässionen, erweiterte den Bauchring sehr nach oben und brachte den ganzen Netzklumpen zurück. Die Zufälle hörten auf, aber wohl drei Monate lang konnte man über dem Bauchring das Netz noch als Geschwulst fühlen. Drei Jahre später war diese Geschwulst ganz verschwunden.

b) Jebe biefer verschiedenen Behandlungsmethoden hat im Laufe ber Zeit ihre einseitisgen Bertreter gehabt. - Das Abichneiden, wofür Sharp, Bott, Maffalien,

¹⁾ Bermischte dirurgische Schriften. A. b. Franz. Leipz. 1776. S. 324. — 2) Chirurg. Borfälle. Bb. I. Götting. 1777 S. 379.

Lawrence u. A. fich ausgesprochen haben, ift unftreitig bas fürzefte und einfachfte Berfahren zur Befeitigung brandiger ober entarteter Retiftiide, wobei ber Reft bes Retes frei in die Bauchböhle gurudtreten tann, und gablreiche Erfahrungen an Menichen, fowie Berfuche an Thieren haben bewiesen, daß ohne Nachtheil Retifiide abgeschnitten werben fonnen, jeboch fann man fich bor einer Gefahr nicht gang ficher ftellen und gwar bor ber einer nicht unbebeutenben Rachblutung aus Gefäffen, welche beim Abichneiben nur wenig ober fein Blut gegeben baben. Daß folche Blutungen tobtlich werben tonnen, baben einzelne Erfahrungen bewiesen, und wollte man fich biegegen baburch fchützen, bag man ben Retreft noch einige Zeit außerhalb ber Bruchpforte erhielte, fo ginge ein großer Bortheil bes Schnittes, nämlich bas unmittelbare Buriidbringen bes Depreftes verloren. - Das Abbinden bat besonders aus Furcht vor Blutung beim Abschneiden Anhänger gefunden. Die Gegner ber Ligatur aber bielten biefe Furcht für unbegründet und boben als Sauptnachtheil ber Ligatur hervor, bag biefe gleichsam eine neue Gintlemmung fete und gefährliche Bufalle bervorbringen tonne. Die erfte Anficht ift jeboch unrichtig und ber lette Einwurf nur gultig, wenn bie Ligatur nicht zwedmäßig gemacht wird, b. b. wenn man zu viel Ret in eine Schlinge faßt ober biefe nicht fest genng ichnirt. Der einzige Rachtbeil, welchen bie Ligatur gegeniiber bem Schnitte bat, ift ber, bag bis jum Abfall ber Ligatur eine Eiterung am Dete unterhalten wird und biefes mit bem Bruchcanal verwachsen fann. - Durch bas außen Liegenlaffen bes Detes nach Boutean, Bipelet, Louis, Bolbi, Larren u. A. wollte man einerseits bie Gefahren obiger Entfernungsmethoben vermeiben, andererfeits erreichen, bag bas von ber Gintlemmung befreite Ret fich vertleinere und nach und nach von felbst gurudtrete, und in ber That geschieht bieg baufig, wenn bas Det feine festen Abbafionen im Brudfade bat, ber Rettlumpen nicht febr umfangreich und feine Anschwellung bauptfachlich eine entzundliche , hoperamische ober obematofe ift. Bei brandigen Briichen jebod, fowie bei verwachsenen, verharteten, in ber Structur wesentlich veranderten Retflumben barf bas Ret gar nicht gurudtreten und man wurde baber bei ausschließlicher Anwenbung biefer Methobe ben Rranfen entweder einer langwierigen Giterung und bamit auch bem Eintritte eines phamifchen Buftandes aussetzen, ober einen burchaus unbrauchbaren Rettheil ibm belaffen und jugleich verhindern, bag die noch gefunde Retparthie in ihre normale Lage gurudtreten fann. - Die Berftorung burch Metmittel, icon von Celfus erwähnt, ift in ber Rengeit befondere von Bonnet 1) angerathen worden und zwar foll man Canquoins Pafte Dr. 1 aus gleichen Theilen Chlorzint und Debl gebrauchen. 218 Sauptvortheile biefes Berfahrens werben angegeben, bag baffelbe nie gu fiblen Ereigniffen Unlaß gebe und immer eine gut granulirende Bunbflache gurudlaffe. Es ftutt fich jedoch biefe Anpreifung bis jett nur auf eine fleine Angabl bon Fallen und aus ben bon Bonnet felbft für nothwendig erachteten Borfichtsmagregeln bei ber Metnug, fowie aus ber Nothwendigfeit die Aetung vielmal zu wiederholen, ergibt fich, bag biefe Berftorungsart febr umständlich, feineswegs gefahrlos und außerbem noch langwierig ift, weghalb wir nicht glauben, bag biefes Berfahren allgemeinere Anwendung finden wird.

§. 77. Liegen and er e Gebilde als Darm und Netz im Bruchsacke, so bringt man dieselben gleichfalls zurück, wenn die Einklemmung gehoben ist, nicht untrennbare Verwachsungen die Reposition hindern und diese der Beschaffenheit der Theile nach zulässig ist. Sind die letztern Bedingungen nicht vorhanden, so richtet sich das weitere Versahren nach der Natur der vorliegenden Theile und nach ihrer Beschaffenheit und ist namentlich insosern verschieden, als einzelne Organe, wie z. B. die Harnblase, unter allen

¹⁾ Desgranges, Revue méd. chir. 1854. Nov. et Déc.

Umständen belassen werden müssen, während andere, wie z. B. die Eiersstöcke oder die Gebärmutter, im Falle sie degenerirt sind, durch den Schnitt oder die Ligatur entsernt werden können, was bezüglich der Ovarien schon mehrmals geschehen ist (§. 30).

S. 78. Der Berband ift nach Berichiebenheit ber obwaltenben Berhältniffe einzurichten a). - Ift ber gange Bruchinhalt in ziemlich unverfebrtem Zuftande gurudegebracht worben, fo bag tein Austritt von Darmfluffigfeit, Eiter ober Blut zu befürchten fteht, fo schließt man ben obern Theil ber Wunde zu erfter Bereinigung burch bie Knopfnaht b) ober burch Seftpflafterftreifen und läßt nur ben untern Bundwinkel offen für ben Abfluß bes Bundsecretes, ba bie Bunde nie vollständig unmittelbar verwächst und eine folde Berwachsung auch nicht zu erstreben ift. Mitunter fließt noch eine beträchtliche Menge feröfer Fluffigfeit aus ber Bauchhöhle burch bie Bruchpforte ab 1). In ber Rückenlage, in welcher ber Krante bis zur Deilung ber Bunde gut verbleiben hat, besteht zwar meistens feine Gefahr, bag bie Eingeweibe wieder vorfallen, gleichwohl erheischt die Borficht die Bruchpforte noch burch einen Druck von außen ber zu verschließen, indem man einen Schwamm ober Compressen auflegt und biefe Berbandstücke burch Binben ober burch ein Bruchband andrückt. Das Ginlegen von Charpiepfropfen in die Bruchpforte ift unzwedmäßig. - Mußten einzelne Bruchtheile unreponirt gelaffen werden wegen bestehender Berwachsungen, fo schließt man über benselben die äußern Bedeckungen burch die Knopfnaht, fo baß fie vor dem Luftzutritte geschützt find, und läßt nur ben untern Bundwinkel zum Abfluffe bes Bundfecretes offen. Es ift verwerflich biefe Theile, wenn fie in gutem Buftande find, offen liegen zu laffen und, wie angerathen wird, mit Compreffen, die in einer milben Fluffigfeit getränft find, zu bedecken und zu erwarten, daß fich auf ihnen Granulationen bilben und fie mit ben äußern Bedeckungen verwachsen. - Sat man einen großen nicht reponirbaren Bruch operirt, b. h. nur in ber Nabe ber Bruchpforte blosgelegt um die Ginklemmung zu beben, fo schließt man nachher bie gemachte Bunbe vollständig wo möglich zu erfter Bereinigung. - Bar man genöthigt Schlingen ober Ligaturen anzulegen, beren Enden aus ber Bruchpforte hängen, fo befestigt man biefe außerhalb ber Bruchpforte in angemeffener Beife burch Seftpflafter ober Collodiumstreifen und bedeckt die Bunde mit einem Geratläppchen, Charpie und einer Compresse, bis die Faden entfernt werden fonnen, worauf man bie Bunde burch Granulation fich fchließen läßt. - Burbe ein branbiger Bruch operirt und liegen brandige Theile in der Bunde, fo wird bis gur Abstogung bes Brandigen ein mit Chlorwaffer getränkter Charpieverband angewandt.

¹⁾ Basedow, Caspers Wochenschr. 1851. Nr. 32. — Callavay bei B. Cooper, The Lancet, 1852. Juny.

a) Um bei ber Bruchoperation zugleich Radicalheilung des Bruches zu erzielen, hat man gerathen: — 1) den Bruchsack, namentlich den Bruchsackhals, mit der blutigen Naht zu schließen (Franco, Leblanc, Hoin u. A., neuerdings von Jüngken') ausgeführt, welcher die Nähte dis zur Auseiterung liegen läßt; — 2) den Bruchsack zu unter-bind den (Freitag2) und unterhalb der Ligatur wegzuschneiden (Senff, Heuersmann); — 3) den Bruchsack in die Bruchpforte zu stopfen, um diese dadurch zu versichließen (Garengeot u. A.). Alle diese Bersahren sühren nicht zu dem beabsichtigten Ziele und außerdem vermehren das Nähen und Unterbinden die örtliche Reizung und geben zu Eiterung Anlaß, während das Invaginiren des Bruchsacks voraussetzt, daß der Bruchsack aus seinen Berbindungen gelöst ist, was nicht immer thunlich und auch nicht rathsam ist.

Das theilweise Ausschneiben des Bruchsackes nach Mauchart3), Bell u. A. hat meistens keinen Ruten (Scarpa), vergrößert die Bundfläche, kann zu Nachblutungen Anlaß geben und ist baber jedenfalls auf begenerirte Parthieen des Bruchsackes einzuschränken.

- b) Wenn Rélaton4) von der Naht der Bunde zu erster Bereinigung nachtheilige Folgen, namentlich diffuse subaponeurotische Entzündung der Bundgegend, beobachtet haben und beshalb die erste Bereinigung ganz verwersen will, so haben wir dagegen zu bemerken, daß jene Folgen nur zu besürchten sind bei gänzlicher Schließung der Bunde und diese ist in der That unzweckmäßig, da fast immer einzelne Parthieen des Bruchsackes vereitern und aus der Bauchhöhle, sowie aus dem Bruchsacke serbie Flüssigsteit sich ergießt, für deren Abssluß ein Theil der Bunde offen gelassen werden muß. Petit5) empsiehlt zur Heftung der Bunde die Serres sines.
- 8. 79. Nachbehandlung. Bis zur Berheilung ber Bunde muß ber Operirte möglichst rubig in folder Lage verbleiben, in welcher bie Gingeweide burch ihre eigene Schwere von ber Bruchpforte gurudtreten, also bei Brüchen ber vordern Baudmand in der Rücken= ober in einer Seitenlage. - Die Diat fei in ben erften Tagen ftreng, in feiner Beise reizend und ben Darmcanal beläftigend; nur bei alten geschwächten Individuen fann es nothwendig werden zur Restauration sogleich Wein und fraftige Bruben gu reichen. - Dauern noch einige Zeit Uebelfeit und Brechneigung fort, fo wendet man bagegen Brausemittel an. — Besondere Rücksicht muß auf die erften Stuhlentleerungen genommen werben, ba mit biefen gewöhnlich erhebliche Erleichterung bes Kranken eintritt und fie zugleich Gewähr find für bie hergestellte Begfamteit bes Darmcanales. Bisweilen geben bald nach ber Operation Winde ab und folgt biefen Stuhlentleerung. Säufiger jedoch bleibt lettere aus und es muß von Seiten ber Runft Nachhilfe geschehen. Der Grund Diefer Stuhlanhaltung liegt meiftens in ber mangelhaften Contraction ber eingeklemmt gewesenen Darmschlingen, welche fich in einem Buftande von Lähmung befinden. Ift ber Unterleib nicht aufgetrieben und fühlt fich ber Rrante nicht beläftigt, fo hat es mit ber Stuhlentleerung feine Gile und bie eingetretene Rube bes Darmcanales ift für ben byperämischen, entgundeten Zustand besselben nur zuträglich, barf baber nicht in sturmischer

¹⁾ Bührig, Deutsche Klinik. 1851. Nr. 38. — 2) Diss. de oscheo-entero- et bubonocele. Arg. 1721. p. 72. — 3) D. hern. incarcer. Tub. 1722. p. 90. — 4) Caz. des Hôp. 1855. 8. — 5) Journ. de Brux 1850. Mars.

Beise gestört werden und zwar um so weniger, je mehr ber Darm burch bie Ginklemmung gelitten bat. Für die Mehrzahl ber Fälle ift es am geeignetften einige Stunden nach ber Operation, wenn noch feine Anzeichen eintretenber Stublentleerung vorhanden find, leicht eröffnende Kluftire anguwenben, die im Falle ber Unwirtsamfeit burch Gennesblätter, Brechweinstein, Bitterfalz u. bgl. verftartt werben. Abführmittel a) find in ber Regel nicht nothwendig und im Allgemeinen verwerflich, ba schwächere und milbere, die allein paffen würden, leicht unwirtfam bleiben, auch wohl Uebelfeit, Brechneigung veranlaffen und ftartere bie periftaltische Bewegung allzusehr erregen, bie entzündeten Darmparthieen reigen und mitunter Berforation veranlaffen. Bir wiffen wohl aus eigener Erfahrung, bag Calomel, Ricinusol, felbft Salglöfungen und Crotonöl bisweilen ohne Schaben gebraucht werben fonnen, gleichwohl empfehlen wir diefe Mittel nicht zu allgemeinerer Anwendung aus obigen Gründen. Ferner ift es rathfam, wenn die eingeflemmt gewesene Parthie febr entzündet mar, mit der ausschließlichen Unwendung ber Rluftire fo lange fortzufahren, als noch Zeichen von Darmentzundung vorhanden find, ba biefe burch zu frühe Reizung bes Darmes wieder angefacht und gu lebensgefährlichem Grade gesteigert werben fann b). - Dauern Erscheinungen enteritischer und peritonitischer Reizung in höherem Grabe fort, fo find, namentlich bei jungen und fräftigen Individuen und wenn vor ber Operation nur wenig Blut gelaffen worden ift, noch örtliche und allgemeine Blutentziehungen in Anwendung zu bringen. - Die örtliche Behandlung ber Bunde wird gang nach allgemeinen Regeln geleitet. - Sat man Gefrösschlingen eingezogen, fo werden biefe nach einigen Tagen entfernt, wenn angenommen werden barf, daß ber Darm mit ben Umgebungen ber Bruchpforte verwachsen fei. - Ift die Wunde größtentheils verheilt und find alle Reizerscheinungen ber Baucheingeweibe verschwunden, so läßt man ben Operirten mit einem Bruchbande aufstehen und allmälig zu feiner gewohnten Lebensweise gurudfehren, womit gewöhnlich von felbft regelmäßige Stublentleerungen fich ein= ftellen. - Sat ber Bruchschnitt zu einer Rothfiftel ober zu einem fünftlichen After geführt, fo tritt bie Behandlung biefer Buftande ein. Gine Rothfiftel entsteht bisweilen erft mehrere Tage nach ber Operation.

a) Wir warnen vor Befolgung des von Tesssier'), Hollstein 2) u. A. gegebenen Rathes, sogleich nach dem Bruchschnitte zur Anregung der Darmthätigkeit dreist mit kräftigen Abführmitteln zu purgiren. — Macilwain 3), Genth 4) u. A. verwersen die Abführmittel gänzlich. — Cock 5) reicht in den ersten Tagen der Operation 2—3 Gran Opium täglich u. s. w.

b) Am 16. Juni 1849 operirte ich einem 45 jahr. Manne einen rechtseitigen eingeklemmten Leiftenbruch, welcher eine noch glanzenbe und feste, aber ftart geröthete und an einzelnen

¹⁾ Archiv. de méd. de Paris. 1838. Mars. — 2) Journal f. Chir. u. Augenh. Bb. XXIX. H. 3. — 3) The Lancet, 1841. Nr. 12. — 4) Neue Zeitung f. Meb. u. Meb. Ref. 1849. 29. — 5) Guys hospital reports, 1848. Oct.

Stellen dunkler gefärbte Darmschlinge enthielt, die nach Spaltung des einklemmenden Bruchsachbalses mit Leichtigkeit zurückgebracht wurde, worauf die Einklemmungszufälle bald nachließen. Der Unterleib war nur in der Bruchgegend empfindlich. Weil die eingeklemmt gewesene Darmschlinge lebhaft geröthet war und einzelne dunklere Stellen zeigte, rieth ich dem die Nachbehandlung leitenden Arzte, da der Kranke von meinem Wohnorte entfernt war, größte Vorsicht an und verordnete ausdrücklich nur durch Alpstire den Stuhlgang zu erwirken. Am 25. Juni schrieb mir der behandelnde Arzt: "Das Besinden Ihres Operirten war dis gestern günstig, jedoch ist ohne Klystir noch kein Stuhlgang erfolgt, das Fieder ist schwach, die Wunde heilt, die rechte Leistengegend ist noch etwas empfindlich, der Unterleib aber wenig aufgetrieben. Gestern verordnete ich eine Unze Ricinusöl, worauf ein Stuhlgang erfolgte. In der Nacht aber war der Kranke sehr unruhig, die Gegend des Blinddarms wurde sehr gespannt und empfindlich, es trat große Schwäche ein und der Puls wurde klein und schnell." Am 26. Juni erhielt ich die Nachricht, daß der Operirte Nachmittags 4 Uhr gestorben sei.

S. 80. Berichiebene Bufalle können nach ber Operation eintreten und besondere Magnahmen von Seiten bes Bundarztes erheischen, als: -1) Entzündung und Bereiterung bes Bruchfades, namentlich bei Leiftenbrüchen 1). Ein, zwei ober mehr Tage nach ber Operation schwillt ber Sodenfad an, wird ichmerghaft und die früheren Ginklemmungserscheinungen, wie Erbrechen, Schluchzen, Stublverftopfung u. f. w. treten wieder ein, fo bag man glauben konnte, bas reponirte Gingeweibe fei wieber vorgefallen und eingeklemmt worden; allein die Ursache dieser Zufälle beruht nur in ber Ansammlung ferös-purulenter Flüssigfeit im Bruchfacte, beffen Rander fich geschloffen haben, und zur Beseitigung berfelben reicht es meiftens aus, bie Bunbe an geeigneter Stelle zu eröffnen und ber angesammelten Fluffig= feit Austritt zu verschaffen. - 2) Entzündung und Bereiterung bes Bindegewebes im Umfange ber Bruchpforte. Diefe Entzündung fann früher oder fpater im Berlaufe ber Bundheilung fich einstellen und mit Bufällen von Brucheinklemmung verbunden fein. Behinderung bes freien Eiterabfluffes aus ber Bunde ift häufigfte Beranlaffung Diefes Bufalles, welchem durch weitere Eröffnung ber Wunde am sichersten begegnet wird. In einem Falle habe ich folche Entzündung beobachtet, nachdem die Bunde fast geschlossen war, in Folge zu ftarten Druckes eines Bruchbandes, und es mußte nicht blos ber größte Theil ber schon geheilten Bunde wieder ge= fpalten, sondern auch noch feitlich von ber Bruchpforte nach ber Schamgegend bin ein tiefer Ginschnitt gemacht werden. - 3) Biebervorfall ber Eingeweibe. Dieser Zufall ift felten, fann aber eintreten bei fehr weiter Bruchpforte, wenn der Kranke sich nicht ruhig verhält, zu frühe aufsteht, Huftenanfälle hat, ober ftart zum Stuhl brängt u. f. w. Nicht immer wird ein folder Borfall eingeklemmt, boch kann bies in geringerem Grabe geschehen in Folge entzündlicher Anschwellung ber die Bruchpforte constituirenben Theile. Würde ber Bruch nicht wieder von felbst zurücktreten bei rubiger

¹⁾ A. Key bei A. Cooper, l. c. p. 87. Annot.

Lage bes Rranten mit erhöhtem Beden (bei Leiften = und Schenfelbrüchen) und bei ftrenger antiphlogiftischer Behandlung, fo mußte man bie Bunbe wieder öffnen und die vorgefallenen Theile mit den Fingern reponiren a). - 4) Gintlemmung in ber Bruchpforte wegen Bermachfung liegen gebliebener Theile. Wohl meiftens find in folchem Falle Die einflemmenden Bartbieen nicht binreichend gespalten worden, die beim Gintritte ber entzündlichen Unschwellung nun von Neuem Ginschnürung bewirfen. Bürben bie Bufälle einer ftrengen Untiphlogose nicht weichen, so mußte man ben Bruchcanal burch neue Spaltung zu erweitern fuchen, ober bei vorliegenber Darmfchlinge biefe eröffnen und ben guruckgehaltenen Darminhalt mittelft Ginführung einer ftumpfen Röhre zu entleeren fuchen. - 5) Fortbauer ber Gintlemmung wegen ftattgehabter Maffenreduction. Gaviard') bat einen Fall ber Art beobachtet wo bei einem Schenkelbruche ber Bruchfack nicht geöffnet sondern, da man ihn für eine Darmschlinge hielt, mit letterer gewaltsam gurudgeschoben wurde. Müßte man aus ben früher angegebenen Erscheinungen auf einen folden Zustand schließen, so wäre bas bei ber Maffenreduction angegebene Berfahren ungefäumt in Anwendung zu bringen. - 6) Fortbauer ber Ginflemmung weil bie tiefer liegenden einschnurenden Ringe ber Bruchpforte ober bes Bruchfaces gar nicht ober nicht hinreichend eingeschnitten worden find und man die Darmschlinge mit Burückschiebung bes Bruchfachalfes ober ber innern Bauchwandschichten gewaltsam guruckgedrängt hat. Der Fall ift bier ähnlich wie bei ber Maffenreduction. Unterfucht man die Bruchpforte, fo fann ber Finger nicht frei in die Bauchboble bringen. Der Bruch muß in foldem Talle wo möglich wieder gum Bortritt gebracht werben, indem man ben Bruchfack ftart hervorzieht, ben Kranfen auffteben, buften, jum Stuble brangen lagt, bann trennt man bie Ginschnürung. Bleibt ber guruckgeschobene Bruch in ber Tiefe, so muß man wie bei ber Maffenreduction durch Spaltung bes Bruchcanales fich ihm möglichst nähern und bann die Ginklemmung heben. - 7) Fortdauer ber Gintlemmungserscheinungen wegen bestehender hochgradiger Darmverengung, wie Ritich, Chapel2), Bhittle3) u. A. beobachtet haben. Diefer Bufall fann fich ereignen, wenn man ben Darm ohne Eröffnung bes Bruchfactes zurückgebracht hat b), ober wenn man verabfäumte ben Darm vor ber Reposition an ber Gintlemmungsftelle zu untersuchen ober wenigstens vorber ju entleeren. Ließe fich eine folche Darmftenofe als Urfache ber Fortbauer ber Ginklemmungserscheinungen vermuthen, fo mußte man ben Darm wieder jum Borfall zu bringen fuchen, wozu eine nochmalige Erweiterung ber Bruchpforte nothwendig fein fann, und die verengte Stelle, wie oben angegeben wurde, ausschneiben, ober man mußte, an anderer Stelle einen fünft-

¹⁾ Observations de Chir. p. 90, Observat. 19. — 2) Revue méd. chir. de Paris 1847. Juin. — 3) London med. Gaz. 1851. p. 229.

lichen After anlegen. — 8) Einklemmung wohl reponirter Darmschlingen innerhalb der Bauchhöhle durch Netzstränge, welche im Umfange der Bruchspforte Adhäsionen haben. Dieses Zufalles wird später bei der innern Darmeinklemmung noch besonders Erwähnung geschehen.

In einem von Headington') beobachteten Falle war ein Leistenbruch am 10. Tage nach der Operation wieder vorgetreten, worauf Schmerzen und Erbrechen entstanden. Unter Anwendung von Blutegeln und einem warmen Bade ging der Bruch allmälig wieder zurück. In einem andern von Robinson erwähnten Falle war die Einklemmung vollständig und mußte die Operation wiederholt werden?).

- b) Whittle operirte ein swöchentliches Kind an einem eingeklemmten, wie es schien, erworbenen Leistenbruche. Die Tunica vaginalis wurde blosgelegt und die Einklemmung durch Einschneiden des Leistenringes ohne Eröffnung des Sackes gehoben. Mit Leichtigkeit gelang die Reposition. Das Erbrechen hörte zwar auf, aber es erfolgte kein Stuhlgang, später stellte auch das Erbrechen sich wieder ein und nach 24 Stunden erfolgte der Tod. Als Todesursache ergab die Section Einschnürung der frei in der Bauchhöhle liegenden Darmschlinge durch frische Ersudatstränge.
- §. 81. Auch wenn die Bunde vollständig geheilt ist, muß der Operirte noch ein Bruch band tragen, da bei Erwachsenen der Bruchschnitt selten eine so seste Berschließung der Bruchpforte zur Folge hat, daß der Bruch nicht wieder entsteht. Wenn Radicalheilung eintritt, so ist diese meistens dadurch bedingt, daß bei Netzbrüchen ein zurückgebliebenes Stück Netz mit der Bruchpforte verwächst und diese verschließt?), oder daß bei Darmbrüchen nach einer vorausgegangenen Kothsistel Obliteration des Bruchsachalses an seiner Bauchmündung durch Berwachsung des Trichters entsteht. Unmittels bare seste Berwachsung des Bruchsachalses gehört zu den sehr seltenen Borstommnissen.
- §. 82. Was die Radicalheilung der Hernien betrifft, so ist diese nur bei beweglichen Brüchen zulässig und je nach der Bruchart, bestonders aber nach dem Alter der Individuen, verschieden schwierig. In der Mehrzahl der Fälle sind Brüche, bei welchen die Eingeweide durch normale Deffnungen der Bauchwand, wie durch den Nabelring oder durch den Leistencanal, getreten sind, also Nabels und Leistenbrüchg, wenn sie bei jungen, noch nicht ausgewachsenen Individuen vorkommen, leicht zu heilen, und zwar um so leichter, je jünger das Individuum ist. Es genügt in solchen Fällen meistens durch eine zweckmäßige Bandage das wohl zurückgebrachte Eingeweide

¹⁾ Bei Robinson, Lond. Journ. of. med. 1851. May, p. 431. P. I. — 2) I. c. — 3) Fall von Truch se ß, Würt. Correspond. Bitt. Bd. VI. Nr. 52. — 4) Fall von Königs fe ld, Rheinische Monatsschrift. 1851. Juni. — 5) Fint, Ph., Ueber die radicale Heilung reponibler Brüche. M. 2 Kpfrtaf. Freiburg, 1837. — Pasquier, Les hernies inguin. et crurales, qui peuvent être réduites, sont elles susceptibles d'une guérison radicale? Lyon, 1839. — Thierry, Al., Des diverses méthodes opératoires pour la cure radicale des hernies. Paris, 1841. — Maher, A., Die radicale Heilung reponibler Brüche. Zeitschr. s. Chirurgen von Chirurgen. Bd. I. 1844. H. S. 4. S. 29. Die neueren Methoden besprechend. — Rothmund, Ueber Radicaloperation beweglicher Leistenbrüche. München, 1853.

längere Zeit vollständig reponirt zu halten, wozu die Bandage unausgesett Wochen und Monate lang getragen werben muß. Die Radicalheilung bes Bruches geschieht bei folder Behandlung baburch, bag die Bauchöffnungen, welche nun fein Gingeweide mehr enthalten, in Folge ihrer natürlichen Tenbeng zur Berengung während ber Bachsthumsperiobe fich verkleinern und nach und nach vollständige Obliteration bes Bruchfachalfes zur Folge haben. - Anders verhält es fich bei Sernien erwachsener Individuen, bei welchen Die natürliche Tenbeng zur Berengung ber Bruchpforten fehlt. Wenn folche Individuen auch Jahre lang Bruchbander tragen, fo bleibt die Bruchpforte boch offen und mit bem Ablegen bes Banbes erscheint bie Bernie meiftens wieder und da der Bruchsack mehr weniger verengt ift, find fie der Brucheinklemmung um fo mehr ausgesett. Es fehlt zwar nicht an einzelnen Beobachtungen, nach welchen auch bei Erwachsenen noch Radicalheilung bes Bruches eintrat, allein folche Falle find Ausnahmen und ift bei ihnen die Beilung gewöhnlich unter besonderen Berumftandungen, namentlich durch eingetretene Entzündungen in der Bruchpfortengegend ober nach lange fortgefetter Rückenlage erfolgt a). Um nun auch bei Erwachsenen Rabicalbeilung zu erzielen, haben die Bundarzte alterer und neuerer Zeit die verschiedenartigften Behandlungsweisen theils unblutiger, theils blutiger Urt in Unwendung gebracht, welche die Bruchpforte ober ben Bruchfachals ober beibe zugleich zu organischer Berschließung bringen follten, fei es burch Erregung abhäfiver und suppurativer Entzündung in ben bie Bruchöffnung conftituiren= ben Theilen, ober burch Einheilung bes organischen Pfropfes. Im Einzelnen befteben biefe Behandlungsarten :

- 1) in ber Anwendung eines ftarfen Drudes auf Die Bruchpforte;
- 2) in ber Cauterifation ber Bruchpforte und bes Bruchfaces;
- 3) in der Unterbindung ober Bufammenheftung bes Bruchfactes;
- 4) in der Ginbringung fremder Rorper in den Bruchfact;
- 5) in der Einschiebung und Einheilung organischer Theile in die Bruchpforte.

a) Abamson 1) erzählt von einem 70jähr. Manne, daß derselbe beiderseits Leistenbrüche hatte, welche aber, trothem daß die Bauchringe sehr erweitert waren, nicht tiefer in den Hodensack herabstiegen, weil beide durch Narben verschlossen waren, die sich srüher durch Bereiterung von Bubonen gebildet hatten. — Albers? berichtet von einem 48jähr. Manne, der während des Beischlass einen änßern Leistenbruch bekommen hatte und dagegen ein Bruchband trug, daß bei der 7 Jahre später gemachten Section, nachdem der Kranke in Folge eines Leberabscesses gestorben war, der Leistencanal vollständig und sest verschlossen gesunden wurde. Eine sestelle zeigte sich als Narbe des ehemaligen Risses (?). — Eine ähnliche Beobachtung machten Hinge fortgesetzte horizontale Lage (von Ravin als

¹⁾ The Lancet, Vol. II. 1841. Nr. 15. — 2) Med. Correspond. Bl. rhein. n. westphäl. Aerzte. Bd. I. 1842. Nr. 4. — 3) Guys hosp. rep. 1841.

Heilmittel vorgeschlagen) eingetreten. Biagini) erzählt von einem 30 jähr. Schneider, welcher wegen rheumatischer Gicht 3 Monate lang im Bett bleiben mußte und einen Leistensbruch hatte, daß dieser radical heilte. — Chevance²) hat bei einem 80 jähr. Manne, welcher seit 40 Jahren einen doppelten Leistenbruch hatte und denselben während dieser Zeit durch ein Doppelbruchband sorgfältig zurüchielt, nach dem Tode desselben gefunden, daß die Leistencanäle sehr verengt und durch die obliterirten, verdickten, tanbeneigroßen Bruchssäcke verstopft waren. Der Bruchsachals war in einen sibrösen Strang umgewandelt. An seiner ganz verstrichenen Einmündungsstelle fand sich eine feste, gelbweiße sibröse und strahlige Narbensubstanz.

S. 83. Ginen Drud auf die Bruchpforte, um biefelbe fowie ben Bruchfachals in Entzündung zu verseten und baburch zur Verwachsung zu bringen, hat man in verschiedener Stärfe mit verschiedenen Bandagen und bald für fich allein bald in Berbindung mit noch andern Silfsmitteln, namentlich mit anhaltender Rückenlage, mit die Saut reizenden oder gusammenziehenden Arzneistoffen in Anwendung gebracht. - Richter 3) gibt ben Rath, ein gewöhnliches Bruchband einige Stunden lang fo fest angulegen, daß die Stelle, auf welche die Belotte drückt, schmerzhaft wird und es fo lange liegen zu laffen, bis die Schmerzen etwas beftig werben, bann foll man bas Band abnehmen und, damit ber Bruch nicht vorfällt, ben Kranfen im Bette liegen laffen, bis ber Schmerz fich verloren bat, worauf bas Band auf die gewöhnliche Urt wieder angelegt wird. Diesen Sandgriff fonne man zu verschiedenen Zeiten wiederholen, wenn er bas erstemal nicht gelingt. -Rach Mt. Langenbeck 4) foll man eine conische aus Charpie und Lein= wand gefertigte Belotte auf ben Leiftenring bringen, fo bag bie Spite ber Pelotte in den Ring hineindringt, barüber ein startes elastisches Bruchband anlegen und fest anziehen. Diese Bandage muß ber Kranke Tag und Nacht wenigstens 4 Wochen lang tragen und babei im Bette bleiben. Durch die Belotte wird Entzündung und Ulceration der Bruchstelle bewirft, worauf man bas Band weniger fest anlegt und die Geschwürsstelle mit Ceratum saturni verbindet. Durch die eingetretene Schwärung foll um fo ficherer Berwachsung des Canales eintreten. - Boper gebrauchte eine Belotte, beren Kraft durch eine Druckschraube verstärft werden konnte; zugleich wurde mitunter ein in Terpentin getauchter Schwamm ober ein Zugpflafter ber Pelotte unterlegt. Stagner bediente fich zur Reizung der Bruchftelle hölzerner Pelotten mit rauber Oberfläche. Sood, Chafe, Lucas 5) u. A. wandten harte Belotten von conischer Form, fogenannte Bilgpelotten, an, Die theils nur ben 3med hatten bas Eingeweibe vollständig reponirt zu erhalten, theils die Bruchpforte durch ftarken Andruck in Entzündung versetzen follten (Lucas). — Medicamentofe Belotten mit zusammenziehenden und reizenden

¹⁾ Bulletino delle scienze med. di Bologna. 1840. Jan. — 2) L'Union méd. 1850. 126. — 3) Anfangsgründe der Wundarzneifunst. Bd. V. Götting. 1798. S. 379. — 4) Abhandlung von Leisten= und Schenkelbrüchen. Götting. 1821. S. 121. — 5) Dublin, Journal, 1842. Sept. Frorieps Rene Notizen. 1842. Rr. 517. S. 173.

Stoffen wurden von Beaumont 1), Jalade Rafond 2) u. A. empfohlen.
— Nach Seutin 3) soll man, da die gewöhnlichen Bruchbänder nur selten unverrückt in ihrer Lage erhalten werden können, die Pelotte durch eine gut gestärkte Spica sest auf der Bruchpforte angedrückt erhalten. — Balestrier 4) empfiehlt zur Compression der Bruchpforte einen liegenbleibenden Pflasterverband.

Araneiftoffe murben fowohl innerlich, ale augerlich in mannigfaltigfter Beife theile für fich, theile in Berbindung mit Bandagen gur Radicalheilung von Briichen in Anwendung gebracht, die außern Medicamente wandte man in Form von Pflaftern, Galben, Bulbern, Riffen, Fomentationen u. f. w. an. Dieje Methobe wurde befonders von ber arabifden Schule in Aufnahme gebracht, fpater in Folge bes baufigeren Gebrauches berbefferter Bruchbanber weniger werthgeschätzt, jedoch immer wieder bis in die neueften Zeiten bon Einzelnen in Berbindung mit Bandagen namentlich bei Rindern und jungeren Bersonen angerühmt. Um nur Einzelnes über biefe Mittel zu erwähnen, mögen folgende Detailangaben genilgen. Defeffart 5) ließ mit Gidenrinde gefüllte und mit Rothwein befeuchtete Riffen unter Die Belotte legen. Ligars befeuchtete einige Dal täglich bie Bruchftelle mit einer farten Abtochung von Gichenrinde. Bum felben 3mede empfiehlt Ditr 6) eine Abfochung von Gichen- und Weibenrinde, welcher Rothwein, Bleizuder und Beingeift gugefett wird. Deibenreich?) lagt Compressen unter Die Belotte legen, welche in einer mit Rothwein verjetten Abfochung von Tormentillwurzel, Gallapfel und Ralmuswurzel getrantt und außerbem noch mit tauftischem Galmiacgeift befeuchtet find. Ginen Balsamum antiherniosum (Geheimmittel) empfehlen Danger und Schneiber 8). Schmitt 9) ruhmt bie Anwendung folgender zwei Mittel mit bem Bruchbande. Rr. 1. R. Tannin. 3i solve in: Alcohol. q. s. adde: Subcarbon. plumb. 3β, Sapon venet. Bi, Axung. porc. Bi, Tinct. canthar. gtt XII-Ji. Bon biefer Galbe wird Morgens und Abende eine Bohne groß bis gur Trodenbeit eingerieben. Rr. 2. R. Finct. Gallar. 3Vi, Tinct Canthar. 3iV, wird auch eingerieben. Zwijden beiben Mitteln fann ber Argt wählen u. f. w. - Die Anwendung ber talten Douche auf ben Leistenring jeden Morgen 16-18 Minuten lang bat Ber bier 10) empfoblen.

§. 84. Die Cauterisation ber Bruchpforte und des Bruchsackes ist theils mit dem glühenden Eisen, theils mit Aehmitteln ausgestührt worden. — Die Anwendung des Glüheisens, aus der alexandrisnischen Schule hervorgegangen und von Paul von Aegina zuerst näher angegeben, geschah in der Art, daß man nach Reposition des Bruches und nachdem der Samenstrang zur Seite gebracht war, die Weichtheile an der Bruchpforte meistens bis auf den Knochen durchbrannte, um eine die Leistensöffnung verschließende seste Narbe zu erhalten. Diese Operation wurde noch bis zu Ende des 18. Jahrhunderts hin und wieder geübt, bisweilen mit der

¹) Notice sur les hernies et une nouvelle manière de les guerir radicalement. Paris, 1827. — ²) Mémoire sur une nouvelle espèce de bandage à pélote médicament. pour la cure radicale des hernies. Paris, 1834. — ³) Der abnehmbare unversänderliche Berband. A. d. Franz. v. Burger. Stuttgart, 1851. S. 221. — ¹) Bullet. de thérapeut. 1843. Oct. — ⁵) Sammlung auserlesener und neuester Abhandlungen für Bundärzte. St. 3. S. 210. — ⁶) Hufelands Journal, Bd. LVI. St. 3. S. 45. — ²) Baher. med. Corresp. Bl. 1840. Ar. 14. — °) Cas per s Bochenschr. 1839. Ar. 21. — °) Baher. med. Corresp. Bl. 1840. Ar. 21. — ¹°) Bei Sédillot, Traité de médec. opérat. Par. 1846. p. 795.

Modification, daß man vor ber Application bes Gifens burch einen Ginschnitt ben Bruchsack bloslegte. - Die Metmittel, schon von ben Arabern gebraucht, bann von ber italienischen Schule (Roger, Bruno, Saliceto), fowie von Buy be Chauliac, fpater von Monro 1), Gauthier 2), Maget 3) u. A., zu Anfang biefes Jahrhunderts von Kern 4) und gang neuerdings von Stol3 5) empfohlen, wurden in verschiedener Beife angewandt. Das altere Berfahren bestand barin, bag man mit ftarfen Aetmitteln (Metfali, Metfalf, Arfenif, Schwefelfaure) auf ber Saut ber Bruchpforte einen Brandschorf bilbete, biefen einschnitt und von Neuem bas Metsmittel applicirte. Spater (nach Monro, Gauthier u. A.) wurde burch einen Einschnitt ber Bruchsack blosgelegt und biefer nur vorübergebend mit einem Aetmittel (Schwefelfaure) berührt. Rern legte ben Bruchfad blos, fcarificirte ben Bauchring und brachte auf jenen eine Bafte aus Metsfali ober Sollenftein mit arabischem Bummi. Stolz scarificirt ben blo8= gelegten Bauchring, öffnet ben Bruchsack und att mit Sollenftein nicht nur die Scarificationsstellen, sondern auch die innere Fläche des Bruchsackes bis tief in den Leistencanal hinein nachdrücklich a).

- a) Stol3 hat dieses Berfahren dreimal in Anwendung gebracht. Einmal bei einer Frau mit zwei äußern Leistenbrüchen und zweimal bei einseitigen, langhalsigen äußern Leistenbrüchen jugendlicher Mannspersonen. Bei der Frau mußte dreimal geätzt werden, und die Brüche sollen nicht wieder erschienen sein. Bei dem einen Manne trat später wieder eine kleine Hernie auf, die sich einklemmte, aber reponirt werden konnte. Nach der Aetzung trat jedesmal ein intensiver, eine Stunde anhaltender Schmerz auf, die Entzündungssymptome blieben auf die Bruchstelle beschränkt. Die Eur dauerte 3—4 Wochen; das entzündsliche Exsudat bildete im Leistencanal einen länglichen runden Wulst.
- §. 85. Unterbindung oder Zusammenheftung des Bruchsaces.
 Die Unterbindung des Bruchsaces wurde in verschiedener Weise verrichtet. 1) Man legte den Bruchsack vor dem Bauchring durch einen Einschnitt blos und führte eine Ligatur um, wobei gewöhnlich der Samenstrang mitgefaßt wurde (Paul von Aegina, Abulcasem und die italiesnische Schule). Die Bruchschneider des Mittelalters verbanden damit häusig die Castration. 2) Nach Entblößung des Bruchsaces nahe dem Bauchring wurde um Bruchsachals und Samenstrang mit einer frummen Nadel ein Goldbraht geführt und dieser so zusammengedreht, daß er den Samenstrang nicht drückte den Bruchsack aber ganz verschloß. Den Goldbraht ließ man liegen und vereinigte die äußere Bunde (Goldener Stich, Punctum aureum nach Beraud von Metz). Ein verbesseres zusatur

¹⁾ Sämmtliche Werte. S. 256, — 2) Diss. sur l'usage des caustiques pour la guérison radicale et absolute des hernies etc. Paris, 1774. — 3) Diss. sur l'usage des caustiques etc. Par. 1774. — 4) Annal, ber chirurg. Klinif zu Wien. Bb. II. 1809. S. 225. — 5) Wien. Zeitschr. IX. 1853. 12.

(nach Baré einen Bleibraht) nur um ben Bruchfadhals führte (Schmuder 1), Oble 2) Langenbed u. A.). Ginige öffneten gubor ben Bruchfad, um fich von ber Reposition ber Eingeweibe zu überzeugen. Dabin gebort auch die ichon früher (S. 105) erwähnte Unterbindung des Bruchfactes nach ber Operation eingeklemmter Brüche. - Die Zusammenheftung ober bie Raht bes Bruchfactes ift gleichfalls alteren Urfprungs, benn ichon Baul von Megina und Abulcafem geben bafur Borfchriften. Bei diefen älteren Berfahren wurde nicht blos ber Bruchfact, fondern auch ber Samenftrang in bie Raht gefaßt und ging baber bie Zeugungsfähigkeit bes Dperirten verloren. Später fuchte man biefen Uebelftand zu vermeiden und vernähte nur ben blosgelegten und geöffneten Bruchfact. Weil badurch ben Unterthanen bes Ronigs bie Zeugungsfähigkeit erhalten murbe, nannte man (Fabrig von Aguapenbente) biefes Berfahren fonigliche Rabt, Sutura regia. Dieje Raht meinte Sharp 3) baburch zu verbeffern, bag er rieth ben mit bem Bauchring zusammenhängenden Theil bes Bruchsackes mit ben äußern Bebedungen zusammenzuheften. Der Raht bes Bruchsackes bei ber Operation eingeklemmter Brüche murbe bereits früher gebacht (§. 78. Anmerf. a).

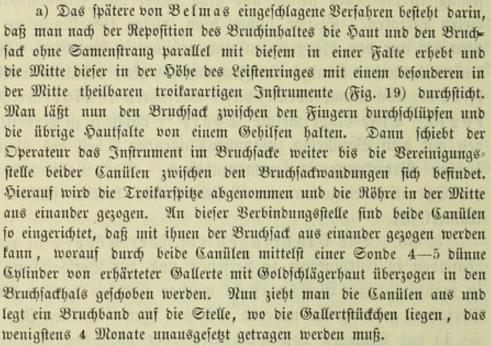
- §. 86. Das Einbringen fremder Körper in den Bruchsack, um benselben in Entzündung zu versetzen und zur Verwachsung zu bringen, ist in mannigfaltiger Weise versucht worden und die meisten hierauf bezüglichen Versahren gehören der neueren Zeit an. Im Einzelnen sind diese Versahren:

 1) das Einlegen von Charpie oder ähnlichen Stoffen in den Bruchssack, 2) das Einspritzen reizender Flüssigkeiten in den Bruchsack, 3) das Einbringen von Nadeln in den Bruchsack, 4) das Einziehen eines Haarseils in den Bruchcanal.
- §. 87. Das Einlegen von Charpie in den Bruchsachals ift ein Berfahren, welches nach der Operation eingeklemmter Brüche schon von Dionis 4) angerathen wurde und bis in die neueste Zeit manche Anhänger fand. Später hat Schreger 5) dieses Berfahren auch zur Nadicalcur reposnibler Brüche empsohlen, jedoch öffnete er den Bruchsack an seinem untern Theile und brachte die Charpiewieke in den Bruchsackförper. Graefe 6) änderte diese Operation dahin ab, daß er den Bruchsack in der Nähe des Bauchrings öffnete und die Wieke in den Bruchsackhals brachte. Walther 7) glaubte, es sei nicht nöthig die Wieke bis zur eintretenden Eiterung liegen

¹) Chirurg. Bahrnehmungen. Bb. II. S. 236. — ²) Pech, Osteosarcoma ejusque speciei insignis descriptio; adjuncta est de cura herniarum per ligaturam tractatiuncula. Wirceb. 1819. — ³) Critical inquiry into the present state of surgery London, 1750. p. 12. — ¹) Cours d'opérations de chirurgie. Par. 1707. p. 295 et sq. — ⁵) Chirurgifche Bersuche. Bb. I. Nürnb. 1811. S. 149. lleber Radicalcur der bewegssichen Hernien. — ⁶) Rau, Diss. de nova hernias inguinales curandi methodo. Berol. 1813. — ²) Pfefferkorn, Diss. de herniis mobilibus radicitus sanandis. Landishut. 1819.

zu lassen, und Reiche ') empfiehlt zum Einlegen eine in der Mitte nur leicht gebundene Wiefe, damit die Dicke derselben durch Ausziehen einzelner Fäden vermindert werden kann. Belmas?) wollte das Einlegen fremder Körper weniger gefährlich dadurch machen, daß er in den nur wenig geöffsneten Bruchsack solche Körper einbrachte, die sich auslösen und resorbirt werden. Er wählte hiezu anfänglich Goldschlägerhautsächen, die aufgeblasen wurden, später Chlinder von getrockneter Gallerte, die mittelst complicirter Instrumente in die Bruchsachselbe gebracht wurden a).

Fig. 19.



Erwähnt sei hier noch die Scarification des Bauchringes und Bruchsacks wie bei der Operation eingeklemmter Brüche, worauf ein Bruchband augelegt wird. Diese Scarification ist schon von älteren Wundärzten (Leblanc, Frehtag, Mauchart u. A.) angerathen worden. In neuerer Zeit hat solche Berwundungen Belpeau³ in subcutaner Beise empsohlen. Er invaginirt mit dem Zeigesinger die Scrotalhaut in den Leistencanal, sticht dann unter Leitung dieses Fingers ein lanzenartiges Instrument schief nach hinten und außen durch die invaginirte Haut in den Bruchsackhals, zieht den Finger zurück und sührt die Schneide des Instrumentes in verschiedenen Richtungen gegen die Wände des Bruchsackhalses. In ähnlicher Beise operirten Guérin in 4) mit einem Tenotom, das Blandin hiezu besonders modificirte, und Cardan⁵) mit einem Troisar.

§. 88. Das Einspritzen reizender Flüssigkeiten in den Bruchsack (oder bas Einblasen von Luft in denselben) hat Schreger 6) angerathen.

¹⁾ Rusts Mag. f. b. ges. Heilf. Bb. XXVIII. 1829. S. 111. — 2) Récherches sur un moyen pour déterminer des inflammations adhésives dans les cavités sereuses. Par. 1829. — Gaz. des Hôp. 1830. 21. Août, 11. Sept. — Révue médicale. 1838. Mars. — v. Walther, Journ. f. Chir. u. Augenh. Bb. XXVI. H. 3. S. 363. — Hoeppener, Diss. de Belmasii methodo etc. Dorpat. 1836. Enthält eine Bereinfachung des älteren Berfahrens von Belmas nach Pirogosf. — 3) Bullet. de Thérap. XIX. p. 95. — 4) Gaz. méd. de Paris, 1841. Nr. 40. — 5) Comptes rendus de l'Acad. XXIX. 1849. 9. — 6) A. D.

Man foll auf bem noch vollen Bruche am untern Theil beffelben bie Sant in einer Querfalte erheben und einschneiben, bann ben Bruch reponiren, ben Bruchfact mit einer Bincette ergreifen, angieben, eröffnen und nun in benfelben Fluffigfeit einsprigen, wozu einmal Rothwein gebraucht wurde, ober mittelft einer Röhre Luft einblasen. Bahrend ber Injection muß ber Bruch= fachals burch einen außern Druck verschloffen werben, bamit bie Fluffigfeit nicht in die Bauchhöhle bringt. Die Reactionserscheinungen wartet ber Operirte im Bette ab und bas Bruchband barf nicht abgelegt werben. Spater bat Belpeau 1) biefe Injectionsmethobe mit Jobtinctur versucht und in ber neuesten Zeit find Jodeinspritungen von Bancoaft 2), Bigelow 3), Jobert 4) u. A. versucht worden. Jobert, ein besonderer Empfebler biefer Ginfprigungen öffnet ben Bruchfad mit einem Troitar, um Lufteintritt und Infiltration ber Injectionsfluffigfeit in bas Bellgewebe gu verhindern. Ift ber Bruchfad an feinen diden Wandungen burch die Geros talhaut beutlich zu fühlen, fo wird ber Troifar burch die Saut in ben Bruchfact geftoffen, bei bunnwandigem Gade aber legt man biefen vorerft burch einen Sautschnitt blos. Die Canule muß bis in ben Leiftencanal gebracht werben und die Fluffigfeit bis an die Stelle bringen, wo ber Bruchfachals in die Bauchhöhle mundet. Die Compression bes Bruchsaces an diefer Stelle barf nur von einem zuverläffigen Affiftenten beforgt werben. Die folgende Entzündung foll rein local fein und ein reichliches plaftisches Erfudat feten, wodurch ber Bruchfachals verwächst, was nach 25 Tagen gefchehen fein foll.

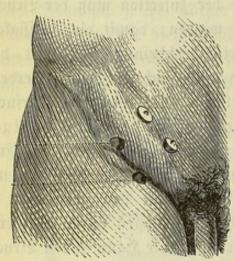
§. 89. Das Einbringen von Nabeln in den Bruchsach ist als besons beres Verfahren zur Nadicalcur reponibler Brüche von Bonnet ⁵) empfohlen worden. Er ging dabei von der Ansicht aus, daß in den Bruchsach geführte Nadeln ähnlich wie bei den Benen und Arterien adhäsive Entzündung und Berwachsung bewirken. Sein Verfahren ist folgendes. Nach der Reposition der Eingeweide wird nahe dem Bauchring die Haut sammt Bruchsach und Samenstrang mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand in einer Längss

Fig. 20. falte erhoben und diese vor den einander möglichst genäherten Fingerspitzen mit einer 1½" langen an ihrem Knopse mit einem Kortstücke versehenen Stecknadel (Fig. 20) durchstochen. Hierauf steckt man auf die Nadelspitze ein zweites Kortstück, nähert dieses dem ersten so weit, daß die zwischenliegenden Theile leicht zusammengedrückt werden, und biegt die Nadelspitze um. Nun wird der Samenstrang zwischen den Fingern durchgelassen, eine zweite Nadel von der ersten 6" entsernt und parallel mit dieser durch die Haut-

¹⁾ Stabelmann, Meb. Argos v. Hader. Bb. V. S. 315. Mittheilungen aus Baris. — 2) Desterr. meb. Bochenschr. 1846. H. S. 45. — 3) Dublin med. Press. 1851. Sept. 3. — 4) L'union méd. 1854. 94. Gaz. des Hop. 1855. 29. — 5) Journal des connaissances medicochirurgicales. 1836. Juill. — Gaz. méd. de Paris. 1837. Nr. 49. 50.

falte geführt, so daß der Samenstrang zwischen beiden Nadeln sich befindet, und wie die erste Nadel mit einem Korkstück versehen und an der Spitze umgebogen (Fig. 21). Würde ein Theil des Samenstranges in der Haut-

Fig. 21.



falte zurückgeblieben sein, so müßte man außerhalb dieses Theiles noch eine dritte Nadel einführen. Nach einigen Tagen stellen sich Schmerz und Entzündung ein, die Nadeln werden aber erst entsernt, nachdem die Entzündung eine gewisse Stärke erreicht hat und die Korkstücke eine oberstächliche Schwärung der Haut bewirkt haben, was zwischen 6—12 Tagen zu geschehen pflegt. Dieses Verfahren ist mehr weniger von Mahor 1), Plachetsky 2), Henry 3), Jobert 4) u.A. modiscirt worden a).

a) Die wichtigfte Mobifitation ift biejenige von Mayor. Er halt bas Bonnet'iche Berfahren für gefährlich, weil bas Bauchfell verlett wird und auch ein Darm burchstochen werben fann. Er will baber nur bie Saut mit bem unterliegenden Zellgewebe in eine Kalte erheben und mit Nabeln durchstechen. Nach gemachter Taxis wird mitten über ben Bauchring (bei Leiftenbriichen in ber Richtung bes Samenftranges, bei Schenkel-, Nabelund Bauchbrüchen parallel mit ber weißen Linie) eine Linie gezogen 3-5" über ben obern und 13-15" über ben untern Rand biefer Deffnung binausgebend. Bu beiben Geiten biefer Linie wird mit beiben Sanben alle überfluffige Sant zu einer Falte erhoben und biefe gwifden ben Fingern von einem Gehilfen mit einer Rabel burchftochen, welche mit einem doppelten Faben verseben ift. Zwischen bie Fabenenden fnüpft man einen Pfropf von Baumwolle, Charpie ober Schwamm, und erhalt baburch bie Sautplatten ber Falte einander genähert (Matragenstich, Point piqué). Die Bahl ber ju machenben Stiche richtet fich nach ber Große ber erhobenen Sautfalte. Der Berband ift ein einfach bedenber. Die Faben entfernt man bom 6-9. Tage an. Das Bruchband läßt man noch längere Zeit tragen. In biefer Beife operirte auch Ferrari') einen lintfeitigen Schenkelbruch bei einem 9 jährigen Anaben. Er legte 6 Stiche an und band bie Fabenenden über Beftpflaftercylinder gusammen. - Rach Blachetsty anderte man im dirurgifden Klinifum 311 Prag Bonnets Berfahren babin ab, bag mehrere Nabeln 3, 4, 5 insgesammt hinter bem Samenftrang burch ben Leiftencanal und ben Bruchfachals geführt und ftatt ber Rorts ftude beinerne Burfel mit abgeftumpften Ranten gebraucht wurden. - Benry bediente fich jum Durchstechen ber Sautfalte einer befonderen mit mehreren frummen Rabeln berfebenen Bincette (Pince aquiléenne). - 3 o b ert gebraucht Rabeln, die in einer feinen metallenen Canille eingeschloffen find. Nachbem lettere eingeführt find, gieht man bie Nabeln aus und umichlingt bie Canulen mit einem Faben in Achtertouren.

§. 90. Das Einziehen eines Haarseils in den Bruchsack hat Rastier 6) angegeben. Nach ihm wird am äußern Leistenring der Bruchsack

¹⁾ Mém. sur la cure radicale des hernies. Paris, 1836. Deutsch v. Finsler. Zürich, 1837. — 2) Weitenwebers Beitr. Bb. V. H. 1. Sachs Repert. Jahrb. Bb. I. 1841. S. 262. — 3) Journ. des connaiss. méd. chir. 1841. p. 19. — 4) Gaz. méd. de Paris, 1844. Déc. — 5) Omodei Annal. univ. 1839. Ottobre. — 6) Behsrends Repertor. Bb. III, 1835. S. 296.

geöffnet, dann in den Leistencanal eine Hohlsonde eingeführt und gegen diese in der Gegend des innern Leistenringes eingeschnitten, worauf man ein Haarseil aus Baumwollenfäden einzieht, deren Zahl später allmählig vermindert wird. In anderer Weise zieht Mösner ') das Haarseil ein. Er invaginirt zuerst die Scrotalhaut, führt dann eine mit einem Faden versehene und in einer Röhre verborgene Nadel in den Einstülpungscanal und durchssticht im Grunde besselben die Bauchdecken. Nun wird ein Fadenende gesaßt, die Nadel zurückgezogen und die eingestülpte Haut herabgelassen, so daß der Faden nun im Leistencanal liegt, woselbst er 18—20 Tage verbleiben muß. Dieses Mösner'sche Versahren wurde von Groß, Schlosser²), Rothsmund u. A. wiederholt.

Petralia) machte bei einem lintseitigen Leistenbruche einen Sautschnitt auf ber Mitte bes Leistenringes, scarificirte bessen Ränder bis an ben Samenstrang und führte in ben Leistencanal so hoch als möglich eine Kerze ein und ließ dieselbe liegen, während die Ränder bes Leistenringes sowohl als die über ihm gelegene Haut burch brei hefte vereinigt wurden.

S. 91. Die Ginheilung eines organischen Pfropfes in den Bruchcanal ift in mehrfacher Beise versucht worden. - 1) Berumziehende Bruchichneiber bes fiebzehnten Sahrhunderts brangten ben Soben in ben Leiftencanal und verschloßen ben Bruchsack mit Goldbraht 1). Noch in neuerer Beit ift eine folche Operation mit Erfolg von Samel 5) gemacht worben. - 2) Bei ber Operation eingeklemmter Retbrüche hat man bewegliche Retiftude im Bruchcanale zur Unwachfung gurudgelaffen, um baburch bie Deffnung zu verstopfen (Bolpi, Rlett 6) u. A.). - 3) Ginftulpung bes Bruchfaces in ben Bruchcanal. Bei eingeflemmten Brüchen rieth Betit, wenn die Einklemmung ohne Eröffnung bes Bruchsackes gehoben werden tann, biefen aus feinen Berbindungen zu lofen, in ben Bruchcanal einguftulpen und in biefer Lage burch eine Belotte zu erhalten. Garengeot schlug vor bei beweglichen Brüchen biefe Ginftülpung ohne Trennung ber äußern Bededungen zu versuchen. Stevens 7) und Sanetroth 8) wollen bei reponiblen Brüchen ben Bruchfact bloslegen, lostrennen und bann einftulpen. - 4) Transplantation eines Sautlappens in ben Bruchcanal. Dzondi 9) fprach zuerft bavon beim Santschnitt einer Bruchoperation einen hinreichend großen Sautlappen zu bilben, biefen von feiner Oberhaut zu entblößen und in ben wund gemachten Bauchring zu bringen. Jamefon 10) führte eine folche Operation bei einem Schenfelbruche mit Erfolg aus a) und Rothmund 11) gibt an biefe Transplantation bei Schenkelbrüchen 5 Dal,

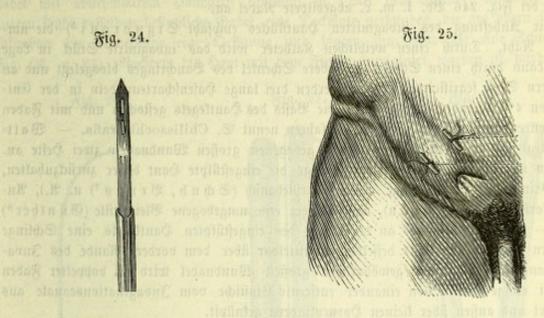
¹⁾ Bürt. med. Corresp. Bl. XV. 1845. 19. — 2) Deutsche Klinik. 1851. Nr. 28. 29. — 3) Bulletino med. di Bologna. 1836. Dicbr. — 4) Moinichen, Obs. med. chir. Hafn. 1665. — 5) Diss. de bracheriorum constructione. Petropoli, 1813. — 5) Bürtemberg. med. Corresp. Bl. 1832. Nr. 40. — 7) Frorieps Notizen. XL. Nr. 3. — 8) Preuß. med. Bereinszeit. 1844. Nr. 49. 50. — 9) Geschichte des klin. Instituts zu Halle. Dalle, 1818. S. 117. — 10) The Lancet, Lond. T. II. 1829. p. 142. — 11) Ueber Radicaloperation beweglicher Leistenbrüche. München, 1853. S. 26.

1 Mal mit vollsommener Heilung, 2 Mal mit Besserung und 2 Mal ersfolglos gemacht zu haben. — 5) Invagination der Scrotalhaut in den Leistencanal nach Gerdy. Der Kranke wird wie zum Bruchs oder Steinsschnitt gelagert, dann setzt der Operateur nach sorgfältig gemachter Reposition des Bruches die Spitze des mit der Bolarsläche nach vorn gewandten linken Zeigesingers etwas unter dem Leistenringe auf den Hodensack und stülpt das mit vor dem Samenstrang die Scrotalhaut möglichst tief in den Leistencanal ein. Dann wird auf der Bolarsläche des liegenbleibenden Fingers eine lange, gestielte, an der Spitze zweischneidige, hier geöhrte und mit einem doppelten Faden versehene Nadel, welche in einer gebogenen Röhre verläuft (Fig. 22, 23 u. 24), bis zum Grunde der Invagination gebracht und nach außen durchgestochen, während ein Gehilse entgegendrückt. Ein Fadenende

Fig. 22.

¹) Bullet. de Thérap. 1835. — L'institut. 1836. Nr. 158. — Gaz. des Hôp. T. X. 1836. Janv. p. 11.

wird nun angezogen und gehalten, der Operateur zieht die Nadelspitze wieder zurück in den Einstülpungscanal und sticht einige Linien von dem ersten Stiche entsernt die Nadelspitze abermals nach außen, worauf das andere Fadenende aus der Nadel genommen und diese frei zurückgezogen wird. Un jedem Stiche legt man zwischen die doppelten Fadenenden ein chlinderförmiges Stäbchen und knüpft darüber wie bei der Zapfennaht die Fadenenden. (Fig. 25). Das invaginirte Hautstück wird nun durch die eingezogene Faden-



schlinge zurückgehalten. Später hat Gerby sein Versahren dahin vereinssacht, daß er durch die Spitze des Hautkegels nur einen dicken Faden zieht, welcher mit einem voluminösen Knoten versehen ist. Bei sehr weitem Bruchscanal legt man zwei bis drei Schlingen in Zwischenräumen von einigen Linien ein. Bei sehr engem Bruchcanal, welcher keinen Finger einläßt, invaginirt man mittelst einer leicht gebogenen Hohlsonde. Der Einstülpungsscanal wird mit Liquor Ammonii caustici ausgepinselt, um die Oberhant zu zerstören und Entzündung zu erregen. Zur Deckung der operirten Stelle legt man ein mit Cerat bestrichenes Plumaceau und eine Compresse auf. Der Operirte muß im Bette bleiben. Nach 3, 4, 5 Tagen entsernt man die Hefte. Die Eiterung an den Stichstellen hört in 2—3 Bochen auf und dann wird eine Spica inguinalis angelegt. Nach 4 Wochen läßt man den Operirten mit einem Bruchbande aufstehen, das noch 3 Monate getragen werden muß. — Diese Operationsweise von Gerdy ist durch die Kunstzgenossen in manigsacher Weise verändert worden b).

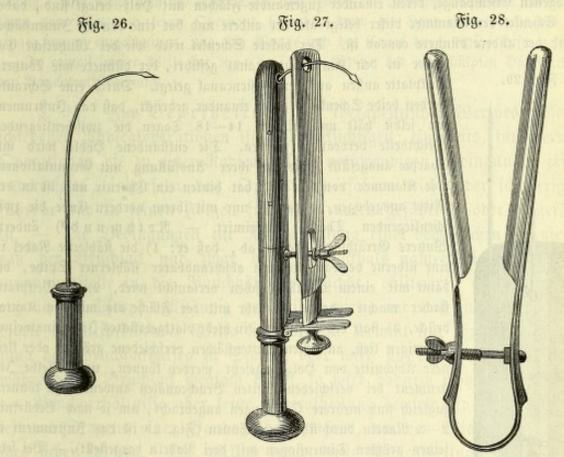
a) I am e fon hatte einer jungen Dame einen eingeklemmten Schenkelbruch operirt. Der Bruch kehrte aber bald wieder und die Dame wünschte um jeden Preis davon befreit zu werden. I. unternahm daher folgende Operation. Er bildete aus der Hant an der innern Seite des Schenkelrings einen zungenförmigen 2" langen und 3/4" breiten Hautlappen, dessen größter Theil unter dem Schenkelring lag Die Basis des Lappens stand mit der Haut über dem Poupart'schen Bande in Zusammenhang. Hierauf wurde die Fascie eingeschnitten, das Eingeweide reponirt, der Lappen in die Bruchpforte geschoben und die

Hantwunde burch einige Knopfnähte vereinigt. Der Sautlappen gog fich über ber Bruchpforte zu einem harten Pfropfe zusammen und verschloß jene.

- b) Bon biefen Beranderungen beben wir Folgenbes berbor :
- 1) An Gerbys erster unbedeckter Nabel hatte man anszusetzen, daß sie kurz und zu stark gekrümmt (Lehmann') und schwierig einzussihren sei (Hecker'), Schuh'), Zeis') u. A.). Ersterer gebrauchte daher eine längere und weniger gebogene Nabel, von setzteren bedienten sich Hecker und Zeis einer in einer Röhre befindlichen Nabel und Schuh einer zum hohen Steinschnitt bestimmten Sonde at sieche mit einem Dehr versehen. Ich wende die bei Fig. 246 Bb. I. m. L. abgebildete Nabel an.
- 2) Zur Anheftung des invaginirten Hautstückes empfahl Signoronis) die umsschlungene Naht. Durch einen weiblichen Katheter wird das invaginirte Stück in Lage erhalten, dann durch einen Schnitt der obere Schenkel des Bauchringes blosgelegt und an seiner innern Seite scarificirt. Hierauf werden drei lange Hasenschartennadeln in der Entsternung von 4" einander parallel durch die Basis des Hautstegels gestochen und mit Faden in Achtertouren umschlungen. Dieses Bersahren nennt S. Chilissochisorasia. Battmann blegt mit zwei fast halbstreissörmig gebogenen großen Bundnadeln zwei Hefte an.
- 3) Um mit der eingezogenen Fadenschlinge die eingestülpte Hant besser zurückzuhalten, besestigen Einige an die Schlinge einen Charpiebausch (Schuh, Bruns?) u. A.), Ansbere ein Korkstück (Wattmann), noch Andere eine umgebogene Bleicanüle (Günther8) u. s. w. Ich lege nicht blos an der Spitze des eingestülpten Hantlegels eine Schlinge ein, sondern auch an der Basis desselben unmittelbar über dem vordern Rande des Invaginationscanales. Mit einer gewöhnlichen großen Bundnadel wird ein doppelter Faden durch zwei einige Linien von einander entsernte Einstiche vom Invaginationscanale aus durchgeführt und außen über kleinen Horncylindern geknüpft.
- 4) Das Auspinseln des Invaginationscanales mit einer ätzenden Flüssigfeit halten Schuh, Bruns u. A. für überflüssig.
- 2018 non plus ultra von Invagination führte Signoronis) bei einem rechten Leistenbruche aus, wo ber Leistenring so erweitert war, daß man zwei Finger einführen konnte und der Canal eigentlich nur aus einem Ringe bestand. Er stülpte die Scrotalhaut in den Leistenring, bog dann in der Bauchhöhle die Fingerspisse nach ab- und auswärts und führte das Ende des Hauttrichters unter dem Fallopischen Baude durch bis in die Schenkelfalte an die innere Seite der Schenkelgefässe, wo der Finger eine Borragung bildete. Durch diese über die Fingerspisse hinweg wurde eine gekrümmte Nadel geführt und eine zweite mehr spatelförmige durch die Basis des Trichters in der Leistengegend. Nun machte er in die durch den Hauttrichter gebildete Borragung in der Schenkelfalte einen 1" langen Einschnitt und umwickelte beide Nadeln mit Faden. Günt her besestigt die invaginirte Scrotalhaut nicht im Leistencanal, sondern drängt jene mit dem hakenförmig gekrümmten Finsger in die Gegend des Schenkelringes und legt hier mit einer halbkreisssermigen Nadel eine Schlinge an. Der doppelten Invagination nach Sottean geschieht später Erwähnung.
- 6) Bielfältig hat man zur Erreichung verschiedener Zwede besonderer Invaginatorien sich bedient. Leron b'Etiolles 10) halt die eingestülpte haut, um die blutige Def-

¹⁾ Preuß. med. Bereinszeit. 1840. Nr. 20. 46. 1842. Nr. 12. — 2) Sachs, Repert. Jahrb. Bd. I. 1841. 261. — 3) Desterr. med. Jahrb. XXIII. 1841. St. 1. — 4) Journ. st. Chir. u. Augenh. N. F. VI. 1846. 2. — 5) Bulletino med. di Bologna. 1836. Diebr. — Omodei Annal. univ. 1838 Apr. Mag. et Giugno. — 6) Puppi, Desterr. med. Wochenschr. 1841. Nr. 11. — 7) Archiv st. physiolog. Heist. II. 1843. 1. — 8) Journ. st. Chir. u. Augenh. N. F. VII. H. 1. — 9) Sopra la Introretroversione, nuova maniera di operazione radicale dell' ernia inguinale. Milano, 1839. — S. auch dagegen Rada elli, Giornale delle scienze medico-chirurg. Vol. XIII. Pavia, 1840, p. 44.

tung entbehrlich zu machen, durch einen Metallcplinder, der an eine Bruchbandpelotte befesigt ist, in Lage. Nach einigen Tagen wird der Invaginator entsernt und der Canal durch einen Berband comprimirt. — Butzer') will durch einen besonderen Invaginator (Invaginatorium herniale, Kelekleison) die Berwundung auch möglichst beschränken und zugleich das invaginirte Hautstück mit der Umgebung in genauer Berührung erhalten. Diezu gebrancht er einen 33/4" langen Chlinder aus Chenholz mit Metallssütterung von verschiedener Dicke je nach der Weite des Bruchcanales. An einer Seite des Chlinders länft ein Canal, der am vordern Ende seitlich sich öffnet und für eine stählerne, diegsame Nadel mit abnehmbarem Handgriff bestimmt ist. Mit dem Chlinder ist durch eine am hintern Ende dessehen besindliche Gabel eine Dechslate verbunden, die am obern Ende zur Aufnahme der Nadelspitze eine Deffnung und hinten zum Andrucke eine Schranbe hat (Fig. 26. n. 27). Nachdem die Haut mit dem Finger invaginirt worden ist, wird letzterer

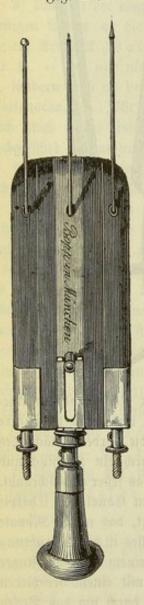


zurückgezogen und während bessen der Chlinder mit zurückgezogener Nadel und zurückgesschlagener Dechplatte eingeschoben. Dann drückt man die Nadel hervor und durch die äußere Wand des Leistencanales, schlägt die Dechplatte nach vorwärts auf die vordere Fläche des Canales und schraubt sie mäßig sest. Die Nadelspitze deckt man durch ein Korkstück und den Nadelgriff nimmt man ab. Alle 2 Tage wird die Dechplatte etwas sester ausgeschraubt. Gewöhnlich nach 6 Tagen entsernt man das Instrument und füllt den Canal mit Charpie aus. Nach Heilung der eiternden Stellen wird ein Bruchband angelegt, das noch 3 Monate getragen werden muß. — Aehnlich der Geräthschaft von Leron d'Etiolles ist die Borrichtung von Cristop hers?). Er bringt in den Invaginationscanal ein einem Handschuhfinger ähnliches Säckhen und sillt dieses je nach der Weite des Canales mit einem verschieden großen Tampon aus, der auf einer hölzernen Platte besescanales mit einem verschieden und zwischen den Beinen durch gehende Riemen angedrückt wird. Bor Anlegung dieser Gesräthschaft siicht er, um zu verwunden, wie Gerdy an 2 Stellen eine Nadel durch, legt

¹⁾ Organ. f. b. gef. Beilf. Bb. I. 1840. G. 1. - 2) The Lancet, 1846. 13. Febr.

aber keine Hefte ein. — Als eine Combination bes Buter'schen und Eristophers'schen Apparates erscheint berjenige von Balette'). Er besteht aus einem Cylinder von Ebenholz mit einer Nadel an der Seitenwand, aus einer gesensterten Deckplatte von Stahl und aus einem sehr complicirten Berbandapparat von Bauchgürtel mit Schulter- und Schenkelriemen und mit besonderen Schienen zur Feststellung des Cylinders in beliebiger Lage. Dieser wird mittelst eines Gorgeret eingeführt und durch den Berbandapparat besessigt, worauf man die Nadel durchsticht. Eigenthümlich ist die nun solgende Aezung der äußern Band des Leistencanales, indem man in das Fenster der Deckplatte Clorzink auslegt und dieses so oft erneuert dis im Grunde der Bunde die vordere Fläche des Cylinders erscheint, worauf der Apparat entsernt und ein einsacher Berband bis zur Bernarbung angelegt wird. — Klammerartige Invaginatorien, die durch Druck wirken sollen, haben M. Langengen en be che der und Ler op construirt. Des Ersteren Geräthschaft (Fig. 28) besteht aus einer in der Mitte umgebogenen Eisenspange, deren einander zugewandte Flächen mit Holz belegt sind, dabei ist ein Schenkel der Klammer dicker belegt als der andere und hat eine convexe Innensläche, während der andere dünnere concav ist. Der dickere Schenkel wird wie der Butzersche Epsechend der Eutgersche Epsechend der andere dünnere concav ist. Der dickere Schenkel wird wie der Butzersche Epse

Fig. 29.



linder in den Ginftilbungscanal geführt, ber bunnere wie Buters Dedplatte außen auf ben Leiftencanal gelegt. Durch eine Schraube werden beide Schenfel fo gegen einander gebrücht, bag bas Inftrument von felbft halt und binnen 14-18 Tagen bie zwischenliegenben Beichtheile verbrandet werben. Die entstandene Sohle wird mit Charpie ausgefüllt, bis ju ihrer Ausfüllung mit Granulationen. Die Rlammer von Leron bat binten ein Charnir und ift in ber Mitte ausgebogen, fo baf fie nur mit ihrem borbern Ende bie gwiichenliegenden Theile comprimirt. - Rothmunb3) anderte Butere Geräthichaft babin ab, bag er: 1) bie ftablerne Rabel in eine filberne vermandelte mit abichraubbarer ftablerner Spitze, die bann mit einem Metallfnöpichen vertauscht wird, 2) bie Dechplatte flacher machte, damit fie mehr mit ber Flache als mit ben Ranten brude, 3) ftatt bes Chlinders ein mehr plattgebrudtes Invaginatorium anfertigen ließ, an beffen Geitenflächen verschiedene größere ober fleinere Abichnitte von Solg angesett werben fonnen, um baffelbe 3nftrument bei verschieden weiten Bruchcanalen anwenden gu fonnen, zugleich find mehrere Deffnungen angebracht, um je nach Beburfniß 2-3 Rabeln burchführen ju können (Fig. 29 ift bas Inftrument in feinen größten Dimenfionen mit brei Rabeln bargeftellt). - Bei febr weitem Bruchcanale hat Sotteau 1) eine doppelte Invagination angerathen und ju bem Ende die Butger'iche Gerathichaft babin abgeanbert , bag er zwischen Dechplatte und Chlinder noch einen metallenen Salbenlinder ähnlich ber Dedplatte anbrachte. Zwischen bie beiben Cylinder wird eine 1" hohe Santfalte gebracht und feftgeflemmt und mit bem Chlinder nun eingeftülpt, fo bag eine boppelte Invagination befteht, welche bann mit ber Rabel burchftochen wird.

7) Um den eingestülpten Hautkegel sicherer in Lage zu erhalten und zur Anwachsung zu bringen, haben Einzelne (Betrequin 5), Maisonneuve6), Roubair?) n. A.) ber Invagination noch verschiedene Schnittoperationen beigefügt, wobei theils die Basis des

¹⁾ Revue méd. 1850. Août. 62. Gaz. des Hôp. 1850. 104. — 2) Deutsche Klinit. 1850. 5. — 3) Häsers Archiv. Bb. IX. 1847. H. 2 u. a. D. S. 69. — 4) Annal. et Bullet. de la soc. de méd. de Gand. 1840. Juin. p. 79. — 5) Revue méd. chir. Nov. — 6) Gaz. des Hôp. 1854. 68. — 7) Presse méd. 1854. 41—44.

Santlegels abgetrennt (icon von G. Stromever!) vorgeschlagen), theile die Spite beffelben mit ber Bauchhaut vereinigt wurde. - Betrequin ichnitt bei einem großen Schenkelbruche einer Fran nach gemachter Invagination und mabrend biefe burch eine Anopffonde in ihrer Lage erhalten wurde von dem obern Rande ber Deffnung einen ovalen Sautftreifen mit ber Scheere weg und vereinigte burch brei umichlungene Rabte bie Bunbranber parallel mit bem Fallopifchen Banbe, fo bag die Rabeln nach oben burch die Saut und ben Areus cruralis nach unten burch bie Falte ber Fascia lata und bie Saut gingen. -Da i fonneube brangte bei einem linffeitigen innern Leiftenbruche eines jungen Mannes bie inbaginirte Scrotalbaut mit ber Spite bes Beigefingers binter ber Bauchhaut bervor, schnitt biefe bier ein und weiterbin auch bie burch bie Bunbe gebrangte Gpite bes Santfegele, worauf er beffen Bunbranber mit ben entsprechenben ber Bauchwand gusammenbeftete, und gulebt bie Banchwunde mit 4 blutigen Beften ichlog. Die bezwedte erfte Bereinigung gelang. Acht Tage nach ber erften Operation wurde ber Invaginationscanal mit Galpeterfaure cauterifirt und feiner Oberhaut beraubt, bann die Saut an ber Bafis bes Regels rings berum eingeschnitten und die Bunde und ber Canal burch einige Befte geschloffen. - In complicirterer Beife bat Roubair bie Gpite bes eingestülpten Sautlegels mit ber Bauchwand vereinigt.

Bur Beurtheilung bes therapeutischen Werthes biefer verschiedenen Radicaloperationen ift zu berücksichtigen: einerseits, inwiefern biefe Operationen die zu einer Radicalheilung nothwendigen Bedingungen erfüllen, andererfeits, inwiefern bas Operationsverfahren leicht ober schwierig ausführbar und in feinen Folgen für ben Kranken gefährlich ober ungefährlich ift. - Die Bedingungen gur Radicalheilung einer beweglichen Bernie find, bag ber Bruchfack und zwar ber Bruchfackhals namentlich an feiner Ginmundungeftelle in die Bauchhöhle verwächst, obliterirt, ober burch einen organischen Pfropf vollständig geschloffen wird, und bag zugleich bie Bruchpforte in entsprechender Beise sich verengt. Rommt nur theilweise Bermachfung bes Bruchfachalfes zu Stande, ober wird nur ber Bruchcanal verengt, während ber Bruchfack wegfam bleibt, fo wird badurch wohl eine Befferung ber Bruchverhältniffe aber feine Radicalheilung bewirft und die Nothwendigfeit des Tragens einer Bandage besteht fort, um vor Wiederfehr bes Bruches ficher zu fein. Die wirklich eingetretene Radicalbeilung eines Bruches fann mit einiger Sicherheit erft bann angenommen werben, wenn nach bem Ablegen bes Bruchbanbes ein Zeitraum von einigen Jahren verfloffen ift, ohne daß fich die geringfte Spur einer neuen Borlagerung bes Gingeweibes, felbft nicht an ber innern Mündung bes Bruchcanales, gezeigt bat, ba erfahrungegemäß nach Radicaloperationen, welche anfänglich einen vollständigen Erfolg gehabt zu haben scheinen, häufig erft nach Jahresfrift ober noch später Die Bernie in allmäliger Entwicklung wieder erscheint. Angaben von ftattgehabter Radicalheilung beweglicher Brüche, welche fich auf fürzere Beobachtungstermine ber Operirten beziehen, halten wir insgesammt für unguverläffig. - Leicht ausführbar und ungefährlich find nur folche Operationen,

¹⁾ Ueb. Atonie fibrojer Gewebe u. beren Rudblildung. Burgburg, 1840.

bei welchen lediglich die äußern Bedeckungen der Bruchgegend angegriffen werden. Als schwierig aussührbar und lebensgefährlich muß jede Operation betrachtet werden, bei welcher der Bruchsack geöffnet und direct in Entzünstung versetzt wird. — Bezüglich der einzelnen Radicaloperationen haben wir nach dem Gesagten folgende Bemerkungen zu machen.

S. 93. Gin Drud auf Die Bruchpforte burch Banbagen hat in ben meiften Fällen, auch wenn jener in hobem Grabe angewandt wird, nur eine oberflächliche Entzündung und Schwärung ber Bruchbeden zur Folge aber feine zu plaftischer Ausschwitzung führende Entzündung bes Bruchsackes und ift baber in ber Regel zwar ungefährlich, namentlich in ber von Richter angegebenen ichonenden Weise ausgeführt, aber auch nicht radical beilend. Selbst wenn ber Druck bis zur Berbrandung ber Sautoberfläche gesteigert wird ift nur felten Berwachsung bes Bruchsachalses Folge und wird je eine beftigere Entzündung bes Bauchfells in ber Bruchgegend berbeigeführt, fo ift biefer Buftand für ben Kranten lebensgefährlich (Bilmer, Schmuder). Reizender wirft ein Druck auf das Innere des Bruchcanales mit conischen, zapfenförmigen Belotten, gleichwohl find nur vereinzelte Fälle von badurch erlangten Radicalheilungen befannt (Lucas) und läßt fich außerbem gegen biefes Berfahren einwenden, daß die Form ber Belotte ber Berengung bes Bruchcanales entgegenwirft. Wenn Malgaigne, Seutin u. A. ben Bandagen fehr gunftige Erfolge guschreiben, fo tann fich dies nur auf die Unwendung jener bei jungeren noch nicht ausgewachsenen Individuen beziehen. Die gleichzeitige äußere Unwendung abftringirender Mittel fann nichts schaden aber auch faum von erheblicher Wirfung fein. - Das Unterbinden ober Bunaben bes Bruchfactes außerhalb ber Bruchpforte find in ihrer Wirfung unsicher, da hiedurch nur der unterste Theil des Bruchsachalses verschloffen wird und außerdem ift bei Leiftenbrüchen bie ifolirte Unterbindung bes Bruchfaces ichwierig wegen feiner ichwierigen Ablöfung vom Samenftrang. Endlich hat die Unterbindung des Bruchfactes nicht felten Zufälle heftiger Beritonitis, felbst ben Tod zur Folge gehabt (Betit, Arnand, Acrel, Langenbed u. M). - Die Cauterifation mit bem Glübeifen, welche bis auf ben Bruchfack ausgebehnt wird, ift als gefährlich zu verwerfen, mahrend ein oberflächliches Brennen feine contrabirende, verdichtende Wirfung nur auf die Saut und bas subcutane Bindegewebe beschränft, baber nicht im Stande ift eine Radicalheilung, hochftens Befferung ber Bruchverhaltniffe namentlich bei fchlaffer Saut zu bewirken. Bu folchem Zwecke wurde man am besten nach E. Stromebers Borschlag Streifen längs ber Bruchpforte brennen. Daffelbe Urtheil gilt bezüglich ber Metung.

§. 94. Der Bruchschnitt mit Einlegen von Charpie in die Bruchpforte ist ein selten Radicalheilung bewirkendes Verfahren a), wie der Bruchschnitt bei eingeklemmten Brüchen beweist, da nach diesem, auch wenn man die Wunde ganz durch Eiterung heilen läßt, der Bruch in den meisten

Fällen wiederfehrt, wenn fein Bruchband getragen wird, und außerbem hat biefe Operation bei nicht eingeklemmten Brüchen öfters als lebensgefährlich fich erwiesen (Betit, Acrel, Sharp u. A.). Roch weniger Erfolg fann Die Scarification ber Bruchpforte und bes Bruchfactes allein ohne Ginlegung eines fremben Rorpers haben. Das Berfahren von Belmas, feiner Zeit von Walther fo febr gepriesen, tann beutzutage nur noch als eine chirurgifche Spielerei angesehen werben. - Das Ginfprigen reizender Fluffigfeiten in ben Bruchfact, wofür fich in neuerer Zeit Jobert febr verwandt hat, ift ein bochft unzuverläffiges und gefährliches Berfahren, theils weil fich ber Grad ber Reizung jum Boraus burchaus nicht mit Sicherheit beftimmen läßt, theils weil bie Berichließung ber innern Bruchfadmundung burch außern Druck, um bas Gindringen ber Fluffigfeit in die Bauchhöhle zu verhindern, ftete eine unzuverläffige ift. Auch fam bisweilen die eingespritte Fluffigfeit gar nicht in ben Bruchfact, sonbern in bas subperitonaale Bindegewebe (Belpeau). - Das Ginlegen von Rabeln in ben Bruchfad nach Bonnet ift gleichfalls unficher und gefährlich, unficher, weil hänfig feine binreichende Bermachsung bes Bruchsachalses eintritt, um für bie Dauer ben Bruch gurudguhalten, gefährlich, weil nicht felten bernach beftige peritonitifche und phamische Zufälle mit tödtlichem Ausgange beobachtet worden find. Weniger gefährlich ift bas Da abor'sche Berfahren, weil babei nur bie äußern Bededungen ber Bruchpforte angegriffen werben, allein baburch fann feine Rabicalheilung, bochftens eine Befferung ber Bruchverhaltniffe berbeigeführt werben. Den gleichen Zweck, nämlich Berfürzung und Berbichtung ber äußern Deden bes Bruchcanales, fann man auch burch Ausschneiden von Sautfalten über bem Canalis inguinalis mit nachheriger Seftung ber Bunben (n. Pauli) erreichen. - Das Einziehen eines Saarfeils in ben Bruchfachhals geschieht in ficherer Beife nur nach Ratiers Berfahren, wobei ber Bruchfact vorher geöffnet wird, Leichter ausführbar ift Dos= ners Berfahren mit ber Invagination; babei ift man aber nicht ficher, bag ber Faben in ben Bruchsachals gelangt, ba neben biefem bie Invagination ber Scrotalhaut geschehen fann. In Diesem Falle ift zwar bas Berfahren weniger gefährlich, aber auch weniger hilfreich. Rommt bas Saarfeil wirflich in ben Bruchfachals, fo ift die Operation nicht weniger lebensgefährlich, als die vorhin erwähnten und gewährt gleichwohl nicht mehr Sicherheit eines bauernben Erfolges b).

a) Den Bruchschnitt mit Einlegung von Charpietampons in ben Bruchsachals machte ich bei einem 22jähr. Manne, welcher einen linkseitigen Scrotalbruch hatte und von diesem Bruche durchaus befreit sein wollte. Zuerst hatte ich die Invagination der Scrotalhaut nach Gerby versucht, jedoch erfolglos, da die invaginirte Haut nach einigen Wochen sich senkte, und der Bruch alsobald wieder erschien, nachdem versuchsweise das Bruchband abgelegt worden war. Einige Monate später machte ich als zweite Radicaloperation den Bruchschnitt wie bei einem eingeklemmten Bruche und legte Charpietampons in den Bruchsachals bis zur gänzlichen Schließung der Wunde durch Eiterung und Granusation. Die nach der

Operation eingetretenen entzündlichen Zufälle blieben zwar auf die Bruchgegend beschränkt und erreichten zu keiner Zeit eine bennruhigende Höhe; auch bildete sich an der Bruchpforte eine sesse Auche; allein Radicalheilung des Bruches wurde nicht erlangt, sondern nur eine Besserung der Bruchverhältnisse. Nach versuchsweiser Ablegung des Bruchdandes lagerten sich die Eingeweide in den oberen Theil des Leistencanales und bildeten eine wenig vorstehende durch Druck reponirbare Bulft, die leicht durch ein Bruchband zurückgehalten werden konnte.

b) Rothmund 1) hat 34 nach Mösner operirte Fälle zusammengestellt. Bon diesen sind freilich die meisten als geheilt entlassen angegeben, jedoch ist die Entlassung bei Allen so kurze Zeit nach der Operation ersolgt, daß diese Angaben für eine wirklich stattgehabte dauerhafte Radicalheilung nichts weniger als maßgebend sind. Außerdem kehrte in einigen Fällen der Bruch sehr kurze Zeit nach der Operation wieder, während in andern eine besteutende Eiterung, ein bis unter die Achselhöhle sich verbreitendes Erysipelas traumatieum, Brand an der Ansstichsstelle und in einem Falle Tod durch ersudative Peritonitis eintraten.

S. 95. Die Invagination ber Scrotalhaut nach Gerbh ift biejenige Radicaloperation, welche die zahlreichsten Unhänger gefunden hat und auch von uns mehrfältig verrichtet wurde. Gehr empfehlend für diese Operation ift ihre leichte Ausführbarkeit, ihre man barf wohl fagen geringe Gefährlichteit und endlich ihre in die Augen springende Wirkung. Daraus erflären sich die keiner Radicaloperation in foldem Grade zu Theil gewordenen enthusiastischen Empfehlungen mancher Kunstgenossen, die jedoch gewöhnlich mit ber Zeit schweigsamer geworden sind ober gang verstummten und zwar aus guten Gründen, ba in ber That eine unbefangene nabere Brufung biefes Invaginationsverfahrens und der durch daffelbe erlangten Refultate gu bem Urtheil führen muß, daß diese Operationsmethode zwar weniger gefährlich als manche andere ift, daß fie aber in ben meiften Fällen nur vermag die Bruchverhältniffe zu verbeffern, indem fie bei zweckmäßiger Ausführung eine Berengung des Bruchcanals bewirft, nicht aber eine Radicalheilung berbeizuführen. Will man uns mit diesem Urtheil durch gablreiche glückliche Erfolge, welche mit der Invagination erlangt worden find, widerlegen, fo entgegnen wir hierauf, daß alle Radicaloperationen mehr ober weniger auf folche Erfolge fich ftuten fonnen, bag aber biefe und namentlich biejenigen, welche durch die Invagination erlangt worden find, insoweit sie bis jett vorliegen, begwegen nicht beweisend find, weil bas Operationsresultat mit febr wenigen Ausnahmen zu früh angegeben worden ift a) und in fast allen Fallen, in welchen die Operirten längere Zeit ber Beobachtung unterworfen blieben, früher ober fpater Recidive eintraten. - Bei ber Invagination ber Scrotalhaut in den Leistencanal wird, wie ich mich burch Bersuche an Leis chen überzeugt habe und wie auch Bruns angibt, meiftens nur Saut, nicht aber zugleich ber Bruchfact eingestülpt, welcher hinter ber invaginirten Saut zurückleibt. Nur wenn ber Bruchsachals mit bem Leiftencanal verwachsen

¹⁾ A. D. S. 126.

ift und bie Scrotalhaut vom Grunde bes Bruchfaces aus boch binauf geschoben wird, tann ber Bruchsad miteingestülpt werben, was jedoch nicht immer zu fühlen ift und baber eine große Unsicherheit in ber Operation begrunbet, ba biefe bei nicht eingestülptem Bruchface viel weniger gefährlich ift als im umgefehrten Falle. Wird nun burch bie Spite bes eingestülpten Sautfegels und burch bie außere Wand bes Leiftencanales eine Fabenschlinge ge= jogen, fo fann wohl an biefer Stelle ber Sautlegel mit ber Bauchwand verwachsen, eine Bermachsung aber ber gangen eingestülpten Saut mit ben Banbungen bes Bauchcanales ober gar eine Bermachjung bes Bruchfachalfes, welcher in vielen Fällen gar nicht verwundet wird, entsteht nicht, und es finft baber früher ober fpater Die eingestülpte Saut berab und die Bernie erscheint wieder. Go beobachtete ich es immer fowohl in ben nach Gerbh als auch in ben nach meinem Berfahren operirten Fällen, wobei ich ben Sautfegel nicht blos an ber Spige, fondern auch an feiner Bafis anheftete. — Das Ausätzen des Invaginationscanales erregt wohl mehr oder weniger heftige Entzündung ber eingestülpten Saut, aber gewiß nur höchst felten Bermachfung bes Regels zu einem foliden Chlinder. - Die Anwendung von Invaginatorien beruht nach unserer Unsicht auf unrichtigen Boraussetzungen. Wie foll ein ben Invaginationscanal ausfüllender fremder Rörper binnen wenigen Tagen Anwachsung bes Sauttegels bewirken, zumal ba bei diefem Berfahren die Berwundung durch einen Nabelftich noch geringer ift als bei Berby's Berfahren? Auch ber Andruck ber Deckplatte wird feine Bermachfung bewirten, jedenfalls bleibt immerbin die Wirfung der Platte auf die vorbere Band bes Sautfegels beschränft und außerbem fann bie Ausbehnung bes Leistencanales mahrend ber Entzündungsperiode burch die liegenbleibende Geräthschaft ber Berengung bes Canales nur hinderlich ftatt forberlich fein. - Zerftort man burch Druck oder Aetzung die vordere Band bes Sauttegels und Leiftencanales, fo fann baburch bie invaginirte Saut wohl zur Unwachsung mit ber Bauchhaut gebracht werben, aber eine Berwachsung ber hintern Band bes Sautfegels mit ber hintern Band bes Leiftencanales wird baburch nicht bewirft und ber zwischen beiden Banben liegende Bruchfacthals wird frei bleiben und nach Ablegung bes Bruchbandes um fo leichter Eingeweibe burchlaffen, als ber Leiftencanal burch ben theilweise gerftorten Sautlegel nur unvollständig ausgefüllt und die Bruchgegend in Folge ber Zerstörung ber vordern Bruchcanalwandung geschwächt ift. - Durch bas Berfahren von Maifonnenve wird es wohl gelingen ben Austritt bes invaginirten Sautfegels zu verhindern aber nicht eine Bermachfung bes Bruchcanales herbeizuführen und ba bas invaginirte Sautstück mit ber Zeit, indem es nur an beiden Enden in organische Berbindung gebracht ift, gusammenschrumpft, fo wird es ben Leistencanal nur unvolltommen verstopfen und ben Wiederaustritt ber Gingeweide nicht verbinbern.

- a) Rothmund, beffen Streben gur Bervollfommnung ber Rabicaloperation bewegli= der Briiche febr anerkennenswerth ift, bat jum Beweife ber Birkfamkeit ber Invaginationsmethobe eine tabellarische lleberficht von 140 von ihm mit bem Buter'schen Invaginatorium operirten Fälle gegeben, in welcher weitaus bie meiften als geheilt fteben, allein in fast ebenso vielen Fällen ift die Beilung so furze Zeit nach ber Operation (17-165 Tage) ichon angenommen worben, daß wir biefe Erfahrungen nicht als beweifend für eine banerhafte Radicalheilung annehmen fonnen. Dur in 4 Källen von biefen 140 find bie Operirten längere Zeit nach ber Operation untersucht und als geheilt befunden worden, nämlich 1 nach 11/2 Jahren, 2 nach 2 Jahren und 1 nach 6 Jahren. - Dieffenbach 1) fagt: "Bas ich felbft in Bezug auf die Gerby'iche Operationsmethobe in Baris gefeben habe , ift feineswegs geeignet gewesen, mir eine vortheilhafte Ibee von biefer Operation beigubringen. Gin Theil ber Rranten war an Peritonitis gestorben, andere lagen mit Brand bes Scrotums und einem entblößten Teftifel ba, bei noch andern waren bie Brüche nur burch bas lange Liegen verfleinert, und noch andere, welche mir als Geheilte vorgestellt murben, trugen Bruchbanber jum Schut, Die fie auch bor ber Operation getragen hatten, und meiner Unficht nach mußten bei allen diesen in fpaterer Zeit mit ber Erweichung ber Narbe die Briiche wieber austreten 2)."
- S. 96. Da nach bem Gefagten fein Operationsverfahren als ein ficher Radicalheilung bewirfendes bezeichnet werden fann, und diejenigen, welche möglicher Beife einen guten Erfolg haben tonnen, insgesammt mehr ober weniger lebensgefährlich find, während die gefahrlosen operativen Gingriffe jedenfalls nur eine Befferung ber Bruchverhaltniffe berbeiguführen vermögen. fo ift der therapeutische Werth dieser Radicaloperationen nicht fehr boch anzuschlagen und find bie Indicationen zu benfelben nur in beschränkter Beife zu ftellen, zumal ba zur Zeit die Bruchbandagen eine folche Bollfommenheit erlangt haben, daß burch fie ben meiften Bruchverhältniffen in befriedigender Beife begegnet werden fann. Dabei ift es erfahrungegemäß. baß die Kranken, auch wenn benfelben aufänglich bas Tragen eines Bruchbandes fehr läftig ift, fich bald an diese Unbequemlichkeit gewöhnen. Uebrigens unterscheide ich bas Angezeigtsein einer Radicaloperation von ber Buläffigkeit einer folchen. Angezeigt finde ich unter keinen Umftanben eine lebensgefährliche Radicaloperation; bagegen find ungefährliche Operationen, welche freilich in ber Regel nur Besserung ber Bruchverhältnisse berbeizuführen vermögen, bann vorzunehmen, wenn burch folche Berhältniffe, babin befonders ansehnliche Beite ber Bruchpforte und große Schlaffheit ber äußern Bedeckungen geboren, Die Retention Des Bruches burch Bandagen erschwert wird. Die zu foldem Zwede bienlichsten Operationen find bas Mabor'iche Berfahren, die Invagination ber Scrotalhaut nach Gerbb mit ber bon mir in Anwendung gebrachten Modification , daß auch an ber Bafis bes Sauttegels eine Schlinge burchgezogen wird, bas Streifenbrennen mit bem Glubeisen über die Bruchpforte bin nach E. Stromeper und bas Ausschneiben

¹⁾ Die Operative Chirurgie. Bb. II. 1848. S. 665. — 2) Bergl. auch: Streubel, Prag. Bierteljschr. X. 1852. 1. Ueb. d. Wirkung u. d. Werth der Invagination bei bewegelichen Leistenbrüchen.

von Hautfalten an dieser Stelle nach Pauli.). Für zulässig halten wir den Versuch einer Radicaloperation, wenn der Kranke, nachdem ihm das Unssichere und Gefährliche einer solchen Operation nicht verschwiegen worden ist, gleichwohl darauf besteht und es möchte dann am ehesten das Einziehen eines Haarseils nach Ratier und Mösner in Anwendung zu bringen sein a). Endlich ist ein Versuch zur Radicalheilung noch zulässig, wenn durch andere an der Bruchstelle nothwendig gewordene Operationen, z. B. durch die Radicaloperation einer Hydrocele, Gelegenheit zu jener geboten wird b). Man könnte in solchem Falle versuchen den Bruchsack in den Bruchcanal zu stülpen und in dieser Lage durch eingelegte Bourdonnets zu erhalten, oder ein Haarseil einziehen.

- a) Nach Chelius barf ber Bunsch bes Kranken, um jeden Preis radical geheilt und bes Gebrauches des Bruchbandes überhoben zu werden, den Arzt nicht zur Operation bestimmen. Rothmund dagegen will zu solcher Operation nicht erst von den Bruchkranken sich auffordern und drängen lassen, sondern diese zu jener persuadiren. Hesselb ach spricht sich gegen jede Radicaloperation mittelst blutiger Eingriffe aus, da diese den Kranken stets der Gesahr einer Unterleibsentzündung aussetzen und ein Bruchband nicht entbehrlich machen.
- b) Schreger theilt mehrere Fälle mit, wo gelegentlich von Operationen der Hydroscele gleichzeitig vorhanden gewesene Brüche durch verschiedene Bersahren radical geheilt wurs den. Thormann 2) unterband bei einer linkseitigen Baricocele, mit welcher ein innerer Leistenbruch verbunden war, die Art. spermatica, öffnete dann den isolirten Bruchsack und scarificirte nach Richters Rath den Hals desselben, worauf ein einsacher Berband angelegt wurde. Baricocele und Leistenhernie wurden radical geheilt.

Bon ben Gingeweidebrüchen des Unterleibs im befonderen.

1) leiftenbrüche.

(Herniae inguinales.)

Außer den oben angeführten sämmtliche Hernien betreffenden Schriften: Summering, S. Th., leb. d. Ursache u. Berhütung der Nabels und Leistenbrüche. Preisschrift. Frants. 1797. 8. — Camper, P., Icones herniarum inguinalium editae a S. Th. Soemmering. Francof. 1801. fol. — Cooper, A., The anatomy and surgical treatment of inguinal and congenital hernia. Lond. 1804. fol. with pl. Deutsch v. Krutge. Breslau, 1809. Fol. M. 11 Apfrn. — Rudtorffer, F. X., Abhandlung üb. die einsachte und sicherste Operationsmethode eingesperrter Leistens und Schenkelbrüche. Wien, 1805—8.

2 Bde. M. 8 Apfrn. 8. — Heffelbach, F. C., Anatomischschirurgische Abhandlung über den Ursprung der Leistenbrüche. Würzburg, 1806. 8. — Ejus d. Neueste anatomischpathologische Untersuchung über den Ursprung und das Fortschreiten der Leistens und Schenkelsbrüche. Würzburg, 1815. Mit 15 Apfrn. 4. — Wattmann, leber die Borlagerungen in der Leistengegend. Wien, 1815. — Langenbeck, Abhandlung von den Leistens und Schenkelbrüchen. Göttingen, 1821. Mit 8 Aupfertasseln. — Sinogowit, Anleitung zu

¹⁾ Schmidts Jahrb. Sppl. II S. 193. — 2) Journal f. Chir. u. Augenh. Bb. XXVII. 1838. S. 618.

einer zwedmäßigen Manualhülfe bei eingeklemmten Leistens und Schenkelbrüchen. Danzig, 1830. — Hammond, Anatomy and Surgery of inguinal and femoral hernia. Lond. 1834. Fol.

- §. 97. Bei den Leistenbrüchen tritt das Eingeweide durch den Leistencanal oder wenigstens durch einen Theil desselben aus der Bauchshöhle nach außen. Es gibt hauptsächlich zwei Arten von Leistenbrüchen, nämlich:
- 1) Den äußern Leistenbruch (Hern. inguinalis externa), bei welschem das Eingeweide durch den innern Leistenring (§. 2) in den Leistenscanal dringt und bei weiterer Entwicklung des Bruches durch den äußern Leistenring zum Vorschein kommt;
- 2) den innern Leistenbruch (Hern. inguinalis intern a) bei welschem das Eingeweide nicht durch den innern Leistenring, sondern durch die hintere Wand des Leistencanales an der mittleren oder inneren Leistengrube (§. 3) dringt und durch den äußern Leistenring heraustritt.
- So lange das Eingeweide noch innerhalb des Leistencanales sich befinset, heißt der Bruch ein unvollkommener (H. incompleta), hat jesnes den äußern Leistenring passirt, eine Geschwulst vor demselben bildend (Bubonocele), so ist der Leistenbruch ein vollkommener (H. completa).

 Beim unvollkommenen Leistenbruch tritt bisweilen das Eingeweide nicht durch den äußern Leistenring, sondern lagert sich zwischen die Schichten der Bauchwand und dann heißt der Bruch ein interstitieller (H. inguin. interstitialis).

 Beim vollkommenen Leistenbruche senkt sich das Einsgeweide, wenn der Bruch größer wird, beim männlichen Geschlecht in den Hodensach (Hodensach), beim weißslichen Geschlecht in die äußere Schamlippe (Schamlippenbruch, H. labii pudendi externi).
- §. 98. Beim äußern Leistenbruch hat die Bruchgeschwulft, insoweit sie innerhalb des Leistencanales gelegen ist, schräge Richtung und steigt von oben und außen nach unten und innen, weßhalb der Bruch auch schiefer Leistendruch (H. inguinalis obliqua) genannt wird. Ist das Eingeweide dis außerhalb des äußern Leistenringes getreten, so bildet der im Leistencanal befindliche Theil der Bruchgeschwulst den Hals derselben, welcher wegen der Ausdehnung des Canales ziemliche Länge hat. Bei Kindern jedoch ist der Bruchhals weniger schief und lang, weil der Leistencanal fürzer ist. Dasselbe Berhältniß tritt bei älteren und größeren Leistenbrüchen ein, weil sich bei diesen der Leistencanal nach und nach verkürzt. Immer steigt beim äußern Leistenbruche die Art. epigastrica (§. 4) an der innern Seite des Bruches empor. Bei großen Brüchen wird diese Arterie durch den Bruchhals mehr nach innen gedrückt, so daß sie dann der Schambeinfuge, von welcher sie sonst gegen 2½" entsernt ist, näher liegt, und senkrecht oder gar in schräger Richtung nach außen aussen aussteit. Beim männlichen Geschlecht besins

beim weiblichen Geschlecht in berselben Lage das runde Mutterband. — Der äußere Leistenbruch kommt erworben und angeboren vor und zeigt dars nach einige Verschiedenheiten.

- a) Bisweilen kommen von dieser Lage Abweichungen vor in der Art, daß die Bestandstheile des Samenstranges mehr weniger auseinander gedrängt sind und nicht mehr in einem Strange, sondern slächenhaft ausgebreitet an der innern und hintern Fläche des Bruchsaces verlausen, theilweise auch auf die vordere und äußere Fläche desselben gelangen, woselbst man bald die Arterie, bald das Vas deferens sindet. Diese Abweichung kommt bei kleinen (A. Cooper) und großen Brüchen vor und beruht darauf, daß entweder der Bruch gleich ansfänglich beim Eintritte in den Leistencanal zwischen die Elemente des Samenstranges dringt, oder daß der Bruchsack mit dem Samenstrang verwächst und dann bei seiner Bergrößerung die Theile des letzteren auseinanderzieht.
- S. 99. Bei bem erworbenen außern Leistenbruche (H. inguin. ext. acquisita) wird ber bor bem innern Leiftenringe liegende Theil des Bauchfells in ben Leiftencanal neben bem Samenftrange ausgeftulpt und es haben baber biefe Brüche ftets einen Bruchfact, wenn nicht außerhalb bes Bauchfellfactes liegende Theile vorgefallen find. Da biefe Ausstülpung bes Bauchfells, wie früher erörtert murbe, nur in allmäliger Beife geschehen fann, fo ift auch die Entwicklung und Bergrößerung biefer Brüche nur eine langfame. Daß biefe langfame Bruchentwicklung hauptfächlich auf bem Widerftand beruht, welchen bas Bauchfell bem Unbrangen ber Gingeweibe entgegenfett, geht aus ber ichnellen, bisweilen plötlichen Entstehung ber angeborenen Bruche hervor. Daß aber auch die Leiftenringe und die Wandungen bes Leiftencanales einigen Wiberftand leiften ergibt fich aus ber gewöhnlich rascheren Bergrößerung bes Bruches, fobald berfelbe ben außeren Leiftenring paffirt hat a). - Die Bebedungen biefer Brüche außerhalb bes Leistencanales find : 1) die Scrotalhaut mit ber Tunica dartos und bem unterliegenden Bindegewebe, 2) die Fascia superficialis, 3) der Cremafter und eine Fortfetung ber Fascia infundibuliformis (§. 2), 4) ber Bruchjad. Dringt man in ber Wegend bes Leiftencanales auf ben Bruch ein, fo bilbet bie vorbere Wand beffelben, bestehend aus ber Gehne bes M. obliquus externus, noch eine Schichte mehr unter ber Fascia superficialis und ift bie subcutane Binbegewebsschichte gewöhnlich mächtiger.
- a) Malgaigne unterscheibet als besondere Entwicklungsstadien äußerer Leistenbrüche:
 1) die Pointe de hernie, wenn der Bruch am innern Leistenringe sich besindet, 2) die Hernie interstitielle ou intrapariétale, wenn der Bruch innerhalb des Leistencanales liegt,
 3) die Bubonocele, wenn der Bruch durch den äußern Leistenring getreten ist, und 4) die Oscheocele, wenn der Bruch in den Hodensach herabgestiegen ist.
- §. 100. Der angeborene äußere Leistenbruch (H. inguin. ext. congenita) unterscheidet sich von dem erworbenen wesentlich dadurch, daß das Eingeweide bei männlichen Individuen in den offen gebliebenen Canal des Scheidenfortsates a), bei weiblichen in den Ruck'schen Canal b) tritt

und baber in beiben Fällen feine besondere Ausstülpung bes Bauchfells bilbet, fondern jene icheidenförmigen Fortfate zur nächften Umbullung bat. Jeboch entstehen diese Brüche viel häufiger nach ber Geburt als vor berfelben, gleichwohl nennt man fie insgesammt angeborene, weil ihre Bilbung, auch wenn fie erft nach ber Geburt erfolgt, in der Fortbauer gewiffer fotaler Buftanbe begründet ift. - Das langere Offenbleiben bes Scheidencanales, woburch die Entstehung biefer Brüche bei mannlichen Individuen möglich wird, ift, wie die anatomische Untersuchung von Kinderleichen beweist, kein feltenes Bortommniß c) und meiftens burch ein verspätetes Berabsteigen bes Hobens in ben Leiftencanal bedingt, wodurch biefer zugleich eine größere Weite und Nachgiebigfeit behalt, was für die Entstehung diefer Brüche von großem Belange ift. Zuweilen bleibt ber Scheibencanal feiner gangen Lange nach offen, zuweilen schließt er sich nur an einzelnen Stellen und bleibt theilweise offen, auch tommt es vor, daß ber Sobe im Leiftencanal fteden und über bemfelben ber Scheibenfortfat offen bleibt. Durch biefe verschiedenen Buftande werben mancherlei Bariationen in ben anatomischen Berhältniffen ber angeborenen Bruche hervorgebracht. Dag bei offen gebliebenem Scheidenfortfat ber Bruch meiftens erft nach ber Geburt in ben erften Tagen ober Wochen entsteht, beruht barauf, bag die die Brüche veranlaffenden Urfachen, wohin na= mentlich ftarfere Zusammenziehungen ber Bauchmusteln gehören, erft nach ber Geburt in Birksamkeit treten. Gehr felten folgt bas Gingeweibe unmittelbar bem herabsteigenden Soben mahrend ber Schwangerschaft, fo bag ber Bruch wirklich angeboren ift. Meiftens findet man in folden Fällen bas Eingeweide mit dem Soden verwachsen, welcher jenes mit fich herabgezogen hat. Mitunter bleibt ber Scheibencanal Jahre lang, felbst bas gange Leben hindurch offen und ber Bruch bes Scheibenfortsates entsteht erft mehrere Sabre nach ber Geburt ober bei Erwachsenen d). Die einzelnen Formen diefer Brüche find :

- 1) Der Hobe ist ganz herabgestiegen und der Scheidenfortsatz seiner ganzen Länge nach offen geblieben; das Eingeweide tritt daher längs des Samenstranges dis zum Grunde des beutelförmigen Fortsatzes und somit auch gleich tief wie der Hobe herab, welcher hinter der Bruchgeschwulst geslegen ist (Hern. cong. testicularis n. Malgaigne);
- 2) der Scheidenfortsatz ist nicht bis zum Grunde offen geblieben, sons dern hat sich über dem Hoden geschlossen, so daß das Eingeweide oder der Bruch nicht bis zum Hoden herabsteigen kann und dieser daher unterhalb der Bruchgeschwulst sich befindet (Hern. cong. funicularisn. Malsgaigne);
- 3) der Processus vaginalis ist an einer Stelle verwachsen, obers und unterhalb dieser aber offen geblieben; tritt nun das Eingeweide in den obern Theil bis zur Berwachsungsstelle, so kann diese bei der Bruchvergrößerung herabgedrückt und dadurch der obere Theil des Scheidenfortsatzes in den uns

teren eingestülpt werden, so daß der untere Theil des Bruches in einer Dupplicatur des Fortsatzes gelegen ist (H. encysted of the tunica vaginalis n. A. Cooper, bezeichnender ist wohl Hern. cong. invaginata); — eine andere Art von Einstülpung ist die von Hey h') beobachtete, wo sich in den offen gebliebenen Scheidenfortsatz der Blinddarm lagert und das Bauchsell nachzieht, wodurch ein zweiter Bruchsack entsteht (Hern. infantilis n. Heh);

4) der Baginalfortsatz ift an mehreren Stellen obliterirt, zwischen welschen sich Wasseransammlungen bilden, während in den obersten Theil des Fortsatzes das Eingeweide dringt; es finden sich dann am Grunde der Bruchsgeschwulft eine oder mehrere seröse Chsten, unter welchen der Hode liegt; bei der Bergrößerung der Bruchgeschwulft kann diese auch in eine mehr seitliche Stellung zu der serösen Chste gelangen; wir nennen diese Bruchsorm Hern.

cong. cystica;

meist hinter dem äußern Leistenringe steden geblieben und ein Eingeweide ist ihm in den Scheidencanal gefolgt, so daß Bruch und Hode im Leistenscanal liegen (H. congenita incompleta). Zuweilen tritt in solchem Falle neben dem atrophisch gewordenen Hoden das Eingeweide durch weitere Ausbehnung des Baginalfortsates tiefer herab und unterhalb des im Leistenscanal verbleibenden Hodens entsteht eine Bruchgeschwulst; Eloquet, Lawrence u. A. haben derartige Fälle beobachtet e). Fast immer sindet man bei im Leistencanal zurückgebliebenem Hoden die Epididhmis durch das Leitband mehr oder weniger tief herabgezogen und von jenem entsernt.

Da bei diesen Brüchen das Eingeweide eine bereits vorhandene Ausstülpung des Banchsells vorsindet, so entstehen jene gewöhnlich rasch, selbst plötzlich, und hat die Bruchgeschwulst wenigstens ansänglich eine dem Scheidensortsatz entsprechende chlindrische Form. Bei der großen Neigung der Tunica vaginalis zu wässeriger Ausschwitzung sindet sich häusig in derselben nebst dem Eingeweide mehr weniger Flüssigkeit, die mit jenem, wenn es nicht irgendwo angewachsen ist, in die Bauchhöhle zurückgedrängt werden kann. Das Eingeweide, namentlich ein Stück Netz, kann aber auch die Bruchsackmündung vollständig verschließen und die Zurückdrängung des Wassers unsmöglich machen, so daß der Zustand einer Sphorocele gleicht und der Eingeweidebruch erst nach Entleerung des Wassers entdeckt wird (Pott²), Krieger³ u. A.). Die Bedeckungen des angeborenen Bruches sind dieselben wie beim erwordenen Bruche, nur mit dem Unterschiede, daß der Bruchsack durch den Processus vaginalis gebildet und bei der Hern. cong. invagi-

¹⁾ Practical observations in surgery. Lond. 1814. p. 226. — Todd, The Dublin Hospital Reports étc. Vol. I. Dublin, 1818. Gibt eine andere Erflärung. — 2) Sämmtliche chrungische Werfe. Bb. I. Berl. 1787. S. 526, — 3) Zeitschr. f. Erfahrungsheilfunde v. Bernh. u. L's. I. 1847. 3.

nata eine doppelte Scheide gefunden wird, zwischen welcher gewöhnlich mehr weniger Flüssigkeit angehäuft ist. — Beim angeborenen Bruche weiblich er Individuen entspricht der Nuck'sche Canal dem Scheidencanale bei männlischen Individuen und verhält sich zu jenem das runde Mutterband wie zu diesem der Samenstrang. Fast alle Leistenbrüche bei weiblichen Kindern sind Brüche des Nuck'schen Canales. Hat der Bruch den äußern Leistenring verlassen, so tritt derselbe wie bei den erworbenen Brüchen in die äußere Schamlippe. Zuweilen jedoch hat man beobachtet (Burns), daß der Bruch mehr in die Nähe des Schenkelringes herabtrat und äußerlich wie eine Schenstelhernie erschien. Die Bruchbedeckungen sind dieselben wie bei männlichen Individuen.

- a) Bor bem Berabsteigen bes Sobens burch ben Leiftencanal in ben Sobensad mabrent bes 7-8. Monates ber Schwangerichaft liegt jener befanntlich unterhalb ber Riere, auferhalb bes Bauchfellfades, jedoch in einer Falte beffelben (Mesorchium) gleich ben Gebarmen eingeschloffen, wobei nur eine ichmale Stelle ber hintern Sobenfläche jum Durchtritt ber Samengefäffe und bes Vas deferens frei bleibt. Auch ber vom Grunde bes Sobenfades bis jum Rebenhoben fich erftredenbe theils fibroje, theils mustuloje im Innern boble Strang, bas fogenannte Leitband (Gubernaculum Hunteri), welches größtentheils als eine Fortfebung ber ben Leiftencanal bilbenben Bauchmusteln und Bauchfascien gu betrachten ift , ift bom Leistencanale an bis jum Soben von bem untern Theil bes Sobengefrofes umgeben. Der Bobe fteigt nun burch bie Boble bes Leitbandes berab und ftilpt babei biefes ein, mobei bas mit bem Soben fest verwachsene Bauchfell nachgezogen und baburch eine beutelförmige Berlangerung bes Bauchfells gebilbet wird (Scheibenfortfat bes Bauchfells, Proc. vaginalis peritonaei), beren Sohle mit ber Peritonaealhohle unmittelbar communicirt, mabrend bie Vasa spermatica und bas Vas deferens an ber außern und hintern Seite biefes Forts fates liegen und bas umgeftulpte Gubernaculum bie außerste Umbullung als Fascia infundibuliformis und Cremafter bilbet. Rach bem Descensus testiculi verwächst ber Scheibenfortfat vom Leiftencanal an nach abwarts und ift gur Beit ber Geburt bis jum Soben gefoloffen, nunmehr ein bandartiges fpater fabenformiges Rudiment bilbend (Hobenula Halleri). Comobl in bem Berabsteigen bes Bobens ale in ber Bermachjung bes Scheibenfortsates gibt es mancherlei Abweichungen, worauf eben bie Entstehung ber sogenannten angeborenen Leiftenbrüche bei mannlichen Individuen beruht 1).
- b) Bei weiblichen Individuen findet sich bisweilen eine dem vorhin beschriebenen Scheibenfortsatz ähnliche beutelförmige Berlängerung des Bauchfells längs des runden Mutterbandes, welche einen Canal enthält (Nud'scher Canal) und zur Zeit der Geburt öfters noch offen ist.
- c) Camper untersuchte 70 neugeborene Kinder männlichen Geschlechts und fand bei 63 ben Hoden in das Scrotum herabgestiegen, zugleich aber den Scheidencanal noch offen auf beiben Seiten bei 34, auf der rechten Seite bei 14 und auf der linken bei 8.
- d) heffelbach fant ben Scheibencanal bei einem 25jahr. Manne 8" weit offen, jeboch war fein Bruch vorhanden. Der hobe lag nahe vor bem Bauchring. Belpean theilt

¹⁾ Wrisberg, Observationes anatomicae de testiculorum ex abdomine in scrotum descensu, ad illustrandam in chirurgia de herniis congenitis utriusque sexus doctrinam. Comment. soc. reg. scient. Gotting 1778. — Langenbeck, Commentarius de structura peritonaei, testiculorum tunicis, eorumque ex abdomine in scrotum descensu, ad illustrandam herniarum indolem. Gotting. 1817

5 Falle mit, bei welchen Briiche bes Scheibenfortsates erst zwischen bem 18-21. Jahre sich gebilbet hatten, und Luke beobachtete einen Fall, in welchem ber Bruch erst im 24. Jahre entstanden war.

- e) Auch scheint es nicht unmöglich zu sein, daß ein Bruch des Processus vaginalis entstehen kann, wenn der Hode noch in der Bauchhöhle zurückgeblieben ist, wenigstens sand Cloquet in der Leiche eines alten Mannes linkerseits den Hoden noch in der Bauchhöhle einen starken Zoll über dem innern Leistenring und an der Epididymis eine 3" lange birnförmige Berlängerung des Bauchsells, welche an ihrer hintern Seite mit dem Leitbande zusammenhing und durch Anziehen des Hodensackes eine Strecke weit herabgezogen werden konnte. Die Epididymis war an ihrem obern Theil mit dem Dünndarm verwachsen. Pott ') sagt: ein Stück Darm oder Netz kann in den Sack herunterfallen, während der Hode noch in der Weiche oder gar in der Bauchhöhle ist. Beide Fälle habe ich gesehen.
- S. 101. Der innere Leistenbruch (Hern. inguin. interna) tritt entweder durch die mittlere ober burch die innere Leistengrube in den unterften Theil bes Leiftencanales und aus biefem burch ben außern Leiftenring hervor. In beiden Fällen ift der Bruchhals nur furz und hat derfelbe fo ziemlich gerade Richtung von hinten nach vorn. Man könnte biefe beiden Bruchformen gur Bezeichnung ihrer verschiedenen Durchtrittsftelle als mittleren und innern Leiftenbruch von bem außern unterscheiben a). - Der Samenftrang und bas runde Mutterband liegen bei biefen Brüchen nicht an ber innern, fondern äußern Geite bes Bruchhalfes. Jedoch tommen hiebei mancherlei Abweichungen vor, indem bei ber Bergrößerung bes Bruches bas Eingeweide bisweilen über ober unter bem Samenftrang hingeht b), wodurch auch die Lage bes Sobens zur Bruchgeschwulft eine wechselnde wird. Die Art. epigastrica, wenn fie regelmäßigen Urfprung bat, fteigt an ber äußern Seite bes Bruchhalfes, Diefem naber beim mittleren, ihm entfernter beim innern Leiftenbruche, empor. - Die Bebedungen biefer Brüche find nicht immer biefelben, sondern variiren je nach ber Art bes Durchtrittes ber Gingeweibe burch die hintere Wand des Leiftencanales und je nach der Lage bes Bruches jum Samenftrang. Die conftanten Umbullungen find: 1) bie Saut mit bem subcutanen Bindegewebe, 2) bie Fascia superficialis mit einer Schichte Bindegewebe, 3) ber Bruchfact. Meistens vorhanden ift noch eine Umhüllung von der Fascia transversa, welche mit dem Bruchfact ausgeftulpt wird und diesen unmittelbar umgibt. Mur felten bringt ber Bruch burch eine Lucke Diefer Fascie, in welchem Falle fie fehlt. Bisweilen ftulpt ber Bruch nicht blos die Fascia transversa, fondern die gange hintere Band bes Leiftencanales aus, und bann findet fich unter ber oberflächlichen Fascie eine mehr ober minder mächtige Lage von Mustelfafern bes Obliquus internus und Transversus, zumal wenn ber Bruch noch nicht weit nach außen getreten ift. Diefe Mustellage fehlt aber beim Durchtritte bes Eingeweibes burch eine Mustelfpalte. Endlich fommt es vor, bag ber Bruch in die Scheibe

¹⁾ A. D. S. 336.

bes Samenstranges dringt und dann theilweise vom Cremaster bedeckt ist. — Der innere Leistenbruch beim weiblichen Geschlecht zeigt dieselben anatomischen Verhältnisse.

- a) Die Franzosen unterscheiben ben mittleren und inneren Leistenbruch als Hernie directe und Hernie oblique interne. Lettere Bezeichnung rührt von Belpean') ber und ist dadurch motivirt, daß der durch die innere Leistengrube dringende Bruch eine etwas schiefe Richtung von innen nach außen habe, da jene Grube weiter nach innen als der äußere Leistenring liege. Allein wird dieser Umstand berücksichtigt, dann ist die Bezeichnung Hernie directe für den mittleren Leistenbruch nicht richtig, da auch die mittlere Leistengrube nicht direct hinter dem äußern Leistenring, sondern etwas weiter nach außen gelegen ist. Ich wiederhole, die Unterscheidung eines äußern, mittleren und innern Leistenbruches möchte am meisten den Berhältnissen entsprechen.
- b) Tobb fah ben Samenstrang über bie vorbere Fläche bes Bruches verlaufen und ben Hoben an ber innern Seite besselben liegen. Lawrence fand ben Samenstrang an ber hintern Seite bes Bruchsackes.
- §. 102. Alle Arten von Leiftenbrüchen können zu interstitiellen 2) werben, wenn ber Austritt bes Gingeweibes aus bem Leiftencanal auf irgend eine Beife behindert wird. Bu diesen hinderniffen gehören: bedeutende Länge und Enge bes Leiftencanales, namentlich gegen ben Ausgang bin, welche Eigenschaften besonders der weibliche Leistencanal hat, Berschließung bes äußern Leistenringes burch vorausgegangene Entzündungsprocesse an ber Bruchpforte, burch einen im Leiftencanal fteden gebliebenen Soben 3), burch ein schlecht wirkendes Bruchband, welches nicht den gangen Leiftencanal comprimirt u. f. w. Auch gewaltsame Reposition eingeklemmter Brüche fann zur Bildung interstitieller Bernien führen. Die Lageverhältniffe und weiterhin die Bedeckungen oder Gullen der Interstitialbrüche find verschieden, je nach ber Stelle und Tiefe, an welcher und bis zu welcher bas Eingeweibe zwischen die Bauchwandschichten getreten ift. Ift ber Bruch burch ben innern Leiftenring in ben Leiftencanal gebrungen und bis in die Rabe bes außern Leiftenringes gelangt, wo er ein Sinderniß findet, fo behnt er bald nur die äußere Band bes Leiftencanales, aus ber Gebne bes außern ichiefen Bauchmustels bestehend, zu einer mehr ober weniger umfänglichen Bruchgeschwulft hervor, bald bringt er nach auf- und auswärts zwischen bie Schichten bes äußern und innern schiefen Bauchmustels gegen die obere vordere Darmbeingräthe bin. Ift ber Bruch nur wenig tief in ben innern Leiftenring getreten, fo fann berfelbe zwischen die Schichten bes innern schiefen und queren Bauchmustels oder zwischen diesen und die vascia transversa, selbst auch zwischen biefe und das Bauchfell treten und fich nach auf- und auswärts ober nach

¹⁾ Annales de chirurgie. T. I. Paris, 1841. p. 263. — Demeaux, Ib. p. 475. — 2) Goyrand, Mémoires de l'Academie de Médecine. T. V. Par. 1836. p. 14. De la hernie inguino-interstitielle. — Velpeau, Annales de chirurgie. T. I 1841. p. 258. Gaz. méd. de Par. 1841. Nr. 50. — Luke, London medical Gaz. 1850. March. — 3) Schindler und Steudner, Deutsche Klinik. 1851. 19, Achnlicher Fall von Viguerie beobachtet. Connstatts Jahresber. 1849. S. 153.

Bruches ift, besto weniger bildet derselbe eine äußerlich vorragende Geschwulft und ist diese mehr nach der Bauchhöhle hin entwickelt. Beim mittleren und innern Leistenbruche kann sich die Bruchgeschwulst zwischen den Schichten der hintern Leistencanalwand verbreiten oder bis in den Leistencanal gelangen und hier verbleiben. Bisweilen kommt es vor, daß nur ein Theil des Bruches als interstitieller sich verhält und ein anderer nach außen durch den äußern Leistenring gelangt 1). — An diese Bruchverhältnisse reihen sich solche Fälle, bei welchen das im Leistencanal besindliche Eingeweide nicht durch den äußern Leistenring, sondern durch abnorme Spalten in der äußern Leistencanalwand oder im Fallopischen Bande treten 2). Auch hat man besobachtet, daß ein unvollkommener Leistenbruch die hintere Leistencanalwandung durchsetze und nach der Bauchhöhle hin unter das Peritonäum gelangte 3).

S. 103. Dem Bruchinhalte 4) nach find die Leiftenhernien meiftens Darmbrüche, Darmnetbrüche ober Retbrüche. Bon Gebarmen liegen gewöhnlich Theile bes Jeum vor, rechterfeits zuweilen ber Blindbarm und wurmförmige Fortsat, tieser namentlich in angeborenen Brüchen, linkerseits bas S romanum; febr felten und nur in größeren Brüchen findet man andere Theile ber biden Gebarme, felbst auch bas Colon transversum, beren natürliche Berbindungen bann bedeutend verlängert find. Ret fommt in lintseitigen Brüchen baufiger als in rechtseitigen vor. Wegen ber Rurge bes Detes bei fleinen Rinbern ift bei biefen febr felten Det im Bruche enthalten. - Die Sarnblafe wird bäufiger bei Mannern als Beibern in Leiftenbrüchen gefunden und zwar meiftens in außern, feltener in innern, was wohl mit ber größern Geltenheit ber lettern überhaupt in Berbindung fteht. - Bei weiblichen Individuen bilben mitunter Parthieen ber Genitalien ben Inhalt außerer Leiftenbrüche. Um häufigsten findet man bie Gierftode, feltener die Gebarmutter und noch feltener die Tuben. - Theile bes Magens hat man nur in febr großen Brüchen bin und wieder gefunden. - Die Milg faben Ruhich und Betit in einem Leiftenbruche, letterer bei einem Berwachsenen, beffen Schwertfortfat faft mit bem Schambein zusammenftieß. - Die Leistenbrüche und zwar bie außern beim männlichen Geschlecht erreichen mitunter eine gang außerorbentliche Größe, fo bag in ihnen ber größte Theil ber Baucheingeweibe enthalten ift 5).

§. 104. Die Leiftenbrüche gehören zu ben am häufigften vorkommenden Unterleibsbrüchen a). Sie erscheinen häufiger auf ber rechten als linken Seite und sehr oft auf beiden Seiten b). Bei doppelseitigen Brüchen

¹⁾ Fall von Engel, Desterr. med. Wochenschr. 1841. Nr. 44. — 2) Floßmann, Weitenwebers Beitr. zur Med. u. Chir. 1841. Decemb. Operationssall eines Bruches des Fallopischen Bandes. — 3) Paoli, Gaz. méd. de Paris. 1848. p. 108. — 4) Tenain, Annales de la chirurgie franç. 1842. Nr. 2. — 5) Korting, Medic. Corresp. Bitt. rheinisch-westphäl. Aerzte. 1846. Nr. 21. Der Bruch hatte eine Circumserenz von 3', eine Länge von 8' 6" und ein Gewicht von 40—50 Pfund.

find fast immer bie Bruche von ungleicher Große. Zuweilen fommen auf einer und berfelben Seite mehrere Urten von Leiftenbrüchen vor. A. Cooper fah in einem Falle brei Brüche (einen äußern, mittleren und innern) jederseits. — Um häufigsten ift ber außere Leiftenbruch und auf ihn beziehen fich baber hauptfächlich biefe Frequenzverhältniffe c). — Bezüglich bes Geschlechtes tommt eine viel größere Zahl von Leiftenbrüchen auf bas männliche Geschlecht. Doch sind beim weiblichen Geschlecht die Inguinalhernien nicht fo felten, als früher gemeinhin angenommen wurde d). - Nach dem Alter ift bie Frequenz diefer Brüche fehr verschieden, wobei auch die Geschlechtsverhältniffe in Betracht fommen. Beim männlichen Geschlecht find im erften Lebensjahre Leiftenhernien febr häufig, bann nimmt bie Frequenz beträchtlich ab bis um die Zeit der Bubertat, von wann an jene wieder fich fteigert, ihr Maximum zwischen dem 30-40 Jahre erreicht und dann wieder fällt e). Beim weiblichen Geschlecht find Leiftenbrüche im erften Lebensjahre fehr felten und eine größere Frequeng tritt erft nach ber erften Bubertätsentwicklung, namentlich in Folge überftandener Schwangerschaften und Geburten, fowie im boberen Alter auf.

- a) Nach Berichten ber Londoner Bruchbandgesellschaft für Arme 1) waren von 11,513 männlichen und weiblichen Bruchfranken 9,743 mit Leistenbrüchen behaftet.
- b) Nach Berichten berselben Gesellschaft hatten von obigen 9,743 mit Leistenbrüchen behafteten Individuen:

boppelte Leif	tenbriiche	111	 97.	97999	PI (VI)		3,982
rechtseitige	,,	100 - 4			100		3,671
lintseitige	"						2,090
UTDHAM - ID						H W G	9,743.

Nach Malgaigne hatten von 319 mit Leiftenbrüchen behafteten Individuen:

boppelte Leiftenbrüche	dinio.		5 510	Heelt	HE.		186
einfache "	il win	111.01		7.5	noch	7.1	133
							319.

Ferner will Malgaigne gefunden haben, daß von 136 mit Leistenbrüchen behafteten Individuen, welche rechts waren, 91 Individuen ben Bruch auf der rechten und 45 auf der linken Seite hatten, während von 17 Leistenbruchkranken, die links waren, 10 den Bruch linkerseits und 7 benselben rechterseits hatten.

Rach Dangel 2) hatten von 131 mit Leiftenbrüchen behafteten männlichen Individuen:

rechtseitige	Leiftenbriiche	 	1100	100	170.0	64
boppelte	,,					40
lintseitige	"					27
21/7/11/11					THE PR	131.

Bei 27 weiblichen Individuen mit Leiftenbriichen hatten:

lintseitige	Leiftenbriiche	(Astro	S) . 16	410	900	110		12
rechtseitige	"							11
doppelte	,,		10.00					4
							Yama	27.

⁷⁾ The London medical and physical Journ. 1817. Hamburg. Mag. Bb. I. Berl. 1817. St. 1. S. 85. — 2) Herniologische Studien. H. 2. Gött. 1855. S. 137 u. 139.

- c) Das Berhältniß ber äußern Leistenbrüche zu ber innern wird wie 15 zu 1 angenommen. Was das Berhältniß des mittleren Leistenbruches zum innern anbetrifft, so ist jener häufiger als dieser, welcher selten vorzukommen scheint.
- d) Daß früher bas Frequenzverhältniß ber Leistenbrüche beim weiblichen Geschlecht gegenüber bem männlichen zu gering angegeben wurde, beruht barauf, baß in Folge bias gnostischer Fehler manche Leistenbrüche für Schenkelbrüche gehalten wurden. Uebrigens sind immerhin beim männlichen Geschlecht die Leistenbernien häusiger als beim weiblichen, boch ist bieses Berhältniß nicht in allen Lebensaltern gleich und namentlich macht bas höhere Alter eine Ausnahme, in welchem Leistenbrüche bei beiden Geschlechtern ziemlich gleich häusig vorzusommen scheinen, ja Bibal') berichtet, daß er bei der Untersuchung zahlreicher Leichen aus ber Salpetriere und aus Bicetre mehr Leistenbrüche bei alten Weibern als bei alten Männern gesunden habe.
- e) Da Ig aigne fand bei 300 mit Leiftenbrüchen behafteten Individuen nach bem Alter bie Briiche in folgender Beife vertheilt. Es hatten Leiftenbrüche:

Bon ber	Geburt	bis	zum	1.	Jahr	22	Individuen	
Bom	1.	"	. "	5.	"	7	"	
"	5.	"	"	10,	"	15	"	
"	10,	"	,,	20.	"	26	"	
,,,,,,,,,,,	20.	"	"	30.	"	45	,,	Dun of the 14th 198
10,000	30.	,,	"	40.	"	66	100 m	
"	40.	"	"	50.	"	42	"	
"	50.	"	"	60.	"	36	"	
"	60.	"	"	70.	"	30	"	
"	70.	"	"	80.	"	11	1190	
					HORK	300	THE THE	

S. 105. Die Leiftenbrüche find wie andere Brüche mit mancherlei Beschwerden verbunden, zumal sie häufig eine bedeutende Größe erreichen. Außerdem fommt bei den äußern Leiftenbernien männlicher Individuen noch besonders der Druck der Bruchgeschwulft auf die Gefäße und Nerven bes Samenftranges in Betracht, woburch bisweilen fcmerzhafte Empfindungen im Soben, bem Samenftrange entlang und bis gu ben lenben auffteigent, frampfhafte Uffectionen ber Blafe, varicofer Buftand ber fpermatifchen Benen, Atrophie mitunter auch Spertrophie des Sodens veranlagt werden. Besonders häufig leidet beim angeborenen Leistenbruche ber Sobe, wenn die Gingeweibe bis zu ihm herabgeftiegen find, ober berfelbe im Leistencanal gurudgeblieben ift. Im lettern Falle findet man ben Soben fast immer mehr ober weniger verfümmert und in feiner Form bis gur Untenntlichfeit verändert. Kommt der angeborene Bruch mit Atrophie der Soden auf beiden Seiten vor, fo fann biefer Buftand auf die gange Rorperentwicklung Ginflug haben. Dalgaigne berichtet von einem 40jahr. Manne, welcher feit feiner Rindheit auf beiben Seiten einen Bruch bes Scheibenfortsates batte, baf bie Stimme boch, ber Bart unentwickelt und in bem subcutanen Binbegewebe viel Fett angehäuft war. Auch zu Bafferansammlungen in bem Scheidenfortfate geben Brüche beffelben häufig Unlag.

¹⁾ Traité de Pathologie externe. 3. Ed. T. IV. Par. 1851. p. 217.

S. 106. In Diagnoftischer Sinsicht find Die Leiftenbrüche theils untereinander nach ihren verschiedenen Arten, theils von dem Schenkelbruche theils von andern in der Leiftengegend, im Hodensacke und in den äußern Schamlippen vorfommenden Geschwülften zu unterscheiden. - Bur Unterscheidung des außern Leistenbruches von dem mittleren und innern ift zu berücksichtigen, daß jener einen langen, chlindrischen, in schräger Richtung nach außen verlaufenden Bruchhals hat, während diefer beim mittleren Bruche nur furz ist und in gerader Richtung von hinten nach vorn die Bauchwand burchsett, beim innern Bruche auch furz ift, aber eine etwas schräge Richtung nach innen bat. Ferner weichen Die Brüche am beften jurud, wenn fie in ber ihnen entsprechenden Richtung gurudgebrangt werben. worauf man die Bruchöffnung durch den eingeführten Finger bezüglich ihrer Richtung untersuchen fann. Jedoch ift Die verschiedene Länge und Richtung bes Bruchcanales und Bruchhalfes nur bei fleineren Brüchen von biagnoftischer Bedeutung, ba bei großen außern Leiftenbrüchen ber Leiftencanal fich verfürzt und mehr gerade Richtung von hinten nach vorn erhält. Uebrigens fann man bei großen Scrotalbruchen immer eber auf einen außern Leiftenbruch schließen, ba nur diese gewöhnlich eine berartige Größe erreichen. Auch ift zu berücksichtigen, daß beim außern Bruche ber Samenftrang mehr an ber innern, bei ben andern Brüchen mehr an ber außern Seite bes Bruches gelegen ift, und endlich foll man nach Maifonneuve mit bem in ben Bruchcanal geführten Finger untersuchen, ob sich die Art. epigastrica an ber äußern ober innern Seite bes Canales fühlen läßt. Rommt ber Bruch zur Operation, fo fieht man zur Sicherftellung ber Diagnose auch auf die Beschaffenheit ber Bruchhüllen. - Sind mehrere Brüche auf einer und berfelben Seite zugleich vorhanden, fo erkennt man bies burch bie Möglichkeit einen nach bem andern reponiren zu fonnen. - Der angeborene Bruch unterscheidet sich von dem erworbenen durch feine gewöhnlich ichnelle, felbst plötsliche Entstehung furze Zeit nach ber Geburt, burch feine colindrische Form und, wenn es eine Hern. testicularis ift, durch die eigenthumliche Lage bes Eingeweides zum Hoben. Ift ber Hobe im Leiftencanal gurudgeblieben, fo findet man jenen in diefem, nicht aber im Sodenface, wo er fehlt. Bei der Hern, testicularis und ihren Barietäten fonnen außer der schnellen Entstehung des Bruches bald nach der Geburt die fo häufig mit biefem Bruche verbundenen mäfferigen Ansammlungen im Scheibenfortsate als ein biagnostisches Zeichen benutt werden 1). - Bei ben interstitiellen Brüchen zeigen sich abnliche Berhältniffe, wie fie früher bei ber Maffenreduction angeführt worden find. - Die Unterscheidung ber Leiftenbrüche von ben Schenkelbrüchen wird bei diefen befprochen.

8. 107. Die andern an der Leiftengegend vorfommenden Be-

¹⁾ Bergl. Spence, J., The Montly Journal of med. sciences. 1848. p. 727.

ich wülfte, welche mit Leiftenbrüchen verwechselt werden fonnen, find hanptfächlich : bie Shorocele, Baricocele, Genfungsabsceffe, ein im Leiftencanal befindlicher und eingeklemmter Teftitel u. f. w. - Die gewöhnliche Sporocele, wobei die Fluffigfeit in ber eigenen Scheidenhaut bes Sobens fich befindet, ift in ben meiften Fallen leicht von einem Leiftenbruche zu unterscheiben burch bie characteriftischen Erscheinungen bes Wafferbruches, wobei man jedoch auf einzelne Zeichen beffelben nicht zu großes Gewicht legen barf. Namentlich gilt bies bezüglich ber Transparenz bes Tumors, ba biefe bei ber Sybrocele fehlen und bei Darmbrüchen vorhanden fein fann a). Auch bas Aufsteigen ber Geschwulft vom Grunde bes Sobenfactes auf tann beghalb häufig nicht als biagnoftisches Zeichen benutt werben, weil die Sybrocele in der Regel schon gebildet dem Bundarzte zur Untersuchung fommt und die Angabe des Kranten unzuverläffig ift. Sauptfächlich berücksichtige man, bag bei ber Sydrocele die Beschwulft im Sodenface eine abgegrenzte, überall gleichmäßig anfühlbare und schmerzlose ift, bag bie Weschwulft fich nicht ober jedenfalls nur felten bis in den Leiftencanal erftrectt (M. Cooper), in diefem Falle aber aus letterem berausgezogen ober mit ben Fingern berausgedrängt werben fann, daß man ben Leiftencanal frei findet und mit ben aufgelegten Fingern beim Suften, Drangen u. f. w. feinen Anprall, feine Ausbehnung von unterliegenden Theilen fühlt, daß fich von bem Inhalte ber Geschwulft Richts in ben Unterleib gurückbrängen läßt und daß man ben Soben nirgends beutlich fühlen fann, ba er von Fluffigfeit umgeben ift. Uebrigens fann biefe Sporocele mit einem Bruche verbunden fein, welcher entweder nur über berfelben, ober, wenn er tiefer berabsteigt, meiftens binter berfelben liegt. Man fühlt bann zwei verschiedene Geschwülfte, von welchen die eine reponirbar ift. Mur wenn ber Bruch aus was für Gründen immer unbeweglich ift, kann die Diagnofe schwierig fein, boch findet man unter folchen Berhältniffen ben Leiftencanal nicht frei, wie bei einer reinen Sydrocele. - Besteht ein Bafferbruch bes Scheibenfortsates, beffen Soble mit ber Bauchhöhle communicirt, fo weicht bas Baffer in horizontaler Lage allmälig gurud und fann baffelbe auch gurückgebrängt werben, freilich bisweilen nur in einer bestimmten Richtung 1), wobei man die verschiedene Beschaffenheit bes gurudweichenden Gegenstandes und im Falle ber gleichzeitigen Gegenwart eines Bruches biefen erfennen wird. Bei abgegrenzten Bafferansammlungen im Scheibenfortsate berückfichtige man die für ben gewöhnlichen Bafferbruch angegebenen biagnoftischen Beichen. - Bafferansammlungen im Bindegewebe bes Samenftranges, welche Mehnlichfeit mit einem unbeweglichen Retbruche haben fonnen, erfennt man an ber chlindrischen, phramidalen Form ber Geschwulft, an ber zuweilen beutlich fluctuirenden Beschaffenheit berselben und an der Gegenwart bes

¹⁾ Schreger, Chirurgifche Berfuche. Bb. I. Mürnb. 1811. G. 3.

Hodens gleich unter ihr '). — Für weitere Details über diesen Gegenstand verweise ich auf die Lehre vom Wasserbruche. — Auch beim weiblichen Geschlecht kommen in den Hüllen des runden Mutterbandes oder im Ruck'schen Canal bisweilen Wasseransammlungen vor, welche zu Verwechselungen mit Leistenbrüchen Anlaß geben können.

- a) Teale 2) untersuchte einen Anaben, welcher im Hobensack eine große gespannte und elastische Geschwulst hatte, die das Licht vollkommen durchscheinen ließ, wie nur bei irgend einer Hydrocele, dabei sah man aber zwei in diagonaler Richtung verlaufende dunkle Linien, welche durch Druck ihre Richtung veränderten, und außerdem gab die Geschwulst einen tympanitischen Percussionston. Teale erklärte die Geschwulst für einen Bruch und wirklich konnte dieselbe durch die Taxis reponirt werden.
- S. 108. Die Baricocele hat bisweilen Aehnlichkeit mit einem Netsbruche, indem das Net durch Fettanhäufung oder Berhartung abnliche Unebenheiten zeigen fann, wie die varifofen Benen bes Samenftranges, und ift ber Bruch beweglich, fo fann er in horizontaler Lage oder bei Druck gurucktreten, unter welchen Umftanden auch die Baricocele fich verkleinert ober gang verschwindet, allein im Falle eines Bruches wird beffen Wiederaustritt, wenn er vollständig reponirt ift, verhindert, wenn man die Bruchpforte mit ben Fingern verschließt, auch wenn ber Krante aufsteht und huftet, eine Baricocele aber wird trot ber Berhaltung ber Bruchpforte wieder erscheinen (A. Cooper). Ift der Bruch unbeweglich, so wird fich die Geschwulft bei ber Compression nicht merklich verkleinern, wohl aber eine Baricocele. -Giteranfammlungen im Leiftencanal langs bes Samenftranges in Folge ber Senfung von extraperitonaalen Bauchhöhlen = und Bauchwandabsceffen fonnen nicht leicht mit hernien verwechselt werden, da die der Eiterung gu Grund liegende Krantheit faum überseben und die Fluctuation ber Geschwulft faum verfannt werden fann. - Ein im Leistencanal guruckgebliebener Teftifel fann im Falle entzündlicher Anschwellung Erscheinungen eines eingeklemmten Bruches barbieten, jedoch fehlt in foldem Falle ber Bode im entsprechenden Theile bes Sobenfactes und find die ichmerzhaften Empfindungen von eigenthümlicher Beschaffenheit. Bisweilen ift der Sode bergestalt entartet, daß er eine gang untenntliche Geschwulft bildet 3). Uebrigens tann mit bem Soden im Leiftencanal ein Bruch verbunden fein, sowohl ein erworbener als angeborener. Ift der Bruch beweglich, fo läßt fich derfelbe reponiren und der Sode bleibt allein gurud. Schwieriger ift die Erfennung des Falles. wenn ein folder Bruch eingeklemmt ober in Folge des Druckes ber Bruchgeschwulft auf ben Soben biefer schmerzhaft, entzündet wird. Immer ift es in folchen Fällen beffer, wenn Ginflemmungszufälle vorhanden find, die einer antiphlogistischen Behandlung nicht weichen, ben Bruchschnitt zu machen a). - Bon ben Tettbrüch en war schon früher die Rebe.

¹⁾ Scarpa, Neneste chirurgische Schriften. A. b. Italien. v. Thieme. Thl. I. Leipz. 1828. S. 54. — 2) A. D. S. 165. — 3) Arnott, Med. chir. Transact. XII. 1847. Exstirpation eines solchen entarteten Hodens.

- Bern. Auf bem Bege ging er gu fuß einen Berg hinauf und befam unverfebens eine befondere Art Bauchichmerz mit einer empfindlichen Anschwellung in ber rechten Leiftengegend. In ber Nacht fteigerten fich bie Bufalle, fo bag ber Rrante einen Argt holen ließ, welcher bei ber Untersuchung fand, bag ber rechte Gobe fehlte und im rechten Leistencanal festzufiten ichien. Es wurden Blutegel gefetzt und falte Umichläge gemacht. Am folgenden Tage wurde ich zur Consultation berufen. Der Krante hatte vorgestern gum letten Male Stuhlgang gehabt. In ber Racht trat öfteres Schluchzen ein. Die Bunge mar rein ber Buls taum beschleunigt, ber Bauch nicht aufgetrieben und nur an einer Stelle etwas oberhalb bes Nabels auf ber linten Geite empfindlich. Im rechten Sobensade mar fein Sobe, und in ben außern Leiftenring konnte man nicht einbringen. Innerhalb bes Leiftencanales fühlte ich eine pralle, längliche, unten etwas folbenförmige Gefchwulft, die gegen Drud nur mäßig empfindlich war. Rach feiner Richtung bin fonnte bie Geschwulft verschoben werben. 3ch verordnete ein Aluftir und einige Calomelpulver. Des Abends war bas Befinden bes Rranten beffer, bas Rluftir batte einen Stublgang mit Erleichterung gur Folge gehabt, und die Leiftengeschwulft war fleiner und weicher geworden. Am Morgen bes 11. Oft. fand ich ben Rranten ichlimmer, in ber zweiten Galfte ber Nacht mar berfelbe fehr unruhig gemefen, hatte öftere Schluchzen und befam einige Dale plotliche Brechanfalle nach bem Trinfen, bie Bauchmusteln waren gespannt, ber Buls ichnell und flein und zeitweise traten frampfhafte Schmerzen in ber Rabelgegend ein. Ich hielt nun bie Gegenwart eines eingeklemmten Bruches und zwar eines Nethbruches neben dem im Leiftencanal befindlichen Goden für fast unzweifelhaft und versuchte ben obern Theil ber Geschwulft zu reponiren, jedoch umfonft. 3ch verordnete noch ein Rluftir, Cataplasmen auf die Geschwulft und innerlich etwas Opium. Des Nachmittage fand ich ben Rranten nicht beffer , bas Rluftir war ohne Wirfung geblieben und mehrmaliges Erbrechen eingetreten. Run faumte ich mit dem Bruchschnitte nicht langer, und machte über bie Geschwulft bin nach ber Richtung bes Leiftencanales einen Santichnitt, ben ich bis über ben angern Leiftenring verlangerte. Durch feichte Mefferzuge tam ich balb auf bie febnige Ausbreitung bes außern ichiefen Bauchmustels. 3ch wandte mich nun an die Gegend bes außern Leiftenringes, praparirte biefen frei, bis ich mit bem Finger in benfelben eindringen fonnte, und spaltete theile auf biefem, theile auf ber eingebrachten Sohlfonde die vorbere Band bes Leiftencanales. In biefem fant fich eine fleine Bruchgeschwulft mit Bruchsad und hinter biefer ber nicht entzundete Bobe mit dem Gamenftrang. Der Bruchfad mar bunn und enthielt außer etwas ferofer blutiger Fluffigfeit eine mäßig entzündete Darmichlinge und baneben ein Stud Retz von bunklerer Farbe. Die Einklemmung wurde burch ben Bruchjadhals gebilbet, nach beffen Spaltung unter ben Augen Darm und Ret leicht gurudgebracht werben fonnten. Der Bobe lag frei im Leiftencanal und war nur mit feinem untern Ende in ber Gegend bes äußern Leiftenringes angewachfen. Die Bunbe vereinigte ich burch vier Knopfnahte. Des Abends trat eine ziemlich ftarte Nachblutung ein, welche bas Lofen ber Befte und die Unterbindung einer Arterie am untern Wundrande nothwendig machte. Im Uebrigen bot die Berheilung ber Bunde, welche fpater burch heftpflafter zusammengezogen wurde, nichts Bejonderes bar. Der erfte Stublgang trat auf Rluftire erft am 14. Dft. ein. - Ginen abnlichen Fall beobachtete Bigueri') bei einem 16jahr. Anaben. Es murbe aber nicht operirt und ber Kranke ftarb unter Ericheinungen von Beritonitis.
- §. 109. Die Reposition der langhalsigen äußern Leistenbrüche muß in schräger Richtung von unten und innen nach oben und außen geschehen;

¹⁾ Canstatts Jahresber. Erlangen, 1849. S. 153.

bei den mittleren Leistenbrüchen drückt man gerade von vorn nach hinten, und bei den innern in etwas schräger Richtung von außen nach innen.

§. 110. Bur Retention des außern Leiftenbruches, wenn berfelbe noch langhalfig ift, muß bas Bruchband eine Belotte von länglich ovaler Geftalt haben, damit ber Leiftencanal feiner gangen Lange nach gufammengebrückt und ber innere wie ber äußere Leistenring verschlossen wird. Ferner hat die Belotte wegen ber schrägen Richtung bes Canales mit ihrem Längen= burchmesser schräg zu stehen, was durch eine leichte Abkrümmung des vordern Endes der Bruchbandfeder und burch eine schräge Unheftung der Belotte an fie bewirft wird. Zugleich gibt man bem vordern Ende ber Bruchbandfeber eine leichte Arendrehung, damit der untere Belottenrand mehr rückwärts fteht als ber obere und bas Pelottenpolfter ber nach abwärts geneigten Bauch= fläche gleichmäßig anliegt. Die Belotte foll nie fo tief zu fteben fommen, baß ihr unterer Theil an bas Schambein stößt a). Auch barf ber zwischen bem vordern Darmbeinrande und dem Schilde befindliche Theil der Feder nicht fest aufliegen, weil fonft ber Druck berfelben auf ben Schild geschwächt wird. Der übrige, die Salfte bes großen Beden umfaffende Theil ber Feber bingegen muß überall mit seiner innern Fläche und nicht blos mit einem Rande anliegen. Da Länge, Weite und Richtung bes Leiftencanales, ferner Wölbung bes Bauches, Weite bes Bedens u. f. w. bei ben einzelnen Inbividuen fehr wechselnd find, muß ein Bruchband, welches allen Unforderungen entsprechen foll, genau ben individuellen Berhältniffen entsprechen. - Die mittleren und inneren Leistenbrüche erheischen Bander von berselben Conftruction, nur muß ber Sals ber Feber etwas länger und die Belotte mehr von rundlicher Form fein. - Gin Schenkelriemen, um die Berrückung ber Pelotte nach aufwärts zu verhüten, ift nur bei flachem ober eingefunkenem Bauche nothwendig. - Befteht auf beiben Seiten ein Bruch, so muß ein doppeltes Bruchband getragen werden. Man vereinigt hiezu zwei einfache Bruchbander hinten burch eine Schnalle, oder läßt bie Federn übereinander geben, wovon die eine ein Knöpfchen, die andere eine Deffnung hat u. bergl. Bei empfindlichem Rückgrat biegt man die Febern bier aus oder legt ein Polfter unter 1). Damit bie Belotten fich weniger verrucken, führt man von ber einen gur andern einen Berbindungeriemen. Getrennte Belotten find immer beffer, als folche, welche burch ein festes Mittelftud unbeweglich verbunden find 2). Bei unelastischen doppelten Bruchbandern laffe ich vorn ftets zwei Berbindungeriemen tragen, einen unteren fürzeren, welcher auf ben unteren, und einen oberen längeren, welcher auf ben oberen Rand der Belotte wirft. Der Schild muß biegu zwei Knöpfe ober Saken haben. Diese zwei Riemen sind febr wefentlich für bas feste und sichere

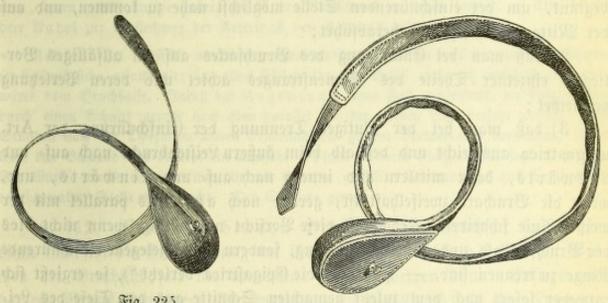
¹⁾ Dirmofer, Desterr. med. Jahrb. 1844. Dec. Ueb. d. zweckmäßigste Unwendungssart ber Leistenbruchbänder. — 2) Böttcher, Borschlag zur Berbesserung bes doppelten Leistenbruchbandes. Berl. 1796.

Anliegen ber Belotten. - Die bei ber allgemeinen Betrachtung ber Bruchbanber angegebenen Modificationen berselben beziehen sich hauptfächlich auf bie Leiftenbruchbander 1). - Befindet fich im Leiftencanal noch ber Sobe, jo fucht man entweder ben Bruch für fich burch Berfchließung bes innern Leiftenringes zurückzuhalten, mahrend ber weiter nach innen liegende Teftifel frei bleibt, ober man wendet eine ausgehöhlte Belotte an.

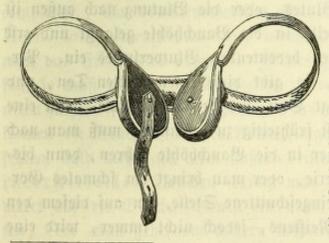
a) Die von Richter 2) vorgetragene Lehre, bag wenigstens ber untere Drittheil ber Belotte auf bem Schambein liegen und ben Bruchfachals verichliegen foll, ift verwerflich, ba bei folder Lage ber Belotte biefe aus leicht erfichtlichen Gründen ben Leiftencanal nicht feft verfchliegen fann.

Fig. 223 ftellt bie Feber eines rechtseitigen Leiftenbruchbanbes bar. - Fig. 224 ift ein gepolftertes rechtseitiges Leiftenbruchband. - Fig 225 ift ein boppeltes Leiftenbruchband.

Fig. 223.



Wig. 225.



S. 110. Wenn bei außern Leiften= brüchen die Ginflemmung burch bie Bruchpforte bedingt ift, fo fann ber Git ber Ginschnurung am augern ober innern Leiftenringe ober an beiben zugleich fein 3). Säufiger findet man die Einklemmung am äußern Leiftenring, weil biefer refiftenter ift und erft später erweitert wird als

inguinalis posteriore. Lips. 1845.

¹⁾ Bezüglich neuerer Mobificationen f.: Tod, The Lancet, 1846. July. Gine baumenformige Belotte briidt auf ben innern Leiftenring. - Zavaglia, Bullet. delle scienze mediche. 1847. Jan. Stift die Bandage auf ben erften Kreuzbeinwirbel, um einen unbeweglichen Bunft zu haben. — Coates, Lond. med. Gaz. 1848. Sept. Gin popularer Berband mit einem Doppelftrang von Lammwolle. - Rogwintler, Beitichr. ber f. f. Gesellschaft b. Aerzte zu Wien 1851. u. f. w.
2) A. D. §. 254. — 3) Mierisch, Diss. de incarceratione in annulo canalis

der innere 1). Meistens sind es nur kleine, erst kürzlich durch den äußern Leistenring getretene Brüche, welche durch diesen eingeklemmt werden. — Selten kommt bei kleinen Kindern eine so hochgradige Einschnürung vor, daß der Bruchschnitt nothwendig wird a). Mag der Bruch ein erworbener oder angeborener sein, fast immer sind der Bruchsachals und die Leistenringe in diesem Alter so nachgiebig, daß ihr Widerstand durch eine geschickte Taxis überwunden werden kann.

- a) Es operirten bei einem Kinde von sieben Tagen Fergusson 2), von 6 Wochen Großheim 3) und Long 4), von 10 Wochen Lawrence 5) und Erichsen 5) von 5 Wonaten Erichsen 7) u. s. w.
- §. 111. Bei der Operation eingeklemmter Leistenbrüche ist zu besrücksichtigen:
- 1) daß man den Hautschnitt etwas oberhalb des äußern Leistenringes beginnt, um der einschnürenden Stelle möglichst nahe zu kommen, und auf der Mitte der Geschwulft herabführt;
- 2) daß man bei Entblößung des Bruchsackes auf ein allfälliges Borliegen einzelner Theile des Samenstranges achtet und deren Verletzung vermeidet;
- 3) daß man bei ber blutigen Trennung ber Ginschnürung ber Art. epigastrica ausweicht und beghalb beim äußern Leistenbruche nach auf- und auswärts, beim mittlern und innern nach auf- und einwärts, und, wenn die Bruchart zweifelhaft ift, gerade nach aufwärts parallel mit der weißen Linie schneidet. Jedoch ift diese Borficht nur nöthig, wenn nicht blos ber Bruchfachals und äußere Leiftenring, fondern tiefer gelegene einschnürende Ringe zu trennen find. - Sat man die Epigaftrica verlett 8), fo ergießt fich entweber fofort nach bem gulett gemachten Schnitte aus ber Tiefe bes Leis ftencangles ein Strom hellrothen Blutes, ober die Blutung nach außen ift gering, indem bas Blut größtentheils in die Bauchhöhle gelangt und erft nach einiger Zeit treten Erscheinungen bedeutenden Blutverluftes ein. Bercuttirt man bann die Bruchgegent, fo gibt diese einen matten Ton, und brückt man biefelbe nieder, fo bringt Blut aus ber Bauchhöhle. Um eine folche Blutung nach innen möglichst frühzeitig zu erkennen, muß man nach Reposition der Eingeweide ben Finger in die Bauchhöhle führen, benn bisweilen fühlt man die fprigende Arterie, oder man bringt ein schmales Gorgeret burch die Bruchpforte an die eingeschnittene Stelle, um auf diesem ben Blutstrom nach außen zu leiten. Meistens, jedoch nicht immer, wird eine fich felbst überlaffene Blutung aus ber Epigastrica tödtlich. Am sicherften

¹⁾ Klose und Paul, Günsburgs Zeitschr. Bb. I. 1850. H. 3. Chir. klin. Bericht.

— 2) Duplin quaterly Journal of med. scienc. 1848. May. — 3) Med. Zeit. v. B.

f. H. in Preußen. 1838. Nr. 20. — 4) Prov. Journal. II. 1845. 25. — 5) The
Lancet. 1852. July. — 6) Ib. — 7) Ib. — 8) Redfern. P., Monthly. Journ. of med sc.
1850. Sept.

stillt man die Blutung durch Unterbindung, wozu die Wunde in geeigneter Weise dilatirt und auseinandergezogen werden muß (Scharp, Chopart). Man unterbindet beide Gefäßenden direct oder durch Umstechung. Ist die Unterbindung nicht thunlich, so wendet man die Tamponade an, entweder nach v. Gräfe durch Einbringen eines daumenförmigen Stückes Waschschwamm, welcher in der Mitte mit einem starken Faden umbunden ist, insnerhalb der Bauchhöhle quer gestellt und dann mittelst des Fadens an die Bauchwand gedrückt wird, oder noch besser nach Heh und Boher durch Einbringen eines sacksörmigen Leinwandstückes, dessen Grund man mit Charpie ausstopft, um dadurch einen Tampon in der Tiefe zu bilden a). Bis solche Tampons hergerichtet sind, comprimirt man mit dem Finger.

a) Eigene Compressorien für die Epigastrica gibt es von Chopart, Schindler, Sesselbach u. A., eine Art von Pincetten oder Rlammern, deren eine Branche an die innere, beren andere an die äußere Fläche der Bauchwand zu liegen tommt. — Eine besonbere Nabel zur Umstechung der Arterie ist von Arnand bekannt.

Rebfern hat 13 Fälle von Berletzungen der Epigaftrica bei der Operation eingeklemmster Leistenbrüche gesammelt; in allen Fällen lag das Gefäß entweder einwärts oder auswärts vom Bruchhalse. Indeß hat Cogewina 1) einen Fall mitgetheilt, wo diese Arterie durch einen Schnitt gerade nach oben parallel mit der weißen Linie verletzt wurde. Drei Stunden nach der Operation waren Erscheinungen großen Blutverlustes vorhanden. Man löste den Berband und es trat ein ungefähr 3 Pfund schweres Blutgerinnsel sogleich heraus. Die Bunde wurde erweitert und ein mit Charpie gefülltes Leinwandstück zur Compression der blutenden Stelle eingebracht. Der Operirte genas.

8. 112. Beim angebornen Bruche ift ber Bruchfad faft immer bunn und fitt die Ginklemmung im Bruchfachalfe, weghalb bei biefen Bruden ber Bruchfact faft nie uneröffnet gelaffen werben fann. Defters auch hat ber Bruchfact mehrere Stricturen und ift ber Bruch mit einer Sporocele complicirt. Gin beachtenswerthes Berhältniß für ben Bruchschnitt bietet Die Hern. cong. invaginata bar, indem bier zwei Gade ju öffnen find, ebe man bas Eingeweide erreicht. Ift ber Sobe mit bem Bruchinhalte verwachfen, fo muß man jenen von diesem zu trennen und letzteren für fich zu reponiren suchen. - Bei ber Operation mittlerer und innerer Leiftenbrüche fonnen die Bruchbededungen Abweichungen zeigen, indem bald einzelne Lagen fehlen, bald mehr als beim äußern Leiftenbruch vorhanden find. - Bei den interstitiellen Brüchen bringt man, je nach ber Lage berfelben, bald birect auf die Bruchgeschwulft ein burch Trennung ber aufliegenden Schichten, ober man geht vom äußern Leistenringe aus, bringt burch biefen ein, spaltet die vordere Band des Leiftencanales und nahert fich auf biefem Wege ber Bruchgeschwulft.

§. 113. Rücksichtlich ber Radicalheilung ber Leistenbrüche gilt al-

¹⁾ Memorale della medicina contemporanea. 1844. Juni.

tionen hauptsächlich auf die Leistenbrüche beziehen, und wir heben nur hers vor, daß keine Brüche mehr als die angeborenen Leistenhernien durch zwecksmäßige Bandagen, frühzeitig angewandt, einer Radicalheilung fähig sind.

2) S dy e n t e l b r ii dy e. (Herniae crurales, femorales).

Gimbernat, Antonio, de, Nuevo método d'operar en l'hernia crural. Madrid. 1793. Deutsch b. Schreger mit einem nachtrage über bie Operation bes Schenkelbruches. Mürnberg. 1817. - Monro, A., Observations on crural hernia. Edinburgh. 1803. - Hey, Will., Practical observations in surgery. London. 1803. Cap III. -Burns, Edinb. medical and surgical Journal. Vol. II, 1803. p. 265. - Hull, Med. and physical Journal. Vol. XI. 1804. Jan. - Saunders, Thes. on crur. hernia. Edinb. 1805. - Cooper, A., Anatomy and surgical treatement on crural and umbilical hernia. London. 1807. - Beffelbach, &., Reuefte Unterfuch. über Leiften- und Schenfelbrüche. Burgb. 1814. - Scarpa, Unt., Reue Abhandlungen über bie Schenkel- und Mittelfleischbriiche. Rach ber zweiten Auflage bes Driginals bearbeitet von Seiler, B. B., Leipzig. 1822. M. 7 Apfrtfin. - Breschet, Considérations anatomiques et pathologiques sur la hernie fémorale ou Merocéle. Paris. 1819. -Liston, Memoir on the formation and connexions of the crural arch and other parts concerned in inguinal and crural hernia, Edinburgh. 1819. - Langenbed, M., Neue Biblioth. f. b. Chir. n. Ophthalmol. Bb. II. Sannover. 1819. S. 112. Anatomifche Untersuchungen ber Gegend , wo bie Schenkelbrüche entfteben. - Walther, W., Commentatio anatomico-chirurgica de hernia crurali. Lipsiae. 1820. - Manec, Recherches sur la hernie crurale. Paris. 1826. - Malgaigne, Révue medico-chirurgicale de Paris. 1849. Octobre. Mémoire sur les causes et le mode de developpement des hernies crurales. - Linhardt, Beng., Ueber Die Schenkelbernie. Erlangen. 1852. Mit 7 lithogr. Tafeln.

- §. 114. Bei ber Schenkelhernie tritt das Eingeweide entweder neben den großen Femoralgefässen durch den Schenkelring, oder durch das Gimbernat'sche Band (§. 5, 6) aus der Bauchhöhle und bilbet eine Geschwulft in der Schenkelbuge. Bei den Brüchen des Schenkelrings dringt das Eingeweide fast immer an der innern Seite der großen Gefässe durch die sogenannte Schenkelringlücke (§. 7) hervor (in nerer Schenkelringbruch Hern. cruralis interna), höchst selten an der vordern oder äußern Seite dieser Gefässe (äußerer Schenkelringbruch, Hern. cruralis externa). Sehr selten ist auch der Bruch des Gimbernat'schen Bandes, so daß die innere Schenkelringhernie die gewöhnlichste Art der Schenkelbrüche ist. Zwischen den Leistens und Schenkelbrüchen stehen die schenkelbrüche ist. Zwischen den Leistens und Schenkelbrüchen stehen die schon früher (§. 100) erwähnten Brüche des Fallopischen Bandes.
- §. 115. Der innere Schenkelringbruch drängt das Bauchfell und das Septum crurale (§. 7) durch die Schenkelringlücke und gelangt mit die sen Hüllen unter das oberflächliche Blatt der Fascia lata und weiterhin in die Fovea ovalis (§. 8) unter die Lamina cribrosa (§. 8). Bei dieser Lage des Bruches sindet man als denselben deckende Schichten: 1) die

Saut mit subcutanem Bindegewebe, 2) die Fascia superficialis als Lamina cribrosa, über und unter welcher fich mehr weniger Binbegewebe, auch eingelne Ehmphbrufen befinden , 3) eine fibrofe Saut, nämlich bas ausgestülpte Septum crurale (A. Coopers Fascia propria herniae cruralis), 4) nach einer mehr ober weniger mächtigen Lage von subserofem Binbegewebe, welches bisweilen viel Tett enthält, ben Bruchfact. Nicht immer find biefe Schichten vollständig zugegen, indem ber Bruch burch Deffnungen im Septum crurale und in ber Lamina cribrosa treten ober biese Gebilde burchbrechen fann, fo bag ber Bruchfact bann unmittelbar unter bas subcutane Bindegewebe gelangt a). - Un ber innern Seite ber Bruchgeschwulft liegen bie großen Schenkelgefässe und zwar zunächst bie Eruralvene, weiter nach außen die Ernralarterie, jedoch nicht frei, fondern von ihrer Scheibe umgeben. Buweilen fommt es vor, bag die Bernie nicht bas Septum crurale bervorbrangt, sondern in die von der Fascia transversalis gebildete außere Gefäßscheibe (§. 7) bringt, biefe von ber innern ablost, und innerhalb bie= fer Scheibe mehr weniger tief berabsteigt (21. Cooper). Die Bernie liegt bann ben großen Gefässen näher aber immer noch von ihnen burch die Vagina interna s. propria vasorum getrennt, fo daß der Brachfack niemals in unmittelbarer Berührung mit jenen Gefässen ift. Solche Brüche treten mitunter tiefer als die andern herab. - Die Arteria epigastrica steigt an ber außern Seite bes Bruchfaces nach oben und innen, freugt fich mit bem Samenftrang ober runden Mutterband, welche in fcbrager Richtung von au-Ben nach innen über ben Bruchhals hingehen. Die Art. obturatoria, wenn fie normalen Ursprung aus ber Hypogastrica bat, liegt nicht in ber Nähe bes Bruches, wohl aber, wenn fie, was feineswegs felten ift, mit ber Epigastrica gemeinschaftlich aus ber Iliaca externa entspringt, benn in solchem Falle läuft fie entweder nahe ber äußern Seite bes Bruchhalfes berab, ober geht, was übrigens feltener ift, über ben Bruchhals hinweg, zur innern Seite beffelben (§. 9). Zuweilen entspringt die Obturatoria noch tiefer aus ber Cruralis, nachdem biefe unter bem Boupart'ichen Banbe burch= getreten ift und fteigt bann nabe ber außern Geite bes Bruches nach aufmärte 1).

a) A. Cooper sah die Bruchgeschwulft theilweise durch eine Deffnung in der Fascia superficialis vorgetreten und dadurch in der Mitte zusammengeschnürt von der Form eines Sanduhrglases, und Desselbach hat einen Schenkelbruch abgebildet, bei welchem die Bruchgeschwulft an fünf verschiedenen Stellen durch Deffnungen in der Lamina cribrosa gedrungen war. Aehnliche Fälle bevbachteten Cloquet und Demeaux. Bisweilen dringt der

¹⁾ Ueber diese Gefäßanomalieen s. Brolnd, G., Abbild. d. Gefässe, welche man in der Operation eines männlichen Schenkelbruches zu schonen hat. A. d. Holland. Amsters bam. 1801. — Medel, J. F., Handb. d. menschl. Anatomie. Bd. III. 1817. S. 247. Anmerk. — Hesselbach, A. K., Ueber den Ursprung und Berlauf der untern Bauchsbedenschlagader und der Hüstbeinlochschlagader. Mit 6 Abbild. Bamberg u. Würzburg. 1819. 4.

Bruch gerabe burch biejenige Deffnung in ber Lamina cribrosa, welche bie Vena saphena einläßt (Beclard).

Cloquet berichtet ben seltenen Fall, daß eine Schenkelhernie durch eine Deffnung in ber Portio pubica der Fascia lata getreten und so in die Scheide des M. pectinaeus gelangt war, woselbst sie hinter den Schenkelgefässen lag und äußerlich keine bemerkbare Geschwulft bildete. An selber Stelle fand auch Bibal 1) bei einer alten Frau einen theil-weise obliterirten alten Bruchsack.

- S. 116. Das Bortommen außerer Schenkelringbrüche 2) ift zuerft von Seffelbach anatomisch nachgewiesen worden. Der Bruch lag an ber äu-Bern Seite ber Schenkelarterie und bebectte jum Theil ben Schenkelnerven. Nach außen fand fich die Bruchgeschwulft nahe bem vordern obern Darmbeinftachel, neben bem geraben und biden Schenkelmustel, binter bem innern Rande des M. sartorius. Ueber den Bruchhals bin verlief die Art. circumflexa ilium, da die Geschwulft hinter dieser Arterie sich durchgedrängt hatte. Die Art. epigastrica lag an ber innern Seite bes Bruchhalfes. Die Bebedungen bes Bruches waren außer ber Saut und ber Fascia superficialis bie Fascia lata (Fascia iliaca anterior n. Beffelbach) und die durch ben Bruch vorgestülpte Darmbeinfascie (F. iliaca posterior n. Beffelbach). — Bisweilen liegt ber Bruch nicht an ber außern Seite ber Schen= telgefässe, sondern vor oder auf denselben (Cloquet, Beffelbach, Stanleh u. A.). In Cloquets Fall verlief die Art. epigastrica an ber innern Seite bes Bruchsachalfes. Stanley fand in zwei Leichen einen fleis nen leeren Bruchfad mit weiter Mündung gerade über ben Schenkelgefäffen, und in einem Falle ging ber gemeinschaftliche Stamm ber Epigastrica und Obturatoria über die vordere Fläche des Bruchfaces.
- §. 117. Der Bruch bes Gimbernat'schen Bandes 3) ist zuerst (1833) von Laugier beobachtet worden. Er fand nämlich einen Bruch, welcher nicht durch den Schenkelring, sondern an der innern Seite der Chorda umbilicalis von der innern Leistengrube aus durch eine Spalte des Gimbers nat'schen Bandes getreten war. Solche Brüche haben auch Cruveilhier, Demeaux und Nuhn beschrieben. Diese Brüche liegen noch weiter nach innen als die inneren Schenkelringbrüche, daher von den großen Gefässen entfernter und nicht unter dem oberflächlichen Blatte der Fascia lata, sons dern unmittelbar unter der Fascia superficialis.

¹⁾ Traité de Pathologie externe. 3. Edit. T. IV. Paris. 1851. p. 238. — 2) Heffelbach, ber äußere Schenkelbruch. Neuer Chiron. Bb. I. St. 1. Frorieps Nostizen. 1821. Nr. 3. S. 44. — Zeis, Diss. herniae cruralis externae historia cum epicrisi. Lipsiae. 1832. Ein in v. Walthers Clinif in München vorgekommener Fall. — Demeaux, Annales de la chirurgie. T. I. Paris. 1841. p. 475. — 3) Laugier, Archiv. gén. de Médicine. 1833. Mai. Bullet. chirurgical. T. I. 1833. — Cruveilhier, Dictionnaire de Médicine. Article hernie. — Demeaux, l. c. — Ruhn, Heidelberger Annalen. XIII. 1847. 2. Ueber die Hernia ligamenti Gimbernati, nehft einigen anatom, Bemerk. über das Gimbernatische Band.

Nuhn unterscheibet an bem G im bernat 'schen Banbe eine Bauchs und eine Schenstelportion. Die Bauchportion ist der weiter nach innen liegende Theil des Poupart's schenkel des Bauchringes, welches sich an die Spina ossis pudis setzt und den äußern Schenkel des Bauchringes bilden hilft, die Schenkelportion der an den zunächst nach außen gelegenen Theil der Crista ossis pudis sich setzende Theil des Leistenbandes, an welchen sich noch ein schmaler Theil der Schenkelbinde heftet. Diese Schenkelportion nun soll am ehesten dem Drucke der Eingeweide nachgeben und auseinanderweichen, wenigstens sand Nuhn in der Leiche einer alten Fran rechterseits einen rundlichen Schenkelbruch, welcher zwischen der Schenskels und Bauchportion des G im ber nat 'schen Bandes durchgetreten war.

§. 118. Der innere Schenkelringbruch bringt in fast fenkrechter Richtung bon innen nach außen burch bie Schenkelringlücke bis zur eiformigen Grube und bilbet fich auf biefe Beife einen Canal (Schenkelcanal), welcher vorher nicht bestand. Bis babin nennt man ben Schenkelbruch noch einen unvollkommenen. Derfelbe bildet in diesem Buftande eine tief in ber Fossa ileopectinea liegende, nur undeutlich fühlbare, fleine, rundliche ober chlindrifche Geschwulft, welche nicht umgriffen und abgehoben werden fann. Nach oben verschwindet sie unter bem obern Sorn des Processus falciformis unmittelbar unter bem Boupart'schen Bande, und nach außen von ber Geschwulft fühlt man die Schenkelarterie pulfiren. Säufig wird ber Bruch in biefem Stadium ber Entwicklung von bem Rranken gar nicht beachtet -Bergrößert fich die Bernie, fo tritt fie, durch das untere Born des fichelformigen Fortsates aufgehalten, aus der Fovea ovalis gerade nach vorn herpor, ändert daher ihre frühere Richtung unter einem mehr ober weniger ftumpfen Wintel und wird oberflächlicher. Der Schenkelbruch ift nun ein vollkommener geworden. Die Geschwulft hat jett breitere Bafis, plattrund= liche Form, überragt mit ihrem Umfange die Ränder des Proc. falciformis und ftoft nach oben an bas Poupart'iche Band. Da diesem die Fascia superficialis fester adharirt, so wird badurch ber Ausbehnung ber Geschwulft nach oben Widerstand geleiftet und diese breitet fich langs ber Schenkelfalte aus, wodurch fie eine länglich ovale Geftalt erhalt, beren Längendurchmeffer jener Falte entspricht. Doch wird mitunter ber Widerstand ber Fasc. superficialis überwunden und ber Bruch tritt mehr weniger über bas Poupart's iche Band hinauf 1). - Faft nie erreichen Die Schenkelbrüche einen folchen Umfang wie die Leiftenbrüche, weil ber Schenkelring weniger ausbehnfam ift, als ber Leiftencanal, und baher auch bei größeren Schenkelbrüchen boch meiftens eng gefunden wird, und weil die dem Bruche überliegenden Fascien, wenn fie nicht durchbrochen find, der Geschwulftausbehnung entgegenwirken. Sind biefe Fascien aber burchbrochen ober burch vorausgegangene Bruchoperationen gespalten worben, bann erhalt ber Schenkelbruch mitunter eine ungewöhnliche Große und fann bis zur Mitte bes Schenfels herabsteigen a). Meistens ift die Oberfläche ber Geschwulft glatt und eben, boch zeigt fie bis-

¹⁾ Larren, Chirurg. Clinif. Bb. II. Leipzig. 1831. G. 133. Cinfchlägiger Fall.

weilen auch Unebenheiten und ift höckerig, wenn ber Bruch an einzelnen Stellen bas Septum crurale und bie Lamina cribrosa burchbrungen hat-- Die Lage bes Bruches in ber Schenkelbuge bringt es mit fich, bag berfelbe mehr weniger bei Bewegungen bes Oberschenkels, namentlich bei ber Stredung, gebrückt wird. wodurch ein Gefühl von Drud und Spannung an ber Bruchstelle entsteht. Auf Die Schenkelvene übt ber Bruch in ben wenigften Fällen einen nachtheiligen Druck aus, ba er meiftens nur flein und von jener burch die Gefäßscheibe geschieden ift. Rur wenn innerhalb dieser ber Bruch herabtritt, fann ber Druck ein ftarferer fein. Mehr ausgesetzt ift die V. saphena, wenn ber Bruch bis zur Fovea ovalis herabgestiegen, ober mit ihr durch die gleiche Deffnung aus der Lamina cribrosa hervorgetreten ift. Der Druck ber Geschwulft, namentlich wenn es ein Nethbruch ift, fann in folden Fällen Baricofität ber Bene, öbematofe Anschwellung bes Fußes ber leibenden Seite u. f. w. hervorbringen. Dagegen ift die Unschwellung einzelner in der Fossa ileopectinea gelegener Ehmphdrufen eine gewöhnliche Complication ber Schenfelbrüche.

- a) Einschlägige Beobachtungen finden sich bei A. Cooper, Scarpa, Sinogowith, 1) Teale u. A. Die meisten Schenkelbrüche haben nur die Größe einer Baumnuß, eines Hühnereies, oder eines kleinen Apfels. Brüche von dem Umfange einer großen Mannsfaust sind schon Seltenheiten.
- §. 120. Der äußere Schenkelringbruch liegt auch unter dem Poupart'schen Bande, aber weiter nach außen, zwischen dem obern vordern Darmsbeinstachel und der Stelle, wo man die Schenkelarterie pulsiren fühlt, und steigt in etwas schräger Richtung nach innen herab. In Hesselbachs Fall endete die Geschwulft mit einer stumpfen Spitze in der Gegend des kleinen Rollhügels. So lange der Bruch noch innerhalb der Gefäßscheide befindlich ist, läßt sich die Geschwulft nicht umgreisen. Der Bruch des Gimber nat'schen Bandes liegt am weitesten nach innen, daher von der Schenkelarterie entsernt und dicht unter dem äußern Leistenringe.
- §. 121. Die Schenkelbrüche sind ihrem Inhalte nach meistens Darmbrüche oder Darm Metzbrüche. Reine Netzbrüche sind selten. Wie bei den Leistenbrüchen, liegt fast immer Dünndarm vor, und zwar geswöhnlich nur eine Schlinge oder gar nur eine Darmwand, was bei keiner andern Bruchart so häusig gefunden wird. Borliegendes Netz ist in älsteren Schenkelbrüchen meistens entartet und häusig mit dem Bruchsack verswachsen. Ein anderer Inhalt ist selten a).
- a) Das Coecum fanden A. Cooper, Zeis und Spence?) in rechtseitigen Schenkelbrüchen. Der von Zeis beschriebene Bruch war ein äußerer Schenkelringbruch. Das Colon ascendens traf Potter?) in einem rechtseitigen Schenkelbruche.

July. — 3) Bei B. Cooper, The Lancet. 1852. Juny.

Das Colon hatte sich vor die Eintrittsstelle des Dünndarms in den Blindbarm geslagert, daß jener ganz undurchgängig war. — Bon weiblichen Geschlechtstheilen sahen Hesselbach in einem linkseitigen Schenkelbruche den Eierstod mit der Tube, Lallemand i) in einem rechtseitigen Schenkelbruche die Gebärmutter mit den Tuben und Ovarien, mit einem Theil der Scheide und ein Stild Netz, Cruveilhier i) gleichfalls den Uterus, Mulert3) in einem linkseitigen Schenkelbruche den Eierstock, Berard4) in einem rechtseitigen Bruche die Tuba Fallopii u. s. w. — Einen Harnblasenbruch beobachtete Berdier5).

- 8. 122. 3m Allgemeinen, b. b. ohne Bezug auf Geschlecht, Alter u. f. w., nehmen die Schenkelbruche rudfichtlich ber Saufigfeit ihres Bortommens die zweite Stelle nach ben Leiftenbrüchen ein a), welches Berbaltniß aus ber anatomischen Beschaffenheit ber Schenkelringlude fich erflart, bie zu feiner Zeit offen ift, feine Organe burchtreten läßt und ihrer Lage nach bem Andrange ber Gingeweibe weniger ausgesett ift. - Wie die Leiftenbruche, find auch die Schenkelhernien bald einfach, bald doppelt, und häufiger auf ber linken als rechten Seite b) aus bereits früher befprochenen Grunben. 6) Bisweilen find Leiften = und Schenkelbrüche zugleich vorhanden. -Ginen großen Ginflug auf die Frequeng ber Schenkelbrüche hat bas Befcblecht, benn bei weiblichen Individuen tommen ungleich mehr Schenkelbrüche als bei mannlichen vor c), was in ber größeren Beite bes weiblichen Bedens, in ber ichwächeren Musculatur bes weiblichen Körpers und gang besonders in ben, Ausbehnung und Erschlaffung ber vorbern Bauchwand zur Folge habenben, Schwangerschafts- und Geburtsverhältniffen begründet ift. Deghalb fällt auch bei weiblichen Individuen die größte Frequeng ber Schenkelhernien in die mittlere Lebenszeit d). Ueberhaupt aber find bei beiden Geschlechtern bie Schenkelbrüche im findlichen und jugendlichen Alter febr felten. - Rudfichtlich bes Frequenzverhältniffes zwischen Leiften = und Schenfelbrüchen bei weiblichen Individuen ift es wohl keinem Zweifel unterworfen, bag die Schenfelbrüche überwiegen, boch haben hierauf bezügliche statistische Zusammenftellungen zu verschiedenen Zahlenverhältniffen geführt, und ift daher denfelben fein großes Gewicht beizulegen e). - Bas bas Frequenzverhältnig ber innern Schenkelringbruche zu ben außern betrifft, fo gibt Macilwain 7) an, bag er unter mehreren taufend Schenkelbrüchen nur feche außere gefunben habe. Dagegen bemertt aber Lawrence, bag bie Diagnofe biefer Bruche nicht gang ficher fei; ba feiner berfelben burch bie Section nachge= wiesen wurde.
- a) Eine hierauf sich beziehende Zusammenstellung von Bruchfällen nach Berichten ber London er Bruchbandgesellschaft wurde schon früher (§. 11. Anmerk. c.) mitgetheilt. Wir fügen noch bei, daß Linbart8) bei einer Gesammtzahl von 783 aus ben Protokollen

¹⁾ Diction des scienc. méd. de Paris. T. XL. p. 513. Art. Merocèle. — 2) Anat. patholog. Livr. 34. Pl. 6. — 3) Journal f. Chir. u. Augenh. Bb. IX. 3. — 4) L'Expérience. 1839. Nr. 92. — 5) Mém. de l'Acad. de Chir. T. II. p. 22. Recherches sur la hernie de la vessie. — 6) §. 24. Anm. c. — 7) Bei Teale a. D. S. 199. — 8) A. D. S. 43.

bes Wiener t. t. allgemeinen Krankenhaufes gesammelten E	Bruchkranken beiberlei Be-
Leiftenbriiche	598
Schontol hvil to	185
Eddies une un Vent bien Connectibles o gentlen ven	100
with stafficient Conservations with statement of the conservations	783.
b) Bon 67 Schenkelbrüchen bei weiblichen Individuen waren	n nach Nivet 1)
rechterseits	30
linkerseits	27
auf beiben Seiten	10
well-restricted to the state of	67.
Nach Berichten ber Londoner Bruchbandgesellschaft 2) brüchen:	waren von 595 Schenkel-
rechterseits	311
linkerseits	284
	595.
c) Bon biefen 595 Schenkelbrüchen fanben fich:	095.
bei weiblichen Individuen	nil notanomic o mod
hai mänulidan	510
reliadellason States and an annual manual and an ania	595.
Bon den durch Linhart gesammelten 185 Schenkelbrücher auf weibliche Individuen	143
d) Rach ber Zeit ber Entstehung fand Nivet 65 Schenke bividuen in folgender Weise vertheilt:	185. Ibriiche bei weiblichen In-
vor dem 15. Jahre	1 Fall
zwischen bem 15. u. 30. Jahre	11 Fälle
" " 30. II. 45. "	18 "
" " 45. н. 60. "	16 "
" " 60. it. 75. "	15 "
" " 75. u. 85. "	. 4 "
	65.
Malgaigne fand unter 24 Schenkelbrüchen:	
bei einem febr jungen Foetus	1
bor bem 20. Jahre	nonible of a count man
zwischen bem 20. n. 30. Jahre	in 6 told solites
" " 30. u. 40. "	5
" " 40. n. 50. "	4
" " 50. n. 60. "	3
" " 60. u. 70. "	. 4
	24.
me, med. de Paris. T. XI., p. o13. Art. Merceclei c. Anat.	

¹) Gaz. méd. de Paris. 1837. Nr. 26. — ²) K nox, Edinb. med. Journ. 1836. Nr. 128.

- e) Nach der Lond on er Bruchbandgesellschaft ist das Berhältniß der Leistenbrüche zu den Schenkelbrüchen wie 1: 15, nach Mathen in Antwerpen wie 1: 7, nach Monnistoff in Amsterdam wie 1: 4. Durch diese abweichenden Angaben veranlaßt, stellte Malgaigne selbst Untersuchungen an und fand, freilich nur bei der kleinen Zahl von 62 Fällen ein ganz entgegengesetztes Berhältniß, nemlich ungefähr 8: 1. Zu den genauesten Untersuchungen gehören diesenigen von Cloquet, welcher bei 121 mit Leistens und Schenkelsbrüchen behafteten weiblichen Leichen 42 Leistenbrüche und 79 Schenkelbrüche, also ungefähr ein Berhältniß der ersteren zu den letzteren wie 1: 2 fand.
- S. 123. Wie die Leiftenbrüche, entstehen auch die Schenkelbrüche meiftens nur langfam, obichon bie Rranten öfters, blos eine raiche Bergrößerung ber Bernie beachtent, ein plotliches Entstandensein berfelben angeben. Saufig beobachtet man bei Sectionen die mittlere Leiftengrube febr vertieft ober bereits eine fleine Ausstülpung bes Bauchfells an ber Schenkelringlude als erfte Unfange eines Schenkelbruches, und unter ben allmälig wirfenden veranlaffenden Urfachen ber Bruchentwicklung find gang besonders die Fetthernien (§. 12) zu erwähnen, indem an feiner andern Bruchstelle so häufig subperitonaale Fettablagerungen gefunden werden. Auch mögen bie in ber Schenkelringlude gewöhnlich vorfindigen Lymphorufen burch einen wechselnden Buftand ihrer Große nicht ohne Ginfluß auf die hierortige Entftehung ber Brüche fein. Die Körperstellung, in welcher am leichtesten Schenfelbrüche entstehen, ift die aufrechte, und noch mehr die rudwärts gebogene, wenn zugleich mit ben Armen eine Anftrengung gemacht und burch Anhalten bes Athems bie Bauchpreffe in Wirksamkeit gefetzt wird. Das Tragen von Laften auf ben Armen oder auf dem Ropfe muß baher bei vorhandenen Difpositionen die Entstehung ber Schenfelbrüche fehr begunftigen.

Die Gegenwart eines Psoas minor foll nach Deffelbach bie Entstehung bes äußern Schenkelringbruches begünftigen, jedoch fehlte biefer Mustel in bem von Zeis erzählten Falle.

§. 124. Die Gegenwart fleiner Schenkelbrüche ist häufig schwierig zu erkennen. A. Cooper bemerkt, daß er bei manchen Individuen nach dem Tode auf beiden Seiten Schenkelbrüche gefunden habe, die während des Lebens nicht zu entdecken waren. Solche Brüche liegen noch unter und hinter dem Poupart'schen Bande verborgen, bilden keine äußerliche sichtbare Geschwulft und sind nur bei mageren Personen undeutlich zu fühlen. Um solche Brüche sicher zu erkennen, soll man nach Malgaigne die Spize des Zeigessingers dicht unter dem Poupart'schen Bande an der innern Seite der Schenkelarterie aufsehen, so daß der Finger mit seiner äußern Seite die Pulsationen fühlt und dann den Kranken aufstehen und husten lassen. Im Falle eines Bruches soll dann der Finger an seiner innern Fläche den Anstoß des Bruches deutlich fühlen. Die Unsicherheit dieses Zeichens ist einsleuchtend, da ein leichter Anstoß der Eingeweide gegen die Schenkelringlücke auch gefühlt werden kann, wenn kein Bruch vorhanden ist und bei einem eingeklemmten, daher unbeweglichen Bruche in welchem Falle die Erkennung

des Bruches am wichtigsten ist, jeder Anprall des vorliegenden Eingeweides an den Finger sehlen kann. In solchen zweiselhaften Fällen wird es bei Gegenwart von Einklemmungszufällen, wenn der Kranke einen sixen Schmerz in der Schenkelbuge fühlt, und wenn an keiner andern Bauchstelle eine unsbewegliche Bruchgeschwulst zu entdecken ist, stets gerechtsertigt sein, den Bruchschnitt zu unternehmen. Ist der Bruch einmal unter dem Poupart'schen Bande hervorgetreten, so sind an demselben die gewöhnlichen Zeichen eines Bruches nur in Ausnahmssällen zu verkennen. — Die Unterscheidung des innern Schenkelringbruches von dem äußern ergibt sich hauptsächlich aus der Lage der Schenkelarterie zur Bruchgeschwulst, da die Pulsationen dieser Arterie beim innern Bruche an der äußern Seite desselben, beim äußern Bruche an der entgegengesetzten Seite gefühlt werden. Dabei ist aber nicht außer Acht zu lassen, daß bei tieserem Herabsteigen der Brüche diese ihre Lage so verändern können, daß sie sich vor die Schenkelarterie legen, und man hat daher vorzüglich die Lage des Bruchhalses zu berücksichtigen.

Mit Leiftenbrüchen fonnen Schenkelbrüche nur bei oberflächlicher Untersuchung, oder wenn abnorme Berhältniffe besteben, verwechselt werden. Man berücksichtige hauptfächlich, daß, wenn die Brüche groß find, ber Schenkelbruch eine größtentheils unter ber Schenkelfalte ober wenigftens in berfelben liegende Geschwulft bilbet, ber Leiftenbruch hingegen nach bem Hobenface ober nach ber Schamlippe bin fich wendet, und bag, wenn bie Brüche flein find, ber Schenkelbruch tief in ber Schenkelbuge, fast unmittelbar auf bem horizontalen Afte bes Schambeins gelegen ift und unter bemfelben feine Weichtheile mehr, welche in guerer Richtung verlaufen, zu ergreifen find, die Leiftenbruchgeschwulft aber mit ihrem Salfe immer etwas über bem horizontalen Schambeinafte fich befindet und noch einen Theil ber Bauchwand unter fich hat. Bu Täuschungen geben leicht folche Fälle Unlag, bei welchen ber Bruch, nachdem er ober = ober unterhalb bes Boupart'ichen Bandes vorgetreten ift, eine abnorme Richtung verfolgt und ber Leiftenbruch 3. B. statt nach innen in Die Schamlippe ober in ben Sobenfact, fich nach unten gegen die Schenkelfalte a), ber Schenkelbruch fich nach auf = und einwarts gegen ben außeren Leiftenring, ober nach ab = und ein= warts in die Schamlippe b) begibt. In folden Fällen muß man gur Sicherftellung ber Diagnose die Lage bes Bruchhalfes und die Stelle, wo berfelbe in die Bauchhöhle bringt, zu erforschen suchen. Als besondere Unterscheibungszeichen ber Schenkelbrüche von ben Leiftenbrüchen find noch hervorgehoben worden: 1) daß die Spina pubis beim Schenkelbruch nach innen vom Bruche und höher als diefer, beim Leiftenbruch nach außen vom Bruche und tiefer als diefer liege (A. Cooper); allein abgefehen bavon, daß diefe Spina feineswegs immer beutlich zu fühlen ift, erleidet diese Unnahme nach ber Lage bes Bruches und nach ber Weite ber Bruchpforte mancherlei Ausnahmen : 2) daß die Leiftenbrüche mit ihrem Salfe über einer von ber

Spina iliaca ant. superior zur Symphyse gezogenen Linie liegen, die Schenkelbrüche unterhalb dieser Linie; allein diese Linie entspricht keineswegs immer dem Laufe des Poupart'schen Bandes und kann daher nicht für die Bestimmung der Bruchart maßgebend sein; 3) daß, wenn man den Bruch nach unten zieht, das Leistenband unmittelbar über dem Bruchhalse sichtbar werde (A. Cooper); dieses Zeichen kann natürlich nur beim Bruchschnitt in Betracht kommen; 4) daß bei einem vorhandenen Schenkelbruche der längs der Schenkelarterie nach auswärts geführte Finger, wenn der Bruch reponirt ist, in den Schenkelring eindringen, oder, wenn der Bruch vorliegt, den Anstoß besselben beim Husten fühlen könne (Malgaigne), ein, wie schon früher bemerkt wurde, höchst unzuverlässiges Zeichen.

- a) Bruns hat 5 Fälle gesehen, in welchen bei weiblichen Individuen die Leistenbrüche, nachdem sie ben äußern Leistenring überschritten hatten, gerade nach unten herab stiegen in das subcutane Bindegewebe des Schenkels, so daß sie ganz die Lage der Schenkelbrüche hatten. In allen Fällen waren die Schenkel des Leistenbandes weit nach oben gegen bas Darmbein hin von einander stehend.
- b) Engel') hat einen Fall der Art beobachtet bei einer 65jähr. Frau, die einen linkseitigen Schenkelbruch hatte, welcher nach ein= und abwärts gegen die große Schamlefze hin gedrungen war.
- S. 126. Bon andern Geschwülften, welche durch ihre Lage einige Aehnlichfeit mit Schenfelbruchen haben und zu biagnostischen Zweifeln ober Irrthumern führen fonnen, find zu nennen: Baricofitaten ber V. cruralis und saphena magna, angeschwollene Leiftendrüsen, Bjoasabsceffe, feroje Chiten u. f. w. - Baricofitaten ber genannten Benen find faum mit einem Bruche zu verwechseln, ba gleichzeitig mit jenen gewöhnlich noch an andern Stellen ber Extremität varicofe Anschwellungen bestehen, welche bem Bundarzte die Natur ber Geschwulft in ber Schenkelbuge andeuten, und bann bat bie varicoje Geschwulft meiftens eine blauliche Farbe, vergrößert fich ber Barix bei einem Drucke auf die Bene oberhalb ber Weichwulft und läßt fich beren Wiedererscheinen, wenn fie burch Compreffion jum Berichwinden gebracht worden ift, durch Berhaltung des Schentelringes nicht verhindern beim Aufsteben des Kranken. Gleichwohl find Berwechslungen ber Art vorgefommen, und ließ man Bruchbanber gegen folde varicoje Unichwellungen tragen 2). - Angeschwollene Ehmphbrufen in ber Wegend ber Schenkelringlücke haben zuweilen nicht blos burch ihre Lage und Form mit einem Schenkelbruche Alehnlichkeit, fonbern auch badurch daß fie bei einem Bersuche ber Taxis sich mehr ober weniger tief nach ber Bauchhöhle zurückschieben laffen, namentlich wenn bie Drufe in ber Schenkelringlude felbft gelegen ift; allein man wird boch ftets fühlen, bag bie Be= schwulft nicht gang reponirbar ift, baß fie beim Suften nicht ben Unftog

¹⁾ Defterr. meb. Jahrb. 1847. Febr. - 2) Boinet, Gaz. med. de Paris. 1836.p. 829.

gibt, wie eine bewegliche Bernie, und außerbem fehlen alle auf Borlage eines Gingeweides fich beziehenden Beschwerden. Leichter ift Täuschung möglich, wenn gleichzeitig mit einer geschwollenen und schmerzhaften Drufe peritonitische Zufälle, und baber einzelne Erscheinungen ber Brucheinklemmung bestehen; allein in folchem Falle wird die Drufe immerhin eine Art von Beweglichkeit zeigen, wie fie einem eingeklemmten Schenkelbruche nicht leicht gutommt. Bei wirklich entzündeten und in Giterung übergebenden Drufen fichert die Abwesenheit aller Ginklemmungszufälle die Diagnose. Um schwierigften ift ber Kall, wenn mit einem fleinen eingeklemmten Bruche eine geschwollene Drufe zugleich vorhanden und so gelegen ift, daß sie jenen verbedt, bann fühlt man oft nur die Drufe, welche ihrer Beschaffenheit nach einer Bruchgeschwulft nicht entspricht und boch find Ginklemmungezufälle gugegen. In folchen Fällen muß man ftete einen Bruch annehmen und operiren a). - Bei Pfoasabsceffen find die diefer Rrantheit eigenthumlichen Zufälle vorhergegangen und theilweise noch vorhanden, liegt die Geichwulft meiftens nicht fo weit nach innen, wie ber Schenkelbruch, ift biefelbe fluctuirend und weicht beim Drucke in gang anderer Beife gurud, als eine Bruchgeschwulft. - Chitengeschwülste tommen nicht felten in ber Schenfelbuge bor und fonnen fur Schenfelhernien gehalten werben ober folde verdeden. Meistens bestehen folche Geschwülfte in obliterirten, bydropifchen, zuweilen auch Giter oder Blut enthaltenden Bruchfäcken, die baber gang bie Lage ber Schenfelbrüche einnehmen und mit einem Stiele burch ben Schenkelring bringen. Diefer Stiel, ber frühere Bruchfachals, ift bald gang obliterirt, balb hat er noch eine feine, nur eine Sonbe burchlaffenbe Communicationsöffnung mit der Bauchhöhle. Bisweilen entzünden fich diefe Chiten, werben ichmerzhaft und fonnen bie Bufalle eines eingeklemmten Bruches simuliren. Dag es fein eingeklemmter Bruch ift, wird man erft bei ber Operation nach Eröffnung und Entleerung ber Geschwulft finden. Bu folden Chften fann fich aber ein eingeklemmter Bruch gefellen, fei es, baß fich eine neue Ginftulpung in ben alten Bruchfact bildet, ober bag ber Bruch neben ber Chite fich hervordrängt. Indem man nur die fluctuirende Chite fühlt, fonnte man die Bernie vertennen, boch muß in folchen Fallen ftets ber Bruchschnitt gemacht werben, aber auch hiebei ift ber Bruch noch zu verkennen, wenn man fich auf die Eröffnung ber Chite beschränft, binter welcher ber Bruch liegt. Es muß baber ftets genau untersucht werben, ob nicht hinter ber geöffneten Chite noch eine zweite Geschwulft fühlbar ift. Bricharb 1) beobachtete ben Gall eines entzündeten Schleimbeutels unter bem M. psoas und iliacus, welcher die Erscheinungen eines eingeklemmten Bruches barbot und beghalb geöffnet wurde. Gine ferofe Chite, beren Stiel mit bem Det zusammenhing, fah Barbeleben 2) u. f. w.

^{1) §. 33.} Anmerf. c. - 2) Ib.

Taris.

- a) Einschlägige Beobachtungen von B. Cooper, Brown und Windsof früher (§. 33. Anmerk. b) mitgetheilt worden. Wir fügen noch bei, daß selbst Bundärzte wie Sabatier ') sich täuschen ließen. Ein Offizier hatte vor einigen Tagen nach einem Sprung über einen Bach plötzlich unter dem Leistenbande eine Geschwulst bekommen, welche fast rund, elastisch und unschmerzhaft war. Sabatier hielt dieselbe für einen Schenkelbruch und rieth ein Bruchband an. Aus dem vermeintlichen Bruche wurde später ein suphistischer Bubo. In operativer Hinsicht bemerkenswerth ist noch der Fall von Schröder, aber nur eine Geschwollene Driffe fand. Der Kranke starb und bei der Section ergab sich, daß hinter der Driffe noch ein eingeklemmter Darmwandbruch war.
- b) Chaffaignac 2) bat eine Reihe bieber geboriger Falle beobachtet und mit anbern von Canfon und Flanbert, bie wir bereits fruber erwähnt haben, gufammengeftellt. In einem Falle hatte eine 35jahr. Frau, die zwei Tage nach einer vorausgegangenen Rorperanftrengung von Gintlemmungezufällen befallen worden war, in ber rechten Schenkelbuge eine unbewegliche ichmerghafte Geschwulft, Die man für einen Bruch bielt und bie mehrfachen Taxisversuchen widerstand. Die Gintlemmungssymptome steigerten fich, am britten Tage ichritt man gur Berniotomie. Rach bem Sautschnitt erschien eine eigroße, bodrige Geichwulft, Die frei praparirt, einen Stiel batte, welcher beim Angieben ber Geichwulft febr ichmerghaft war. Aus einem fleinen gufällig entstandenen Riffe brang etwas feroje volltommen geruchloje Fluffigfeit. Ch. fpaltete bie Gefchwulft, es entleerte fich eine giemliche Menge berjelben Fliffigfeit und bie innere Flache bes leeren Gades ericbien glatt und rofig geröthet. Rach mehreren Berfuchen gelang es, mit einem feinen elaftischen Bougie burch ben Stiel ber Geschwulft in bie Bauchhöhle zu bringen und fich gu überzeugen, bag es ein leerer Bruchjad war. Der Bruchjad wurde ausgeschnitten und bie Kranke geheilt. In einem zweiten Talle waren abnliche Berhaltniffe vorhanden und wurde in felber Beife verfahren, bie Gintlemmungszufälle ließen aber nicht nach und die Rrante ftarb. Die Gection wurde nicht gestattet. In noch zwei anderen Fallen geborten die leeren Bruchface früher bagemefenen Leiftenbriichen an und in einem berfelben, war ber Bruchfachals vollftanbig obliterirt, murbe bie Geschwulft nur eingeschnitten und genas bie Rrante, in bem zweiten communicirte ber Gad mit ber Bauchhöhle, wurde um ben Bruchhals eine Ligatur gelegt und unterhalb biefer ber Cad weggeschnitten. Es entwickelte fich eine erufipelatofe Entzündung ber Leiftengegend und die Kranke ftarb am fünften Tage. Dan fand taum Spuren von Beritonitis. - Eine hieher gehörige Beobachtung von 2B ut er murde früher (§. 33. Unmert. c) mitgetheilt.
- §. 127. Um zur Taxis des Schenkelbruches die Bruchpforte möglichst zu entspannen, muß der Kranke so liegen, daß das Becken etwas erhöht, der Oberkörper nach vorn gebogen ist, die Oberschenkel leicht angezogen und die Kniee einander genähert sind. Die Richtung, in welcher der Bruch zu reponiren ist, hängt ab von dem Wege, welchen derselbe bereits zurückgeslegt hat. Kleine Brüche, welche noch nicht aus der eiförmigen Grube hers vorgetreten sind, drückt man von unten nach oben unter das Leistenband zurück mit den früher erörterten Handgriffen. Hat der Bruch die Fovea ovalis verlassen und sich längs des Leistenbandes verbreitet, so muß die Gesschwulst zuerst von oben nach unten und von außen nach innen in jene

¹⁾ Lehrbuch f. praft. Bundarzte. A. d. Franz. v. Borges. Erster Thl. Berlin 1797. S. 117. — 2) Revue med. chir. 1855. Mai.

Emmert, Unterleibebrude.

Grube zurückgebrängt und bann erft nach aufwärts unter bas Fallopische Band geschoben werben 1). - Bei ber Taxis ber Schenkelbrüche, namentlich eingeklemmter, ift man mehrfachen Täuschungen ausgesett. Einmal fann bie Bruchgeschwulft nur unter bas Leiftenband geschoben und baburch fast bis zum Berschwinden gebracht worden fein, ohne daß vollständige Reposition stattgefunden hat, ober lettere ift wirklich gelungen, ber biemandige Bruchfack aber bildet ftets noch eine nicht reponirbare Geschwulft in ber Schenkelbuge, welche zu weiteren Taxisversuchen veranlaßt. Im erstern Talle bestehen die Gintlemmungserscheinungen fort, im lettern schabet ber fortgesette Druck in ber Schenfelbuge und fann zu Entzündung bes Bruchfactes und feiner Umgebungen führen. Um folden Irrthumern und ihren nachtheiligen Folgen ju entgeben, muß man eben genau auf die bei ber Taris vorgehenden Beränderungen achten und bei Fortbauer ber Ginflemmungserscheinungen fich nicht burch die Kleinheit ober Unmertbarfeit ber Geschwulft von ber Operation abhalten laffen, wenn bie Geschwulft aber nicht gang reponirbar ift, nie eine jo gewaltsame Taxis anwenden, daß fie Schaben bringen fonnte. Bei keiner Bruchart ift fo häufig Zerreigung bes Bruchfaces burch gewaltfame Taris beobachtet worben, als beim Schenfelbruch. Zwischen ben ein= zelnen Repositionsversuchen läßt man ben Kranken in ber oben angegebenen für ben Gelbstrückgang bes Bruches gunftigen Lage verbleiben, indem man ein Riffen unter die Rniee legt und nöthigenfalls diese zusammenbindet.

§. 128. Die Schenkelbrüche find viel schwieriger durch Bandagen gu= rückzuhalten, als die Leiftenbrüche, weil die Schenkelringlücke ihrer Lage nach nicht mit Sicherheit burch eine Belotte fich verschließen läßt. gunftigften Falle ift nur bie außere Mundung ber Bruchpforte geschloffen gu erhalten, aber auch diefer Erfolg wird meiftens nicht vollfommen erreicht, weil die Schenfelbinde und die in ber Schenfelbuge liegenden Musteln bei ben verschiedenen Körperbewegungen, namentlich bei ber Beugung und Stredung bes Oberichenfels, ftets einige Berrückung ber Belotte bewirfen. Daher find auch Schenfelbrüche faum burch Bruchbander radical zu beilen und schützt bas Tragen berfelben nicht vor eintretender Brucheinflemmung. Da bie Schenkelringlücke gang in ber Rabe bes außern Bauchringes gelegen ift, nur etwas tiefer und weiter nach außen als biefer, fo muß bas Schenkel-Bruchband ähnlich beschaffen sein wie bas Leistenbruchband, nur mit bem Unterschiede, daß ber Sals ber Feber etwas fürzer, aber mehr nach abwärts gebogen ift, und daß ber Schild eine weniger fchrage Stellung jum Salfe ber Teber hat (Fig. 33). Außerbem ift es von Wichtigfeit, bag ber Schild in vertifaler Richtung geneigt ift, um in aufrechter Körperftellung nicht blos von vorn nach hinten, sondern auch von unten nach oben zu wirfen a). Uebrigens ift es bei Schenkelbrüchen gang besonders nothwendig, bas Bruch=

¹⁾ Bergl. Bet, Wiener meb. Wochenichr. 1854. 41. Reduction ber Schenkelhernien.

band ben individuellen Verhältnissen des Beckens, Bauches und Bruches anzupassen. Der Gürtel des Bruchbandes kommt wie beim Leistenbruche um das Becken zwischen großen Trochanter und vordere obere Darmbeingräthe zu liegen, während die Pelotte mit ihrem untern Rande auf dem horizontalen Afte des Schambeins stehen muß. — Bei doppeltem Schenkelbruche



wird ein doppeltes Bruchband getragen in ganz gleicher Weise zusammengesetzt wie das doppelte Leistenbruchband. — Irreductile kleine Schenkelbrüche, zumal wenn sie Netz enthalten, lassen sich durch das erwähnte Bruchband an ihrer Bergrößerung verhindern. Bei großen irreductilen Brüchen muß eine dem Bruche wohl angepaßte hohle Pelotte, welche aber den Bruchhals nicht drückt, getragen werden b). — Ist der Bruch innerhalb der Schenkelgefäßscheide herabgetreten,

fo läßt er sich kaum durch eine Bandage zurückhalten, da jeder stärkere Druck derselben auch auf die Gefässe wirkt. Man hat in solchen Fällen nebst einem Bruchbande die Umwicklung des Oberschenkels versucht, das Vortreten des Bruches aber doch nicht verhindern können.

a) Die bäufige Ungulänglichkeit ber Schenkelbruchbanber bat gu mancherlei Abanberungen und fünftlichen Borrichtungen an benfelben geführt. - Sauptfachlich fuchte man ber Belotte eine gewiffe Beweglichkeit an ber Feber zu verschaffen, bamit jene ben Rorperbewegungen nachgebe und fich nicht bleibend von ber Bruchftelle verriide, wie an ben Bruchbandern von Chaje, Galmon, Bogl n. A. Chajes Belotte bat an einer obern Platte einen vertifalen Ausschnitt, in welchem zwei Schrauben laufen, fo bag jene nach ber Längenare bes Schenfels beweglich ift und baber ftets in ber Bobe bes Paupart'ichen Banbes verbleibt, wenn fie auch vorübergebend burch ben Oberschenkel gehoben wird. Zugleich ift bie Belotte in borizontaler Richtung an ber Weber verschiebbar, bamit bie Bandage bei verschiebener Bedenweite getragen werben fann. In Galmons Bruchband ift die Belotte mit ber Feber burch ein Rufgeleuf verbunden, baber febr beweglich, und zugleich in borizontaler Richtung verschiebbar. Im Uebrigen bat bas Bruchband noch eine Rudenpelotte und geht nicht wie fein Leiftenbruchband um bie gesunde, fondern um die frante Geite bes Bedens. Mechanifer Bogl fuchte ber Pelotte eine elaftische Beweglichkeit baburch zu verschaffen, bag er zwischen Schild und Feber einen fpiralformig gewundenen Draht anbrachte (Fig. 34). Enblich bat man auch bie Reigung ber Belotte baburch veranderlich zu machen gefucht, bag man ben Schilb an ber Feber mittelft eines Zahnrabes brebbar machte u. f. w. Alle biefe Borrichtungen taugen nicht zu allgemeinerer Anwendung. - Bur Rentention großer Schenkelbrüche hat Malgaigne pilgenformige Belotten empfohlen, allein wegen ber Schenkelbinde lagt fich ber gapfenformige Theil ber Belotte nicht geborig tief in die Bruchpforte ichieben. Bog [verbefferte biefe Belotten baburch , bag er ben gapfenformigen Theil burch ein Charnir nach verschiedenen Richtungen beweglich und mittelft einer Schraube mehr ober weniger vorschiebbar machte (Fig. 35). - Charbonier ') führt, um bie Belotte mehr zu befestigen, ben Erganzungsriemen noch um ben Schenfel ber franten Seite berum, fo bag bas Bruchband eine 8 Tour bilbet.

^{&#}x27;) L'Union méd, Nr. 5. Nouveau bandage pour la hernie crurale.

b) Teale') empfiehlt feiner Erfahrung gu Folge folde boble Belotten, welche aus einer flachen metallenen Rahme (Fig. 36) bestehen, die ber Gestalt und Große bes Bruches genau entspricht und von einer mit Leber überzogenen hohlen Metallplatte, welche ben Bruch nur mäßig brüdt, überbedt ift.



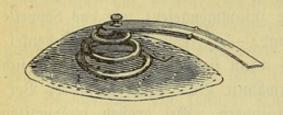
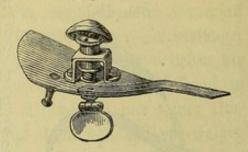
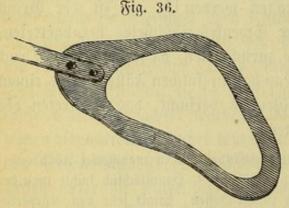


Fig. 35.





S. 129. Die Schenfelhernie ift nicht minder hänfig als ber Leiftenbruch ber Ginflemmung ausgesett und öfters ift biefe febr acut und fommt ichon bei gang fleinen Brüchen, felbft bei Darmwandbrüchen vor. Der Grund hievon liegt in ber fehnigen, baber unnachgiebigen Beschaffenheit ber Bruchpforte. Uebrigens fann ber Git ber Einklemmung ein verschiedener sein und

einseitig hat man bald dieses, bald jenes Gebilde ausschließlich oder wenigftens hauptfächlich als bas einschnürende bezeichnet. Berücksichtigt man bie anatomischen Berhältniffe bes Schenkelbruches, fo muffen verschiedene Bebilde die Einflemmung bewirfen fonnen und zwar: ber Bruchsachals, bas Septum crurale ober die Fascia propria, bas Gimbernat'sche Band und die Lamina cribrosa. Salt man bamit die Ergebniffe ber Erfahrung bei Bruchoperationen zusammen, fo fann an bem Borfommen diefer verschiedenen Ginklemmungsarten, welche freilich nicht gleich häufig find, kaum gezweifelt werden. — Die Einklemmung durch die Lamina cribrosa setzt natürlich einen größeren Bruch voraus, welcher schon die Fovea ovalis verlaffen hat und ift wohl am feltenften. Dag biefe Ginflemmung aber vorkommen fann, beweist die ichon früher erwähnte, von A. Cooper gemachte Beobachtung ber Ginschnürung einer Schenkelhernie burch biefe Membran. Ginen neueren Fall theilt Bichand 2) mit. - Die Ginklemmung burch ben Bruchsachals ift von Jager 3) gelängnet worden, allein bas Bortommen berfelben beweisen theils directe Beobachtungen a), theils die auch bei Schenkelbrüchen

¹⁾ U. D. S. 210. - 2) Archives générales. 1851. Juillet. - 3) Handwörterbuch ber Chirurgie. Bb. 3. G. 591,

vorkommenden Reductionen en masse mit fortbestehender Einschnürung durch ben Bruchfachals. - Die Fascia propria ift von A. Cooper als ber häufigste Git ber Ginschnürung bezeichnet worben, und in ber That bilbet biefe ben Bruchfact junachft umgebende Fascie am Salfe beffelben eine febnige Umbullung, welche bie Ginschnurung wohl bewirken fonnte, an beren Borfommen nicht gezweifelt werben fann, wenn man bedenft, bag es zuweilen bei Berniotomieen gelingt, ohne Eröffnung bes Bruchfactes zwischen biefen und jene Fascie am Bruchhalfe ein Meffer einzubringen und ben Bruch lediglich burch Spaltung biefer Fascie reponirbar zu machen. Jedoch ift in ben meiften Fällen die Fascia propria burch bas verdichtete subserose Bindegewebe mit bem Bruchsachalse so verbunden, bag feine isolirte Trennung ber Fascie ohne Gewaltanwendung möglich ift, und die einschnürenden Ringe muffen als burch ben Bruchsachals und die Fascia propria gemeinschaftlich gebildet angesehen werben. - Dem Gimbernat'schen Bande wurde früher fast ausschließlich bie Ginschnürung ber Schenfelbrüche zugeschrieben und biefe Unficht wird auch von einigen Neueren, 3. B. von Barb 1) noch festgehalten. Dagegen erhob man (A. Cooper) ben Ginwurf, bag jenes Band ben Bruchhals nur theilweise umgebe und baber nicht einschnüren fonne. Dag die erfte Anficht nicht richtig ift, ergibt fich aus bem vorber Gefagten; aber auch bie zweite ift eine zu extreme, benn nicht blos muß man bei manchen Bruch= operationen wirklich bas beutlich fühlbare Gimbernat'sche Band einschneiben um die bestehende Einklemmung zu heben und die Reposition des Bruches zu ermöglichen, sondern die eingeklemmt gewesenen Theile zeigen bisweilen auch eine Rinne ober Einferbung, felbst Perforation, wenn es Gebarme find, wo biefelben bem Gimbernat'ichen Banbe angelegen baben. Theils biefes Band, theils ber Bruchsachals mit ber Fascia propria find baber bie ben Schenkelbruch am häufigsten einschnürenden Gebilbe. - Für ben Operateur ift die nähere Kenntnig ber einschnürenden Theile beghalb von Wichtigfeit, weil er je nach Berschiedenheit berselben fein Berfahren gur Hebung ber Einklemmung modificiren muß. — Da die Incarceration häufig febr acut ift, findet man bei Schenkelbernien öftere ale bei andern Brüchen nur wenig Bruchwaffer, bagegen plaftische Exsubate und Berwachfungen.

a) Es gehören dahin solche Operationsfälle, bei welchen nach extraperitonäaler Spaltung der sehnigen Ringe die Reposition nicht gelingt, bevor man auch noch den Bruchsachbals gespalten hat. Chelius?) z. B. wurde in zwei Fällen beigezogen, weil, obgleich der Schenkelring so bedeutend eingeschnitten war, daß man den Finger leicht einführen und den Ring nach allen Seiten umgehen konnte, die Reposition der Eingeweide nicht möglich war. In beiden Fällen bestand die Einklemmung im Bruchsachhalse, nach deren Trennung der Darm leicht zurückwich.

¹⁾ Medical Times. 1851. Nov. - 2) Handbuch ber Chirurgie. 7te Aufl. Bb. I. Beibelberg 1851. S. 1388. Anmerf.

S. 130. Bum Bruch ich nitt wird ber Kranfe wie bei ber Operation bes Leiftenbruches gelagert. - Den Sautichnitt mit ober ohne Faltenbilbung, macht man in ber Richtung bes größten Geschwulftourchmeffers, baher bei großen Brüchen in ber Regel parallel mit bem Poupart'ichen Banbe, bei fleinen Brüchen in vertifaler Richtung a). - Hierauf trennt man bas subentane Bindegewebe und die Fascia superficialis. Diefes Bindegewebe fann fehr fetthaltig fein und bas Tett eine fornige, bem Net ähnliche Beschaffenheit haben und bei dickleibigen Bersonen eine fehr machtige Schichte bilben. Man muß barauf gefaßt fein, ben Bruch oberflächlich gleich unter bem subcutanen Bindegewebe ober unter ber Fascia superf. ju finden und barf baber nur vorsichtig tiefer bringen. Bisweilen trifft man unter ber oberflächlichen Fascie (Lamina cribrosa) angeschwollene Lymphbrufen, unter welchen die Bruchgeschwulft verborgen liegt. Sat man biefe Gebilde in ber Richtung bes Sautschnittes burchbrungen und gur Geite geschafft, so gelangt man zur Bruchgeschwulft, welche zunächst von ber Fascia propria umgeben ift, wenn biefe Fascie nicht burchbrochen worden ift. -Diefe Fascia propria fann gleichfalls ein bochft verschiedenes Aussehen haben, und, um nur extreme Berhältniffe zu berühren, bald als eine berbe glanzend weiße, unverfennbar fibrofe Membran erscheinen, welche ben Bruchfact nicht burchseben läßt, bald aber auch fo ausgedebnt, bunn und bon bem Bruchfacte theilweise durchbrochen fein, daß fie zu fehlen scheint. Diese Fascie wird in vorsichtiger Weise geöffnet und auf ber Sohlsonde gespalten. - In allen Fällen nun, in welchen die Besichtigung des Bruchinhaltes nicht nothwendig scheint, versuche man zwischen Bruchsack und Fascia propria ein gefnöpftes Meffer bis an den Bruchhals zu führen und ben biefen Sals umgebenden Theil der Fascie zu spalten, und dadurch die Reposition des Bruches ohne Eröffnung bes Bruchfactes zu ermöglichen. — Gelingt biefer Berfuch nicht, fo eröffne man ben Bruch fad in ber gewöhnlichen Beife und fpalte ben einschnürenden Bruchsachals. Diefer Bruchfact ift von einer mehr ober weniger bicen und fetthaltigen Lage fubferofen Bindegewebes bedect, welches bisweilen burch Fettflumpen und erweiterte Benen einem Retiftucke abnlich fieht und zu bem Jrrthum führen fann, als habe man in der Fascia propria den Bruchfact eröffnet und nun den Bruchinhalt vor fich, während ber eigentliche Bruchfact erft unter biefem vermeintlichen Nete gelegen ift b). Zuweilen findet sich unter ber Fascia propria eine fluffige Unfammlung, welche für Bruchfactwaffer gehalten werden fonnte c). Wenn man nicht tiefer schneidet, als zur Trennung bes Bruchsachalfes und ber ihn umgebenden Fascia propria nothwendig ift, fo fann dies ohne Gefahr in jeder beliebigen Richtung geschehen, wo man bie einschnürenden Ringe am bentlichften füllt und ihnen am beften beitommen fann. Gollte aber ber Bruch noch nicht guruckgebracht werben fonnen und bas Leiften band als einschnürender Ring gefühlt werden, fo trenne man baffelbe nach innen

ober oben, wo der leitende Finger am besten anzubringen ist, durch einen oder mehrere seichte Einschnitte, wodurch kaum eines der hier in Betracht kommenden Gefässe verletzt werden kann d). Würde gleichwohl eine solche Berletzung stattsinden, so gilt rüchsichtlich der Erkennung und Behandlung derselben das schon beim Leistenbruche über eine derartige Gefäsverletzung Angegebene.

- a) Der Schnitt parallel bem Poupart'ichen Bande ist als Normalichnitt von Scarpa angegeben worden. A. Cooper macht gewöhnlich einen umgekehrten L. Schnitt, wobei er ben vertikalen Schenkel zuerst bilbete. Den Bertikalschnitt von 1" oberhalb des Schenkelzinges schräg nach abs und auswärts über die Mitte der Geschwulft hin rieth Schreger an. Pelletan und Dupuhtren machten öfters einen Kreuzschnitt. Chelius sagt: ber Bertikalschnitt ist verwerslich, Dieffenbach aber bemerkt: er sei immer mit einem senkrechten Schnitt ausgekommen u. s. w.
- b) Einen hieher gehörigen Fall von Barrier haben wir früher, §. 20. Anmert. c. ausführlich mitgetheilt.
- c) A. Cooper') operirte einem 20jährigen Franenzimmer einen rechtseitigen Schenfelbruch nach breitägiger Einklemmung. Als Cooper bie Fascia propria eröffnet hatte, überraschte ihn der Ausstuß von beinahe einer Pinte einer durchsichtigen Flüssigkeit. Der Bruchsack, welcher nun bloßlag, war klein, enthielt wenig dunkelgefärbte Bruchsackslüssigkeit und eine Dünndarmschlinge mit einem kleinen Stück Netz. Nach Lösung der Strictur wurden die Eingeweide reponirt und ein großes Stück eines außerhalb des Bruchsacks liegenden Balges ercidirt.
- d) Bur Bermeibung biefer Gefässe find bie verschiedensten Schnittrichtungen angegeben worben 2) als:
 - 1) nach außen und oben gegen bas Darmbein bin (Roch, Sharp u. A.),
 - 2) gerabe nach aufwärte (Beffelbach u. A.),
- 3) nach oben und innen gegen die weiße Linie oder den Rabel hin (Ledran, Gasbatier u. A.),
 - 4) nach innen und unten (Gimbernat, Scarpan. A.),
 - 5) nach unten ober hinten in bas Ligamentum pubicum (Berpillat).

Alle diese Schnittrichtungen schützen nicht vor Gefäßverletzungen bei anormalem Ursprung und Berlauf der Gefässe, wenn das Leistenband tief eingeschnitten wird, daher kommt es weniger auf die Schnittrichtung, als vielmehr darauf an, daß man an keiner Stelle das Leistenband tief einschneidet, und dies beweist auch die Ersahrung, denn einerseits kommen Gefäßverletzungen bei vorsichtigen Schnitten, auch nach verschiedenen Richtungen nur änßerst selten vor 3), andererseits ist in mehreren bekannt gewordenen Fällen solcher Berletzungen angenscheinlich viel zu tief geschnitten worden (he p, Arnand u. A.). Die kleinen Einschnitte haben zuerst Scarpa und Schreger ermpsohlen. Letzterer macht dieselben außerhalb des Bruchsacks mit einer Anopsicheere. Ein neuerer Empschler des Debridement multiple ist Bidal4). — Die unblutige Erweiterung des Schenkelringes mit einem stumpsen haken, der zwischen Bruchsacks und Gimbernatisches Band gebracht wird, hat Arspen haken, der zwischen Bruchsacks und Gimbernatisches Band gebracht wird, hat Arspen

¹⁾ Borlefungen über bie Grundsätze und Ausübung ber Chirurgie. Bb. III. Weimar. 1828. S. 85. — 2) S. hierüber: Schreger, Grundriß ber chirurgischen Operationen. Erster Thl. 3. Aust. Nürnb. 1825. S. 257 u. f. — 3) Redfern, The Monthly Journ. of med. sc. 1850. Sept. sührt 21 Fälle von Berletung ber Obturatoria und Epigastrica auf, von welchen 8 tödtlich verliesen. — 4) A. O. S. 246,

n au b angerathen. Ruft und Andere ') wollen an dieser Stelle den Zeigefinger eindrängen und mit diesem den Ring erweitern, selbst auch zerreißen. Diese unblutige Erweiterung hat in der neuesten Zeit au Seutin²) wieder einen Anhänger gefunden. Er will den Bruchschnitt möglichst beschränken; meistens soll es gelingen, die Spitze des Fingers mit Einstülpung der Haut in die Bruchpforte zu bringen und diese damit so auszudehnen, daß die Taxis gelingt.

- §. 131. Beim äußern Schenkelringbruche muß die Taxis in der Richtung von unten nach auf= und auswärts geschehen. Würde der Bruch= schnitt nothwendig werden, so müßte besonders auf die über den Bruchsacks hals hingehende A. circumflexa ilei Rücksicht genommen werden.
- §. 132. Radicalheilungen sind von Schenkelbrüchen nur wenige bekannt und bereits früher bei der Nadicalheilung der Brüche überhaupt mitgetheilt worden.

3) Rabelbrüche.

(Herniae umbilicales. — Omphalocele. — Exomphalos.)

Pipelet, De exomphalo. Paris. 1737. — Default, Abhandlung über ben Rabelbruch der Kinder. Chirurg. Nachlaß. Bd. II. Thl. 4. S. 24. — Coper, A., Anatomy and surgical treatement of crural and umbilical hernia. London. 1807. — Ofen, Ueber die Entstehung und Heilung der Nabelbrüche. Preisschrift. Landshut. 1810. — Sömmerring, Ueber die Ursache, Ersentniß und Behandlung der Nabelbrüche. Frankfurt. 1811. — Thurn, Ueber die Ursachen der Nabelbrüche bei Kindern und deren Heilung, besonders durch Abbinden, im Chiron, Bd. II. St. 2, 3. — Girard, Mém. sur la hernie ombilicale chez des enfans. Journal génér. de Méd. par Sédillot. T. XLI. 1811. Juill. — Cruveilhier, Anatomie pathologique. Livr. XXIV. Pl. 5. 6. — Müller, H., Ueber den Nabelbruch mit einem neuen Borschlage zu seiner Behandsung. Inaugurasabhands. Ersangen. 1841. — Vidal, Aug., Des hernies ombilicales et épigastriques. Thèse. Paris. 1848. 8. 134 p.

§. 133. Brüche, welche an der Stelle des Nabels sich befinden, heißen Nabelbrüche. Dieselben sind entweder erworben oder ans geboren.

A. Erworbener Nabelbruch.

§. 134. Beim erworbenen Nabelbruch dringt das Eingeweide durch . den Nabelring unter die äußern Bedeckungen (Nabelringbruch Hernia annuli umbilicalis n. Ofen). Bon ihm zu unterscheiden sind die jenigen Brüche, welche zwar in der Nähe des Nabels, aber außerhalb des Nabelringes meistens durch Spalten der weißen Linie hervordringen und eigentliche Bauchbrüche sind a).

¹⁾ Trii stedt, Rusts Magazin. Bb. III. S. 227, leber die Borzüge der Ausbehnung vor dem Schnitte bei der Operation des eingeklemmten Schenkelbruches. — 2) Journ, de Brux. 1856. Fevr.

- a) Aeltere Schriftsteller (Ledran, Günz, Richter, Plouquet u. A.) haben auch die außerhalb des Nabelringes vortretenden Hernien zu den Nabelbrüchen gerechnet, was zu ihrer Unterscheidung als falsche, unächte Nabelbrüche (schon von Heister angeregt) sibrte. Ganz richtig machte aber Sömmerring gestend, daß diese Brüche gar nicht zu den Nabelbrüchen gehören, sondern Brüche der weißen Linie sind, die man näher bezeichnen könne durch den Beisat, in der Nähe des Nabels (Herniae lineae albae in vicinia umbilici). Andere branchten den Ausbruck salschen Nabelbruch auch für Krankheiten des Nabels, die gar nicht zu den Hernien gehören und nur eine entsernte Aehnlichseit mit denselben haben, wie der Borfall des Nabels, Auswüchse, Geschwülste am Nabel u. s. w.
- 135. Der Rabelringbruch entfteht am häufigften bei fleinen Rinbern gur Zeit, in welcher ber Rabelring noch nicht vollständig und fest geschloffen ift, alfo in ben erften Monaten nach ber Geburt. Die Anfange bes Bruches zeigen fich bisweilen ichon in ben erften Lebenstagen, meiftens jedoch erft einige Zeit nach Abfall ber Nabelschnur, weil gewöhnlich erft bann bie ben Bruch veranlaffenden Urfachen in Wirtsamfeit treten, und während ber nunmehr ftattfindenden Obliteration und Retraction ber Nabelgefässe, welche Borgange einen Zeitraum von 2-4 Monaten umfaffen, ber Annulus umbilicalis theils noch nicht gang geschloffen, theils noch nachgiebig ift. Default gibt an, bag ihm unter je 10 Nabelbrüchen 9 bei zwei- bis viermonatlichen Rindern vorgefommen find. Wenn ein fpateres Auftreten bes Rabelbruches angegeben wirb, fo findet hierin öftere eine Täuschung statt, indem ber Bruch, welcher schon langere Zeit bestand, erft bei einer gewissen Große erfannt wird. Doch treten Nabelringbrüche wirflich auch erft in fpateren Lebensmonaten, felbft erft im zweiten, britten und vierten Lebens= jahre auf, wenn zu folder Zeit veranlaffende Urfachen in boberem Grabe wirfen, und in Folge schlechter Constitution und mangelhafter Ernährung bas Rind in ber Entwicklung zurückgeblieben ift. Martin') will bei Rindern, welche eine bicke und weiche Nabelschnur haben, mehr Nabelbrüche gefunden haben als bei andern, und nach Malgaigne 2) foll die Dispofition zum Rabelbruche bei männlichen Rindern größer fein als bei weiblichen, womit meine Erfahrung übereinftimmt. Gin umgefehrtes Berhältniß gibt Birarb3) an. Bu ben veranlaffenben Urfachen gehören: beftiges Schreien, Brechanfalle, Suften, namentlich Reuchhuften, Flatuleng ber Gebarme u. f. w. Diefe Bufalle wirten um fo nachtheiliger, je mehr zugleich die Körperftellung bie Bruchentwicklung begünstiget, als welche Gabatier') besonders bie wagrechte Lage ber Rinder auf bem Rücken betrachtet. Auch fann ein unzwedmäßiger Berband ber Rabelichnur, wodurch biefe angespannt ober ber untere Theil des Bauches zusammengedrückt wird, die Entstehung ber Bernie begünftigen.

¹) Journal général de Méd. par Sédillot. T. XLI. 1811. p. 164. — ²) Leçons sur les hernies recueillies par Gelez. p. 219. — ³) L. c. p. 275. — ⁴) Lehrbuch f. praft. Bundärzte. A. d. Franz. v. Borges. Thl. 1. Berlin. 1797. ⑤, 122.

S. 136. Bei Erwachsenen ift ber Nabelbruch viel feltener, weil ber Nabel, wenn einmal ber Ring sich geschloffen hat, die unnachgiebigfte Stelle ber vorbern Bauchwand bilbet. Der Bruch entsteht bann nur unter besonderen Umständen, wenn nämlich durch bedeutende Ausbehnung der vorbern Bauchwand ber Nabelring auseinandergezogen, baburch wieder geöffnet und die Bauchwand erschlafft worden ift. Diefen Buftand bringen am baufigsten wiederholte rasch aufeinander folgende Schwangerschaften bervor, weßhalb der Nabelbruch Erwachsener bei Frauen, Die öfters geboren haben, und überhaupt bei Frauen am häufigften beobachtet wird. Nächstdem ift es chronische Bauchwassersucht, welche ben Nabelbruch öfters zur Folge hat. Endlich bifponirt auch Fettanhäufung in ber Bauchwand und im großen Det zu folchen Brüchen, die bisweilen erft entstehen, wenn burch rasches Schwinden bes Fettes Erschlaffung ber Bauchwand insbesondere bes Nabelringes entstanden ift. - Bas die Frequenz ber Nabelbrüche überhaupt betrifft, fo geben die hierüber gemachten ftatiftischen Angaben nach ber Bahl vertheilter Bruchbander von Monnithoff, Camper u. A. fein richtiges Berhältniß, da die meisten Nabelbrüche bei Kindern, welche weitaus die häufigsten find, ohne ben Gebrauch von Bruchbandern beilen. Es ift wohl erfahrungsgemäß, daß unter ben vorübergehenden, b. h. geheilt werdenden Brüchen die Nabelbrüche die häufigften find, die bleibenden Nabelhernien aber rüchsichtlich ber Frequeng ben Schenkelbrüchen folgen (§. 11. Unm. c.).

S. 137. Der Nabelringbruch entwickelt fich wie andere Brüche nur allmälig, indem sowohl bas Banchfell, welches an der Nabelgegend besonders fest angeheftet und baber wenig verschiebbar ift, als auch ber Rabelring Widerstand leiften; jedoch ift diefer um so geringer und entwickelt fich ber Bruch um fo schneller, je weniger ber Ring zusammengezogen und unnachgiebig ift, je junger also bas Rind ift. - Anfänglich erscheint ber Nabel nur etwas vorgetrieben und fühlt ber aufgesetzte Finger ben geöffneten Nabelring, fowie ben Anftog ber Gingeweide beim Schreien bes Rindes. Später bringt bas Eingeweide burch ben Nabelring hervor unter die äußern Bedeckungen und bildet eine rundliche, zuweilen auch chlinbrifche ober conische Geschwulft, welche bei Zusammenziehungen ber Bauchpreffe prall gespannt wird, sich vergrößert und bei chlindrischer oder conischer Form gleichsam aufrichtet 1). Der Bruchhals ift immer furz und bie Bruchpforte von rundlichem Umfange. Da die Nabelgefässe, oder vielmehr ihre ftrangartigen Rudimente, fest mit einander verwachsen sind, so bringt ber Bruch gewöhnlich nicht zwischen, sondern neben ihnen, und zwar meistens neben ber weniger fest mit bem obern Nabelringrande gusammenhängenden Nabelvene hervor, also nicht burch die Mitte des Nabelringes, sondern dem obern

¹⁾ Reumann, Ferd., Caspers Wochenschrift, 1846. Nr. 21. Ein bemerkenswerther Fall.

Rande desselben näher als dem untern, und zwar nach Sömmerring häussiger auf der rechten als linken Seite der Bene, so daß die Nabelnarbe am untern Theil der Geschwulft und zugleich etwas seitlich sich befindet. Nur in seltenen Fällen wird der Gesäßnabel, indem sich die Bruchgeschwulft in den dreieckigen Naum desselben lagert, vorgetrieben und gehen die strangartigen Scheiden der obliterirten Nabelgesässe über die Bauchgeschwulst hin, wodurch diese bisweilen in mehrere Abtheilungen geschieden wird a). — Bei Kindern werden die Nabelringbrüche in der Negel nicht sehr groß, erreichen höchstens den Umfang eines Fingerhutes, einer welschen Nuß oder eines kleinen Apsels. Bei Erwachsenen hingegen trifft man zuweilen Brüche von der Größe einer Faust, eines Kindskopses und noch größere, so daß die Bruchgeschwulst bis zu den Schenkeln herabhängt.

a) Scarpa untersuchte eine Umbilicalhernie, bei welcher ber Bruchhals rund, ber Bruchsackförper aber in brei miteinander communicirende Abtheilungen getrennt war, von welchen die eine eine kleine Darmschlinge, die beiden andern Netz enthielten.

§. 138. Die Bededungen bes Nabelbruches find: 1) die außere Saut, 2) die Fascia superficialis, 3) die Fascia transversalis, 4) das Bauchfell. Bei großen und gespannten Brüchen fonnen biese Bededungen burch Musbehnung fehr verdünnt, theilweise felbst burchbrochen fein, so baß einzelne Schichten zu fehlen scheinen ober auch wirklich fehlen. Da bas Bauchfell bem Nabelringe fest abhärirt und baber wenig verschiebbar ift, fo wird besonders ber Bruchfact febr ausgedehnt, verdünnt und felbst bis jum Berschwinden gebracht, zumal bei Erwachsenen, bei welchen jene Abhareng ftarter als bei Rindern ift. Daburch murben altere Bundargte (Garengeot, Petit, Lafane u. 21.) zu ber irrthumlichen Anficht verleitet, baß die Nabelbrüche in der Regel feinen Bruchfack haben. Bisweilen find die Bruchbededungen fo verdünnt, daß man die Darmwindungen durchfeben tann. - Bei Rindern enthalten Die Nabelringbruche fast immer nur Dunnbarmschlingen und fein Ret, weil letteres noch febr furz ift. Bei Erwachfenen hingegen ift Netz ein gang gewöhnlicher Inhalt bes Bruches, entweder für fich allein, ober, ber baufigere Fall, in Berbindung mit Gedarmen. Das Ret liegt meiftens vor ben letteren, biefelben mitunter wie ein zweiter Bruchfact gang umgebend, boch ift bas Det zuweilen auch zusammengerollt, bildet verschiedene Formen und liegt neben ben Gedarmen. Ginen voluminofen Rabelbruch, welcher nur Gedarme enthielt, operirte Lawrence 1). Bon Gebarmen find es meiftens Parthieen bes Colon, namentlich bes Colon transversum, die man in Nabelbrüchen Erwachsener findet. Gin febr feltener Bruchinhalt find Theile bes Duobenum (Laffus 2), Jobert), bes Magens, ber Leber und Gebarmutter a). - Comobl bei Rindern als bei Erwachsenen enthält ber Bruchfact, wenn nicht zugleich Bauchwaffersucht

¹⁾ Traité des hernies. p. 451. - 2) Pathologie chirurgicale, T. II. Par. 1806. p. 1,

besteht, gewöhnlich keine Flüssigkeit und liegen baher bie Eingeweibe uns mittelbar ben Bauchhüllen an.

- a) Davis') berichtet, daß eine Fran während der Geburt des zweiten Kindes einen Nabelbruch befam, welcher sich bei jeder folgenden Schwangerschaft vergrößerte und während der zwölften Schwangerschaft den größten Theil der Gebärmutter enthielt. Der Bruch hing bis zu den Schambeinen herab.
- S. 139. Der Nabelringbruch hat bei Rindern mancherlei Störung en in der Darmfunction zur Folge, namentlich Blabungsbeschwerben, Rolifen, Stuhlverstopfung, Diarrhoe u. f. w., wodurch das Rind zum Schreien veranlaßt und ber Bruch rasch vergrößert wird. Ich habe öfters augenblickliches Schwinden folcher Zufälle nach Unwendung eines zweckmäßigen Bruch= rerbandes beobachtet, fo bag an der Abhängigkeit jener Störungen von bem Bruche nicht gezweifelt werben fonnte. Man muß baber, wenn berartige Bufälle vorhanden find, nicht verabfaumen, den Rabel auf einen Bruch gu untersuchen, ba biefer von ben Angehörigen übersehen werden fann. - Bei Erwachsenen bringen diese Bernien abnliche Bufalle bervor, nur find bei ihnen wegen ber hänfigen Borlagerung bes Netes und bider Gebarme Magenbeschwerden und Obstructionen vorherrschend. Leicht werden biese Brüche unbeweglich durch Berwachsungen des Bruchinhaltes unter fich und mit bem Bruchfacke, sowie burch Entartungen bes Netes. Mitunter wird nur ein Theil bes Bruches irreductil. Namentlich geht bas Netz leicht Berwach= fungen mit bem Bruchfacke ein und nimmt mannigfaltige Formen an. Diefe Abhäsionen entstehen burch vorübergebende peritonitische Anfälle, welche bisweilen durch tranmatische Einwirfungen, benen ber Nabelbruch durch seine Lage fehr ausgesetzt ift, hervorgebracht werden. Bei alten Nabelbrüchen findet man zuweilen eine fehr fefte, felbft fnorpelartige Beschaffenheit bes Nabelringes und hängende Nabelbrüche können den Ring bis in die Rabe ber Schambeine herabbrangen. - Der Gintlemmung find Nabelbrüche feltener als andere Brüche ausgesetzt und fast immer tommt dieser Zufall höheren Grades nur bei hernien Erwachsener vor. Die Beranlassungen ber Einklemmung find dieselben, wie bei andern Brüchen, boch fommen bier häufiger partielle Ginflemmungen burch Retiftrange, pfeudomembranofe Bebilde, Berschlingungen u. f. w. vor. Huch zufällig entstandene Deffnungen im Net oder im Bruchfacke (A. Cooper) bewirken zuweilen die Incarce= ration. Im Uebrigen wird bie Ginklemmung burch ben Nabelring und ben Bruchfacthals bedingt, welche beide in ber Regel gefpalten werden muffen, um die Ginschnürung zu beben. Tritt Brand ein und bilden sich Rothfifteln ober ein fünftlicher After, fo find zwar die Bedingungen zur Seilung berfelben an ber Nabelgegend weniger günftig als an andern Bauchstellen wegen ber festen Abhäreng bes Bauchfells am Nabelringe, in Folge beffen fich nicht

¹⁾ Bei Teale, a. D. S. 218,

leicht ein häutiger Trichter bilden kann, gleichwohl sind mehrere Fälle bestannt, in welchen berartige Fisteln heilten. Bei solchen brandigen Brüchen gehen bisweilen große Netzstücke und umfangreiche Theile der Bauchhaut verloren a).

- a) Arnal') beobachtete bei einer 54jähr. Frau einen großen, eingeklemmten Nabelsbruch, welcher brandig wurde und am sechsten Tage an mehreren Stellen ausbrach mit Ergießung flüssigen Kothes. Ein großes Stück der Bauchhaut, 35 Centimeter lang und 30 breit, wurde brandig. Ein Netzstück kam zum Borschein, unter welchem, sowie aus andern Deffnungen, Koth hervortrat. Die brandigen Partieen stießen sich unter einer roborirenden Behandlung ab und nach vier Wochen hatte die Bernarbung bereits Fortsschritte gemacht. Nach vier Monaten waren auch die Kothsisteln geheilt und zugleich Radiscalheilung des Bruches eingetreten. Einen andern Fall eines brandigen Nabelbruches mit Bildung eines widernatürlichen Afters erzählt U schaft ow?).
- S. 140. In ben meiften Fällen ift ber Nabelringbruch an ben gewöhnlichen Brucherscheinungen leicht zu erfennen, indem die Bruchgeschwulft von allen Seiten umgriffen und ber Nabelring nach reponirtem Bruche beutlich gefühlt werben fann. Auch geftattet bie Dunnheit ber Bruchbedeckungen bäufig ein Durchfühlen bes Bruchinhaltes. Nur wenn bas Individuum febr fettleibig und baber ber Nabel vertieft ift, tann die Bruchgeschwulft feine Borragung bilden und ber Bruch bei oberflächlicher Besichtigung verfannt werben. Doch wird ber Nabel im Berhaltniß gur Dicke bes Fettlagers unter ber Bauchhaut nicht tief genug liegen, und beim Zufühlen bann die Bruchgeschwulft ficher entrecht werben. - Die Unterscheidung eines in ber Rabe bes Rabels liegenden Bauchbruches von einem Rabelringbruche beruht theils auf der abweichenden Form der Bruchgeschwulft, welche bei ersterem stets etwas länglich, bei letterem rundlich ift, theils auf ber Lage und Form der Bruchpforte, wenn die Sernie reponirt ift, da beim Nabelbruch jene rundlich und von einem wulftigen Ringe umgeben, bei ber Bruchhernie spaltenförmig und ohne wulftige Ränder ift, während nebenbei die Nabelnarbe gefühlt wird. Kann ber Bruch nicht reponirt und bie Bruchpforte baber nicht fo genau untersucht werben, fo wird man gleichwohl an ber Bruchgeschwulftbafis beim Nabelbruche ben wulftigen Nabelring fühlen, nicht aber beim Bauchbruche, und wird bei biefem die Nabelnarbe eine mehr feitliche Stellung haben. Bisweilen ift ein Nabelring- und ein Bauchbruch gleichzeitig vorhanden, was fich fogleich ergibt aus der Möglichkeit, eine Geschwulft unabhängig von ber andern reponiren gu fonnen. Schwierig fonnte bie Erfennung zweier Geschwülfte und die Unterscheidung berfelben nur dann fein, wenn beibe Brüche unbeweglich waren a). - Mit andern Geschwülften bes Nabels ift ber Bruch faum zu verwechseln. — Bisweilen bringen Bauchabsceffe burch ben Rabel und behnen vorher diesen zu einer fluctuirenden

¹⁾ Gaz. des Hôpit. 1851. Nr. 46. - 2) Meb. Zeit. Rugl. 1850. Nr. 16.

Geschwulft aus, oder es wird bei Bauchwassersucht, bei Offenbleiben bes Urachus b) der Nabel in Form einer Blase vorgetrieben, daß es den Ansschein hat, es sei ein Bruch vorhanden; allein theils die vorausgegangenen und begleitenden Zufälle, theils die Beschaffenheit der nur eine Flüssigkeit enthaltenden Geschwulft werden hinreichend aufklären über die Natur des Uebels. Jedoch ist zu berücksichtigen, daß mit einer Wasseransammlung im Nabel ein Bruch bestehen kann.

- a) Nach A. Cooper operirte Cline im Thomasspital eine Fran zweimal wegen eines eingeklemmten Nabelbruches, wo zwei Brüche waren, die etwa einen halben Zoll von einanber entsprangen, deren Säcke aber sich berührten. Auch A. Cooper hat gesehen, daß zwei Säcke zugleich vorhanden waren, indem einer neben dem andern vortrat und eine dünne Scheidewand beide an ihrem Ursprung trennte. In den meisten Fällen doppelter Brüche an der Nabelgegend wird der eine Bruch ein Nabelringbruch, der andere ein Bauchbruch, zumal ein Bruch der weißen Linie sein. Es scheint aber auch vorzukommen, daß zwei Bruchsäcke durch den Nabelring treten, die durch bandartige Streisen des Gefäßnabels oder der Fascia transversa getrennt sind. In Bezug auf sehtere bemerkt Bidal¹): j'ai rencontrée trois sois une bande sibreuse appartenant au fascia transversalis qui perse sous la veine ombilicale, et près d'un centimètre au dessus du rebord supérieur del'anneau inguinal. Sous cette bande sibreuse pourraient dien s'engager de petites portions d'épiploon ou d'intestin qui, étreintes, constitueraient une espèce de hernie ombilicale interstitielle.
- b) Norman 2) sah bei einem 18 Monate alten, gesunden Anaben am Nabel eine wallnußgroße Geschwulft, welche schon seit einigen Wochen bestand. N. hielt dieselbe für einen Nabelbruch, doch gingen alle Functionen normal von Statten, mit Ausnahme des Harnens, welches wegen eines langen und mit einer sehr engen Oeffnung versehenen Bräsputium nur sehr langsam von Statten ging. B. operirte die Phimose und die Geschwulst am Nabel verschwand. Sehr wahrscheinlich war diese Geschwulst kein Nabelbruch, sondern in Folge einer Ausbehnung des nicht geschlossenen Urachus entstanden.
- §. 141. Die Reposition beweglicher Nabelbrüche ist wegen der Zusänglichkeit der Bruchgeschwulst und Bruchpforte in der Regel sehr leicht. Man gibt dem Kranken eine Rückenlage mit etwas nach vorn gekrümmtem Körper, damit die Bauchdecken erschlafft sind, und reponirt gerade in der Richtung von vorn nach hinten. Bei sehr nachgiebigen Bauchwandungen ist es besser, den Kranken horizontal liegen zu lassen, damit jene nicht allzusehr nachgeben. Eine Reposition der Bruchgeschwulst mit dem Bruchsacke kann bei Nabelbrüchen nicht wohl vorkommen, da der Sack allzusest mit dem Nabelring zusammenhängt.
- §. 142. Die Radicalheilung des Nabelbruches bei Kindern hat feine Schwierigfeiten und ist die gewöhnliche Folge eines zweckmäßigen Berbandes, da der Nabelring in den ersten Lebensjahren stets Neigung hat, sich zu verengen und zu schließen. Man sieht daher bisweilen auch Nabelbrüche heilen, wenn gar feine Bandage getragen wird (Desault, Sömmerring

¹⁾ L. c. p. 271. — 2) The Lond. med. Gaz. 1848. Aug.

u. A.). Doch fann barauf nicht gerechnet werben, und man muß von Geiten ber Runft ftets bie Sauptbedingung zur Radicalheilung eines Bruches, nämlich bauernde Retention beffelben, erfüllen. Diefer 3wed läßt fich burch einen flebenben Bruchverband und burch Bruch banber erreichen. Dag bie eine ober andere Berbandweise gewählt werden, immer muß die Belotte eine ftumpffonische Form baben, bamit fie theilweise in ben Nabelring bringt und diefen für die Eingeweide verschließt. Blos convere Belotten ober gar nur flache Dechplatten verschieben sich leicht und halten den Bruch nicht vollständig gurud. - Bei fleinen Rindern ift ein flebender Berband im Allgemeinen ben Bruchbandern vorzuziehen, ba biefe sich allzuleicht verschieben. Als Pelotten zu folchem Berbande empfahl man eine Salbfugel von Wachs (Platner), die Salfte einer Mustatnuß (Richter), einer Bleifugel (Start), einer elfenbeinernen Rugel (A. Cooper), eine Rautschufplatte mit einem bruftwarzenähnlichen Auffat (Bibal), eine in Leinwand eingenähte Charpiefugel mit Collodium übergoffen (Boltolini) 1) u. f. w. Die fugelförmigen Belotten halte ich für weniger zwechmäßig als die ftumpftonischen. Solche laffen fich in einfacher Weise baburch berftellen, bag man einen platten beinernen ober bleiernen Knopf, beffen Größe bem Umfange bes Nabelringes entfpricht, auf ein scheibenförmiges Stud bider Leinwand naht und auf jenen einen aus Wachs geformten Regel fett. Dun, mag biefe ober jene Pelotte gewählt werben, fo wird biefelbe burch ein Stud Seftpflafter befestigt und ichlieflich eine etwas elaftische Bauchbinde umgelegt. Den Berband läßt man liegen fo lange er halt. Beim Wechsel beffelben wird die Fingerspite auf ben Rabel gesett, bis die Pelotte wieder aufgelegt ift. - Bedient man fich eines Nabelbruchbandes, beffen Conftruction fpater erörtert wird, fo muß baffelbe bei fleinen noch liegenden Rindern meistens noch durch eine Bauchbinde festgehalten werden, um eine Berschiebung ber Pelotte zu verhindern. Bei größeren Kindern ift diese Borsicht weniger nothwendig. - In vielen Fällen ift nach einigen Monaten ber Bruch gebeilt und ber Nabelring geschloffen, fo daß die Belotte, welche mit zunehmenber Berengung bes Rabelringes fleiner gemacht wird, wegbleiben fann, boch läßt man noch einige Zeit eine Nabelbinde tragen.

Andere Operationsweisen zur Radicalheilung des Nabelbruches sind: 1) Die Untersbind in dung des Nabels. Es ift leicht einzusehen, wie man zu der Idee gelangen konnte, durch Abbindung des beutelförmig vorgetriebenen Hautnabels den Bruch zu heilen. Auch sindet sich diese Praxis schon bei den alten Aerzten, denn bereits Celsus gibt die Unterbindung mit mehreren Encheiresen an. Diese Operation wurde später von Saviard, Thurn, ganz besonders aber von Desault in Schutz genommen und geübt, von nicht minder ersfahrenen Chirurgen aber, als von Pott, Sabatier, Scarpa, A. Cooper u. A. verworfen. Es gibt verschiedene Bersahren zu dieser Unterbindung:

¹⁾ Cafpars Wochenschrift. 1851. 8.

- a) Das einfachste, bereits von Celsus angegebene, besteht nach Desaults Borsschriften barin, daß der Operateur dem auf dem Rücken liegenden Kranken den Bruch repositie, mit einigen Fingern der linken Hand die Reposition sichert und mit den Fingern der rechten Hand die Hand die Raposition sichert und mit den Fingern der rechten Hand die Hant des Nabels so hoch als möglich emporhebt. Alsdann umgibt ein Gehilse die Basis der Nabelhaut mit einem mehrsachen, gewachsten Zwirnsaden in einigen Touren. Nach jeder Kreistour wird ein doppelter Knoten gemacht und die Ligatur nur so sest geschnürt, daß sie einen geringen Schmerz verursacht. Ein einsach deckender Berband aus Charpie, einer Compresse und Binde wird angelegt. Nach zwei dis drei Tagen lockert sich die Ligatur und es wird eine zweite, gleich der ersten, sester umgelegt, welche gewöhnlich wegen der eingetretenen Entzündung der Theile schmerzhafter ist. Nach einigen Tagen legt man eine dritte Ligatur noch sester an und am achten oder zehnten Tage fällt der abgebundene Theil, ein kleines Geschwür zurücklassend, das man mit trockener Charpie verbindet. Noch einige Monate läßt man eine Nabelbinde tragen.
- b) Man sticht an der Basis der emporgehobenen Nabelhaut eine mit einem doppelten Faden versehene gerade Nadel durch und faßt die Haut in zwei Schlingen (Celsus, Martin!). Letzterer umgibt die Basis noch mit einer gemeinschaftlichen Schlinge.
- c) Thierry 2) dreht mittels einer Torfionspincette die emporgehobene Nabelhaut 11/2 Mal um ihre Are, sticht an der Basis der gedrehten Haut eine Nadel durch und umschlingt letztere mit einem Faden in Achtertouren.
- d) Chiconne 3) legt an ber Basis ber zu einer Längsfalte emporgehobenen Nabelhaut zwei Holzstäbchen an und bindet deren Enden sest zusammen, bis die zwischenliegende Haut abgestorben ift.

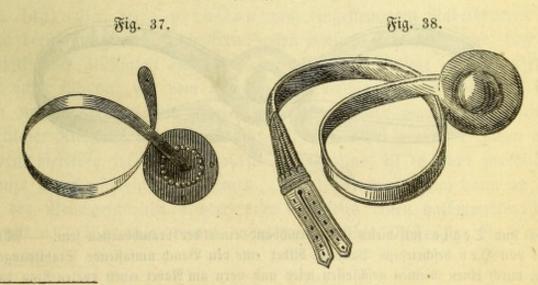
Mag die Abschnürung der Nabelhaut nach dem einen oder andern Bersahren gemacht werden, immer ist jene schmerzhaft, auch nicht ganz ungefährlich '), und keineswegs mit Sischerheit radical heilend, da ja nur die äußere Mündung des Nabelringes durch eine Narbe verschlossen wird. Bei mehreren selbst von De sault, operirten Kindern ist keine Heilung des Bruches erreicht worden (Cestier, Boyer u. A.). Dagegen wird ersahrungsgemäß weitans in den meisten Fällen der Nabelbruch bei Kindern durch oben erwähnte Bandagen gründlich geheilt. Daher ist mit Recht die Unterbindung des Nabels ziemlich verlassen und nur auf besondere Fälle beschränft, nämlich, wenn eine bentelsörmige Berlängerung der Nabelhaut besteht und die Aulegung eines Berbandes hindert (Walther '), Balthasar) '), oder wenn bei Erwachsen ein Bersuch zur Radicalheilung gemacht werden soll, da in der That Fälle bekannt sind, in welchen die Unterbindung geholsen hat ').

2) Die Faltung ber Nabelhant, um baburch, gleichwie mit einer Pelotte, den Nabelsring zu verschließen. Nach Mößner ") wird die Nabelhant mittels einer mit Cantharidenssalbe bestrichenen Pelotte wundgemacht, dann nach einwärts gegen den Nabelring gerollt und in dieser Lage bis zur Bernarbung erhalten. Hahn ") scheint das Aetzen bei den oft bünnen Bruchbedeckungen nicht rathsam, und beschränkt sich darauf, die Hant von beiden Seiten gegen den Nabelring einwärts zu stülpen, so daß eine senkrechte Doppelsalte entsteht, die durch

¹) Journal de chir. et de méd. par Sédillot. T. XLI. p. 267. — ²) Des diverses méthodes opératoires pour la cure radicale des hernies. Thése. Paris. 1841. p. 60. — ³) Rev. thér. du Midi. 1853. 7. — ¹) Benebict, Rusts Mag. Bb. 44. P. 2. És trat Bauchfellentzündung ein mit bedenklichem Character. — ⁵) Medicin. chir. Zeit. von Chrhart. Bb. I. 1814. S. 426. — ⁶) Zeitschrift von Chirurgen silr Chirurgen. Bb. III. 1846. S. 283. Operirte zwei Fälle mit Ersolg. Erst am 15. Tage wurde eine zweite Ligatur umgelegt. — ²) Neuere Fälle sind die von Balthasar a. O. und Borelli, Gazz. Sarda. 1852. 1. — §) Württemb. Corresp. Blt. 1835. S. 311. — §) Das. 1845. Nr. 39.

Heftpflasterstreifen in ihrer Lage gehalten wird. Solder 1) versucht dieses Berfahren in brei Fällen, hatte aber nur in einem günstigen Erfolg. Bei Mößners Berfahren wird die wundgemachte Haut taum verwachsen, verschließt die Hautsalte den Nabelring nur äußerlich und ist diese Faltung, wenn nicht Nabeln durchgestochen werden, schwierig in ihrer Lage zu erhalten. Die letzteren Borwürse treffen auch Hahns Berfahren.

- 3) Die Invagination der Nabelhaut in den Nabelring nach Rothmund 2). Nach Reposition des Bruches wird die Nabelhaut in den Nabelring gestülpt und eine mit einem Stab versehene, runde Platte nachgeschoben, die, eingesührt, um 2—3 Linien sich vergrößern läßt, so daß sie nicht mehr zurücktreten kann und die Theile an den innern Umfang des Nabelringes drückt. Auf den Stab wird nun eine zweite, größere Platte gesetzt, wodurch die innere Platte angedrückt erhalten bleibt. Allmälig verstärkt man diesen Druck um adhässive Entzündung hervorzurusen. Das Compressorium braucht nur 3—5 Tage zu liegen.
- 4) Dict 3) führte bei einem 9monatlichen Rinde einen doppelten Faben burch bie in eine Querfalte erhobene Nabelhant und entfernte ben Faben schon nach 24 Stunden. Der Nabel war etwas fester und ber Bruch heilte weiterhin von selbst.
- S. 143. Bei Erwach senen kann auf eine Rabicalheilung bes Bruches durch die oben beschriebenen Verbände nicht gerechnet werden, weil dem Nabelringe die Tendenz zur Contraction und Verschließung sehlt, und auch die Unterbindung des Hautnabels ist in den meisten Fällen nutzlos, ins dem dadurch nur eine Verkürzung desselben und eine außerhalb des offen bleisbenden Nabelringes liegende Narbe gebildet wird. Man ist daher bei Erwachsenen in der Negel auf Netention des Bruches beschränft, was am zweckmäßigsten durch Bruchbänder geschieht. Die Pelotte des Nabelbruchsbander der länglich ovalen über den Umfang des Nabelringes hinaus gehenden Schild haben, auf welchem sich ein stumpstonisches oder fugelsörmiges Polster besindet, welches den Nabelring verschließt. Der Andruck der Pelotte geschieht in gewöhnlichen Fällen am einfachsten und zweckmäßigsten durch eine den Bauch zur Hälfte umgebende Bruchbandseder a) (Fig. 37), deren Ergänzungsriemen in zwei fleinere Niemen auslausend (Fig. 38) über die andere Bauchhälfte geht und an einen obern und uns



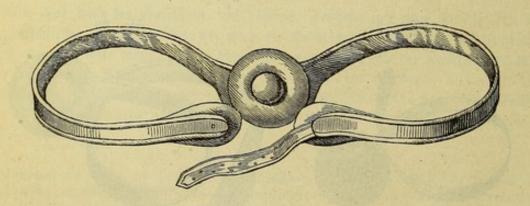
¹⁾ llebersetzung von Teale a. D. S. 221. Anmerk. — 2) Bei Müller a. D. S. 53. Taf. V. — 3) Rheinisch-westphäl. Correspondenzblatt. 1846. Nr. 4. Febr.

Emmert, Unterleibebruche.

tern Knopf bes Belottenschildes befestigt wird. Man hat auch Nabelbruchbanber, bei welchen die Feber ben gangen Bauch umfaßt, und behauptet von ihnen, bag fie beffer als bie Bander mit halber Feber halten b). Unelastische Bruchbander sind bier nicht brauchbar, weil sie dem in Folge ber Respirationsbewegungen und bes verschiedenen Unfüllungszuftandes der Gedärme wechselnden Umfange bes Bauches nicht nachgeben. Uebrigens find auch bie Feberbruchbander nicht in allen Fällen anwendbar, indem fie bei fettleibigen Berfonen und bei folchen mit Sangebauch meistens nicht halten ober zu ftart bruden und man muß zur Befestigung ber Belotte einen breiten, elaftischen Gürtel nehmen c). Ueberhaupt ift bei Nabelbrüchen Erwachsener bie Banbage in mancherlei Beife zu modificiren bis fie tragbar und zwedentsprechend ift, wofür die unten erwähnten Nabelbruchbander Unhaltspunfte gewähren. - Bei unbeweglichen Brüchen muffen theils jum Schute ber Bruchgeschwulft, theils um beren Bergrößerung zu verhindern, ausgehöhlte Pelotten getragen werben. Ift ber Bruch febr groß, fo unterftüt man ibn burch eine Art Sufpenforium d).

- a) Damit die Feder bei verschiedenen Körperbewegungen weniger hinderlich sei, hat Chase ben schenförmigen Belottenschild mit einem 6" langen Halse aus weichem Eisen versehen, auf welchem zwei Schrauben stehen, die in einem 5" langen Fenster des vorderen Endes der Feder spielen.
- b) Dahin gehören die Nabelbruchbänder von Squire, Cagland, Morrison u. A. Squires Band hat einen concaven ovalen Schild von Stahl mit einer Pelotte, die mittels einer Schraube mehr oder weniger vorstehend gemacht werden fann. An den Seiten des Schildes sind mit ihm durch Charnire verbunden zwei um den Leib gehende Stahlsedern, die am Rücken durch Schnalle und Niemen geschlossen werden. Aehnlich ist Caglands Bruchband. Es besteht aus zwei durch Charnire mit dem Schilde verbundenen Federn, hat aber eine gewöhnliche Pelotte (Fig. 39). Nach den Ersahrungen von





Herz und Teale soll bieses Nabelbruchband eines ber brauchbarften sein. — Morrisson von Sey beschriebene Bandage bildet eine den Bauch umfassende Stahlspange, die hinten durch einen Riemen geschlossen wird und vorn am Nabel einen ovalen Ring darstellt. Bon einer Seite dieses Ringes geht eine Stahlseder nach der Mitte, welche die Pelotte trägt und gegen den Nabel brückt.

- c) Gürtelbruchbander haben Berbier, Dten, Brunninghaufen, Sefelbach, Bittftod u. A. angegeben. - Berbiers Banbage besteht aus einer Belotte gewöhnlicher Form, aus einem Abbominalftiid, bas auf bie Belotte gu liegen tommt, mit ibr burch Banber verbunden wird und aus Sofentragerfebern mit weichem Leber überzogen gefertigt ift , endlich aus einem 5-6 Querfinger breiten Gurtel , welcher an bas Abbominalftiid geschnallt wird. - Dien bat eine langlich ovale Belotte mit zwei vertical ftebenben Rlammern auf bem Riiden, burch welche ber Girtel gezogen wirb. Diefer ift burch eingenähte Sofentragerfebern elaftisch gemacht. - Briinningbaufen brachte gwischen Schild und Belotte eine fegelformig gebrehte Spiralfeber an, um die Belotte felbst baburch elaftifch zu machen. Der Gurt, beffen borbere Enden burch eingenahte Spiralfebern elaftifch find, wird vorn auf bem Belottenschilbe burch einige Riemen geschloffen. Gang abnlich ift Scarpa's Bruchband, nur bat er ben Gürtel getheilt, jo bag er aus zwei nebeneinander liegenden Riemen befteht. Statt ber Spiralfeber in ber Belotte brachte Deffelbach bafelbft zwei Aniefebern an, welche weniger leicht als jene eine Berfchiebung ber Belotte gulaffen - Bittftod's 1) Girtel besteht aus einem elliptischen Mittelftud mit eingenähten vertical ftebenben Fifchbeinftabchen, und aus zwei schmalen Spiralfebern enthaltenben Gurten, bie binten gufammengeschnallt werben. Die Belotte ftellt eine mit einem Knopfe versebene Scheibe bar und wird von oben berab unter ben umgelegten Gürtel geschoben, fo bag ber Anopf ber Scheibe bie Bruchpforte verfdließt.
- d) Erwähnt sei die Bandage von Fabriz von Silben. Sie besteht aus einem Bruftleibchen mit breiten Uchselbandern, aus zwei Bindenstreifen und aus dem Tragbentel. Die Bindenstreifen sind hinten am Leibchen in der Gegend der Schulterblätter befestigt, geben an den Seiten des Bauches herab zum Tragbentel und stehen mit diesem durch Schnallen in Berbindung, so daß der Bentel mehr oder weniger hinaufgezogen werden kann.
- §. 144. Die Taxis eingeklemmter Nabelbrüche geschieht wie oben bei dem beweglichen Nabelbruche angegeben wurde. Ist der Bruch so groß, daß er mit den Händen nicht umfaßt werden kann, so soll man ihn nach A. Cooper mit dem Boden einer hölzernen Schüssel comprimiren. Mittels der Luftpumpe will Clemens?) einen eingeklemmten Nabelbruch bei einer 60jähr. Frau reponirt haben. Als wirksamstes Hilfsmittel zur Taxis empfiehlt A. Cooper die Tabaksklustire.
- §. 145. Bei der Operation des eingeklemmten Nabelbruches hat man zu berücksichtigen: daß die Bruchdecken meistens sehr dünn sind, daß der Bruchsack keine Flüssigkeit enthält, daß häusig Netz vorliegt und der Bruchsinhalt unter sich und mit dem Bruchsacke verwachsen ist. Bei nicht sehr großen und vorher reductil gewesenen Brüchen mache man den Hautschnitt in vertikaler Richtung über die Geschwulst hin. Bei großen Brüchen aber und wenn dieselben theilweise irreductil gewesen sind, ist es nicht zweckmäßig die ganze Bruchgeschwulst bloszulegen, und besser macht man dann an der Basis der Bruchgeschwulst rechters oder linkerseits einen halbmondsörmigen Einschnitt a). Weiterhin trennt man durch seichte Messerzüge die Fascia

¹⁾ Meklenburg. meb. Conversat. Bit. 1840. Nr. 2. Ueber eine verbefferte Nabelbruchsbandage. — 2) Hannov. Annal. N. F. 1841. H. 3.

superficialis und transversalis bis der Bruchsack erreicht ift. - Alsbann werbe ber Berfuch gemacht, wenn überhaupt die Berhaltniffe bafür fich eignen (§. 11), ob burch Trennung außerhalb des Bruchfactes die Ginschnürung gu heben und ber Bruch zu reponiren ift. Wenn ber Bruch vor ber Ginklemmung unbeweglich war, wurde bas Uneröffnetbleiben bes Bruchfactes von besonderem Werthe fein. Diese Operation geschieht entweder auf die früher beschriebene gewöhnliche Beife, welche A. Cooper 1), Dieffenbach 2) u. Al. angewandt haben b), oder nach Reh 3), dem eindringlichsten Empfehler dieses Berfahrens, in ber Art, bag man oberhalb bes Nabelringes bie Linea alba etwa einen halben Boll lang bloslegt, in dieselbe einen fleinen Einschnitt macht, durch diefen bis zum Nabelring eine Sohlfonde ichiebt und auf dieser den einklemmenden Ring von oben nach unten trennt. Teale 4) führte durch die Deffnung ben Zeigefinger bis unter die einklemmende Stelle und trennte diefe mit einem gefnöpften Meffer. - Ift diefes Berfahren nicht anwendbar ober ohne Erfolg, so öffnet man ben Bruchsack in gewöhnlicher Beise, untersucht ben Zustand ber Gingeweibe und hebt bie Ginschnurung burch Spaltung bes Bruchsachalfes und Nabelringes. Für biefe Spaltung hat man verschiedene Richtungen angegeben c), allein ba bier nach feiner Richtung wichtige Theile zu verleten find, ift diese gleichgiltig und wir geben ben Rath ba zu erweitern, wo bem einschnürenden Ringe am besten beizufommen ift. Beffer ift es, mehrere fleine Ginschnitte an verschiedenen Stellen zu machen, als einen größern Schnitt nur nach einer Richtung bin. -Das weitere Berfahren bei ber Reposition ober bei verwachsenem, brandigem Buftande bes Bruchinhaltes ift wie bei ben übrigen Brüchen. - Defters hat man, um die Bunde beffer schliegen zu tonnen, Theile bes Bruchfactes und ber Saut ohne Nachtheil entfernt d).

- a) Ledran empfiehlt einen Kreuzschnitt, A. Cooper einen umgekehrten L Schnitt; den halbmondförmigen Schnitt an der Geschwulftbasis macht Scarpa bei irreductilen Brüchen, Dieffenbach bei allen eingeklemmten Nabelbrüchen n. s. w.
- b) A. Cooper legte bei einer Miß. A., die schon lange einen großen irreponibeln Nabelbruch hatte, der sich einklemmte, an der Geschwulstbasis den Bruchsack blos, brachte zwischen diesem und dem Rande der Nabelöffnung seinen Finger ein und erweiterte auf diesem den Nabelring nach auswärts. Sosort konnte das eingeklemmte Darmstück reponirt werden.
- c) Die meisten Chirurgen empfehlen die Dilatation nach auswärts und zwar gerade nach auswärts gegen den schwertförmigen Fortsatz hin A. Cooper, nach auswärts und rechts Sabatier, nach auswärts und links Richter u. A. Nach abwärts dilatirt Scarpa. Durch diese verschiedenen Schnittrichtungen will man besonders der Nabelvene ausweichen, weil diese bisweisen offen bleibt. Allein dieser Fall ist außerordentlich selten und wenn er

¹⁾ A. D. S. 96. — 2) Operative Chirurgie. Bb. II. S. 615. — 3) Archives de Méd. T. IV. p. 497. S. auch B. Cooper, Gaz. méd. de Paris. 1837. p. 505. — 1) A. D. S. 224.

vorkommt, macht sich biefer Zustand burch eigenthümliche Erscheinungen bemerkbar so baß eine berartige Rücksicht in gewöhnlichen Fällen überflüssig ift. Auch wird die Bene bei ben Schnitten nach auswärts, mag man nach links ober rechts sich wenden, boch nicht sicher vermieben, da der Bruch bald auf der linken bald auf der rechten Seite ber Bene vortritt.

d) Guttceit') entfernte ben größten Theil bes Bruchsaces mit bem Meffer, ba er bem Nahtanlegen hinderlich war, bei einer 40j. Frau, und Klein2) schnitt einen Theil ber verlängerten Haut weg.

B. Ungeborener Nabelbruch.

(Hernica umbilicalis congenita. — Nabelichnurbruch, H. runiculi umbilicalis.)

Außer ben angeführten Schriften über Nabelbrüche überhaupt: Thubichum, Illuftrirte meb. Zeitung. Bb. II. 1852. 4. u. 5. Ueber ben Nabelschnurbruch. — Krämer, Zeitschrift f. rationelle Medicin. R. F. Bb. III. Heidelb. 1853. H. 2. S. 218. Heilung eines sehr großen s. g. angeborenen Nabels ober Nabelschnurbruches.

- §. 146. Bei dem angeborenen Nabelbruche liegt das Eingeweide in der Nabelschnur und ist die angrenzende Bauchwand mehr weniger desect. Dieser Zustand beruht meistens auf der Fortdauer einer sötalen Entwicklungsstuse in den ersten Lebensmonaten, in welchen noch ein Theil der Eingeweide in der Nabelschnur besindlich ist und die Bauchwände von den Seiten her noch nicht vollständig sich geschlossen haben a), und gehört daher nur uneigentslich zu den Brüchen, ist vielmehr eine Mißbildung und zwar der Entstehung nach eine Bildungshemmung, der Form nach eine Spaltbildung b). Je nachdem die Bildungshemmung früher oder später eingetreten ist, zeigt auch die Mißbildung verschiedene Grade von vollständiger Bauchspaltung mit Borslage des größten Theils der Eingeweide bis zu fast gänzlichem Geschlossensein der Bauchwände, wobei nur ein kleiner Theil eines Eingeweides vorsliegt. Nur die geringeren Grade dieses Bildungssehlers haben chirurgisches Interesse und werden hier berüchsichtigt.
- a) In der ersten Zeit der Bildung des Darmcanals erscheinen die Bauchbecken nur als dünne, schmale Hautstreisen, welche an der Seite des Primitivstreisens hervorwachsen und unmittelbar mit der Nabelschnurscheide zusammenhängen, in welcher die ersten Darmsschlingen gelegen sind. Bauch und Nabelschnurscheide bilden in diesem Zeitraume nur eine Söhle. Gegen Ende des ersten Monates nimmt die Nabelschnurscheide eine mehr cylindrische Gestalt an und wachsen die Bauchbecken nach der Mittellinie hin; allein noch die gegen den dritten Monat hin enthält die Nabelschnurscheide einen Theil der Gedärme, welche mit dem Nabelbläschen durch den Ductus vitello-intestinalis in Berbindung stehen. Auch sind die Bauchbecken noch unvollständig gebildet, indem ihnen Mussels und Sehnensasern sehlen, die jetzt erst von der Wirbelsäuse her sich zu entwickeln beginnen. Bis dahin bestehen die dünsnen und durchscheinenden Bauchbecken nur aus drei Membranen, welche die Oberhaut, die

¹⁾ Med. Zeit. Rußl. 1846. Nr. 52, — 2) Journal d. Chir, u. Augenh. Bb. I. 1820, S. 450.

Eutis und das Bauchsell repräsentiren. Gegen Ende des dritten Monates sind die Eingeweide vollständig in die Bauchhöhle zurückgetreten, haben sich die beiden Bauchplatten von den Seiten her vereinigt und bildet sich die Linea alba mit dem Nabelringe aus, welcher nur noch die Gefäße der zusammengezogenen Nabelschnur enthält. Diese besteht, absehend von den Nabelgefässen, aus einer äußern durchsichtigen Membran, der Nabelschnurscheide, gebildet durch Einstülpung des Amnion und übergehend in die trichtersörmige Haut des Nabels, und aus einer sehr elastischen, gallertartigen Masse, der Bharton'schen Sutze, welche die Nabelgefässe schutzend umgibt und in das subsersse Bindegewebe des am Nabel gänzlich geschlossen Bauchsells übergeht. Daß die Nabelschnur auch einige seine eigene Nervenfäden besitzt, ist nach genauen Untersuchungen kaum zu bezweiseln 1).

- S. 147. Wie schon bemerkt, fann ber Nabelschnurbruch in fo geringem Grade bestehen, daß er nur als eine Berdickung ber Nabelschnur erscheint, während Nabelring und Sautnabel vollständig gebildet find. Säufiger jedoch ift ber Bruch größer und bilbet an ber Nabelgegend eine fugelförmige, eiförmige, kegelförmige ober chlindrische Geschwulft mit breiter ober schmaler Bafis. Die Bedeckungen bes Bruches find mehr weniger burchscheinend, im frischen Zustand feucht und glänzend und bestehen genauer untersucht aus verschiedenen Schichten, von welchen einige conftant, andere wechselnd find. Zu den constanten gehören: 1) die äußerste Umhüllung, durch die Nabelichnurscheibe gebildet, welche einerseits in die Bauchhaut, andererseits in die Nabelschnur übergeht, 2) die innerste Gulle, burch bas Bauchfell gebildet, welches ben Bruchfack bildet. Beibe Membranen find burch eine Lage von Bindegewebe verbunden, das zuweilen eine ödematofe, gallert= artige, an die Wharton'sche Sulze erinnernde Beschaffenheit bat. Nicht conftant und in febr wechselndem Grade ber Ausbildung vorhanden find fibrose Zwischenlagen, der Fascia superficialis, transversalis und den sehnigen Ausbreitungen ber schiefen Bauchmusteln und bes M. transversus entsprechend, welche von der Sautgrenze aus verschieden weit über die Befcwulft bin fich ausbreiten und ben Bebeckungen eine berbere Confiften; verleihen. Der Uebergang ber Nabelschnurscheibe in die Bauchhaut hat bisweilen eine regelmäßige Grenze, bisweilen aber ift biefe auch ungleich und

¹⁾ Bergl, Schott, die Controverse über die Nerven des Nabelstrangs. Frankfurt a. M. 1836. 4.

an verschiedenen Stellen fieht man bie Saut weiter als an andern vortreten. Die Nabelichnur geht balb vom Mittelpunkte ber Geschwulft, bald mehr feitlich und häufiger links als rechts von berfelben aus. Bon ben Nabelgefäßen, ba bie Gingeweibe in bem breiedigen Raume berfelben liegen, läuft bie Bene über ben obern Theil ber Geschwulft bin, während die Arterien, von welchen mitunter eine fehlt, nach unten liegen, öfters von dem Bruchinhalte mehr nach ber einen ober anbern Seite bin gebrängt. Die Bauchwände find in ber Regel um fo vollständiger entwickelt, je enger die Bruchpforte ift, aber auch bei großer Bauchöffnung findet man feineswege einen biefer Große entsprechenden Defect ber Bauchwande, vielmehr find biefe gewöhnlich bis auf ben Nabelring vollständig vorhanden und mehr nur an der Bruchftelle auseinander gedrängt, fo daß die innern Rander ber geraden Bauchmusteln weit von einander abstehen, oberhalb und unterhalb ber Bruchgeschwulft aber die Linea alba besteht und ben Nabelring andeutende fich freuzende Sehnenfasern ben Bruchhals umgeben, die theilweise noch über bie Bruchgeschwulft hin fich verbreiten. Je größer bie Bruchgeschwulft, besto fleiner ift bie Räumlichfeit ber Bauchhöhle.

S. 148. Die fleinsten Rabelichnurbrüche enthalten meiftens nur Dunnbarmichlingen, zuweilen nur ein Darmdivertifel (Thaulow). Mittelgroße Brüche bergen in ber Mehrzahl ber Fälle einen Theil ber Leber, eingelne Darmichlingen und etwas Det. Geltener liegen Leber ober Gebarme allein vor. Die letteren bestehen gewöhnlich aus bem in ber Nabelgegend liegenden Jejunum, feltener aus Parthieen bicfer Bedarme. In ben großen und größten Nabelschnurbrüchen fann ber größte Theil ber Danungsorgane enthalten fein 1). - Bon ber Leber liegt meiftens ein Theil bes rechten Lappens vor und ift bas Organ burch bie abnorme Lage mehr weniger in feiner Form verändert, namentlich in die Länge gezogen und an feinen Ranbern abgerundet. Das Ligamentum coronarium und suspensorium hepatis find nach vorn abwärts gezogen, fo bag letteres gang in ber. Nähe bes Bruchfaces liegt. Die Nabelvene und baber auch fpater bas runde leberband find verfürzt. Bei enger Bruchpforte ift ber hierin liegende Lebertheil zusammengeschnürt, und ber außerhalb befindliche voluminöser. - Nicht felten zeigen fich Spuren bagemefener Entzündung bes Bruchfactes und feines Inhaltes, indem biefe Theile mit einander verwachsen find. Auch bat man ben Bruchfact zuweilen bydropisch gefunden (Ernveilhier).

§. 149. Nach den angegebenen Erscheinungen kann der Nabelschnurbruch, selbst wenn er klein ist, von dem Sachkundigen nicht wohl überfeben oder mit einer andern Krankheit verwech selt werden. Wohl aber

¹⁾ Bon neueren Fällen: Berthelot, Gaz. des hôp. 1832. 14. Janv. Der Bruch enthielt: ben Magen, die Leber, alle Gedärme mit Ausnahme des Colon descendens und des Rectum, ferner die Mils. — Velpeau, Tr. compl. d'Anat, chirurg. T. II. Par. 1837. p. 21. — Dupuy, ibid. — Goyrand, bei Vidal, l. c. T. IV. p. 249,

sind Jerthümer der Art von Hebammen und unersahrenen Aerzten begangen worden, denn es sind mehrere Fälle bekannt, in welchen solche Brüche bei Abbindung der Nabelschnur mitunterbunden a), oder, da man Flüssigkeit in der Geschwulft vermuthete, geöffnet wurden 1). Die dünnen und öfters durchssichtigen Bedeckungen lassen mitunter den Bruchinhalt, Leber und Darmsschlingen, durchsehen, jedenfalls deutlich durchfühlen, so daß bei keiner Bruchart der Inhalt genauer diagnosticirt werden kann. Auch der Berlauf der Nabelgefäße ist meistens leicht durch das Gesicht und das Gesühl erkennbar. Liegt die Leber vor, so geht sast immer die Nabelschnur mehr links und unten von der Geschwulft ab. Bei den In- und Exspirationen vergrößert und verkleinert sich die Geschwulft und durch Druck läßt sich dieselbe entweder ganz oder theilweise zurückdrängen.

- a) Sabatier 2) bemerkt, daß ihm mehrere Fälle der Art zur Kenntniß gekommen seien, wobei die Kinder gestorben sind. Auch Dupuptren 3) soll 6 oder 7 solcher Unterbindungen gekannt haben, die theils tödtlich, theils mit Bildung eines widernatürlichen Afters endeten, der in einzelnen Fällen geheilt wurde. In einem von Stanley4) mitzgetheilten Falle hatte eine lange bewegliche Darmschlinge in der Nabelschnur gelegen und wurde von der Hebamme unterbunden. Am 4. Tage bildete sich an der Spitze des Nabelsstranges eine Kothsistel, gleichwohl starb das Kind am 7. Tage.
- S. 150. Der Nabelschnurbruch ift viel feltener als ber Nabelring= bruch. Man rechnet gewöhnlich einen Bruchfall auf 200 Kinder. Gebenfalls ift die angeborene Nabelhernie, insoweit sie Gegenstand dirurgischer Behandlung fein fann, eine feltene Erscheinung. Ob biefe Bruchart haufiger bei weiblichen ober männlichen Kindern vorkommt, ift statistisch noch nicht zu ermitteln, ba nur bei einer verhältnigmäßig kleinen Babl von Fällen bas Geschlecht angegeben ift. - Als urfächliche Berhältniffe biefer Brüche hat man angenommen: eine zu langfame und unvollkommene Entwicklung ber Bauchmusculatur bei unverhältnigmäßig ftarter Maffengunahme ber Gingeweibe, namentlich ber Leber (Scarpa); eine fehlerhafte Lage bes Fötus, namentlich Zurückbeugung des Körpers, wodurch die Eingeweide nach der vordern Bauchwand gedrängt werben (Cruveilhier); einen Bug von Seiten ber durch Umschlingung (Müller) ober durch allzustarte Drehung (Dtto) verfürzten Nabelichnur; abnorme Abhäfionen bes Bruchinhaltes mit bem Bruchsacke in Folge vorausgegangener fotaler Beritonitis, wodurch bas Burudtreten ber Gingeweibe verhindert wird (Gimpfon 5); Erschlaffung und Berlängerung der Mesenterien, in Folge deffen die Eingeweide nicht zurückgezogen werden (Thubichum). Bezüglich ber Leber erinnert letterer baran, daß diefe aus bem Zwölffingerbarm fich entwickle und ihre Lage baher von derjenigen bes Darmes abhängig fei, fo bag bei längerem Berweilen

¹⁾ Bei Paré, édit. de Malgaigne. T. II. p. 795. — 2) M. D. S. 123. — 3) Sabatier, Médecine operatoire, édit. de Bégin et Sanson. T. III. p. 631. — 4) Méd. Times. 1852. July. — 5) Archives générales de Méd. T. VI. 1839. p. 24, De la péritonite chez le foetus considérée comme cause des hernies etc.

beffelben im Nabelftrange auch bie Leber in biefer abnormen Lage verbleibe. Man fieht leicht ein, daß biefe verschiedenen Unnahmen einzeln nur ungureichend bie Entstehung biefer Brüche erflaren fonnen und bag mit Nothwendigfeit bie Berichiebenartigfeit ber pathologischen Buftande bei biefen Brüchen auf mehrfältige und verschiedenartige Entstehungsweisen berfelben hindeuten. Namentlich ift in Diefer Beziehung hervorzuheben: 1) bag bei manchen Nabelichnurbrüchen die Bauchwände fo mangelhaft gebildet und jugleich noch andere Spaltbildungen vorhanden find, bag allerdinge eine retardirte ober in einer gewiffen Fotalperiode ganglich gehemmte Formation ber Bauchwände als nächster Grund zur Entstehung bes Nabelschnurbruches angesehen werben muß; 2) bag in andern Fällen bie Bauchwände fo vollftanbig gebilbet und in ber Rabelgegend burch bie Bruchgeschwulft nur auseinandergebrängt gefunden werden, bag bie Urfache ber Bruchbildung nicht fowohl in einem gurudgebliebenen Bachsthum jener Banbe liegen fann, als vielmehr in einem behinderten Rücktritt , ber in einer früheren Fotalperiode vorliegenben Eingeweibe gesucht werben muß; 3) bag endlich in noch andern Fällen bei vollständiger Ausbildung ber Bauchwände und bes Nabelringes Theile in bem Bruchface gefunden werben, welche bei normalem Entwicklungsvorgange niemals ben Inhalt ber Rabelichnurscheibe bilben, fo bag angenommen werben muß, ber Nabelschnurbruch habe fich erft in einer fpateren Fotalperiode burch Borfall von Eingeweiden in ähnlicher Beife wie ber erworbene Nabelringbruch gebildet. Ueber bie weiteren Beranlaffungen jur Genefis biefer verschiedenen Bruchformen laffen fich nur Bermuthungen aussprechen, von welchen wir bier Umgang nehmen.

§. 151. Große Nabelichnurbrüche find immer bas leben ber Rinder in bobem Grade gefährdende pathologische Buftande, besonders wenn diefelben noch mit andern Migbilbungen vergesellschaftet find. Nicht felten bat biefer Bilbungsfehler fruhzeitiges Abfterben ber Leibesfrucht und Abortus gur Folge, ober es tritt wenigstens fo frubzeitig bie Beburt ein, bag bas Rind nicht lebensfähig ift. Aber auch rechtzeitig geborene Rinder fterben mit folden Brüchen, auch wenn feine mechanische Berletzung ober fpontane Berreißung berselben stattfindet, meistens bald nach ber Geburt, indem bie Bruchbeden gang ober theilweise verbranden und die Gingeweide von ausgebreiteter Entzündung ergriffen werden. - Biel günftiger ift bie Prognofe bei mittelgroßen und namentlich fleinen Rabelfchnurbrüchen, ba bie Erfahrung bereits mehrfältig bewiesen hat, baß folche Brüche einer Beilung fähig find und zwar in ber Beife, bag nur bie außere Gulle bes Bruches, bie Nabelichnurscheibe abstirbt, von ben tiefer liegenden Schichten aber, indem fie oberflächlich eitern, Granulationen bervorfproffen, in Folge beffen an ber Bruchftelle ein Narbengewebe fich bilbet, bas fich ftart gusammenzieht und die Sautdede bier erfett. Der Nabel fehlt bann und ftatt beffen fieht man eine glatte, ober mehr weniger wulftige ftrahlige Narbe. Die Bauchbecken haben sich in Folge der Narbencontraction bedeutend genähert und der Bruchinhalt ist ganz oder größtentheils in die Bauchhöhle zurückgetreten a). Dieser Heilungsproceß kann um so eher erwartet werden, je kleiner die Bruchgeschwulst ist, je derber und sehniger die tieseren Bruchhüllen sind und je leichter zurückdrängbar der Bruchinhalt ist. — Uebrigens sind diese Brüche, wenn sie eine engere Bruchpforte haben, auch der Einklemmung ausgesetzt, indem nach der Geburt durch Schreien des Kindes, oder durch Anfüllung der Gedärme in Folge der Nahrungsaufnahme der Bruchinhalt sich rasch vermehrt oder der Bruch in Folge der äußern Reizung entzündlich anschwillt.

a) Bei Thubidum und Rramer find 14 Falle geheilter Dabelfchnurbriiche gefammelt und beschrieben. Diefen Fällen fügen wir noch bei eine neuere Beobachtung von Margariteau 1). Bei einem lebensfräftigen und fonft wohlgebildeten Reugebornen mannlichen Geschlechts faß ber Rabelftrang auf einer bubnereigroßen Geschwulft mit gallert= artigen Billen. Bei ber Große ber Geschwulft glaubte Bf. von jedem operativen Eingriffe absteben zu miffen und hatte sich, von bem lethalen Ausgange überzeugt, nicht weiter um bas Rind befümmert. Allein am 18-20. Tage war bie Nabelblafe mit bem Strange abgefallen und beren löfung fo allmälig erfolgt, bag eine von ben Grengen ber Nabelgeichwulft central vorschreitende Narbenbilbung ben Borfall ber Bebarme verhütet hatte. Der Anabe ift jett 8 Jahre alt. Die Bervortreibung ber Nabelgegend ift gering. Gin Nabel ift nicht vorhanden und bas Rarbengewebe verbreitet fich ftrablenformig vom Centrum nach ber Beripherie. - Gehr belehrend ift ber bon Rram er mitgetheilte Fall. Un ber Nabelgegend eines fleinen aber ausgetragenen neugebornen Kindes fant fich eine bruchartige, ichmutig rothe, brufige, mannsfauftgroße Geschwulft mit breiter Bafis, an welcher weber ein icharfrandiger Nabelring, noch eine beutliche Bruchpforte fich fühlen ließ. Die Sautbeden, in specie bie Sant, hörten, fich allmählig verdünnent, in verschiebener Bobe ber Geschwulft auf. Die Brudbecken bestanden in einer dunnen schmutzigfleischrothen, bautigen Bille, welche bem Gefühl aber nicht bem Geficht ben Inhalt (Leber und Darm) genügend erkennen ließ. Bei jeber Inspiration trat bie Geschwulft ftarter bervor und reponirt tonnte fie nur burch fortbauernben Druck erbalten werben. Die Nabelichnur entsprang links unten von ber Beschwulft. Diese wurde für ben Angenblick mit einer in Camillenthee getauchten Compresse bebedt und burch ein mäßig fest angelegtes Wickelband fo gut als möglich zurückgehalten. Um andern Tag war die Bulle ber Geschwulft mehr grau. Durch um den Leib gelegte Beftpflafterftreifen fuchte man die Geschwulft möglichft gurudzuhalten und die Santrander einander zu nabern. Rach 2 Tagen auf ber zum Theil miffarbigen Dberfläche ber ftete noch hervorquellenden Beschwulft eine ftintende jauchige Absonderung, bie in ber folgenden Zeit einem guten Giter und leicht blutenden Granulationen Plat machte. Nun Berband mit Bleipflafterftreifen. Nach 8 Tagen Anwendung einer Bintfalbe nebst ben Pflafterftreifen. Reichliche Granulationen, und allmälige Ueberhäutung ber Beichwulft von ben Rändern aus: 65 Tage nach ber Geburt vollständige etwas wulftförmige Bernarbung. Rach 3 Bochen unerwarteter Tob bes Rinbes in einem Anfalle von Effampfie. Gection: Der Nabelmulft batte einen Umfang von 2" im Durchm. und war noch größtentheils burch ben untern Theil bes rechten Leberlappens ausgefüllt, mit bem er, außer burch bie Ligamente, burch zellgewebige Abhäsionen gusammenhing. Die Leber abnorm geformt, ihr linter Lappen fast gang verkummert. Zwischen ben Nabelgefäffen bing ber Bruchfad burch einen ligamentofen Appendir, einem Rubimente bes Ductus vitello-intestinalis, mit

¹⁾ Bullet. de Thér. 1855. Juin,

einer Schlinge bes Ileum zusammen 16" oberhalb ber Valvula coeci. Die in ben Bauchbeden vollständig entwickelten M. reeti standen in der Nabelgegend 2" von einander ab, welchen Zwischenraum der durch Narbengewebe überhäutete und aus dem Peritonäum und den Fascien der Bauchmuskeln gebildete Bruchsad einnahm. Das rechte Berz sehr erweitert; Foramen ovale und Ductus Botalli noch offen; die rechte Lunge oben start hyperämisch und stellenweise seicht hepatisirt.

- §. 152. Bon Seiten der Kunst sind verschiedene Heilverfahren gegen ben Nabelschnurbruch angerathen und mit mehr oder weniger Erfolg in Anwendung gebracht worden, als da sind: ein schützender und comprimirender Berband, die Unterbindung der Bruchdecken und der Bruchschnitt.
- 8. 153. Der ichnitenbe und comprimirende Berband ift bas gefahrlofefte und am allgemeinften anwendbare Runftmittel zur Unterftutung ber Beilung, welches bereits in manchen Fällen fich bewährt hat. Befonbers eignet fich folder Berband für mittelgroße und große Nabelbrüche, welche beweglich find; man bat benfelben in verschiedener Beise ausge= führt a); am zwedmäßigsten möchte folgende Berbandweise sein. Unmittelbar auf die Geschwulft wird ein weicher, hinreichend großer Charpiebausch, welcher anfänglich mit einer milben, fpater zusammenziehenden leicht austrodnenden Salbe beftrichen ift, gelegt und burch vom Ruden ber um ben Banch geführte Beftpflafterftreifen, welche zugleich bie auseinander ftebenben Bauchbeden herangieben, niedergedrückt, um damit, insoweit es ohne allzuftarten Druck möglich ift, ben Bruchinhalt reponirt zu erhalten. Schlieflich wird noch eine Nabelbinde umgelegt. Nach Bedürfniß erneuert man ben Berband ein = bis zweimal täglich und reinigt bazwischen die sphacelirenden und eiternden Stellen mit Chlorwaffer, Chamillenthee u. bgl. Immer ftirbt bie außerste Bauchhulle, die Nabelschnurscheide, ab, und nur die tieferen Schichten fonnen erhalten bleiben, wenn bie eintretende Entzündung nicht einen zu hoben Grad erreicht und beghalb ift ber Berband anfänglich in möglichft schütender und reigloser Beise einzurichten. Rur gang fleine Brüche tonnen in der Regel bei angemeffenem Drucke fogleich vollständig guruckgehalten werden, bei größeren, auch wenn fie gang beweglich find, ift bies meistens ohne eine nachtheilige Compression anzuwenden, nicht möglich, qunächst aus bem Grunde, weil die Bauchhöhle gur Aufnahme ber Brucheingeweibe nicht hinreichend geräumig ift und erft ausgeweitet werben muß. wozu es einiger Zeit bedarf. Bisweilen wird bie Reposition und Retention wesentlich baburch erschwert, daß die Bedarme in Folge ber nunmehr ftattfindenden Nahrungsaufnahme allzusehr angefüllt find, und man muß bann burch Beschränfung biefer Aufnahme, burch Rinftiere und Abführmittel, und, was die Bruchgeschwulft betrifft, burch eine paffende Taxis bie Gebarme gu entleeren fuchen. Ift ber Bruchinhalt mit bem Bruchfade verwachfen, fo ftulpt man biefen mit jenem ein. Kann ber Borfall wegen feines Migver-

hältnisses zur Weite der Bruchpforte nicht reponirt werden, ohne jedoch einsgeklemmt zu sein, so muß man entweder den Bruch belassen und nur für Uebernarbung der Bruchhüllen sorgen, oder vorher durch Erweiterung der Bruchpforte die Reposition ermöglichen.

- a) Bey') briidte bei einem bubnereigroßen Bruche von ber Burgel ber Rabelichnur aus ben Bruchinhalt in ben Unterleib gurud, naberte bie Ranber ber Bruchöffnung burch Beftpflafter , brachte auf biefes eine fleine aus Beftpflafter gefertigte fonische Belotte mit einer Compresse und befestigte bas Gange burch eine Binbe. Am 8. Tage nach ber Geburt fiel die Nabelichnur von felbst ab und nach 14 Tagen war ber Nabelring icon fo verengt, baf bie Eingeweibe bei Abnahme bes Berbandes felbst beim Schreien bes Rindes nicht mehr vortraten. - Ribte 2) fuchte einen größeren Bruch, bei welchem bie Bauchbecken gegen 2" boneinander fanden, baburch ju ichiten, bag er benfelben mit einem aus einem Sandtuche gebrehten Rrang umgab. Schon nach 24 Stunden mar bie Schafbaut undurchfichtig geworben. Um 3. Tage löste fich biefelbe an mehreren Bunkten im Umfange ber Gefdwulft ab und fproften an biefen Stellen Fleischwärzchen bervor. Um beren Bilbung ju befördern, legte man ein mit Cerat bestrichenes Läppchen auf und nach 4 Wochen war bie gange Beschwulft übernarbt. - Ginen febr umfangreichen Nabelbruch, welcher 24 Centimeter im Umfang hatte und einen großen Theil ber Bebarme enthielt, tonnte Thelu 3) burch eine fanfte allmälig verstärtte Compression nach und nach gurud und gur Beilung bringen. - Rramers Berfahren ift oben angegeben worden u. f. m. 4).
- §. 154. Die Unterbindung der Bruchdecken ist bei Nabelschnurbrüchen verschiedener Größe in verschiedener Weise versucht worden a) und hatte in mehren Fällen einen guten, in andern aber einen üblen Erfolg, indem die Kinder bald hernach unter Krampfzufällen starben. Rathsam kann die Ligatur nur sein einmal bei ganz kleinen Nabelschnurbrüchen, welche vollständig reponibel sind und dann bei größeren Brüchen, wenn der Bruchsinhalt auch vollkommen zurückbringbar und die Bruchpforte eng ist. Rückssichtlich der Aussührung der Operation verweise ich auf das hierüber bei den Nabelringbrüchen Gesagte.
- a) Ha milton 5) legte nach Reposition bes Bruches eine Ligatur um die Basis des Nabelstranges und vereinigte die Ränder der Bauchdecken durch zwei eingeführte silberne Nadeln und durch Heftpslaster. Poch hammer 6) spaltete dei einem gänseigroßen Nabelschnurbruche, dessen Inhalt sich nicht reponiren ließ, die äußern Bedeckungen. und sand die Leber mit wohlerhaltener Gallenblase vorliegend. Nachdem er die ringsum angewachsene Hant vorsichtig lospräparirt hatte, brachte er die Leber in die Bauchhöhle zurück, schob sie möglichst weit nach der rechten Seite hin und legte eine Ligatur dicht um den Ansang der Nabelschnur, der Ersolg übertras fast die Erwartungen. Die Nabelschnur löste sich und es entstand eine glatte Narbe. Gegenwärtig, wo das Kind bereits 1 Jahr alt ist, hat der Nabelring noch den Umsang eines Thalers und seither wurde der Bruch lediglich durch eine Binde zurückgehalten. Beispiele von ersolgreicher Unterbindung sehr großer Nabelbrüche sinden sich bei Müller?), Bals u. A.

¹⁾ Practical observations in surgery. Lond. 1803. p. 227. — 2) Rust & Magazin f. d. ges. Heistunde. Sd. VIII. 1820. S. 130. — 3) Journal de chirurgie, 1844. p. 187. — 4) Buchholz, Diss. de hepatomphalocele congenita. Argent. 1768. Fall von Lobstein in 4 Wochen übernarbt bei ganz einsach deckendem Verbande. — 5) Bei A Cooper, l. c. p. 54. — 6) Caspers Wochenschr. 1846. Nr. 9. — 7) Rust & Magaz. Bd. XV. 1823. Nr. 62. — 8) Bei Vidal, Pathologie externe, T. IV. p. 254.

§. 155. Der Bruchschnitt, ausgeführt nach den beim Nabelringsbruch gegebenen Regeln kann nothwendig werden, wenn die Hernie eingestlemmt wird, oder wenn der Inhalt des Bruches wegen bestehender Berswachsungen oder wegen Mißverhältnisses der vorliegenden Theile zur Weite der Bruchpforte, was namentlich bei Borlage der Leber östers der Fall ist, nicht zurückgebracht werden kann. Pochhammer hat in dem vorhin erswähnten Falle einen nicht reponirbaren Leberbruch durch den Bruchschnitt zur Heilung gebracht.

Otens Borichlag die Bruchbeden an der Hautgrenze abzutragen und die Bundränder burch die Naht zu vereinigen ist bei beweglichen Brüchen kaum zu empfehlen. Wohl aber könnte die Anfrischung der Hautränder und ihre Bereinigung dann versucht werden, wenn die Bruchdeden durch Brand ganz oder theilweise verloren gegangen und die Eingeweide baburch blosgelegt wären.

4) Bauch brüch e. (Herniae ventrales.)

Garengeot, Mémoires de l'Academie de Chirurgie. T. I. p. 699. Sur plusieurs hernies singulières. — Pipelet, Ib. T. IV. p. 188. Nouvelles observations sur les hernies de la vessie et de l'éstomac. — La Chausse, Diss. de hernia ventrali. Argent. 1746. — Klinkosch, Progr. quo divisionem herniarum novamque herniae ventralis speciem proponit. Pragae, 1764. — Dreax, de herniis abdominalibus. Lugd. Batav. 1777. — Sömmerring, S. T., lleber die Brüche am Banche und Becken, außer der Nabels und Leistengegend. Frankfurt, 1811. — Rlein, Journal d. Chirurgie und Augenheilfunde. Bd. I. 1820. S. 445. Operation eines Banchsbruchs. — Mauke, De hernia ventrali laterali. Lips. 1834. — Vidal, Aug., Des hernies ombilicales et épigastriques. Thèse. Paris, 1848. — Chassaignac, Archiv. génér. de Méd. 1855. Mai.

§. 156. Die Bauch brüche (§. 11.) find viel feltener als die bisher abgehandelten Brucharten und fommen an ben verschiedenften Bauchstellen, jedoch wenn man von ben nach Bauchwunden entftehenden Bernien abfieht, an einzelnen Stellen häufiger als an andern vor. Hauptfachlich ift es bie vordere Bauchwand und an dieser vorzüglich die weiße Linie, überhaupt ber Raum zwischen ben geraden Bauchmusteln, welche bie meiften Bauchbrüche Nächstdem folgen die Umgebungen ber gewöhnlichen Bruchstellen, also außer ber Umgegend bes Nabelringes, welche bem vorhin erwähnten Bebiete angehört, die Leiftengegend. Ungleich feltener find Bauchbrüche an ber äußern Seite ber geraben Bauchmusteln ober an ber feitlichen und hintern Bauchwand, zwischen ben unterften Rippen ober zwischen diesen und bem Darmbeinkamme. - Diese Brüche bringen bald burch Deffnungen ober Spalten ber gesammten mustulofen ober tendinofen Bauchdeden, balb find nur einzelne Schichten perforirt ober fammtliche Lagen find lediglich fadartig burch die Eingeweibe vorgetrieben, ein Buftand, welcher ftreng genommen zwar nicht zu ben Brüchen gehört, Diefen aber aus praftischen Rücksichten

wohl beigezählt werden kann. Daß unter solchen Berhältnissen die Bauchbecken nach Zahl und Mächtigkeit sehr wechseln können, ist leicht einzusehen. Der Bruchsack jedoch wird nur dann sehlen, wenn der Bruchbildung eine Berwundung oder Zerreißung des Bauchsells vorhergegangen ist. — Der Bruchinhalt ist nach Lage und Größe des Bruches höchst verschieden. — Als die Bruchbildung vermittelnde Berhältnisse sind besonders hervorzuheben: Berwundung oder Zerreißung der Bauchwände durch äußere Einwirkungen oder starke Spannung derselben, Schwächung, Lähmung der Bauchvecken durch Contusion und Comotion derselben, bedeutende Ausdehnung und Erschlassung der Bauchwände durch Schwangerschaft, Bassersucht und Fettsucht, endlich mangelhafte Bildung einzelner Bauchmusseln und ihrer sehnigen Ausbreitungen, wodurch das bisweilen erbliche und mehrzählige Vorkommen der Bauchbrüche sich erklärt.

S. 157. Die Brüche ber weißen Linie (Herniae lineae albae) find die häufigsten Bauchbrüche, die sowohl oberhalb als unterhalb bes Nabels, sowie in nächster Umgebung von diesem erscheinen. Die Brüche ber lettern Art nennt man Rebennabelbrüche ober nach Gommerring Brüche ber weißen Linie in ber Rabe bes Rabels (Hern. lineae albae in vicinia umbilici). Oberhalb bes Nabels ift Die weiße Bauchlinie breiter als unterhalb berfelben, weil dort die geraden Bauchmusteln weiter auseinander fteben, und hier fommen nicht felten auch feitlich von ber weißen Linie neben bem ichwertförmigen Fortfate bes Bruftbeins Brüche vor. Nun, sowohl die medianen als lateralen Brüche oberhalb bes Nabels nennt man feit Leveille1) epigaftrif che Brüche (Hern. epigastricae). Es scheint, daß die Brüche oberhalb des Nabels haufiger find als biejenigen unterhalb beffelben und bag linkerfeits von ber Bauchlinie mehr Brüche vortommen als rechterseits. Bald ift nur ein Bruch vorhanden, bald bestehen mehrere zugleich, 3. B. ein medianer und ein lateraler, ober die weiße Linie ift oberhalb und unterhalb des Nabels gespalten. Auch find biese Bauchbrüche nicht felten noch mit Nabelrings, Leiften= und Schenkelbrüchen vergesellschaftet 2) was auf vorhandene Bruch= bispositionen schließen läßt, und in ber That fieht man die Brüche ber weißen Linie mitunter bei jungeren Individuen auf fo geringfügige Beranlaffungen bin entstehen, daß eine besonders schwache Organisation diefer aponeurotischen Naht bes Unterleibes in manchen Fällen angenommen werben muß, was mit ber anatomischen Untersuchung insofern übereinstimmt, als die Linea alba bisweilen auffallend bunn und an einzelnen Stellen fogar lückenhaft gefunden wird (Scarpa, A. Cooper). Gine folche Dunnheit und Mangelhaftigfeit bes. Gehnengewebes zeigt fich am häufigften in ber

¹⁾ Nouvelle doctrine chirurgicale. T. III. Paris, 1812. p. 180. — 2) Malgaigne, Leçons cliniques sur les hernies. p. 236.

epigastrischen Gegend, dann auch im Umfange des Nabels, seltener am untern Theit des Bauches, wo dieser Zustand jedoch auch beobachtet wurde a). In andern Fällen entstehen derartige Lücken, welche zu Bruchpsorten werden, erst uach beträchtlicher Ausbehnung des Sehnengewebes durch Schwangersschaft, Wassersucht oder Fettsucht. Auch bei solcher Ausdehnung ist es geswöhnlich der obere Theil der Bauchlinie, welcher am meisten verdünnt wird. Die Bruchpsorte stellt eine bald vertical bald mehr weniger schräg stehende Spalte, oder eine rautenförmige Dessung dar, welche durch den Druck der vorliegenden Eingeweide eine ovale oder rundliche Form erhält, daher sindet man die Bruchgeschwulst bald von länglich ovaler, bald aber auch von rundslicher Gestalt. Zuweilen ist gar seine Spalte vorhanden, indem die sehr erschlassie, ausgedehnte und verdünnte Bauchlinie nur sackartig vorgetrieben ist.

- a) Klingebiel') fand in einem Falle von Bauchbruch an der Unterbauchgegend die Bauchdeden vom Schambein bis fast zum Nabel und seitlich bis an den Leistencanal ganz bunn nur aus der Haut, einer dunnen Fettschichte und dem Bauchsell bestehend. Der M. rectus hörte unterhalb des Nabels auf.
- S. 158. Die Brüche unterhalb bes Dabels enthalten meiftens dunne Bedarme, zuweilen die Gebarmutter ober die Barnblafe. Die Rebennabelbrüche fommen rücksichtlich bes Inhaltes gang mit ben Nabelringbrüchen überein. Die epigaftrischen Brüche enthalten meiftens eine Band bes Colon transversum, auch Ret, nur felten ben Magen. Aeltere Bundarzte (Blegni, Garengeot, Bipelet, Chopart u. 21.) hielten bieje Bruche für Magenbrüche, geftütt auf ihre Lage und auf die Beschaffenheit ber begleitenden Bufalle, allein die anatomische Untersuchung bat bis jett nur bas Colon transversum (Lapehronie, Littre) und Det (Scarpa) in Diefen Brüchen nachgewiesen. Doch scheint in einzelnen Fällen wirklich ein Theil bes Magens vorgelegen zu haben, wie fich aus ben von Walter mitgetbeilten Fallen, Die wir ichon früher erwähnt haben 2), ichließen läßt. Diese Brüche ber weißen Linie, und namentlich ber lateralen epigaftrischen Brüche, find manchmal fehr flein, nur von ber Größe einer Bohne, einer Dlive u. bgl., fo bag fie taum bemertt und leicht überfeben werben. Bon größerem Umfange find meiftens bie medianen Brüche, welche mitunter von folder Ausbehnung erscheinen, fo bag bie gange Bauchlinie vom Schwerdtfortsate bis zur Symphyse bruchartig vorgetrieben ift und ber Bruch ben größten Theil ber Gedärme ober bie gange schwangere Gebärmutter a) enthält.
- a) Joseph Bell3) erzählt zwei Fälle in welchen die weiße Linie von dem Schwerdtfortsatze bis zur Symphyse gespalten war und der Uterus vorgelegen hatte. Aehnliche Beobachtungen machten die Boivin, Duges u. A.
 - §. 159. Manchmal bestehen Bernien ber Linea alba gleich anderen

^{&#}x27;) Preuß. Bereinszeit. 1844. Nr. 37. — 2) §. 29. Anmerf. — 3) The monthly Journal of med. sciences. 1848. July.

Brüchen ohne weitere Bufalle; fo bag nicht einmal Banbagen bagegen getragen werden. In anderen Källen find Bruchbeschwerben geringeren ober höheren Grades zugegen, und namentlich find es die fleinen epigaftrischen Brüche, welche, wenn fie auch ziemlich beweglich find, öfters von febr läftigen Bufällen begleitet werden und zwar von folden, die auf Mitleidenschaft des Magens hinweisen, wodurch man eben verleitet wurde als gewöhnlichen Inhalt diefer Brüche einen Theil des Magens anzunehmen, obichon dieß in den wenigsten Fällen ber Fall ift. Solche Bufälle find: große Empfindlichkeit ber Magengegend, welche bisweilen nicht ben geringften Druck erträgt, fpannenbe, giehende Schmerzen bafelbit, zumal in aufrechter ober rudwärts gebeugter Rorperftellung, Reizbarfeit bes Magens bis zu Zeichen von Magenentzundung, fo daß nur leicht dauliche Nahrungsmittel in geringer Menge ertragen werben, öftere Uebelfeiten, Reigung jum Erbrechen, wirkliches Erbrechen, Schluchzen u. f. w., insgesammt Zufälle, welche bei bem Zusammenhang bes Magens mit dem Colon transversum und dem Nete leicht als Folgen der Borlage biefer lettern Gebilde fich erflären laffen. Bisweilen find biefe örtlichen Bufälle, wie es bei Brüchen überhaupt vorfommen fann, noch von allgemeiner Nervenverstimmung, Körperschwäche und Abmagerung begleitet, woburch bas Bild einer allgemeinen Krankheit hergestellt wird. — Die Brüche ber weißen Linie find häufig fehr beweglich, weil die fpaltenfomige Bruchpforte ber Reposition aber auch bem Wiedervortritt bes Eingeweibes fein Sinderniß entgegensett; jedoch gibt es auch Bruche, namentlich ber epigaftrischen Gegend, bei welchen die Bruchspalte fo eng ift, daß alle Silfemittel ber Taxis in Anwendung fommen muffen, um die Reposition zu ermöglichen, und endlich findet man Brüche, zumal Netbrüche, mit fo enger Bruchpforte und bunnem Bruchhalfe, daß die Bernie gang irreductil ift, und die Geschwulft einer der Linea alba auffitzenden Afterbildung gleicht. Ginklemmung ift bei biefen Bruchen ein feltenes Bortommnig und faft immer find es fleine Brüche, welche eingeflemmt werben, gewöhnlich ift bann die Ginschnürung durch die scharfen sehnigen Ränder eine fehr ftarke, rasch zum Brande führende. Die größeren und großen Brüche bagegen find öfters Obstructionen und entzündlichen Bufällen ausgesett, die vorübergebend einen Einklemmungszuftand simuliren und lebensgefährlich werben können, - Radicalbeilung biefer Brüche ift nur bann zu hoffen, wenn diefelben in Folge einer Berwundung ober Zerreigung bes Gebnengewebes entstanden find, inbem bier eine Berschließung ber Bruchpforte burch Bernarbung möglich ift.

§. 160. Größere Brüche der weißen Linie sind immer leicht zu ersten nen, kleinere Brüche der epigastrischen Gegend aber sind schon öfters verkannt worden, weil man die begleitenden Zufälle auf einen ganz andern Krankheitszustand bezog, oder weil man keine Bruchgeschwulst fand, oder weil der Bruch für eine Geschwulst anderer Art, für einen Absceß, einen Warkschwamm, eine Balggeschwulst u. dgl. gehalten wurde a). Es bedarf

manchmal einer sehr genauen Untersuchung der epigastrischen Gegend in versschiedenen Körperstellungen und Lagen, um die Bruchgeschwulst zu entdecken und als solche zu erkennen. — Andererseits sind Irrthümer insosern möglich, als hier belegene Geschwülste anderer Art für eine Bruchgeschwulst gehalten werden. So ist es vorgekommen, daß man einen Leberadsceß in der epigastrischen Gegend für einen Bruch hielt (Horner). Besonders aber sind es subperitonäale Fettgeschwülste, welche durch Deffnungen des Sehnengewebes getreten sind, die leicht mit Eingeweidebrüchen namentlich mit Netzbrüchen, verwechselt werden können, zumal da jene Fettmassen zuweilen gleich Hernien sich zurückbrängen lassen b), und von ähnlichen Zusällen wie die Netzbrüche begleitet sein können, was schon zu Bruchoperationen geführt hat (Maunoir, Ollivier d'Angers u. A.). — Die diagnostischen Kennzeichen eines Magenbruches sind schon früher bei den Magenbrüchen (S. 29) besprochen worden. Bezüglich des Unterschiedes eines Nebennabelbruches von einer Nabelringhernie verweise ich auf diese (S. 140).

- a) Ich habe oft, berichtet Sabatier?), Kranke eine lange Zeit an Uebelkeiten, Reisgung zum Erbrechen, Kolikschmerzen und Berstopfung leiden sehen, bei welchen alle möglichen Hilfsmittel ohne Erfolg angewandt wurden und welche endlich, wie durch einen Zauber, mit einem Bande geheilt wurden, welches ihren kanm bemerkbaren Bruch zurückhielt. Solche Erfahrungen sind auch von Andern gemacht worden 3) und es muß daher der Bundarzt nicht verabsäumen, bei derartigen Zufällen, welche in eigenthümlicher Weise hartnäckig verbleiben, den Unterleib genau auf eine Hernie zu untersuchen. In einem von den durch Walter bekannt gewordenen Fällen von Magenbruch hat man die Geschwulst bald für einen Absces bald für einen Markschwamm gehalten.
- b) Laennec') fand eine folche bewegliche Fettgeschwulft bei einer an einer acuten Krankheit verstorbenen Frau von der Größe eines kleinen Apfels rechts vom Nabel und etwas oberhalb desselben. Die Geschwulft konnte wie ein Bruch zurückgedrängt werden, ersichien aber sogleich wieder bei einem Drucke auf die Seitenwände des Bauches.
- 161. Die Reposition und Retention vieser Brüche geschieht nach den bei den Nabelbrüchen gegebenen Regeln. Bei den epigastrischen Brüchen wird häusig keine andere Bandage als eine Art Schnürleib vertragen, was schon Garengeot, Pipelet u. A. empsohlen haben. Die von Trecourt angegebene Bandage, bei welcher die Bruchspalte durch zwei seitlich aufgeslegte Pelotten geschlossen werden soll, um dadurch den Bruch nicht blos zurückzuhalten sondern auch zur Heilung zu bringen, hat den Erwartungen keineswegs entsprochen. Im Falle der Brucheinklemmung macht man den Bruchschnitt in ähnlicher Weise wie beim eingeklemmten Nabelbruche. Eine nach einem brandig gewordenen Bruche der weißen Linie oberhalb des

^{&#}x27;)Archiv. génér. de Méd. T. VI. 1834. p. 111. — 2) Lehrb. f. praft. Bunbärzte. Erst. Thi. 1797. S. 142. — 3) S. Vidal, l. c. T. IV. p. 291. Mittheilungen von Jalade-Lafond. — 4) Bei Scarpa. Traité des hernies, traduction de M. Cayol. p 397. Note sur une nouvelle espèce de hernie que l'on pourrait appeler intra-péritonéale.

Nabels zurückgebliebene Kothfistel heilte Chaffaignac ') durch die Naht a) — Fettgeschwülfte, oder irreductile Nethbrücke mit dünnem Stiele, welche ershebliche Beschwerden veranlassen, können ohne nachtheilige Folgen blosgelegt und an der Basis abgeschnitten werden b).

a) Ein 51jahr. Arbeiter hatte feit 20 Jahren eine nufgroße bewegliche Bernie an ber Nabelnarbe, welche durch ein Bruchband gurudgehalten wurde. Im Februar 1853 flemmte fich ber Bruch ein. Gin beigerufener Argt reponirte bie Bernie, die Ginklemmungserscheinungen ließen nach, allein diber bem Rabel erhob fich eine Unschwellung, Die fich entzündete. Man behandelte biefe Geschwulft mit lofalen Blutentziehungen und Cataplasmen. Rach etwa 4 Bochen fand Ch. über bem Rabel eine fluctuirende, febr ichmerghafte, bei ber Bercuffion bell tonende Beschwulft , die , ba man eine Perforation des Colon transversum und einen ftercoralen Absceg vermutbete, mit einem Bogenschnitt Die Converität nach unten geöffnet wurbe. Darmgas, Eiter und Facalmaffe brangen aus ber Incifion. Rach einigen Tagen hatte fich eine Fiftel gebilbet. Fortwährend mußten Aluftire und Abführmittel gebraucht werben. Sowie ber Kranke verftopft war, ging ber gefammte Roth burch bie Fiftel ab, während bei Stuhlgang nur ein Theil ber Faces , ichaumiger Schleim und Giter abgingen. Schon aus bem Umftanbe, bag in ben abfliegenben Faces nie unveranderte Rahrungsmittel entbedt murben, mußte geschloffen werben, bag bie Berforation im Didbarm mar. Un= ter ber Fiftel trat die Nabelhernie häufig hervor, fonnte aber leicht gurudgebracht werben. Es hatte alfo über bem Nabelbruche noch ein fleiner blos ein Stild ber vorbern Didbarmwand enthaltender Bruch bestanden, ber eingeklemmt war und brandig wurde. In ben folgenden Monaten bilbeten fich mehrmals in ber Umgebung ber Fiftelöffnung Absceffe, bie geöffnet wurden und wieder verheilten. Rings um die Fiftelöffnung war die Saut unterminirt und die Darmöffnung lag ziemlich tief. Es wurden wiederholt Ginspritzungen von Jobtinctur gemacht, welche die Bernarbung ber Fistelöffnung gur Folge hatten, allein 3 Bochen fpater entstand unter beftigen Fieberbewegungen eine entzündliche Geschwulft über bem Nabel, die nach einigen Tagen fluctuirte, von felbst an der Narbe aufbrach und auch links vom Rabel eine zweite Berforation erzengte. Große Maffen von Facalmaterie, mit Giter und Blut gemifcht, entleerte fich. Um bie anatomifchen Berhaltniffe in ber . Tiefe bes Fiftelganges naber fennen gu lernen, murben einige Centim. von ber Fiftelöffnung entfernt um biefe zwei elliptische Schnitte in querer Richtung gemocht mit Abtragung ber zwischenliegenden Saut. Man fühlte nun in ber Tiefe in ber Linea alba eine ziemlich abgerundete, mit icharf vortretenben Rändern versehene Deffnung. Ein burch biese Deffnung eingebrachter weiblicher Ratheter gab fofort gur Entleerung einiger Floden von Roth mit Schleim Beranlaffung. Zwifden ber Linea alba und ber Saut existirten nach allen Geiten bin Ausbuchtungen. Mittels einer Safenpincette gelang es, Die tiefe Deffnung fo gu erheben, daß die Rander berfelben abgetragen werben fonnten. Sieranf legte er mit frummen Ras beln unter bem Ranbe ber innern Deffnung von innen nach außen einige Suturen à points passes an , wodurch die innere Deffnung in die Bobe gezogen und bicht an die außere gebracht wurde, und vereinigte die außere Bunde burch brei Zapfennahte. Nach mehreren Tagen wurden die Sefte entfernt; die Sautwunde batte fich burch erfte Bereinigung gefchloffen. Rach 14 Tagen floß aus einem Stichfanal einiges Gerum ab, auch brangen einige Luftblafen berbor, allein nach brei Wochen war biefe fleine Deffnung verschloffen und ber Rr. bon feiner Rothfiftel gebeilt.

b) Ein 32jahr. Rünftler, welcher nie an Magenbeschwerben gelitten hatte, klagte im 3. 1794 zuerst über unangenehme Gefühle in ber Oberbauch- und Nabelgegend, besonders

¹⁾ Archiv. génér, de Méd. 1855. Maí.

nach bem Genuffe von Rahrungsmitteln. Anfangs bemerkte man nichts Abnormes an biefen Bauchgegenben. Rach Berlauf von brei Jahren aber zeigte fich in ber weißen Linie über bem Rabel eine fleine Geschwulft, welche im Berlaufe einiger Monate fich beträchtlich vergrößerte und ichmerghaft ju werben aufing. Gleichzeitig nahmen bie Beichwerben gu, welche mit Magenframpfen und Rolitschmergen Aehnlichfeit batten. Gine angelegte Unterleibebinde wurde nicht bertragen. In biefem Buftande unterfuchte Da un oir ben Rranten und hielt die Gefchwulft für einen Retbruch, von welchem er die Magenbeschwerben berleitete. Er fcbing bie Erftirpation ber Beichwulft bor, welcher fich ber Rr. unterwarf. Nachbem die allgemeinen Bebedungen burchschnitten und die weiße Linie blosgelegt worben waren , zeigten fich zwei fleine, birnformige , rotbliche Gefcwillfte , in ihrer Confifteng ben Gebarmutterpolypen abnlich. Die obere hatte bie Große einer Bohne, Die untere biejenige eines Tanbeneies. Die Spalten in ber weißen Linie, burch welche biefe Beichwilfte, welche an einem fleinen Stiele bingen , bervorgebrungen waren , waren febr flein. Dia unoir fcnitt beibe Geschwilste bicht an ber weiße Linie weg und verhinderte nicht bas Burlidweichen bes Stielreftes in die Unterleibsboble. Die Bunbe vernarbte in furzer Zeit und alle Magenbeschwerben waren verschwunden. 1).

§. 162. Bauchbrüche in der Nähe des Leisten canales (Nebenleisstenbrüche) fallen mit den bei den Leistenbrüchen erwähnten interstitiellen Hernien (§. 102) zusammen oder sind Brüche des Fallopischen Bandes, die auch schon daselbst besprochen wurden, weshalb wir uns hier auf Mittheilung noch einiger bemerkenswerther Fälle beschränken.

Ruffel2) beobachtete einen Bruch, welcher burch eine Spalte bes gueren und innern ichiefen Bauchmustels gebrungen und bann burch ben außeren Leiftenring bervorgetreten war. - Benturoli3) ergablt von einem Manne, welcher icon lange einen rechtfeitigen Leiftenbruch hatte, ber burch ein Bruchband gut gurudgehalten murbe, bag jener bei einer Stuhlausleerung plotifich einen heftigen Schmerg in ber rechten Regio iliaca empfand, welcher fich fteigerte und permanent blieb. In ber Meinung, ber Bruch fei vorgetreten und werbe von bem fest anliegenden Bruchband gedriidt, murbe biefes entfernt, allein ber Leiftencanal gang frei gefunden. Es traten balb alle Erscheinungen ber Brucheinklemmung ein. Rach 6 Stunden untersuchte B. ben Rr. und fand ben Leiftencanal frei , allein nach außen und oben von bemielben eine zwar nicht umichriebene noch fehr vorragende aber boch beutlich fichtbare Gefchwulft, welche gegen Berührung febr empfindlich war. Bent, vermuthete hier eine eingeklemmte Hernia ventralis, und machte ben Bruchschnitt. Es wurde 11/2" über bem Annulus inguinalis ichrag nach außen bis zur Regio epicolica ein 3" langer Schnitt durch die Banchbeden gemacht; es fam bie febr gespannte und vorragende Aponeurose bes M. obliquus extern. gum Borichein. Durch einen kleinen Ginschnitt wurde biefe burchbohrt und, ba alfobald eine Darmidlinge bervorquoll, ber Schnitt auf bem eingebrachten Finger vorsichtig erweitert. Jett trat bie gange Darmichlinge, ein Stild bes Ileum 6" lang, bervor, fie lag in einer Soble, beren obere Band burch ben Obliquus extern., beren untere burch ben Obliquus intern. gebilbet wurde. Mustelfafern bes Obliquus intern. schnürten ben Darm ein. Rach Trennung biefer Fasern tonnte bie Darmichlinge guriidgebracht werben und bie Operation batte gliidlichen Erfola.

§. 163. Bauchbrüche an noch andern Bauchftellen find viel feltener,

¹⁾ Journal de Méd. par M. M. Corvisart, Leroux etc. T. XX. 1810. Octob. — 2) Transactions of the royal society. Vol. V. p. 23. Siebolds Chiron. Bb. II. St. 1, S. 141. — 3) Novi comm. acad. scient. instit. Bononiens. T. IV. 1840. —

übrigens an ber hintern, feitlichen und vorbern Bauchwand gefeben worben a). - Meiftens entstehen diese Brüche in Folge subcutaner Berreigungen eingelner Mustelschichten ober sehniger Ausbreitungen burch momentane beftige Spannung ber Bauchwände ober burch heftige Erschütterung, Quetschung berfelben. Auch Bauchwunden burch von außen eingebrungene Körper, penetrirende und nicht penetrirende, fonnen biefe Brüche veranlaffen, die mitunter erft fich bilben, nachdem die Bunbe vernarbt ift. Ferner können Bauchwandabsceffe, bei welchen ein Substanzverluft stattgefunden bat, zu Bauch= brüchen bisponiren, ober biese entstehen lediglich in Folge einer Erschlaffung einzelner Bauchwandstellen und einer abnormen Locomobilität einzelner Bauchorgane, namentlich ber Mieren 1). - Diese Bentralbernien darafterifiren fich wie andere Brüche, boch find die auf traumatischem Wege entstandenen bisweilen burch Anschwellung ber verletten Theile ober burch Bluterguß mehr weniger verdect ober läßt fich wenigstens die Lage ber Bruchpforte nicht näher bestimmen, wodurch natürlich die Reposition erschwert wird b). - Selten werden biefe Brüche eingeklemmt, meiftens gelingt die Reposition wenn auch nicht augenblicklich fo boch fpater nach antiphlogistischer Behandlung, nach ausleerenden Mitteln und nach zweckmäßiger Lagerung bes Kranfen. Burde bie gefüllte Sarnblase vorliegen und in biesem Zuftande nicht zurückgedrängt werden konnen, fo mare vorerst die Entleerung berselben durch den Ratheter zu versuchen (Larren?). - 3m Falle wirklicher Ginklemmung ift ber Bruchschnitt zu machen und babei wo möglich ber Bruchsack uneröffnet zu laffen c).

a) Briiche ber Lenbengegend (Herniae lumbales) wurden von Don ro und Betit beobachtet. Donro fand bei einem Rinde von feche Wochen unter ben falichen Rippen zwei blos von ber Sant bedectte Geschwülfte, beren jede eine Riere enthielt. Gelegentlich diefes Nierenbruches bemerke ich, daß mir ein Fall befannt ift, in welchem beibe Nieren in ben Leiftengegenden einen Bruch bilben, mogegen ein boppeltes Bruchband getragen wird. Betit fab bei einer Schwangern einen Bruch von ber Größe eines Rindstopfes zwischen ben falfchen Rippen und bem Darmbeinfamme, ber fich zwischen bem vieredigen Lenbenmusfel und bem hintern Rande bes Obliquus extern, vorgebrängt hatte. Anfänglich bielt man Die Geschwulft für eine Milchgeschwulft , fpater flemmte fich ber Bruch ein , über ben weis tern Ausgang hat man Richts erfahren. - Ginen fauftgroßen Rethruch zwischen ben Anorpeln ber 8. und 9. Rippe linterfeits fab Ernveilbier. - Ginen Regbruch in ber Scheibe bes geraben Bauchmustels linterfeits nahe ben falfchen Rippen beobachtete Lebran. Der Bruch war von bem Mustel bedectt; bas Ret vereiterte und ber baburch gebilbete Absces wurde burch einen T Schuitt geöffnet. Ginen Bauchbruch rechterfeits vom Nabel in Folge einer Berreigung bes geraben Bauchmustels nach bem Anprall einer matten Kanonenfugel theilt garren mit 3) u. f. w.

¹⁾ Baillie, London med. and phys. Journ. 1825. Dec. — Ling, The Lancet, 1837. 21. Jan. — Winternit, Oesterr. med. Wochenschr. 1841. Nr. 21. — Aberle, Jahrb. des ärztl. Vereins zu München. Bb. III: 1842. S. 169. Theilt 4 Beobachtungen mit. — 2) Chirurgische Klinik. A. d. Franz. v. Amelung. Bb. II, 1831. S. 91. — 3) N. O. S. 80 u. 74.

- b) Langewich ') ergablt von einem Bigabr. mageren Biebbirten, bag berfelbe von einem Stiere plotlich überfallen und auf bem Boben bin und ber gewälzt wurbe. Der Berlette flagte über Schmerz und Spannung bes Unterleibes und man fant nabe ber Linea alba eine bie untere Balfte ber Regio epigastrica und bie gange Geitenflache ber mittleren und untern Bauchgegend bis an die Leistengegend einnehmende 3-4" bobe, fcmerghafte, unbewegliche Gefdwulft mit einer Sugillation auf ber erhabenften Stelle. In ber Gefcwulft fühlte man theils teigige Stellen, theils gefpannte Darmwindungen, Die Austrittestelle tonnte aber nicht ausgemittelt werben. Der Leiftencanal und Schenfelbug waren frei ju fublen, es mußte baber eine Hern. ventralis angenommen werben. Saruund Stublausleerung gingen unbehindert von Statten. Die Taris murbe eine Stunde lang ohne Erfolg versucht. Man verordnete eine Benäfection und falte Umichlage. Nach anberthalbstündiger Anwendung ber lettern mar die Geschwulft unbemertt verschwunden. Bett erft entbedte man einen Rif ber Bauchbeden , ber ungefähr 11/2" unter bem Nabel und 1" bon ber weißen Linie entfernt anfing, in ichrager Richtung gegen bas Darmbein verlief und mit wulftig flaffenben Ranbern eine Lange von 4" einnahm. paffenben Lage mit an ben Bauch gezogenen Schenkeln und einer entzundungswidrigen Behandlung war ber Bat. nach 3 Bochen geheilt und man fühlte unter ber Bauchhaut eine 3" lange Rarbe.
- c) Bon Operationsfällen mogen folgende bier Platz finden. Gin Mann, ber an Somptomen von Brudeinklemmung litt, hatte feit 29 Jahren an ber jest ichmerghaften Stelle an ber rechten Bauchseite gwifden Rabel und Darmbeinkamm eine fleine Geschwulft gehabt, bie in Folge eines Mefferstiches guritetgeblieben mar. Bei ber bamaligen Berforation waren mehrere Darmichlingen vorgefallen, Die jedoch reponirt wurden; Die Bunde beilte mit fester Narbe, aber eine fleine Geschwulft blieb an ber Narbenftelle gurud. Bor 2 Tagen war bie Befchwulft fcmerghaft geworben und Abführungsmittel batten feinen Erfolg. Ins hofpital gebracht folgten auf Aluftire zwei Stuhlentleerungen und verkleinerte fich bie Bruchgeschwulft bis zum folgenden Morgen. Am Nachmittag jedoch ichwoll bie Geschwulft von Reuem an, fehrte bas Erbrechen guriid und verschlimmerte fich ber gange Buftand. Man fpaltete nun bie Bauchbeden über bie Gefdwulft bin, loste ein Stud abharenten Netes und fand unter bemfelben eine intenfiv gerothete Darmidlinge von beträchtlichem Umfange. Die Ginflemmung wurde burch ben obern icharfen Rand ber frühern Bauchwunde bewirft und ließ nach einer leichten Incifion biefer Stelle nach , fo bag ber Darm reponirt werben tonnte. Die Bunbe vereinigte man burch Guturen. Die Beilung ging ziemlich ichnell von Statten 2). - Rach Teale 3) wurde im Sommer 1842 ein 69jahr. Dann auf feine Abtheilung im Rranfenhause zu Leebs gebracht. Derfelbe litt an unzweifelhaften Ginklemmungeericeinungen. Auf ber linten Geite bes Bauches gwifchen bem Rabel und ber Spina iliaca anter. super. fant fich eine flache, barte, unbewegliche und auf Drud ichmerzhafte Beichwulft, welche als Bruch erfannt wurde. Da die Taxis erfolglos blieb , machte Teale einen 21/2" langen Ginschnitt parallel ber Längenachse ber Geschwulft. Derfelbe entsprach bem Berlaufe ber Dustelfafern bes Obliquus extern. Die Aponeurofe murbe gefpalten, es tam eine bide Schichte von Binbegewebe und nach biefem ber Bruchfad. Rach Eröffnung bes lettern erschien ein Theil bes Retes und eine Didbarmichlinge in hohem Grabe mit Blut überfüllt. Der eingeführte Finger fühlte beutlich bie einschnürende Deffnung , beren gegen bas Darmbein gefehrter Rand fleischig war, mabrend ber innere mit ber Linea seminularis correspondirende eine febuige icharfe Rante zeigte. Die Strictur wurde gerabe nach aufwärts gespalten und ber Darm gurudgebracht. Das Ret war fo vielfältig verwachfen,

¹⁾ Desterr. med. Bochenschr. 1844, Nr. 22, — 2) Middlesex-Hospital, The Lancet, 1851, 16. Aug. — 3) A. D. S. 227.

baß man es im Sacke liegen lassen mußte. Eine halbe Stunde nach der Operation trat eine Stuhlentleerung ein und der Unterleib wurde weicher, die heftigen Schmerzen dauersten aber sort. Zwölf Stunden nach der Operation starb der Kranke. Bei der Section fand man den unterhalb des Bruches gelegenen Theil des Colon außerordentlich stark entzündet.

5) 3 merchfellebrüche.

(Herniae diaphragmaticae, phrenicae.)

Sömmerring, Ueber die Ursache, Erkenntniß und Behandlung der Brüche am Bauche und Beden außer der Nabel- und Leistengegend. Frankfurt a. M. 1811. — Fehleisen, Diss. sist. observat. de herniis in fissuris diaphragmat. Tubing. 1828. — Autenrieth u. Dreifus, Abhandlung über die Brüche des Zwerchfells in Beziehung auf gerichtliche Arzueikunde u. s. w. Tübingen, 1829. — Stierling, De hernia diaphragm. Heideld. 1834. — Peters, Diss. de hernia diaphragm. Götting. 1834. — Schölser, J., Magazin f. d. ges. Heilkunde. Bd. 59. 1842. H. 3. S. 437. Hernia diaphragmatis congen. u. Bersuch zur Erklärung ihrer Entstehungsweise. — Würth, Ueber Zwerchfellbruch. Würzb. 1847. — Boch dalet, Prager Biertelj. Bd. V. 1848. 3. Einige Betrachtungen über die Entstehung des angebornen Zwerchfellbruches. — Sehrant, Nederl. Weckbl. 1854. Maart en April. Ueber angebornen Zwerchfellsbruch.

- §. 164. Beim Zwerch fellsbruch treten die Baucheingeweide durch eine Deffnung im Zwerchsell in die Brusthöhle, oder es ist dieser Mustel nur bruchartig gegen jene Höhle hin ausgedehnt. Als Bruchpforte sindet man: bald die natürlichen Deffnungen des Zwerchsells, durch welche die Speiseröhre, Aorta, untere Hohlvene, der N. sympathicus und N. splanchnicus m. treten, bald widernatürliche Deffnungen oder Spalten des Diaphragma, die entweder auf mangelhafter Bildung dieses Mustels, oder auf Zerreißung, Verwundung desselben, oder endlich auf Substanzverslusten durch vorausgegangene Abscesbildung und Schwärung beruhen. Der Zeit der Entstehung nach unterscheidet man angeborne und erworsbene Zwerchsellsbrüche a).
- a) Unter 55 von Autenrieth und Dreifus gesammelten Fällen waren 14 angeboren und 41 erworben.
- S. 165. Die Fälle, in welchen das Zwerchfell nur verdünnt und bruchartig nach der Brusthöhle hin ausgedehnt ist, sind selten, übrigens hin und wieder beobachtet worden a) und zwar sowohl bei Neugebornen als bei Erwachsenen. Der Zwerchfellssack war mitunter so groß, daß er Magen, Milz und einen großen Theil der Gedärme enthielt. Der Durchtritt von Eingeweiden durch nat ür liche Deffnungen des Zwerchfells ist gleichsfalls nicht häusig, weil das Foramen oesophageum und aorticum durch die Kreuzung starker Muskelbündel von einer Erweiterung geschützt, das Foramen pro vena cava infer. von der Leber verdeckt und die Durchgangssöffnungen für die Nerven sehr klein sind b). Am häusigsten sah man Einschaft

geweibe burch das For. oesophageum treten c). — Die zahlreichsten Zwerchsfellsbrüche sind diejenigen, bei welchen die Eingeweide durch abnorme Lücken, Spalten oder schwache Stellen im centralen d) oder peripherischen Theile des Diaphragma in die Brusthöhle gelangen. Als solche schwache Stellen im Umfange des Zwerchsells, worauf in neuerer Zeit besonders Schöller ausmertsam gemacht, sind hervorzuheben:

1) der Raum zwischen den Muskelbundeln des Zwerchsells, welche vom Schwertfortsatze des Brustbeins und von den zunächst gelegenen falschen Rippen ausgehen e); 1) die Stelle, wo der äußerste Theil der Pars lumbalis des Zwerchsells mit dem hintersten Theil der Pars costalis dieses Muskels zusammentritt f).

Mag übrigens die Bruchpforte im centralen oder peripherischen Theil bes Zwerchfells gelegen sein, immer wird sie viel häusiger auf der linken als rechten Seite des Muskels gefunden g).

- a) Nach J. L. Petit') fand man bei einem Manne, ber an Engbrüstigkeit und Ersstickungsanfällen litt, das Zwerchsell linkerseits sackörmig ausgebehnt, ohne daß ein Ausseinanderweichen der Muskelfasern stattsand. Der Bruchsack vom Bauchsell gebildet enthielt Magen, Netz und Colon, welche Eingeweide theils unter sich theils mit dem Bruchsack verwachsen waren. Bon einem ähnlichen Falle bei einem neugebornen Kinde berichtet Ppl'). Der Sack des Zwerchsells enthielt den Magen, die Milz, einen Theil des Ileum und des Colon Proc. vermiformis. 3).
- b) Merkwürdig ift die von St. Anbre'4) gemachte Beobachtung, welcher einen Theil bes Colon, bes Netzes und bes Pankreas in die Brusthöhle getreten fand burch eine Deffnung, welche einen Uft bes N. sympathicus burchließ; babei war die Vena pancreatica geborsten und die linke Brusthöhle mit Blut erfüllt.
- c) Ein angeborener Bruch bieser Art ist bei Bonn ') abgebilbet. Durch ein sehr weites For. oesophageum waren Milz und ber größte Theil des Magens, das Bauchsell vor sich her drängend, in die Brusthöhle gestiegen. Elanderus ') sand bei einem jungen Manne, der unter heftigem Erbrechen gestorben war, Magen, Milz und einen Theil des Netzes durch das For. oesophageum in die Brusthöhle getreten. Eine ähnliche Beobachtung machte Schober').
- d) Dahin gehören die Fälle von J. L. Petit*), Lerminier *, Morganto) u. A. Letzterer sah bei einem reifen männlichen Kinde, das eine Stunde nach der Geburt bei sehr unvollkommener Respiration starb, im Centrum tendinosum eine große Deffnung, durch welche die ganze Masse der dünnen Gedärme hindurchgeschlüpft war und ein großer Theil der Leber in die rechte Brusthöhle ragte. Bon der rechten Lunge war nur ein Rudiment sichtbar.
 - e) Es fand die Bruchpforte: hinter bem Schwertfortfate Leprotte 11), zwifchen ben

¹⁾ Bei Sabatier a. a. D. S. 151 und bei Cruveilhier, Anat path. T. I. p. 618. — 2) Auffätze aus der gerichtl. Arzneiw. Thl. 5. Nr. 5. — 3) Noch ein anderer Fall bei einer Mißgeburt von Medel beschrieben in: Tab. anat. pathol. 1826. Tab. XXXII. — 4) Phil. Transact. Nr. 351. — 5) Tab. anat. chir. 1828. Tab. XX. — 6) Bei Klinkosch, De herniarum divisione Prag. 1764. p. 188. — 7) Ibid. — 8) Bei Sabatier a. D. — 9) Nouveau Journal de Médec. T. VII. 1820. Mars. — 10) Lond. med. Gaz. Vol. XXVIII p. 390. — 11) Bei Morgagni, Epist. 54. §. 12,

Muskelbündeln des Schwertfortsatzes und der 7. Rippe linkerseits Fothergill 1), im linken Rippentheil des Zwerchsells Eiselt 2), am linken Rande des Brustbeins dicht hinter den Knorpeln der drei untern falschen Rippen Luschka 3), hinter dem Brustbein und den Knorpeln der 6—9. Rippe rechterseits Textor 4) u. s. w.

- f) Boch balek geht zuweit mit der Behauptung, daß die meisten angebornen Zwerchsfellsbrüche in einer fest constant sich vorsindenden, entweder ganz oder zum größten Theile sleischlosen, blos häutig verschlossenen Lücke im hintern Theile der Costalparthie des Diasphragma ihren Entstehungsgrund haben, da eben nicht die meisten angebornen Zwerchsellssbrüche an dieser Stelle gesunden werden. Bei Neugebornen soll diese Lücke gewöhnlich an Länge $1-1^1/2^n$, an Breite $3/4-1^1/2^n$ und darüber betragen. Bon Bruchfällen am hinstern Umfange des Zwerchsells gehören hieher die Beobachtungen bon Granville 3), Schölsler, Schrant u. A.
- g) Autenrieth und Dreifus fanden das Berhältniß der linkseitigen Zwerchsellsbrüche zu den rechtseitigen wie 5:1, und unter 32 von Textor zusammengestellten Zwerchsellsbrüchen kamen 22 auf der linken und 7 auf der rechten Seite vor. — Einzelne Beispiele von rechtseitigen Zwerchsellsbrüchen sinden sich bei Maculan⁶), Seiler⁷), Schöller, Textor u. A.
- S. 166. Nach Große und Form ift bie Bruchpforte fehr verschie= ben. Es gibt Deffnungen, welche faum einen Finger burchlaffen und Luden von mehreren Zollen im Durchmeffer bis zum Fehlen eines großen Theils bes Diaphragma. Bei Bernien, Die schon einige Zeit bestanden haben, ift bie Bruchpforte meift rundlich, oval, ober auch von unregelmäßiger Geftalt. Die Ränder find gewöhnlich abgerundet und wulftig bei Deffnungen im musfulofen Theil des Zwerchfells, dagegen dunn, felbst scharf bei Deffnungen in ber Pars tendinosa. Bermabsungen einzelner Gingeweibe mit ben Bruchpfortenrandern find feine feltene Erscheinung. - Säufig fehlt ben Zwerchfellsbrüchen ber Bruchfacfa) und Beritonaum und Pleura geben an ben Bruchpfortenranbern in einander über. Ift ein Bruchfact vorhanden, fo wird er von dem Bauchfell und Bruftfell zugleich gebildet. Findet nur eine Ausstülpung bes Zwerchfells ftatt, fo liegen zwischen ben ferofen Membranen noch muskulöse oder tendinose Fasern. — Die linkseitigen Brüche enthalten meiftens ben Magen und bamit häufig bas Net, die Milg, bas Colon transversum und mehr weniger bunne Gebarme b). Ift die Cardia bes Magens im Bruche enthalten und biefer nicht burch bas Foram. oesophageum getreten, fo bilbet bie Speiferobre unter bem Diaphragma burch ihren Gin- und Austritt einen Bogen. In viel felteneren Fällen enthält ber Bruch nur Theile bes Colon, bunne Gebarme, ober ein Stud Leber. Defters bagegen ift lettere in rechtseitigen Brüchen bes Zwerchfells gefunden

¹) Philos. Transact. Vol. 44. 1746 Nr. 478. — ²) Desterr. med. Wochenschrift. 1841. Nr. 25. — ³) Archiv s. phys. Heist. Bd. VI. 1847. 1. — ¹) Bayr. Corresp. Blt. 1847. Nr. 20. — ⁵) Hamburgisches Magazin s. d. ausl. Literat. d. ges. Heist. Bd. I. 1817. St. 5. S. 82. — ⁶) Medical observations and inquiries. Vol. I, Art. 4. — ˀ) Rusts Handb. d. Chirurgie, Bd. VII, 1832. S. 515,

worden '). Bisweisen enthalten diese nur Theise des Colon oder dünne Gedärme, welche neben der in der Bauchhöhle verbliebenen Leber emporgesstiegen sind. — Die in der Brusthöhle besindlichen Baucheingeweide, zumal wenn sie keinen Bruchsack haben, reichen in jener mitunter sehr hoch dis zu den obersten Rippen hinauf und verdrängen das Herz und die Lunge nach der entgegengesetzten Seite. Nicht selten sindet man letztere in dem Grade comprimirt, daß sie gar nicht mehr lufthaltig ist und ein kleines Rudiment darstellt. Auch ganz sehlend ist die Lunge der einen Seite mit ihren Adsnexen gefunden worden. Durch den Bruch selbst wird das Zwerchsell mehr weniger tief herabgedrückt.

a) Unter 35 von Textor gesammelten Bruchfällen hatte ber Bruch nur 7 mal einen Bruchfad.

b) Bei 41 von Autenrieth und Dreifus zusammengestellten Fällen fand man:

§. 167. Bon ben angebornen Zwerchfellsbrüchen scheinen einige fehr frühzeitig zu entstehen in ber Beriode, wo die Trennung ber Bauchhöhle von ber Brufthöhle burch bas Zwischentreten bes Zwerchfells stattfindet, welches wegen abnormer Lage einzelner Baucheingeweibe nur unvollfommen fich bilben fann, und die abnorm gelegenen Eingeweibe zwischen fich nimmt. In folden Fällen mangelt zuweilen ein großer Theil bes Zwerchfells, ober fteht umgefehrt die Größe ber Bruchpforte mit bem Umfange ber abnorm gelager= ten Theile in gar feinem Berhältniffe, ober treten bie Brucheingeweibe burch verschiedene Deffnungen im Zwerchfell aus und ein, und find bie Brufteingeweibe, wenigftens bei großen Brüchen, theilweife fehlend ober unvolltommen entwickelt. In einzelnen Fällen scheint fehlerhafte Bilbung einzelner Bauchorgane, namentlich ber Leber, Die Entstehung bes Bruches gu bedingen, wie Schöller vermuthet, ber einen gefonderten Leberlappen (Hepar accessorium) in einer Bernie fand. - Andere Bruche find fpateren Urfprungs, und bahin möchten besonders diejenigen zu rechnen fein, bei welchen ber Bruch einen Bruchsack hat, die Brufteingeweibe vollkommen gebilbet nur verdrängt find und bie Bruchpforte nicht fowohl auf einem Defecte bes Zwerchfells als vielmehr auf einem Auseinandergewichenfein ichma-

¹⁾ Lambron, Mémoire sur l'hépatocèle diaphragmatique. Gaz. méd. de Paris. T. VII. 1839. p. 177. Enthält eine eigene und fünf fremde Beobachtungen. Weiteret Fall von Nivet, Journal de médecine de Lyon, 1844. Juillet.

cher Stellen beffelben beruht. Als Beranlaffungen folder Brüche find gu betrachten: bie umgefturzte Lage bes Fotus, in Folge beffen bie Baucheingeweibe bem Zwerchfell aufliegen, bas Angezogensein ber Schenkel an bie Bauchfläche, weburch bie Ausbehnung bes Bauches in feiner Circumferenz behindert wird, Compression des Bauches mabrend ber Geburt, zumal bei Unterendgeburten, Erschütterung bes Unterleibes ber Mutter u. f. w. Daß folche Brüche häufiger auf ber linten als rechten Seite entsteben, bat feinen Grund hauptfächlich in ber verschiedenen Beschaffenheit ber bem 3werchfell unterliegenden Eingeweibe, indem die rechterseits gelegene Leber wegen ihrer Größe, Form und festen Unbeftung viel weniger leicht bislocirbar ift als ber linterfeits gelegene, bewegliche und verschiedenen Ausbehnungszuftanden unterworfene Magen. - Bon ben erworbenen Brüchen bat man biejenigen, welche durch das For. oesophageum getreten find, mehrmals in Folge heftigen Erbrechens entfteben gefeben (Clauberus, Schober u. A. -Berard beobachtete einen Fettbruch bes Zwerchfells neben bem ichwert= förmigen Fortfate und Eruveilhier meint, baß folche Fettbruche wohl auch einen Eingeweidebruch nach fich ziehen könnten. - Die meiften erworbenen Brüche entstehen nach Zerreißungen bes Zwerchfells burch heftige Erschütterung bes Körpers a), ftarte Compression bes Bauches, ober frampfhafte Bufammenziehung ber Bauchmusteln, und nach Berwundungen bes 3werchfells burch Rugeln b), Stichwaffen c) und Rippenbrüche d). Säufiger zerreißt die Pars tendinosa als die Pars carnosa des Zwerchfells und bei Wunden entsteht ber Bruch manchmal nicht fogleich nach benfelben, fonbern erft fpater, nachdem bereits Bernarbung ftattgefunden bat, indem die Narbe nachgiebt ober burch eine Deffnung bie Gingeweibe erft in Folge einer fpateren Erschütterung, eines Brechanfalles u. bgl. austreten.

- a) Einen hieher gehörigen Fall, von Béclard erzählt, haben wir bei den Bunben des Zwerchfells §. 1279 Anmerk. c. d. L. mitgetheilt. Eine ähnliche Beranlassung hatte der von Michell') beschriebene Fall, und die Bruchpforte fand sich gleichfalls im Centrum tendinosum.
 - b) Einen Fall von Pare f. §. 1278 Anm. a. m. L.
- c) Einen Fall von Marc. s. §. 1279 Anm. b. Bernhuber²) fand bei einem 43jährigen Manne, der unter Einklemmungserscheinungen nach 30 Stunden gestorben war, ein 9' langes Stück Dünndarm in der linken Brusthöhle. Die linke Lunge war comprimirt, lustsleer und nach oben geschoben. Das Herz etwas nach rechts gedrängt lag auf den Gedärmen. Die Bruchpforte fand sich nahe der Wirbelsäule links mit wulstigen vernarbten Rändern, und dieser Stelle entsprechend war auf dem Rücken eine von einer Stichwunde herührende Narbe. Nach Bujalsty alsty 3) starb am 17. April ein 14jähr. Mädchen im Pawlow'schen Erziehungsinstitute, welches als zweizähriges Kind mehrere Stichwunden erhalten hatte, deren Narben noch jetzt an der linken Brusthöhle, wozu sich nicht selten Uebelkeit und Erbrechen gesellten. Am 15. April trat plötzlich unter Erblassen stechender Brustschmerz

¹⁾ Bürttemberg, med. Correfp. Blt. 1853. Rr. 14. — 2) Jahresbericht über bas Stadtfrankenhaus zu Baffau, 1850. — 3) Mebic, Zeit, Ruffl, 1852, 26.

auf mit Uebelkeit und Erbrechen und am folgenden Tage waren die heftigsten Zufälle von Darmentzündung vorhanden. Der Tod erfolgte am 17. April. Bei der Section fand man zwischen der 3. und 9. Rippe linkerseits entsprechend der erwähnten Narbe eine fingerdicke Deffnung und daneben eine zweite 3 Finger breite Deffnung, durch welche ein Theil des Colon transversum und Omentum in die Brusthöhle gedrungen und eingeklemmt waren. Der eingeklemmte Darm war theilweise mit der Bruchpforte verwachsen.

- d) A. Cooper') erzählt, daß ein Mann von 30 Jahren in das Guyhospital aufgesnommen wurde, welcher 56 Fuß hoch herabgestürzt war und sechs der untern Rippen rechsterseits gebrochen hatte. Er athmete mit Schwierigkeit, flagte über heftigen Schmerz, brach heftig, hatte häusiges Schluchzen und starb am folgenden Morgen. Bei der Section sand sich in der Brusthöhle auf der rechten Seite ein Stück Darm von livider Farbe. Die Darmsschlinge, ein Theil des Ileum, war hinter der Leber auswärts durch eine gerissene Deffnung im Zwerchsell gedrungen und eingeschnürt. Diese Deffnung besand sich im fleischigen Theil des Zwerchsells, etwa 2" von dem Centrum tendinos, entsernt rechterseits und war durch das Bruchende der 10. Rippe bewirkt worden. In der Brusts und Bauchhöhle hatte sich beinahe ein Quart blutiges Serum ergossen. In einem von Thomps om pson? mitgestheilten Falle scheint die Hernie ebenfalls durch einen Rippenbruch veranlaßt worden zu sein.
- §. 168. Säufig ift ber congenitale Zwerchfellsbruch noch mit andern Bilbungsfehlern verbunden und tommen bie bamit behafteten Rinder entweber tobt jur Welt ober fterben wenigstens balb nach ber Geburt, indem ber Bruch die Functionen des Herzens und ber Lungen allzusehr beeinträch= tigt. Auch bie erworbenen Zwerchfellsbrüche find lebensgefährliche Buftanbe und haben ben Tob häufig furze Zeit nach ihrer Entstehung zur Folge, fei es, bag ber Bruch eingeflemmt wird ober raich bermagen fich vergrößert, bag er Erstidung bewirft, ober die Bergthätigkeit aufhebt und einen ploplichen Tob herbeiführt. Doch find mehrere Fälle befannt von angeborenen und eworbenen Brüchen, in welchen bas leben langere felbft lange Zeit erhalten blieb 3) und der Bruch entweder gar nicht tödtlich wurde, oder erft auf be= fondere Beranlaffungen bin burch eingetretene Entzündung, Ginklemmung ober rafche Bergrößerung bes Bruches a). - Bei folchen länger bestandenen Brüchen waren die begleitenden Bufalle bisweilen fo unbedeutend, bag gar feine ärztliche Silfe bagegen in Anspruch genommen und ber Bruch erft gu= fällig bei ber Section entbedt wurde 4). In ben meiften andern Fällen aber war ber Bruch von mancherlei Zufällen begleitet, bie fich mehr ober weniger alle bei bem Bruche betheiligten Gebilde, alfo auf bas Zwerchfell, bie Lungen, bas Berg und bie Unterleibsorgane, namentlich auf ben am haufigsten vorliegenden Magen bezogen, übrigens in mannigfaltigfter Combination und Stärke fich zeigten, wie aus ben in ben Unmerfungen mitgetheilten Fällen hinreichend zu erseben ift. - Wird ber Bruch eingeflemmt, fo fteigern fich biefe Bufalle und gesellen fich noch die charafteriftischen Erscheinungen ber Brucheinklemmung bei b).

0

¹⁾ Borles. über b. Grunds. n. Ausübung b. Chirurgie. Bb. III. Weimar, 1828. S. 113.

- 2) The Lond. med. Gaz. 1847. Oct. — 3) Schrant a. D. Aufzählung verschiedener Fälle. — 4) Lesser, Rusts Magazin. Bb. 57. 1840, H. 1.

- a) Begen ber Tobesart ift folgenbe von Schrant mitgetheilte Beobachtung erwähnenswerth. Ein 15jähriger Anabe, ber früher öfters an Ohnmachtszufällen gelitten haben foll, fo baß er umfiel, war im Baifenhaufe, wo er feit 11/4 3. fich befand, immer febr ftill, hatte etwas Gebrücktes und lief vorn übergebogen, erfreute fich aber fonft einer guten Gefundheit. Um 27. Jan. 1854 hatte er mit Appetit Reissuppe gegeffen, Magte aber balb barauf über Schwere und Leibweh, welche Ericheinungen mahrend ber Nacht gunahmen, fich aber am anbern Morgen befferten. Am Rachmittag nahm er an frohlichen Gefprachen Theil, allein balb nachher fand man ihn in rubiger Saltung und mit offenen Augen tobt im Bette liegen. Das Geficht foll querft blaß gewefen, fpater aber blaulich geworben fein. Bei ber Section fant man ben gangen burch Luft ausgebehnten Magen , bie Dilg, ein Stud Duergrimmbarm nebft bem großen Rete in ber Brufthoble. Die linte Lunge mar ftark comprimirt aber noch lufthaltig und lag an ber Wirbelfaule; bas Berg mar nach rechts Die Brucheingeweibe faben gefund aus und waren nicht eingeklemmt. Die Bruchpforte von länglich runder Geftalt, 58" lang und 32" breit, befand fich linterfeits zwischen ber Pars costalis und lumbalis und hatte glatte Ränder, an welchen Pleura und Beritonäum ineinander übergingen.
- b) Fälle von Einklemmung haben A. Cooper, Norris 1, Botallia2), Thompson, Ferrario3). Bujalsky, Copeman4) u. A. mitgetheilt.
- §. 169. Da bie Zwerchfellsbrüche mitunter von gar keinen auffälligen Symptomen begleitet find, fo bleiben fie öfters bem Kranten und Arzte gang verborgen. Aber auch wenn ber Bruch, wie meiftens, von Beschwerben begleitet ift, find biefe gewöhnlich von ber Art, bag bei ber Geltenheit biefer Bruchart an biefelbe nicht gebacht und jene verschiedenen andern Bruftund Unterleibsleiden zugeschrieben werden. Beniger leicht ift eine folche Berkennung möglich bei ben traumatischen Brüchen ober wenn ber Bruch eingeklemmt wird, weil im ersten Falle die Art ber Berletzung und die berfelben gewöhnlich folgenden stürmischen Zufälle bedingt burch die Dislocation ber Eingeweide, im lettern ber Auftritt von Ginklemmungespmptomen bei Abwesenheit einer äußern Bruchgeschwulft, Die Aufmertsamkeit bes Arztes auf bas Befteben einer folchen Bruchart lenken muffen. Dag ein folcher Bruch aber wirklich vorhanden ift, wird fich hauptfächlich aus einer genauen physikalischen Untersuchung bes Bauches und ber Bruft ergeben, wodurch man einerseits die Leerheit bes Bauches, die Unwesenheit bes Lufttones in ber Magengegend, welche größtentheils von ber Leber ausgefüllt wird, andererseits die Abwesenheit des Respirationsgeräusches in der leidenden Bruftseite, welche mitunter vorgetrieben erscheint; ben bisweilen boch hinauf reichenben tompanitischen Magenton, ein gurgitirendes Geräusch in ben bislocirten Gebarmen, die veranderte Lage des Bergens u. f. w. erfennen wird.
- §. 170. In therapeutischer Hinsicht kann wegen der Unzugänglichkeit des Bruches nur wenig gethan werden und namentlich ist bei nicht eingeklemmten Brüchen kaum an eine andere als palliative Hilfe zu denken,

¹⁾ Gazette méd. de Paris. 1837. p. 705. — 2) Giornale delle scienze mediche di Torino. 1845. Aprile. — 3) Gaz. med. ital. 1850. Nr. 32. — 4) Assoc. Journ. 1855. March.

barin bestehend, daß man dem Kranken körperliche Ruhe, strenge Diät, übershaupt Bermeidung alles dessen anräth, was zur Bergrößerung des Bruches führen könnte, und stets für regelmäßige Leibesöffnung Sorge trägt. Aber auch bei eingeklemmten Brüchen wird man sich auf ein antiphlogistisches Berfahren und auf Anwendung solcher Mittel beschränken müssen, die zur Beschwichtigung der Einklemmungszufälle dienlich und dieselben wie bei ansbern Brucheinklemmungen sind a).

a) Kirsch baum 1) machte den Borschlag, durch laufendes Quecksilber den Rücktritt bes Bruches aus der Brusthöhle herbeizuführen, und Laennec2 meinte, es wären die Bauchwandungen so weit einzuschneiden, daß man zwei Finger einbringen, damit die Einsgeweide in die Unterleibshöhle herabziehen und dann die Retention durch fortgesetzte aufrechte Stellung und Hungerleiden erhalten könnte. Auch Boch dalet ist der Ansicht, daß bei sicherer Diagnose ein Einschnitt dicht unter der 12. Rippe, ungefähr 11/9" von dem Dornfortsatze des 1. Lendenwirdels entfernt, zu wagen wäre, um mittels des eingesührten Fingers die Niere und Nebenniere vom äußeren Rande her zu umgehen oder herabzudrücken, auf diese Art an die Bruchpforte zu gelangen und durch sanstehen der einzelnen Bruchteile die Reposition derselben zu erwirken.

Anhang.

(Innere Briiche, Herniae internae. — Innere Cinflemmungen, Incarcerationes, Strangulationes internae.)

Rofitansty, Desterr. med. Jahrb. Bb. X. St. 4. Handb. d. patholog. Anatos mie. Bb. III. Wien, 1842. S. 215. — Chomel, Gaz. des Hôp. 1846. Nr. 50, 55. et 61. — Ulmer, Wirttemb. Zeitschr. 1850. 3. — Bitot, Journ. de Bord. 1850. Sept. — Robinson, London Journal of med. sciences. 1851. July.

§. 171. Die Baucheingeweide und unter diesen besonders die bewegslichen Gedärme sind verschiedenen Lage und Richtung sveränderungen in ner halb der Bauchhöhle unterworfen, wodurch das Darmlumen verengt, selbst gänzlich verschlossen werden kann und Zustände herbeigeführt werden, die mit der Brucheinklemmung größte Aehnlichkeit haben, unter Umständen auch eine chirurgische Behandlung zulassen, selbst erheischen und deßshalb von Seiten der Chirurgie nicht unberücksichtigt gelassen werden dürfen.

— Im Einzelnen können diese Lageveränderungen der Gedärme bestehen in

¹⁾ Diss. de hernia ventriculi. §. 12. Haller i Dissert. chirurg. T. III. — 2) L'auscultation mèd. T. I. Par. 1829. p. 450.

einer Axendrehung, Berschließung, Anidung, Zusammenlegung und Ineinanderschiebung berselben.

Bon andern Eingeweiben zeigen am häufigsten die Nieren in Folge einer besonderen Locomobilität Lageveränderungen, wodurch sie eine täuschende Aehnlichkeit mit beweglichen Geschwülsten im Unterleibe erhalten, oder zu Bruchgeschwülsten Anlaß geben. Schon oben bei den Bauchbrüchen §. 163 sind einschlägige Beobachtungen mitgetheilt worden.

1) Agendrehung ber Bedarme.

§. 172. Diese ift unter verschiedenen Formen beobachtet worden. -1) Ein Darmftud hat fich um feine Längenage gebreht, fo bag an ber Drehungsstelle die Wegsamfeit bes Darmcanals aufgehoben ift, wozu bereits eine halbe Drehung bes Darmrohres ausreicht. Gine folche Berbrehung ift bei ben bunnen Gedarmen wegen ihrer Beweglichkeit, mit Ausnahme bes wenig beweglichen Zwölffingerbarmes a), nicht wohl möglich. Meiftens zeigt fich dieselbe an den diden Gebarmen, namentlich an den Flexuren, und besonders häufig an der Flexura sigmoidea b). Kothanhäufung an den Umbiegungsftellen scheint die erfte Beranlaffung ber Drehung bes bewegliche= ren Darmschenkels zu sein, die bann um fo eber einen boberen Grad erreicht, je unbeweglicher bas Darmftuck unterhalb ber Biegungsftelle ift, welche Unbeweglichkeit Folge eines zu furzen Gefrofes c) ober abnormer Abhäfionen nach vorausgegangenen Entzündungen sein tann, wie es in bem von Boland mitgetheilten Falle gewesen zu fein fcheint. - 2) Die Schentel einer Darmschlinge haben sich umeinander und damit auch um ihre Längenare gedreht. In Brüchen wird eine folche Berdrehung öftere gefunben und bildet diefelbe ein Sinderniß für das Zurudbrängen bes Darminhaltes und somit für die Reposition des Bruches (§. 72). Aber auch innerhalb ber Bauchhöhle fommt biefe Berbrehung vor, wenn eine Darmschlinge von einer andern d) ober von einem einschnurenben Strange umschlungen wird, oder jene burch eine Gefrösöffnung bringt. - 3) In noch andern Fällen findet eine Zusammendrehung des Gefroses statt, wodurch ber Darm bermagen gefrummt und zusammengelegt wird, daß feine Wegfamteit ganglich aufgehoben ift. Gine folche Zusammenbrehung ift nur bei einem längeren Gefrose, also bei bem Dunnbarmgefrose möglich, und fann fleinere und größere e) Parthieen bavon betreffen. Besondere Lange und Schlaffheit bes Gefrofes muß eine berartige Zusammendrehung beffelben begünftigen.

a) Poland 1) erzählt, daß ein 38jähr. Mann bei guter Gesundheit plötzlich des Nachts von heftigem Schmerz in der Mitte des Bauches befallen wurde, wozu sich Brechen gesellte wogegen alle Mittel nichts halfen. Der Unterleib wurde nicht aufgetrieben. Nachdem das Erbrechen 7 Tage fortgedauert und Stuhlverstopfung bestanden hatte, starb der Kranke.

¹⁾ Guys Hosp. Rep. 2. Ser. 1843. I.

Bei ber Section fand man: bas Peritonäum trocken, die Leber burch alte zellulose Bänder mit dem Zwerchsell und Colon transversum verwachsen, ein altes Band sest mit dem Jejunum und mit der Bauchwand in der Gegend der Spina zusammenhängend, und einen Ring bilbend, durch welchen das ganze Jejunum gegangen aber nicht eingeklemmt war. Die Ursache der Obstruction lag im Duoden um, welches um sich selbst gewunden war.

- b) Nach Abercrombie) hatte ein Mann von 60 J. schon seit einer Woche an ben gewöhnlichen Symptomen bes Ileus gelitten. Er war im höchsten Grade erschöpft, brach beständig und der Unterseib erschien dermaßen tympanitisch aufgetrieben, daß er dem Bauche einer Frau in der letzten Zeit der Schwangerschaft glich. Gegen Druck war der Bauch nicht empfindlich. Nach weiteren 5 Tagen starb der Kranke. Section: die Flexura sigmoidea so ausgedehnt, daß sie die die Magengegend hinaufragte und die Haufte der Bauchböhle aussillte; ihre Farbe schwärzlich gelb; ihr Inhalt Luft und sehr dünne Fäces; sie hatte sich auf besondere Weise um sich selbst gewunden, so daß der Mastdarm zur Linken in Berührung mit dem absteigenden Coson sag und die aussteigende Portion desselben vor und an der rechten Seite von jenem sich befand. An der Stelle, wo der Mastdarm die erste Windung des absteigenden Coson ausnimmnt, war er gleichsam halbrund zusammengesdreht, und da hörte auch die Ausdehnung und dunkse Farbe des Darmes plötlich auf und war der Rest desselben weiß und zusammengefallen. Das Coson hielt an einigen Stellen nicht weniger als 5—6" im Durchmesser. Der Magen war zusammengezogen, der dünne Darm weiter nach unten ausgedehnt und von dunkser Farbe.
- c) Eine dem vorstehenden Falle ähnliche Beobachtung hat Gruber²) mitgetheilt, bei welchem Anlaß derselbe auf eine an der Flexura sigmoidea befindliche neue Bauchsellduplicatur (Ligamentum mesenterio-mesocolicum) aufmerksam macht, die vorzüglich das
 zu tiese Herabsinken des Mastdarmschenkels der Flex. sigmoidea verhindern und bei anomaler Kürze, wie sie in seinem Falle gefunden wurde, das Entstehen der beschriebenen
 Axendrehung begünstigen soll. Zugleich erörtert Gr. in aussührlicher Weise den mechanischen
 Dergang dieser Axendrehung.
- d) Chomel fand bei einer Frau am untern Dritttheil bes Ileum eine Darmschlinge, welche burch eine andere Intestinalschlinge, die theils mit dem Netze theils mit dem Beden zusammenhing, eingeklemmt und zugleich noch halb um sich selbst gedreht war.
- e) Hieher gehört wohl eine von Andral3) mitgetheilte Beobachtung, wo der ganze bewegliche Tractus intestinorum eine Drehung um seine Axe erlitten hatte und der Kranke unter den Erscheinungen eines eingeklemmten Bruches gestorben war.

(2 Berichlingung ber Bebarme.

§. 173. Diese Lageveränderung ist die häusigste und zeigt sich in mannigfaltiger Weise. Wir zählen dahin: — 1) diesenigen Fälle, bei welschen einzelne Darmstücke oder Darmschlingen von andern Darmschlingen oder Darmanhängen umgeben und eingeschnürt sind. Seltener ist der Fall, daß eine Darmschlinge selbst die Strangulation bewirft, wie in den von Chosmel, Parker, Levy u. A. beschriebenen Fällen a). Viel häusiger sind

¹⁾ Pathologische und praftische Untersuchungen über die Krankheiten des Magens, des Darmcanals, der Leber und anderer Organe des Unterleibes. A. d. Engl. v. Busch. Bremen, 1843. S. 151. Fall 39. — 2) Wiener med. Zeitschr. 1848. März. I. — 3) Bei Chomell. c.

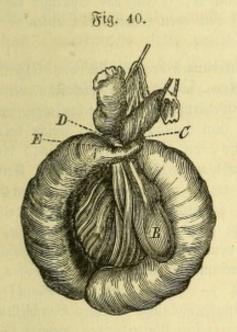
biejenigen Berschlingungen und Strangulationen, welche burch ben Proc. vermiformis b) ober einen andern Darmanhang, mahren ober faliden c) vermittelt werben, indem bas Ende bes Anhanges irgendwo an ben Gebarmen felbft, ober am Defenterium, Dete, an einem andern Bauchorgane, ober an einer Stelle ber Bauchwand angeheftet ift und baburch einen Ring, eine Spalte, Schlinge u. bergl. bilbet, welche ein anderes Darmftuck umfaßt. Gewöhnlich find Dunnbarmschlingen eingeschnurt; von diden Gebarmen ift nur ber freie Zapfen bes Blindbarms und bas S romanum folder Einschnürung fähig. Die Umschlingung entsteht bald primar bald fecundar, b. h. ber Unhang umgibt balb vor feiner Unwachsung mit bem freien Ende bas Darmftud, ober biefes tritt erft nachher in die gebilbete Deffnung; - 2) biejenigen Fälle, bei welchen bie Umschlingung und Strangulation eines Darmftudes burch irgendwo abhärirende Netiftrange d), ober burch pseudoplastische Bilbungen e) in Form von Ligamenten, Platten, Membranen u. f. w., die irgendwo übergespannt sind, oder endlich durch die feitlich auslaufenden Barthieen ber weiblichen Sexualorgane f) vermittelt wird. Abhärirende Retiftrange finden fich besonders häufig in ber Rabe alter Bruchpforten und fonnen Ginklemmung reponirter Bernien bewirfen. Die pseudoplaftischen Bildungen scheinen häufiger beim weiblichen als mannlichen Geschlechte vorzukommen und find bei ersterem gang gewöhnlich an irgend einem Theile ber inneren Geschlechtsorgane angeheftet, weil bie mannigfaltigen Reizzuftande biefer Organe febr häufig entzündliche Buftande ihres ferofen Ueberzuges herbeiführen; - 3) diejenigen Falle, bei welchen Gedärme und zwar die beweglichen dunnen Gedärme, burch angeborene ober traumatische Deffnungen im Gefrose ober in den Neten getreten find g).

- a) Chomels Fall wurde früher erwähnt. Parter') fand die Basis der Flexura sigmoidea von einem Theil des Ileum umgeben und eingeschnürt. Das Ileum sief von seiner Insertion in den Blinddarm gerade über die S Schlinge weg, schlug sich um dieselbe herum und begab sich zwischen ihr und der Wirbelsäule in das Becken. — Lev p'2) sah vor dem Coecum mehrere Dünndarmwindungen von einer höher siegenden Darmwindung umschlungen und eingeklemmt. Durch Ziehen am Coecum sieß sich das untere Darmsende aus der umschnürenden oberen Windung herausziehen. Eingeklemmtes und einklemmendes Darmstück waren brandig und seicht zerreißlich.
- b) Beispiele hievon sind von Löwenhardt 3), Lane 4), Coze 5) u. A. mitgestheilt worden. In Löwenhardt & Fall haftete der zu einem soliden Strange umgeswandelte Wurmfortsatz am Becken rechterseits in der Gegend der Linea arcuata und hatte einen Theil des Ileum eingeschnürt. In Lane's Fall hing der Wurmfortsatz einer Stelle des Ileum an, welches wiederum durch eine alte Adhäsion dem Coecum angeheftet war, wodurch ein Ring gebildet wurde, durch welchen sich von oben herab ein Theil des

¹⁾ The Edinburgh med. und surg. Journal. 1845. Oct. — 2) Preuß. Bereinszeit. 1855. 25. — 3) Das. 1845. Nr. 3. — 4) The London medic. Gazette. 1851. 29. Aug. — 5) Gaz. méd. de Paris. 1851. p. 316.

Heum gedrängt hatte. — Coze fah eine gang schwarz gefärbte Dünndarmschlinge burch ben mit seinem freien Ende an der entgegengesetzten Seite bes Coecum angehefteten Proc. vermiformis eingeschnlirt.

c) Einschlägige Fälle baben Bongon 1), Falt2), Levy 3), Barife 4), Boubier 5) u. A. mitgetheilt. - Bongons Fall, von Beclard und Cloquet anatomisch untersucht, ift mit instructiven Abbilbungen begleitet, Die wir bier wiedergeben. Die tobtliche Gintlemmung fand bei einem fonft gang gefunden 19jabr. Menichen ftatt. Der Tob war icon 2 Tage nach ber Ginklemmung eingetreten. Das Divertikel (Fig. 40. B C D) feche Boll lang ging bei A vom Krummbarm aus und hier war biefer etwas verengt. Die eingeklemmte Schlinge war anberthalb Fuß lang. Bei C batte fich bas Divertifel um bie Schlinge gewandt, war bei D wieber gegen fich felbft gurudgegangen und hatte fich bei E nabe feinem Urfprung gefreugt, indem es unter bem Anfangetheile burchgetreten ift. Es bilbete somit einen eigentlichen Ring , welcher bie Darmichlinge mit bem Gefrose umfaßte. Bon ben eingeklemmten Darmichenkeln oberhalb bes Anotens war ber obere roth, entzündet und febr erweitert, ber untere bleich, nicht entzündet und verengt. Die eingeklemmte Darmichlinge war roth, febr erweitert und enthielt ungefähr eine Binte schwarzen, ftinkenben, fluffigen Blutes. Der Appenbix felbft war mit abnlicher Fluffigkeit gefüllt. Bei Fig. 41. ift bas Divertifel entwickelt bargestellt. - Ueber Divertifelbilbungen am Darmeanal find die Untersuchungen von Strutbers 6) und G. Schröber 7) nadzuseben.







d) Ueber angewachsene Netzstränge als Ursache innerer Einklemmungen hat sich besonbers Schuhs) verbreitet. Nach ihm finden sich solche Anheftungen an der untern Gegend der vordern Bauchwand, an dem Poupart'schen Bande der einen ober andern Seite, so daß das ganze Netz einem entsalteten Fächer gleicht, oder sie finden sich an den innern weiblichen Geschlechtsorganen, am S romanum, an einem andern frankhaft sixirten Darmstücke im Becken, oder es besteht die Adhäsion in der Nähe eines Bruchsackes, oder in demselben. Auch kann das Netz mit einer im Bruchsacke angewachsenen, aber nicht incarcerirten Darmschlinge verwachsen sein, oder es ist in der untern Bauchgegend gespalten und ein Strang

¹⁾ Bulletins de la faculté de Méd. de Paris. 1816. Nr. 10. — 2) De ileo e diverticulis, adjecta morbi historia. Berol. 1835. — 3) Gaz. méd. de Paris. 1845. Nr. 9. — 4) Bullet. de l'acad. de Méd. 1851. p. 373. — 5) Ibid. p. 683. — 6) The monthly Journal of med. sc. 1854 Apr. — 7) lleber Divertitesbilbungen im Darmcanale. Inauguralabhandl. Augsburg, 1854. — 8) Desterr. med. Jahrb. 1844. Febr.

beffelben lagert in einem Bruchfade, während ein zweiter in ber Nahe beffelben innerhalb ber Bauchhöhle angeheftet ift.

- e) Hieher gehörige Fälle finden sich bei Abercrombie 1), Poland 2), G. Bird und Hilton 3), Ulmer 4), Pirogoff 5) u. A. Abercrombie fand zwischen zwei Darmwindungen ein altes Band von 1" Länge. Eine andere Darmwindung hatte sich zwischen die mit einander verbundenen Darmportionen eingesenkt, wodurch das Pseudosligament angespannt und die peristaltische Bewegung in dem Darmstücke ausgehoben wurde, welches den untern Besestigungspunkt des Ligamentes bildete. Poland sand das Iseum 3" vor seinem Eintritt in das Coecum durch ein dichtes strangförmiges Gebilde constringirt, welches über ihn wegging, nicht mit ihm zusammenhing und links am untern Theil der Burzel des Gekröses, rechts am Netz, das in einen Leistenbruch trat, sixirt war. Andere Anhestungspunkte solcher pseudoplastischer Stränge waren das Becken (Bird und Hirds and Hirds a
- f) Ribbentrop 6) beschreibt eine merkwürdige Berschlingung des rechten vergrößerten Eierstockes mit dem etwas nach rechts hinübergezogenen S romanum. Das Band des Ovarium, sowie das breite Mutterband waren sehr lang gezogen und bildeten einen fingerdicken, 2—3" langen Strang, so daß das Ovarium dis zur linken Darmbeinsläche hinüberreichen konnte. Das Ovarium war mit seinem strangartig langgezogenen Bande schraubenförmig einmal um die Basis der S Schlinge gewunden, so daß das Ovarium rechts, die
 Schlinge links lag. Der Strang hatte sich nicht von oben sondern von unten her um die
 Schlinge gewunden.
- g) Die verschiedenen Arten dieser Lageveränderungen ergeben sich aus folgenden Besobachtungen. A. Cooper?) beschreibt als Hern. mesenterica einen Fall, bei welchem nach Eröffnung der Bauchhöhle von den dünnen Gedärmen nichts zu sehen war, wohl aber eine große Geschwulft auf den Le. denwirdeln bis zum Heiligbein herab, welche bei näherer Untersuchung als ein Sac des Gekröses sich erwies, der die Gedärme enthielt, die durch eine nach hinten gelegene Deffnung eingetreten waren. In einem andern Falle, den Cooper als Hern. mesocolica beschreibt, fand er den größten Theil der dünnen Gedärme zwischen den Platten des Mesocolon linkerseits. Die Eintrittsöffnung war an der rechten Seite der Geschwulst, die das Colon in die Höhe gehoben hatte. Eine große Portion des Dünndarms in der Winslow'schen Spalte vom übrigen Darmcanale abgeschnürt sah Rofitans fy's). In Rissow'schen Sealte vom übrigen Darmcanale abgeschnürt sah Rofitans fy's, Ridge 10), Spörer 11) u. A. Carteron und Sausschlächen gebobachteten den Fall der Einschnürung einer Dünndarmschlinge in einer Bauchselltasche gebildet durch das Bauchsell des kleinen Flügels des breiten Mutterbandes, welches das runde Mutterband bedeckt.
 - 3) Anidung und Zusammenlegung ber Gebarme.
 - §. 174. Anidungen ber Gedarme 13) find scharfwinklige Biegungen

¹⁾ A. D. S. 150. — 2) A. D. — 3) Med. chir. Transact. 1847. XII. — 4) Würt. 3tschr. 1850. 3. — 5) Abhdl. aus b. Gebiete b. Heilf. v. einer Ges. prakt. Aerzte zu Peterssburg. 1854. 8. Samms. — 6) Preuß. med. Bereinszeit. 1846. Nr. 1. — 7) A. D. S. 114. — 8) A. D. S. 218. — 9) Omodei. Annali univ. di Med. 1846. Nov. — Gazzeta Toscana delle scienze med. fisiche. 1847. 5. — 10) Schmidts Jahrb. Bb. 85. 1855. S. 333. — 11) Abhandl. aus b. Geb. d. Heilf. Petersb. 1854. 8. Samms. — 12) Annal. de Chir. 1843. Mars. — 13) Rofitansfn, a. D. S. 226. und Desterr. med. Jahrb. Bb. XVIII. St. 1.

berfelben, wobei die eingebogene Darmwand flappenartig in das Darmrohr ragt. Solche Knickungen können hervorgebracht werden:

- 1) durch Abhäsion einer Stelle der converen Darmwand mit der Bauchwand, mit den innern weiblichen Geschlechtsorganen, mit einer andern sixirten Darmparthie u. s. w., wodurch die Darmwand angezogen und ihre Krümmung in eine spitzwinklige Biegung verwandelt wird. Je stärker diese Anziehung, je entsernter also von dem gewöhnlichen Lagerungsorte des Darsmes die Anhestungsstelle und je unbeweglicher diese ist, desto mehr sind die Bedingungen zu scharfer Knickung gegeben:
- 2) durch Verkürzung und Verwachsung des Gekröses, wodurch die entsprechende Darmwand eingezogen und überhaupt das Darmstück unbeweglich gemacht wird;
- 3) durch Berwachsung neben einander liegender Schenkel einer Darmsschlinge und mehrerer Darmschlingen zusammen, ein Zustand, welcher zusweilen in Bruchsäcken a), aber auch innerhalb der Bauchhöhle mitunter in großer Ausdehnung beobachtet wird, so daß die dünnen Gedärme einen festen in den einzelnen Theilen unbeweglichen Klumpen darstellen.

Diese Knickungen sind, auch wenn die klappenartig vorstehende Darmswand das Darmlumen nicht vollständig verschließt, gleichwohl im Stande eine complete Stagnation des Darminhaltes zu bewirken, da die die Knickung bedingenden Adhäsionen und die mit jener gewöhnlich verbundene Spannung des Darmstückes die peristaltische Bewegung desselben in hohem Grade besichränken, selbst ganz ausheben.

- a) Ein hieher gehöriger Fall von Ulrich ist schon früher 1) erwähnt worden. Rofit anst p2) berichtet von einem durch Obstipation tödtlich gewordenen Fall, wo innerhalb einer verdickten Peritonäalkapsel ein bei 24" langes Stück des Krummdarms auf einen Raum von 4" zusammengeschoben und darin festgehalten worden war.
- §. 175. Eine Zusammenlegung ber Darmwände bis zu gänzlicher Unwegsamfeit bes Darmrohres ift möglich:
- 1) durch einfache Compression des Darmes von Seiten eines festen Gebildes oder der Gedärme selbst. Jedoch ereignet sich dies selten wegen der runden Form, Glätte und Beweglichkeit des Tractus intestinorum. Am meisten einer solchen Compression ausgesetzt ist der fixirtere der unnachsgiebigen hintern Bauchwand anliegende Dickdarm, namentlich in seinen untern Parthieen, auf welchen bisweilen die durch Senkung herabgetretenen und mit festeren Massen angefüllten dünnen Gedärme dermaßen lasten, daß sie zusammengelegt werden. Bon dünnen Gedärmen ist es, absehend von herniösen Zuständen, einerseits das in das Coecum mündende Ende des Ileum, welches solcher Compression unterworfen ist, andererseits der Ans

^{1) §. 22.} Anmerf. a. — 2) A. D. S. 226.

fangstheil des Dünndarms, das Duodenum, welches von Seiten des Panfreas, wenn dasselbe vergrößert ist, zusammengedrückt werden kann 1);

- 2) durch starke Anspannung einer Darmschlinge, wenn dieselbe einem unbeweglichen oder doch wenig beweglichen Gebilde angeheftet ist a).
- a) Heller 2) fand bei einer unter den Erscheinungen des Ieus verstorbenen Frau den Dünndarm außerordentlich ausgedehnt und entzündet, das Colon dagegen zusammensgezogen. Das Ende des Ileum, etwa 5" vom Eintritt in das Coecum entsernt, war mit dem Fundus uteri verwachsen und durch diesen so start über das Promontorium heradsgezogen, daß die angewachsene Darmschlinge spitzwinklig verzogen und die Wandungen dersselben bis zur Unwegsamkeit des Darmes zusammengelegt waren.

4) Ineinanderschiebung der Gedarme.

(Invagination, Intuffusception ber Gebarme.)

W. Thomson, Edinburgh med and surg. Journal. T. XLIV. 1835. p. 373. Hat 35 Fälle gesammelt. Nachtrag, ib. 1836. Nr. 127. — J. Gorham, Guy's hospital reports 1838. Nr. VII. Oct. — Rolitansty, Dester. med. Jahrb. Bb. XIV. 1840. St. 4. Ueber Darmeinschiebung.

S. 176. Ginftulpung eines Darmftuckes in ein anderes wird bei Leichen häufig gefunden als Folge unregelmäßiger Darmbewegungen in ben letten Augenblicken bes lebens. Diefe in ber Agonie entstandenen Invaginationen find meift furz, mehrzählig vorhanden, ohne alle Reactionserscheinungen, nur am Dünntarm vorfindig und zu unterscheiden von den mabrend bes Lebens als besonderes bochft bedeutendes Leiden auftretenden Darmeinftülpungen, von welchen bier allein die Rebe ift. - Diese findet man in ben meiften Fällen nach abwärte (Invag. descendens), nur ausnahmsweise nach aufwärts (Invag. ascendens) gerichtet und von fehr verschiedener Ausdehnung, benn es gibt Intussusceptionen von wenigen Bollen und folche von mehreren Schuhen Länge. Die Stelle ber Ginftulpung findet fich bald am Dunndarm; ber häufigfte Ausgangspunkt berfelben ift die Ginmundungestelle des Jejunum in bas Colon, fo bag jenes in biefes eingeftulpt ift. - Die Invagination fann einfach und boppelt fein. Bei ber einfach en stedt lediglich ein Darmrohr in bem andern, zwischen welchen bas umgeftulpte ift. Rotitansty nennt bas äußere Darmrohr bie Scheide, bas Intuffuscipiens, bas innere bas eintretende Robr, bas mittlere bas austretende ober umgeftulpte Rohr und beide lettere gusammen bas Intuffusceptum ober ben Bolvulus. Die Bergrößerung ber Ginftulpung geschieht immer auf Roften bes außeren Darmrohres ober ber Scheibe. Meu-Beres und mittleres Darmrohr find mit ihren Schleimhautflächen, mittleres und inneres Rohr mit ihren ferofen Flachen einander zugewandt. Zwischen

¹⁾ Holfcher, Medic. chirurg. u. opthalmolog. Babrnehmungen. Hannov. Annal. Bb. V. D. 2. — 2) Württemb. Zeitschr. f. Chir. u. Geburtsh. 1851. 1.

benen Darmparthie im Zustande der Spannung, welche natürlich an der entferntesten Stelle der Einstülpung, nämlich an der Umbiegung des eins und austretenden Rohres am stärksten ist, und eine Krümmung des Bolvulus sowie eine Berziehung seiner Mündung zu einer Spalte zur Folge hat. — Stülpt sich das innere Rohr noch einmal ein, so entsteht die doppelte Invagination, bei welcher dann fünf Darmröhren ineinander stecken, deren innerste die serösen Flächen einander zuwenden.

S. 177. Die Bedingungen gur Entftebung einer Intuffusception scheinen nicht häufig vorzutommen, wie aus ber Geltenheit ber letteren fich ergibt a), übrigens ift jedes Alter und Geschlecht ber Darmeinftülpung unterwerfen b). - In ben meiften Fällen find Diarrhoen, frankhafte ober burch Arzneimittel fünftlich bewirfte, Colifen, Flatuleng u. f. w., überhaupt Zuftande vorhergegangen, bei welchen eine gesteigerte, mehr ober weniger unregelmäßige Darmbewegung ftattfand. In felteneren Fällen war Erbrechen Borläufer ber Krantheit, ober fehlten mertbare Beranlaffungen auch gang, ober entbectte man erft bei ber Section in ber Nabe ber Intuffusception, ale mit ihr bochft mahrscheinlich in urfachlichem Zusammenhang ftebent, Burmer, von außen eingebrungene Körper, 3. B. Fruchtsteine, polypofe Bewächse u. f. w. - Nachste mechanische Bedingungen gur Entstehung ber Invagination find, bag ein Darmftuck im Buftand ber Berengung alfo gufammengezogen, ein angrenzendes aber erweitert und zugleich mehr ober weniger firirt ift, während jenes gegen biefes burch ben Motus peristalticus hingebrängt wird. Es ift leicht einzusehen, bag oben erwähnte Krantheiten biefe Bedingungen herbeiführen fonnen, zumal bei reigbarem Darmcanal und etwas ichlaffer Schleimhaut, welche bann an ber gufammengezogenen Darmftelle in Form einer conischen Bulft vorgedrängt wird. Dag biefe Darm= einstülpung am häufigften in ber Gegend bes Blindbarms eintritt, erflart fich aus ber anatomischen Beschaffenheit Diefer Darmstelle, welche in hohem. Grabe bem Eintritt obiger Bedingniffe gunftig ift, ba bier ein bunnerer Darm in einen bideren übergeht und biefer zugleich fixirter als jener ift. Rach aufwärts steigende Intussuszeinen fonnen fich wohl nur bei antiperiftaltischen Darmbewegungen bilben, wie folche bei Erbrechen, bei Krampf= tolifen u. f. w. vorkommen. Ift einmal ein Darmstück invaginirt, so wird bieses als fremder Rörper reizend auf bas Intussusiens wirken und basselbe zu verstärfter peristaltischer Bewegung treiben, woburch jenes trot ber entgegenwirkenden Spannung der Mefenterien fich immer mehr vergrößert. Man hat mehrfältig beobachtet, bag auf diese Weise bas gange Colon bis in ben Maftbarm eingestülpt wurde 1).

¹⁾ Cunning ham, The London medical Gazette. 1838. Sept. Oct. — Hirsch, Wochenschrift für die ges. Heilf. 1838. Nr. 40. S. 647. — Hachmann, Zeitschrift f. b. ges. Medic. Bb. XIV. H. 3. — Delaharpe, Schweizer. Zeitschr. 1851. 1. u. s. w.

- a) Rokitansky hat den Volvulus als selbsitständige Krankheit des Darmcanals seit einer Reihe von Jahren nur 7 Mal gesehen und doch jährlich 1000-1200 Leichen secirt.
- b) Nach Thom son samen von 34 Fällen 20 beim männlichen und 14 beim weibs lichen Geschlecht vor. Dem Alter ber Individuen nach waren 14 Fälle unter 30 J. und 16 über 30 J.
- S. 178. Die weiteren Folgen ber gebildeten Intuffusception find : entzündliche Reizung ber eingestülpten Darmparthie, zumal bes mittleren Darmrohres, und Behinderung ber Circulation in ben Gefässen bes gefpannten und comprimirten Gefrofes, in Folge beffen Anschwellung ber eingestülpten Theile, blutige Absonderung von der Darmschleimhaut, plastische Ausschwitzung auf ben einander zugewandten ferofen Flächen, und mechanische Berftopfung des innern Darmrohres, wogn fich hänfig ringförmige Einklemmung von Seiten bes äußern Darmrohres meift an ber Gintrittsftelle bes Volvulus gefellt. — Häufig wird diese Darmeinstülpung tödtlich durch die Folgen ber Darmverftopfung, burch Verbreitung ber Entzündnug nach aufwarts auf den übrigen Theil ber Gedarme und auf bas Bauchfell, jumal wenn Einklemmung besteht, burch Berbrandung und Perforation ber eingeftülpten Parthieen mit Rothergiegung in Die Bauchhöhle u. f. w. In andern Fällen bat man einen gunftigen Ausgang in ber Weise beobachtet, daß an der Eintrittsftelle bes Bolvulus Bermachsung bes mittleren und inneren Rohres zu Stande fam und die unterhalb gelegenen Darmftucke abgestoßen und burch ben Mastbarm ausgeführt wurden a). Man hat auf biefem Wege Darmftucke von febr verschiedener lange austreten gefeben. Bisweilen wird nur ein Theil bes Bolvulus abgestoßen und ein größerer ober fleinerer Theil beffelben bleibt gurudt ober unter Abnahme ber Entgundungserscheinungen verbleibt ber gange Bolvulus, indem bas mittlere und innere Darmohr fest mit einander verwachsen find (Rofitansty). In beiden Fällen bleibt die franke Darmftelle für die Fortleitung bes Darminhaltes mehr ober weniger insufficient und es entwickelt sich weiterhin eine Darmftenofe, ober eine confecutive Bergrößerung ber Darmeinftulpung, ober wiederfehrende Entzündungsanfälle gewinnen an Ausbreitung und werden baburch töbtlich u. f. w.
- a) Nach Thom fon scheint unter 32 Fällen das abgegangene Darmstück 22 Mal vom Dünndarm, 3 Mal vom Dünns und Dickdarm und 7 Mal vom Dickdarm allein hers gekommen zu sein. In ben meisten Fällen ging ber Darmsequester in einem einzigen Stücke ab und betrng bessen Länge 6—40". Eine Zusammenstellung verschiedener Fälle, bei welschen Darmstücke abgegangen sind, sinden sich auch bei Hallaguen 1).
- §. 179. Mag die mechanische Berschließung des Darmcanals burch die eine oder andere der angeführten Lageveränderungen herbeigeführt werden,

^{&#}x27;) Bullet. de l'acad. T. XX. 1855. 18 et 19. Août et Sept.

Bufälle. 215

bie Bufalle find im Befentlichen biefelben, nämlich biejenigen bes 3leus. Es tritt hartnäcfige, burch feine pharmacentischen Mittel zu überwindende Stuhlverstopfung ein, ber oberhalb bes hinderniffes befindliche Theil bes Darmeanals wird von fich anhäufendem Darminhalt mehr ober weniger ausgebehnt, die Darmbewegung wird antiperiftaltisch und es ftellt fich Erbrechen ein, wodurch nicht blos Magen, sondern auch Darminhalt entleert wird. Uebrigens zeigen fich nach Art und Git ber Lageveranderung große Berichiedenheiten in bem Auftritte obiger Saupterscheinungen und gesellen fich meistens noch manche andere Zufälle bei, wie fie bei nervofen und entgundlichen Darmleiden boberen Grades überhaupt vorfommen. - Sochft schwierig ift es in ber Mehrzahl ber Fälle, Git und Art bes mechanischen Sinderniffes genau zu bestimmen, zumal ba neben ber Bielfältigkeit ber Lageveränderungen auch noch frampfhafte Buftande bes Darmrohres, mechanische Berftopfung beffelben burch fremde Rörper und organische Berengung einzelner Darmftellen die Bufalle bes Jleus hervorbringen konnen, und boch ift es für bas einzuschlagende Seilverfahren, namentlich wenn es fich um ein operatives handelt, von größter Wichtigkeit, Diese Berhältniffe naber gu fennen. Im Einzelfalle muß daber ftets eine febr genaue Untersuchung und bie Berückfichtigung folgender biagnoftischer Momente stattfinden.

S. 180. Bas zuerft ben Git bes mechanischen Sinberniffes betrifft, fo gibt hierüber ber Ausgangspunft ber Schmerzen, zumal im Beginn bes Uebels, öftere Auskunft, fei es, bag ber Rrante felbft in beutlicher Weife jenen Bunkt anzugeben vermag, ober bag ber Arzt benfelben burch Palpitation bes Unterleibes berausfindet. Alsbann ift gewöhnlich, wenn nicht bie Ausbehnung ber Gebarme bereits einen zu hoben Grad erreicht bat, an ber schmerzhaften Stelle eine Geschwulft zu fühlen, welche entweder von ben bislocirten Gedärmen felbst ober von ber Ausbehnung berfelben oberhalb bes mechanischen Sinderniffes herrührt. - Ferner ift zu berüchsichtigen, daß bei tiefem Site bes lettern im untern Theil bes Dichbarmes bas hinderniß bisweilen mit bem Finger ober mit einer elastischen Sonbe burch ben Mastbarm gefühlt werben fann, bag Kluftire entweber gar nicht ober nur in geringer Menge eindringen, bag bisweilen beftiger Stublzwang vorhanden ift, daß ber Bauch gewöhnlich febr bedeutend tompanitisch aufgetrieben wird und zwar zuerft nach dem Berlaufe bes Colon, bag Erbrechen erft fpater eintritt, nachdem bereits ber Bauch einen großen Umfang erreicht hat, und baß burch bas Erbrechen, wenn es mehrmals eingetreten ift, Rothmaffen ausgeleert werden. - Sat das Sinderniß im Anfange des Colon ober noch höher oben im Dunnbarm Git, fo betrifft bie Auftreibung bes Unterleibes hauptfächlich die Mitte beffelben, mabrend die feitlichen Gegenden, wo bas Colon liegt, mehr eingesunten sind und ift überhaupt bie tympanitische Auftreibung geringer; ferner geben die im Dictbarm enthaltenen Rothmaffen und Gafe bisweilen noch ab, mahrend einzelne Erscheinungen bes Ileus ichon vorhan=

den sind; Klystire können in größerer Menge noch beigebracht werden und längere Zeit verbleiben; das Erbrechen tritt früher ein und nur der Inhalt von dünnen Gedärmen wird dadurch entleert.

S. 181. Bezüglich ber Urt bes Sinberniffes muß man querft burch genaue Untersuchung bes Bauches, Bedens und ber Bruft bie Abmesenheit ober Anwesenheit eines Bruches constatiren und im lettern Falle, wie ich einen folchen beobachtet habe, forgfältig erforschen, ob die Obstruction nicht im Bruche gelegen ift. Ueber allfällig vorhandene frembe Körper im Darmcanal geben die vor bem Eintritte bes Jleus genoffenen Nahrungsmittel ober allfällige Abgange burch ben Stubl, auch eine Untersuchung burch ben Mastdarm mitunter Aufschluß. Der Obstruction burch Darmverengung sind meiftens längere Zeit biefes Uebel characterifirende Erscheinungen vorherge= gangen. Gegen ben fpastischen Ileus werben taum je narcotische Mittel unwirtsam bleiben. - Rücksichtlich ber bier uns besonders intereffirenden Lageveränderungen ber Eingeweide innerhalb ber Bauchhöhle als Urfache bes Meus ift Folgendes zur Diagnose in Erwägung zu bringen. - Eine Ach fendrehung ber Bedarme wird gewöhnlich nur bei alteren Berfonen übrigens felten, beobachtet, tommt meiftens an ber S Schlinge, überhaupt faft nur am Dictbarm vor a), fett burchaus feinen entzündlichen Buftand voraus, wohl aber gingen meiftens Obstructionsanfälle vorher, und trat ber Jeus gewöhrlich nach Diatfehlern, zumal nach bem Genug blabenber Speifen ober nach Körpererschütterung ein. - Berichlingungen ber Bebarme mit bem wurmförmigen Fortfate haben ftets ihren Git, normale Lage ber Eingeweibe vorausgesett, in ber Regio iliaca dextra und betreffen meiftens bunne Gebarme b); immer find fruher ober erft mit bem Gintritt bes Jeus entzündliche Erscheinungen biefer Bauchgegend bagemefen und jedes Alter und Geschlecht ift biefer Berschlingung unterworfen. Umschlingungen burch Darmbivertitel betreffen auch fast immer nur bunne Bedarme, tommen übrigens an verschiedenen Bauchstellen vor. Strangulationen burch Bseudoligamente ober Netitrange finden fich am baufigften an ben in ber Bedengegend gelegenen Darmparthieen, find öfters mit Brüchen verbunden und Retiftrange laffen fich bisweilen burch bie Bauchbeden fühlen. - Giner Rnidung ber Bedarme find immer mehr ober weniger beutliche Erscheinungen von partieller ober ausgebreiteter Bauchentzundung vorhergegangen und öfters stellt fich die Knickung und damit ber Jleus erft ein, nachdem irgend eine auffällige Lageveranderung ber Gedarme, 3. B. durch Entleerung eines Bauchabsceffes ober burch Berkleinerung und Senkung ber Gebarmutter in Folge einer Geburt u. f. w. ftattgefunden hat. Die Bufammenlegung ber Gebarme tommt, absehend vom Zwölfingerbarme, gewöhnlich nur bei älteren Bersonen vor, zumal bei solchen, die mit voluminösen Brüchen ber Leiftengegend behaftet find und fündigt fich burch wiederholte Obstructionen bes Dictbarms an. - Die Intuffusceptionen beginnen

meistens in der Blinddarmgegend, zeigen sich vorzüglich häusig bei Kindern im Verlaufe von Diarrhöen, bisweilen fühlt man eine feste wurstförmige Geschwulst in der Gegend des aufsteigenden Colon, mit Stuhlzwang geht schleimig blutige Flüssigkeit ab, hat sich der Bolvulus dis in den Mastdarm erstreckt, so ist der Stuhlzwang sehr heftig und mit dem Finger kann man zuweilen die spaltförmige Deffnung des invaginirten Darmstückes fühlen, gehen Darmstücke ab, so ist an der Gegenwart einer Intussusception nicht mehr zu zweiseln 1).

- a) Eine Ausnahme beobachtete Kofchny²). Ein Rutscher, ber wiederholt von einem Wagen herabgesprungen war, bekam heftige Kolikschmerzen mit Stuhlverstopfung. Aberlässe, Blutegel, Klustire aller Art, kalte und warme Umschläge, verschiedene Einreibungen, Bäder, Drastica u. s. w. wurden vergeblich angewandt, der Unterleib blieb verstopft, schwoll tympanitisch auf und es kam zum Kothbrechen. 15 Tage nach dem Borsall starb Pat. Bei der Section fand sich, daß das Ileum da, wo es in das Coecum übergeht, eine Umdrehung um seine Are erlitten hatte. Die Umdrehung war einsach, aber das Darmstück wie ein Strick sestgewunden. Nach Entwicklung des Darmes zeigte sich berselbe vollkommen durchs gängig. Der ganze Dünndarm war leicht geröthet und von Luft außerordentlich ausgebehnt, der Dickdarm hingegen zusammengefallen und von weißlicher Färbung.
- b) Den seltenen Fall einer Umschlingung des S romanum fand Blöt?) bei einem 15jähr. Mädchen, welches unter den Erscheinungen des Ileus gestorben war. Der Proc. vermiformis S war nach innen gegen die Bauchhöhle gekehrt und mit dem rechten Ovarium durch eine ältere Pseudomembran verwachseu. Zwischen diesen Theilen und der hintern Wand des Beckens hatte sich die S Schlinge hinabgesenkt und war hier eingeklemmt worden. Zugleich hatte diese Dissocation eine Antroversio uteri bewirft.
- §. 182. Was die operative Behandlung des Jeus anbetrifft, so hat man nach fruchtloser Anwendung von Abführmitteln, Alustiren n. s. w., worüber wir die Medicin berichten lassen, den Bauchschnitt⁴) (Laparotomia) vorgeschlagen und auch wirklich mehrfältig ausgeführt, um damit entweder bei der Operation eines eingeklemmten Bruches das Hinderniß zu beseitigen oder über demselben einen künstlichen After anzulegen; und in der That läßt sich aus der hoffnungslosen Lage solcher Kranken, sowie aus der durch Sectionen außer Zweisel gesetzten Möglichkeit, manche der erswähnten Lageveränderungen im Falle ihrer Auffindung beseitigen zu können, eine dringende Aufforderung zu operativer Jilse herleiten. Allein trotz dieser Aufforderung stehen in den meisten Fällen einer gehörig begründeten Uebernahme solcher Operationen so viele Schwierigkeiten entgegen, daß die operative Hilse kilse meistens nur ein Pium desiderium bleiben muß, wie sich aus Folgendem ergeben wird.

¹⁾ Bergl. Ban Res, Hannob. Annal. Bb. VII. 1847. 2. — 2) Caspers Wochenschr. 1844. Nr. 4. — 3) Baper. med. Corresp. Bl. 1845. Nr. 6—9 u. 12. — 4) Pfeiffer, De laparatomia in volvulo necessaria. Marb. 1843. — Maisonneuve, Archiv. génér. de Méd. 1845. Oct. — Ulmer, Württemb. Zeitschr. f. Chir. 1850. 3. — Bitot, Journal de Bord. 1850. Sept. — Crisp, Lond. med. Examiner. 1851. July. Hat 13 Fälle gesammelt, wovon die Operation bei 7 einen tödtlichen Ausgang, bei 6 einen guten Ersolg hatte.

S. 183. Will man gur Befeitigung bes mechanischen Sinberniffes bie Laparatomie vornehmen, fo fett dies vorerft eine genauere Renntnig bieses Hindernisses nach Gitz und Art voraus, indem ersterer bie Operations= ftelle bezeichnet und lettere über Bulaffigfeit und Nichtzuläffigfeit ber Operation entscheibet, ba nur einzelne ber angeführten Lageveränderungen und biefe zum Theil nur unter besonderen Bedingungen auf operativem Wege entfernbar find, wohin gehören: Arendrehungen, gang frifche Intuffusceptionen, Strangulationen burch Darmanhange, Pfeudoligamente, Detsftränge, Gefrösspalten und burch Darmichlingen, vorausgesett, bag zwischen Darm und ftrangulirendem Gebilde feine unlösbaren Berwachfungen befteben, was aber vor ber Operation wohl nie bestimmbar ift. Aeltere Intuffusceptionen laffen fich nicht mehr entwickeln, bei mit Bermachfungen verbunbenen Strangulationen ift bie Ginklemmung faum gu beben, ohne ben Darm ju verleten und baffelbe gilt von den meiften Anickungen. Man fieht bieraus, daß icon die pathologischen Zustände an und für sich ber operativen Silfe enge Schranken feten und biefe Beschränkung wird vermehrt burch Die Schwierigfeit ber Erlangung einer nur einigermaßen ben Ansprüchen einer rationellen Chirurgie genügenden Diagnose, wozu noch fommt, bag öfters, wenn alle übrigen Mittel nutlos versucht find und die Operation unternommen werben follte, bie enteritische und peritonitische Reizung bereits folden Grad erreicht hat, bag fie eine Contraindication bilbet. Aus Allem diesem erklärt sich hinreichend, warum ber fachkundige und umfichtige Argt nur bochft felten biefe Operation für guläffig halten kann und warum diefelbe, in allzugroßem Bertrauen auf glücklichen Zufall unternommen, nur felten ben gehegten Erwartungen entspricht 1). Es hat bie Erfahrung gelehrt, bag man bald bas Sinderniß gar nicht fand a), ober wenigstens nicht richtig erkannte, bag man bas aufgefundene Sinderniß nicht beseitigen fonnte b), oder unerwartet eine Berletzung ber Gedarme berbeiführte c), daß ber Kranke trot Beseitigung bes Sindernisses an ben Folgen ber Unterleibsentzündung zu Grunde ging d) u. f. w. - Bur Ausführung ber Operation wird man an ber Stelle, wo bas Hinderniß zu vermuthen ift, burch einen verticalen ober ichrägen, geraben ober bogenförmigen Schnitt von 3-5" Länge bie Bauchhöhle eröffnen, bann bie Finger in Die Bauchhöhle führen, in vorsichtiger Beise Die abnorm fich anfühlende Darmparthie wo möglich zu genauer Untersuchung hervorziehen, hierauf je nach ber Art des mechanischen Sindernisses den abnormen Zustand heben, bann bie Eingeweide wieder reponiren und die Bunde fchliegen. Burde man bes Sites ber Lageveranderung nicht gang ficher fein und gleichwohl die

¹⁾ Fuch fins, Sufelands Journal 1825. 2. — Reali, Fror. Notiz. 1849. Mai, Mr. 182.

Operation unternehmen, fo ware ein Schnitt in der weißen Linie wohl am geeignetsten.

- a) Pauli') machte bei einem 60jähr. Manne, der seit 25 Jahren einen äußern Leistenbruch hatte, der trotz bestehender Einklemmungssymptome zurückging, so daß eine innere Einklemmung angenommen werden mußte, einen gegen 3" langen schrägen Einschnitt 2" von der Spina il. ant. super. entsernt nach innen und unten gegen den Leistencanal hin, konnte aber das mechanische Hinderniß nicht auffinden. Die Section ergab als Ursache der vorhanden gewesenen Strangulation einen mit der vordern Bauchwand verwachssenen Netzstrang.
- b) Nach Pirogoff?) wurde wegen einer Intussinsception bei einem 16j. Knaben ber Bauchschnitt gemacht. Die Krankheit hatte mit plötslichem Schmerze in der Ileos Coecal-Gegend begonnen. Am 2. Tage Stuhlverstopfung, Uebelkeit und mäßige Ausdehnung des Bauches, in der genannten Gegend eine empfindliche, harte, faustgroße Geschwulft fühlbar. Die Bauchböhle wurde durch einen 4" langen Schnitt geöffnet, das Coecum war stark ausgedehnt, in demselben lag eine härtliche Geschwulst, gebildet durch das invaginirte, bereits mit den serösen Flächen verwachsene Ileum, welches sich nicht mehr entwickeln ließ. Man öffnete die drei Wände des Volvulus und nähte die Känder in die Bauchswunde ein. Der Kranke starb in Folge der Entzündung. Der invaginirte Theil war bereits brandig geworden.
- c) Jones 3) operirte bei einer 22j. Dienstmagd einen rechtseitigen Schenkelbruch und brachte benselben zurück, gleichwohl bauerten die Einklemmungserscheinungen fort. Es wurde nun 5 Tage nach der ersten Operation die Laparotomie gemacht durch eine 5" lange Incission zwischen Umbilicus und Pubes. Theile des Ileum und Jejunum lagen vor, das erstere mehr injicirt als das letztere. Man führte nun den Finger nach der untern Bauchswand und sand den Canalis semoralis ganz frei. Als man den Finger nach ab und auswärts gegen die Crista ilei gleiten ließ, schien es, als löste sich eine Adhäsion und es stürzte aus der Bauchwunde eine große Menge Fäcalmassen hervor. Schnell wischte man Alles auf, und vereinigte, einen plötzlichen Tod befürchtend, die Bauchwunde durch die unterbrochene Naht. Die Operirte starb erst am 8. Tage nach der Operation. Bei der Section sand sich im Ileum 2" von der Einmündung in das Coecum entsernt eine mit Granulationen bedeckte Deffnung von der Größe eines Frankenstückes.
- d) In operativer Hinsicht sehr bemerkenswerth sind folgende von Hilton4) gemachte Laporatomien. 1) Ein 20 I. alter, hagerer, aber fräftiger Mann, der öfters einige Tage ohne Leibesöffnung gewesen war, hatte vor 8 Tagen ein leichtes Ziehen oder Ausweichen des Darms an einem Punkte 2" vom Nabel gegen das rechte Darmbein hin demerkt, und bald darauf Schmerz empsunden. Trotz Erotonöl, Calomel und Tadaksklystiren wurde in den solgenden Tagen Nichts ausgeleert. Seit 3 Tagen wurde alles Genossene schnell ausgebrochen nebst Inhalt des Dünndarms. Der Unterleib war nur an jenem Punkte schmerz-haft und nicht aufgetrieben. Coecum und Colon schienen leer, waren ohne Resonanz bei Percussion und an der schmerzhaften Stelle sühlte man eine einzelne Geschwusst. Im Alter von 3 I. hatte der Kr. an Mesenterialkrankheit, einige I. später wahrscheinlich an Peritonitis und vor 4 I. an einem ähnlichen llebel gelitten. Bird, welcher den Kr. behandelte, diagnosticirte eine Darmeinklemmung durch eine Psendomembran wenige Zolle oberhalb der Coecalklappe. Es wurden jeden Abend Klystire mit 3j Tinct. Opii verordnet und gegen

¹) Baperich. Corresp. Bl. 1849. Nr. 39. — ²) A. D. — ³) Med. Times and Gaz. 1854. Aug. — ¹) Med.-chir. Transact. 1847. XII. u. Assoc. Journ. Schmidts Jahrb. b. ins u. ausländ. ges. Med. Bb. 85, 1855. S. 333.

3 Bfund laufendes Quedfilber gegeben. Um 15. Tage ber Krantheit verlangte ber Rr. bie Operation, welche bon Silton ausgeführt murbe. Die Zimmerwärme wurde auf 88-90° F. gebracht und bie Luft etwas feucht erhalten. Rach Entleerung ber Sarnblafe machte D. in ber weißen Linie einen Sautschnitt vom Rabel bis 1" von ber Symphys oss. pub. berab, trennte bie Linea alba und bas Bauchfell. Es floß etwas blutiges Gerum aus. Mehrere Windungen bes leicht gerötheten und ausgebehnten Dunnbarms brangten fich bervor. S. ging mit ber Sand in bie Bauchhöhle, fonnte aber weber links noch rechts etwas entbeden. Die fich vorbrangenben Gebarme machten eine Erweiterung ber Bunbe bon 11/2" links vom Rabel vorbei nothwendig. Auf ber rechten Geite fonnte man bie Einklemmung nicht finden, aber links iiber bem S romanum fand fich ein Theil bes Dilnnbarms mit einem anbern burch ein altes zelliges Band verwachsen. Bei Trennung biefer Bermachsung mußte eine fleine Arterie nach vergeblichen Torfionsversuchen unterbunben werben. Diese Berwachsung fonnte aber nicht die Ursache ber Einklemmung fein. Man untersuchte baber abermals rechterfeits, ichob bie ausgebebnten Darmtheile auf bie Seite und fand endlich ein 6-7" langes Stud Dunnbarm weniger beweglich und buntler gefarbt. Darunter lag bas leere Coecum mit gewundenem vertlebtem Unbange und einem aufammengezogenen blogen Theil bes Ileum. Jenes buntle Darmftiid war burch eine ringförmige Deffnung getreten, welche ein Stild bes Ileum und eine alte Pfeudomembran bilbeten, woburch es über ber Art. iliaca ext. mit bem Bedenrande gufammenbing. Durch fanfte Tractionen nach oben tonnte bas Darmftiid von ber Einklemmung befreit werben und bas leere Stild bes Ileum fing fogleich an fich ju fillen. Mit einiger Schwierigfeit wurden die Gedarme in die Bauchboble gurudgebracht und die Bundranber burch eine fortlaufende Raht vereinigt. Die gange Operation bauerte etwa 1 Stunde und ber Rr. hatte wenig babei gelitten. Rach einigen Stunden ftellte fich Sitze und Spannung im Leibe ein und am folgenben Morgen ftarb ber Operirte. Die Gection zeigte, bag bas mechanische Sinderniß gehoben und nirgends eine Beschäbigung ber Gedarme mar. - 2) Ein 14jahr. Rnabe wurde am 6. Mug. plotlich von einem beftigen Schmerze im Unterleib befallen, wozu fich Erbrechen gefellte. Der Schmerz begann etwas unterhalb und links vom Rabel und jog fich nach ber rechten Geite. Die Untersuchung bes Unterleibes ließ nichts Abnormes entbeden. Um 8. Mug. Schmerg und Erbrechen wie früher, Buls fabenförmig, Befichtsziige verfallen. Calomel ohne Erfolg , 3 Rluftire blieben. Ginem 4. Rluftir am 9. August folgten einige übelriechenbe Ausleerungen von unverdauten Maffen. In ber Nacht vom 10-11. Aug. entschloß man fich auf Drängen bes Anaben zur Operation. Silt on machte in ber Mittellinie bes Bauches einen 3" langen Schnitt von etwas oberhalb bes Rabels an ber linten Geite beffelben berab. Es ericbien bas Quercolon mit bem Rete. Das Colon war gufammengefallen, bas Ret bebedte ganglich bie bunnen Gebarme, zeigte ftrogend gefüllte Blutgefäge und tonnte nicht erhoben werben. Der unter ben linken Rand bes Retes geführte Finger entbedte einen Strang von Rabenfeberfiel Starte, ber bom Nete nach ber Birbelfaule mitten unter ben gufammengezogenen Dunnbarmen ging und fich an ber linten Geite ber Burgel bes Gefrofes anheftete. Mit bem Fingernagel wurde ber Strang getrennt, nirgenbs jeboch batte berfelbe Gebarme eingeschnürt und fonnte baber nicht Urfache ber Gintlemmung fein. Man untersuchte nun bie Foramina obturatoria, fand biefe aber frei. Der Finger wurde nun nach aufwärts gegen ben Anfang bes Jejunum geführt und hier entbedte man, bag ein Stild beffelben gegen bie rechte Geite bes Unterleibes zu burch ein abnormes Loch bes Mefenterium geschlüpft war und bafelbft festgehalten wurde. Durch anhaltenden Bug befreite man diefe Parthie und führte fie nach außen. Gie war 6-8" lang aufgetrieben, buntel gefärbt aber nicht gangranos. Das loch im Mefenterium ließ bie Fingerspitze leicht paffiren. Die Bunde wurde burch Suturen gefchloffen. Schon am Rachmittag bes folgenden Tages ftellten fich Beichen von Ericbopfung ein und Abende 10 Uhr ftarb ber Operirte.

- §. 184. Die Anlegung eines künftlichen Afters wird nur dann gerathen sein, wenn mit der Lageveränderung eines Darmstückes nicht zugleich Einklemmung verbunden ist, da diese durch jene nicht gehoben, daher fortbestehen und immerhin das Leben in hohem Grade gefährden wird, ein Umstand, dessen nothwendige Berücksichtigung allein schon diese Operation nur selten als indicirt erscheinen lassen kann, wobei noch in Betracht kommt, daß wenn das Hinderniß am Dünndarm Sit hat, die Anlegung eines künstlichen Afters hier, da letzterer möglicher Beise fortbestehen muß, stets eine mißliche Sache ist und zwar um so mehr, je höher oben am Darmscanal die Eröffnung desselben nothwendig wäre. Mechanische Hindernisse in den dicken Gedärmen, die nicht mit Einklemmung verbunden sind, wohin besonders die Arendrehungen gehören a), möchten daher allein die künstliche Afterbildung als zulässig erscheinen lassen, wenn das Hinderniß durch die vorhin beschriebene Laparotomie nicht zu heben wäre.
- a) Bersuche bei Intussusceptionen an bem Bolvulus felbst ben kunftlichen After gu etabliren haben fast immer fehlgeschlagen 1).

¹⁾ Ein Fall in: Deb. Annal. Bb. VIII. 1841. S. 3. - Birogoff, a. D.